WALTER T. REA

The White LIE

Die harmlose Notlüge

W. & W. ULRICH
Publikationen

Walter T. Rea

The White Lie

Die harmlose Notlüge

W. & W. ULRICH
Publikationen

Originalausgabe

Copyright 1982 by Walter T. Rea

M. & R. Publications
P.O. Box 2056, Turlock,
California 95381, USA

Library of Congress Catalog Number: 81-83353
ISBN 0-9607424-0-9 (gebundene Ausgabe)
ISBN 0-9607424-1-7 (Paperback)

Deutschsprachige Ausgabe

Copyright 1983 by W. & W. ULRICH Publikationen

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verarbeitet werden.

W. & W. ULRICH Publikationen
Postfach 1331, D-8202 Bad Aibling

Herausgegeben von:	Werner A. ULRICH
Übertragen ins Deutsche von:	Alfred KNAUER Walter M. ULRICH Claudia ZIEBART
Textverarbeitung:	Reinhard BRANDL
Druck:	Fotokop Wilhelm WEIHERT, Darmstadt

ISBN 3-923679-00-9

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Rea, Walter T.

The White Lie: d. harmlose Notlüge / Walter T. Rea. [Übertr. ins Dt. von: Alfred Knauer ...]. - Orig.-Ausg. - Bad Aibling: Ulrich, 1983.

Einheitssacht.: The White Lie <dt.>
ISBN 3-923679-00-9

Widmung

Dieses Buch ist all denen gewidmet,
die lieber an eine bittere Wahrheit glauben,
als an eine süße Lüge.

Wichtig für das Verständnis ...

der deutschen Ausgabe des Buches The White Lie sind folgende Punkte:

- Um die Absichten und die Gedanken des Autors unmißverständlich begreifen zu können, empfehlen wir dem Leser das Vorwort und den Prolog gründlich zu studieren, da diese wichtige Informationen für das Verständnis des nachfolgenden Textes enthalten.
- Schon bald wird der Leser feststellen, daß der Autor gerne Wortspiele, Redewendungen und Parabeln benutzt, was den Übersetzern die Arbeit nicht immer leicht gemacht hat. Wenn Ellen G. White im Buch oftmals einfach mit "Ellen" angesprochen wird, mag dies für den Europäer ungewöhnlich erscheinen, ist von der amerikanischen Kultur her aber verständlich. Man sollte beachten, daß vieles bildlich gemeint ist und erst noch umzusetzen ist.
- Bis auf die fünf Bücher der "Entscheidungsserie" von Ellen G. White, wurden im Text alle Titel von Büchern und Artikeln in englisch belassen. An für das Verständnis notwendigen Stellen, wurde bereits im Text eine deutsche Übersetzung in Klammern eingefügt. Damit die deutsche Übersetzung deutlich wird, wurde dem Titel ein "D:" vorangestellt. Ansonsten ist die deutschsprachige Übertragung im Buchtitelverzeichnis zu finden.
- Das Ellen G. White Estate (White-Estate) ist eine Treuhänderschaft, die der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten untersteht und den Nachlaß (Bücher, Manuskripte, Briefe, etc.) von Ellen G. White verwaltet. Diese Hinterlassenschaft wird in Stahltresoren aufbewahrt und ist nur den Mitarbeitern des White Estates und ausgewählten Personen zur Einsicht zugänglich.

Allen Lesern wünschen wir nun ein interessantes Studium. Durch die vielen verdeutlichenden historischen Zitate, die zahlreichen Berichte gegenwärtiger Ereignisse und den überdenkenswerten Schlußfolgerungen und Fragen des Autors wird dies wohl zweifellos gewährleistet.

Der Herausgeber

Vorwort

Ellen Gould White begann in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Karriere, die sie zu einer anerkannten Persönlichkeit in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten machte. 125 Jahre später – in der Mitte der 70er Jahre unseres Jahrhunderts – begann ein langjähriger Anhänger von ihr aufgrund seiner Untersuchungen Beweise zu enthüllen, die ernüchternde Fragen über die offizielle Stellung der Gemeinschaft in bezug auf Ellen Gould White aufkommen ließen.

Dieses Buch, von meinem guten Freund geschrieben, der einst ein Jahrzehnt lang mein Pastor war, erwuchs aus des Autors eigenem Suchen nach Antworten auf zwingende Fragen, die eine Frau betrafen, die auch noch sechzig Jahre nach ihrem Tode eine Autorität im Adventismus darstellt. Sind die Sprache und die Ideen der Schriften, die Ellen White zugesprochen wurden, in ihrer Entstehung etwa auf das Schrifttum anderer zurückzuführen? Wenn ja, was kann dann alleine ihrem Genius zugeschrieben werden? Wenn die Behauptungen über ihre Originalität und ihre Produktivität übertrieben worden sind, welcher Art ist dann die Inspiration und Autorität, die ihr rechtmäßig zugesprochen werden sollte?

Walter Rea, wie die meisten Adventisten im gemeinschaftseigenen Erziehungssystem ausgebildet, wurde gelehrt, daß Ellen Whites besondere geistliche Gabe, die Gabe der Prophetie, von gewissen außergewöhnlichen physischen Offenbarungen begleitet worden war, die traditionell als von übernatürlicher Herkunft stammend angesehen wurden. Für die gegenwärtigen Fragen noch wichtiger, hat die Beamtenwelt im Advetismus daran festgehalten, daß diese ungebildete Frau niemals die große Menge an Material, welche in ihrem Namen veröffentlicht wurde, hätte schreiben können, es sei denn, durch direkte Nachhilfe vom heiligen Geist. Ausgehend von speziellen Anfängen ihres Lebens hätte sie auch nicht den Grad literarischer Anmut erreichen können, der ihr oft zugeschrieben wird. Menschliches Vermögen – nach der Lehrmeinung der Gemeinschaft – kann weder die Quantität noch die Qualität des ursprünglichen Materials erreichen, das Ellen White zugesprochen wird.

The White Lie offenbart einen Teil von Walter Reas Beweisen, daß vieles von dem, was einige Generationen über das Schrifttum von Ellen White gelehrt wurde, einfach nicht wahr ist, oder zumindest erheblich übertrieben erscheint. Die Bücher zahlreicher Autoren vor und zu ihrer Zeit, waren für sie bekanntermaßen zugänglich. Die große Anzahl jener, die sich bei ihrem Tode 1915 in ihrer persönlichen Sammlung befanden, wurden in einem Inventarverzeichnis festgehalten und waren

den Angestellten des White Estate zugänglich.

Walter Rea bringt Proben aus den Werken einiger dieser Autoren und stellt sie spaltenweise den gleichlautenden Teilen von Ellen Whites Schriften über das jeweils gleiche Thema gegenüber. Diese vergleichenden Beweise allein fordern die grundlegende Annahme ihrer Originalität als Autor heraus und demonstrieren ein sehr menschliches Mittel der Produktivität: die Wiedergabe und die Zusammenstellung.

Als ein nicht gering zu schätzender Gelehrter drückt sich Walter Rea nicht doppelsinnig aus. Er vertritt eine starke Position, indem er anklagt, daß unverantwortlicher Schaden durch eine Verschiebung von Sola Scriptura zur Abhängigkeit von irgendeinem menschlichen Wesen in bezug auf lehrmäßige und verhaltensbestimmende Autorität angerichtet worden ist. Mit lebendiger und manchmal bestürzender Übertreibung schreibt Walter Rea wie er spricht, in heftigen Tönen – an einen von Feuer und Schwefel redenden Prediger erinnernd –, gar nicht in der kühlen, beschönigenden Ausdrucksweise einer elektronischen Generation.

Die Seelenqual seines persönlichen Durchgangs durch das Tal der Ernüchterung und Verzweiflung – ein Resultat des Unterschiedes zwischen dem, was ihm von dem System über Ellen White gelehrt wurde und dem, was er aus erster Hand durch sein Studium und durch seine Untersuchungen entdeckte – ist hinter der Kraft seiner gewählten Redewendungen verborgen.

Nahezu müde der Anhäufung von Beweis auf Beweis dessen, was gelinde Ellen Whites "literarische Abhängigkeit" genannt wurde, verlegt der Autor in The White Lie die Betonung von den Werken, die Ellen White zugesprochen werden, auf die Verwendung dieser Werke durch die Leiter der Gemeinschaft, die dadurch Ziele zu erreichen suchten, die von ihr beabsichtigt oder auch nicht beabsichtigt wurden.

Es ist dieses Thema der "Mißbrauchsverwendung", das Walter Rea zur Fülle seiner ausdrucksvollen und darstellenden Sprache treibt. Er greift die Verteidiger und Verleumder gleicherweise an, während er sich von dem sicheren Grund seiner Forschung wegbewegt, um gegen die Zinnen der Administration Stellung zu beziehen. Er ist nicht zufrieden mit bloßen Ausfällen oder Geplänkel in Gebieten, die er als Fehlschläge der Leitung empfindet (z.B. die Davenport-Finanzaffäre – um nur einen Punkt zu nennen). Vielmehr leitet er einen frontalen Angriff ein, der seine wohldokumentierte "literarische Abhängigkeitsstreitmacht" mit der Hypothese einer Gemeinschaftsregierungsform verbindet, irgendwie ähnlich den Gedanken in The Organisation Man von William H. White jun. – aber im Rahmen einer Gemeinschaft. Damit bietet er eine Sicht über die Ausübung kirchlicher Macht dar, die von den konservativen adventistischen Kirchengängern kaum wahrgenommen wird.

Mit Bedacht hart, beabsichtigt er mit seinen Urteilen, die Aufmerksamkeit und Gemütsbewegung des Lesers auf die Praktiken zu lenken, die er als unerträglich ansieht. Man fragt sich, ob er in späteren Jahren seine härteren Urteilssprüche mildern wird. Doch das tut nichts zur Sache. Ein ausgedehntes Lesen dieses Klageliedes, oder vielleicht korrekter Gerichtsliedes, kann von Nutzen sein, trotz – oder gerade wegen – seiner übermäßigen Verurteilungen.

Dieses Buch könnte eine legitime, lebensnotwendige Prüfung heraus-

fordern. Eine Prüfung durch Laien, die nicht Gemeinschaftsangestellte sind, durch die, die Angestellte sind, durch die Predigerschaft selbst und gewiß auch durch die Administratoren. Es könnte zu schöpferischem Denken unter allen Wahrheitssuchenden anspornen, unter all denen, die ein Verlangen haben, der Wahrheit zu folgen, wohin sie auch führt. Wie irritierend die Erfahrung und wie abstoßend auch immer einige Tatsachen, denen man begegnen muß und die Praktiken, die korrigiert werden müssen, sein mögen, solch unerschrockenes Öffnen der Gedanken und Herzen könnte zum Guten führen.

Jede Organisation sollte einer wiederholten Prüfung unterzogen werden. Jede menschliche Institution, selbst eine Glaubensgemeinschaft - vielleicht gerade diese - sollte sich selbst periodisch eingehender Überprüfung unterziehen. Wie kann sie sich sonst ständig regenerieren? Wahrheit kann nur da überleben und Hoffnung auf Blühen und Gedeihen haben, wo genaue Prüfung des menschlichen Glaubens und Verhaltens willkommen ist.

Der guten Sache kann gedient werden, wenn wir unseren Mut, unsere Ehrlichkeit und Erwägung aufbieten, um uns den Foren anzuschließen, in denen wir Gedanken und Herzen gegenseitig untersuchen können. So werden wir unser Verstehen erweitern und Fortschritte hin zum gegenseitigen Respekt machen. Solch ein Prozess könnte sehr gut die Teilnahme der Laienglieder anregen, nicht nur in den "Institutionen", die für die "Kirchengemeinschaft" gehalten werden, sondern, weitaus wichtiger, in der Priesterschaft der Gläubigen im Evangelium Jesu Christi - welche Seine Gemeinde ist.

Nichts würde Walter Rea mehr zufriedenstellen.

Jerry Wiley

Juradekan und Professor
University of Southern California
Fakultät der Rechtswissenschaften

Inhaltsverzeichnis

	Kapitel	Seite
	Prolog	1
1	Wie man Geschichte verändert	10
2	Geh, schließe die Tür	17
3	Sag, daß es nicht so ist	25
4	Vergangen, aber nicht vergessen	36
5	Das hohe Regal - Patriarchen und Propheten - Mit beispielhaften Textvergleichen im Kapitel	45
6	Quellen, die sie mehr oder weniger benutzte - Das Leben Jesu - Mit beispielhaften Textvergleichen im Kapitel	59
7	Neues Licht von Ellen White - Das Wirken der Apostel - Mit beispielhaften Textvergleichen im Kapitel	85

8	Die Abkehr von Ellen White - Der große Kampf - Mit beispielhaften Textvergleichen im Kapitel	109
9	Bruchstücke und Überreste - Propheten und Könige - Mit beispielhaften Textvergleichen im Kapitel	136
10	Ein Ende aller falschen Hoffnung	160
11	Eine Frage der Ethik	168
12	Wie das Leben so spielt	186
13	Kann diese Ehe gerettet werden?	217
14	Gott, Gold oder Glorie	228
	Epilog	243
	Einführung zu den Anhängen	246
	Anhang zu Kapitel 5	247
	Anhang zu Kapitel 6	256
	Anhang zu Kapitel 7	285
	Anhang zu Kapitel 8	308
	Anhang zu Kapitel 9	318
	Buchtitelverzeichnis	348

Prolog

Beinahe von dem Moment an, als ich zum ersten Mal in meinen frühen Teenagerjahren von ihr hörte, wurde ich zu einem Bewunderer von Ellen G. White und ihrem Schrifttum. Ich lernte Maschinenschreiben, indem ich ihr Buch Messages to Young People abschrieb. Auf dem Gymnasium und am College ging ich im Wohnheim oft von Zimmer zu Zimmer und sammelte von anderen Kollegen Zitate Ellen Whites, um sie in der Zeit meiner Vorbereitung auf den Dienst als Prediger der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten zu verwenden. Es war während jener Tage, als mir die Idee kam, einen adventistischen Kommentar vorzubereiten mit einer Zusammenstellung aller Aussagen aus dem Schrifttum von Ellen White, über jedes Buch der Bibel, jede Doktrin und jede biblische Persönlichkeit.

Schon zu Beginn meines Dienstes als Seelsorger (der in den späten 50er Jahren in Kalifornien begann), stellte ich zwei Bände einer alt- und neutestamentlichen Bibelbiographie zusammen. Jeder Abschnitt war mit einschlägigen Zitaten aus den Werken von Ellen White versehen. Einige bedeutende Personen in der Gemeinschaft ermutigten mich zu diesem Projekt und waren der Ansicht, daß das White Estate diese Sammlung drucken würde, um sie in den Gemeindebibliotheken zu verwenden, die die Gemeinschaft in jenen Tagen betrieb. Nach langer Zeit und zahlreicher Korrespondenz fand ich endlich heraus, daß ich naiv gewesen war, und daß das White Estate gar nicht daran interessiert war, mit mir zusammenzuarbeiten, vor allem nicht mit jemandem, der in ihr Gebiet unberechtigt eingriff. Sie ließen mich in unmißverständlicher Ausdrucksweise wissen, daß sie im Besitz des "himmlischen Vorrechts" sind und daß sie mit Mißfallen auf jedes Eindringen in ihr Territorium reagieren würden.[1]

Jedoch veröffentlichte ich unabhängig davon zwei Bände Bibliographien und einen dritten Band zu Daniel und der Offenbarung, alle gegründet auf Ellen Whites Werke. Sehr bald wurden diese Bücher in den meisten adventistischen Buch- und Bibelhäusern verkauft und an vielen Schulen und Colleges in Nordamerika verwendet. Die Mitglieder des White Estate waren nicht gerade glücklich über all dies und sie brachten die Angelegenheit vor meinen Verband und vor den Vereinigungsvorsteher. Nach einigem Hin und Herschieben, Hinziehen und Drängen stimmten sie dann doch dafür, daß die Bücher verkauft werden könnten, wenn ich die Auflage klein hielte, insofern als sie ja sowieso nicht dachten, daß meine Bände bei einer größeren Anzahl von Lesern Anklang finden würden. In den folgenden Jahren jedoch wurden zehntausende verkauft.

Während ich an dem geplanten Band Nr. 4 (Ellen Whites Zitate über

biblische Lehren) arbeitete, stieß ich in Orlando, Florida, wo ich als Prediger der Kress Memorial Gemeinde arbeitete (die nach den Doktoren Daniel H. und Laurette E. Kress benannt war, beide bekannte adventistische Pioniere im medizinischen Werk), auf etwas sehr Interessantes. Die Kressfamilie gab mir ein altes Buch von Ellen White, Sketches from the Life of Paul, 1883 veröffentlicht, aber nicht wieder nachgedruckt. Als ich dieses Buch eines Tages einem Gemeindeglied zeigte, wurde mir gesagt, daß das Problem dieses Buches darin bestand, daß es einem anderen Buch zu ähnlich sei, das n i c h t von Ellen White geschrieben worden war. Wegen dieser frappierenden Ähnlichkeit war es auch nicht wieder gedruckt worden. Da ich ein Mensch bin, der den Sachen auf den Grund geht, habe ich ein vergleichendes Studium betrieben und entdeckte, daß diese Kritik teilweise der Wahrheit zu entsprechen schien.[2]

Als ich später nach Kalifornien versetzt wurde, gehörte die Familie von Wellesley P. Magan zu meiner Gemeinde. Auch sie kam aus einer etablierten adventistischen Pionierfamilie. Nach dem Tode von Lillian E. Magan, der Witwe von Wellesleys Vater, erhielt ich ein Buch aus der Magan-Bibliothek – E l i s h a t h e P r o p h e t von Alfred Edersheim.[3] Auf dem Titelblatt befand sich die Unterschrift Ellen Whites. Durch die ständige Verwendung von Ellen Whites Büchern war ich mit ihnen so vertraut, daß ich sofort die Ähnlichkeit der Worte und Gedanken feststellte, als ich Edersheims Buch las.

Noch später, als ich an der Universität von Südkalifornien studierte, auf einen Doktortitel der Philosophie hin, war ich schockiert, als ich auf ein siebenbändiges Werk über alttestamentliche Geschichte von demselben Edersheim stieß.[4] Diesmal fand ich heraus, daß in Band eins bis vier Edersheims Kapitelüberschriften, die Untertitel und Seitenüberschriften vielfach fast identisch mit Ellen Whites Überschriften in Patriarchen und Propheten (1890) waren. Zeit und Forschung machten ersichtlich, daß Schwester White großzügig Hilfe aus diesen zusätzlichen Werken von Edersheim in Anspruch genommen hatte. Weitere Untersuchungen würden aufdecken, daß Edersheim auch ein neutestamentliches Geschichtswerk über das Leben Jesu geschrieben hatte, und auch in diesem Werk finden sich zusätzliche Ähnlichkeiten beim Vergleich mit ihrem Buch Das Leben Jesu.[5]

Wenngleich beunruhigend, bestürzten mich diese Feststellungen zu jener Zeit nicht zu sehr, da das White Estate in Washington immer Entschuldigungen für Ellen Whites "Ausleihen" zu haben schien.

Erst als Bruce Weaver, ein junger Seminarstudent an der adventistischen Andrews Universität in Michigan einen nicht beschrifteten Ordner meiner Arbeiten und Vergleiche entdeckte, (im kopierten Material des White Estate, das in der dortigen Bibliothek aufbewahrt wird) begann die Sache den Hauch einer mysteriösen Geschichte anzunehmen. Das White Estate beschuldigte Bruce, Material aus der Bücherei gestohlen zu haben, obgleich er es nur kopierte und wieder zurückgab. Am Ende wurde Bruce vom Seminar und aus dem Predigtamt entlassen – aber nicht, bevor er eine wichtige Rolle in diesem Drama gespielt hatte.

Was er in diesen Akten gefunden hatte, waren nicht nur mein Material und die Kritiken darüber, sondern auch Kopien aus einem Teil der Hauskorrespondenz des White Estate zwischen Robert W. Olson und Arthur L. White. Die Briefe offenbarten die Besorgnis dieser Männer vom Büro in

Washington über die Entdeckung des Materials durch Bruce, das ich ihnen als Beweis für Ellen Whites Kopieren geschickt hatte. Beide hatten ihre Vorschläge über die Behandlung des Rea-Problems zu Papier gebracht. Die folgenden Jahre offenbarten, daß sich die Angestellten des White Estate die Methode von Arthur White angeeignet hatten. Im wesentlichen bestand sie darin, eine Angelegenheit zu vermauern und so viel Druck und doppelzüngiges Gerede wie nur möglich auszuüben.

Olson gab sich große Mühe, die Tragweite abzuschwächen, die meine Entdeckungen anfingen zu haben, denn schon begannen Leute in verschiedenen Regionen von Nordamerika über meine durch Forschung erbrachten Beweise Fragen zu stellen. In einer Nachmittagsveranstaltung mit Olson im Januar 1979 an der Loma Linda Universität in Kalifornien, stellte jemand aus der Zuhörerschaft Fragen über die Entleihungen Ellen Whites aus veröffentlichten Quellen. Olsons Erwiderung ging darauf hinaus, daß dies nicht zuträfe und daß all ihr Schrifttum ihr eigenes wäre. Er erwähnte von sich aus, daß ein Prediger in Südkalifornien Wogen mit nicht bewiesenen Behauptungen über geborgtes Material aufrührte, besonders über ihr Hauptwerk Das Leben Jesu, aber daß solche Gerüchte ohne Bedeutung wären.

Es ist noch milde ausgedrückt, wenn ich sage, daß ich mich nach diesem Treffen in einem Schockzustand befand. Meine Akte enthielt genau zu diesem Zeitpunkt schon verschiedene Briefe von demselben Olson, in denen er mich ermutigt hatte, ihm meine Vergleiche über Ellen White mit zeitgenössischen Autoren zu senden. Mehr noch, er hatte persönlich mit mir gesprochen, als er nur kurze Zeit zuvor in Kalifornien gewesen war und mich um das Versprechen bat, nichts über meine Berichte von der Arbeit zu veröffentlichen, ehe ihm und den Angestellten des White Estate genügend Zeit gegeben werde, das Material zu untersuchen. Ich war mit dieser Bitte einverstanden und die Tatsache dieser Übereinkunft sind in den hausinternen Notizen festgehalten worden, die er danach schrieb und die ich in meinen Unterlagen habe.

So wußte ich jetzt also, daß Robert Olson entweder ein kurzes Gedächtnis hatte oder eine "white lie" erzählte. In jedem Fall war es klar, daß die Leute vom White Estate mehr wußten, als sie zu sagen bereit waren.

Die Akten im White Estate bezogen sich auf das Buch von William Hanna, The Life of Christ.[6] Innerhalb von 24 Stunden nach dem Treffen in Loma Linda hatte ich mir deshalb das Buch beschafft. Von diesem Zeitpunkt an habe ich mehr erfahren, als ich je wissen wollte.

Spectrum, eine Zeitschrift, die von der "Association of Adventist Forums" unabhängig herausgegeben wird, veröffentlichte einen Hintergrundbericht über ein Komiteetreffen vom Januar 1980 in Glendale, Kalifornien. Dieses Treffen wurde von dem Generalkonferenzpräsidenten Neal Wilson auf mein Drängen hin einberufen; dort sollte dem Umfang der Entdeckungen über Ellen Whites literarische Verschuldung ernstlich Erwägung eingeräumt werden. Achtzehn der von der Gemeinschaft ausgewählten Repräsentanten gaben einen Bericht ab, daß meine Forschung in ihren Ausmaßen alarmierend seien, aber daß die Studien darüber weitergehen sollten - mit zusätzlicher Unterstützung.[7]

Gleicherweise hat Spectrum später über meine Entlassung (nach 36 Jahren Dienst im Predigtamt) durch die Gemeinschaft berichtet[8], die hauptsächlich auf Grund des enthüllenden Artikels erfolgte, der von dem Redak-

teur für Religion John Dart veranlaßt und verfaßt wurde und in der Los Angeles Times erschien.[9] Nicht einer von den Offiziellen, die meine Entlassung vollzogen hatten, hatte sich je mit Dart unterhalten. Nicht einer hatte das recherchierte Material eingesehen, auf dem der Artikel basierte. Der Kern der Sache war für die Leitung der Gemeinschaft nicht wichtig. Es war nur notwendig, daß jemand bestraft wurde, um andere zur Linientreue zu bewegen und daß beide - die Gemeinschaft der Siebenten Tags-Adventisten und Ellen G. White -, an jeder Art von Unrecht unschuldig erscheinen würden.

Im Hinblick auf das was ich beobachtet, erfahren und gelernt habe, denke ich, daß es richtig und notwendig ist, die Entdeckungen meines noch andauernden Studiums für kommende Generationen festzuhalten. Diese kommenden Generationen werden die Wahrheit über das wissen wollen, was über die Vergangenheit ans Licht gebracht wurde. Es wird ein Teil dessen sein, was sie in ihrer religiösen Erfahrung und Beurteilung in Erwägung ziehen werden.

Trotz der vielen gegensätzlichen Ratschläge, habe ich den Titel The White Lie für mein Buch gewählt. Ich beziehe diesen Begriff nicht hauptsächlich und nicht nur auf Ellen G. White. Wenn wir (irgendjemand von uns) unsere Zustimmung oder unsere Unterstützung zur Verewigung einer Legende (insgesamt oder nur teilweise) über eine Person bzw. Sache geben, werden wir dadurch selbst ein Teil einer "white lie". Die Botschaft dieses Buches soll helfen, uns allen klarzumachen, daß wir oft tatsächlich eine Legende mit uns herumtragen.

Die ärgsten Lügen, die erzählt werden, sind oft die im religiösen Bereich - weil sie in einer Art und Weise erzählt werden, daß angenommen wird, Gott bestätigte sie, und deshalb seien sie zu unserem Besten. Daß das Gute aber falsch und schädlich, ja zum Bösen werden kann und wird, fällt jener Eiferern, die im Namen Gottes Legenden unterstützen, für gewöhnlich nicht ein.

In dieser Studie ist es meine Absicht, mich nicht nur mit den Tatsachen auseinanderzusetzen die ich entdeckt habe, sondern auch mit den Auswirkungen innerhalb der Gemeinde und in uns persönlich. Ich hoffe auch, damit ein oder zwei Lektionen zurückzulassen für diejenigen, die danach suchen.

Es bleibt noch viel zu studieren bezüglich der Frage, warum einige von uns so vieles, von wem auch immer kommend, akzeptieren. Was steckt so tief in uns, daß wir ohne zu fragen auf jede unzuverlässige Information reagieren - daß wir sie dadurch zur "Wahrheit" machen und sie unser Denken und Leben regieren lassen?

Wenn auf dieser Stufe meines Denkens irgendein Tadel übrig bleibt, der noch erwägt oder ausgeteilt werden muß, sollte ich viel davon akzeptieren, dafür, daß ich so leichtgläubig gewesen bin, ohne selbst ausreichend zu studieren oder zu forschen, vielem von dem zugestimmt habe, das mir ursprünglich als "die Wahrheit" dargestellt wurde. Tatsächlich aber ist es mit vielen Unwahrheiten so die uns von dem ablenken, womit wir uns eigentlich primär befassen sollten. Mein hauptsächliches Bedauern ist, daß die Zeit es mir nicht erlauben wird, einige der falschen Informationen, die ich selbst unbedacht "abgekauft" habe und anderen als "white lie" weitergereicht habe, zu korrigieren.

Jede Institution, jede juristische Körperschaft, jedes bestehende Sy-

stem - ob politisch, sozial oder religiös - muß einen Schutzheiligen haben. Dieser Heilige mag ein Gründer sein, ein Wohltäter, ein charismatischer Führer oder eine längst verstorbene mystische Figur. Ungeachtet der Kategorie oder der Zeitperiode seiner Existenz, wird der Schutzheilige verehrt, auch wenn er ein Vampir wäre; er wird kanonisiert, auch wenn er ein betrügerischer Artist war; ihm wird Heiligkeit verliehen, auch wenn er ein bekannter Sünder war.

Im menschlichen Verstand liegt etwas verborgen, daß das Unreale zu schaffen sucht - sich vorzustellen oder vorzugeben, daß etwas genauso ist, auch wenn alle Logik dagegen spricht. Was unsichtbar ist, behaupten wir, sei eine Vision; das Fehlbare kennzeichnen wir als Perfektion; der Illusion geben wir Autorität. Es ist schon vielfach geforscht worden, warum wir die "erlaubte Lüge" glauben wollen, ja in der Tat zu glauben haben. Für meinen Zweck hier genügt die Aussage, daß wir es tun, daß wir scheinbar so handeln müssen. Denn wenn wir die Scheinvorstellung, die wir jetzt haben, ablehnen, werden wir eine andere finden oder erfinden, in unserem Bemühen der Realität nicht ins Auge schauen zu müssen.

Die Verkäufer der Wundermittel für Phantasten (die dazu tendieren, übernatürliche Offenbarungen mit Ehrfurcht zu behandeln) sind die Topverkäufer des Übernatürlichen. Sie sind diejenigen die manipulieren, manövrieren und das Gewissen derer massieren, die sie zu überzeugen wünschen. Überall und zu allen Zeiten waren sie die Magier, die das Volk glauben machten, daß der Herrscher wirklich mit dem Unsichtbaren bekleidet war und daß jene, die willens sind zu hören und zu ihnen um Rat und Führung kommen (wofür natürlich angemessen bezahlt werden muß), unter den wenigen sind die wirklich das sehen, was eigentlich gar nicht zu sehen ist.

Das ohne Ausnahme notwendigste Element für jeden Schwindel ist die Lüge. Um genau zu sein, es ist eine "white lie", eine unbedeutende Sache, die nur wenig von der Wahrheit abweicht, dann mehr und mehr, bis sie sich im Laufe der Zeit und unter den richtigen Umständen zu einer enormen Täuschung entwickelt hat. Die Anzahl der Techniken der Topverkäufer ist klein, aber sie sind notwendig. Sie bestehen aus dem Herunterspielen der menschlichen Natur desjenigen, der verehrt wird; im Erhöhen der Tugenden des Verehrten bis zum Übermenschlichen; im Verwehren des Zutritts zu verläßlichen Quellenberichten und Tatsachen der bedeutungsvollen Vergangenheit; im Appelieren an den Hang zum Abergläubischen (oder zumindest Leichtgläubigen); und aus dem Versuch Zeit zu gewinnen.

Eine Ausgabe des Webster Wörterbuches erklärt, daß eine w h i t e l i e eine unbedeutende Lüge ist, hervorgebracht aus höflichen, liebenswürdigen oder entschuldbaren Motiven; eine höfliche oder harmlose Flunkerei.

Die Tatsachen des Borgens oder Abschreibens durch Ellen White sind seit vielen Jahren von anerkannten Repräsentanten der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten dokumentiert und eingestanden worden. Aber die Information, den Umfang ihrer literarischen Abhängigkeit offenbarend, ist vorsätzlich von Laiengliedern ferngehalten worden, bis unabhängige Forscher begannen, diese Tatsachen der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Deshalb kommen neue Probleme durch diese Entdeckungen auf, mit denen das adventistische Volk oder deren gegenwärtigen Leiter sich bis jetzt noch nicht befaßt haben. So z.B.:

1. Warum hat Ellen White die meisten, wenn nicht alle, Spekulationen und Annahmen der von ihr kopierten Autoren ins Absolute verändert, sodaß die Abschrift so aussah, als ob sie auf dem Schauplatz des Geschehens immer in visionärer Form dabei gewesen wäre, obwohl das offensichtlich nicht der Fall war?

2. In wie weit entsprechen die Fußnoten und Bibeltexte, die sie von anderen als Füllmaterial kopierte, den Kriterien die für die Inspiration festgelegt wurden?

3. Wie verhält sich der Mißbrauch und die Mißhandlung des Materials anderer in einem so umfassenden Ausmaß zu der Ethik ihrer oder unserer Zeit?

4. Insofern als es der Umfang des kopierten Werkes als sicher herausstellt, daß es für Ellen White rein menschlich unmöglich war, alles selbst vollbracht zu haben, wer unter ihren Mitarbeitern verdient dann die Ehre und Anerkennung für ihre "Inspiration"?

5. Mit wessen Autorität haben wir es nun zu tun?

Wir müssen anerkennen, daß seit dem Beginn der 1844er Bewegung eine ganze Anzahl Personen Ellen White als die führende Autorität des Adventismus betrachtet haben. Sie müssen jetzt einer Korrektur ihres Denkens (und viele auch ihres Lebens) Raum geben, auf einer Ebene die sich von ihren früheren Vorstellungen sehr unterscheidet. Dies könnte sehr betrüblich sein. Ob die Situation, in der sich die Gemeinschaft jetzt selbst wiederfindet, mit unserer Definition einer "white lie" nun übereinstimmt oder nicht, und ob die Schwindelei für die Werte jedes Einzelnen, für seine Art des Denkens und für seine Lebenserfahrunge harmlos war oder nicht, das muß jeder für sich selbst beurteilen.

Im Kleinen zu verstehen, wie Menschen ihren gegenwärtigen Stand erreichen ist nur möglich, wenn man betrachtet, wo sie vorher gestanden haben, welche Art von Verkäufer ihnen die Reise verkauft hat, und was sie motiviert hat, diesen Weg zu gehen. Es ist nicht möglich, alle diese Aspekte im Ganzen zu betrachten. Aber wir werden erwähnen, welche Umstände einen "treuen Gläubigen" schaffen, welche Art von Topverkäufer die Ware verkauft hat und was mit denen geschieht die sie gekauft haben.

Bücher, wie The Status Seekers (D: Die Status Suchenden), The Permissible Lie (D: Die zulässige Lüge) und The True Believer (D: Der wahre Gläubige)[10] deuten auf die Verbindung zwischen allen Bereichen hin - dem ökonomischen, sozialen und religiösen. In all diesen Bereichen verkaufen Geschäftsleute ihre Ware durch Anwendung der "white lie". Obwohl die Verkäufer sozialer und ökonomischer Ideen behaupten, an deiner Gegenwart interessiert zu sein, sind sie in Wirklichkeit mehr an ihrer Zukunft interessiert. Verkäufer des Übernatürlichen behaupten, an deiner Zukunft interessiert zu sein, aber woran sie wirklich interessiert sind, ist ihre Gegenwart. Alle Straßenhändler verkaufen die "white lie" in jeder Größe und Form von der sie annehmen, daß ihr Publikum sie kaufen wird. Adventisten kennen und akzeptieren diese Tatsache über die Systeme der anderen; Aber sie glauben, daß ihr eigenes System "anders" und deshalb besser ist. Sehr wenig Studium ist betrieben worden, um diesen Glauben zu beweisen oder zu widerlegen.

Die meisten Menschen akzeptieren die Tatsache, daß wenige, wenn überhaupt einige heilige Männer übriggeblieben sind, die Ware für soziale, ökonomische oder politische Reform anbieten. Aber es fällt ihnen schwer,

anzuerkennen, daß es ebenfalls wenige, wenn überhaupt einige, Heilige in der Religion gibt. Es gibt keine heiligen Männer oder Frauen, es sei denn, unser Wunschdenken macht sie zu Heiligen. Da wir immer diese Scheinvorstellung hegen, ist es für die Topverkäufer der Religion leicht, Kontrolle über unsere eigenen Spitzfindigkeiten und unser Gewissen zu erlangen und über unsere Gedanken und Handlungen Autorität auszuüben. Es hat so viele Menschen auf diesem Planeten gegeben, die sich selbst der Welt als Heilige verkauft und Errettung für die Zukunft angeboten haben – obwohl sie in Wirklichkeit nur Topverkäufer waren, die durch das Eintraufeln von Schuld und Furcht ihre Anhänger unter ihren eigenen Willen und uns der Freiheit, selbst zu denken, beraubt haben.

Behalte während des Lesens in Erinnerung, daß jemand dir die Idee verkauft hat, das, was du tief in deinem Inneren glaubst, sei "einmalig" und Autorität der höchsten Berufungsinstanz; daß du wegen dieser Autorität "anders" bist; und daß du gerettet wirst, wenn du diesen Regeln folgst. Das Problem bei diesem Gedankenzug ist, daß deine Wahrheit nur die Auslegung der Wahrheit durch deinen Heiligen sein könnte und die Erklärungen, die du als Autorität akzeptiert hast, Ideen sein könnten, die er sich von anderen geliehen hat.

Dies wird, wie ich denke, die Studie über Ellen White deutlich machen. Und wenn ebensoviel Informationen über die Heiligen anderer Gruppen vorhanden wären, würde das Gleiche auch auf sie zutreffen.

In dieser Odyssee, die wir zusammen unternehmen, werden die Topverkäufer der Klerus, die Prediger, Ihre Hochwürden, die Gottesdiener sein, die mehr als alle anderen die Lizenz erhalten haben (vom Volk selbst und vom Staat), mit ihren Waren bei den Unvorsichtigen hausieren zu gehen, ihre Furcht auf die Furchtsamen zu übertragen, ihre Schuld an die Reumütigen zu verkaufen.

Die Schutzheilige wird Ellen White sein, als kanonisch anerkannte Leiterin der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, die alle Heiligen, gleich welchen Glaubens, symbolisiert und durch die ihre Anhänger ihren Gottesbegriff finden und danach trachten, die unerreichbare Errettung durch Beruhigung von dieser oder durch diese Heilige zu erlangen.

Die wahren Gläubigen werden die Unbedachtsamen, die Furchtsamen, die Schuldgeplagten, die Übereifrigen, die Wohlmeinenden und die Nichtfragenden sein. Weil es ihnen an persönlichem Vertrauen zu Gott mangelt, suchen sie Gott durch ihren auserwählten Heiligen, von dem sie annehmen, er habe eine nieversagende Leitung zu den himmlischen Stätten.

Insofern als der Inhalt des dargestellten Materials mit der "literarischen Verwendung der Werke anderer" zu tun hat, habe auch ich von jedermann kopiert. Ohne Schamgefühl habe ich Material verwendet, das genommen, geborgt oder anderweitig einfach von den zur Verfügung stehenden Quellen zur Beweisführung und Klärung entnommen wurde.

Ich würde gerne all diejenigen erwähnen, die, ganz gleich durch welche Methode oder Quelle, Material zu meiner Verwendung ans Licht brachten, damit der Leser selbst die Beweise sehen kann und die Art und den Umfang der adventistischen "white lie" erkennt. Aber wegen der Natur der Sache, des Administrativen wie auch des Gruppenzwangs, der sowohl die Person als auch deren Position belastet, können alle jene, in deren Schuld ich stehe, nicht genannt werden.

Dieses Buch versucht die Geburt, das Wachstum und die volle Blüte der

"white lie" im Adventismus zurückzuverfolgen. Es kann nicht alle die Faden aufzeigen, die uns auf unserer Wanderung, ähnlich wie Gulliver, binden, das der Zutritt zu vielen Quellen über die Tatsachen verweigert wurde. Das Buch kann den Leser nur auf bestimmte Quellen verweisen, sodaß er in der Lage ist, für sich selbst zu sehen, was es zu sehen gibt.

Ich trachte nicht danach, dies jenen zu zeigen, die Augen haben und nicht sehen wollen, oder jene anzuschreiben, die Ohren haben und nicht hören wollen. Aber da jemand die Verpflichtung gegenüber den nachfolgenden Generationen hat, soll dieses Material eine kleine Kerze zum leuchten bringen in dieser Welt des Aberglaubens, der Furcht und der Schuld. Es kann sein, daß die Flamme, obgleich sie nur klein ist, dazu beiträgt, den Weg zu erleuchten, der zu dem wahren Heiligen aller Heiligen führt - Jesus Christus.

Walter T. Rea

Anmerkungen

1. Das Ellen G. White Estate ist die Dienststelle, welche die Treuhänderschaft über die Schriften, Korrespondenz, Aufzeichnungen, Predigten, Zeitungsausschnitte, persönliche Buchsammlung, über alles Denkwürdige und verschiedene Materialien inne hat, die von Frau White, bei ihrem Tode 1915, als Treugut hinterlassen worden sind. Das Estate wird durch die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten, in der Welthauptgeschäftsstelle in Washington, D.C., verwaltet.

2. Das Buch, welches Ellen Whites Sketches from the Life of Paul ähnelt, ist The Life Epistles of the Apostle Paul. Es wurde von William J. Conybeare sowie John S. Howson geschrieben, ist zuerst in London veröffentlicht worden (1851-52) und später in New York. Frau Whites Sketches war niemals nach seiner Herausgabe 1883 neu aufgelegt worden, bis 1974 von der Review and Herald Publishing Association eine Faksimilereproduktion herausgegeben wurde.

3. Edersheim, Alfred: Elisha the Prophet, (London: The Religious Tract Society, 1882). Es war Edersheims "neue Auflage - revidiert", die sich in Ellen Whites Bibliothek befand.

4. Edersheims The Bible History:Old Testament wurde zuerst als eine siebenbändige Reihe veröffentlicht (1876-87). Wm. B. Eerdmans Verlagshaus legte 1949 die Auflage von 1890 in zwei Bänden ("komplett und ungekürzt") neu auf.

5. Edersheim, Alfred: The Life and Times of Jesus the Messiah, 5 Bde., (London: Longmans, Green and Co., 1883. New York: E.R. Herrick, 1883).

6. Hanna, William: The Life of Christ, (New York: The American Tract Society, o.J. [um 1863]). Dieses Buch wurde zuerst in sechs einzelnen Bänden als The Life of Our Lord veröffentlicht, welches der von der EGW Estate aufgelistete Titel Dokument/Akte 884) in Ellen G. Whites Bibliothek ist.

7. Hackleman,Douglas: "GC Comittee Studies Ellen White's Sources", (Spectrum, Jg.10, Takoma Park/MD., 1980 Nr. 4), S. 9-15.

8. Anderson, Eric (et al.): "Must the Crisis Continue?", (Spectrum, Jg.11, Takoma Park/MD.,1981 Nr. 3), S. 44-52.

9. Dart, John: "Plagiarism Found in Prophet Books", (Los Angeles Times, 23. Okt. 1980), S.1.

10. Packard, Vance: The Status Seekers, (New York: Simon and Schuster Taschenbücher, 1961).
Baker, Samm Sinclair: The Permissible Lie, (Boston: Beacon Press, 1968).
Hoffer, Eric: The True Believer, (New York: Harper and Row, Hgg., Prennial Bibliothek, 1951).

I

Wie man Geschichte verändert

Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die Welt viel zusammenzuflicken. Amerika hatte seinen Wettstreit mit England gehabt und war an der Schwelle ein Nation zu werden. Der europäische Kontinent kam ins Wanken nach einem weiteren verletzenden und erschöpfenden Kampf mit sich selbst, nicht ungleich dem, was schon seit Jahrhunderten vor sich ging. Die Nationen des Ostens (Rußland war das große Symbol) bereiteten dem Westen immer noch Sorge, so wie es gewesen war, seitdem die Territorien der russischen Religion die Schlacht um Tours im Jahre 732 (n. Chr.) geschlagen hatten und die mongolischen Horden vom Norden herunter gekommen waren, um zu versuchen, das Heilige Land den Christen zu nehmen.

Obwohl die Jahre von 1800 bis 1900 eine Zeit der Stabilisation waren, sind sie auch Jahre des Wandels und der Unsicherheit gewesen, eine Dichotomie, die in der Geschichte nicht ungewöhnlich ist. Politische, religiöse und soziale Werte sollten alle erneut untersucht und auf vielen Ebenen verworfen werden. In der amerikanischen Politik würde das Zwei-Parteien-System aufkommen und die Territorien, die Staaten werden sollten, begannen eine Form von Nationalismus zu kopieren. Persönlichkeiten sollten ihre Merkmale im nationalen und örtlichen Gesetz, sowie am politischen System hinterlassen. Der Bürgerkrieg würde eine Nation schwachen und doch vereinen. Die europäischen Nationen sollten ihren Kampf um Identität und Macht weiterführen.

Die Erschließung des amerikanischen Westens brachte große Veränderungen geistiger Werte mit sich. Land und Individualismus wurden wichtige Beweggründe im Leben des Menschen. Besitz war für viele zum ersten Mal erreichbar. Dinge, viele Dinge, wurden wünschenswert. Leben und Fortschritt, für viele (fast ein Jahrtausend lang) kaum erstrebenswert und für die Meisten (in anderen Teilen der Welt) kaum erreichbar, lag nun am goldenen Strand des neuen Landes und schien in Reichweite derer zu sein, die arbeiteten und danach trachteten. Die Möglichkeit, ein Wort in den meisten Teilen der Welt kaum bekannt, schien greifbar zu sein.

In der Religion konnte man in der ersten Hälfte des Jahrhunderts, von 1820 bis 1850, einen der letzten Atemzüge des alten Dramas der Furcht und des Höllenfeuers im Namen Gottes und des Himmels sehen. Dieses Thema, das von beiden, Katholiken und Protestanten, auf den Bühnen Europas ausgespielt worden war, übersprang das Meer und wurde ein ausschließlich

amerikanisches Phänomen in der Millerbewegung. Nur mit einig Einzelheiten versehen, rollte es für die Furchtsamen und Schu das alte religiöse Lied wieder auf, daß "jeder in den Himmel kom niemand sterben möchte." Aber sterben mußt du, sagten William Mill und seine Anhänger, und sie bestimmten sogar den Zeitpunkt für das Er eignis. Nach vielen Problemen mit den himmlischen Rechnern setzten sie den 22. Oktober 1844 für das Ereignis fest (ausgenommen natürlich, irgendwelche ernsthaften Komplikationen).

Sie war ein großes Drama, diese Millerbewegung, mit Angriffen von jeder Gruppe von Spielern, die wild von einer Seite der Bühne zur anderen schwangen, wobei jeder beanspruchte, Gott auf seiner Seite zu haben. Zu jeder Zeit, an jedem Ort, hätte man gutes Geld zahlen müssen, um so eine Show zu sehen. Aber in Amerika war sie umsonst. Sie stellte Persönlichkeiten, Berufe, Predigten, Schmähschriften, Beschimpfungen, Gegenbeschuldigungen, Angriffe und Gegenangriffe dar - wahrhaftig ein heiliger Krieg, alles im Namen Gottes. Wenn man über jene Tage liest stellt sich die Frage, ob die wirkliche Streitfrage nicht dieselbe war, die es immer schon in der Religion gab: Wer wird die Konzessionen in der Gegenwart und der Zukunft kontrollieren?

Es währte nicht lange, bis eine Gruppe die Rechte aufkaufte. Eine Gruppe übriggebliebener der Millerbewegung in Amerika entschied sich das zu vermarkten, worüber Katholiken und Protestanten in Europa über Jahrhunderte weg gekämpft hatten. Anfangs dachten sie nicht an eine weltweite Bewegung. Aber wenn sich das Produkt verkaufen ließe, würde die Welt ihre "Auster" und der Himmel ihr Ghetto werden. Sie waren dabei, Adventisten zu werden; der siebente Tag würde ihr Banner und der zweite Advent ihr Lied werden - beide Ideen waren aber schon Produkte, benützt in der Millerbewegung.

Es gab wirklich nichts Neues an dem Banner oder an dem Lied. Die alten Hebräer hatten sich während der Zeit des Alten Testaments an den sieben- ten Tag gehalten. Die Christen des Neuen Testaments hatten sich der zweiten Wiederkunft seit den Tagen Christi mit etwas Aufmerksamkeit und Lippenbekenntnis gewidmet. Aber die Namen, Daten und Plätze sollten ge- ändert werden, um die Schuldigen zu beschützen. In den Gedanken von Ellen G. White (der geistlichen Führerin der Adventbewegung) und ihren Unterstützern entstand die Praxis, die Schrift (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) im Sinne adventistischer Vorstellungen und Glaubenslehren zu interpretieren - dies war keine neue Idee, aber eine, die in die Zeit des 19. Jahrhunderts paßte. Die Hebräer des Altertums förderten die Idee, daß sie die Bewahrer der Geheimnisse Gottes seien (und es gibt immer noch einige die glauben, daß sie es sind). Die Katholiken in der neutestamentlichen Zeit und danach arbeiteten daran, diese jüdische Idee zu vervollkommnen, um den Katholizismus zum Hüter aller Wahrheit zu machen, sogar wenn sie einen Teil dieser Wahrheit an die Wand ketten mußten. Jetzt, in der Mitte des 19. Jahrhunderts, war dies zur Aufgabe der Adventisten geworden.

Jede Gruppe oder Organisation muß - um die Idee aufrechtzuerhalten, daß ihnen die Konzession gegeben wurde, daß sie in der Tat die von Gott Auserwählten sind, um die Ablässe für dieses Leben und das zukünftige Leben verkaufen zu können - immer wieder die Arbeit anpacken, die Daten der Geschichte neu zu ordnen und festzusetzen. Außerdem muß sie

den Kanon (die Bibel des "wahren Gläubigen") umschreiben, so daß beide in Harmonie mit ihren vorgefaßten Ideen, falschen Auffassungen und Vorurteilen sind - wobei gleichzeitig beansprucht wird, daß die Heilige Schrift das endgültige Wort der Autorität darstellt. Eine gewaltige Aufgabe für jeden in jedem Zeitalter. Kein Wunder, daß sich die Idee nie wirklich für längere Zeit in der religiösen Welt gehalten hat, obwohl jene, die es versucht haben, eine "Eins" für ihre Anstrengung verdienen.

Ohne einen Gedanken an Mißerfolg trugen die Adventisten diese ehrfurchtgebietende Aufgabe der Person auf, die sie die "Schwächste der Schwachen" nannten, Ellen Gould Harmon. Ellen kam als Zwilling am 26. November 1827 in Gorham, Maine, zur Welt. Ihre Eltern waren Robert und Eunice Harmon, praktizierende Mitglieder der Methodistischen Episkopalen Kirche. Am 30. August 1846, drei Monate vor ihrem 19. Geburtstag, sollte Ellen James White heiraten.

Es gab keine Anzeichen, daß sie das Mädchen aus der Kleinstadt war, das es zu etwas bringen sollte. Sie fing weder mit Ruhm noch mit Glück an. Ihre Chance, es zu hohem Ansehen zu bringen, war gering, bis das Unglück ihr lächelte. Als sie neun Jahre alt war, geschah ein Unfall, der nach ihren Angaben "mein ganzes Leben beeinflußte".[1] Wie der Apostel Paulus mit seinem Augenleiden war Ellen während des Rests ihres Lebens ein Produkt ihres physischen Mißgeschicks, woran wir oft erinnert werden. Sie hatte Ohnmachts- und Schwindelanfalle; ihr Nervensystem warf sie oft nieder; zeitweilig gab sie der Verzweiflung oder Verzagtheit nach.

Nachdem sie von einem Stein am Kopf getroffen worden war, den eine Schulkameradin geworfen hatte, gab sie die schulische Ausbildung auf. Wie Adventisten gerne erzählen, genoß sie keine Ausbildung die über die dritte Klasse hinaus führte.[2] Was bemerkt werden sollte ist, daß sie keine formelle Ausbildung über diese Klasse hinaus erwarb. Jeder von uns lernt, so lange er es wünscht und aufmerksam ist, und es gibt wenige Beweise, daß Ellen nicht aufmerksam war.

Hier war eine vorgefertigte Gelegenheit. Die Religionsgeschichte gibt genügend Hinweise, daß der "wahre Gläubige" viel eher die Gebote des Einfachen akzeptiert, besonders wenn diese mit dem Himmlischen in Zusammenhang gebracht werden. Besonders im westlichen Christentum konzentriert sich der religiöse Glaube im allgemeinen auf einige wenige Hauptthemen: Alle Menschen sind geschaffen (nicht unbedingt gleichwertig, dies ist eher eine neue politische Idee); alle Menschen sind Sünder (und Frauen auch, eine weitere neue politische Idee), was immer das bedeutet. Abhängig von der Definition des Systems von Sünde, ist das Leben eine Bootsfahrt durch ein Meer, vermint mit Sprengkörpern, die man Versuchung nennt - gewöhnlich definiert als Wein, Weib (oder Mann , je nachdem) und Gesang. Wenn der Vorhang fällt, hat der Mensch zu sterben.

Nun, das ist alles, außer dem Aufkommen von Aufregung und Bewegung, wenn verschiedene Personen (seien sie Gruppen oder Einzelne, Organisationen oder Banden) anfangen, einen Spielplan aufzustellen und sich über die Einzelheiten zu streiten. Zum Beispiel, wer war zuständig für die Schöpfung, wieviel Zeit beanspruchte sie, wer schrieb dabei alles auf und wie zuverlässig ist der Bericht über dieses Ereignis? Wer ver-

gab uns mit dem Anhängsel der Sünde? War es Gott, oder jene Schlange im Gras, die kam, als Adam im südlichen, vierzigsten Sektor war? Oder wurde sie uns von unseren Vorfahren vergangener Äonen vererbt? Oder ist der Teufel, wie der Weihnachtsmann, unser Vater?

Sünde hat schon immer Theologen und Nichttheologen gleichermaßen fasziniert. Nach dieser Version sind Theologen jene, die Gott definieren oder spielen. Natürlicherweise hat der, der Listen für andere aufstellt, einen Vorteil in dem Spiel. Durch die Geschichte hindurch hatten die meisten Mystiker, Gottgelehrten oder Theologen ein großes Vergnügen daran, Listen von Sünden aufzustellen. Einer der sichersten Wege das zu tun ist, in der Aufzählung diejenigen Dinge auszulassen, an denen man persönlich Vergnügen hat. Dies wurde von fast allen so gehandhabt, die solche Listen erstellten.

Zuletzt muß die Gruppe oder Organisation noch jene letzte Frage ansehen: Wohin gehen wir beim Tod - und zu welchem Zeitpunkt (vorher, während oder nachher?) Noch niemand hat uns bis jetzt eine zufriedenstellende Antwort darauf gegeben. Da es sehr schwer ist hierher zurückzukommen, wenn man das Diesseits verlassen hat, sind nicht zu viele zurückgekehrt, um einen Bericht über das Jenseits abzugeben. Diese Tatsache allein gibt jemandem mit blühender Phantasie, Einbildungskraft und Fähigkeit, den Horror oder die Herrlichkeit des Jenseits (für jeden Preis) zu beschreiben, großen Spielraum. Man kann sicher sagen, daß die Furcht vor der Reise, die wir noch nicht gemacht haben, die machtvolle Waffe in der Hand derer ist, die mit Hilfe einiger Mittel diese Reise gemacht haben und zurückgekommen sind, um uns den Weg zu verbieten.

Ellen war dieser Aufgabe gewachsen. Schließlich würde sie für den Adventisten (durch die adventistischen Grundsätze) Informationen, Instruktion, Warnung und Rat über all die vorangegangenen Themen hinterlassen. Nach einem wackligen Anfang von "Verschmelzung von Mensch und Tier" in einem ihrer frühen Bücher[3], berichtigte sie die Dinge später durch ihr Lesen von Paradise Lost.[4] Ihre außerkanonischen Visionen des Dialogs, Kampfes und der Vertreibung von Satan und seinen Engeln gaben dem großen Gedicht von John Milton Lebendigkeit und Form, die selbst den Bibelschreibern fehlten. Einige ihrer frühen Freunde bemerkten Ähnlichkeiten und machten sie darauf aufmerksam, aber sie wies die Frage mit der selben Leichtigkeit ab, wie sie es auch mit anderer Kritik tat. Ihr Erbe, der die Pflichten des Schlüsselbewahrers ererben würde, gab über die Zeitspanne von 40 Jahren hinweg fast immer die selbe Erklärung ab - mit einer interessanten Abweichung in seiner Ergänzung von 1945 zu einer Fußnote ihres Buches The Spirit of Prophecy:

> Mrs. White bemühte sich immer, zu vermeiden, von anderen beeinflußt zu werden. Kurz nach ihrer Vision des "Großen Kampfes", am 14. März 1858, bei Versammlungen in Battle Creek, die an einem Wochenende stattfanden, erzählte sie von den Höhepunkten, die ihr in jener Vision gezeigt wurden. Bruder J.N. Andrews, der zu dieser Zeit in Battle Creek weilte, war sehr interessiert. Nach einer Versammlung erzählte er ihr, daß einige der Dinge, die sie gesagt hatte, sehr einem Buch ähnelte, das er gelesen hatte. Dann fragte er, ob sie Paradise Lost gelesen hätte. Sie verneinte. Er sagte ihr, daß sie bestimmt daran interessiert sei, es zu lesen.

> Ellen White vergaß das Gespräch, aber einige Tage später kam Bruder Andrews zu ihr nach Hause mit einem Exemplar von Paradise Lost und bot es ihr an. Sie war sehr beschäftigt, die "Große Kampf"-Version niederzuschreiben, wie sie ihr gezeigt worden war. Sie nahm das Buch, ohne wirklich zu wissen, was sie damit tun sollte. Sie öffnete es nicht, sondern nahm es in die Küche und stellte es auf einem hohen Regal ab. Sie war entschlossen, daß, wenn irgendetwas in jenem Buch dem ähnelte, was Gott ihr in der Vision gezeigt hatte, sie es nicht lesen würde, bis sie zu Ende geschrieben hätte, was der Herr ihr offenbart hatte. Es ist offensichtlich, daß sie später wenigstens Teile von Paradise Lost las, denn in Education ist eine Formulierung zitiert.[5]

Die hier angeführte Abweichung ist der letzte Satz in dem Zitat ihres Enkelsohns – das Bekenntnis, daß sie in der Tat John Miltons Werk gelesen hatte. Die Frage, die bleibt, ist, ob sie es vor oder nach ihrer "Vision" des Großen Kampfes gelesen hatte. Warum sie das Buch auf ein "hohes Regal" legte, blieb für viele ein Rätsel. Vielleicht je höher, desto besser – wegen der Versuchung. Wer weiß? Ein Schriftsteller, der das Problem von Mrs. White und Miltons Paradise Lost studierte, mag einige Antworten geben:

> Von ungewöhnlicher Bedeutung ist die Wechselbeziehung in einer Anzahl von Beispielen, in denen beide Autoren mit einiger Genauigkeit Erfahrungen darstellen, die nicht in der Bibel erwähnt sind. Unter solchen Geschehnissen befinden sich folgende:
>
> 1. Die Szene im Himmel vor und während der Rebellion, in der die treuen Engel versuchen, die Unzufriedenheit zurück zur Ergebenheit gegenüber Gott zu gewinnen.
> 2. Die Warnung an Eva, an der Seite ihres Ehemannes zu bleiben; ihr nachfolgendes Irregehen.
> 3. Die sorgfältig ausgearbeitete Umrahmung für die eigentliche Versuchung mit Satans Argumenten, Punkt für Punkt analysiert.
> 4. Das detaillierte Bild der unmittelbaren Folgen der Sünde für Adam und Eva und für die Tier- und Pflanzenwelt um sie herum.
> 5. Die Erklärung des grundlegenden Beweggrundes für Adams Fall: Blinde Ergebenheit seinem Weib gegenüber.
> 6. Des Engels zeitliche Aufzählung zukünftiger Ereignisse vor Adam.
> 7. Die Gefühle beider, Adams und Evas, als sie den Garten verließen.
>
> Diese Übereinstimmungen in der Erzählung in Punkten, zu denen die Heilige Schrift schweigt, verstärkt die Frage: Warum stimmen diese zwei Autoren, die 200 Jahre auseinander lebten, so stark in Hauptpunkten überein?[6]

Andere Studien auf dem selben Gebiet haben Fragen gestellt und bei den Antworten versagt, warum beide Autoren, durch ungefähr 200 Jahre voneinander getrennt, die gleichen nichtbiblischen Begebenheiten erwähnen, obwohl der letzte Schreiber behauptet, vom Werk des ersteren nichts gewußt zu haben.

Nach und nach begann Ellen White in ihren Schriften (von welchen sie behauptete, sie würden durch "Visionen" entstehen), jeden Punkt protestantischer und katholischer Kontroversen zu betonen. Angefangen vom Anfang aller Dinge weiter bis zum Ende aller Ende, gab sie ein neues und oft erstaunlich ungenaues Bild des großen Kampfes, wie er in der Bibel dargestellt wird.

Obwohl sich Gläubige aller Glaubensrichtungen über den großen Kampf unklar sind, stellte sie ihre Version mit solcher Überzeugung dar, daß einige sie ihr abnahmen. Ihre Darstellungen der Begebenheiten, ihre

"Ich sah"-Stellen, sollten so untilgbar in den Verstand einiger weniger eingeprägt werden, daß dadurch das zukünftige Muster des Adventismus für Generationen festgesetzt wurde. Zur gleichen Zeit verschloß ihre Darstellung die Tür, die dem Adventismus geöffnet worden war, einen bemerkbar andersartigen Beitrag zum Weltkonzept der Religion zu leisten.[7] Und die Tür bleibt bis auf den heutigen Tag verschlossen, weil die Gemeinde des Advents nicht über die Interpretation des Kanons nach Schwester White hinwegkommt. Kein Denkmuster, kein Sichtbarwerden von neuen Werten, keine Interpretation der Schrift ist offiziell im Adventismus erlaubt bis sie nicht zuerst untersucht, getestet und erprobt und dann im Farbtuch von Ellen White gefärbt wurden.

Das Gleiche könnte man von den Mormonen sagen mit ihrem Joseph Smith, von den christlichen Wissenschaftlern mit ihrer Mary Baker Eddy, von den Zeugen Jehovas mit ihrem John F. Rutherford, von den Lutheranern mit ihrem Martin Luther und anderen mit ihren Schutzheiligen. Jede Kirche sieht die Welt um sie herum und die vorausliegende Zukunft durch die Augen ihrer Heiligen. Ob das eine Welt um sie herum ist, in der man leben kann, oder eine die man meiden soll, es muß mit dem Weg übereinstimmen, den ihr Heiliger ausprobiert hat. Ob da ein Himmel zu gewinnen oder eine Hölle zu meiden ist; deren Definition und Richtung und sogar Bewohner müssen von dem Heiligen des Systems bestimmt werden und durch die Interpretation des Kanons durch den Heiligen, wie sie in den Schriften desselbigen dargelegt sind - welche dann auf den neuesten Stand von den nachfolgenden Heiligen des gleichen oder eines ähnlichen Systems gebracht werden.

Es ist schwierig, wenn nicht unmöglich, für die heutigen Adventisten, sich selbst und ihre Heilige Ellen White in einer geschichtlichen Perspektive zu schauen. Ein Artikel von 1979, der sich mit dieser Anschauung beschäftigte verursachte Schockwellen in der Gemeinschaft, als er in Spectrum erschien, der unabhängigen Zeitschrift, herausgegeben von der Association of Adventist Forums. Dem Autor, Jonathan Butler, Professor für Kirchengeschichte an der Loma Linda Universität, gelang eine brilliante Arbeit, als er Ellen White als ein Produkt ihrer Zeit porträtierte: "Schwester Whites...Vorhersagen der Zukunft erschienen als Projektionen auf einer Leinwand, die die Szenen der Welt ihrer Zeit nur vergrößerten, dramatisierten und verstärkten."[8] Seine Schlußfolgerungen waren, daß sie ein Produkt ihrer Zeit war, genau wie wir alle es sind, daß es ihre Welt war, die zu einem Ende kam mit den wechselnden Ereignissen der Geschichte, die sich nicht immer erfüllten, wie sie es gesehen hatte.

Dies war für die Adventisten eine bittere Pille, die sie schlucken mußten, insofern sie gelehrt worden waren, sehr isoliert über Ellen und ihre Schriften zu denken, so als ob sie direkt vom Himmel gekommen und isoliert von allen Ereignissen geblieben wäre, während sie auf der Erde war. Es war nur natürlich, daß sie so denken sollten, denn sie hatten über Jahre hinweg gehört, daß "Schwester White sich immer bemühte zu vermeiden, von anderen beeinflußt zu werden."[9] Dieser Gedanke niemals zuvor auf irgendein menschliches Wesen angewandt - wurde der adventistische Pfad in das Unwirkliche.

Nicht sehr oft, wenn überhaupt, kann man sich in der Religion mit einer Wahrheit befassen, ob kleiner oder großer Art. Man kann sich nur

mit einer Wahrheit befassen, die gefiltert, ausgeweitet, vermindert, begrenzt oder definiert ist von den "Ich sah"-Stellen aller Ellens der Christenheit – mit sehr viel Hilfe der Gottesgelehrten. Was sich von dieser ganzen Schaumschlägerei hervorhebt ist, daß die Landkarte für diesen Lebensweg und das kommende Leben, wenn es wirklich kommen sollte, vom "Klan" gezeichnet ist – und so der Plan des Klans wird. Der Himmel ist die Hauptpforte zur Isolation, wo all das Böse, wie wir es empfinden, hinausgefegt wird (was im Falle der Menschen, andere Leute bedeutet), und nur wir guten Menschen durchmarschieren können. So schaffen wir unser eigenes Ghetto.

Die nachfolgenden Kapitel versuchen, das adventistische Ghetto und wie es wuchs aufzuzeigen – nicht unähnlich den Ghettos anderer Glaubensrichtungen, aber mit einigen interessanten und abweichenden Verdrehungen.

Anmerkungen

1. White, Ellen G.: Life Sketches of Ellen G. White, (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1915), S.17.
2. White, Ellen G.: Christian Experience and Teachings, (Mountain View: PPPA, 1922), S. 13-15.
3. White, Ellen G.: Spiritual Gifts, 4 Bde., (Battle Creek: SDA Publishing Association, 1858 60-64), Bd. 3, S.64.
4. John Miltons Paradise Lost reflektiert für einige die Besessenheit vieler englischer Poeten in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von dem Thema des Ursprungs des Bösen, wie es im 1. Mose dargestellt wird.
   Milton selbst studierte systematisch mehr als 25 Jahre lang die Bibel, Geschichten und Chroniken, bevor sein episches Werk 1667 veröffentlicht wurde.
5. White, Ellen G.: The Spirit of Prophecy. The Great Controversy between Christ and Satan, 4 Bde.,(Battle Creek: SDA Publishing Association, 1870-77-78-84), Bd. 4, S. 535.
6. Burgeson, Elizabeth: "A Comparative Study of the Fall of Man as Treated by John Milton and Ellen G. White", (Angwin/CA., Pacific Union College, Master's thesis, 1957), S. 73.
7. Linden, Ingemar: The Last Trump, (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1978), S. 88-97.
8. Butler, Jonathan M.: "The World of E.G. White and the End of the World", (Spectrum, Jg. 10, Takoma Park/MD. 1979 Nr. 2), S. 2-13.
9. White, Ellen G.: The Spirit of Prophecy, a.a.O., Bd. 4, S. 535.

II

Geh, schließe die Tür

Die Entwicklung des adventistischen Ghettos begann fast unmittelbar nachdem die Millerbewegung 1844 ihren Höhepunkt erreicht hatte und unmittelbar ihr Abstieg begann. Mit der Hilfe Ellen Whites und ihrer "Visionen" war es Gott erlaubt, etwas von der Zimmermannsarbeit an den Wänden des Gemeindebaues auszuführen. Es wurde Ellen "gezeigt", daß die Tür der Gnade für all jene, die die Botschaft von 1844 nicht akzeptiert hatten, geschlossen war. So wurde die Welt und die meisten ihrer Bewohner vor der Tür gelassen. Linden gibt ein sehr angemessenes Bild der Ereignisse in seinem Buch The Last Trump.[1]

Exklusivität, die früh in jeder religiösen Planung anfängt, begann sofort. Sie ist der Ansicht verwandt:"Herr segne mich und meine Frau, meinen Sohn John und seine Frau, uns vier und niemand anderen." Das Prinzip der geschlossenen Tür wurde von William Miller nie wirklich akzeptiert, aber zirkulierte unter einigen der Ausgeschiedenen. Offiziell hielt es sich bis 1850, als die Tür einen kleinen Spalt geöffnet wurde, damit die Jugend der treuen Mitglieder hindurchschlüpfen konnte und später die Ehegatten der Gläubigen.

Es ist überraschend, was ein bißchen Sauerteig dem ganzen Teig antut. Selbst heute sprechen Adventisten über Nichtmitglieder als "Außenstehende", "Schwager und Schwägerinnen der Gemeinde", oder "Nichterlöste", wenn sie sich manchmal vergessen. Tatsächlich war und ist fast jeder nach dem früheren wie dem späteren adventistischen Konzept verloren. Der Hauptgrund für die baldige Ablehnung der "geschlossenen Tür" war, daß jene, die das Boot 1844 verpaßt hatten, anfingen zu sterben begannen. Danach waren bis in unsere Zeit alle jene, die Christus nicht akzeptierten, die Verlorenen. Alle Christen wußten das, aber um es etwas zu differenzieren und vielleicht um etwas Charme hinzuzufügen, meinte man aus adventistischer Sicht damit jeden, der am Sonntag anbetete (katholisch oder evangelisch); jeden der rauchte, Kautabak kaute, trank, mit Dirnen zu tun hatte, ins Theater ging oder irgendetwas trug oder aß, das Adventisten ablehnten - im Großen und Ganzen jeden, der nicht offiziell Teil ihrer Show war. Tatsächlich war die adventistische Auffassung wahrscheinlich nicht sehr viel anders als jene, die es zuvor gab; sie stellte nur in einer Liste alles zusammen, um die Auffindung jener zu erleichtern, die die Gemeinde ver-

stoßen wollte, und um die Tür ein bißchen länger geschlossen zu halten.

Selbst jene um Ellen hatten es schwer, sie davon abzuhalten, Probleme zu eng mit ihren Visionen zu verbinden. James, Chefredakteur und Ehemann, mußte verdeutlichen, daß es einen Spalt in der Tür geben könnte, über den Ellen keine Kontrolle hätte. 1851 fühlte er sich veranlaßt, im Review and Herald einen umfangreichen Leitartikel zu publizieren (mit einem Hinweis an "jene, die irgendeine der Gaben des Geistes besaßen"), der folgende Worte enthielt:

> Jene, auf die der Himmel die größten Segnungen ausgießt, sind in der Gefahr, "Verherrlicht" zu werden und zu fallen. Darum müssen sie ermahnt werden, demütig zu sein, und sorgfältig über die erhaltenen Gaben zu wachen. Aber wie oft hat man solche für unfehlbar gehalten, und sie selbst waren geneigt, in sich die extrem gefährliche Idee aufzunehmen, daß alle Eindrücke durch die direkte Eingebung des Geistes Gottes zustandekämen. [Sperrung ergänzt][2]

Der selbe Leitartikel wurde 1853 in voller Länge auf der Seite der Redaktion nachgedruckt. Dann, in einem Leitartikel von 1855, wies James White auf jene vorher publizierten Aussagen in gleicher Weise hin und fügte hinzu: "Kein Schreiber des Review hat jemals auf sie [die Visionen] als Autorität in irgendeinem Punkt hingewiesen. Der Review hat seit fünf Jahren deren Keime veröffentlicht."[3] Mit dieser Aussage wurde der Kampf begonnen. James sollte aber verlieren.

Man braucht Geschicklichkeit, um sich seinen Weg durch zwei Probleme gleichzeitig zu bahnen. Oft findet eine solch' geschickter Geist wertlose Aussgen, aber das macht sehr viel Spaß. In der Theologie ist es ein besonderes Vergnügen. Die erste Regel, die man zu lernen hat, ist, sich nicht genau auszudrücken. Die zweite Regel ist, es so zu sagen, daß niemand deine philosophischen Schlußfolgerungen in Frage stellen kann (wenn du zu irgendeiner gelangst). Es ist als ob man über alles ein wenig erfährt, so daß man bald alles über nichts weiß. In den meisten Bibliotheken ist die religiöse Abteilung unter dem Oberbegriff der Philosophie zu finden – und das ist genau das, das Definieren und nochmalige Definieren von Ausdrücken und Ideen, die sich dem Definieren über Jahrhunderte hinweg widersetzten.

Ellen und ihre Helfer waren Meister darin, alte Ideen wieder aufzuarbeiten. Nach der großen Enttäuschung vom 22. Oktober 1844 und der unnützen Festlegung von einigen anderen Zeiten und Daten, und nachdem der größte Teil der Welt der Hölle übergeben war, weil er nicht an das glaubte, worin die Milleriten/Adventisten selbst Unrecht hatten und was sie garnicht verstanden, hatte die Gruppe immer noch das Problem mit der geschlossenen Tür der Gnade. Als in Ellens Worten die Zeit etwas vorangeschritten war, wurde das Problem dringlicher. Wenn die Adventisten die Tür in theologischer Sicht öffneten, würden sie zugeben, sich geirrt zu haben. Wenn sie die Tür geschlossen hielten und der liebe Gott nicht käme, um sie aus dem Dilemma herauszuholen, dann würden sie alle sterben und es würde keinen Unterschied mehr machen, ob die Tür nun offen oder geschlossen war.

Mit dem Geschick eines Chirurgen schnitten sich Ellen und ihre Gruppe einen Weg frei, ohne die Tür überhaupt zu öffnen, aber sie benahmen sich gleichzeitig so, als ob sie es täten. Dieser Balanceakt

wurde durchgeführt, indem man das akzeptierte, was sich in die "Haupt-[illegible]" des adventistischen Glaubens verwandeln würde, die Theorie des [illegible]tums. Diese Theorie, die zur Hauptlehre der Gemeinde wurde, ist zuerst von O.R.L. Crosier hervorgehoben worden, der sie nachher aber [illegible] berechtigt zurückwies.[4] Was die Theorie bewerkstelligte ist, die Türen hier auf Erden zu öffnen sie aber in den himmlischen Höfen zu schließen. Mit den Worten des einst populären Liedes, "Schöne Arbeit wenn du sie bekommst, und du kannst sie bekommen, wenn du dich bemühst." Die Adventisten bemühten sich fleißiger als die meisten anderen.(Tatsächlich bemühen sie sich immer noch, und das hat die große Aufregung verursacht über die unterschiedlichen und doch mit einander verwandten Anliegen, die von Paxton, Brinsmead und Ford ausgedrückt werden).[5]

Um eine sehr lange Geschichte kurz zu machen, hier sehen wir genau [illegible] was nach der Enttäuschung geschah, als Christus 1844 nicht kam. [illegible] ehemaliger Millerit erzählte, daß er eines Tages, als er nachdenkend durch ein Maisfeld ging, auf den Gedanken kam, daß das Datum, [illegible] die Miller iten akzeptierten zwar richtig war, aber das Ereignis [illegible] wäre. Es war nicht diese Erde, die von der Gnade abgeschnitten [illegible] und Gerechtigkeit empfangen sollte, sondern umgekehrt. Im Himmel [illegible] über Gerechtigkeit entschieden. (Und Gnade konnte immer noch auf [illegible] empfangen werden.) Dieser Vorgang verlangte nach einer umfassenden [illegible]schen Buchprüfung, einem Durchsehen der Akten, weiterem Niederschreiben von Taten die getan und nicht getan wurden, und nach einem [illegible] von einem riesigen Betrag von Zahlen, wobei man einige Zeit brauchte, diese zusammenzurechnen - daher die Idee der Gnadenzeit. Zugleich war sogar noch Raum für die Dinge, die wir nicht taten oder [illegible] wir nicht dachten. Ellen soll geschrieben haben, daß "wir individuell verantwortlich gemacht werden für jeden Jota den wir getan [illegible], als wir zu tun fähig gewesen wären... Wir werden danach gerichtet werden, was wir hätten tun müssen, aber nicht schafften, weil wir [illegible] Kräfte nicht zum Lobpreis Gottes benutzten...für alles Wissen [illegible] können, das wir nicht erlangt haben, obwohl wir es könnten wird es einen ewigen Verlust geben."[6]

[illegible] war wie ein Aufruf Farbe zu bekennen. Daß einige meinen, der arme Mann im Maisfeld hätte eine Vogelscheuche anstatt einer Vision gesehen, macht nichts aus. Kein Trainer hätte seine Mannschaft mit einer besseren Ansprache inspirieren können. Mit einem "Laßt uns ein Spiel für den Chef gewinnen", rannten die Spieler aufs Feld - seitdem laufen sie und haben [illegible] der vollendetsten Systeme der Gerechtigkeit durch Werke, das die Welt jemals gesehen hat - seit dem Fall von Jerusalem 70 n. Chr.. [illegible] sondern sie akzeptiert hatten, daß die Gerechtigkeit seit 1844 im Himmel geregelt wird, fanden die Adventisten nie Geschmack an der Idee, daß Barmherzigkeit und Gnade auch auf Erden erhältlich seien. In den [illegible] 80er Jahren unseres Jahrhunderts als die Australier (Paxton, Brinsmead und Ford) ihre Meinung verlautbarten, wurde der fadenscheinige Vorwurf an sie gerichtet, daß sie mit "billiger Gnade" hausieren [illegible]. Dies zeigt lediglich, daß jene Kritiker die Sicht des Evangeliums nicht ankzeptiert hatten, daß Gnade sogar noch billiger ist - [illegible] umsonst.

Als diese Männer an die Öffentlichkeit traten, isolierte sie das System wie Aussätzige. Sobald sie anfingen, Tonbänder anzufertigen, um ihre Ansichten zu äußern, sagten die leitenden Beamten, daß, wer immer diesen zuhörte einen "Tonbandwurm" habe. Daraufhin beendeten sie ihre Versammlung mit der Bekanntmachung, daß ihre eigenen Reden für einen kleinen Beitrag an der Tür auf Kassetten zu haben seien. (Es ist wohl bekannt, daß Kirchen mehr Kassetten, als die meisten anderen Institutionen verkaufen, aber dies ist ein verletzender Wettkampf. Irgendjemand versucht immer, sich in das himmlische Geschäft hineinzuboxen.)

In den späten 70er und 80er Jahren klopfte Desmond Ford, ein sehr begabter Redner, so hart an die Tür der Gnade, daß seine Stimme auf der ganzen Welt Gehör zu finden begann. Nichts mögen Administratoren weniger, als Herausforderungen und lauten Lärm. Darüber hinaus möchten sie sich nichts über Theologie sagen lassen, ein Thema, das ihnen so fremd ist, wie das Griechische, das einige von ihnen gerade noch beherrschen und das sie nie benutzten. Aber jene Tür, die Ellen und ihre Helfer 1844 geschlossen hatten, mußte geschlossen bleiben. So wie die vier Reiter der Offenbarung bestiegen sie ihre modernen Pferde in Richtung des Sanctuary Review Committee, das sich am 10. August 1980 auf der Glacier View Ranch in Colorado traf. Die Sicherheitsvorkehrungen dort würden den CIA stolz gemacht haben, und eine Pressekonferenz des Präsidenten der Vereinigten Staaten würde daneben wie ein Pfadfindertreffen aussehen. Es war eine wahrhaftig internationale Gruppe von ungefähr 115 Leuten. Der größte Teil der Teilnehmer kann zu der Kategorie der Exekutive gezählt werden und ist deshalb auf die eine oder andere Art an die Gemeinschaft gebunden. Einige der Administratoren, welche (um es nett auszudrücken) nicht theologisch orientiert waren, versuchten sich an jene verschlossene Tür zu lehnen – und schlugen sogar eine Form von Loyalitätseid vor, gegenüber der Gründerin Ellen und ihren Vorstellungen. Wenn die Versammlung überhaupt zu einer Feststellung kam, dann zu der, daß es heutzutage viel billiger ist, einen Mann von weitem zu erschießen, als ihn öffentlich aufzuhängen. Sie stellten auch fest, daß Gerechtigkeit, wie sie von den Führern definiert wird, und nicht Barmherzigkeit immer noch das Anliegen der Gemeinde ist. Am Ende, nach einer Menge von Wortspielen und Silbenrätseln, wurde Ford entlassen.[7]

Das Ergebnis war niemals wirklich bezweifelt worden. So überraschte es nicht, als der "gute alte" R e v i e w ausposaunte: "Überblick über eine historische Zusammenkunft: Das Sanctuary Review Committee, charakterisiert durch Einheit und überwacht vom heiligen Geist, findet starke Unterstützung für die historische Position der Gemeinschaft."[8] Die Scharniere an der geschlossenen Tür waren tatsächlich rostig geworden seit 1844 und Ellens räuberischem Einfall in die Theologie. Obwohl Freunde und Feinde zugleich über Jahrzehnte verzweifelt versucht hatten, die Tür etwas zu öffnen, waren die Brüder schlau genug zu sehen, was vielleicht andere (etwa Theologen) nicht sahen: daß, wenn diese verschlossene Tür je geöffnet wird, der adventistische Himmel und das Ghetto zerstört würden, indem sie zugänglich gemacht würden für alle, ohne Rücksicht auf Rasse oder Glaubensbekenntnis und die

Adventgemeinde für immer ihr exklusives Anrecht auf den Himmel verloren hätte.

Die Ereignisse mußten so geformt werden, denn ein Teil der adventistischen Theologie besteht daraus, daß die Erlösten (gemeint sind natürlich sie, die treuen Adventisten) eines Tages, während des goldenen Zeitalters des Millenniums, auf jenen perlweißen Thronen der Zukunft sitzen und helfen werden, die Sünder zu richten. Dort werden ihnen endlich all die Leckerbissen über die Taten und Sünden anderer enthüllt. Dieser Gedanke allein hat vielen Treuen geholfen, bis zum Ende durchzuhalten – sich vorzustellen, alles über jene zu wissen, die es nicht schafften, und warum sie scheiterten. Und wenn alles beendet ist, werden sie Gott gegenüber ein Vertrauensvotum ablegen und ihm danken, daß alles so geschah, wie sie meinten, daß es hätte von Anfang an geschehen sollen.[9]

Ein anderer sehr wichtiger Grund, diese Tür entweder hier oder im Himmel geschlossen zu halten, ist die Evangelisation. Wie könnten sie sich je mit der Idee anfreunden, daß andere mit abweichenden Gewohnheiten, Sitten und Gebräuchen genauso gerettet sind wie sie selbst? Was würde es der Auffassung der Adventisten antun, der gemäß all' die anderen Kirchen die Hure darstellen, von der das Buch der Offenbarung spricht? Diese Auffassung kam direkt von der Prophetin. Sie hatte in den Kellergewölben katholischer Kirchen Folterkammern gesehen, in denen alle Menschen, die letztendlich den Sonntag heiligten, das "Malzeichen des Tieres" erhalten würden und in denen Adventisten, wie einst die Waldenser und Hussiten, in den Bergfestungen wie Hunde gejagt würden, um enteignet und schließlich durch das Schwert getötet zu werden.[10]

Es gibt keinen besseren Antrieb zum Handeln, als die Furcht. Aus Furcht kann der Lahme die höchsten Mauern erklimmen, der Blinde genug sehen, um dem Hindernis aus dem Weg zu gehen, und der Stumme kann plötzlich fließend sprechen. Liebe, die Motivation die von der Bibel favorisiert wird, hatte ihre beste (und manche denken die letzte) Darstellung am Kreuz gefunden – und das war vor langer Zeit. Außerdem muß Liebe erlernt werden. Die Furcht, mit ihrem Zwilling Schuld, lauert immer in den Winkeln des Denkens und steht zur Verfügung, sobald jemand den richtigen Knopf drückt und Theologen, Gottesgelehrte und geistliche Führer sind Experten, wenn es darum geht, die richtigen Knöpfe zu finden.

Den übrigen von 1844 war die Vorstellung nicht neu, daß Gerechtigkeit von den Bußfertigen erworben werden mußte und daß Barmherzigkeit umsonst war. Aber dieser Gedanke wurde durch die Feder Ellen Whites besonders betont; in ihrem Geist gab es äußerst dunkle Schatten, die zur Oberfläche drängten. In ihrem Testimonies for the Church erzählt sie ihre frühen Erlebnisse.[11]

Es kann nicht außer Acht gelassen werden, daß sie mit neun Jahren von einem Stein getroffen wurde und die Schwere des Schlages ihr später den Eindruck vermittelte, sie wäre beinahe gestorben. Sie war fürs Leben entstellt. Sie sagte, daß sie drei Wochen "wie betäubt" darniederlag. Als sie sich erholte und sah, wie entstellt sie war, wollte sie am liebsten sterben, wurde melancholisch und mied die Gesellschaft von Menschen. E.G. White schrieb: "Mein Nervensystem warf

mich nieder." Von schrecklicher Furcht erfüllt war sie einsam und oft durch den Gedanken beunruhigt, daß sie "ewiglich verloren" sein könnte. Sie dachte, daß "das Schicksal eines verdammten Sünders" das ihre wäre und sie fürchtete, ihren Verstand zu verlieren.

Hier ist aber ein Mädchen im Teenageralter von 13 bis 17 Jahren, die schwächlich, kränklich, nicht geschult, leicht zu beeindrucken, ungewöhnlich religiös und erregbar zu der Zeit, als sie das erste mal William Millers Vorträge 1840 besuchte, die das Ende der Welt für 1843-44 vorhersagte. Während dieser Zeit glaubte sie selbst, daß sie vom Himmel ausgeschlossen wäre. In der Tat erfuhr sie in ihrem Leben, daß sie ausgeschlossen war und weit entfernt von den Menschen um sie herum lebte. Mit der Zeit mäßigte sich ihre Haltung und sie fühlte sich etwas mehr akzeptiert. Aber ihre Schriften, selbst in ihren Büchern der 1870er und 80er Jahre, zeigen klar eine Person, die mit großer Besorgnis auf vieles schaute, das als wirkliches Leben um sie herum existierte. Sie lebte in einer furchterregenden Welt und verlangte nach einer Zeit, in der alles, wovor sie Angst hatte, schließlich enden würde.[12]

Es gelang ihr, für sich selbst diese Isolation zu schaffen. Ihre verriegelte Tür aber ist heute immer noch im Geiste vieler Adventisten geschlossen. Mit jeder neuen weltweiten oder regionalen Krise, jeder neuen Sitte die nicht akzeptabel ist und all' den sich verändernden Moralbegriffen, verschließt der Adventist seine Türe etwas fester, schläft mit gepacktem Koffern und sehnt sich nach jenem letzten Akt der Gerechtigkeit, der ihm und seinen Klan allein die Gewissheit der Gnade gibt, die sie so sehr brauchen.[13]

William S. Sadler aus Chicago - ein weltbekannter Arzt und Chirurg seiner Zeit - ein Schriftsteller, persönlicher Freund von Ellen White und Schwiegersohn von John Harvey Kellogg - schrieb:

> Hie und da taucht jemand auf und versucht andere Leute des glauben zu machen, von dem er selbst meint es zu hören oder zu sehen. Selbstgemachte "Propheten" erscheinen, um uns von der Wirklichkeit ihrer Visionen zu überzeugen. Seltsame Genies tauchen auf und erzählen uns von den Stimmen, die sie hören, und wenn sie ziemlich normal und in jedem Fall gesellschaftlich annehmbar sind, gelingt es ihnen manchmal, sich eine große Anhängerschaft aufzubauen, Kulte zu schaffen und Gemeinschaften zu etablieren. Wenn sie andererseits zu übertriebene Einbildungen haben, wenn sie bei ihrem Sehen etwas zu weit gehen oder ein klein wenig zu viel hören, werden sie prompt gepackt und schnellstens sicher hinter den Mauern einer Nervenanstalt untergebracht.[14]

Dieser Hafen der Einbildung ist ein sicherer Platz. Er wird nicht von Logik, Argumenten, Beweisen oder der Realität herausgefordert. Und obwohl ihnen alle Nährstoffe des rationalen Verhaltens und der Überzeugung vorenthalten werden, glauben die Menschen doch noch an das Unglaubbare. Die Idee der geschlossenen Tür, des Untersuchungsgerichts und die Verleugnung der biblischen Lehre von göttlicher Gnade und Erbarmen, die allen seit dem Kreuz umsonst verfügbar ist, wurden von den Adventisten aufgegriffen und von Bedingungen abhängig gemacht. Dies geschah auf der Basis von Vorstellungen, die von den meisten verworfen worden waren (selbst von den Urhebern), aber von Ellen White gutgeheißen und gefördert wurden.

Dies bringt uns nun zu der letzten Tür, die 1844 von Ellen White

und den übrigen der Milleriten geschlossen wurde – dem Evangelium, der Guten Nachricht von der Erlösung. Die Sünden des Adventisten sind nie wirklich vergeben. Sie werden in den Büchern des Himmels bis zum Zahltag, dem Gerichtstag, aufgehoben. Kein System, das durch solch einen Skandal gedeiht und sich verewigt, kann dem menschlichen Geist oder der Lebenspraxis Glückseligkeit bringen.

Die fortwährende Überprüfung der Gemeinde, die täglichen Inspektionen durch den Verstand und die gerichtliche Untersuchung des Lebens, das Vergleichen mit dem Leben anderer, um zu sehen, ob man dem Vergleich standhält – dies untergräbt Kraft und Mut. Zu dem Zeitpunkt, an dem der "wahre Gläubige" seine täglichen geistlichen Übungen absolviert und seine Liste der Gebote und Verbote überprüft hat, ist er erschöpft. Seine Auffassung über das Leben ist, daß Gott ihm über jeden Hügel, hinunter in jedes Tal und durch jeden Wald schindet, bis er total erschöpft oder tot zusammenbricht. Jedenfalls beugt sich, wenn seine Schulden abbezahlt sind, der Herr über ihn und sagt: "Gut gemacht, du guter und getreuer Knecht." [15]

In solch einem System wird der Schutzheilige zum Ersatz für den Erlöser. Der Himmel und das Gegenwärtige werden durch die Augen dieses Heiligen des 19. Jahrhunderts betrachtet. Werke werden zum Weg, um die Zugeständnisse, die von den Privilegierten bewilligt werden, zu gewinnen und zu behalten. Das Leben wird ein "heiliger" Wettstreit mit anderen Gläubigen. Kein Mensch möchte auf einem Gebiet einen Wettkampf abhalten, auf dem er sich nicht auszeichnet; deshalb steckt sich jeder ein Gebiet ab, auf dem er am besten arbeiten kann. Dies kann das Essen für den einen, die Kleidung für den anderen oder das Klosterleben für die Extremen sein. Was immer die Aufgabe sein mag, das Leben wird eine einzige Anstrengung sein, um die Konkurrenz auszuschalten, um jene eingeseifte Kletterstange als erster zu erklimmen. Wenn jemand nur "bis zum Ende durchhält" und die Konkurrenz überdauert oder übervorteilt, dem sagt die Gerechtigkeit zu, daß sein Platz im zukünftigen Leben gesichert ist, selbst wenn es eine Hölle war, im Hier und Jetzt zu leben.

So war es immer und wird es immer sein, wenn die Ellen Whites dieser Erde ihre Nachfolger überzeugen, daß Gott mit himmlischer Buchhaltung die menschliche Seele retten bzw. das Verlangen nach Gerechtigkeit zufriedenstellen will. Wann immer Theologen oder Gläubige versuchen, semantische Spiele mit Lehrsätzen zu treiben, kommen sie dahin, den Erlöser und das Evangelium hier auf Erden zu verlieren und ein mystisches Durcheinander aus der zukünftigen Welt zu machen. Wie wenig waren doch die junge Ellen White und ihre kleine Gruppe von treuen Gläubigen sich im klaren, daß sie eigentlich Zehntausende vom Herrn fernhielten, als sie die Türe 1844 schlossen, um zwar ihr Gesicht trotz der erlebten Enttäuschung zu wahren, aber dabei eine Tür der Liebe und des Erbarmens für viele andere auf ewig geschlossen hatten. Das haben all' die erfahren, die versuchten, unter welcher Überschrift auch immer, zu Bewahrender Schlüssel des Himmelreiches zu werden – dieses Evangeliums der Guten Nachricht.

Anmerkungen

1. Linden, Ingemar: The Last Trump, (Frankfurt a.M.: Peter Lang, 1978), S. 80-107

2.[White, James]: "The Gifts of the Gospel Church", (Second Advent Review and Sabbath Herald 1, 21. April 1851), S. 70.

3.[white, James]: "The Gifts of the Gospel Church", (Review 4, 9. Juni 1853), S. 13. White, James: "A Test', (Review 7, 16. Oktober 1855), S. 61.

4. Conradi, L. Richard: The Founders of the Seventh day Adventist Denomination, (Plainview/NJ: The American Sabbath Tract Society, 1939).

5. Brinsmead, Robert D.: Judged by the Gospel. Ford, Desmond: Daniel 8:14, the Day of Atonement, and the Investigative Judgement. Paxton, Geoffrey J.: The Shaking of Adventism.

6. White, Ellen G.: Christ's Object Lessons, (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1900), S. 363.

7. Review 157, Mai, Juni, Juli 1980.

8. Review 157, 4. September 1980.

9. White, Ellen G.: The Great Controversy between Christ and Satan, (Mountain View: PPPA, 1888,1911). Siehe Kapitel 28: "Facing Life's Record (The Investigative Judgement)" und Kapitel 41: "Desolation of the Earth." Jüngste Studien zeigen, daß ein großer Teil von diesen Kapiteln von den Schriften Uriah Smiths kamen.

10. White, Ellen G.: Early Writings, (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1882), S. 277-85. Siehe ebenso White, Ellen G.: Country Living, (Washington: RHPA, 1946).

11. White, Ellen G.: Testimonies for the Church, 9 Bde., (Mountain View: PPPA, 1885 1909), Bd. 1, S. 9-16,25.

12. White, Ellen G.: Christian Experience and Teachings, (Mountain View: PPPA,1922), S. 13-19.

13. Butler, Jonathan M.: "The World of E.G. white and the End of the World', (Spectrum 10, Takoma Park/MD., 1979 Nr. 2), S. 2 13.

14. Sadler, William S.: The Truth about Spiritualism, (Chicago: A.C. McClurg & Co., 1923), S. 141.

15. Matthäus 25:21.

III

Sag, daß es nicht so ist

Der Erfolg und das Genie jeder religiösen Bewegung besteht darin, den Mitgliedern das zu sagen, was sie hören wollen mit der Garantie, daß sie das nicht hören, was du sie nicht hören lassen willst. Niemand hat auf diesem Gebiet solche Gelegenheiten wie die Presse. Gutenberg hatte nicht die geringste Vorstellung darüber, welche Türen sich öffneten, als er die Druckerpresse erfand. Seit dem dunklen Mittelalter, seitdem die Wahrheit an die Wände der Bibliothek gekettet wurde, damit niemand sie aus dem Gewölbe herausnehmen konnte (auch nicht mit einer Bibliotheks-karte) mußte die Menschheit das empfangen und akzeptieren, was die Kir-chenväter sagten. Natürlich war diese Situation etwas besser als die Zeit, in der die Väter dem Wissen durch Gewehr und Axtgriff Nachdruck verliehen. Aber es war immer noch eine Art von Kontrolle.

Die Kunst des Druckes sollte sich in eine Richtung entwickeln, die zum Ziel haben würde, nicht den Körper mit Waffen, sondern den Geist mit Gedruckten zu kontrollieren. Freidenker sind immer schon in Schwierig-keiten geraten. Wenn zur Zeit Moses irgedjemand sein eigenes Feuer ent-fachte, um eine Tasse heißen Kräutertees am Sabbat zu genießen, wurde er gesteinigt, und das nicht im heutigen Sinne des Wortes. Wenn er in den Tagen Nehemias am Sabbat auf dem örtlichen Tauschmarkt herumge-schlendert wäre, hätte er Gefahr laufen können, an seinem Bart gezogen zu werden. Selbst zur Zeit des Neuen Testaments, als Ananias ein paar Sekel vom Zehnten zurückbehielt, um die Miete zu zahlen, wurde ihm von örtlichen Gottesgelehrten befohlen, tot umzufallen – was er auch tat.[1]

So paßte die Druckkunst ins Bild. Die Presse war in ihrer Methode viel besser; kein Durcheinander war aufzuräumen, kein Leichnam zu be-graben. Man befolgte nur die doppelte Regel: Erzähle den Leuten das, was du sie hören lassen willst; lasse sie das nicht hören, was du sie nicht hören lassen willst. die erste Regel ist nicht zu schwierig, aber die zweite sieht immer noch nach Kontrolle aus. Wenn Menschen nicht le-sen können, kann man sie nicht durch Lektüre erreichen. Wenn sie lesen können, könnten sie durch falschen Lesestoff erreicht werden. Kirchen lösen dieses Problem, indem sie es auf Gott übertragen. Dies ist auch eine altbekannte Idee. Gott wurden oft Dinge zugeschrieben, die er nicht getan hatte; und seit dem Beginn der Zeit wurde Satan von den Dingen,

die er tat, entlastet. (Lies über Adam und die Frucht in der Schöpfungsgeschichte nach).

Die Advertisten waren nicht die ersten, die Literatur zusammenstellten, aber sie waren erfolgreicher als einige andere. Der Abnehmerkreis, mit dem sie begannen, war klein und verstreut, aber mit der Hilfe Ellens sollte er wachsen und sich festigen. James White war Lehrer in verschiedenen Fächern und kannte die Macht der Presse – insbesondere die Macht der kontrollierten Presse und er wußte, wieviel besser es war, sie von Gott kontrollieren zu lassen. Überzeuge nur die Leser, daß Gott das geschrieben hat, was sie lesen (und versehe es auf diese Weise mit Autorität) und daß Gott n i c h t in dem war, was ihnen n i c h t zu lesen empfohlen wurde. Keine schlechte Idee für eine Gruppe von Anfängern. Es funktionierte damals und hat seither immer Erfolg gehabt. Aber kürzlich besaßen ein paar Leute den Nerv, aus dem Zug auszusteigen und zu seinem Anfang zu gehen, um herauszufinden, womit sich das Ding überhaupt fortbewegte.[2]

Soviel zum System. Nun noch etwas über die Art und Weise in der man alles zusammenbringt. Wer würde das Schreiben für Gott übernehmen? Bestimmt nicht James. Sein Vorstoß ins Schriftstellerische erbrachte nur vier Bücher, von denen alle zum größten Teil von jemanden anderen abkopiert waren. Ellen, die nur eine Ausbildung bis zur dritten Klasse genossen hatte, schrieb bis jetzt noch nichts Nennenswertes. Keine sehr vielversprechende Kombination zu einer Zeit, als man gerade anfing, Bildung großzuschreiben. Zu einer anderen Zeit, an einem anderen Ort vielleicht. Aber allmählich kam man zu dem brillianten Experiment, durch das alles gelingen sollte. Warum nicht alles im Namen Gottes stehlen?

Schließlich war es bereits zuvor so gehandhabt worden – so sagen es jedenfalls die modernen Verteidiger des adventistischen Glaubens 130 Jahre später. Es kam so weit, daß gesagt wurde, Lukas habe von Markus abgeschrieben und daß Paulus Material von den Griechen erschlich, ohne es sie wissen zu lassen. Johannes, der Schreiber der Offenbarung, stahl von den Heiden des Altertums für seine Ideen und Judas machte einen Versuch, der von einigen frühen pseudoepigraphischen Werken entnommen war. Sogar von Moses wird gesagt, daß er die Zehn Gebote, anstatt sie von Gott zu empfangen, von Hammurabi, einem Gesetzgeber des Altertums, oder sogar von anderen nahm, die vor ihm lebten.[3]

In Ellens Tagen war dies etwas Natürliches. Vor ihrer Zeit gab es E m a n u e l S w e d e n b o r g , der um 1740 Visionen über den König und die königliche Familie hatte. Er gründete eine Kirche und sah viele Dinge, die andere nicht sahen, von denen sich dann einige erfüllten. Die Führerin der Shaker in Amerika, A n n L e e , hatte wie Ellen keine Schulbildung, aber sie schrieb "Zeugnisse" an die Mitglieder. Auch wie Mrs. White verlangte sie "eine besondere Art von Kleidung" und "war gegen Krieg und den Genuß von Schweinefleisch." 1792 bezeichnete J o h a n n a S o u t h c o t t , eine Hausangestellte aus armem Elternhaus und mit einer geringen Schulbildung, sich selbst als eine Prophetin und berichtete über ihre Visionen, die zeigten, daß Christus sehr bald wiederkommen würde.[4]

J o s e p h S m i t h , eine Berühmtheit der Mormonen, hatte 1844 gerade die Szene verlassen. Es war eine große Enttäuschung für beide, für ihn

und seine Anhänger, daß er erschossen wurde. Seine Laufbahn war kurz. Er kam 1805 zur Welt und starb 1844, in dem Jahr, in dem Mrs. White begann, ihre Offenbarungen zu haben. Er war arm und unbekannt gewesen, bis er anfing "Visionen" und "Offenbarungen" zu haben, Engel zu sehen und mit ihnen zu reden. Er lehrte die zweite Wiederkunft und daß seine Nachfolger die Kirche der Heiligen der letzten Tage werden würden, (wobei die anderen Gemeinschaften Heiden wären). Wie die Adventgemeinde hat diese Gemeinschaft durch ihren Propheten die Bibel neu geschrieben und neue Offenbarungen gehabt – obwohl gegenwärtige Nachforschungen zu bestätigen scheinen, daß das Material gestohlen war.[5]

Die Liste hat noch kein Ende. Mary Baker Eddy, eine Hauptfigur der Christlichen Wissenschaftler, lebte größtenteils zu Ellens Lebzeiten. Obwohl sich beide in ihrem Denken unterscheiden, glaubten die Jünger beider, daß die Prophetin von Gott inspiriert wäre und ihre Schriften benutzt werden sollten, um die Bibel zu interpretieren. Der bemerkenswerte Charles T. Russell, mit Verbindungen zum Wachturm und den Zeugen Jehovas, lebte ebenfalls zur Zeit Ellens. Seine Nachfolger glauben, sie seien die einzige wahre Kirche und alle anderen "Babylon". Adventisten würden dem letzten Teil zustimmen, aber sie selbst betrachten sich als diejenigen, welche die einzig wahre Kirche bilden.[6]

Ellen begann allmählich, Material anderer zu gebrauchen. In den frühen 40er Jahren des 19. Jahrhunderts waren zwei Männer von der Millerbewegung beeindruckt, Hazen Foss und William E. Foy. Angeblich hatte Foss im September 1844 eine Vision, daß die Adventgläubigen mit ihren Prüfungen und Verfolgungen auf ihrem Weg zur Stadt Gottes wären. Ihm wurde gesagt, daß die Botschaft dem schwächsten Kind Gottes gegeben werde, wenn er sich weigern würde, sie an andere weiterzugeben. Auch Foy war in Berührung mit der Zukunft gekommen und hat seit ungefähr Januar 1842 darüber in schriftlicher Form und auf öffentlichen Versammlungen gesprochen. Ellen hatte als Mädchen in der Beethoven-Halle in ihrer Heimatstadt Portland, Maine, Foy sprechen hören.[7] Da sie durch ihre Heirat mit Foss verwandt war, kann man annehmen, daß sie sowohl über seine als auch über die Visionen von Foy gelesen oder gehört haben könnte.

Die Situation war nun für beide, Ellen und Gott, perfekt. Die zwei Männer hatten sich geweigert, ihren Visionen auf den Grund zu gehen und einem wurde gesagt, daß Gott es dann dem Schwächsten der Schwachen geben würde. Wer könnte schwächer sein als Ellen? Anfang 1842, noch nicht 15 Jahre alt, hatte sie durch eigene Schuld viele seelische und körperliche Probleme. 1844 hatte sie immer noch Probleme. Ihre gefühlsmäßige und körperliche Unruhe könnte durch die Enttäuschung der Millerbewegung (in Richtung Ewigkeit) zugenommen haben. Mit einigen Befürchtungen wegen ihres Alters und wegen ihres Mangels an Erfahrung, nahm sie die Fackel aus den Händen von Foy und Foss, und ließ ihre erste Vision vom Stapel laufen.[8] Sie war beinahe ein Duplikat der Visionen, die Foy und Foss als von Gott gegeben bezeichnet hatten, und sie war dem Original so getreu, daß sie den zukünftigen Erfolg einer der bemerkenswertesten Fälle von literarischem "Ausborgen" garantierte, den die Welt je gesehen hat.

Eine Ausgabe des Webster Wörterbuches definiert einen Plagiator so:

> Jemand, der das Geschriebene eines anderen entwendet und es als sein eigenes aus gibt.... Die Verwendung oder Imitation der Sprache oder der Gedanken eines anderen Autors und die Darstellung solcher als sein eigenes Werk.... Der Akt des Entwendens der literarischen Werke oder der Einführungspassagen aus einem Werk einer anderen Person und die Darstellung dessen als sein eigenes; literarischer Diebstahl.

So hart es auch erscheinen mag, diese Definition würde die siebzehnjährige Ellen als Diebin charakterisieren – und diese Definition sollte für den Rest ihres Lebens gelten, dank der enormen Hilfe und der Ermutigung durch andere. Dies scheint ein sehr hartes Urteil zu sein. Viele, die gegenwärtig Entschuldigungen über Ellen White vorbringen, versuchen sie aus diesem Dilemma zu befreien, indem sie vorschlagen, daß Gott vielleicht einen anderen Maßstab für Propheten als für andere Autoren hat.[9] Andere scheinen mit der Idee zufrieden zu sein, daß "jeder das tat". Es scheint ihnen entgangen zu sein, daß mit dieser Art von Logik der Himmel in die Begrenzung menschlichen Verhaltens eingeengt würde.

Andere wollen glauben, daß "sie es einfach nicht wußte". Aber sicherlich wußten es viele, die während mehrerer Jahre um sie herum lebten und darüber besorgt waren. Uriah Smith, ein früher und langjähriger Chefredakteur des Review, wußte es. 1864 erschien Folgendes auf der Redaktionsseite (ohne Namensnennung):

> Plagiat
>
> Dies ist ein Wort, das benützt wird, um "literarischen Diebstahl" zu bezeichnen, oder das Erzeugnis eines anderen zu nehmen und als eigenes auszugeben.
>
> In World's Crisis (D: Die Krise der Welt), vom 23. August 1864, findet man ein Gedicht richtig überschrieben mit 'Für die World's Crisis" und unterzeichnet mit "Luthera B. Weaver". Wir waren daher überrascht, in diesem Gedicht unsere altbekannte Hymne
>
> "Long upon the mountain weary
> Have the scattered flock be torn.'
>
> wiederzufinden.
>
> Dieser Vers war von Annie R. Smith geschrieben worden und zuerst im Review, Bd. II, Nr. 8 vom 9. Dezember 1851 veröffentlicht worden. Er war in unserem Liederbuch seit der ersten Ausgabe zu finden, die danach veröffentlicht wurde.
>
> Aber das Schlimmste daran ist, daß der Vers verstümmelt wurde, der zweite und bezeichnenste Vers wurde ausgelassen, nämlich:
>
> "Now the light of truth they're seeking,
> In its onward track pursue;
> All the ten commandments keeping,
> They are holy, just and true.
> On the words of life they're feeding,
> Precious to their taste so sweet,
> All their Master's precepts heeding,
> Bowing humbly at his feet."
>
> Aber vielleicht hätte dies seine Herkunft klar enthüllt, da heutzutage kaum irgendeine Klasse von Menschen, außer den Siebenten-Tags-Adventisten, irgendetwas über alle Gebote Gottes usw. zu sagen hat. Wir sind nur zu bereit, Teile aus dem Review oder aus anderer Literatur in jeglichem Umfang zur Veröffentlichung in anderen Werken freizugeben und alles, was wir erbitten ist, daß uns Gerechtigkeit zuteil wird, indem uns gebührende Anerkennung gegeben wird.[10]

Smiths redaktionelle Ehrlichkeit hinterließ dauerhafte Spuren in der

Geschichte der Zeitschrift. 1922, als Francis M. Wilcox Chefredakteur war, enthielt der Review zwei kurze Artikel zu dem Thema Diebstahl. Einer davon ist ohne Namensnennung auf der Redaktionsseite erschienen, unter dem Titel: "Bist Du ein Plagiator? Wenn ja, dann schreibe bitte nicht für den Review."[11] Der andere kurze Artikel unter dem Titel "Geistliches Plagiat" von J.B. Gallion, war sogar etwas deutlicher:

> Das Plagiat ist der Akt eines Schreibers oder Autoren, die Arbeit eines anderen zu benutzen und ihn nicht als Quelle anzugeben.
>
> Wenn du z.B. einen Artikel schreiben würdest in dem du "The Psalm of Life" oder nur einen Teil davon einfügen würdest und dann ermöglichst, daß er als dein eigenes Werk weitergegeben wird, ohne den Poeten Longfellow anzuführen, dann würdest du dich des Verbrechens des Plagiats schuldig machen.
>
> "Aber", sagst du, "jeder weiß, daß Longfellow 'The Psalm of Life' schrieb."
>
> Sehr viele wissen es, das ist wahr, aber viele wissen es auch nicht. Jene, die unwissend sind, könnten leicht getäuscht werden; aber die Tatsache, ob sie es wissen oder nicht, vermindert nicht deine Schuld. Du hast genommen, was nicht von dir ist und bist dennoch des literarischen Diebstahls schuldig.
>
> Es sind vielleicht nur einige wenige, die in der literarischen Welt unter den Bann den Plagiats fallen.[12]

Im Einklang mit dem "ehrlichen und offenen" Bestreben des Review, das über die Jahre hinweg die Leser zu ermutigen scheint, ehrlich zu handeln, standen auch jene, die Ellen zur Ehrlichkeit bewegen wollten. In einem Artikel des Review vom Juni 1980 wird dargestellt, daß man Ellen mitgeteilt hatte, wie falsch es war, auf diese Weise zu handeln; sie versicherte hoch und heilig, daß von da an alle Quellen angegeben werden sollten. Ein Leser schrieb an den Review und fragte nach dem Datum jener bemerkenswerten Konversation mit Ellens Eingeständnis. Hier ist die Antwort, die die anderen Leser nie zu sehen bekamen:

> Du fragst danach, wann Ellen White Instruktionen gab, daß die Autoren von zitiertem Material in den Fußnoten ihrer Schriften angegeben werden sollten. Das war um 1909. Du fragst außerdem, in welchen späteren Werken diese Anweisung durchgeführt wurde. Das einzige Buch, das entsprechend dieser Instruktionen aufgelegt wurde, war Der große Kampf, der 1911 mit Fußnoten in einer neuen Auflage erschien.[13]

Da haben wir es. 1909, zum oben angegebenen Datum, war Ellen 82 Jahre alt, sechs Jahre vom Grab entfernt. In über 70 Jahren des Stehlens von Ideen, Worten und Redewendungen, legte sie nicht ein einziges Mal ein derartiges Bekenntnis ab. Die Herausgeber machten nur eine unbestimmte, sehr allgemeine Aussage über die Überarbeitung von Der große Kampf – und nur dann, als das Buch selbst zum Anlaß eines großen Kampfes geworden war.

Wenn ihre Entlarvung bevorsteht, finden Seher und Propheten ihre letzte Ausflucht in der Berufung auf einen Befehl Gottes – zu sehen und zu sagen, was andere vorher gesagt haben und dies in genau den gleichen Worten zu sehen und zu sagen, wie andere, denn Gott gab den Sehern die Worte zuerst. Bis zu ihrer Entdeckung haben sie es nur niemanden wissen lassen.

Robert W. Olson, der gegenwärtige Vorsitzende des White Estate, vertritt die gleiche Ansicht in seiner Schrift vom 12. September 1978, die überschrieben ist: "Wylies Sprache beschreibt, was sie selbst schon am 15. Mai 1887 gesehen hatte." Die Schrift vergleicht einen Abschnitt aus

Ellens Tagebuch, das 1887 in der Schweiz niedergeschrieben worden war, mit einem Zitat von James A. Wylies The History of Protestantism, 1876. Die Abschnitte lauten wie folgt: [14]

White, Ellen G.

Zürich ist an den Ufern des reizvollen Züricher Sees gelegen. Er ist eine glänzende Wasserfläche, eingeschlossen von Ufern, die sich aufwärts ziehen, bekleidet mit Weingärten und Pinienhainen, in der Mitte strahlen kleine Dörfer und weiße Villen zwischen Bäumen hervor. Bebaute Hügel, erheben sich, die dem Bild Mannigfaltigkeit und Schönheit geben, während am fernen Horizont Gletscher zu sehen sind, die in die goldenen Wolken übergehen. Zur Rechten ist die Umgebung eingegrenzt von den felsigen Wänden der Albis Alp, aber die Berge stehen ein Stück vom Seeufer entfernt, so daß sie dem Licht den Weg freigeben auf die Buchten des Sees und die weiten Flächen seiner lieblichen und fruchtbaren Ufer. So verleihen sie dem Bild eine Schonheit, der die Feder oder der Pinsel eines Künstlers nicht gerecht werden könnte. Der benachbarte Zug-See steht in bemerkenswertem Kontrast zu Zürich. Das ruhige Wasser und das schlummernde Ufer scheinen immerwährend in Schatten eingehüllt zu sein.
[ms. 29-1887]

Wylie, James A.

Zürich ist an den Ufern des reizvollen, gleichnamigen Sees gelegen. Er ist eine glänzende Wasserfläche, zwischen Ufern eingeschlossen, die sich allmählich aufwärts ziehen, hier mit Weingärten bekleidet, dort mit Pinienhainen, in der Mitte strahlen kleine Dörfer und weiße Villen hervor, welche die Szene beleben, während am fernen Horizont Gletscher zu sehen sind, die in die goldenen Wolken übergehen. Zur Rechten ist die Umgebung eingegrenzt von den felsigen Wänden der Albis Alp, aber die Berge sind ein Stück vom Seeufer entfernt, so daß sie dem Licht den Weg freigeben, damit es auf die Buchten des Sees und die weiten Flächen seiner lieblichen und fruchtbaren Ufer fallen kann. Sie geben der Aussicht, von der Stadt aus gesehen, eine Frische und Luftigkeit, die auffallend mit dem benachbarten Zug-See in Kontrast steht, bei dem das ruhige Wasser und das schlummernde Ufer immerwährend in die Schatten der großen Berge eingehüllt zu sein scheinen.

Der Gedanke, daß Ellen alles zuerst in einer Vision mit den Worten dessen sah, von dem sie gerade kopierte, war Olson nicht neu. In Healdsburg, Kalifornien, debattierten 1889 einige White-Verteidiger mit den Ortspredigern. Nachdem sie ettliche Vergleiche mit Autoren gezeigt hatten, die Ellen für ihr Material benutzt hatte, sagten die Prediger:

> Bruder Healey wollte das Komitee glauben machen, daß sie nicht literarisch gebildet ist. Außerdem sollte der Ausschuß glauben, die historischen Tatsachen und sogar die Zitate, seien ihr in Visionen gegeben worden, ohne Benutzung der üblichen Informationsquellen. Es ist aber zu beachten, daß Wylie die Quellen angibt, wenn er die päpstliche Bulle zitiert, Mrs. White aber nicht. Es ist sicher bemerkenswert, um es gelinde auszudrücken, daß Wylie als nicht inspirierter Schreiber in diesem Punkte ehrlicher ist als Mrs. White, die beansprucht, alle historischen Fakten und sogar Zitate in Visionen erhalten zu haben. Das könnte man als ein Beispiel mangelhafter Sehkraft bezeichnen.[15]

Das waren Prediger – wahrscheinlich glaubten sie an Inspiration und Visionen. Sie waren nicht gewillt, die Vorstellung zu akzeptieren, daß

Gott menschliche Mittel umgangen hat, um Menschen durch Ellen zu erreichen.

Die meisten Menschen, die sich in ihrer religiösen Inbrunst derart verwirren lassen wie es Ellen mit ihren Schriften tat, machen Gott dafür verantwortlich. Adam hat dies getan, als der Teufel Eva zum Erfolg verhalf. Das adventistische White Estate versuchte dies, indem es die Idee aufbrachte, daß Christus selbst ein wenig abschaute, als er uns die Goldene Regel in Matthäus 7:12 gab. Vermutlich erhielt er sie wirklich von Rabbi Hillel, der diesen Gedanken eine Generation zuvor gehabt hatte.[16] Natürlich könnte es technisch gesehen für Gott in Ordnung sein, zu "stehlen", da ihm sowieso alles gehört, aber auf uns Menschen scheint sich das nicht gut auszuwirken.

In einer Schrift des White Estate von 1979 wird uns gesagt, daß es zwei Gründe gibt. Der erste Grund: Sie konnte nicht sehr gut schreiben. Das dürfte den meisten Adventisten neu sein. Schließlich haben sie in ihren mündlichen und schriftlichen Auseinandersetzungen mehr als ein Jahrhundert lang ganze Abschnitte wortwörtlich aus ihrer Literatur zitiert und dabei erklärten sie immer, wie schön sich ihr Schrifttum liest. Der zweite Grund: Gott hat aus dem Kanon eine große Menge an Material ausgelassen, um die ganze Sache verständlich zu machen.[17] Doch mit der Hilfe ihres Stabes wurden Ellens Visionen ausgearbeitet und im 20. Jahrhundert war eine ganze Menge zum Kanon hinzugefügt worden, sogar mehr, als Gott wußte. Es wurde immer behauptet, daß sie dem Kanon nie etwas hinzufügte. Aber als die Angestellten des White Estate all die Wort zusammenzählten, die sie geschrieben hatte, kamen sie auf etwa 25 Millionen Worte. Spezialisten auf diesem Gebiete behaupten, daß hier die Menschen mit einer gewaltigen Anzahl von Richtlinien bombardiert werden.

Im selben Artikel des White Estate von 1979 wird uns gesagt, daß sich Ellen wahrscheinlich oft dessen, was sie tat, nicht bewußt war.[18] Sie muß sich - in diesem Falle - wohl sehr lange dessen nicht bewußt gewesen sein, denn die Mitglieder des Glendale Komitees (die sich im Januar 1980 trafen, um zu untersuchen, ob sie vielleicht viel mehr von anderen Autoren kopiert hatte, als andere es wußten oder zugeben wollten) sagten, daß der Umfang des kopierten Materials größer wäre, als sie angenommen hätten und dies wäre alarmierend.[19]

Die letzte Gruppe, die beinahe das Gleiche erkannt und gesagt hätte, war die Bibelkonferenz von 1919. Sie wurde wegen ihrer Bemühungen aus dem Verkehr gezogen und ihr schädlicher Bericht galt bis vor kurzem als "verloren", bis jemand in der Stahlkammer auf die Berichte dieser Versammlung stieß. (Das Spectrum - Magazin, in seinem Status der Unabhängigkeit, veröffentlichte diese Aufzeichnungen 1979 ohne die Formalität einer Druckerlaubnis).[20]

Das Glendale Komitee vom Januar 1980 - ebenfalls stückweise und so schnell wie möglich seiner Existenz beraubt - hatte viele hochgradige Diskussionen über die Frage, welches Wort passenderweise zu benutzen wäre: "Borgen", "Plagiat" oder "Paraphrasierung". Es wurde niemals auch nur im Flüsterton behauptet (noch nicht einmal auf der Herrentoilette während der Pausen), daß Ellen Material gestohlen haben könnte.[21] Aber wenn die Definition eines Wörterbuches über Borgen akzeptabel ist

(d.h. "etwas zu nehmen oder sich anzueignen, mit dem Versprechen dies oder etwas Gleichartiges zurückzugeben"), dann glaubten weder sie noch ihre Helfer, daß sie etwas "borgten".

Es wurde nicht nur verleugnet, daß sie jemals etwas nahm (bis sich vor kurzem Beweise dafür anhäuften), sondern es wurde immer gesagt, daß Gott es tat. 1867 erklärte Ellen:

> Obwohl ich im Schreiben meiner Ansichten so vom Geiste Gottes abhängig bin, wie ich es auch beim Empfang derselben bin, so sind doch die Worte, die ich benutze, um zu beschreiben, was ich gesehen habe, meine eigenen.[22]

1876 hatte sie dann geschrieben:

> In alten Zeiten sprach Gott zu den Menschen durch den Mund der Propheten und Apostel. In diesen Tagen spricht er zu ihnen durch die Zeugnisse seines Geistes.[23]

Indem sie sich selbst und ihre Schriften auf eine immer höhere Ebene stellte, behauptete sie 1882:

> Wenn ihr die Zuversicht des Volkes Gottes in den Zeugnissen schmäht, die er ihnen sandte, rebelliert ihr gegen Gott – genauso wie Korah, Dathan und Abiram.[24]

Diese Ansprüche wuchsen mit der Zeit, bis sie sich selbst übertraf (1882):

> Als ich nach Colorado gegangen war, war ich wegen euch so belastet, daß ich in meiner Schwäche viele Seiten schrieb, die bei eurer Zeltversammlung vorgelesen werden sollten. Schwach und zitternd, stand ich um drei Uhr morgens auf, um euch zu schreiben; Gott hatte durch Ton gesprochen. Ihr möget sagen, daß diese Mitteilung nur ein Brief war. Ja, es war ein Brief, aber vom Geist Gottes eingegeben, um Dinge vor eure Gedanken zu bringen, die mir gezeigt worden waren. In diesen Briefen, die ich schreibe, in den Zeugnissen, biete ich euch das dar, was der Herr mir präsentiert hat. Ich schreibe nicht einen Artikel in der Zeitschrift, der bloßer Ausdruck meiner eigenen Gedanken wäre. Ich drücke in Worten das aus, was Gott mir in einer Vision eröffnet hatte – die wertvollen Licht strahlen, die vom Throne her scheinen.[25]

Dann fragte sie weiter:

> Welche Stimme werdet ihr als die Stimme Gottes anerkennen? Welche Macht hat der Herr noch, um eure Fehler zu korrigieren und euch eure verkehrten Wege zu zeigen? ...Wenn ihr erst dann glauben wollt, wenn jeder Schatten von Unsicherheit und jede Möglichkeit des Zweifels entfernt ist, werdet ihr nie glauben. Der Zweifel, der nach vollständigem Wissen verlangt, wird nie zum Glauben führen. Glaube beruht auf Zeugnissen, nicht auf Beweisen. Der Herr verlangt von uns, der Stimme der Pflicht zu gehorchen, wenn andere Stimmen um uns herum sind, die uns dazu drängen, einen entgegengesetzten Weg einzuschlagen. Es erfordert ernsthafte Aufmerksamkeit von uns, die Stimme, die für Gott spricht, zu erkennen.[26]

Das Problem bei diesem Abschnitt war, daß Daniel March in seinem Buch Night Scenes in the Bible Jahre vorher das Gleiche geschrieben hatte:

> Wir müssen unseren Gehorsam nicht zurückstellen bis jeder Schatten von Unsicherheit und jede Möglichkeit des Zweifels entfernt ist. Der Zweifel der nach vollkommenem Wissen verlangt, wird nie zum Glauben führen; denn Glaube beruht auf Möglichkeit, nicht auf Beweisen.... Wir müssen der Stimme der Pflicht gehorchen, wenn viele andere Stimmen gegen sie schreien und es erfordert ernsthafte Aufmerksamkeit die eine, die für Gott spricht, zu erkennen.[27]

Die "Mir wurde gezeigt"-Passagen wurden zur Gewohnheit, denn der Ausdruck tauchte immer und immer wieder auf.

> Mir wurde gezeigt, daß eine wichtige Ursache des gegenwärtigen, beklagenswerten Zusands in der Tatsache liegt, daß Eltern sich nicht verpflichtet fühlen, ihre Kinder im Einklang mit den Naturgesetzen zu erziehen. Mütter hängen in abgöttischer Liebe an ihren Kindern und geben deren Appetit nach, obwohl sie wissen, daß es ihrer Gesundheit schaden und dadurch Krankheit und Unglück über sie bringen wird....
>
> Sie haben gegen den Himmel und ihre Kinder gesündigt, und Gott wird sie zur Rechenschaft ziehen.
>
> Die Leiter und Lehrer an Schulen...[28]

Wenn jemand sich nicht schuldig fühlt und etwas Zeit damit verbringen will, sich in den Werken anderer umzuschauen, so kann er die gleichen Gedanken ohne den Zusatz "Mir wurde gezeigt" in den Werken eines früheren Schreibers finden, den Ellen gelesen und bewundert hatte:

> Eltern sind auch dazu verpflichtet, ihre Kinder zu lehren und sie dazu zu bringen, in Übereinstimmung mit dem Naturgesetz um ihrer selbst willen zu leben.... Wie fremd und unerklärlich, daß Mütter ihre Kinder so zärtlich lieben sollten, um ihnen in dem nachzugeben, wovon sie wissen, daß es deren Verfassung schaden und ihr Lebensglück beeinträchtigen könnte. Mögen viele Kinder vor solchen Müttern und vor solch grausamer Freundlichkeit gerettet werden!
>
> Die Leiter und Lehrer an Schulen...[29]

Solche Praktiken könnten die Ursache einer interessanten, vom White Estate 1980 auf Tonband gesprochenen Aussage sein, nach der einige ihrer "Mir wurde gezeigt"-Passagen *erkenntnismäßig* waren.[30] Nun, das ist ein Wort. Es könnte bedeuten, daß der Hauptgrund, wenn nicht gar der einzige, für die Veränderung der "Mir wurde gezeigt"-Aussagen war, daß Ellens Helfer um das Problem wußten.

Über ihre "Helfer" sollte William S. Sadler später schreiben, Untersuchungen hätten gezeigt, daß die meisten Mystiker und Magier der modernen Zeit "Vorsorge" getroffen hätten "sich mit gutausgebildeten und verläßlichen Verbündeten zu umgeben."[31] Wir werden einige von Ellens verläßlichen Verbündeten später kennenlernen.

Was Sadler über jene Helfer nicht wußte war aber, daß diese Ellen sogar beim "Ausborgen" ihrer Visionen halfen. Als eine der bemerkenswertesten Illustrationen im Trugbild des "Ausleihens" sollte Ellen einen Artikel im *Review and Herald* vom 4. April 1899 schreiben, der später in ihren *Testimonies to the Church* auftauchte. Er sagte forgendes aus:

> Auf der Zeltversammlung in Queensland im Jahre 1898 wurden mir Anweisungen über unsere Bibelarbeit gegeben. In den nächtlichen Visionen sah es aus, als ob Prediger und Mitarbeiter in einer Versammlung waren und Bibelstunden wurden gegeben. Wir sagten: "Wir haben den großen Lehrer heute bei uns" und wir hörten seinen Worten mit Interesse zu. Er sagte: "Da ist ein großes..."[32]

Das Unglaubliche an diesem Artikel ist, daß der größte Teil des Materials aus dem Buch *The Great Teacher* entnommen war, das von John Harris im Jahr 1836 geschrieben worden war. Somit legt sie im Grunde genommen die Worte von John Harris in den Mund Gottes, als ihre eigene Vision. Aber nicht wirklich. Eigentlich waren die Worte, die sie kopierte, im Vorwort zu Harris' Buch von Heman Humphrey geschrieben

worden, der als Direktor des Amherst College das Vorwort für seinen Freund Harris verfaßte.[33]

Heutige Adventisten konnten über dieses Fiasko teilweise in der gemeinschaftseigenen Zeitschrift Review and Herald nachlesen, aber niergendwo wurde zugegeben, daß Harris Ellen auch eine große Hilfe beim Schreiben ihrer Bücher Das Leben Jesu, Das Wirken der Apostel, Fundamentals of Christian Education, Counsels to Teachers und anderen Werken gewesen war.[34]

Keine noch so große Anzahl von Stellungnahmen im Review konnte zufriedenstellend erklären, wie Harris und sein Great Teacher durch Ellen White in Gott, den Großen Lehrer, umgewandelt wurde. Diese Verwandlung fand mit Hilfe von Ellens Feder aber mehr als einmal statt.[35]

Anmerkungen

1. 3. Mose 24; Nehemia 13; Apostelgeschichte 5.
2. McAdams, Donald R.: "Shifting Views of Inspiration: Ellen G. White Studies in the 1970s", (Spectrum 10, 1980 Nr. 4), S. 27-41.
3. Olson, Robert W.: "Ellen G. White's Use of Uninspired Sources", fotokopiert, Washington: White Estate, 9. November 1979), S. 17 18. Von Mitgliedern des White Estate später gegebene Gespräche und verbreitete Fotokopien breiteten das Thema des biblischen Entleihens weiterhin aus.
4. Canright, Dudley M.: Life of Mrs. E. G. White: Seventh-day Adventist Prophet; Her False Claims Refuted, (Cincinnati: Standard Publishing Company, 1919), S. 18-31.
5. Cowdrey, Wayne; Scales, Donald R.; Davis, Howard A.: who Really Wrote the Book of Mormon?, (Santa Ana, CA.: Vision House, 1977). Dieses Buch nennt eine Adresse, über welche ebenso Tonbänder zum Thema erhältlich sind.
6. Canright: a.a.O., S. 25-31.
7. Nichol, Francis D. (Hrsg.): Seventh day Adventist Encyclopedia, Kommentar und Querverweis Reihe, 10 Bde., (Washington: RHPA, 1976). Bd. 10, S. 474.
8. white, Ellen G.: Life Sketches of Ellen G. White, (Mountain View: Pacific Press Publishing Association, 1915), S. 26-31.
   White, Ellen G.: Christian Experience and Teachings, (Mountain View: PPPA, 1922), S. 57-61.
9. Provonsha, Jack W.: 'Was Ellen White a Fraud?", fotokopiert, (Loma Linda Universität, Fachbereich für Religion, 1980).
10. [Smith, Uriah (Hrsg.)]: "Plagiarism", (Review 24, 6. September 1864), S. 120
11. [Wilcox, Francis M. (Hrsg.)]: "Are You a Plagiarist?", (Review 99, 23. März 1922), S. 32.
12. Gallion, J.B.: "Spiritual Plagiarism', (Review 99, 23. März 1922), S. 21.
13. Brief vom Review an [Pseud.], (29. Juli 1980).
14. Olson, Robert W.: "Wylie's Language Used to Describe What She Had Already Seen Herself", (Washington: EGW Estate, 12. September 1978). Diese Information des White Estate zitiert EGW's Ms. 29 1887 ("Diary-Labors in Switzerland - 8"), daß in Basel vom 1. Januar bis 15. Mai 1887 geschrieben wurde; außerdem James A. Wylies Buch

The History of Protestantism, Bd. 1, 1876, S. 435-36.
15. [Healdsburg] Pastors' Union: "Is Mrs. E.G. White a Plagiarist?", (Healdsburg [CA.] Enterprise, 20. März 1889), S. 1.
16. Olson: "EGW's Use of Uninspired Sources", a.a.O., S. 16-19.
17. Ebd., S. 7-9.
18. Ebd., S. 12.
19. Glendale Komitee: "Ellen G. White and Her Sources", Tonbänder, 28.-29. Januar 1980.
20. [Bibelkonferenz]: "The Bible Conference of 1919", (Spectrum 10, 1979 Nr. 1), S. 23-57.
21. Glendale Komitee (1980), Tonbänder.
22. White, Ellen G.: Selected Messages, 3 Bd., (Washington: RHPA, 1958-58-80), Bd. 1, S. 37.
23. White, Ellen G.: Testimonies for the Church, 9 Bde., (Mountain View: PPPA, 1885-1909), Bd. 4, S. 147-48. Testimony 27 (1876).
24. Ebd., Bd. 5, S. 66. Testimony 31 (1882).
25. White, Ellen G.: Selected Messages, a.a.O., Bd. 1, S. 27.
26. Ebd.
27. March, Daniel: Night Scenes in the Bible, (Philadelphia: Zeigler, Mc Curdy & Co., 1870), S. 201-2.
28. White, Ellen G.: Testimonies, a.a.O., Bd. 3, S. 141. Testimony 22 (1872).
29. Coles, Larkin B.: Philosophy of Health: Natural Principles of Health and Cure, (Boston: William D. Ticknor & Co., 1849, 1851, 1853), S. 144-145.
30. Information des White Estate auf der Generalkonferenz Sitzung 1980 in Dallas, Texas. Interview von Robert Spangler mit Robert Olson und Ron Graybill.
31. Sadler, William S.: The Truth about Spiritualism, (Chicago: A.C. Mc Clurg & Co., 1923), S. 88.
32. Harris, John: The Great Teacher, (Amherst: J.S. & C. Adams, 1836. Boston: Gould and Lincoln, 1870), S. 14-18. Siehe ebenso White, Ellen G.: Testimonies for the Church, Bd. 6, S. 58-60.
33. Ebd.
34. Siehe Anhang, ebenso Review and Herald vom 2. April 1981: "Did Mrs. White 'Borrow' in Reporting a Vision?", S. 7.
35. Siehe White, Ellen G.: Testimonies to Ministers, (Mountain View: PPPA, 1923), S. 193.
Harris, John: The Great Teacher, a.a.O., S. 58.

IV

Vergangen, aber nicht vergessen

Die Welt wird "kaum bemerken, noch sich lange erinnern" (um einen Ausspruch eines berühmten Presidenten zu zitieren) an das, was Ellen in den 50er und 60er Jahren des 19. Jahrhunderts schrieb. Viele ihrer Aussagen (wie die "Verschmelzung zwischen Mensch und Tier"; der Turmbau zu Babel, der vor der Flut stattfand; die unkorrekten Gedanken über die Formation von Kohle sowie die Ursachen von Erdbeben, Vulkanen und feuriger Ausflüssen) kamen nicht an, und das ist keine Übertreibung. Es gibt keinen Hinweis darauf, daß das Werk, das all' diese Aussagen enthielt, Spiritual Gifts (Bde. eins und zwei), ein Bestseller wurde.[1]

Zur Verteidigung von Spiritual Gifts sollte man herausstellen, daß die adventistische Organisation mit ihrem System von Druckereien, Buchevangelisten, Buchläden, Werbeorganisationen und einer großen Schar von bezahlten Angestellten (die jetzt benutzt werden, um die Gemeinde und die Welt zu katechisieren) noch nicht ausgereift war. Insofern als es nur 3000 Adventisten zu dieser Zeit gab (von denen viele nicht lasen oder dies nicht konnten) hatte Spiritual Gifts so viel erreicht, wie man erwarten durfte.

Einige andere Wagnisse der Druckkunst waren sogar noch weniger erfolgreich. Viele Kontroversen entwickelten sich über den Druck einiger früher Ideen Ellens in der kleinen Broschüre A Word to the Little Flock (D: "Ein Wort an die kleine Horde"/1847 von James White veröffentlicht), welche ihre Ansichten über die "geschlossene Tür" und über Streitpunkte im Bereich der Visionen unterstützte.[2] In späteren Auflagen würden beide, A Word und eine andere Schrift namens Present Truth (D:"Gegenwärtige Wahrheit"/herausgegeben zwischen Juli 1849 und November 1850) durch dieselben Etappen der Revision laufen, die in den kommenden Jahren viele Zweifel erregen würden.[3]

Es ist nur fair, festzustellen, daß Ellen all dieses Umstellen von Geschichte und Theologie neu war. Da Gott ihr nicht viel Material gab, womit sie etwas anfangen konnte, mag dies dazu beitragen, einiges von dem Durcheinander zu erklären. Tatsächlich würde es zeitweilig so erscheinen, als ob sogar Gott durcheinandergekommen wäre, denn sie würde andere wissen lassen, Gott hätte ihr gezeigt, daß "seine Hand darüber war und einen Fehler in einigen der Berechnungen von 1843

verbarg."[4] Genauer wurde ihr gezeigt, daß "die Zeit Jesu im Allerheiligsten fast beendet war und daß es nur noch ein wenig länger andauern kann."[5] Sogar die Engel wurden in die ganze Angelegenheit verwickelt, in der Vision vom 27. Juni 1850: "Mein begleitender Engel sagte: 'Die Zeit ist beinahe beendet...' Dann sah ich, daß die sieben letzten Plagen bald ausgeschüttet werden sollten."[6] Damit niemand den Eindruck bekommen könnte, dies seien mehr allgemeine Aussagen und sie nur oberflächlich oder philosophisch aufgenommen werden würden, fügte man hinzu, daß "die Zeit beinahe beendet ist und was wir in Jahren gelernt haben, andere in wenigen Monaten zu lernen haben werden."[7]

Mit diesem Hintergrund des Hin und Her kamen die Adventisten zu einer interessanten Ansicht über Prophetie und Ellens oft extreme Verlautbarungen. Diese Art der Erklärung, die nun "bedingte Prophetie" genannt wurde, ist im Seventh-day Adventist Commentary ausgeführt.[8] Eine lockere Übersetzung seiner Beweisführung hört sich ungefähr so an:

Gott, welcher fähig ist, das Ende von Anfang an zu sehen könnte unfähig sein, das ganze Ende von Anfang an zu sehen. Unter diesen kurzsichtigen Voraussetzungen muß Gott alle seine Wetten absichern, wann auch immer er an die Öffentlichkeit tritt, da vieles auf diesem Gebiet Glücksspiel ist. Falls sich die Ereignisse plötzlich zum Schlimmeren wenden und mit seinem Bericht oder mit dessen Interpretation nicht übereinstimmen, sind es die Umstände, die einen Fehler gemacht haben, nicht Gott.

Mit solch einer Münze wie der bedingten Prophetie können alle Vertreter Gottes sicher sein, daß sie mit Kopf gewinnen und du mit Zahl verlierst. Aber die Vertreter Gottes und Gott haben immer und in jedem Fall recht.

Eines der besten Beispiele dieser Art von Beweisführung war die Aussage über einige vertrauliche Informationen, die Ellen von dem Engel 1856 erhielt:

> Mir wurden die Mitglieder, die an der Konferenz teilnahmen, gezeigt. Der Engel sagte: "Einige sind Futter für die Würmer, einige werden den sieben letzten Plagen ausgesetzt sein, einige werden am Leben und auf der Erde bleiben, um beim Kommen Jesu verwandelt zu werden."[9]

Diese Aussage – mehr als die meisten anderen – schuf die Basis für eine ganze Anzahl von Nachforschungen. Man kann leicht das enorme Interesse sehen, das an der Frage aufkam, wer bei dieser Konferenz teilgenommen hatte. Wie alt sie zu dieser Zeit waren, wie viele immer noch lebten, wer bereits den Weg allen Fleisches gegangen war und ob manche in die falsche Kategorie eingereiht worden waren, aber auf besondere Weise auferweckt würden, um einer anderen Kategorie angepaßt zu werden. Diese endlosen Diskussionen machten es durch eine Differenzierung offensichtlich, daß in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts jemand im Lebensalter von ungefähr 130 Jahren sein müßte, um die Bedingungen zu erfüllen; obwohl einige immer noch sagen, dies sei bei Gott nicht unmöglich – eine Aussage, an der man wohl nicht rütteln kann, da ja Gott in der Waagschale liegt.

Selbst mit Hilfe des Poeten John Milton und seines Paradise Lost verlief nicht alles so glatt und reibungslos. Eine sorgfältige

Untersuchung in den letzten Jahren hat sehr enge Parallelen zwischen den Schriften Ellen Whites und dem Buch Jasher offenbart - ein in der Bibel angeführtes Buch, das aber nie ein Teil von ihr war. Francis D. Nichol (Autor des 20. Jahrhunderts, Review-Redakteur und ein standhafter Anhänger Ellen G. Whites) gab auch zu, daß sie dem 2. Buch Esdras zu Dank verpflichtet ist, einem anderen Schreiber des Altertums, der nicht in den Kanon aufgenommen war, der aber von Ellen auf dieses Niveau gehoben wurde. Einige ihrer Aussagen über Ereignisse der letzten Tage benutzen z.T. die Terminologie und bildliche Sprache Esdras' und fügten ihren Beschreibungen Farbe, wenn nicht sogar Autorität hinzu.[10]

Aber die Dinge änderten sich in den 50er und 60er Jahren des 19. Jahrhunderts. Trotz der Hilfe, die sie von denen erhielt, die um sie herum waren (und von den Engeln, die ein- und ausgingen), erwarb sie jetzt eine neue Fertigkeit, die für den Rest ihres Lebens den Ton angeben würde. Ihrer "dreijährigen" Schulausbildung zum Trotz war von ihr bekannt, daß sie las und auch spätere Berichte zeigen, daß sie las und las und noch mehr las. In den 70er Jahren dieses Jahrhunderts kam es ans Licht, daß sie in dieser Kunst von ungefähr 500 Büchern und Artikeln ihrer Bibliothek und von den ihr zur Verfügung stehenden Bibliotheken unterwiesen worden war. Weiter vorausgeschrittenes Licht legt sogar nahe, daß mehr Material benutzt wurde als selbst den Mitgliedern des White Estate bekannt war - und von ihnen nahm man an, sie wären über all diese Dinge informiert. Auch hatte sie nun einen freien Stil des Kopierens erlernt, der von jener Zeit an bis heute als "Borgen" bekannt wurde.

Ohne Rücksicht auf diese Art menschlicher Hilfe - plus einer zusätzlichen Anzahl von Assistenten, Buchredakteuren, Sekretären und Helfern - bestand Ellen White immer darauf, zu sagen, daß alles von Gott kam. Sogar zu einem so frühen Zeitpunkt wie dem zweiten Band von Spiritual Gifts (1860) erklärte sie:

> Ich bin im Auslegen oder Wiederschreiben genauso auf den Geist des Herrn angewiesen wie im Empfangen einer Vision. Es ist unmöglich mir Dinge ins Gedächtnis zurückzurufen, die mir gezeigt wurden, außer daß der Herr sie mir vorlegt zu der Zeit, zu der es ihm genehm ist, daß ich sie berichte oder niederschreibe.[11]

Diese erstaunliche Aussage ging weit über alles hinaus, was die Schreiber der Bibel je für sich selbst in Anspruch genommen hatten; und tatsächlich ging sie weit über alles hinaus, was sie selbst je beansprucht hatte. Dieses Farbe-Bekennen war ansteckend. Andere nehmen diesen Ruf wahr und haben ihn seitdem immer benutzt. Daß andere das Motto aufnahmen, das die Prophetin selbst niedergelegt hatte, illustriert lediglich, wie vorteilhaft es ist, immer der Anführer zu sein. George A. Irwin (Präsident der adventistischen Generalkonferenz von 1897-1901) folgte ihrer Führung, indem er in einem Traktat mit dem Titel "Das Zeichen des Tieres" (1911) erklärte, daß...

> vom Standpunkt des Lichts aus, das durch den Geist der Weissagung [Frau Whites Schriften] gekommen ist, wird die Frage erwägt werden, weil wir glauben, daß der Geist der Weissagung der einzige unfehlbare Interpret der biblischen Aussagen ist, da Christus durch dieses Werkzeug die wirkliche Bedeutung seines eigenen Wortes darlegt. [Sperrung ergänzt][12]

Niemand stand zu jener Zeit gegen diese Behauptung auf. Dies zeigt wie weit und wie schnell es ein Kleinstadtmädchen mit den richtigen Verbindungen zu etwas bringen kann. Wie Ellen selbst immer wieder erklärte, reichten ihre Verbindungen hinauf bis zur höchsten Stelle.

Es waren einige Säuberungsaktionen nötig, um etwas aufzuräumen und in die Leute im Hintergrund Ordnung zu bringen, die einige Befürchtungen über das hegen könnten, was sie gesehen und gehört hatte. Aber dies war nur eine unbedeutende Sache.[13] Eine der beliebtesten Waffen im Arsenal eines geistlichen Führens ist, das Gericht über dem Haupt des Abgefallenen zu beschwören und Ellen fühlte sich auf diesem Gebiet der "Kriegsführung" ganz zu Hause. Nicht viele der späteren Mitglieder der Gemeinschaft wußten, daß oft ihre "Zeugnisse" in den Druck oder auf die Kanzel gesandt wurden, bevor sie jenen ausgehändigt worden waren, die gerügt werden sollten. Diese Gewohnheit, publik zu machen, was oft auf Gerücht und Klatsch basierte, dem Empfänger wenig oder keinen Raum für die eigene Verteidigung zu lassen, machte Ellen gewöhnlich zum Sieger. Als Antwort auf ihre verbreitete Einladung an jene, die in Bezug auf ihre Zeugnisse "verwirrt" waren, ihr deren Einwände und Kritik zu schreiben, wandten sich zwei Ärzte – nämlich Charles E. Stewart und William S. Sadler – an Ellen. Sie drückten ihre Einwände gegen Ellens Praxis der Veröffentlichung als nichtbiblisch und anderweitig nicht stichhaltig aus. Aber, soweit bekannt ist, nahm sie niemals die Herausforderung an, ihnen zu antworten, wie sie es versprochen hatte.[14]

Andere fanden bald, daß es nutzlos war, gegen Gott zu kämpfen, zumindest öffentlich. Uriah Smith erfuhr es auch – und er erklärte sich auf diskrete Weise, um als Redakteur des adventistischen Review zu überleben. 1883 wußte er, daß das Spiel aus war. Obwohl er seine Vorbehalte gegen die Kunstwerke, die Ellen herausbrachte ausgedrückt hatte, schrieb er:

> Es scheint, daß die Zeugnisse praktisch gesehen sich in solch einer Form entwickelt zu haben, daß es überhaupt nichts nützen würde die enormen Ansprüche, die nun für sie aufgeboten werden, zu verteidigen. Jedenfalls fühle ich mich nicht veranlaßt, nach der ungerechten Behandlung, die ich im letzten Jahr erhalten habe, etwas in dieser Richtung zu tun... Wenn all' die Brüder willens wären, diese Sache offen und groß angelegt zu untersuchen, glaube ich, daß ein übereinstimmender Grund, auf dem alle stehen könnten, gefunden werden würde. Aber einige mit der Einstellung "entweder Gesetz oder Ruin", sind so dogmatisch und dickköpfig, daß ich annehmen muß, daß jede Bemühung in diese Richtung zu einem Zusammenbruch des ganzen Systems führen würde.[15]

Es ist interessant, so viele Jahre später zu lesen, daß auf der Bibelkonferenz 1919 die Religionslehrer der Seminare und die Leiter der Gemeinschaft zu fast dem gleichen Ergebnis kamen; aber sie zögerten, etwas zu unternehmen, das den Zusammenbruch eines noch viel größeren Systems herbeiführen würde.[16]

Wiederum – um zu zeigen, daß in den späten 70er und frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts sehr wenige gemäßigte Gedanken im Falle Ellen Whites existierten – schrieb Smith am 6. April 1883:

> Eifrig wurde den Menschen eingeflößt, daß, wer auch immer die Visionen im

> geringsten in Frage stellt, sogleich ein hoffnungsloser Abtrünniger und Rebell wird. Es tut mir leid zu sagen, daß zu viele die Charakterstärke besitzen, solch eine Vorstellung abzuschütteln. Daher verlieren sie in dem Moment in dem etwas geschieht, was ihr Vertrauen an die Visionen erschüttert, den Glauben an alles und fallen der Zerstörung anheim.[17]

Am 31. Juli desselben Jahres bewies Smith wieder einmal, daß er Ellen nicht gewachsen war:

> Und der Grund ist, daß Schw. White selbst meinen Mund geschlossen hat. In dem besonderen Zeugnis an die B.C. [Battle Creek] Gemeinde, zitiert im Sab. Advocate Extra, (welche Du beide - wie ich annehme gesehen hast), hat sie mich angeprangert nicht nur jenes Zeugnis, sondern Alle die Zeugnisse abzulehnen. Wenn ich jetzt sage, daß ich sie nicht abgelehnt habe, zeige ich dadurch aber das ich es doch tat - denn ich widerspreche diesem einen. Aber wenn ich sage, daß ich es tat, wird es ihnen guten Dienst leisten wie es mir erscheint. Vielmehr wird es das aussagen, was ich nicht als wahr angenommen habe. Ihre Attacke auf mich scheint sehr ungebeten und ungerecht zu sein... Sie hat mich ohne einen Grund in eine sehr peinliche Position gedrängt.[18]

Andere würden ihren Zorn in ihren "Zeugnissen" zu fühlen bekommen und ihr Sieg war so sicher wie der eines alten oder selbstberufenen Medizinmannes. Aber bevor er unterging, versuchte Smith (wie andere vor ihm und lange nach ihm auch) seinen Anlaß und seinen Stolz zu retten, indem er sagte: "Ich muß nun zwischen 'Zeugnis' und 'Vision' unterscheiden."[19]

Für die meisten war es schmerzhaft zu sehen, sogar vor dem Fall Smiths, daß Ellen die Siegerin war. Lange bevor der Vorhang im Akt "Uriah Smith" fallen würde, war bekannt, daß Ellen beides tat: Sie spielte mit den Instrumenten die Musik und leitete gleichzeitig das Orchester. Andere würden aufstehen, um die Korrektheit der Note anzuzweifeln. Aber sie war für alles zuständig und so sollte es bleiben. Ihre Ansprüche würden mit jedem Jahrzehnt empörender werden. Die Stimmen der Extremen würden schriller werden ob innerhalb oder außerhalb der Herde - gegen jene, die sie und ihre Schriften nicht als das letzte Wort in fast allem und jedem ansahen.

Die Fanatiker würden nur eine Schlacht im Kampf um die Kontrolle über die Gedanken der Menschen verlieren. Dies geschah, um der wachsenden Kritik in den 40er und 50er Jahren dieses Jahrhunderts entgegenzuwirken, als prominente evangelikale Gruppen nach Washington mit dem Ziel kamen, den Adventismus selbst zu untersuchen. Eine Anzahl von anonymen Leitern gab einen Band heraus, genannt Seventh-day-Adventists Answer Questions Doctrine (D: "Siebenten-Tags-Adventisten beantworten Fragen über Glaubenslehren"/Allgemein bekannt als: Questions on Doctrine). Das Buch war dafür bestimmt, die Gaste zu überzeugen, daß Ellen White nicht die Schutzheilige der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ist; daß ihre Schriften nicht auf einer Ebene mit den Büchern des Kanons sind; daß ihre Inspiration nicht gleich gestellt wird mit der derjenigen der biblischen Schreiber und daß die Gemeinschaft sie nicht als Auslegerin der Schrift ansieht, sondern genau umgekehrt. All dies wurde sehr klar und kraftvoll in Questions on Doctrine erklärt.[20]

Es kostete der "radikalen Rechten" fast 25 Jahre Arbeit des Wartens und des Infiltrierens in höhere Positionen, um tosend zurück-

zuschlagen. 1980 rammte die Generalkonferenz in der Sitzung von Dallas, Texas, einen Stützbalken in das geistliche Podium der Gemeinschaft ein. Dieser sagte allen, die lesen konnten, daß Ford, Brinsmead, Paxton oder alle Australier, Amerikaner oder jeder, der in Zukunft auftreten werde, zu wählen haben werden zwischen dem Kommen zur Gemeinschaft und dem tatsächlichen Kommen zum Kanon sowie zu Gott selbst, durch die Schriften jenes Kleinstadtmädchens aus Gorham, Maine, – Ellen Gould (Harmon) White.[21]

Es hatte lange gedauert, aber sie hatte es zu etwas gebracht. Die Extremen, die durchsetzten, daß die Delegierten den Stützbalken annehmen, benutzten diesen fast gleichzeitig als Waffe gegen Ford, den australischen Lehrer, angeklagt wegen seiner Arbeit, seines Rufes und (wie manche dachten und hofften) sogar seines Lebens.

Ford würde verlieren, wie Uriah Smith vor ihm. Hauptsächlich deshalb weil er einige Werke Ellens retten und die Autorität der meisten anderen verringern wollte. Wie Smith vor ihm wollte er ihre Zeugnisse von ihren Visionen unterscheiden, zumindest in seinem eigenen Denken. Aber seine Ankläger (und alle nachfolgenden Review-Artikel) würden es offenbaren, daß es um alles oder nichts ging – daß die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in der Tat glaubt, wie George Irwin 1911 in seinem Traktat andeutete, Ellen wäre der göttliche, unfehlbare Interpret aller adventistischen Lehren und alles Denkens kanonisiert worden. Die Würfel waren gefallen. Oder in anderen Worten: der Rubikon war überquert und die Brücken niedergebrannt.

Wie auch immer, die Gemeinschaft der STA stand nackt und alleine vor der Welt – wie ein Kult – mit ihrem Glauben, daß Errettung kaum möglich wäre, und daß die Schrift unmöglich ein Führer zu Christus und dem Evangelium sein könne, außer durch Ellen. Eine Bewegung, die mit extremen Anschauungen 1844 begonnen hatte, indem sie die Türe allen anderen – außer sich selbst – verschlossen hatte und wiederum 140 Jahre später den Weg des Extremismus betrat, alle Bemühungen mißachtend, diese geschlossene Tür zu öffnen. Sie schlugen sie wiederum zu (wenn möglich für immer) und erklärten noch einmal, daß sie die Erlösten seien, die Schlüsselträger, das Abbild menschlicher Perfektion. Gottes Volk und alle anderen würden auf ihren Knien die Stufen der Schriften Ellens emporzurutschen haben, wie Luther auf seiner Reise nach Rom, wenn sie überhaupt daran dächten, den Himmel erreichen zu wollen.

Es kann sein, daß die Geschichte schon beschlossen hat, daß Ellen voraussehende Kraft besaß, nicht nur in der Weise, die andere zu akzeptieren bereit waren. Es ist genauso gut möglich, daß sie in den frühen 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, als der Weg vom größten Teil der rhetorischen Opposition befreit worden war und sie ihre entscheidenste Aufgabe begann, das Arrangieren der Geschichte und deren Ereignisse nach ihren Vorstellungen sowie das erneute Schreiben des Kanons ihrer Vision entsprechend – bereits die Endergebnisse sah, wenn alles so funktionieren sollte. Der Bericht zeigt, daß es für einige klappen sollte – zu gut vielleicht. Die meisten, die so weit gingen, schienen jetzt alleine dazustehen, nur mit Ellen als Trophäe. Vielleicht hatte sie das begrüßt, insofern sie ja in Einsamkeit lebte,

oft darüber schrieb und ihren Nachfolgern riet, diese Einsamkeit zu erwarten und sich darauf vorzubereiten.

Nicht erhältlich sind die Probleme irgendwelcher Versammlungen oder Treffen, in denen die formellen Pläne für die Produktion des schriftlichen Materials der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts abgeschlossen waren. Vielleicht fanden solche Treffen nicht statt, vielleicht gab es kein rasches Urteil sondern nur eine langsame Entwicklung. Bereits jetzt hatten die Schriften Ellens viele Autoren enthalten, die ihre Darstellung der Vergangenheit und ihre Schau der Ereignisse, die in der Zukunft stattfinden sollten, bestärkt hatten. Die Idee ist am besten in der Einführung zu den vier Bänden ausgedrückt, welche versuchten, diese Aufgabe zu erfüllen.

> Vorwort zur neugedruckten Ausgabe
>
> Ellen White gab, während der meisten Zeit ihres lebenslangen Amtes, der Aufgabe eine hohe Priorität, die Geschichte des großen Kampfes zwischen Christus und Satan, der Gemeinschaft und der Welt vorzuhalten. Da war zuerst die sehr kurze Darstellung, fast ein Resümee, herausgegeben in dem kleinen Buch Spiritual Gifts, Band 1. Auf seinen 219 Seiten spannt der Band die Geschichte vom "Fall Satans" bis zum "Zweiten Tod" dem Ende Satans und der Sünde. Bei weniger als 3000 zählenden sabbathaltenden Gläubigen war die Herausgabe dieser Arbeit ein mutiges Wagnis der Publikationsarbeit. Band 2 präsentierte 1860 die christlichen Erfahrungen und Ansichten Ellen Whites.
>
> Diesen folgten 1869 Spiritual Gifts Band 3 und 4, die die Geschichte des Alten Testamentes weiter ausführten, die außer in drei kurzen Kapiteln kaum in Band 1 erwähnt worden war.
>
> Die vierbändige Spirit of Prophecy Serie, veröffentlicht zwischen 1870 und 1884, lieferte der wachsenden Gemeinschaft eine detaillierte Darstellung der Geschichte des Großen Kampfes auf insgesamt 1696 Seiten Text von E.G. White. Diese wurde mit der Zeit durch eine noch weiter ergänzte und die Autorin sehr zufriedenstellende fünfbändige Entscheidungsserie ersetzt. Diese bot dem Leser 3507 Seiten Text, der die Geschichte des großen Kampfes wiedergibt.[22]

Die Schlüsselworte dieses Vorwortes sind: "Diese wurde mit der Zeit durch eine noch weiter ergänzte und die Autorin sehr zufriedenstellende fünfbändige Entscheidungsserie ersetzt." Die Adventisten des 20. Jahrhunderts hatten im allgemeinen nicht gewußt, daß die Entscheidungsserie eine Erweiterung war. Obwohl Ellens Vorarbeit im Umschreiben der Geschichte und Theologie akzeptiert worden war, hatten sehr wenige vermutet, daß die ersten vier Bände von The Spirit of Prophecy eigentlich nur ein Probelauf für diese Arbeit waren. Wenn die ersten Bücher den Test für ihre Autorin und deren Helfer bestünden, würden diese offensichtlich eine festere und stärkere Grundlage jeder Revision des Denkens sein, zu dessen Zustimmung die Gemeinschaft erzogen werden mußte.

Wenn dieses Vorwort früher als 80 bis 90 Jahre nach dem Ereignis geschrieben worden wäre, hatte es möglicherweise dazu beigetragen, einige der Probleme zu klären, die in Ellens Kopierwerk aufzutauchen begannen. Wären all' die Angestellten, die mit ihr arbeiteten, und all jene, die Ähnlichkeiten mit Materialien bemerkten, die in ihrem

Besitz entdeckt worden waren, sich einmal bewußt geworden, daß sie sich auf ihren Teller eine große Portion von Material anderer auflud, dann wäre das Beankett, welches im Namen Gottes gegeben wurde, möglicherweise nicht solch ein Picknick gewesen. Aber Ellen stellte nicht das ganze Essen mit einem Mal auf den Tisch, da sonst die Gäste mißtrauisch geworden wären.

Die Aussage half außerdem der "White lie" weiter, denn jene wenigen Seiten des "winzigen" Spiritual Gifts konnten keinesfalls als Seiten normaler Größe bezeichnet werden. Im Vergleich mit dem Endprodukt der Entscheidungsserie machten sie nur ein Drittel bis die Hälfte der Größe der späteren Erweiterung aus. Dies bedeutet, daß der letzte Kommentar über das Alte Testament, wie er endgültig in der Entscheidungsserie niedergelegt ist und dem hunderte neuer Ideen und Gedanken hinzugefügt wurden, die nicht in der Heiligen Schrift enthalten sind, seinen Anfang mit 75–90 Seiten an Ideen in der Produktion von 1858 nahm. Später würden diese Erläuterungen aus über 25 Millionen Worten bestehen! Wie diese Erweiterung zustande kam soll nun im übrigen Teil dieser Geschichte berichtet werden.

Anmerkungen

1. Die ersten zwei Bände von Spiritual Gifts wurden 1858 und 1860, die letzten beiden 1864, veröffentlicht. Eine Faksimile-Reproduktion der vier Bände (in zwei Büchern) wurde 1945 herausgegeben und mit dem Copyright versehen.
2. White, James (Hrsg.): A Word to the "Little Flock", (Brunswick,ME: Privater Druck, 1847). Kürzlich wurde von den Mitarbeitern des White Estate eine Faksimile-Reproduktion dieser vierundzwanzigseitigen Broschüre veröffentlicht. Dieser war ein Anhang zugefügt, der zwei Seiten von Notizen der Mitarbeiter des White Estate und vier Seiten von Kommentaren und Erklärungen aus Ellen Whites Ms.4, 1883 enthielt.
3. White, James (Hrsg.): Present Truth, Juli 1849 bis November 1850.
4. White, Ellen G.: Early Writings, (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1882), S. 64.
5. Ebd., S. 58.
6. Ebd., S. 64
7. Ebd., S. 67
8. Nichol, Francis D. (Hrsg.): Seventh-day-Adventist Commentary, 7 Bde., (Washington: RHPA, 1953-57), Bd. 4, s.v. "Conditional Prophecy".
9. White, Ellen G.: Testimonies for the Church, 9 Bde., (Washington: RHPA, 1885–1909), Bd. 1, S. 131-32.
10. The Book of Jasher:referred to in Joshua and Second Samuel, (New York: M.M. Noah & A.S. Gould, 1840; Nachdruck: Mokelumne Hill, CA 95245: Health Research, 1966). Auf S. 14-20 von A Word to the "Little Flock" werden in den Fußnoten Beziehungen zu dem Buch Esdras aufgezeigt. Diese sind ebenso in dem Anhang des Buches Ellen G. White and Her Critics, von Francis D. Nichol, auf S. 561-84 wiedergegeben.
11. White, Ellen G.: Spiritual Gifts, 4 Bde., (Battle Creek: SDA Publishing

Association, 1858-60-64), Bd. 2, S. 293.
12. Irwin, George A.: "The Mark of the Beast", Pamphlet, (Washington: RHPA, 1911). Irwin war von 1899-1901 der Präsident der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.
13. Linden, Ingemar: The Last Trump, (Frankfurt a.M.: Peter Lang, 1978), S. 203. Linden zitiert Informationen aus den Tagebüchern von George W. Amadon.
14. Stewart, Charles E.: A Response to an Urgent Testimony from Mrs. Ellen G. White, Pamphlet erweitert aus seinem Brief vom 8. Mai 1907 an Ellen G. White, (o.O.: [Privater Druck], Vorwort 1. Oktober 1907). Oft das "blaue Buch" genannt.
15. Uriah Smith an D. M. Canright, 11. März 1883.
16. [Bibelkonferenz]: "The Bible Conference of 1919", (Spectrum 10, 1979 Nr.1), S. 23-57.
17. Smith an Canright, 6. April 1883.
18. Smith an Canright, 31. Juli 1883.
19. Smith an Canright, 7. August 1883.
20. [Siebenten-Tags-Adventisten]: Question on Doctrine, (Washington: RHPA, 1957), S. 7-10 und 89-91. Die Zusammenstellung dieses Buches wird auf der Titelseite einer "Representativen Gruppe von Siebenten-Tags-Adventisten Leitern, Bibellehrern und Schriftleitern" zugesprochen. In manchen Kreisen wird diese "Gruppe" auf FRAN zurückgeführt, eine Art Initialwort gebildet aus Leroy E. Froom, Walter L. Read und Roy Allen Anderson.
21. Glaubensgrundsätze der Siebenten-Tags-Adventisten Revidierungen des Gemeindehandbuches. Adventist Review, 1. Mai 1980, S. 23.
22. White, Ellen G.: The Spirit of Prophecy, 4 Bde., (Battle Creek: Review and Herald, 1870-77-78 84; Faksimilereproduktion, Washington: RHPA, 1969), Bd. 1, Vorwort zur Faksimilereproduktion 1969.

V

Das hohe Regal

– Patriarchen und Propheten –

Die Jahre von 1860 bis in die 1880er waren lebhafte Zeiten für Ellen und ihren Stab. Sich vielleicht an das Buch erinnernd, welches ihr J. N. Andrews gegeben hatte, holte sie Paradise Lost vom "hohen Regal" herab und ging daran, an ihrer Vision vom großen Kampf zu arbeiten – die nicht nur das Thema eines Buches, sondern der vollständigen vier Bände von The Spirit of Prophecy (Vorgänger der Entscheidungsserie) werden sollte.[1]

John Miltons Paradise Lost war eine große Hilfe für sie. Seine Ideen vom Kampf für Gerechtigkeit in den "oberen" Gerichten, wie einige seiner Aussagen, waren so lebhaft zu einem Geflecht verwoben worden, daß sogar heute noch einige Leute Alpträume beim Lesen haben. Ellens Geschichte erweiterte Miltons Poesie und nahm nicht nur den Krieg im Himmel, sondern auch den Krieg auf Erden auf, vom Anfang bis zum Ende. Satan ist größtenteils damit beschäftigt, wo immer es Gott erlaubt, hier und dort in menschliche Belange vorzustoßen, und er verursacht eine allgemeine Verwirrung, bis er seinen Auftritt in den letzten sieben Plagen (der Vernichtung der Erde) und den letzten Ruf vor dem Vorhang (zum Feuermeer) erhält.

Nun, dies mag einigen vertraut klingen – und so war es auch. Andere, auch Bibelschreiber, hatten dieses Thema auf einem höheren oder niedrigeren Niveau gebraucht. Aber Ellens Leser sollten denken, daß ihre Schilderungen glänzender, klarer und authentischer waren als alles zuvor. Der Review und andere adventistische Werbezeitschriften verkündeten ihre Schriften und "Visionen" als das Größte aller Dinge.[2] Demgemäß, man höre und staune, begannen die Leute zu kaufen. Der allererste Band von The Spirit of Prophecy (1870) sollte dem allgemeinen Rahmen ihres vorhergehenden Druckes von dem kleinen Spiritual Gifts folgen, aber mit großen Ergänzungen.

Nicht nur in der Theologie hatte Ellen Dinge gesehen, die andere zuvor möglicherweise sahen oder nicht sahen. Zu dieser Zeit begann sie, in die Gesundheitsmaterie vorzustoßen. In diesem Bereich, wiederum wie bei Miltons Paradise Lost, war das "hohe Regal" eine Hilfe. Einige ihrer Zeitgenossen damals waren Autoren im Gesundheitsbereich, wie Jackson, Trall,

Coles, Snow, Graham, Alcott und andere.[3] Mit einigen hatte sie mehr als eine beiläufige Bekanntschaft und es war die Rede davon, daß sie nicht zurückgab, was sie nahm, – was übereinstimmend mit einem Lexikon Diebstahl wäre. Zu dieser Kritik erwiderte sie:

> Es war im Hause von Bruder A. Hillard, am 06. Juni 1863 in Otsego, Michigan, als das große Thema der Gesundheitsreform vor mir in einer Vision eröffnet wurde. Ich besuchte Dansville nicht bis August 1864, 14 Monate nachdem ich die Schau hatte. Ich las keinerlei Arbeiten über Gesundheit bis ich Spiritual Gifts Band III, IV und "Appeal to Mothers" geschrieben hatte und die meisten meiner sechs Artikel in den sechs Nummern von "How to Live" entworfen hatte. Ich wußte nicht, daß solch ein Schriftstück wie "Laws of Life", veröffentlicht in Dansville, New York, existierte. Ich hatte von den einzelnen Werken über Gesundheit noch nichts gehört, die von Dr. J.C. Jackson geschrieben worden waren und von anderen Publikationen aus Dansville, zu der Zeit, als ich meine oben erwähnte Schau hatte. Wenn ich Freunden vortrug, als ich in Michigan, New England sowie im Staate New York arbeitete und gegen Rauschmittel und Fleisch sprach und Wasser, frische Luft und eine passende Diät favorisierte, wurde oft erwidert: "Du sprichst ganz wie die in "Laws of Life" gelehrten Ansichten und andere Veröffentlichungen von den Doktoren Trall, Jackson u.a.. Hast du diese Schriften und Arbeiten gelesen?" Meine Antwort war nein und ich sollte sie nicht lesen, bis ich meine Schau ganz niedergeschrieben hatte, damit nicht gesagt werden könnte, ich hätte mein Licht über das Gesundheitsthema von Ärzten und nicht vom Herrn erhalten.[4]

Andere wie zuvor im Falle von Paradise Lost gaben zu verstehen:

> Die Information, welche Frau White von der "Quelle der Wahrheit" erhielt, schien in Übereinstimmung mit solchen Wahrheiten zu sein, die von anderen entdeckt worden waren.[5]

Ellen würde sagen, wie Enkel Arthur nahezu hundert Jahre später unterstellen sollte, daß sie die "Wahrheit" zuerst erhalten hatte – auch wenn spätere Studien zeigen würden, daß die Ideen und die Ausdrucksweise weitgehend die gleiche seien, wie andere sie zuerst benutzten. Es mag sich vielleicht um die alte Streitfrage handeln, was war zuerst da, das Huhn oder das Ei? Ellen sagte:

> Und nachdem ich meine sechs Artikel für "How to Live" geschrieben hatte, untersucht ich dann die verschiedenen Arbeiten über Hygiene und war überrascht, diese in einer so nahen Harmonie mit dem zu finden, was mir der Herr offenbart hatte. Um diese Übereinstimmung zu zeigen und das Thema, wie es von fähigen Schreibern herausgebracht wurde, meinen Brüdern und Schwestern vor Augen zu stellen, entschloß ich mich "How to Live" zu veröffentlichen, wobei ich größtenteils aus den betreffenden Werken zitierte.
> [Sperrung ergänzt][6]

Roland L. Numbers gelang mit Prophetess of Health eine empfehlenswerte Arbeit, in der er aufzeigt, daß Ellens "zitierte" Stellen sehr viel vom Ganzen ausmachten.[7]

Nicht nur an den Aktivitäten im Gesundheitsbereich, sondern auch an den "Zeugnissen" wurde Kritik geübt. Es gab Personen die glaubten, daß James White seine Frau beeinflußte und möglicherweise seine Ideen durch sie ausdrückte. Sie war ein magisches Siegel, um Dingen Autorität zu verleihen. Er schätzte es nicht, wenn andere das Gleiche mit ihr taten:

> Sie ist demütig und muß zärtlich behandelt werden, sonst kann sie gar nichts tun. Die Br. Haskell und Butler haben einen Einfluß auf sie, den ich gerne gebrochen sehen würde. Sie wurde beinahe zu Grunde gerichtet. Es muß von uns nicht

> geduldet werden, das diese Männer tun, was sie getan haben bis alle unsere Prediger völlig entmutigt waren. Junge Männer sind vom Predigtamt wegen ihren engen, blinden Ratschlägen abgehalten worden.[8]

John Harvey Kellogg, ein Schützling der Whites, hatte jahrelang fast die gleichen Probleme. Zu viele, dachte er, taten zu viel im Namen der Inspiration durch Ellen und ihre Schriften. Jahre später, als er von einigen Männern der Gemeinde interviewt wurde, sagte er:

> Ich will euch noch etwas anderes erzählen, über das ihr nicht bescheid wißt. Es geht um ein Zeugnis, das ich von Schwester White habe, welches weder sie noch andere veröffentlicht haben. Diese Männer schnitten öfter große Teile heraus, die Schwester White geschrieben hatte, welche Sachverhalte in ein Licht stellten, das nicht das Vorteilhafteste war... oder in jener Weise nicht mit ihren Kampagnen übereinstimmten, so daß sie sich frei fühlten, diese herauszutrennen und die Wirkung und den Grundton der ganzen Sache veränderten, es aber unter Schwester Whites Namen herausbrachten.[9]

Was er anscheinend zusammengefaßt sagen wollte, ist, daß einige Herren einen Stempel mit Ellens Namen erlangten und nun alles Mögliche mit diesem versahen. Später, im Interview, stellte Kellogg in einigen Fällen William C. White, einen Sohn Ellens, als Missetäter heraus:

> Will White erhielt diese Briefe und nahm einen Absatz hier, einen Absatz dort und einen Absatz von dem anderen, fügte sie zusammen, machte etwas daraus und sandte sie, mit seinem eigenen Namen versehen, hinaus. Es ist ein "Zeugnis" von Willie. Wenn du das Dokument betrachtest, wirst du Feststellen, daß mit ihrem Namen überhaupt nicht unterschrieben ist, sondern Willie hat es aus Briefen, die Schwester White an jene persönlichen Freunde geschrieben hatte, zusammengestellt... Jetzt ist es mit Willies Namen unterschrieben und nicht mit ihrem. Und doch ist jenes Stück in ganz Europa und über die ganze Welt verbreitet und wird in der Öffentlichkeit als ein Zeugnis des Herrn gelesen. Das ist der von mir genannte großartige Schwindel, der verübt wurde; die Predigerschaft und der ganze Apparat der Gemeinschaft haben sich dazu erkoren, Betrügereien und Schwindel unter den Leuten zu begehen. Wenn die Wahrheit bekannt wäre, würde es die ganze Gemeinschaft in Schande und Mißachtung bringen.[10]

Jahre später würde argumentiert werden, daß die Aussagen des guten Doktors gemacht wurden, nachdem er sich mit den Whites und der Gemeinde entzweit hatte und daß darum seine Bemerkungen nicht zuverlässig wären. Es würde gefolgert werden, daß er tieferliegende Motive hatte und nicht als ein qualifizierter Zeuge in Erwägung gezogen werden sollte, obwohl es anerkannt wurde, daß er ein genauso gutes Ansehen hatte wie diejenigen, die noch in ihren Positionen waren und daß er das Vorrecht hatte, in hohen Ausschüssen zu sitzen und persönlich Ellen sehr nahe stand. Kritik an Kellogg könnte dann berechtigt sein, wenn er dies als einziger gesehen und gesagt hätte. Aber er war nicht der einzige.

William S. Sadler, ein anderer sehr bekannter Arzt und persönlicher Freund der White-Familie, machte sich ebenso Gedanken über die angewandten Methoden und die im Namen von Ellen und der Inspiration dargebrachten Ausreden. Im April 1906 erinnerte er sie an einige Probleme, die er über die Jahre hinweg in ihren Schriften und ihrem Verhalten bemerkt hatte. Dieser Brief wurde geschrieben, während er immer noch ein besonders eifriger Anhänger und Unterstützer Ellens war, und in Erwiderung auf ihre eigene Einladung, Fragen zu stellen. Er, wie auch andere, hatten Ellens Stimme gehört. Aber wie Isaak vor ihm, fand er heraus, daß die Hände die Hände eines anderen waren – Will Whites. Sadlers Aussagen machen es klar, daß ein gutes Geschäftsgebaren über zwanzig Jahre oder länger tätig wurde:

Eine andere Sache: Willies Einfluß auf die Zeugnisse. Ungefähr vor 20 Jahren kam ich zur Wahrheit und just bevor ich durch Bruder Wm. Covert getauft wurde (vor ca. 18 Jahren), legte ich meine Meinung über die Zeugnisse fest. Kurz gesagt, ich akzeptierte sie. Aber von diesem Tag bis zum heutigen, besonders die letzten zehn Jahre und hauptsächlich seit deiner Rückkehr von Australien in dieses Land, habe ich es fortwährend von Leitern, Predigern, von einigen an der Spitze der Vereinigung gehört, daß Willie dich in der Erstellung deiner Zeugnisse beeinflußte. Oder, wie es oft bezeichnet wurde, in den "Briefen" die du versendest.

Dieses Gerede hatte nur einen geringen oder gar keinen Eindruck auf mich. Standhaft weigerte ich mich, es zu glauben, Jahr für Jahr. Mir wurde eine Kopie der von dir mit 19. Juli 1905 datierten Korrespondenz gegeben, adressiert an die Brüder I.H. Evans und J.S. Washburn, und seitdem wußte ich nicht, was ich in dieser Sache tun oder sagen sollte. Ich verweise auf folgendes Zitat:

> Nachdem ich die Darstellung sah, erwachte ich und ich erwartete völlig, daß die Angelegenheit so stattfinden würde, wie es mir präsentiert worden war. Als Bruder Haskell mir von der Verlegenheit erzählte, in der sie sich befanden, um die Arbeit im Süden voranzutreiben, sagte ich: "Glaube an Gott, du wirst von diesem Treffen die benötigten fünftausend Dollar für den Kauf der Kapelle mitnehmen!"
>
> Ich schrieb einige Zeilen an Bruder Daniells, um vorzuschlagen, dafür etwas zu tun, aber Willie sah keine Möglichkeit, diese Angelegenheit zu verwirklichen; denn Bruder Daniells und andere waren zu dieser Zeit sehr entmutigt in bezug auf den Zustand in Battle Creek. So sagte ich ihm, daß er die Nachricht nicht weitergeben müßte. Aber ich konnte nicht ruhen. Ich war durcheinander und konnte keinen inneren Frieden finden.

Bitte würdest du mir nicht helfen, dies zu verstehen? Es ist die größte aller Schwierigkeiten, auf die ich in meiner Erfahrung, die Zeugnisse betreffend, gestoßen bin.[11]

Hätte Sadler gewußt, was andere noch in Erfahrung bringen sollten – daß außer der Tatsache, daß Willie seine Finger im Spiel hatte, Ellen und ihre Helfer in ein hochschöpferisches Bücherschreiben mit dem Material von anderen verwickelt waren – wäre er sicherlich noch verwirrter gewesen. Andere warfen in späteren Jahren ähnliche Probleme auf. Aber ihre wie Sadlers Fragen wurden niemals zu jemandes Wissen oder Zufriedenheit beantwortet.

In den 18/Oer und 80er Jahren machten einige in ihrem Denken einen Unterschied zwischen einem "Zeugnis" (wie etwa ein privater Brief eines Propheten) und dem Material, das von anderen Schreibern kopiert, übernommen und in den Büchern als ihre eigene Schöpfung plaziert wurde. Ellen akzeptierte diese Trennung nicht. 1882 schrieb sie der Battle Creek Gemeinde:

> Ihr rebelliert gegen Gott ja genauso wie Korah, Dathan und Abiram. Ihr wißt um deren Vergangenheit. Ihr wißt, wie eigensinnig sie in ihren Ansichten waren. Sie entschieden, daß ihr Urteil besser sei, als das des Mose...
>
> Als ich nach Colorado gegangen war, war ich wegen euch so belastet, daß ich in meiner Schwäche...um drei Uhr Morgens aufstand, um euch zu schreiben; Gott sprach durch ein tönernes Werkzeug. Ihr möget sagen, daß diese Mitteilung nur ein Brief war. Ja, es war ein Brief, aber vom Geiste Gottes eingegeben, um euch

> Angelegenheiten in den Sinn zu bringen, die mir gezeigt worden waren. In diesen Briefen, die ich schreibe, in den Zeugnissen die ich gebe, lege ich euch das dar, was der Herr mir präsentiert hat. Ich schreibe nicht einen Artikel in der Zeitschrift, in dem ich nur meine eigenen Ideen ausdrücke. Sie sind das, was Gott vor mir in einer Vision eröffnet hatte - die wertvollen Lichtstrahlen die vom himmlischen Throne her scheinen.[12]

Der Übergang war nun vollendet. Ellen war angekommen. Sie hatte ihre Autoritätsstellung erreicht und diese war nicht in Frage zu stellen. Ihre Briefe, mögen sie privat gewesen oder bald der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sein, ihr Kopieren von anderen, ihre Reden über welches Thema auch, tatsächlich fast alles, das von dem "hohen Regal" kommen könnte, würde nun als von Gott stammend und von seinem Geist gesegnet angesehen werden.

In der Religion hat noch nie jemand eine so hohe Anforderung an seine Anhänger gestellt, um einen solchen Blankoscheck mit einer nicht bestätigten Unterschrift. Aber sie tat es. Bis zu diesem Tag haben die meisten Adventisten niemals weder ihre Bestätigung in Frage gestellt, noch ihre Fähigkeit, ihrem Anspruch gerecht zu werden. Nicht nur die "Zeugnisse" werden als inspiriert angesehen (einschließlich dessen was zum Teil bis zu hundert Prozent kopiert war), sondern allen Schriften, von denen man wußte, daß sie sie genehmigt, berührt, oder ihnen sogar nur nahe gekommen war, als sie lebte, wird eine besondere Bedeutung oder "Inspiration" zugeschrieben. Selbst das, was sie n i c h t übernahm, als sie kopierte, wird für bedeutsam erachtet. Man könnte meinen, daß Ellen - wie Gutzon Borglum (der Bildhauer der Mount Rushmore Gesichter), der vom Tal unten all die Steinabtragungen dirigierte - mit einer Art himmlischen Radar all das Material dirigierte, welches unter ihrem Namen herausgekommen war, ob sie es nun sah und als ihr eigenes erkannte oder nicht.[13]

Mit solch einer Bestätigung, wie sie niemals zuvor einer Sterblichen gegeben wurde, war Ellen nun bereit, den Ereignissen der Vergangenheit wieder Form zu verleihen und mit ihrer visionären Interpretation der Bibel gleichfalls die Geschehnisse der Zukunft zu formen. Sie hatte bereits 1858 in ihrer ersten taschenbuchgroßen Ausgabe von S p i r i t u a l G i f t s mit ihrer Idee vom Großen Kampf begonnen. Aber diese kleine Arbeit war nur grob zusammengestellt und sie hatte eine Konkurrenz. Hastings hatte im gleichen Jahr einen Band mit identischem Titel veröffentlicht.[14] Ellens 219-Seiten-Band sah nicht sehr vielversprechend aus. Es wurde nie wie das spätere Buch D e r G r o ß e K a m p f so groß angekündigt im Sinne von Wahrheit und Licht, Form und Inhalt, Prosa und Stil. Aber es stellte einen Anfang dar und würde deshalb benutzt werden.

Sogar für Blinde ist es nicht schwierig zu sehen, daß wenn fortlaufende Offenbarungen, Inspirationen und Instruktionen in einem abweichenden Blickwinkel und Konflikt mit dem Vorausgegangenen stehen, solch ein Kurs sehr viel ernstere Fragen aufwerfen würde, als die bereits aufgekommenen. Wenn das kopierte Material, wenn die benutzten Autoren, wenn die neuen Visionen oder Instruktionen im Widerspruch mit irgendeinem hauptsächlichen Punkt des Alten stünden, würde dies

schwierig zu erklären sein. Inkonsequenz würde sich breitmachen, aber der Sinn der benutzten Methode war es (wie in dem Muschelspiel), die Augen beschäftigt zu halten, während die Hände die Gegenstände so schnell umherwechseln, daß die Anfangssituation vergessen wird. Und das ist, was passierte. Wenige Leser wissen heute, daß Spiritual Gifts der Vorläufer der vier Bände von The Spirit of Prophecy war und sogar noch weniger wissen, daß sich die Herkunft der fünf Bände der Entscheidungsserie auf seinen vierbändigen Vorgänger zurückverfolgen läßt.

Die Bedeutung dieses Fortschreitens darf nicht übersehen werden. Das, was Gott 1858 sagte, mußte er 1870 wiederholen, sogar später im Jahre 1890 und so weiter. Nun, da Gott Gott ist, würde dies für ihn kein Problem sein; aber für Ellen und ihr Team war es nicht so einfach. Jeder neue kopierte Autor mußte mit anderen, die zuvor benutzt wurden, verflochten werden. Jede neue Erleuchtung oder Vision mußte wie ein Zahnrad in alles was zuvor aufgezeichnet worden war, eingreifen. Unstimmigkeiten mußten erfaßt werden und entweder eliminiert oder geklärt werden, wenn irgendetwas übersehen wurde; – oft wieder und wieder, in einem Zeitraum von 60 oder mehr Jahren. Da sind jedoch diejenigen, die einen Stilwechsel und eine Fortentwicklung des Gefüges erkennen:

> Die ersten gedruckten Visionen waren durch einen naiven Stil charakterisiert und die Hauptanliegen gaben wieder, was man von einer jungen Mystikerin unter den enttäuschten Milleriten erwarten würde. Allmählich entwickelte sich jedoch die Prophetin zu einer anderen Art von Botin und die Entscheidungsserie kennzeichnet das Schaffen einer reifen E.G. White. Tatsächlich ist die Evolution so groß, daß es einigermaßen überraschend ist zu erfahren, daß die gleiche Person zwei so verschiedenartige Bücher geschrieben hat. Sogar die verschiedenen Stufen in der gleichen Serie zeigen auffallende Verbesserungen in Stil und Inhalt. In den letzten Ausgaben mag der Leser ganze Kapitel durchlesen, ohne irgendetwas zu bemerken, was ihm an Visionen erinnert. Herauszufinden, wie diese bemerkenswerte Entwicklung zustandekam ist eine schwierige Aufgabe für den ernsthaften Historiker.[15]

Bemerkenswert in der Entwicklung war die kosmetische Geschicklichkeit, mit der Ellens Team Geschehnisse so neu ordnete, daß Kritik (die kommen würde) nicht dem ganzen Projekt in seinen Anfängen den Boden wegnahm. Als sich dann die Zahl der abweichenden Ansichten in den 1890ern und danach zu einem Crscendo aufbaute, half Ellen die Macht der Legende von ihrer Unbesiegbarkeit (während sie behauptete, sie trüge Gottes Schild) jede Schlacht zu gewinnen, alle Opposition zu vernichten, jeden Andersdenkenden aus ihrer Anstellung zu entlassen (oder aus der Anstellung der Gemeinde) und verbannte im Namen Gottes und der Religion einige der stärksten Charaktere in der medizinischen und theologischen Geschichte der Gemeinde. Kein Wunder, daß 1980, bei dem Glacier View (Colorado) Treffen über Desmond Fords Ansichten, einer der "Fürsten" der Gemeinschaft schrieb:

> Die Zeit ist gekommen, kritisch in bezug auf unsere eigene Methode zu sein. Wir als Siebenten-Tags-Adventisten haben uns darin sicher gefühlt, die geoffenbarte Wahrheit erhalten zu haben und was auch immer andere gegen uns sagen mögen, wir haben Gott auf unserer Seite und die Prophetin Ellen G. White. Nun entdecken wir, daß vieles von dem, was sie in Das Leben

> Jesu und Der Große Kampf schrieb, von anderen kopiert worden war. Wie wissen wir wirklich, was wir zu wissen beanspruchen? Wir sind deshalb gezwungen, Fragen zu stellen, die die Interpretation betreffen...
>
> Es ist eine historische Tatsache, daß die meisten der glänzenden Lichter, die unsere Gemeinschaft verlassen haben, gegangen sind, weil den Schriften von Ellen White eine solche Autorität übertragen wurde.[16]

Was jener "Fürst" nicht gewußt haben mag, als er den Artikel schrieb, ist, daß nicht nur Das Leben Jesu und Der Große Kampf größtenteils von anderen Schriftstellern abgeschrieben wurde. Ebenso wurden die Anfänge der Anfänge, Spiritual Gifts und dann der erste Band von The Spirit of Prophecy, der Vorläufer von Patriarchen und Propheten (ebenfalls aus der Entscheidungsserie) von anderen Schreibern abkopiert. In dieser Mittleren Fassung der Serie wurde Miltons Paradise Lost eine größere Rolle gegeben. Von den zwei oder drei Seiten in Spiritual Gifts, wurde Miltons Thema zu 37 Seiten erweitert und tauchte manchmal verändert in anderen ihrer Schriften auf. Nun, wie auch immer, es wurden neue Autoren gefunden, um die Lücken zu füllen und alles lesbar zu machen.[17]

Die Brüder waren nicht zurückhaltend, die Wirkungskraft des ersten Bandes von The Spirit of Prophecy zu verkünden.[18] Sogar der Titel der Serie suggeriert, daß sie die spezielle Billigung Gottes erhielt und in den Heimen aller Gläubigen vorhanden sein sollte. Obwohl die neue Ausgabe eine Verbesserung gegenüber dem alten Spiritual Gifts war (ein weiteres Buch mit einem Titel, der göttliche Bestätigung suggeriert), erzielte es nicht den Erfolg, den man von ihm erwartete. Das erweiterte Material begann seinen Siegeslauf erst mit der späteren Ausgabe, die unter dem speziellen Titel Patriarchen und Propheten herauskam. Es würde der Eckstein der fünfbändigen Entscheidungsserie werden, die Adventisten benutzen sollten, um den größten Teil der Interpretation, Übersetzung und Bewertung der Heiligen Schrift festzusetzen. In allen Siebenten-Tags-Adventistischen Schulen und Hochschulen als Autorität in Sachen Altes Testament benutzt, wurde Patriarchen und Propheten von den Adventisten als das letzte Wort akzeptiert. Kein Abweichen von dieser Norm wird, in Ansichten die Schöpfung, Geologie, Theologie oder Christologie betreffend, akzeptiert.

Es gab jedoch auch einige problematische Augenblicke mit diesem Buch. In einer alten Ausgabe sah Ellen Jakob und seine Nacht des Ringkampfes in einer Version. In einer späteren Beschreibung jedoch ist das Bild in seinen Details fast das Gegenteil. Beachte hier in den gesperrten Abschnitten der folgenden Beispiele differierende Ansichten:

White, Ellen G.	White, Ellen G. 1890
The Spirit of Prophecy Band 1, Seiten 118-19	Patriarchs and Prophets Seiten 196-97
Jakobs Unrecht, seines Bruders Segnungen	Es war eine einsame, gebirgige Region, der

durch Betrug erhalten zu haben, wird ihm kraftvoll wieder vorgeworfen und er hat Angst, daß Gott Esau erlauben wird, ihm das Leben zu nehmen. In dieser Not betet er die ganze Nacht zu Gott. Ich sah einen Engel der vor Jakob stand und ihm sein Unrecht in wahrer Weise darlegte. Als der Engel sich wandte, ihn zu verlassen, hielt ihn Jakob fest und wollte ihn nicht gehen lassen. Mit Tränen in den Augen flehte er ihn demütig an. Er erklärte, daß er seine Sünden und das Unrecht gegen seinen Bruder, die der Grund für die zwanzigjährige Trennung von seinem Vaterhaus waren, tief bereue. Er erlaubte sich, die Verheißungen Gottes und die von Zeit zu Zeit erfolgten Zeichen seiner Gunst ihm gegenüber in der Zeit seiner Abwesenheit von seines Vaters Haus vorzubringen. Die ganze Nacht rang Jakob mit dem Engel, um Segen zu erflehen. Der Engel schien seine Gebete nicht anzunehmen, da er ständig die Sünden in seine Erinnerung rief und gleichzeitig bemüht war, sich von ihm loszureißen. Jakob war entschlossen, den Engel zu halten, nicht nur mit körperlicher Kraft, sondern ebenso mit der Kraft lebendigen Glaubens. In seiner Not verwies Jakob auf die Reue seiner Seele, die tiefe Demut, die er wegen seiner Verfehlungen gefühlt hatte. Der Engel betrachtete sein Gebet mit augenscheinlicher Gleichgültigkeit. [Sperrung ergänzt][19]

Schlupfwinkel wilder Tiere und das Versteck von Räubern und Mördern. Einsam und unbeschützt, beugte sich Jakob in tiefer Not zur Erde. Es war Mitternacht. Alles, was sein Leben angenehm machen könnte, war weit weg, er war der Gefahr und dem Tode ausgesetzt. Das Bitterste von allem war der der Gedanke, daß es seine eigene Sünde war, die diese Gefahr über die Unschuldigen brachte. Mit ernsthaften Tränen und Flehen betete er zu Gott. Plötzlich legte sich eine starke Hand auf ihn. Er dachte, daß ein Feind nach seinem Leben trachtete und er war bemüht, sich aus dem Griff seines Angreifers zu winden. In der Dunkelheit kämpften die beiden um die Übermacht. Nicht ein Wort wurde gesprochen, aber Jakob setzte all seine Kräfte daran und ließ nicht für einen Moment von seinen Anstrengungen ab... Der Kampf setzte sich bis nahe zum Tagesanbruch fort, als der Feind seinen Finger auf Jakobs Oberschenkel legte und dieser auf der Stelle erlahmte. Der Patriarch erkannte nun das Wesen seines Gegners. [Sperrung ergänzt][20]

Solche Diskrepanzen haben unter der adventistischen Geistlichkeit von Zeit zu Zeit Unruhe verursacht, aber nicht viele hilfreiche Antworten sind gegeben worden. Einen Brief von 1943 beantwortend, schrieb Arthur White für das White Estate:

> Deine zweite Frage bezieht sich auf eine von dir empfundene Diskrepanz in Jakobs Ringkampf mit dem Engel, wie es in "Patriarchen und Propheten" und den früheren Büchern "Spiritual Gifts" und "Spirit of Prophecy" aufgezeichnet ist. Du fragst nach der offiziellen Erklärung unserer Gemeinschaft zu dieser Sache. Ich bin nicht in der Lage, für die Gemeinschaft zu sprechen. Die Generalkonferenz hat keine Studien zu dieser von dir gestellten Frage betrieben und es ist keine offizielle Verlautbarung erhältlich. Ich denke eine Erklärung zu haben die befriedigend zu sein scheint. Nachdem ich es mit einigen anderen hier besprochen habe, werde ich dir zurückschreiben. Aber wenn ich dies tue, werde ich für Arthur White und nicht für die Gemeinschaft schreiben.

> In Kürze werde ich vielleicht um eine Erklärung bitten, über die Art von Inspiration, die einigen Widerstreit in den Berichten über den Dienst Christi gestattet, wie er von den verschiedenen Schreibern des Evangeliums aufgezeichnet wurde.[21]

Immer darauf bedacht, Probleme, welcher Art auch immer, die in Ellens Schriften vorkamen, mit Problemen, die möglicherweise in den biblischen Schriften vorkommen, zu verbinden, begannen frühe Verteidiger von Ellen, so zu klingen, als ob Gott nicht wahrhaft und genau sein müßte. Zu jener Tendenz haben sie einen neuen Twist hinzugefügt. Gott mußte nur sich selbst darstellen und sie würden jedem erklären, wer er ist, wenn dies notwendig wäre. Dieses Argument wurde in die 1980er Jahre hineingetragen.

Doch man kann die letzte Ausgabe nicht ganz ablehnen. Mit der Hilfe von John Milton, Daniel March, Alfred Edersheim, Frederic W. Farrar, Friedrich W. Krummacher und einem fortwahrend wachsenden Stab von Forschern produzierten Finalisten Ellen (und Gott) eine Anzahl von Standardwerken, die über einhundert Jahre als der adventistische Eckstein bestehen sollten. Jenes "hohe Regal", daß als Schutz der Prophetin vor Versuchung gedacht war, hatte ebenso eine Vielzahl von Ideen produziert.

Anmerkungen

1. J.N. Andrews brachte Ellen White eine Kopie von Paradise Lost, als er bemerkte, daß ihre Darstellung des "großen Kampfes" der von John Milton in seinem früheren Werk von 1667 ähnlich war. Gemäß Arthur L. White hatte sie es auf ein "hohes Regal" gegeben und nicht gelesen... E.G. Whites The Spirit of Prophecy war durch Pacific Press zuerst in vier Bänden (1870-77-78-84) veröffentlicht worden. Eine Fachsimile-Reproduktion war 1969 durch die Review and Herald Publishing Association herausgegeben worden... Die Entscheidungsserie letztlich beinhaltete fünf Bücher: Der Große Kampf (1888), Das Leben Jesu (1898), Die Geschichte der Apostel (1911) und Propheten und Könige (1916).

2. Eine editoriale Notiz über den herauskommenden zweiten Band von The Spirit of Prophecy, die im Review vom 30. November 1876 erschien, besagte: "Wir sind vorbereitet über diesen nun gerade erschienenen Band zu sprechen, als dem bemerkenswertesten Band, der jemals von dieser Stelle herausgebracht wurde." Der Absatz war mit den Anfangsbuchstaben des Schriftleiters Urian Smith versehen.

3. Roland L. Numbers befaßte sich mit den Bemühungen dieser "Gesundheitsreformer" in seinem Prophetess of Health: A Study of Ellen G. White (New York: Harper & Row, Hrsg. 1976). Ihre Ansichten wurden in Zeitschriften des 19. Jahrhunderts und folgenden Büchern, unter anderen, veröffentlicht:
(1) Alcott, William A.: Lectures on Life and Health, (Boston: Philips, Sampson und Co., 1853); (2) Coles, Larking B.: Philosophy of Health: Natural Principles of Health and Cure, (Boston: William D. Ticknor & Co., 1849); (3) Graham Sylvester: Lectures on the Science of Human Life, (New York: Fowler und Wells, 1858); (4) Jackson, James Caleb: The Sexual Organism, (Boston: B. Leverett Emerson, 1862); (5) Trall, Russell T.: Pathology of

March, Daniel

Night Scenes in the Bible
Philadelphia: Zeigler, McCurdy, (1868-70).

Textvergleiche-Beispiele

[illegible] Ellen G. (1890) [illegible] Menschen und Propheten	Edersheim, Alfred (1876-80) Bible History, Old Testament
[illegible]überschriften Ausgabe 1958 [illegible] Überschrift	Kapitel /Seiten Überschriften, Bd. 1-4 Seite Überschrift, Band 1
[illegible], Was Sin Permitted?	xi Introduction
[illegible] Creation	17 Creation
[illegible] Temptation and Fall [illegible] Plan of Redemption	17 The Fall
[illegible]ain and Abel Tested	23 Cain and Abel - The Two Ways
[illegible]eth and Enoch	29 Seth and His Descendants
[illegible]e Flood	44 The Flood
[illegible]5 After the Flood [illegible]he Literal Week	51 After the Flood
117 The Tower of Babel	57 Babel - Confusion of Tongues
125 The Call of Abraham	72 The Calling of Abram
132 Abraham in Canaan	72 His Arrival in Canaan
145 The Test of Faith	97 Trial of Abraham s Faith...
156 Destruction of Sodom	88 The Destruction of Sodom
171 The Marriage of Isaac	106 The Marriage of Isaac
177 Jacob and Esau	106 Birth of Esau and Jacob
183 Jacob's Flight and Exile	115 Jacob Is Sent to Laban
195 The Night of Wrestling	132 The Night of wrestling

Patriarchen und Propheten (...) Seite Überschrift	Bible History, Old Testament (...) Seite Überschrift, Band 1
204 The Return to Canaan	132 Jacob Settles at Hebron
213 Joseph in Egypt	143 Joseph's Early Life
224 Joseph and His Brothers	161 Joseph Recognizes His Brothers

Seite Überschrift	Seite Überschrift, Band 2
241 Moses	35 The Birth and the Training of Moses
257 The Plagues of Egypt	63 The Ten "Strokes," or Plagues
273 The Passover	78 The Passover and Its Ordinances
281 The Exodus	78 The Children of Israel Leave Egypt
291 From the Red Sea to Sinai	89 The Wilderness of Shur
303 The Law Given to Israel 315 Idolatry at Sinai	105 The "Ten Words," and Their Meaning
331 Satan's Enmity against the Law	121 The Sin of the Golden Calf
343 The Tabernacle and Its Services	133 The Rearing of the Tabernacle
359 The Sin of Nadab and Abihu	137 The Sin of Nadab and Abihu
363 The Law and the Covenants	114 Civil and Social Ordinances - The "Covenant Made by Sacrifice"
374 From Sinai to Kadesh	156 [March into the Wilderness]
387 The Twelve Spies	163 The Spies Sent to Canaan
395 The Rebellion of Korah	171 The Gainsaying of Korah
405 In the Wilderness	171 The Years in the Wilderness
411 The Smitten Rock	184 The Sin of Moses and Aaron
422 The Journey around Edom 433 The Conquest of Bashan	193 Journey of the Children of Israel in...the Land of Edom

Patriarchen und Propheten (...) Seite Überschrift	Bible History, Old Testament (...) Seite Überschrift, Band 3
438 Balaam	11 Character and History of Balaam
453 Apostasy at the Jordan	23 The End of Balaam
462 The Law Repeated	33 The Second Census of Israel
469 The Death of Moses	42 Death and Burial of Moses
481 Crossing the Jordan	53 The Miraculous Parting of Jordan
487 The Fall of Jericho	58 The Miraculous Fall of Jericho
499 The Blessings and the Curses	73 The Blessing and the Curse on Gerizim and Ebal
505 League with the Gigeonites	72 The Deceit of the Gibeonites
510 The Division of Canaan	87 Final Division of the Land
521 The Last Words of Joshua 525 Tithes and Offerings 530 God's Care For the Poor	96 Joshua's Farewell Addresses
537 The Annual Feasts	33 Sacrificial Ordinances
543 The Earlier Judges	105 Summary of the Book of Judges
560 Samson	163 The History of Samson

Seite Überschrift	Seite Überschrift, Band 4
569 The Child Samuel	1 Birth of Samuel
575 Eli and His Sons	10 The Sin of Eli's Sons
581 The Ark Taken by the Philistines	16 Taking of the Ark
592 The Schools of the Prophets	26 Samuel's Administration
603 The First King of Israel	26 The Demand for a King
616 The Presumption of Saul	55 Saul's Disobedience
627 Saul Rejected	56 The Rejection of His Kingdom

Patriarchen und Propheten (...) Seite Überschrift	Bible History, Old Testament (...) Seite Überschrift, Band 4
637 The Anointing of David	79 The Anointing of David
643 David and Goliath	79 Combat between David and Goliath
649 David a Fugitive	94 David's Flight to Samuel
660 The Magnanimity of David	109 David and Jonathan
675 The Death of Saul	147 Death of Saul
683 Ancient and Modern Sorcery	136 Saul...the witch of Endor
690 David at Ziklag	136 Capture of Ziklag by the Amalekites
697 David Called to the Throne	147 David King at Hebron
703 The Reign of David	163 David...King over All Israel
717 David's Sin and Repentance	190 David's Great Sin... Repentance

Für weitere Textvergleiche,

das Buch Patriarchen und Propheten betreffend,

siehe Anhang

VI

Quellen, die sie mehr oder weniger benutzte

– Das Leben Jesu –

Wenn Patriarchs and Prophets als der Eckstein der adventistischen Theologie anzusehen ist, dann gilt The Desire of Ages als der Schlußstein im Gewölbe des adventistischen Denkens und christologischer Ansichten. Im Vorwort von Band 2 seines Vorläufers (1877) – The Spirit of Prophecy – wird gesagt:

> Als die Herausgeber den ersten Band dieses Werkes veröffentlichten, glaubten sie, daß er einem Wunsch nachkam, der schon lange in der Christlichen Welt erkannt worden war, indem er ein Thema von großem Interesse in dem Gedanken des Christen bedeutete; die Beziehung des Sohnes Gottes mit dem Vater und seine Stellung im Himmel im Zusammenhang mit dem Fall des Menschen und der Mittlerschaft Christi zwischen ihm und seinem Schöpfer.
>
> In diesem 2. Band fährt der Verfasser mit erneutem Interesse fort, das Thema der Mission Christi darzustellen, wie sie sich durch seine Wunder und seine Lehre offenbart hat. Der Leser wird sehen, daß dieses Buch unschätzbare Hilfe beim Studium der Lehren Christi liefert, die sich in den Evangelien offenbaren.
>
> Die Autorin, eine religiöse Rednerin und Schriftstellerin, hat für die Öffentlichkeit während mehr als 20 Jahren gearbeitet. Im Studium der Schrift und in ihrer Arbeit als religiöse Lehrerin, unterstützt durch die besondere Erleuchtung durch den Geist Gottes, ist sie besonders befähigt, die Tatsachen des Lebens und des Dienstes Christi darzustellen, in Verbindung mit dem göttlichen Plan der Erlösung des Menschen und die Lehren Jesu auf die einfachen Pflichten des Lebens praktisch anzuwenden. [Sperrung ergänzt]
>
> Eines der erfreulichsten Charakteristiken dieses Buches ist die klare und einfache Sprache, in die die Autorin Gedanken kleidet, die in Wahrheit und Schönheit glänzen.[1]

Eine Menge Ärger und Peinlichkeiten hätten in den folgenden Jahren vermieden werden können, wenn einigen Anderen als dem "Geiste Gottes" der Verdienst zugerechnet worden wäre. Obgleich die Schrift es klar macht, daß jede gute und vollkommene Gabe von Gott kommt, wurde heraus-

gefunden, daß einige schriftstellerische Gaben Ellen Whites von einer ziemlichen Menge menschlicher Quellen stammten. In den späten 1970er Jahren veröffentlichte Robert W. Olson für das White Estate (Das immer bedrängt wird, seine Leser und die Angehörigen der Gemeinschaft über diese Dinge auf dem Laufenden zu halten) ein eher spätes Zugeständnis, daß Ellen wirklich in die Werke anderer Autoren hineingesehen hatte, als sie "The Desire of Ages" schrieb:

> Ellen Whites Abhängigkeit von anderen Autoren ist seit langem von des STA zugegeben worden... Der genaue Umfang der Entlehnungen seitens Ellen Whites in 'The Great Controversy' ist nicht bekannt... Studien von Rymond Cottrell und Walter Specht haben gezeigt, daß Ellen White ungefähr 2,6% ihrer Worte in 'The Desire of Ages' aus William Hannas 'Life of Christ' entnommen hat... Doch erwähnen W.C. White und Marian Davis andere Bücher über das Leben Christi, die Ellen White verwendet hat. Es ist ebenso augenscheinlich, daß sie auch von einigen Werken entlehnte, die nicht von W.C. White und Miss Davis genannt wurden, so wie 'The Great Teacher' von John Harris...
>
> Ellen Whites literarische Ausleihung beschränkte sich nicht auf die drei obengenannten Bücher...
>
> Ellen White kann kaum als "Kopist" bezeichnet werden, da sie fast beständig an den Originalautoren umschreibt und verbessert, wenn sie Material derer verwendet..
>
> In Bezug auf das Schreiben von 'The Desire of Ages' im Besonderen bemerkt W.C. White:
>
> "Ihrer schriftlichen Arbeiten über das Leben Christi vorausgehend und während der Zeit ihres Schreibens las sie aus Werken von Hanna, Fleetwood, Farrar und Geikie bis zu einem gewissen Grade. Ich habe nie gewußt, ob sie Edersheim gelesen hat. Sie berief sich gelgentlich auf Andrews" - W.C. White an L.E. Froom, 8. Januar 1928. Vergleiche von 'The Desire of Ages' mit den verschiedenen Beschreibungen des Leben Christi, die zu ihrer Zeit zu haben waren, zeigen, daß sie nicht nur mehr oder weniger von den Autoren ableitete, die oben von W.C. White erwähnt wurden, sondern ebenso von March, Harris und anderen.[2]

Olsons Artikel, welcher eines der offenbarendsten Zugeständnisse des White Estate bis auf den heutigen Tag sein mag, verdient ein eingehendes Studium. Wäre es unter der Öffentlichkeit allgemein und in der ganzen Gemeinschaft verbreitet worden oder nur durchgesickert, (was bis zum Zeitpunkt dieser Niederschrift nicht der Fall ist) wäre dieses Buch nicht geschrieben worden. Oft ist es nur der "Eingeweihte", der sogenannte "streng geheime" Information kennt und weiß, wo sie herkommt - wenn er priviligiert ist zu wissen, daß solche Information überhaupt existiert.

Zu schreiben oder zu sagen, daß Ellen Whites Verschuldung anderen Autoren gegenüber seit langem von den Siebenten-Tags-Adventisten anerkannt wurde, ist nur eine Erweiterung der "white lie". Obgleich es technisch wahr ist, daß weit zurück in die 1880er Jahre die Gemeinschaft einen Kampf mit der Nachhut ausgetragen hat, soweit es die Verwendung des Materials anderer im Namen Gottes und Ellens betrifft, sind die Erklärungen immer verteidigend und mit rascher Rechtfertigung ausgesprochen worden.

William S. Peterson's Artikel in einer Ausgabe des 'Spectrum' 1971, zum Beispiel würde einen Chorus geistlicher Schmähungen auf ihn herunterbringen der - mit der Ausdrucksweise der Lastwagenfahrer oder Hafenarbeiter - die Farbe eines jeden Behälters auf dreißig Schritte zum

winden bringen würde. Daß Ellen entlehnt hat, kann man nicht sagen, wurde gesagt. Von jener Herbstausgabe bis 1980 hat dieses Journal fortlaufend Anklagen und Gegenanklagen, Verneinungen und Gegenantworten gebracht im Versuch, jede Andeutung zu widerlegen, daß sie den Wortschatz von irgendjemand einbezogen hätte oder in ihrem Schrifttum beeinflußt worden wäre.[3]

Erst als Neal C. Wilson, Prasident der Generalkonferenz, den 18 Mitgliedern des besonderen Glendale Komitees schrieb – das für die Untersuchung der Bedeutung gewisser Entdeckungen über Ellens "Entlehnungen" eingesetzt wurde, – würden die Leser des Adventist Review erfahren, daß sie die Werke anderer für "erläuternde, biographische, geschichtliche, geistliche und wissenschaftliche" Information verwendet hat.[4] Wie ein Mitglied des Komitees Wilson darauf hinweisen würde, "das scheint schwerlich viel übrig zu lassen außer direkte Offenbarung. Ist das das Thema, über welches der Ausschuß entscheiden soll?"[5] Sicherlich muß das Personal des White Estate die ganze Zeit über gewußt haben, daß der größte Teil der Gemeinschaft über die Menge und den Umfang ihrer "Entlehnungen" nicht informiert gewesen ist.

Zumindest wissen sehr viele der Gelehrten der Gemeinschaft, die versucht haben, historisches Material des White Estate aufzubrechen, das beim Vergleich mit anderem Schrifttum helfen würde, daß sie sehr wenig Hilfe und Ermutigung von denen, die das unverletzliche Archiv des Estate bewachen, erhalten haben. Die Politik der "ausgewählten Offenbarung" (das heißt, das White Estate wählt aus, was offenbart werden soll), hat einen solchen Einfluß, daß nur dann, wenn Mitglieder des Clans den Schauplatz verlassen, die Gemeinschaft erwarten kann, Zutritt zu Informationen zu erhalten, die die Wahrheit enthüllen können. Immer wieder haben die Männer dieses Büros während sie – als volkstümliche Wanderprediger umherzogen, was sie ziemlich oft tun, um die rastlosen Einwohner zu beruhigen – der Frage begegnen müssen, warum das Archiv nicht allen Forschern offen stehen kann und Informationen Freund und Feind gleichermaßen zugänglich sind und warum das Aussuchen und Auswählen immer dem Plan des Clan überlassen ist. Selbst diejenigen, die ihren (sozusagen) eigenen Schlussel zu dem Archiv hatten, fanden es faszinierend, daß die geschlossene Tür eine Möglichkeit haben könnte, nur ein wenig geöffnet zu werden. Donald R. McAdams selbst ein kompetenter Forscher in Ellen und ihrem Schrifttum, verbreitete einen Hoffnungsschimmer über gerade solche Ansichten in einem Artikel in Spectrum 1980:

> Im Adventist Review vom 20.März 1980 informierte Neal Wilson mit seinem Artikel "This I Belive About Ellen G. White" (D: Dies glaube ich über Ellen White) die Gemeinschaft Jber das Walter Rea-(Glendale)-Komitee. Der anfängliche Bericht zeigt, daß "Ellen White in ihrem Schrifttum Quellen in einem größeren Umfang verwendet hat, als wir bis jetzt wahrgenommen oder erkannt haben" [Sperrung ergänzt]...
>
> Diese Erklärung ist ein sehr bedeutsamer Artikel, der in diesem Jahrhundert im Review erscheint. Der Präsident der Generalkonferenz anerkennt offen und ehrlich die Tatsachen über Ellen Whites Verwendung von Quellen und lenkt die Gemeinschaft auf eine Definition der Inspiration hin, die für die meisten Adventisten neu und für einige bedrohlich ist. Eine vollständige Erwiderung zu Walter Rea muß warten,

bis er seine Beweise der Gemeinschaft in endgültig festgelegter Form schriftlich vorgelegt hat.[6]

Unvermeidbar würde McAdams so auf diese Weise reagieren. Er ist ein ehrlicher Historiker, der 1972–1973 selbst viel Zeit verwandte, um ein Kapitel von The Great Controversy zu untersuchen, dieses mit einem halben Kapitel des Historikers James A. Wylie zu vergleichen, und unwiderlegbare Beweise der literarischen Abhängigkeit zu finden. Der interessante und bezeichnende Teil dieser Geschichte, die er erzählt, ist, daß das White Estate diesem Historiker der Gemeinschaft nicht erlaubt hätte, seine Arbeit oder seine Schlußfolgerungen in der Gemeinde oder in der Öffentlichkeit herauszugeben.[7]

McAdams hatte noch einen anderen Grund, über das, was vor sich ging, besorgt zu sein. Er war ein Mitglied des besonderen Glendale Komitees, dem Wilson schrieb. Er hatte einiges von den Beweisen gesehen, hatte die Darstellung vom 28. und 29. Januar 1980 gehört und hatte selbst zu seinen Kollegen gesagt, daß die Beweise in der Tat bestürzend seien.[8] Er hatte sogar zum Ausdruck gebracht, daß "wenn jeder Abschnitt in The Great Controversy in Übereinstimmung mit der genauen Herkunft als Fußnote erscheinen soll, würde fast jeder Abschnitt nur aus Fußnoten bestehen". Es ist von Interesse, daß jene Mitglieder des Komitees, die von dem White Estate anwesend waren, ihn nicht herausforderten.[9]

Wie konnten sie auch? Sie saßen dort mit priviligierten Informationen. Ronald D. Graybill, Assistent des White Estate, war bei dem Treffen anwesend. Auch er hatte in den Akten gearbeitet und im Mai 1977 eine Vergleichsarbeit über Ellen White und ihre genaue Wiedergabe eines anderen Historikers, Merle d'Aubigne, vollendet. Als er in seinem Studium fortfuhr, was erschien da seinen verwundeten Augen? – Nicht d'Aubigne, sondern eine popularisierte Version von d'Aubigne, durch den Reverend Charles Adams für junge Leser vorbereitet. Und dieses Material war nicht in The Great Controversy zuerst veröffentlicht worden, sondern in dem Artikel der Signs of the Times vom 11. Oktober 1883 mit dem Titel "Luther in the Wartburg".[10]

Die Schlußfolgerung dieser eher einfach anmutenden Haudegengeschichte war, wie McAdams Graybill zitiert:

> Es scheint nicht eine objektive historische Tatsache in Mrs. Whites Bericht zu geben, die sie nicht von den historischen Quellen zog und aus denen sie schöpfte, außer in einer Einzelheit...
>
> Der überall vorherrschende Eindruck, den diese Forscher aus diese Studie gewinnen ist, daß sie McAdams' Hauptpunkt stützt – nämlich daß die objektive und welthistorische Schilderung auf der Arbeit von Historikern basierte und nicht auf Visionen.[11]

Warum haben wir das nicht gleich gesagt? Am nachsten kommt dieser Art von Anerkennung ein Brief von Willie White (vom 4. November 1912):

> Beim Ausschreiben der Kapitel für The Great Controversy gab sie mitunter eine teilweise Beschreibung eines wichtigen historischen Ereignisses und wenn ihre Sekretärin, die das Manuskript für den Drucker vorbereitete, zu Zeit und Ort näheres wissen wollte, sagte Mutter, daß diese Dinge von gewissenhaften Historikern aufgezeichnet worden sind. Laßt die Daten, die von jenen Historikern benutzt wurden einsetzen. Zu anderer Zeit des Ausschreibens dessen, was ihr ge-

> zeigt wurde, fand Hutter solch vollkommene Beschreibungen von Ereignissen und Darstellungen von Tatsachen und Doktrinen in unserer Gemeinschaftsliteratur, daß sie die Worte dieser Autoritäten abschrieb.[12]

Willies Aussage würde durch eine von seinem Sohn gemachte Aussage gemildert werden: "Mrs. White vermied es immer, von anderen beeinflußt zu werden".[13]

Noch ein anderes Mitglied des White Estate, daß während der Sitzung im Januar 1980 still dasaß, ohne seine Hand zu rühren. Es war Robert W. Olson, der als Vorstand des White Estate gewählt worden war, nach Arthur L. White, der 1978 in Pension ging. Olson wußte mehr als wohl ein anderer in diesem Raum – außer W. Richard Lesher (der Vorsteher des Adventist Biblical Research Institute) - wo einiges vergraben lag, denn einige dieser strittigen Themen wurden schneller wieder auferweckt, als sie unter die Erde gebracht wurden.

1977 und 1978 erhielt Olson eine Reihe von Briefen, die neue Information über die Beziehung Ellen Whites zu ihrem Buch Patriarchs and Prophets eröffneten. Für Olson hatte die Untersuchung eine unangenehme Wendung genommen, als sie begann, dem The Desire of Ages nahe zu kommen. Als er über die anhaltenden Gerüchte befragt wurde, daß Ellen bei der Vorbereitung von The Desire of Ages einige ziemlich menschliche Hilfen erhalten hatte, schien er sich an Briefe und Material die er erhielt nicht mehr zu erinnern; außer um auszudrücken, daß der Bericht über die Hilfeleistungen übertrieben war und daß kein Grund vorhanden war zu glauben, daß The Desire of Ages etwas anderes als das Werk Ellen Whites war.[14]

Er wußte sehr gut, daß die Spur zu Ellens "Entlehungen" warm wurde, hatte er doch einen bemerkenswerten Brief darüber am 29. November 1978 an die Angestellten des White Estate geschreiben, gerade zwei Jahre vor dem Treffen, auf dem er leugnete, daß irgendein Problem existierte. Dieser Brief war feinfühlig und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Um fair zu sein, bringe ich den vollständigen Brief im Anhang zu diesem Kapitel. Auszüge sind hier angeführt.

> Vor ungefähr acht oder zehn Monaten sandte mir Bruder Rea die Kopien einiger seiner Untersuchungen, welche seiner Meinung nach zeigten, daß Ellen White in einigen Dingen, die sie in Desire of Ages geschrieben hatte, weitgehend von Edersheim abhängig war, wie auch im Aufbau des Buches selbst und in der Verwendung vieler Kapitelüberschriften.
>
> Ich habe damls an Bruder Rea geschrieben und bat ihn, nicht mit irgendwelchen Plänen zur Veröffentlichung seiner Entdeckungen zu beginnen, bis ich die Möglichkeit hätte, mit ihm persönlich auf der Southern California Vereinigungskonferenz im Juli 1978 zu sprechen. Mit diesem Vorschlag war Bruder Rea bereitwillig einverstanden. Als ich dann im Juli die Konferenz in der Nähe von Palmdale, California, besuchte, verbrachte ich mehrere Stunden im Gespräch mit Bruder Rea und erhielt seine Zustimmung, die Bekanntmachung seines Werkes im weitesten Sinne zurückzuhalten, bis wir selbst die Möglichkeit hätten, es uns zuerst anzuschauen. Bruder Rea stimmte zu, uns die Zeit zu geben, die wir brauchen würden, ehe er selbständig weitere Schritte unternähme...
>
> Auch Jim Nix in Loma Linda und Ed Turner von der Andrews Universität hatte ich von jemanden in der Loma Linda Universität erfahren, der Vergleiche zwischen The Desire of Ages und Hanna's Buch The Life of Christ anstellt. Jim Nix sagte mir, daß er Hanna's Buch gesehen hat und daß es oft stark mit

> Rot und Blau unterstrichen ist und daß dies vermutlich das Original ist, das im White Estate verwendet wurde, als Mrs. White ihr Buch The Desire of Ages vorbereitete. Jim Nix hat dieses Buch Xeroxkopiert und es uns zugesandt, sodaß wir es hier in unserem Büro haben...[Sperrung ergänzt]
> Ed erzählte mir auch von einem Fachmann, einem Zahnarzt, so weit ich mich erinnere, der im Gebiet von Victorville lebt... Dieser Fachmann hatte vor kurzem Zutritt zu Harnak's Life of Christ und nachdem er es gelesen hatte, erklärte er Ed, daß es praktisch seinen Verstand umwarf, die enge Ähnlichkeit zwischen Hanna und Ellen White die er entdeckte zu sehen.[15]

Die Lösung, von diesem Mann Gottes vorgeschlagen, eingeschworen, um Wahrheit und Licht zu verbreiten, war wie folgt:

> Die einzige Alternative (von vier aufgezeigten) die mir sinnvoll erscheint, ist die letztere. Die Zeit, die Jim anwendet, kostet das White Estate nichts und ich glaube, daß wir uns ihm anschließen können, sodaß die Schlußfolgerungen, zu denen er kommt, im Wesentlichen dieselben sein würden, zu der wir kämen, wenn wir die Arbeit selbst täten. Wir könnten Jim bitten, alle zwei oder drei Wochen einem Komitee gegenüber einen Bericht zu machen.[16]

Später wurde auf dem Glendale-Komiteetreffen erklärt, daß dieser Brief nur eine schlechte Wortauswahl enthielt und deshalb falsch gedeutet werden könnte.[17] An den Worten Arthur Whites war jedoch keine Mißdeutung möglich, als er zur selben Zeit und über denselben Gegenstand an dieselbe Gruppe schrieb:

> Beachte, daß die an den Universitäten praktizierte Arbeitsweise, nur das zu akzeptieren und zu glauben, was durch den Forscher zufriedenstellend bewiesen werden kann, sehr leicht zu einem skeptischen Vorgehen führen kann, welches nicht berücksichtigt, daß beunruhigende Merkmale in inspirierten Schriften enthalten sein könnten; diese Situation erfordert Glauben, wie Ellen White klarstellte, als sie Untersuchungen über die Bibel und ihre Schriften erörterte...
> "Alle die nach Stütze für ihren Zweifel suchen, werden sie finden..."
> "Das Mißtrauen gegen Gott ist eine natürliche Folge des nicht erneuerten Herzens..."
> "Satan hat die Fähigkeit, Zweifel zu senden und Einwände zu entwerfen gegen das treffende Zeugnis, das Gott sendet..."
> (aus The Great Controversy, Seite 527 und Testimonies, Band 5, S. 675.).[18]

Man kann seine Augen schließen und die Tür schallend sich wieder fester schließen hören, während die verlorenen Beifahrer der Furcht und Schuld anklagend durch den Himmel stürmen. Es klingt nicht wie eine Politik der offenen Tür, wenn er fortfährt:

> Wird dies von der Andrews Universität praktiziert, so muß man fragen: Sind die Gelehrten die in Forschungsmethoden solcher Universitäten geschult sind, die bekanntlich den Glauben an die Bibel und die Zuverlässigkeit der biblischen Geschichtsschreibung zerstören, in der Lage, richtig zu urteilen auf Gebieten, wo absolute Ehrlichkeit bei der Annahme von auf Beweisen basierenden Aufzeichnungen und Glaube wichtige Faktoren darstellen? Bei Entscheidungen, die der Forscher zu treffen hat, wenn er mit mehreren Möglichkeiten konfrontiert wird, wird dann der Glaube an Ellen whites Inspiration scheitern?[19]

Es wäre schwierig, aus diesen zwei vertaulichen Sendschreiben zu schließen, daß die Leute der Adventgemeinschaft ermutigt werden, alle Wahrheit über Ellen White zu erkennen - einschließlich ihrer Fähigkeit, das Material anderer für ihre eigenen Werke, ohne Quellen-

angaben zu verwenden.

Ein weiteres Stückchen Information muß hinzugefügt werden, um das Bild abzurunden. Robert Olson saß während der Versammlung des Glendale Komitees mit einem alten, doch quälenden Dokument praktisch auf seinem Schoß. Es war nur einige Wochen zuvor in dem Archiv des White Estate Büros von Desmond Ford bei seiner Suche nach Wahrheit "entdeckt" worden. Es war so enthüllend, daß Olson, wenn er es auf dem Treffen gelesen oder verwendet hätte, die Versammlung um 1/2 Tag oder mehr verkürzt worden wäre. Es stammte aus der Feder von W.W. Prescott (einem früheren Langzeitführer und Generalkonferenz-Vizepräsidenten der Adventgemeinde), der einige Steine selbst umdrehte. Der Brief trug das Datum des 6.April 1915 und war an Ellens Sohn Willie gerichtet, mit welchem Prescott, dem Inhalt des Briefes nach, lange und hart gearbeitet hatte:

> Es erscheint mir, daß eine große Verantwortung auf denjenigen von uns ruht, die wissen, daß schwerwiegende Fehler in unseren autorisierten Büchern sind und doch keine besonderen Anstrengungen machen, diese zu korrigieren. Die Gemeindeglieder und unsere durchschnittlichen Prediger vertrauen uns, sie mit verläßlichen Aussagen auszustatten, und sie verwenden unsere Bücher als eine hinlängliche Autorität in ihren Predigten, aber wir lassen sie Jahr für Jahr fortfahren, Dinge zu behaupten, von denen wir wissen, das sie unwahr sind. Ich kann dies nicht als richtig ansehen. Ich habe das Gefühl, daß wir das uns entgegengebrachte Vertrauen mißbrauchen und die Prediger und Gemeindeglieder täuschen. Mir kommt es so vor, als ob viel mehr Angst um die Vermeidung eines möglichen Schocks einigen vertrauensvollen Leuten gegenüber vorhanden ist, als diese Fehler zu korrigieren.
>
> Dein Brief zeigt, daß du für deinen Teil mir helfen möchtest, aber ich fürchte, es sit etwas zu spät dafür. Die Erfahrungen der letzten sechs oder acht Jahre und besonders die Dinge betreffend, über die ich mit dir gesprochen habe, haben auf verschiedene Weise ihre Wirkung auf mich gehabt. Ich habe einige harte Erschütterungen hinter mir, und nachdem ich das Beste meines Lebens dieser Bewegung gegeben habe, habe ich wenig Frieden und Zufriedenheit in Verbindung mit ihr gefunden. Ich bin zu der Schlußfolgerung gezwungen, daß das Einzige was mir übrigbleibt ist, das in der Stille zu tun was ich mit ruhigem Gewissen tun kann und die anderen ohne mich fortschreiten zu lassen. Natürlich ist das von einem glücklichen Ende meines Lebenswerks weit entfernt, aber dies scheint mir die beste Anpassung zu sein, die ich fähig bin zu machen. Die Art, auf die das Schrifttum deiner Mutter behandelt wurde und der falsche Eindruck, sie betreffend, welcher immer noch unter den Gliedern gefördert wird haben mir große Verwirrung und Anfechtung gebracht. Es scheint mir, daß das, was auf eine Täuschung hinausläuft (obwohl vielleicht nicht absichtlich) im Erstellen einiger ihrer Bücher praktiziert wurde, und keine ernsthaften Anstrengungen gemacht wurden um die Menschen eines Besseren zu belehren über das, was bekannterweise ihre falsche Ansicht bezüglich ihrer Schriften war. Aber es hat keinen Zweck, in diese Angelegenheit weiter hineinzugehen. Ich habe darüber mit dir schon seit Jahren gesprochen, aber es führt zu keiner Veränderung. Ich denke jedoch, daß wir einer Krise entgegengehen, die früher oder später kommen wird, vielleicht früher. Eine sehr starke Reaktion hat bereits begonnen. [20]

Später erbrachte Beweise zeigen, warum Prescott sogar mehr besorgt war, als sein Brief andeutet. Er selbst hatte mit dem Segen anderer Beamter geholfen, einige derjenigen Bücher zu schreiben, über die er klagte. Wie konnte er mit gutem Gewissen (wir haben keinen Beweis

dafür, daß er nicht ein Mann mit gutem Gewissen war) die Gemeinschaft glauben lassen, daß das, welches er und andere geholfen hätten zu schreiben im Namen von Andachtsmaterial jetzt als die endgültige und autoritative Stimme Gottes aufgenommen werden sollte und es zu der Grundlage der weltweiten adventistischen Christologie werden würde (ein Thema, daß von besonderem Interesse für Prescott war).

Es ist jetzt augenscheinlich – von der Information her, die das White Estate besitzt und aus dem Material, das aus anderen Quellen durchsickert – daß die Gemeinschaft in der Sache Ellen Whites und ihres Ladendiebstahls in Schwierigkeiten ist. Zu vieles ist von den Läden, in denen sie eingekauft hatte identifiziert worden. So wie McAdams in seinem Spectrumartikel schrieb:

> Ungefähr zur selben Zeit, als das White Estate zu den Beweisen Stellung nahm, daß Ellen White in großem Umfang von den protestantischen Historikern entlehnt hatte, in der Vorbereitung zu The Greyt Controversy, lenkte ein anderer Forscher ihre Aufmerksamkeit auf Beweise, daß sie auch von anderen weltlichen Autoren entlehnt hat bei der Vorbereitung anderer Bücher in der Entscheidungsserie, besonders bei Desire of Ages und Prophets and Kings. Walter Rea, Pastor der Long Beach Gemeinde in Kalifornien, erklärt auf der Basis von nichtüberzeugenden Beweisen aus verschiedenen unveröffentlichten Schriftstücken, daß die Hauptquelle für Prophets and Kings die Bible History: Old Testament von Alfred Edersheim gewesen ist, ursprünglich in sieben Bänden zwischen 1876 und 1877 veröffentlicht, und daß Edersheims The Life and Times of Jesus, the Messiah, erstmalig 1883 veröffentlicht, eine Hauptquelle für The Desire of Ages war...
> Das wachsende Bewußtsein in adventistischen Kreisen über walter Rea's Forschungen und den Studien von The Great Controversy erforderte eine weitere Stellungnahme im Review...
> Von den Beispielen ausgehend, die von Arthur White benutzt wurden, um Ellen Whites Beziehung zu Hanna in den Artikeln 4, 6 und 7 zu illustrieren, mußte ihm bereits die sehr gründliche und sorgfältige Studie von Walter Specht zur Verfügung gestanden haben. Mit dem Wunsch, die Wahrheit über Ellen whites Quellen für The Desire of Ages zu wissen und um nicht von Walter Rea's Forschung unvorbereitet getroffen zu werden, oder von irgendeinem anderen, beauftragte das white Estate zwei ausgezeichnete adventistische Gelehrte, um die Beziehung von The Desire of Ages zu William Hannas The Life of Our Lord gründlich zu studieren. Raymond F. Cottrell, langjähriger Redakteur der Review and Herald Publishing Association, übernahm die ersten 45 Kapitel; und Walter F. Specht, Professor des Neuen Testaments an der Loma Linda Universität übernahm Kapitel 46 bis 86. [21]

Mit der Ernennung von Cottrell und Specht, sich der Arbeit von Ellen Whites The Desire of Ages anzunehmen, warf die Gemeinschaft ein schweres Gewicht in die Bresche. An höchsten Stellen wurde es sehr gut verstanden, daß wenn die Springflut der Tatsachen und Informationen die Grundlagen von The Desire of Ages hinwegwaschen würde, Grundsteine im Gewölbe der Heiligen Ellen ernstlich gefährdet wären und die "white lie" enthüllt würde. Nicht überall wurde dies verstanden, aber viele Leiter merkten es wohl und waren sehr besorgt.

Es war ein kalkuliertes Risiko, als die Adventisten zwei ihrer Besten aus dem Ruhestand zum Kampf zurückriefen. Die Beglaubigunge

dieser zwei Männer waren einwandfrei. Cottrell, ein Adventist der dritten Generation, hatte der Gemeinschaft in verschiedenen hohen Stellungen gedient, als Buchredakteur beim R&H die meiste Zeit seines Lebens. Specht war als Gelehrter, als Vorsitzender und Dekan einiger der besten Gemeinschaftsinstitutionen bekannt gewesen. Von beiden Männern wurde erwartet, zu ihrer Aufgabe nicht nur ihre Lebenserfahrung, sondern auch ihre Integrität mitzubringen.

Der Bericht, der nach sechs Monaten des Studiums herausgegeben wurde, war ein Schocker - nicht so sehr wegen dem, was er aussagte, sondern durch das, was er n i c h t betonte. Die Tatsache selbst, daß Leistung auf solch hoher Ebene herangezogen wurde, zeigte, daß die Gemeinschaft als Ganzes nichts über die white lie gewußt hatte und daß die Leiter entschlossen waren, den Gemeinden nur Information zu geben, die für jene Leiter annehmbar war.

Beide Männer wollten mit ihrem Bericht das Beste. Specht, während er zugestand, daß Hanna von Ellen White verwendet worden war, durchwegs in der frühen Ausgabe von T h e S p i r i t o f P r o p h e c y Band 2+3) und in der späteren Ausgabe von T h e D e s i r e o f A g e s, kam zu der Schlußfolgerung, daß ihm Ellens Umschreiben immer noch besser gefiel als Hannas eigenes Werk. [22] Obwohl er herausgefunden hatte, daß Ellens Kopieren von Hanna am Anfang anfing und am Ende aufhörte, meinte er, daß die Sache nicht so ernst zu nehmen sei, wie es einige hingestellt hatten.

Cottrell, weniger vorsichtig, kalkulierte, daß 2,6% von Hannas Arbeit durch Ellen herausgenommen worden war. [23] Um zu diesen unglaublichen Ziffern zu kommen, zeigte er die "schöpferische Buchhaltung", die er verwendet hatte:

> Die Aufmerksamkeit richtete sich auf die Möglichkeit, daß sich Ellen White bis zu einem gewissen Ausmaß an Hanna gehalten hatte bei der Zitierung von Passagen aus der Schrift, und /oder bei der Reihenfolge, die sie manchmal einführt. Zwei Betrachtungen jedoch schließen die Möglichkeit jeder soliden Folgerung aus, in Bezug auf irgendeine Beziehung zu zitierten Schriftstellen. Weiterhin müssen wir sagen, daß White und Hanna beide die King James Übersetzung der Schrift benutzten...w a h r s c h e i n l i c h Ausgaben mit Randbemerkungen. Also verwendeten beide w a h r s c h e i n l i c h dieselbe Konkordanz .. um Parallelstellen zu vergleichen. So würden beide Schreiber sich wahrscheinlich in der gleichen Anordnung auf andere Schriftstellen berufen. Selbst wenn keiner der Autoren sah, was der andere geschrieben hatte, würden doch beide andere Bibelstellen ungefähr in der gleichen Reihenfolge zitieren. Darüber hinaus würden zwei Personen, gleichermaßen mit der Bibel vertraut, an die z i e m l i c h g l e i c h e n P a s s a g e n i n d e r S c h r i f t d e n k e n u n d s i e i n u n g e f ä h r d e r O r d n u n g e i n f ü h r e n, w i e i m E v a n g e l i u m e r z ä h l t..
>
> F ü r mich...lassen diese Tatsachen...v e r m u t e n, daß irgendeine Ähnlichkeit zwischen den Schriftstellen, die zitiert werden oder die Reihenfolge in der sie auftauchen, zum großen Teil, wenn nicht überhaupt, zufällig und vollkommen nutzlos ist in der Bestimmung, ob oder in welchem Ausmaß Ellen White Hanna verwendet hat...
>
> N u r w o b e i d e S c h r e i b e r i d e n t i s c h o d e r u n g e w ö h n l i c h e W o r t e i n g l e i c h e r R e i h e n f o l g e v e r w e n d e n, k ö n n t e e i n e l i t e r a r i s c h e V e r w a n d s c h a f t o h n e Z w e i f e l a n g e n o m m e n w e r d e n. [Sperrung ergänzt] [24]

Cottrell war in die Falle gegangen, aus der sich Francis D. Nichol nie

herausgewunden hatte – nämlich die Studie als Beweis zu verwenden, daß Ellen nicht direkt so viel von anderen zitiert hat, wie gesagt worden war. Er schien die Tatsache zu übersehen, daß die freie Wiedergabe die subtilste und unter Umständen irreführendste Form des Kopierens ist. Auch McAdams sagt in seinem Spectrumartikel:

> Tatsächlich sind da einige dicht beieinander liegende Absätze und andere Absätze, in denen, obwohl Ellen Whites Worte verschieden sind, es klar ist, daß sie den Ideen Hannas gefolgt ist.[25]

Nachdem er sich bemühte, den Einfluß anderer Autoren bei der Fassung von The Desire of Ages zu verringern, gibt Cottrell zu:

> Nichtsdestoweniger gibt es zahlreiche Fälle von klarer literarischer Wechselbeziehungen, die überzeugend beweisen, daß Ellen White von einigen Worten, Redewendungen, Ideen und gedanklichen Reihenfolgen Gebrauch gemacht hat.[26]

Als Antwort zu seiner Aussage,"daß in keinem Fall weder Dr. Specht noch ich auch nur einen Satz oder sogar große Teile im Leben Jesu gefunden haben, die mit LC identisch waren,"[27] schlage ich vor, daß der Leser sich die Vergleiche zu diesem Kapitel ansieht.[28] Noch besser wäre es, ein Exemplar von Hannas Buch aus der Bibliothek zu holen und sich persönlich zu überzeugen.

Obwohl der Inhalt des Berichtes als Ganzes nicht weit verbreitet wurde, wurden die 2,6% zitiert und überall wiederholt. Adventisten hielten sich daran fest, wie ein ertrinkender Mann an einer Schwimmweste, der den Strand ansteuert und schreit, daß er gerettet ist. In Wirklichkeit war diese Studie so begrenzt in ihren Bereichen, daß einige der schwerwiegendsten Probleme weiterhin bestehen, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Z.B.:

a) Die Gemeinschaft als Ganzes hat tatsächlich nicht das Ausmaß der white lie erkannt – und die "Brüder" sind nicht darum bemüht, es die Glieder wissen zu lassen.
b) Zumindest von Beginn der 1870er Jahre bis 1900 waren Ellen und ihre Helfer tief und weitgehend im Auszug von Material aus Büchern anderer verwickelt.
c) Wenn nur Cottrells prozentuale Ziffern (wie genau sie auch sein mögen) auf die weiter ansteigende Liste der Autoren ausgedehnt werden, die von Ellen und ihren Helfern verwendet wurden, würden die Gemeinschaft und ihre Prophetin in enormen Schwierigkeiten sein und einige Rätsel würden gelöst werden.
d) Ellens Verwendung von Hanna und von anderen Quellen war nicht "Ausgewählte Offenbarung" mit Gottes Erlaubnis, um hier und da eine Szene einzufügen und so dem Gedachtnis eines vergeßlichen Propheten auszuhelfen, sondern sie war ein unterbrochener Kommentar und freie Wiedergabe jeder ausgewählten Passage oder Kapitel – oft mit Unterbrechungen für eine persönliche Moralpredigt, – aber gleicherweise oft darüber hinausgehend und dem Andachtsmaterial des kopierten Autoren auffallend ähnlich.[29]
e) Vielleicht der am meisten zerstörende und in Erscheinung tretende Beweis welche Hilfe Ellen auch immer hatte, menschlich oder göttlich, liegt darin, daß sie die gefährliche Fähigkeit besaß, zurückzugreifen und bei jeder Überarbeitung immer wieder neues Material aufzunehmen. Manchmal waren die Worte, Gedanken und Sätze, die im frühen Stadium von einem Autor genommen worden waren (1870–1884,

in dem späteren Produkt gestrichen (The Desire of Ages). Manchmal wurde eine Erweiterung des Materials von demselben Autor eingesetzt. Aber manchmal (besonders dann, wenn das zurückliegende Kopieren umfangreich war) wurde Material aus anderen Quellen und von anderen Autoren auf eine Art und Weise entnommen, daß die Farbe des neuen Fadens nicht dem entgültigen Muster des Stoffes wiedersprach, das die Jahre hindurch gewebt wurde. Die menschlichen Plänemacher kannten die Landkarten wohl, die sie durch all jene Jahre für alle Reisen benutzten.[30]

Doch weil er von Natur aus und auch in der Praxis ein ehrlicher Wissenschaftler war, ließ Cottrell später seine Aufrichtigkeit über sein adventistisches Erbe und über seine vorgefaßte Meinung triumphieren. Sein Schweigen wurde am 19. September 1981 gebrochen, als die 'Los Angeles Times' mit einem Artikel von John Dart, Redakteur der religiosen Abteilung, aus einem Sendschreiben Cottrells zitierte:

Die Verbindung der Forschungen von Ford und Rea und die Behandlung der beiden Männer durch die Administration der Gemeinschaft stellt eine Krisis dar "mit bedrohlichen Anzeichen einer Spaltung innerhalb der Gemeinde, die wir lieb haben", nach den Worten eines führenden adventistischen Bibelwissenschaftlers, Raymond F. Cottrell. Cottrell, Buchredakteur des Adventist Review seit mehr als 30 Jahren, macht die Administratoren für die "Ford-Rea-Krise" verantwortlich in einem Artikel einer kommenden Ausgabe des unabhängigen Journals "Spectrum", herausgegeben von den adventistischen Foren, die Reformen herbeiwünschen.

Ford und Rea"sind beide Freunde der Gemeinschaft, nicht Feinde, trotz der Tatsache, daß die Weisheit einiger ihrer Taktiken in Frage gestellt werden könnte", schreibt Cottrell. Für kommende Historiker fährt er fort; "wird die Ford-Rea-Krise einen logischen, vielleicht unvermeidbaren Höhepunkt darstellen eines nahezu jahrhundertelangen Bemühens, die Streitfragen auf die sie kürzlich hingewiesen haben, unter den Gemeinschaftsteppich zu kehren".[31]

Cottrells einleitender Entwurf selbst ("Our Present Crisis: Reaction to a Decade of Obscurantism") war sogar noch kennzeichnender und verheerender mit seinen Hinweisen, als er wie folgt fortfuhr:

Die einzig neuen Elemente bilden Fords ausgedehnte Anwendung des apotelesmatischen Prinzips, dem bis zu einem gewissen Grade fast jeder in der Gemeinschaft folgt, und Reas Demonstration der Reichweite von Ellen Whites literarischer Abhängigkeit. Es gibt dokumentarische Beweise für die Tatsache, daß unsere Bibelwissenschaftler sich genau all' jener exegetischen Probleme bewußt waren, die sich in unserer traditionellen Interpretation von Daniel und Hebräer ergeben, und das schon seit mindestens 25 Jahren, und auch der literarischen Abhangigkeit von Ellen White. Doch wiederholt hat die Gemeinschaft positive motivierte Versuche während der inzwischen verstrichenen Jahre (90 bzw. 75 Jahre) von anerkannten Bibelgelehrten, deren Loyalität der Gemeinschaft gegenüber wohl nicht angezweifelt werden kann, offiziell, mehr oder weniger erfolgreich beerdigt und in einigen Fällen auch die Leute, die sich herausnahmen Fragen zu stellen.[32]

Und schließlich schiebt er die Schuld gewissen Administratoren zu:

Die Jahre von 1969 bis 1979 bestimmen den unmittelbaren historischen Hintergrund unseres gegenwärtigen Dilemmas. Vor diesem Zeitabschnitt arbeiteten unsere Bibelwissenschaftler ruhig an diesen Problemen, einzeln und in Forscherkreisen, die Tatsache, wohl erkennend, daß die Gemeinschaft einer Krise entgegenging von der sie, wenn überhaupt, nur geringe Ahnung hatte. In meinen persönlichen Akten, die sich in den Jahren angesammelt haben, befinden sich ausgedehnte Dokumentationen

Über das, was getan worden ist und über offizielle Maßnahmen der Generalkonferenz, diese wissenschaftlichen Untersuchungen zu unterdrücken. Diese Berichte über wohl gemeinte Verdunkelung sind für ein Verstehen unseres gegenwärtigen Dilemmas lebenswichtig, weil dies mehr als ein anderer Faktor war, der Ford und Rea - und besonders Ford bewogen hat, mit ihren Fragen "an die Öffentlichkeit" zu gehen. Deren gegenwärtige Aktionen sind eine Antwort auf die Verdunkelung, nicht ein Versuch, die Gemeinschaft in Verlegenheit zu bringen. Die Gemeinschaft selbst ist für die Krise verantwortlich, nicht Ford oder Rea.

Die meisten der folgenden Zwischenfälle während des Zeitraums von 1969 bis 1979 können durch meine persönlichen Akten dokumentiert werden. Die wenigen nicht in meinen Akten vorhandenen Beweise können an anderer Stelle nachgesehen werden und/oder andere Personen können diese Tatsachen bestätigen.

Es war Robert H. Piersons bekannte Politik als Präsident der Generalkonferenz, daß Administratoren, nicht Bibelwissenschaftler oder Theologen, theologische Richtlinien für die Gemeinschaft festlegen sollten. In diesen Jahren wiederholte er diese Politik mit Einzelnen und Generalkonferenz Komitees, und führte sie aus mit seiner Berufung von Nichtwissenschaftlern (besonders mit Willis Hackett und Gordon Hyde), um die adventistische Gelehrtenschaft zu hüten, das Biblical Research Committee und das Geoscience Advisory Committee zu regieren, und mit seiner Restrukturierung dieser Komitees administrative Kontrolle über sie zu garantieren.[33]

Cottrell war nur einer von vielen Kundschaften mit noch mehr schlechten Neuigkeiten für die Gemeinschaft in ihrer Krise. Fred Veltman war nach dem Bericht des 'Adventist Review' im Herbst 1980 der Mann, auf dessen Schulter der Mantel der Wahrheit gelegt werden sollte. In Bezug auf den Aufruhr um die Rea-Studie berichtete der 'Review':

Nach sorgfältiger Untersuchung der Ergebnisse kam es,(das vom 28.-29. Januar 1980 tagende Glendale-Comittee) zu dem Ergebnis, daß die Verwendung der Quellen durch Ellen White ein viel größeres Ausmaß hatte, als wir angenommen hatten und wir haben vorgeschlagen, daß ein Wissenschaftler, der sich in literarischer Analyse auskennt, eine vollständige Untersuchung über The Desire of Ages vornimmt. Dieser Vorschlag wurde von der Generalkonferenz angenommen. Dr. Fred Veltman, ein Wissenschaftler des Neuen Testaments an der Fakultät des Pacific Union College, ist bereits vollzietlich mit dem Projekt beschäftigt, das erwartungsweise ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen wird.[34]

Nach der Durchsicht des Materials über die Kontroversen um Ellen White, das ihm zur Verfügung stand, schrieb Veltman eine ins Einzelne gehende Kritik für das 'President Executiv Advisory Committee' in Washington. In diesem Bericht zitiert er nämlich Raymond Cottrell:

Walter Rea's Beweise und seine Schlußfolgerungen sind sehr zerstörerisch für den Glauben an EGW in unserer Gemeinschaft. Zu sagen, daß "ich sah" und ähnliche Ausdrücke sich auf Erkenntnis und nicht auf himmlische Herkunft des Inhalts der Visionen bezieht, heißt für Glieder, all dem, was ihnen ihr Leben lang gelehrt worden ist, abzuschwören. Das offensichtliche des Ausdrucks im Zusammenhang würde dem Verstehen nach auf eine himmlische Quelle für die Vision hinweisen. Diese Erklärung zwingt die Glieder zu dem Schluß, daß EGW's Aufrichtigkeit nicht als erwiesen gelten kann.[35]

Auch Edward Heppenstall, ein langjähriger adventistischer Theologe, wird von Veltman zitiert:

Walters Material wird einen erschütternden Effekt unter der Mitgliedschaft auslösen. Viele der zur Zeit angebotenen Antworten sind nicht wirklich zufriedenstellend für die, die die Ergebnisse angesehen haben.[36]

Sogar Desmond Ford, der australische Theologe, gibt eine verheerende Zusammenfassung, wie Veltman in seinen eigenen Worten berichtet:

> Des Ford glaubt nicht, daß EGW betrügen wollte. Zur gleichen Zeit kann er nicht damit übereinstimmen, daß die Gemeinschaft eine Position einnimmt, in der das Schrifttum von EGW als eine Erweiterung des Kanons angesehen wird, für die Gemeinschaftsdoktrin als autoritativ gilt und ohne Fehler ist.
> Des hat das Gefühl, daß Walter Rea nur widerwillig eine Veröffentlichung will und den Wunsch hat, mit den Brüdern zusammenzuarbeiten, wenn diese nur das Thema und die Beweise ernst nehmen.[37]

Veltmann schließt ab:

> Die Antworten, die der Sprecher der Gemeinschaft auf die von Walter Rea gestellten Fragen gegeben hat, sind zumeist nicht ausreichend... Zusätzlich nimmt die Glaubwürdigkeit der Gemeinschaftsleitung mit jeder neuen Veröffentlichung ab. Die Gemeinschaft wird fortwährend mit Überraschungen konfrontiert und in die Defensive gedrängt. Jeder Punkt, dem die Gemeinschaft zustimmen muß, ist ein Plus für Walter Rea. Die Gemeinschaft sollte sich in die vorderste Linie stellen, die Studien fortführen und die Glieder informieren, wenn die Daten sorgfältig ausgewertet sind. Es ist schwer zu verstehen, daß die Gemeinschaft unwillig ist, mit Rea zusammenzuarbeiten, wenn er bereit ist, mit der Gemeinschaft zusammenzuarbeiten.
> Walter ist daran interessiert, den Problemen auf den Grund zu gehen und es die Gemeinschaft wissen zu lassen. Er will nicht, daß eine weitere Generation durch seinen persönlichen Schmerz der Enttäuschung hindurchgehen muß. Das ist für Walter Rea nicht begehbar und es ist schwer, ihm im Blick auf die Beweise und der Geschichte dieses Problems in der Gemeinde seine Überzeugung übel zu nehmen.
> Die Frage über die "Ich sah" ("Mir wurde gezeigt") ist wahrscheinlich die am schwersten zu beantwortende.[38]

Den Leitern der Gemeinschaft fiel es in der Tat schwer, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen, aber es war offensichtlich, daß etwas getan werden mußte, und zwar schnell. So wandten sich die erschöpften Männer der PREXAD und des White Estate der Quelle zu, die sie so oft ihren Gliedern vorenthalten hatten – dem Gesetz. Es schien ihre letzte Hoffnung zu sein, den Sturm zu besänftigen, der nicht nachlassen wollte und auf den sie nicht vorbereitet waren.

Der 'Review' vom 17. September 1981 verkündigte feierlich, daß ihr katholischer Rechtsanwalt erklärt hatte, Ellen White sei seiner Definition nach rechtlich nicht als Plagiarist anzusehen und ihre Werke stellen deshalb nicht eine Verletzung der Urheberrechte dar.[39] Dieser Bericht – der ganz klar die moralischen, geistlichen und theologischen Implikationen nicht in den Griff bekam – erzeugt sehr wenig Stärkung und brachte kaum ein Aufatmen bei informierten Lesern.

Um dieses Durcheinander abzurunden, wurde Arthur Delafield, ein weiterer müder, doch immer noch williger Kämpfer, zurückberufen. Delafield, über 25 Jahre lang ein Wanderprediger des White Estate, schrieb eine Antwort auf einen Brief von einem Laienglied aus Australien. Neben den Fragen die es stellte legte dieses Laienglied ein Bekenntnis ab:

> Ich muß zugeben, zu Zeiten ein Gefühl des Ärgers und der Enttäuschung zu haben. Nicht wegen Walter Rea, sondern wegen des "Systems". Die Frage ist nicht, wie ist Walter Rea (Oder ein Forum oder sonstjemand in diesem Fall) zum Schweigen oder in Mißkredit zu bringen, sondern ob das wahr ist, was er sagt. Ich kann mit der Wahrheit über Ellen White leben, aber ich würde es schwierig finden, enthusiastisch zu

sein über meine Zugehörigkeit, und noch weniger meine Unterstützung und Förderung einer Gemeinschaft (Organisation), die sich auf falsche Aussagen oder auf Bange machen verläßt, nur um zu überleben. [40]

Delafields Antwort war eine Sensation. In typischen päpstlichem Stil erklärte er:

Dein Brief vom 27. Mai, an den Präsidenten der Generalkonferenz adressiert, hat dieses Büro erreicht. Bruder Wilson grüßt Dich mit warmen, brüderlichen Gefühlen. Sein administrativer Assistent, Arthur Patzer, hat mich gebeten Dir zu antworten, da ich 25 Jahre lang in den Büros des White Estate gearbeitet habe und nun ein lebenslanges Mitglied des White Estate Ausschusses bin...

Walter (Rea) hat mehr Zeit damit verbracht, Parallelen im Schrifttum von Ellen White mit nichtinspirierten Quellen aufzufinden, als irgendein anderer außerhalb des White Estate. Er hat diese Parallelen Seite an Seite gestellt und das Gewicht dieser Beweise scheint zu bestätigen, daß Ellen White ein Kind ihrer Zeit war - ein Plagiarist mit einer enormen Fähigkeit, die literarischen Erzeugnisse anderer in ihr Schrifttum einzugliedern und dafür erhielt sie Anerkennung.

Ich sage, daß Walter Rea dies zu beweisen scheint. Aber der sorgfältige Forscher... wird durch Walter Reas "Beweise" sehr beunruhigt. Ich sage dies nicht, weil davon so viel existiert, sondern weil er dies denkt, und er hat unrecht. Entsetzlich unrecht. Er hat die Situation weitgehend übertrieben. [41]

Seine Schlagzeile kam endlich auf Seite fünf:

Ich achte viele unserer adventistischen Theologen sehr hoch; ich habe zu ihren Füßen gesessen und bin von ihnen belehrt worden. Ich bewundere und respektiere sie sehr. Ich möchte Dich jedoch auf eines aufmerksam machen: Du kannst die Bibel von Mose bis Offenbarung durchsuchen und du findest nicht einen Text, der darauf hinweist, daß Theologen im Besitz der Gabe des Heiligen Geistes sind. Die Bibel zeigt jedoch, daß Propheten die Gabe des Heiligen Geistes haben. Ellen White hatte diese Gabe und sie war dem Kanon gleich, soweit es die Autorität der doktrinalen Auslegung betrifft. [Sperrung ergänzt] [42]

Da ja Delafield, jetzt pensioniert, seine Antwort auf offiziellem Papier mit dem Briefkopf der Generalkonferenz schrieb und den Namen des Hauptgeistlichen der Gemeinde Neal C. Wilson, als die Autorität für sein Schreiben beschwört - schien es, daß "die Gemeinschaft" letztlich inoffiziell ihren gegensätzlichen Standpunkt verwarf, den sie 25 Jahre zuvor vertreten hatte, als unter einigem Druck und Diskussionen einer representativen Gruppe von STA-Führern, Bibellehrern und Schriftleitern durch die offizielle adventistische Presse erklärt hatte:

Wir möchten besonders erwähnen...

1. Daß wir das Schrifttum von Ellen White nicht als einen Zusatz zu dem heiligen Kanon der Schrift ansehen.
2. Daß wir es nicht als allgemein verbindlich ansehen wie die Bibel, sondern im Besonderen für die Gemeinschaft der STA.
3. Daß wir es nicht im selben Sinne wie die Heilige Schrift betrachten, die allein und einmalig dasteht als der Standard, nach dem alles andere Schrifttum geprüft werden muß.

Siebenten-Tags Adventisten glauben übereinstimmend, daß der Kanon der Schrift mit dem Buch der Offenbarung abschließt. Wir halten daran fest, daß alles andere Schrifttum und alle Lehre, ganz gleich aus welcher Quelle sie kommt, durch die Bibel gerichtet werden muß und von ihr abhängig ist. Die Bibel ist der Brunnen und die Norm des christlichen Glaubens. Wir prüfen das Schrifttum von Ellen G. White mit der Bibel,

> in keiner Weise prüfen wir die Bibel mit ihrem Schrifttum...
> WIR HABEN ELLEN WHIE NIE IN DER SELBEN KATEGORIE WIE DIE SCHREIBER DES KANONS DER SCHRIFT BETRACHTET. [Großdruck ergänzt] [43]

Trotz des besten Bemühens der 1957er "representativen Gruppe", die vorstehende Aussage in 'Questions on Doctrine' veröffentlicht hatte, wurde der Plan der vergangenen Extreme und Wahnvorstellungen in dem 1981er Brief des alten Kämpfers offenbar. Durch alte, müde Männer erklärten die Adventisten der Welt, daß sie trotz der doppelsinnigen Rede der Vergangenheit und den Täuschungen der Gegenwart an ihrer gemeinsamen Sache mit Ellen als ihre letzte Autorität festhielten, als die Erste unter den ihr Ebenbürtigen. Durch ihn sind sie stolz, der Welt sagen zu können, daß sie eine Sekte darstellen und nicht willig sind, sich mit Nichtmitgliedern ihres Kultes zu verbinden, noch mit der übrigen Gemeinde Christi.

Die Wahrheit hat die Art, einem 'treuen Gläubigen" auszuweichen, wenn die Sprecher der Gemeinschaft willig scheinten, die meisten Informationen zu übersehen, die meisten ihrer freundlichen Kritiker und alle Beweise in ihrem Bemühen, sich vor der Wirklichkeit zu verbergen.

Selbst eine andere Aussage, die von keinem anderen als W.C. White, Ellens Sohn, an die Oberfläche kam, änderte nicht die Ansicht, daß alles, was sie gesagt hatte, von Gott gekommen sein muß. Er soll 1905 folgendes gesagt haben:

> Einige der kostbarsten Kapitel von The Desire of Ages sind aus geschriebenen Briefen entstanden, an Männer, die unter schwierigen Umständen ihrer Arbeit nachgehen mußten, zu dem Zweck, sie in ihrer Arbeit aufzumuntern und zu instruieren. Einige dieser herrlichen Lektionen über christliche Erfahrung, wie sie sich im Leben unseres Heilandes gezeigt haben, wurden zuerst brieflich an meinen Bruder Edson gerichtet, als er sich mit manchen Schwierigkeiten bei seiner Arbeit in Mississippi auseinandersetzen mußte. Einige wiederum waren zuerst an Bruder Corliss geschrieben worden, als er in eine Diskussion mit einem tückischen Zeltler in Sydney verwickelt wurde.
>
> Anmerkung: Schwester White hat auf den Originalentwurf dieses Manuskripts mit eigener Hand die folgenden Worte geschrieben: "Ich habe dies gelesen. Es ist korrekt". [44]

Aber es war zwecklos. Es würde immer solche geben, die sagen würden, daß alles, was Ellen berührte, sah oder auch nur wußte, von Gott kommen und deshalb inspiriert sein müßte! Auch die Aussage, so oft von Adventisten zitiert, daß ein Bibliothekar der geweihten Hallen der Kongreßbibliothek The Desire of Ages als eines der zehn eindrucksvollsten Bücher über das Leben Jesu bezeichnet hatte, stützte sich darauf, daß sie von irgendeinem adventistischen Prediger auf dem Weg zum Dienst dahingemurmelt worden war. Aber selbst dieses Wissen würde den treuen Anhänger nicht erschüttern. Aus solchem Stoff sind die Notlügen (white lies) dieses Lebens gemacht.

Anmerkungen

1.White, Ellen G.: The Spirit of Prophecy, 4 Bde.,(Battle Creek: Review and Herald, 1870-1884), Bd. 2, S. 5.

2. Olson, Robert W.: "EGW's Use of Uninspired Sources", fotokopiert, (Washington: EGW Estate, 09. November 1979), S. 1-4, 7-8.
3. Peterson, William S.: "Ellen White's Literary Indebtedness", (Spectrum 3, 1971 Nr. 4), S. 73-84. Seit Petersons Artikel waren jedes Jahr andere in Spectrum erschienen. (Seit 1971)
4. Neal C. Wilson an das Glendale Komitee über E.G. White Quellen, 08. Januar 1980.
5. Jerry Wiley an Neal C. Wilson, 14. Januar 1980.
6. McAdams, Donald R.: "Shifting Views of Inspiration", (Spectrum, 10, 1980 Nr. 4), S. 38.
7. Ebd., S. 34-35.
8. Glendale Komitee: "Ellen G. White and Her Sources", Tonbänder, 28.-29. Januar 1980.
9. Ebd.
10. McAdams, a.a.O., S. 35.
11. Ebd.
12. White, Ellen G.: The Spirit of Prophecy, a.a.O., Bd. 4. Ergänzung die W.C. Whites Brief an W.W. Eastman, (12. Mai 1969, S. 545-46), zitiert.
13. Ebd.
14. Olson: "Ellen G. White and Her Sources", Tonbänder des Adventist Forum in Loma Linda, CA., (Januar 1979).
15. Olson an Treuhänder des EGW Estate, 29. November 1978, S. 1-2.
16. Ebd., S. 5.
17. Glendale Komitee: Tonbänder, 28.-29. Januar 1980.
18. White, Arthur L.: "(Confidential) Comments on the Proposed Study of 'Desire of Ages'", fotokopiert, (Washington: EGW Estate, 05. Dezember 1978), S. 3.
19. Ebd., S. 5.
20. W.W. Prescott an W.C. White, 06. April 1915 (Washington: EGW Estate, DF 198).
21. McAdams, a.a.O., S. 36-37.
22. Cottrell, Raymond F.; Specht, Walter S.: "The Literary Relationship between The Desire of Ages, by Ellen G. White, and The Life of Christ, by William Hanna", 2 Teile, fotokopiert,(Loma Linda Universität Bibliothek, Archiv und spezielle Sammlungen, 01. November 1979) Teil 2.
23. Ebd., Teil 1.
24. Ebd., Teil 1, S. 3-4.
25. McAdams, a.a.O.,S.37.
26. Cottrell und Specht, a.a.O.,Teil 1, S. 5.
27. Ebd.
28. Siehe Anhang Kapitel 6, Textvergleiche. Diese zeigen die Übereinstimmung zwischen Ellen G. White und William Hanna.
29. Ebd.
30. Ebd.
31. Dart, John: "Adventists Cite Legal Opinion To 'Clear' Prophet of Plagiarism", (Los Angeles Times, 19. September 1981).
32. Cottrell, Raymond F.: "Our Present Crisis: Reaction to a Decade of Obscurantism", fotokopierter Entwurf.
33. Ebd.
34. [Nicht signierte redaktionelle Verlautbarung]. Adventist Review, 27. Nov. 1980.
35. Veltman, Fred: "Report to PREXAD of the E.G. White Research Project", fotokopiert, (Angwin, CA.: Life of Christ Research Project, o.J. [April 1981], S. 21.
36. Ebd., S. 21.
37. Ebd., S. 22.
38. Ebd., S. 24-25.

39. [Nicht signierte, redaktionelle Verlautbarung]: "Ellen Whites Use of Sources", (Adventist Review, 17. September 1981), S. 3.
Ebenso die Interviews mit den Anwälten Victor L. Remik (S. 4-6) und Warren L. Johns (S.7).
40. Peter C. Drewer an Neal C. Wilson, 27. Mai 1981, S. 3.
41. D. Arthur Delafield an Peter C. Drewer, 24. Juni 1981, S. 1/5.
42. Ebd., S. 5.
43. [Siebenten-Tags-Adventisten]: Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine, (Washington: RHPA, 1957), S. 89-90.
44. White, W.C.: "The Integrity of the Testimonies", dargelegt in College View, Nebraska, 25. November 1905. EGW Estate DF 107, S. 7-8 und 11.

Literaturauswahl zu Kapitel 6

Weitere Beispiele siehe im Anhang

Bücher von:	Quellen, die sie benutzte:
White, Ellen G.: Das Leben Jesu (1898) Mountain View, CA.: Pacific Press The Spirit of Prophecy (Bde. 2-3 / 1877-78) Mountain View, CA.: Pacific Press	Edersheim, Alfred: Bible History (Bd. 1 / 1876, (Bd. 1 / 1876, Nachdruck 1949) Grand Rapids: Eerdmans The Life and Times of Jesus the Messiah (1883, Nachdruck 1967) Grand Rapids: Eerdmans Farrar, Frederic W.: The Life of Christ (1877) New York: Dutton Fleetwood, John: The Life of Our Lord and Saviour Jesus Christ (1844) New Haven: Galpin Geikie, Cunningham: The Life and Words of Christ (1883) New York: Appleton Hanna, William: The Life of Christ (1863) New York: American Tract Society Harris, John: The Great Teacher (2. Aufl. / 1836) Amherst: J.S. and C. Adams (17. Aufl. / 1870) Boston: Gould and Lincoln March, Daniel: Night Scenes in the Bible (1868-70) Philadelphia: Zeigler & McCurdy walks and Homes of Jesus (1856) Philadelphia: Presbyterian Pub. Committee

Der Robert Olson Brief

Ellen G. White Estate, Inc.
Proprietor of Ellen G.White
Publications

General Conference
of Seventh-day Adventists
6840 Eastern Avenue, NW
Washington, D.C. 20012
Phone (202) 723-0800 Telex 89-580

November 29,1978

A.P.Bradley	R.D.Graybill
D.A.Delafield	D.E.Mansell
P.A.Gordon	A.L.White

Liebe Brüder:

Nach unserem Treffen gestern morgen, als wir den Namen von Jim Cox in Verbindung mit Untersuchungen über 'The Desire of Ages' erwähnten, haben zwei von Euch gebeten, daß wir etwas Schriftliches darüber haben sollten, das uns in unserem Nachdenken darüber etwas helfen könnte, wenn wir eine weitere Diskussion über diese Sache am Dienstag, den 5. Dezember, erwarten.

Wie Ihr alle wißt, sind verschiedene Einzelpersonen seit Jahren daran interessiert, das Schrifttum von Mrs. White mit den Werken anderer Autoren zu vergleichen und diese Arbeit wird, wie ich vermute, bis zum Ende der Zeit andauern. Einer der letzten, die sich mit dieser Art von Untersuchung beschäftigen, ist Pastor Walter Rea, ein Prediger im südkalifornischen Verband.

Vor ungefähr acht oder zehn Monaten sandte mir Bruder Rea eine Kopie seiner Untersuchungen zu, die meiner Meinung nach zeigten, daß Ellen White in hohem Maße von Edersheim abhängig war, einmal in Bezug auf Dinge, die sie in 'The Desire of Ages' geschrieben hat und zum andern bei der Erstellung des Buches selbst und der Verwendung seiner Kapitelüberschriften.

Ich schrieb seinerzeit an Elder Rea und bat ihn, mit seinen Plänen über eine Veröffentlichung seiner Ergebnisse zu warten, bis ich die Gelegenheit hatte, mit ihm persönlich darüber zu reden, und zwar bei der Zeltversammlung der südkalifornischen Vereinigung, die Ende Juli 1978 stattfinden sollte. Als ich die Versammlung im Juli in der Nähe von Palmdale, Kalifornien, besuchte, verbrachte ich mehrere Stunden im Gespräch mit Bruder Rea und erhielt sein Versprechen, die Werbung für sein Buch auf breiter Basis zu unterlassen, bis wir selbst die Gelegenheit hätten, dieses Manuskript einzusehen. Ich sagte ihm, daß seitens des White Estate niemand Zeit habe, eine selbstständige Untersuchung seines Manuskripts vorzunehmen und wir versuchen wollen, einen qualifizierten Wissenschaftler aus unseren Reihen zu finden, der diese Arbeit für uns tun wird. Ich hatte das Gefühl, daß dies in seinem und in unserem Interesse lag. Gelehrte sollten immer für Kritik über ihre Arbeit offen sein, und das vor jeder Veröffentlichung. Bruder Rea war dafür, uns so viel Zeit zu geben, wie wir brauchten, ehe er weitere Schritte von sich aus unternehme.

Ich habe eine Kopie des Manuskripts von Bruder Rea an Bruder Kenneth Davis am Southern Missionary College

gesandt. Bruder Davis hatte seine Bereitwilligkeit gezeigt, uns in diesem Untersuchungsprojekt zu unterstützen. Bruder Davis hält einen Kursus über 'Life of Christ' am SMC und hat für viele Jahre das Buch von Edersheim 'The Life and Times of Jesus the Messiah' in Verbindung mit der Unterrichtung seiner Klassen verwendet. Es sollte ihm möglich sein, uns im Sommer 1979 seinen Bericht zu geben. Die Arbeit von Bruder Davis kostet das White Estate keinen Pfennig.

Durch Jim Nix, Loma Linda, und Ed Turner, Andrews Universität, hörte ich von jemanden, der auf Loma Linda Vergleiche zwischen 'The Desire of Ages' und Hannas Buch 'The Life of Christ' anstellt. Jim Nix sagte mir, daß er Hannas Buch gesehen hat, daß es in Rot und Blau weitgehend unterstrichen ist und daß es sich dabei um die eigentliche Kopie des Buches handle, die im White Estate Office verwendet wurde, als Mrs. White ihr Buch 'The Desire of Ages' vorbereitete. Jim Nix hat eine Kopie des Buches angefertigt und sie uns geschickt, so haben wir sie hier in unserem Büro. Ich weiß nicht, wieviel Gerede es auf Loma Linda gibt, das auf diesem Bericht basiert, aber nach Jim Nix sind es einige, die darüber reden. Ed Turner gab mir vor vier Wochen den gleichen Bericht, als ich mit ihm an der Andrews Universität sprach. Ich fragte Ed, ob er mir möglicherweise sagen könnte, wer diese Person sei; er antwortete jedoch, daß er mir diese Information nicht geben könne. Er sagte: "Wenn Du wüßtest, wer dieser Mann ist, würdest Du verstehen, warum ich Dir den Namen nicht nenne". Ich fragte Ed, ob es ein loyaler Adventist sei oder nicht. Er meinte, daß ich ihn mehr oder weniger als einen Grenzfall einschätzen würde. Anscheinend ist dieser unbekannte Mann, der Hannas 'Life of Christ' besitzt, eher eine sehr gebildete Person, die eine starke gefühlsmäßige Haltung gegen das White Estate hat. Ich bin zu dieser Schlußfolgerung gekommen, nachdem ich mit Ed Turner gesprochen habe.

Ed erzählte mir auch von einem Akademiker, einem Zahnarzt, wenn ich mich recht erinnere,und der in Victorville nördlich von Loma Linda wohnt und der durch sein persönliches Studium während vieler Jahre mit 'Desire of Ages' sehr vertraut geworden ist. Dieser Freiberufler hatte kürzlich Einsicht in Hannas 'Life of Christ' bekommen und erzählte Ed, nachdem er es gelesen hatte, daß es ihm praktisch einen Schlag versetzt habe, als er die große Ähnlichkeit zwischen Hanna und Ellen White entdeckte.

Als ich vor vier Wochen an der Andrews Universität mit den Theologiestudenten und den Dozenten zusammen war (am Donnersteg, den 28.Oktober von 12.30 - 14.30) merkte ich, daß ich allen Arten von Fragen begegnen mußte, einschließlich einiger in Bezug auf 'The Desire of Ages' und Mrs.Whites mögliche Abhängigkeit von anderen Autoren, die sie besonders benutzt haben soll. Das einzige, was ich den Studenten und Dozenten darüber sagen konnte war, daß wir Kenntnis über derartige Behauptungen haben und wir wie andere auch besorgt sind, die Wahrheit über diese Tatsachen zu wissen, die uns ein besseres Verständnis über die Situation geben wird. Ich sagte ihnen, daß Bruder Rea einige Arbeit auf diesem Gebiet geleistet hat und daß ich persönlich der Meinung sei , seine Untersuchungen seien nicht ausreichend, um zu einer endgültigen Schlußfolgerung zu kommen. Ich sagte ihnen auch, daß wir am White Estate einfach nicht das nötige Personal haben, um diese Art von Arbeit zusätzlich zu all' unserer Verantwortung zu leisten. Auch sagte ich ihnen, wir würden hoffen, jemand innerhalb der Lehrerschaft des Seminars zu finden, der uns auf diesem Gebiet eine Hilfe sein könnte. Ich sah dabei Jim Cox an, der so an die fünf Meter von mir entfernt saß und meinte: "Jim, ich hoffe, daß Du und einige Mitarbeiter in dieser Abteilung uns helfen werden bei dieser Untersuchung, so daß wir erkennen, was auch immer die Tatsachen sein mögen und die unbegründeten Gerüchte auf sich beruhen lassen.

Ich hatte bis zu diesem Augenblick zu Jim nichts über diese Sache gesagt und ich denke, daß er eher verblüfft war durch meine Erwähnung. Ich hatte natürlich Kenntnis davon, daß er Ron Graybill schon früher angesprochen hatte und sein Interesse an dieser besonderen Art der Forschung bekundet hatte.

Vom psychologischen Standpunkt her hatte ich des Gefühl, daß es gut für uns wäre, nicht in diese Untersuchungen hineingezogen zu werden, sondern sie nur zu unterstützen. Adventistische Wissenschaftler meinen oft, daß wir hier am White Estate nicht wirklich interessiert sind, ernstliche Untersuchungen in dieser

Richtung zu machen. Sie haben das Gefühl, wir hätten wahrscheinlich Angst vor den Ergebnissen. Ich möchte diese Meinung aus den Gedanken unserer adventistischen Bibellehrer verbannen, wenn es möglich ist.

Welche Haltung wir auch momentan einnehmen, ich glaube nicht, daß wir diese Art von Erhebungen in ihrem Fortgang aufhalten können. Wir mögen wünschen, daß solche Erhebungen und Untersuchungen aufhören sollten, aber unsere Wünsche werden nicht in Erfüllung gehen. Es scheint mir, daß wir nur zwei Möglichkeiten haben. Die eine besteht darin, daß wir in die Untersuchungen auf die eine oder die andere Weise verwickelt werden sollten. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß wir uns allesamt heraushalten sollten und zu der Arbeit von andren Stellung nehmen, wenn diese ihre Untersuchungen beendet haben. Wenn wir uns zu der letzten Möglichkeit bekennen, befürchte ich, daß unsere Glaubwürdigkeit in den Augen unserer Bibellehrer beeinträchtigt wird.

Beiläufig erwähnte Ron Graybill mir gegenüber, daß in Verbindung mit der Einladung, die Green Lake Gemeinde in Seattle, Washington, für ein 'Geist der Weissagung' - Wochenende zu besuchen,er bereits benachrichtigt worden war, verschiedene Glieder der dortigen Gemeinde hätten Fragen über die Verwendung von Quellen in 'The Desire of Ages' gestellt. Es scheint mir, daß, ob wir es wollen oder nicht, diese Fragen mehr und mehr eingehend diskutiert werden. Ich persönlich bin der Ansicht, daß es in unserem Interesse hier beim White Estate liegt, ernsthafte Untersuchungen zu unterstützen, die zu einer definitiven Antwort auf die aufgekommenden Fragen führen werden. Im Moment wissen wir nicht, daß wir eine Antwort auf die vielen Fragen geben sollen, die über diesen Punkt an uns gerichtet werden, und ich wünsche nicht den Eindruck zu vermitteln, daß wir uns vor Tatsachen fürchten. Ich meine, daß die Wahrheit bei diesen Erhebungen nichts zu verlieren hat.

Am späten Nachmittag des 26.Oktober verbrachte ich ungefähr eine Stunde mit Jim Cox in seinem Büro im Seminargebäude, um die Einzelheiten festzulegen, wenn er sich mit diesem Projekt befassen würde. Ich erklärte ihm, daß es uns interessieren würde zu wissen, welche Bücher Ellen White benutzte, während sie 'The Desire of Ages' schrieb und in welchem Ausmaß sie diese verwendete. Mit anderen Worten, welche Art von Material entnahm sie aus diesen Büchern? War es chronologischer, geographischer, kultureller oder historischer Art? Am wichtigsten war uns die Frage, worin sich Mrs.White von ihren Zeitgenossen unterschied. Gab es diese Unterschiede in der Gesamtheit des Buches? Ich bat ihn, besonders auf die theologischen und geistlichen Lehren in 'The Desire of Ages' zu achten, die sich sonst nirgends finden.

Falls Jim auf diesem Gebeit für das White Estate eine allumfassende Arbeit tun will, ist es für uns notwendig, mit ihm zusammenzuarbeiten und ihm mit allen Informationen aus unseren Archiven zu helfen, die ihm nicht zur Verfügung stehen. Ich beziehe mich auf Briefwechsel der 1890er Jahre, die uns Hinweise geben, wer die Assistentinnen waren, als Mrs.White an 'The Desire of Ages' arbeitete und welcher Art ihre Arbeit war. Es wäre auch hilfreich, wenn wir Kommentare von diesen Helfern bekommen könnten, besonders die von Marian Davis, Es wäre ebenso wichtig, Jim mit Aussagen zu versorgen, die von W.C.White, H.Camden Lacey, Doris Robinson und anderen stammen, die Licht darüber bringen, wann und wie die Arbeit an 'The Desire of Ages' getan wurde. Sicher gibt es auch Informationen aus Tagebüchern und auch aus Briefen, die zusätzlich informative Einzelheiten geben können.

Jim sagte mir, daß er wenigstens sechs Monate auf diese Arbeit verwenden müßte, daß er aber nur drei Monate Urlaub vor sich habe, und zwar im dritten Quartal von 1979. Er sagte, daß er an dieser Arbeit äußerst interessiert sei und würde gern diese drei Monate seines Urlaubs dafür verwenden; er könnte es aber nur tun, wenn ihm die Administration der Andrews Universität zusätzlich drei Monate ohne Lehrverantwortung gäbe, sodaß er volle sechs Monate an diesem Projekt arbeiten könne. Am selben Tage sprach ich mit Tom Blincoe und mit Grady Smoot darüber. Mit Dick Schwartz konnte ich nicht sprechen, er war zu dieser Zeit in Krankenhaus. Aber vor ungefähr zwei Wochen sprachen die Doktoren Smoot, Schwartz und Blincoe über diese Frage. Nach der Sitzung rief mich Dick an und sagte mir, daß sie willig seien, dieses Projekt zu unterstützen und Jim drei Monate Urlaub zusätzlich zu bewilligen, die dafür notwendig seien. Dick erin -

nerte mich daran, daß Jim sich nicht immer eines guten Rufs erfreut habe. Ich sagte Dick, daß ich darüber Bescheid wisse, aber ich wisse, daß, wenn er gut genug als Präsident der Neutestamentlichen Abteilung in unserem einzigen theologischen Seminar sei, würde er auch gut genug sein, diese Untersuchungsarbeit für uns zu tun. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß ich Jim bei zwei verschiedenen Gelegenheiten gesprochen habe, mehr als insgesamt 2 1/2 Stunden, und der Ansicht sei, daß ich in sein Verhalten Vertrauen setzen könne. So bewegt sich nun alles in dieser neuen Richtung, wenn nicht etwas geschieht, das es aufhält. Bei der nächsten Aufsichtsratssitzung der Andrews Universität will Dr. Smoot die Mitglieder um Zustimmung bitten, daß Jim Cox die Monate Januar, Februar und März 1980 zur Verfügung stehen sollen für dieses besondere Projekt. Er würde im Winterquartal 1980 keine Lehrverantwortung haben.

Ich füge Kopien der Briefe bei, die ich an Dr.Smoot, Dr.Blincoe und Dr.Cox geschrieben habe, auch einen Brief, den ich von Dr.Smoot erhielt und in welchem er die Sache erwähnt. Sein Brief war wenige Tage zuvor geschrieben worden, ehe Dick Schwartz mir telefonisch die Zusage gab.

Nun, es mag sein, daß ich einen Fehler beging, als ich bei dem Treffen am Donnerstag nachmittag Jim Cox direkt ansah und offen um seine Hilfe bat. Nur der Herr weiß es, ob es richtig war. Uns stellt sich jetzt folgende Frage: Wie verhalten wir uns von jetzt an? Wir haben, wie ich es sehe, die folgenden Möglichkeiten:

1. Wir können beschließen, daß wir nichts mit irgendeiner Untersuchung in dieser Richtung zu tun haben wollen und darüber unsere Brüder an der Andrews Universität informieren. Das bedeutet, daß Jim Cox alles, was er tun wird, allein ausführt; ich bin sicher, daß er es sowieso auf eigene Weise tun wird, wegen seines Interesses an der Sache und wegen der Tatsache, daß er ständig im Fachbereich der Evangelien unterrichtet.

2. Wir können die Autoritäten der Andrews Universität informieren, daß wir diese Untersuchungen aufgrund unserer Beschlüsse hier am White Estate selbst durchführen und keine Hilfe seitens der Fakultät benötigen. Ich denke auch nicht, daß uns deshalb irgend jemand von der Andrews Universität kritisieren wird, wenn wir uns entschließen, diesen Weg einzuschlagen.

3. Wir könnten Dr.Smoot und seine Mitarbeiter informieren, daß wir Hilfe von seiner Fakultät benötigen, aber nicht wollen, daß die Untersuchungen durch den Präsidenten dieser Abteilung erfolgen sollen. Wir können ihm sagen, daß wir Zweifel an Jim Cox haben und trotz der Tatsachen, daß einige Vorbereitungen getroffen worden sind, wir uns nach einem Mitarbeiter für die Untersuchung umsehen müssen und es ihm nicht selbst übertragen wollen.

4. Wir könnten den Plan unterstützen, der bereits Zustimmung von unseren Kollegen an der Andrews Universität gefunden hat, auch von mir und Ron Graybill. Wir könnten alle nur denkbaren Sicherheitsvorkehrungen treffen, um die Interessen des White Estate zu schützen. Ich glaube, es war Bruder White, der erwähnte, daß wir ein Komitee einsetzen sollten, das eng mit Jim zusammenarbeitet, um zu garantieren, daß die Interessen des White Estate jederzeit gesichert sind.

Ich selbst sehe keinen Lichtstrahl in einem der ersten drei Vorschläge. Es wäre ideal, wenn wir diese Untersuchung hier in unserem Büro durchführen könnten. Aber wir sind dazu einfach nicht in der Lage, es fehlt uns an Personal. Wir haben hier niemanden, der das, was er jetzt tut, für sechs Monate liegen lassen könnte, um den Forderungen nachzukommen, die bereits auf uns zugekommen sind, ohne daß wir es wollten.

Die einzige Möglichkeit, die mir sinnvoll erscheint, ist die letzte. Es kostet das White Estate gar nichts außer Jims Zeit und ich denke, wir könnten engen Kontakt zu ihm haben, sodaß die von ihm erarbeiteten Ergebnisse im wesentlichen denen gleichen, die wir bei eigener Nachforschung auch finden würden. Wir können Jim bitten, alle zwei oder drei Wochen einen Bericht einem Komitee vorzulegen, das sich aus Tom Blinc. ,

Dick Schwartz, Roy Graham, Dr.Murdoch und Raoul Dederen zusammensetzt. Möglicherweise könnte Dick Schwartz der Präsident eines solchen Komitees sein.

Nachdem wir die Angelegenheit bei unserer Personalversammlung am 5.Dezember diskutiert haben, sind wir vielleicht in der Lage, eine Empfehlung zu verfassen und sie dem Aufsichtsrat vorzulegen, wenn er am 7. Dezember zusammentritt.

Mit meinen besten Wünschen Euer ergebener

(gezeichnet Bob)

Robert W. Olson, Secretary

R.O/nc
rnn.

Textvergleiche-Beispiele

White, Ellen G. (1877)
The Spitit of Prophecy, Vol.2

(67) Christs sagt etwa so: An den Ufern des Jordan wurden die Himmel vor mir geöffnet und der Geist kam wie eine Taube auf mich herab. Dieses Ereignis war ein Zeichen des Beweises, daß ich der Sohn Gottes bin. Weil du daran glaubst, wird dein Glaube lebendig sein und du wirst sehen, daß die Himmel offen sind und nicht mehr geschlossen werden. Ich habe sie vor dir geöffnet und die Engel Gottes, die mit mir verbunden sind im Einklang zwischen Erde und Himmel, vereinen die Gläubigen auf dieser Erde mit dem Vater in der Höhe, und sie werden hinaufsteigen und die Gebete der Bekümmerten von der Erde zum Vater bringen und im wiederherabkommen Segen bringen... für die Menschenkinder.

Die Engel Gottes steigen hinauf und hinab von der Erde zum Himmel und vom Himmel zur Erde. Alle Wunder Christi für die Leidenden werden durch die Macht Gottes, durch die Dienste der Engel, erbracht. Christus erniedrigte sich, menschliches Wesen anzunehmen, und vereint damit seine Interessen mit den gefallenen Söhnen und Töchtern Adams hier unten, während seine Göttlichkeit den Thron Gottes einnimmt. Und dadurch öffnet Christus die Verbindung des Menschen mit Gott und Gottes Verbindung mit den Menschen.

Hanna, William, (1863)
The Life of Christ

(108) Ihr habt gehört.... An den Ufern des Jordan wurden die Himmel einen Augenblick über mir geöffnet und der Geist wurde gesehen, wie er wie eine Taube auf mich herabkam. Das war ein Zeichen. Glaubt daran, daß es das Zeichen der Bestätigung war; glaubt an mich als das Lamm Gottes, den Heiland der Welt, den Täufer mit dem Hlg.Geist und euer gläubiges Auge wird lebendig sein und ihr werdet diese Himmel fortwährend offen sehen über meinem Haupt von mir für euch geöffnet. Und die Engel Gottes, ...die den gesegneten Dienst zwischen... den Gläubigen unten und dem himmlischen Vater oben... gehen hinauf und bringen ungezählten Segen herunter, hinauf und hinab auf den Menschensohn.

Mit dieser Leiter aller gnädigen Verbindungen zwischen Himmel und Erde seht ihr auf der einen Seite meine Menschlichkeit, wie sie das eine Ende der Leiter auf der Erde befestigt, während das andere Ende in meiner Göttlichkeit und der Herrlichkeit meines Thrones steht.

March, Daniel (1868-1870)
Night Scenes in the Bible

(343) Das Laubhüttenfest wurde als eine Gedächtnisfeier an die Zeit begangen, in der die Hebräer in Zelten wohnten während ihrer Reise durch die Wüste. Solange dieses Fest dauerte, wurden die Leute aufgefordert, ihre Häuser zu verlassen und in Hütten aus Zweigen zu leben. Diese Gebilde wurden oft auf den flachen Dächern der Häuser errichtet, aber öfter noch in den Straßen und außerhalb der Stadtmauern, in den Tälern und an Berghängen. Weit in der Landschaft verstreut ergaben sie ein malerisches Bild.

(344) Das Fest dauerte eine Woche, und während dieser Zeit war der Tempel ein Festplatz großer

(363) Sieben Tage lang war Jerusalem von tausenden von Gläubigen bevölkert. Sie lebten in Hütten und Zelten aus grünen Zweigen, auf den Dächern der flachen Häuser errichtet, in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen, in den Vorhöfen des Tempels und auf privaten Grundstücken, in den Tälern und an den aufsteigenden Hügeln außerhalb der Stadt. Der ganze Berg Zion war so dicht mit dem Grün der Zweige bedeckt, daß er aus der Ferne wie ein Wald von Palmen und Kiefern aussah. Sieben Tage lang wurde fröhlich gefeiert.

The Spirit of Prophecy, Vol.2 — Night Scenes in the Bible

Freuden.

White, Ellen G. (1898)
The Desire of Ages

(2?) Sc errichtete Christus seinen Tempel in der Mitte unseres menschlichen Daseins. Er baute sein Zelt neben das Zelt der Menschen, damit er unter uns sein möge und uns mit seinem göttlichen Wesen und Leben bekannt machen würde.

March, Daniel, (1856)
The Great Teacher

(90) Er kam und errichtete seinen Tempel in der Mitte unseres menschlichen Daseins; er baute sein Zelt neben unsere Zelte, er bezeugte die Gegenwart Gottes und machte uns mit dem göttlichen Wesen bekannt und für seine Liebe empfänglich.

March, Daniel (1856)
Walks and Homes of Jesus

(313) Es wird uns gut tun, sich der letzten Scenen im Erdenleben des Heilandes zu erinnern.... Wir werden viele heilsame Lehren erkennen, wenn wir unsere Erinnerung zurückgehen lassen, und im Nachdenken in einer stillen Stunde wird dies unseren Glauben stärken; unsere Liebe am Fuße des Kreuzes wird lebendig bleiben.

<3) Es wäre gut für uns, täglich eine stille ...nde lang über das Leben Jesu nachzudenken. Wir ...lten das ganze Leben Jesu an unserem inneren ...ge vorbeiziehen lassen, besonders aber die letz... ...cenen. Wenn wir auf diese Weise bei dem Opfer ...weilen, das er für uns gebracht hat, wird unser ...rtrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm le...endiger werden und wir werden völlig mit seinem ...iste erfüllt werden.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(142) "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Hernach werdet ihr den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf den Menschensohn auf- und niedergehen".

Christus sagt etwa so: Am Ufer des Jordan waren die Himmel offen und der Geist kam wie eine Taube auf mich herab. Dieses Ereignis war ein Zeichen, daß ich der Sohn Gottes bin. Wenn du an mich glaubst, wird dein Glaube größer werden. Du wirst sehen, daß die Himmel offen sind und nie mehr geschlossen werden. Ich habe sie für dich geöffnet. Die Engel Gottes steigen... auf und nieder, sie bringen Segen und Hoffnung, Mut, Hilfe und Leben zu den Menschenkindern.

(143) Indem Er menschliche Gestalt annimmt, vereint unser Heiland seine Interessen mit denen der gefallenen Söhne und Töchter Adams, und er erreicht durch seine Göttlichkeit den Thron Gottes. Und so ist Christus der Mittler in der Verbindung der Menschen mit Gott und in der Verbin-

(108) "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Hernach oder eher von nun an werdet ihr den Himmel geöffnet sehen, und die Engel Gottes auf den Menschensohn auf- und niedersteigen.

Ihr habt gehört, daß vor einigen Wochen am Ufer des Flusses die Himmel einen Augenblick lang über meinem Haupt geöffnet waren, und der Geist kam wie eine Taube auf mich herab. Das war nur ein Zeichen. Glaubt an das, was das Zeichen bestätigen wollte; glaubt an mich als das Lamm Gottes, als den Heiland der Welt, den Täufer mit dem Heiligen Geist, und euer gläubiges Auge wird lebendig sein und ihr werdet diese Himmel fortwährend offen sehen über meinem Haupt geöffnet von mir für euch; und die Engel Gottes – alle Wesen, die den gesegneten Dienst der Versöhnung zwischen Himmel und Erde versehen, ... steigen auf und nieder auf den Menschensohn. ... Ihr werdet in mir die Leiter jeder gnädigen Verbindung zwischen Erde und Himmel

The Desire of Ages

dung Gottes mit den Menschen.

The Life of Christ

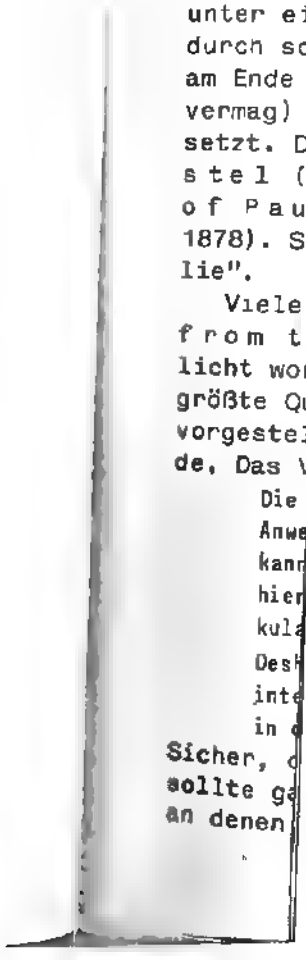
senen, und meine Menschlichkeit befestigt das eine Ende dieser Leiter auf der Erde, während das andere Ende inmitten meiner Göttlichkeit und der Herrlichkeit meines Thrones steht'.

Für weitere Textvergleiche,

die Bücher The Spirit of Prophecy (Bd. 2)
und Das Leben Jesu betreffend,

siehe Anhang

Ne



Die Grund
Doktrin w
das damit
de. Dann
der adven
wurde das
unter ein
durch sch
am Ende n
vermag) –
setzt. Di
stel (1
of Pau
1878). Si
lie".

Viele
from t
licht wor
größte Qu
vorgestel
de, Das
Die
Anwe
kann
hier
kula
Des
inte
in
Sicher,
sollte ga
an denen

VII

Neues Licht von Ellen White

-Das Wirken der Apostel-

Die Grundlage für die adventistische Neudeutung der Geschichte und Doktrin war in Patriarchen und Propheten (1890) dargelegt, das damit zum Eckstein der adventistischen Theologie und Geologie wurde. Dann sollte Das Leben Jesu (1898) zum Grundstein im Torbogen der adventistischen, neutestamentlichen Christologie werden. Danach wurde das größte Täuschungs- und Trugspiel (ähnlich dem Spiel, bei dem unter einem von drei gleichaussehenden Bechern eine Kugel liegt und durch schnelles Vertauschen der Zuseher so sehr verwirrt wird, daß er am Ende nicht mehr den Becher mit der Kugel darunter zu identifizieren vermag) - eines "jetzt-siehst-du-es-jetzt-nicht-mehr" - in Szene gesetzt. Dies geschah mit Hilfe des Buches Das Wirken der Apostel (1911), ein Nebenprodukt von Sketches from the Life of Paul (1883) und dem früheren Spirit of Prophecy (Bd. 3, 1878). Sie stehen gewissermaßen als Denkmal für die Torheit der "white lie".

Viele Adventisten haben etwas von dem Konflikt über Sketches from the Life of Paul gehört. Das Buch war 1883 veröffentlicht worden und wurde den Gemeinden und der Öffentlichkeit als die größte Quelle inspirierter Informationen über das Leben des Paulus vorgestellt, seitdem die Apostelgeschichte von Lukas geschrieben wurde. Das Vorwort gibt den Ton an:

> Die Verfasserin dieses Buches ist in der Lage, die Lehren des Paulus und deren Anwendung für die heutige Zeit so zu beleuchten, wie es kein anderer Autor tun kann, da sie besondere Hilfe des Geistes Gottes dazu erhalten hat. Sie hat sich hierbei nicht durch die Erörterung von Theorien ablenken lassen oder sich Spekulationen hingegeben. Es werden keine Unwesentlichkeiten zur Sprache gebracht. Deshalb haben Aussagen aus anderen Büchern, wenn auch für den Wißbegierigen interessant und von gewissem Wert, und doch nach allem nur ein wenig Theorie, in diesem Werk keinen Platz gefunden.[1]

Sicher, dieser rasche Gang durch Paulus sechzig oder mehr Lebensjahre sollte ganz klar an den Untiefen menschlicher Spekulation vorbeigehen, an denen andere Autoren vor Ellen gestrandet waren. In späteren Jahren

sollte erörtert werden, daß sie den Text der Vorworte zu ihren Büchern und oftmals auch die Einleitungen nicht selbst geschrieben hat. Dies mag sein, aber wenn es so gewesen ist, dann zerstreut es das Argument, daß sie immer die Kontrolle darüber hatte und das fertige Produkt überwachte. Entweder hatte Ellen diese Aussage unterschrieben oder nicht; aber was auch immer der Fall gewesen war, diese Aussage hilft bei der Untersuchung, was nach der Veröffentlichung geschehen ist.

Das Buch hatte fast von Anfang an Schwierigkeiten, innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft. Francis D. Nichol, Ellens späterer Verteidiger, tut sein Bestes, um jedes Gerücht der Vergangenheit zur Ruhe zu bringen und im voraus jede neue Kritik an der Prophetin zu verhindern.[2] Um ihm seine Anerkennung zu geben, die ihm zusteht: Er versuchte vielleicht etwas zu retten, was nicht zu retten war. Von Anfang an hatte er bei seiner Aufgabe Schwierigkeiten. Einige Gelehrte betrachteten seine Verteidigung als unzulänglich und ungenau.[3] In der Tat haben einige vorgeschlagen, daß Arthur Whites Name als Mitarbeiter einbezogen werden sollte. Nichols Buch, Ellen White and Her Critics, wurde geschrieben, um den Höhenflug mit der Legende der heiligen Ellen weiterzuführen, indem die Tatsachen auf eine Weise neugeordnet wurden, daß geleugnet werden konnte, Ellen wäre in ihrem Schrifttum alles andere als nur ethisch gewesen. Ein Beobachter sagte, daß

> Nichol nicht alle wesentlichen Dokumente herausgegeben habe, die sich in seinem Besitz befanden. Er wußte von dem verheerenden Beweis in Mrs. Whites Brief von 1847 an Bates [die geschlossene Tür betreffend], aber er sagte nichts davon.[4]

Wenn diese Information wahr ist, welche Objektivität konnte Nichols den Ideen beilegen, die er zu Sketches from the Life of Paul vorgebracht hat? Ob es einen angedrohten Prozess gegeben hat oder nicht – das Buch wurde zurückgezogen und jede Seite gab verschiedene Gründe für diesen Rückzug. Das Buch war nicht erhältlich bis 91 Jahre später eine Faksimile-Ausgabe herausgebracht wurde.

Der große Schlag des kleinen Buches kann einfach erzählt werden. Die Methode des Schreibens erfolgte nach gegebenem Muster und es besteht kein Zweifel, daß das Material aus anderen Quellen stiebitzt worden war. Es gab Beschwerden darüber, daß Sketches sich zum größten Teil wie The Life and Epistles of St. Paul von W.J. Conybeare and J.S. Howson anhörte. Wenn auch die Ähnlichkeit zur damaligen Zeit verleugnet wurde, zeigt eine spätere Untersuchung, daß die Kritik begründet war. Ein teilweiser Vergleich wurde benutzt, um die Tatsache einer Abhängigkeit zu mindern.

Eine Studie von H.O. Olson[5] in den Anfängen der 40er Jahre unseres Jahrhunderts, war die Basis für das Material in Nichols Buch, das Ellen verteidigte. Olson fertigte Seiten um Seiten von Vergleichen an, aber beschränkte sich nur auf direkte Zitate oder ähnliche Worte. Die Wahrheit ist, daß Ellen von Anfang bis zum Ende das Material anderer Autoren verwendet hatte, mit wenigen Auslassungen. Die neuesten Vergleiche zeigen auf, daß die Wiedergabe aus Conybeares und Howsons Buch sichtlich Struktur, Worte, Abschnitte und ganze Seiten enthält –

wobei Gott, in vielen Fällen, fast eine Möglichkeit gegeben wird, ein Wort mitzureden.[6] Selbst Ellens Sprachfärbung und Wortwahl sind in manchen Kapiteln wiederzufinden.

Trotz des Hin und Her um die Herstellung des Buches, trotz bekanntgewordener Kritik und dem Verstreichen von 90 Jahren wurde der Faksimile-Neudruck ohne Änderungen und Zugestandnissen 1974 veröffentlicht. Die Treuhänder des White Estate strichen noch immer den Wert des Buches im neuen Vorwort der Faksimileausgabe heraus, als ob sie in den vergangenen 100 Jahren keine Lektion gelernt hätten:

> Ein Leser stellte schon frühzeitig fest, daß in den 42 Kapiteln "viele Punkte enthalten waren, die im Neuen Testament nicht erwähnt werden" - mehr als 750 an der Zahl. George I. Butler, Präsident der Generalkonferenz, schrieb im Review & Herald in gefühlvoller Weise, nachdem er das Buch gelesen hatte:
>
> > Es sind Passagen vorhanden, die unsere Herzen tief bewegten und Tränen in unsere Augen kommen ließen. Wir beendeten seine Seiten mit zunehmender Bewunderung über den Charakter und das Leben dieses treuen Apostels und mit einer klaren Empfindung für die Stärke der Religion unseres Herrn und Heilandes, die hilft und die Schwachen adelt, die gefallene Menschheit. - Review & Herald, 24. Juli 1883.[7]

Für eine Gemeinschaft, die der Öffentlichkeit immer wieder gesagt hat, daß nichts dem Kanon hinzugefügt werden soll, waren 750 neue Zusätze in einem Buch von Ellen White imponierend.

H.O. Olsons früheres Eingeständnis ihrer Kopierarbeit war verständlich. Aber als einer der Eingeweihten hatte er weitere interne Informationen, die Nichol in seinem Buch nicht verwendete. Olson hatte auch eine Studie über einen anderen Autor erstellt, den Ellen und ihre Gruppe hilfreich fanden, dem sie aber wie immer keine Anerkennung gaben. Diesem Dokument wurde ein kopflastiger Titel gegeben: "Comparison of 'The Life and Works of Paul' by Farrar and 'Sketches from the Life of Paul' by Mrs. E.G. White, to Ascertain If the Latter is Dependent on the Former". ("Vergleich von 'Das Leben und die Werke des Paulus' von Farrar und 'Abriß über das Leben des Paulus' von Frau E.G. White, um festzustellen, ob letzteres vom ersteren abhängig ist.") Diese Studie weckte Hoffnungen. Die Vergleiche wurden auf Anfrage den Feldern der Gemeinschaft zugeleitet, aber die erste Seite fehlte gewöhnlich. Diese Seite enthielt folgendes:

> Es ist kein sorgfältiges Lesen und Vergleichen von "The Life and Works of Paul" von Farrar und "Sketches from the Life of Paul" von Mrs. E.G. White erfolgt, wie im Fall des letzteren und "Life and Epistles of the Apostle Paul" von Conybear and Howson; a b e r e i n T a g wurde mit Anstregung verwendet, um festzustellen, ob irgend ein Teil von Mrs. Whites Buch auf Farrars Buch basiert. Ich habe besonders die Abschnitte von 'Sketches from the Life of Paul" verglichen, die keine Zitate aus "Life and Epistles of the Apostle Paul" enthielten.[8]

Ohne Rücksicht auf all die Lektionen der Vergangenheit und in Entsprechung eines unsichtbaren Musters fährt Olson fort sich selbst Beschränkungen aufzuerlegen, so wie es andere nach ihm getan haben. Anscheinend wünschte niemand von dem gestohlenen Gut in Ellen Whites Leihhaus Notiz zu nehmen, denn zukünftige Forscher scheinen Olson nachgeahmt zu haben, wenn er auf Seite eins seines Dokuments schreibt:

> Im Kapitel des Bandes I in Farrars Werk, das sich mit der Arbeit in Korinth befaßt,

> fand ich zwei Passagen, aus welchen wahrscheinlich jeweils fünfunddreißig-Worte zitiert wurden und in dem Abschnitt aus Band II, Nero behandelnd, fand ich vier Passagen mit insgesamt einhundertundfünf Worten, alle im gleichen Wortlaut zu finden, wie in dem entsprechenden Abschnitt in Ellen Whites Buch. [Sperrung ergänzt][9]

Immer wieder beschworen jene, die im Plan des Gemeinschaftsklans einbezogen waren, eine Entscheidung herbei, um Ellen zu retten. Sie blendeten sich selbst beim Umschreiben oder der Verwendung ihrer Bearbeitung des Materials anderer. Auf diese Weise trugen sie bei, die Notlüge (die "white lie") am Leben zu erhalten.

Es gab jedoch Zeitgenossen von ihr, die sahen, was vor sich ging, wenn Ellen und ihre Gruppe das Brennen ihres Mitternachtsöls bis in die frühen Morgenstunden ausdehnten.[10] Arthur G. Daniells (Generalkonferenzpräsident der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten von 1901-1922) gab, als er aufgerufen wurde diese Nordlichter zu erklären, die oft mit dem Material anderer aufgehellt wurden, eine gewisse Rechtfertigung zu diesem Problem auf der Bibelkonferenz 1919, auf der Anstrengungen unternommen wurden, Ellens Schrifttum in den Griff zu bekommen. Wie viele der Mitglieder des Klans, die immer noch für das System arbeiten wollten, gab er seiner Erklärung einen hohen Rang:

> Ja, und nehmt nun dieses "Life of Paul", vermutlich kennt ihr es alle und wißt auch, welche Anklagen gegen dieses erhoben wurden, Anschuldigungen des Plagiats, sogar von den Verfassern Conybeare und Howson; sie sind verantwortlich für die Schwierigkeiten, die der Gemeinschaft gemacht werden, da so vieles aus deren Buch in "The Life of Paul" hineingeschrieben worden war, ohne Quellenangaben und Hinweise auf Zitate. Einige Leute mit strikter Logik mögen aufgrund der Beweise diese Spuren weiterverfolgen, aber ich bin nicht von dieser Art. Ich fand es heraus und las es dann mit Bruder Palmer, als er es feststellte. Wir nahmen Conybeare und Howson, wir nahmen Wylies "History of the Reformation", wir lasen Wort für Wort, Seite für Seite und keine Zitate, keine Quellenangaben. Ich sah keine Unterschiede, bis ich sie miteinander verglich. Ich vermute, daß es Schwester Whites eigene Arbeit war. Die arme Schwester sagte: "Warum, ich wußte nichts über Zitate und Quellenangaben. Meine Sekretärin sollte darauf geachtet haben und der Verlag sollte sich darum auch gekümmert haben." [Sperrung ergänzt][11]

Ellen muß ihre Lektion sehr gut von Eva gelernt haben, die alle Schuld der Schlange zugeschoben hatte. Es ist schwer zu glauben, und das noch im Jahre 1883, daß Ellen bei ihrer Planung oder Neufassung der Geschichte und Theologie von anderen Autoren, die moralischen und ethischen Unterschiede auf diesem delikaten Gebiet nicht gekannt haben soll, wenn, nach ihrer Aussage, Gott allezeit an ihrer Seite war, als sie das tat, was sie tat. Wenn, wie Ellen behauptet, Gott ihr wiederholt Informationen über die "schmutzige Wäsche" von Gemeindegliedern gab, muß er sicherlich auch Informationen gehabt haben über das Angeben von Quellen, wenn das Material anderer verwendet wurde.

Die meisten späteren Bücher und das meiste spätere Material von Ellen entstanden, nachdem sie mit den Problemen von Sketches from the Life of Paul bekannt gemacht wurde und nachdem vorher erwähnten Bekenntnis der Unwissenheit. Es ist verblüffend, daß nicht einmal sie oder einer ihrer Helfer, nicht einmal die Gemeinschaft, ei-

nen Funken der Anerkennung irgendjemanden gegeben hatte, bis zu der Ausgabe des Buches Der große Kampf von 1888. Auch dann war es nur in einer so beiläufigen Art und Weise getan worden, daß es in der Ausgabe von 1911 verbessert werden mußte.

Daniells gefiel das was er sah gar nicht. Aber da er ein guter Politiker war, hatte er gelernt nichts zu sagen. 1919 machte er folgende ehrliche Äußerung:

> Hier sah ich die Offenbarung der Menschlichkeit in diesem Schrifttum. Natürlich hätte ich dies sagen können, und ich habe es auch ausgesprochen, daß ich mir gewünscht hätte, die Zusammenstellung dieses Buches wäre mit einem anderen Ziel gemacht worden. Wenn die rechte Sorgfalt erfolgt wäre, hätte dies viele Menschen davon zurückgehalten, vom rechten Weg abgebracht zu werden. [Sperrung ergänzt] [12]

Aber die rechte Sorgfalt wurde nicht ausgeübt. Tatsächlich wurde die Behauptungen um Ellen und ihr Schrifttum sogar noch weiter verbreitet und weit extremer. Bis heute werden Menschen noch "vom rechten Weg abgebracht".

Daniells hatte aber weit mehr Schwierigkeiten als nur Sketches from the Life of Paul. Auf der gleichen Bibelkonferenz von 1919 mußte er jenen Anwesenden sagen (die Mehrzahl von ihnen zeigten gefolterte Meinungen über die Sicht zu Ellens Unfehlbarkeit und Plagiat), daß er andere Probleme in anderen Büchern festgestellt hatte:

> In Australien sah ich, wie Das Leben Jesu zusammengestellt wurde, sah wie Kapitel wieder neu geschrieben wurden, einige von ihnen wurden wieder und wieder umgeschrieben. Ich sah das und als ich mit Schwester Davis darüber sprach, ich sage euch, ich mußte diese Sache in den rechten Blickwinkel rücken und Ordnung in diese Sachlage über den Geist der Weissagung bringen. Wenn diese falschen Positionen nie eingenommen worden wären, wäre die Lage weitaus eindeutiger, als sie es heute ist. All das was dem Plagiat zugeschrieben wurde wäre vereinfacht worden und ich glaube, daß Menschen in dieser Angelegenheit gerettet worden wären, wenn wir diese Sache von Anfang an so verstanden hätten, wie sie hätte verstanden werden sollen. Mit diesen vorgefaßten, falschen Ansichten, stehen wir Schwierigkeiten gegenüber, die fast nicht auszubügeln sind. Wir werden diese Schwierigkeiten nicht lösen, indem wir in falschen Behauptungen Zuflucht nehmen. [Sperrung ergänzt] [13]

Daniells sprach nicht von "wörtlicher Inspiration", wie einige es Menschen glauben machten. Er wußte wie andere vor ihm, wie einige um Ellen die redaktionellen Privilegien ausgenutzt hatten und sich die Freiheit nahmen, einige ihrer eigenen Gedanken mit einzuflechten. Ellen war nicht immer Herr der Lage. Daniells erlebte, wie sie die Zügel verlor und im Laufe der Zeit immer weniger Einfluß und Kontrolle hatte. Er berichtet über seine Sorge:

> Ich besuchte sie einmal wegen der Sache über das "Tägliche" und hatte das alte Schaubild mit mir.... Ich legte es auf ihren Schoß, nahm ihr Buch "Early Writings" und las ihr daraus vor. Danach sprach ich über die Gegensätze. Ich habe eine lange Zeit mit ihr zugebracht. Es war einer ihrer Tage, an denen sie sich sehr freudig und ausgeruht zeigte und so erklärte ich es ihr ziemlich ausführlich. Ich sagte: "Du sagst hier, daß dir gezeigt wurde, die Ansicht, die die Brüder über das 'Täg liche' hatten, sei korrekt. Nun", so sagte ich, "werden aber hier zwei Teile in

diesem 'Täglichen' genannt, die du zitierst. Das eine ist die Zeitperiode, die 2300 Jahre, und das andere ist was das 'Tägliche selbst bedeutet."

Ich habe das mit ihr durchgesprochen und jedesmal, sobald ich zu dieser Zeit kam, entgegnete sie: "Nun, ich w e i ß , was mir gezeigt wurde, nämlich daß diese Zeitperiode festgelegt war und daß keine bestimmte Zeit nach dieser sein wird. Die Brüder hatten recht, als sie zu dem Jahr 1844 kamen.'

Ich ließ diesen Punkt sein und fuhr fort mit dem "Täglichen". 'Warum", sagte sie, "Bruder Daniells, ich weiß nicht was dieses 'Tägliche' ist, ob es das Heidentum oder der Dienst Christi ist. Das ist eine Sache die mir nicht gezeigt wurde." Und sie wird geradewegs in diese zwielichtige Zone eintreten.[14]

Es gibt einige die glauben, Daniells habe sich selbst ins Feuer gestellt, indem er versuchte die Legende von Ellen abzubauen und daß er von den treuen Gläubigen 1922, z.T. wegen der Gerüchte über seinen Mangel an Glauben in Ellen und ihr Schrifttum, von seiner Position entfernt wurde.[15] Dies mag oder mag nicht eine korrekte Darstellung der Geschehnisse sein. Nichtsdestotrotz wurden jene, die Ellen am besten kannten, ihr in dieser realen Welt am nächsten standen, oft geschulmeistert, wenn sie ihr in ihrem Schrifttum in eine unwirkliche Welt nicht folgen konnten, wo ihre Fiktion als Tatsache angesehen wurde und ihre Fantasie als Wahrheit. Ellen forderte nicht, daß alle das sehen sollten was sie sah. Aber es war notwendig, daß sie g l a u b t e n , daß sie das sah, wovon sie berichtete, daß sie es sah.

Aber der unermeßlich wichtigste Teil ihres Fingerspiels war, daß niemand dahinter kommen sollte, w o sie das sah, von dem sie sagte, daß sie es sah. Der wahre Trick war den Einzelnen und die Gesamtheit zu überzeugen, daß die Handelsware, die sie verkaufte, hauptsächlich neu und aus erster Hand war. Mit Ellens Hilfe verkaufte die Gemeinschaft diese "white lie" an sich selbst und an alle anderen, die zum Kauf bereit waren – und sie hat den Verkauf bis zum heutigen Tag beibehalten. Die Freigabe von neuem Material in alarmierendem Ausmaß zeigt, daß diese Handelsware im wesentlichen aus zweiter oder sogar aus dritter Hand war und ist. Ellen ist eher in der Position, zu einem beachtlichen Grade eine Zusammenträgerin des Materials von anderen zu sein, als ein Autor oder ein Hersteller neuer und göttlicher Güter.

Im Lichte des Materials der Bibelkonferenz von 1919, das erst in den vergangenen Jahren freigegeben wurde – nicht mit Wohlwollen des White Estate, sondern von privater Seite – wäre es tollkühn darüber zu streiten und zu diskutieren, wie es einige tun, daß niemand wußte, was in Ellen Whites Studierzimmer vorgegangen ist; denn wenn sie davon gewußt hätten, dann hätten sie anderen davon erzählt.

Tatsächlich g a b es Leute, die davon erzählten. Aber jene die darüber sprachen, sind für ihre Bemühungen nicht belohnt worden: Stewart, Sadler, die Kelloggs, Ballinger, Canright, Colcord, Smith und Daniells sind unter ihnen. Später kommen noch Ellens Assistenten dazu: Fannie Bolton, die Nichte Mary Clough und sogar ihre zuverlässigste Mitarbeiterin Mariar Davis, die alle als besorgt und nervös über ihre Verwicklung in Ellens Kopierarbeit offenbar geworden sind. Später würden wir noch davon hören, daß die Sorge von Lacy, Prescott und anderen ebenfalls ignoriert worden sind und ihre Fragen zurück bleiben, um die heutigen fragenden Sinne in Verlegenheit zu bringen und in Versuchung zu führen.

[illegible] nach dem anderen wurden alle in Gleichklang gebracht und zwar durch eine "Rüge", durch ein "Zeugnis", einen Rat und eine Gegenüberstellung – und ihr Zeugnis wurde minimiert.[16] Wie Uriah Smith lange vor ihr herausgefunden hatte, zahlte es sich nicht aus, zu lange in Ellens Leinhaus herumzustöbern und die Etiketten ihrer Ware durchzusehen, ob sie aus erster oder aus zweiter Hand stammten. Einige die das taten wurden zum Schweigen gebracht, wurden von einer Stelle zur anderen versetzt oder schieden aus, da sie sich für Gott und sein Werk als [illegible] geeignet erwiesen. Ellen und ihre "wahren Gläubigen", die Träger der Schlüsselgewalt, die 1844 die Idee der geschlossenen Tür erfanden, waren bemüht sie für alle verschlossen zu halten, außer für diejenigen, die schworen, daß sie glaubten, Ellen – und nur Ellen alleine – hätte gesehen was sie sah, und niemand, aber auch niemand anders hätte dies [illegible] gesehen. Sie würde bestätigen, daß sie Miltons Paradise [illegible] weder gesehen noch gelesen hatte.[17]

> Ich weiß, daß das Licht, das ich empfangen habe, von Gott kommt und mir nicht von Menschen gelehrt wurde.[18] Ich habe keine Bücher über Gesundheitsfragen gelesen, ehe ich Spiritual Gifts geschrieben hatte.[19]
>
> Meine Ansichten wurden unabhängig von den Büchern oder von den Meinungen anderer geschrieben.[20]

Ellen kam nie dazu, menschliche Einflüsse in ihrem Schrifttum anzuerkennen. Denen, die die Dinge anders sahen, wurde nie erlaubt ihr Einverständnis zu dem zu geben, was sie wußten oder sahen – die Grundlage für eine Veränderung zum Besseren. An der Legende mußte festgehalten werden, daß Gott und Ellen sich so nahe waren, daß nichts dazwischen kommen konnte. Und Ellen White half diese Legende zu begünstigen und aufrecht zu erhalten. Jene, die besorgt die Stimme darüber erhoben was sie sahen, wurden als "weich" betrachtet und dementsprechend behandelt. Die Liste derer, die Gottes Mißfallen durch die Feder Ellens auf sich luden, ist lange.[21]

Auch heute werden Anstrengungen unternommen, Lehrer und Leiter der örtlichen Gemeinden durch Eid davon abzuhalten, Zurückhaltung über Ellen und ihr Schrifttum auszusprechen. Ein Beispiel dieser Art Schwur, der an Gliedern einer Gemeinde am 3. Oktober 1980 verschickt wurde, lautete wie folgt:

> Dieser Brief wurde vom Ausschuß der Ältesten der Gemeinde in Aurora für den Versand an alle Gemeindeglieder empfohlen. Bitte lest es sorgfältig.
>
> Liebe Gemeindeglieder!
>
> Die Aurora-Gemeinde ist ein Mitglied der Schwesterngemeinden in der Coloradovereinigung der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wurde organisiert um das Evangelium zu predigen und die Lehren der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten aufrechtzuerhalten. Die Gemeinde wird in der Bibel gewarnt auf Individuen und Lehren achtzugeben, die aufkommen, um die Einigkeit zu sprengen oder Glieder von den Glaubensgrundsätzen der Gemeinde abzubringen.
>
> Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten hat kein Glaubensbekenntnis, aber sie hat eine Aufstellung von Glaubensgrundsätzen, die sie sich als Basis für ihre Existenz zu eigen gemacht hat. diese Aufstellung ihrer Glaubensgrundsätze ist in der kürzlich abgehaltenen Generalkonferenz [1980] nochmals bestätigt worden.

> Vor kurzem haben die Leitender und die Gelehrten ein Consensus Statement [einen einheitlichen Beschluß] angenommen, das eine starke Unterstützung der offiziellen Haltung der Gemeinschaft einnimmt, zu lehren hinsichtlich des Heiligtums und des prophetischen Dienstes von Ellen G. White.
>
> Um die Einheit zu erhalten und die Ordnung zu wahren muß die Aurora-Gemeinde alle, die in Positionen der Leitung und des Lehramtes sind, auffordern, sich zu den fundamentalen Glaubensgrundsätzen der Siebenten-Tags Adventisten zu bekennen. Wenn ein Lehrer oder Leiter dies zu dieser Zeit aus Gewissensgründen nicht tun kann, bitten wir ihn, daß er freiwillig von seinem Amt zurücktritt. Wir bitten dies im Geiste der Liebe und glauben, daß das die christliche Antwort einer Person sein wird, die sich nicht im Einklang mit der Lehre der Gemeinde fühlt.
>
> Wir anerkennen, daß Gott gewisse Gaben an Individuen gegeben hat und wir versuchen diese Gaben zur Ehre Gottes zu verwenden. Wir hoffen, daß alle unsere Leiter und Lehrer ihre Loyalität zur Gemeinde und deren Lehren eingestehen und mit der Ausübung ihrer Pflichten fortfahren werden.
>
> 17. Die Gabe der Weissagung.
>
> Eine Gabe des heiligen Geistes ist die Weissagung. Diese Gabe ist ein Kennzeichen der Gemeinde der Übrigen und wurde im Dienst von Ellen G. White offenbar. Als Botin des Herrn ist ihr Schrifttum eine fortlaufende und autoritative Quelle der Wahrheit und vermittelt der Gemeinde Trost, Führung, Belehrung und Berichtigung. Sie macht auch klar, daß die Bibel der Maßstab ist, an der alle Lehre und Erfahrung geprüft werden muß. [Sperrung ergänzt][22]

Dieser Brief zeigt vielleicht mehr als jedes andere Dokument, wie notwendig es war und weiterhin noch ist, daß die Gemeinschaft Zwang und Druck ausüben muß, um Ellens Stellung in der Gemeinschaft zu erhalten. Er macht ebenso klar, daß der adventistische Himmel ein Ellen-White-Himmel ist, und jene die dort hin möchten ihre Fahrkarte mit den geheiligten Genehmigungen der Gemeinschaft kaufen müssen; diese ist in Ellens Leihhaus erhältlich.

Bisher wurde noch kein einziges Mal, auch nicht im Interesse der Fairness oder Ehrlichkeit, irgendjemandem Anerkennung für seine Arbeit an Schrifttum gegeben, das die Gemeinschaft jetzt als "Geist der Weissagung" vertreibt. Die Handwerker wurden manchmal erwähnt, aber Einflüsse von außen wurden immer geleugnet.[23] Die einzige Aussage von Wert, auf die die Gemeinschaft jemals hingewiesen hatte, war jene, die in die Einleitung der revidierten Ausgabe von Der große Kampf von 1888 und später in die Ausgabe von 1911 aufgenommen wurde. John Harvey Kellogg scheint die richtige Antwort zu diesem Akt gehabt zu haben als er sagte:

> Sie begannen geradewegs mit dem Verkauf, aber sie änderten das Vorwort in der nächsten Auflage [1888] um sich ein kleines Schlupfloch zum Herausschleichen zu lassen. Sie gaben einen kleinen Hinweis darin in eher schwacher und versteckter Art und Weise, daß der Autor seinen Nutzen aus Informationen bezog, die sowohl von irgendwelchen Quellen als auch von göttlicher Inspiration stammten. Das ist meine Erinnerung. Ich erinnere mich, die Korrektur gesehen zu haben, und sie gefielen mir gar nicht. Ich sagte: "Das ist nur ein Schlupfloch, das hineingebracht wurde, damit der einfache Leser es Überhauptnicht entdecken kann, aber die wichtigen Aussagen dort als besondere Inspiration versteht; hiermit werden sie zum Narren gemacht." [24]

So wie sich diese Geschichte Jahr für Jahr, Jahrzehnt nach Jahrzehnt enthüllt, wurden mehr und mehr Leiter der Gemeinschaft, persönliche Freunde, Assistenten und andere durch die Fechtkunst eingefangen, die Ellen und ihre Gruppe ausübten. Wenn aber jene vorwärts schritten, um Zeugnis abzulegen von dem was sie sahen, oder Fragen stellten über das, was sie nicht verstanden, wurden sie außer Gefecht gesetzt.

Fannie Bolton, einer der redaktionnellen Assistenten von Ellen, war ein solcher Fall. sie wurde wegen ihres anerkannten Talents angestellt. Aber einige Male, vom Gewissen geplagt wegen dem was sie sah und wozu sie beauftragt worden war, wandte sie sich an Persönlichkeiten, um ihre Geschichte zu erzählen und manche Antwort auf das zu bekommen, was ihrem Gefühl nach nicht richtig war. Eine dieser Personen, die sie aufsuchte, war Merrit G. Kellogg und er schreibt über diese Erfahrung:

> Fanny sagte: "Dr. Kellogg, ich bin in großer Bedrängnis. Ich komme zu dir um Ratschlag, denn ich weiß nicht was ich tun soll. Ich habe Elder Starr [George B.] erzählt, was ich dir jetzt sagen werde, aber er gibt mir keinen zufriedenstellenden Rat. Du weißt", sagte Fanny, "daß ich die ganze Zeit für Schwester White schreibe. Das meiste von dem was ich schreibe wird im Review and Herald veröffentlicht, als wenn es aus der Feder von Schwester White kommen würde, und wird so herausgeschickt, als wäre es von Schwester White unter der Inspiration von Gott geschrieben. Ich möchte Dir sagen, daß ich darüber sehr bedrängt bin, denn ich fühle, daß ich dabei eine betrügerische Rolle spiele. Das Volk wird durch die Inspiration von dem ich schreibe betrogen. Ich fühle, daß es ein großes Unrecht ist, wenn alles was ich schreibe unter Schwester Whites Namen herausgegeben wird, als ein Artikel, der von Gott besonders inspiriert wurde. Was ich schreibe, sollte mit meinem eigenen Namen versehen veröffentlicht werden, denn Ehre sollte dem gegeben werden, dem die Ehre gebührt."
>
> Ich gab Fräulein Bolton meinen bestmöglichsten Rat und bat kurz darauf Schwester White mir die Situation zu erklären. Ich erzählte ihr nur was Fanny mir gesagt hatte. Frau White fragte mich, ob Fanny mir das gesagt habe, was ich gerade wiederholt hatte. Ich bestätigte ihr das und sie erwiderte: "Elder Starr", sagte sie, " ist mit derselben Sache zu mir gekommen." Etwas erhitzt sagte Schwester White: "Nun, Fanny Bolton soll nie mehr eine weitere Zeile für mich schreiben. Sie verletzt mich wie es keine andere Person tun kann." Einige Tage später wurde Fräulein Bolton nach Amerika zurückgeschickt. Von diesem Tag bis heute habe ich meine Augen offen gehalten. M.G. Kellogg.[25]

Das White Estate liebt es publik zu machen, daß Beweise vorhanden sind, die andeuten, Fannie Bolton sei emotionell unbeständig gewesen. Warum sollte sie es auch nicht gewesen sein, wenn man den Einfluß und den Druck berücksichtigt, der auf sie ausgeübt wurde? Einiges findet sich in ihrem späteren "Geständnis" wieder. In Ellens System der Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde man nicht geradeheraus entlassen, ohne daß Gott aktiv im Personalbüro mithalf. Elder Starr berichtet wie solche Trennungen zustande kamen:

> Ich habe mich dann in mein Zimmer zurückgezogen und über diese Sache ernsthaft gebetet und den Herrn um weitere Klarheit gefragt, um einen Hinweis zu bekommen, wie die wahre Wurzel dieser Schwierigkeiten zu erkennen sei. Beim Verlassen des Raumes kam ich an Schwester Whites Tür vorbei und sie stand offen. Sie sah mich, rief mich hinein und sagte: " Ich bin in Schwierigkeiten Bruder Starr und ich

möchte mit dir reden."

Ich fragte sie, worin ihre Schwierigkeiten bestanden und sie antwortete: "Meine Schreiberei, Fanny Bolton" - nur vier Worte. Ich fragte sie dann was ihre Schwierigkeit mit Fanny Bolton und ihren Schriften wäre. Sie sagte: "Ich will dir von einer Vision erzählen, die ich gegen 2 Uhr heute Morgen hatte. Ich war so wach wie ich jetzt bin, und es erschien ein Wagen aus Gold mit Pferden aus Silber über mir und Jesus, in königlicher Majestät, saß in dem Wagen. Ich war sehr beeindruckt von der Herrlichkeit dieser Vision und bat meinen begleitenden Engel, die Vision nicht vergehen zu lassen, bis ich meine ganze Familie geweckt hätte. Er sagte: 'Rufe nicht die Familie. Sie können das, was du siehst, nicht sehen. Höre auf meine Botschaft.' Und dann kamen die Worte über die Wolken, herunter gerollt von dem Wagen und von den Lippen Jesu: 'Fanny Bolton ist dein Widersacher, Fanny Bolton ist dein Widersacher!' Dies wurde dreimal wiederholt. Nun," sagte Schwester White, "ich hatte die gleiche Vision vor ungefähr sieben Jahren, als meine Nichte Mary Clough für mich schrieb. [Sie sagte:] 'Tante Ellen gibt mir ihr Geschriebenes in aufgesetzter Form und ich poliere es auf, bekomme aber keine Anerkennung dafür. Alles wird unter dem Namen E l l e n G . W h i t e veröffentlicht.' " [26]

Kein moderner Streikender hätte weniger Chancen gehabt, da Gott im Personalbüro die Verhandlungen führte.' (Augenscheinlich waren diese Verhandlungen auf höchster Ebene gewesen, die nicht einmal untergeordneten Engeln anvertraut werden konnten.) Auf jeden Fall war es in jenen Tagen nicht anders als heute: wenn der Schiedsrichter sagt, du bist draußen, dann b i s t d u d r a u ß e n !

Eine der interessanten Nebeneffekte dieser Affäre scheint die von Mary Clough zu sein, Ellens Nichte. Sie ist oft für ihre Arbeit gelobt worden, als sie mit Ellen zusammen war. Ellen berichtet über sie:

> Mary ist eine gute Hilfe. Ich schätze sie...[27] Sie kommt mit meinen Manuskripten gut zurecht...[28] Ich schätze Mary jeden Tag mehr und mehr...[29] Mary ist ständig hinter mir her. Sie ist so begeistert über einige Themen, sie bringt die Manuskripte nach dem Abkopieren zu mir und liest sie mir vor. Heute zeigte sie mir einen dicken Stapel von Manuskripten die sie vorbereitet hatte. Sie betrachtete es mit Stolz...[30]

Aber wie Fannie war Mary später auch in Ungnaden gefallen und bekam den Laufpaß - wiederum mit Gottes Hilfe. Dies zeigt (daß sogar in jenen Tagen), wenn du tüchtig (strebsam) bist, du Anerkennung findest, aber wenn du dich abkühlst, (d.h. wenn du zuviel von dem sienst, was Ellen gesehen hat und wo sie es gesehen hat), dann bist du draußen.

Trotz allen Beobachtungen von Ellens Kopierarbeit, die heute in Washington D.C. über das "rote Telefon" eingehen, war und ist die offizielle Haltung, wenn auch herausgefunden würde, daß Ellen alles von Conybeare und Howson kopiert hat, sie bei der Rekonstruierung in ihren eigenen Worten mit Gottes Hilfe nicht beeinflußt gewesen war. Noch 1958 war ihr Enkelsohn Arthur mit einer Reihe von Artikeln bemüht, das Gelübde für seine Großmutter zu erneuern:

> Als die Jahre fortschritten, verschoben sich die Anschuldigungen gegen Frau White darauf, daß sie in den Botschaften, die sie hervorbrachte beeinflußt worden wäre. Einige brachten vor, daß ihre Botschaften die Meinungen und Ansichten ihrer Mitarbeiter wiedergaben. Sie sagten, es wäre keine Überraschung, wenn einige von Frau Whites Botschaften die Meinungen anderer reflektieren würden, da

> sie von starken Führungskräften umgeben war. Einige, die die Mitteilung eines Tadels erhielten, fragten sich in ihrem Herzen oder offen: "Wer hat mit Schwester White geredet?" [31]

Es ist kaum zu glauben, daß ihr Enkel Arthur nicht wußte, wer mit Schwester White sprach. Als Hüter der Schlüssel zu den Tresoren mußte er wissen welche Beweise zur Verfügung standen, um eine Antwort zu geben. Aber er fuhr fort zu erklären, warum er sich nicht traute:

> Wenn Mrs. Whites Botschaften ihren Ursprung in den Gedanken und Ansichten ihrer Umgebung hatten; wenn die Botschaften über Organisation sich auf Ideen von James White oder George I. Butler zurückführen lassen; wenn die Ratschläge über Gesundheit ihren Ursprung in Dr. Trall oder Dr. Kellogg hatten; wenn die Instruktionen über Erziehung sich auf Ideen von G.H. Bell oder W.W. Prescott stützten; wenn sich der hohe Standard, der sich in Ellen G. Whites Artikeln und Büchern zeigt, von klugen Männern inspiriert wurde – dann können die Ratschläge des Geistes der Weissagung für uns nicht mehr bedeuten, als einige sehr gute Ideen und hilfreiche Ratschläge! [32]

Wie wahr. Es ist interessant, darüber zu spekulieren, warum Arthur gerade diese Namen auswählte, da die adventistische Gerüchteküche für eine geraume Zeit Namen von Mitarbeitern an Ellens Schrifttum verbreitete, die die Namen einschloß, die er erwähnte. H. Camden Lacey schrieb:

> Warum sprechen wir nicht mehr allgemeiner von Ihm [dem heiligen Geist] in der Weise, wie es unsere autorisierte Übersetzung, und wie es die 'Early Writings' von Ellen White tun, bevor sie unter den Einfluß ihres Mannes und der anderen Pioniere kam? [33]

Wiederum muß daran erinnert werden, daß die Leiter in der Gemeinschaft wußten, daß Lacey interne Informationen über das Zustandekommen einiger Bücher hatte; und in einen seiner Briefe an Leroy E. Froom schrieb er 1945:

> Aber er [W.W. Prescott] bestand auf seiner Auslegung und Schwester Marian Davis fiel anscheinend darauf herein, und siehe da, als "Das Leben Jesu" veröffentlicht wurde, tauchte diese identische Lehre auf den Seiten 24 und 25 auf, die, wie ich denke, vergeblich in einem vor dieser Zeit veröffentlichtem Werk von Schwester White gesucht werden kann! [34]

Es gibt einige, die die Genauigkeit von Laceys Gedächtnis in Frage stellen, aber am Ende muß sich seine Erinnerung gegen die Erinnerung ihres Enkels Arthur oder eines anderen Mitgliedes des White Estate behaupten. Diese waren nicht anwesend, als diese Ereignisse stattfanden. Wenn Arthur auch kein Training in moderner Psychologie hatte, noch als Theologe ausgebildet wurde, wußte er, daß ihm die Aufgabe übertragen worden war, diese Konzessionen seiner Großmutter zu bewachen, und er hatte kein Verlangen, dieses himmlische Vorrecht für sich oder für die Gemeinschaft zu verlieren. Er war nicht allein bei der Beschützung dieses himmlischen Images. Im zweiten Teil seiner Artikel zitiert er seine Großmutter Ellen:

> Ich hatte nicht die Gewohnheit, irgendwelche doktrinale Artikel in den Zeitungen zu lesen, sodaß mein Verstand nicht die Erkenntnis von Ideen und Ansichten von irgendjemanden haben sollte, damit keinerlei menschliche Theorien anderer eine Verbindung zu dem haben könnte, was ich schreibe. [35]

Eine vernünftige Person mit durchschnittlicher Intelligenz und bescheidener Bildung kann sehen, daß irgendetwas preisgegeben werden muß.

Ein unabhängiger Vergleich von Sketches from the Life of Paul mit den Autoren, die Ellen verwendete, gibt sogar den treusten Anhängern genügend Beweise, um daraus folgern zu können, daß Dinge identisch sind, wenn sie sich völlig gleichen, das schließt auch die Theologie ein.[36] Aber Arthur ist kein Mathematiker. So hatte er ohne Beschränkungen durch diese Disziplin geschrieben:

> Diese Aussagen, die von Mrs. White selbst und von ihr nahestehenden gemacht wurden, sind geradeheraus, positiv und eindeutig, und sollten für alle Zeit jede Frage beseitigen, ob Ellen G. Whites Schrifttum durch ihre Sekretärinnen beeinflußt worden war. Mrs. White war weder durch die, die um sie herum waren beeinflußt worden, noch wurde ihr Schrifttum gefälscht. Ihre Botschaften waren nicht auf den Ideen derer gegründet, die um sie herum waren, noch auf Informationen, die andere ihr gegeben haben könnten.[37]

Diese unglaubliche Aussagen sollten alle Fragen für alle Zeit beseitigt haben – aber sie taten es nicht. Mehr Fragen sollten auftauchen und in schnellerer Folge. Die Haltung der Adventgemeinde änderte sich in den 70er Jahren. Um sich selbst vor den Wirkungen der sich mehrenden Beweise zu retten, daß Ellen White tatsächlich kopierte, daß sie tatsächlich diesen Tatbestand verhüllte, und daß andere sie tatsächlich beeinflußten, sagte die Gemeinschaft nun in der Tat – was solls? Abschreiben war nichts Neues. Gleich wie Ellen später, kopierten die meisten Bibelschreiber von anderen und waren von anderen beeinflußt worden. Durch diese Richtung des Urteilens wird es verständlich, wie die Gemeinschaft und der Enkel Arthur ihre Denkrichtung gegründet hatten, daß Ellen vor langer Zeit die Erste unter Gleichen geworden war.

Der Leserkreis, den Arthur im Review ansprach, war ein gefangener Leserkreis. Sie waren sich nicht bewußt, als sie über das Buch Sketches from the Life of Paul lasen, daß Ellen schon vor Sketches freizügig von anderen Autoren in ihrer frühen Version über das Leben des Paulus (Bd. 3 von Spirit of Prophecy) übernahm.[38] Im Vorwort des Neudrucks von 1974 mag der behutsame Leser zufällig über eine kleine Kostbarkeit einer versteckten Aussage gestolpert sein, aber nicht allzuviele waren in den 1870er Jahren so aufmerksam, da dieses Eingeständnis 91 Jahre nach dieser Tatsache kommen sollte.

Es ist kein hoher wissenschaftlicher Schulabschluß notwendig, um Ellens Formel in der Benutzung anderer Autoren im Vorläufer von Sketches zu entdecken. Aber ein gewisses Wissen wird verlangt, um zu verstehen, wie sie – nach freundschaftlichem Plaudern mit Schriftstellern wie Conybeare und Howson, Farrar, March, Harris, Mc Duff und wer weiß mit wie vielen anderen – mit ehrlichem Gesicht daran festhalten konnte, daß sie von diesen nicht beeinflußt worden war, da doch deren Polsterung überall herausquoll? Ob sie nun beeinflußt wurde oder nicht ist zweitrangig, die primäre Sache ist, daß die Gemeinschaft und alle ihre Glieder gewiß durch jene, von denen sie abschrieb, beeinflußt (und durch diese Tatsache irregeführt) wurden. Und die Gemeinschaft als Ganzes wird weiter auf diese Weise so beeinflußt, wie es durch die Ideen, Worte, Sätze, Absätze und sogar Seiten von Material eigentlich gar nicht dargestellt wird.

Sogar H.O. Olson, der die Aufgabe hatte die Kritik abzulenken, die von denen kam, die wußten, wie Ellen von anderen für ihr Sketches zusammengetragen hatte, gibt zu:

> Obwohl man beachtliche Parallelen in den beiden Büchern finden kann, ist offensichtlich, daß deren Zielsetzung nicht dieselbe ist.[39]

Wer sagt denn, daß ihre Zielsetzung dieselbe sein muß? Irgendwie haben die Haushälter des White Estate die Titelseite der Olson-Untersuchung (die einen Teil des Buches betraf) dem Zugriff entzogen. Und diese Seite tauchte in der Öffentlichkeit nicht auf, bis sich im Januar 1980 das Glendale Komitee traf, um die Vergleiche mit den Quellen zu überprüfen. Der Olson einer anderen Generation informierte die Gruppe, daß sein Onkel derjenige war, der die frühere Studie darüber erstellt hatte.[40] Welches Zukurzkommen diese Studie auch hatte, sie war die Arbeit, die Olson für seine Verteidigung Ellens verwendete. Ein Buch, das anfing, die Gemeinschaft auf den abwärts führenden Weg der Prozente zu leiten.

Auf dieser fehlenden Titelseite, von der wenige jemals gehört und noch weniger sie jemals gesehen hatten, sagte H.O. Olson:

> Es ist kein sorgfältiges Lesen und Vergleichen von "The Life and Works of Paul' von Farrar und "Sketches from the Life of Paul" von Mrs. E.G. White erfolgt, wie im Fall des Letzteren und "Life and Epistles of the Apostle Paul" von Conybeare und Howson; aber ein Tag wurde mit Anstrengung verwendet, um festzustellen, ob irgend ein Teil von Mrs. Whites Buch auf Farrars Buch basiert.[41]

Wenn H.O. Olson nicht so frei und offen gewesen wäre, hätte dieses Dokument vielleicht eine noch weitere Verbreitung gehabt. Er gab die Beschränkung seiner Studie zu. Wie es viele von seiner Zeit bis zur Gegenwart tun würden, suchte auch er nach Worten und direkten Zitaten - nicht nach Umschreibungen oder der Übernahme von Gedanken. Dieses Dokument, das vielleicht an einem ruhigen Sonntagnachmittag als Spiel oder zur Unterhaltung entstanden sein mag, wurde als solide Verteidigung für das Gebäude der "white lie" verwendet, die für weitere 40 Jahre Herausforderungen abwehren sollte.

Die Fortsetzung dieser Geschichte jedoch ist bemerkenswerter als ihr Beginn. Mit dem vorübergehenden Ableben von Sketches und der Erweiterung von den The Spirit of Prophecy - Ausgaben zur umfassenderen "Entscheidungsserie" war es notwendig, Paulus aus seinem Grab in Sketches wieder auferstehen zu lassen. Ellen selbst drückte diesen Wunsch 1903 so aus:

> Ich denke, daß eine neue Ausgabe von Sketches from the Life of Paul veröffentlicht werden sollte. Ich werde jedoch einige Ergänzungen an diesem Buch vornehmen bevor es wieder aufgelegt wird.[42]

Sie war jetzt über 70 Jahre alt und die Natur begann ihr Lebensfeuer einzudämmen. In der Tat war sie ungefähr 84 Jahre alt als Das Wirken der Apostel 1911 erschien.[43]

Es mag eine neue Ausgabe gewesen sein, die geboren wurde, aber die Auspolsterung war dieselbe. Zu dieser Zeit jedoch war Ellen schon zu einer Aufsichtskapazität befördert worden und war nur als Gottes Aufseher tätig. Das White Estate macht ein interessantes Zugeständnis in Life Sketches of Ellen G. White:

> Gegen Ende des Jahres 1910 hatte Mrs. White alles in Betracht gezogen, was mit den Problemen der Neufassung der Ausgabe des "Großen Kampfs" zusammenhing. Nach-

> dem diese Arbeit vollendet war fand sie Zeit die Überarbeitung von "Sketches from the Life of Paul" zu beaufsichtigen und einige Kapitel über das Lebenswerk und die Briefe der Apostel, der frühen christlichen Gemeinde, hinzuzufügen. Dies alles wurde 1911 unter dem Titel "Das Wirken der Apostel" veröffentlicht. [Sperrung ergänzt][44]

Es war wirklich nicht viel zu beaufsichtigen. In einigen Fällen wurde das Originalmaterial neu geordnet, einige weitere Autoren dazugefügt und sehr auffallend Kopiertes mit mehr Bibelstellen abgemildert.

Aber eine neue Dimension war hinzugekommen. Experten wurden hinzugezogen, um an den alten Formen eine Schönheitskur vorzunehmen. Auf diese Weise würde es nachher schwierig sein Verbindungen von Das Wirken der Apostel mit seinem Vorläufer Sketches from the Life of Paul und dessen Vorfahren, nämlich The Spirit of Prophecy (Band 3), zu sehen. Sorgfältiges Studium und das Vergleichen dieser drei Bücher in der Reihenfolge ihrer Entstehung zeigt zum großen Teil Fantasie und schöpferische Entwicklung – alles wurde möglich gemacht durch Menschen, nicht durch Gott. Band 3 von The Spirit of Prophecy zeigt wenig eigene Theologie auf. Sketches from the Life of Paul fügte Material anderer Autoren hinzu, hatte aber keine eigene Originalität mehr – und keine Anerkennung für die zunehmende Abhängigkeit von anderen Schriftstellern.[45]

Die endgültige Ausgabe von Das Wirken der Apostel war eine Verflechtung von Material durch ein "Konsortium" von Verschwörern. Bibeltexte wurden an einige Stellen von vorher abgeschriebenem Material gesetzt. Offensichtliche Details der freien Wiedergabe wurden abgeschwächt und begrenzt. Aber ein neuer Meister betrat die Arena der Inspiration. Zum Leben des Paulus kam das Leben des Petrus hinzu. Diese außerhalb der Familie von Conybeare und Howson, Farrar, March und Mc Duff hinzugefügten Kapitel, zeigten deutlich die Hilfe von Harris, der 1836 eine Serie von fünf Abhandlungen in einem Buch mit dem Titel The Great Teacher veröffentlichte, das vielversprechende Aussichten hatte und gut verkauft wurde.[46]

The Great Teacher war anders als alles andere was Ellen und ihre Gruppe vorher verwendet hatten. Die meisten der früheren Schriftsteller waren der Heiligen Schrift in erzählender Form gefolgt. Dies hatte dem White Estate in seiner Argumentation gegen eine Kritik an Ellens Kopieren geholfen. Sein Standpunkt war, daß wenn auch einige Ähnlichkeiten von den verwendeten Autoren durchsickerten, diese Ähnlichkeiten nur ein Zufall waren, da ja das kopierte Material und die kopierende Person der Bibel in erzählender Form folgten, und vielleicht derselben Randbemerkungen, demselben Bibelnachschlagewerk und vielleicht, vielleicht, vielleicht...[47]

Aber dieser Harris war kein Vielleicht! Ein Vergleich der Einleitung von The Great Teacher mit Testimonies for the Church (Bd. 6) zeigt dies:

White, Ellen G.:	Harris, John:
Sie müssen Christi Unterricht und den Charakter seiner Lehre studieren. Sie müssen	Das Buch enthält fünf Aufsätze mit beträchtlichen Ausmaßen über die folgenden

...heit vom Formalismus und von der ...gen, und die Originalität, die ..., die geistige Natur, die Zärt..., die Güte und die Nützlichkeit ...re würdigen.[48]

wichtigen Themen:

I. Die Autorität der Lehre unseres Herrn.
II. Die Originalität der Lehre unseres Herrn...
III. Die geistige Natur der Lehre unseres Herrn.
IV. Die Zärtlichkeit und die Güte der Lehre unseres Herrn.
V. Die Nützlichkeit der Lehre unseres Herrn.[49]

...arris und The Great Teacher waren in Ellens Arbeit schon ...chen erschienen, aber wie in anderen Fällen, ohne Quellenangaben ...r Anerkennung. Material aus seinem Buch hat sich als hilfreich bei ...fassung von Das Leben Jesu 1898 erwiesen. Sehr oft hinter...gen Harris und seine Aufsätze Spuren in Das Wirken der Apo... und Das Leben Jesu, sowie bei Ellen und ihrer Glaubens...schaft. Einige der liebenswerten Aussprüche, die die adventist... Glocke zum Läuten brachte, erklangen für Harris und nicht für ...en. Ohne solchen Aussagen von Harris wie ---

> Er bestimmte die Gemeinde sein Eigen zu sein; sie ist die einzige Festung, die er in einer abgefallenen Welt hält; und er beabsichtigte deshalb, daß keine Autorität in ihr bekannt und keine Gesetze in ihr anerkannt werden sollten, nur sein eigenes.[50]

...ren die Einführungen zu Das Wirken der Apostel und Das ...eben Jesu ebenso fahl gewesen, wie sie in ihren jeweiligen Vor...gern waren, wo solche Einführungen gänzlich fehlten. Dies zeigt ...ch auf, was Gott mit ein wenig Hilfe erreichen konnte.

Aber die Verwendung von Harris und The Great Teacher fand ihr Ende nicht etwa in den Einführungen dieser zwei Bücher von Ellen. Später sollte sich Ellen durch Fundamentals of Christian Education, Counsels to Teachers und Education auszeichnen – und nur wenige Personen würden wissen, daß Harris in Wirklichkeit der Regisseur der Show war.[51] Wenn die Aussagen von Harris aus einem der fünf Bücher herausgenommen worden wären und an eine andere Stelle eines anderen Buches plaziert würden, wäre die Stetigkeit der Gedanken in keiner Weise unterbrochen worden. Die Aussagen haben keine Bedeutung oder Wert im Kontext oder ihrer Umrahmung, außer es wird ihnen vom Leser eine Art Wert gegeben. Da sie der Bibel nicht erzählend oder einer bestimmten Absicht folgen, können sie benutzt werden, wie sie so oft benutzt wurden: irgendwo, irgendwann, durch irgendjemanden, um irgendetwas zu sagen, um irgendeinen Punkt zu begründen.

Es ist vorgebracht worden, daß W.W. Prescott, das Erziehungsgenie des Adventismus,[52] ein großes Interesse in Ellen und ihr Schrifttum hatte. Harris hatte mehr seinen eigenen Stil des Lesens und Denkens, als Ellen es hatte, da Harris ungleich anders als irgendjemand in ihrer Liste ist.[53] In späteren Jahren machte die White Estate ein interessantes Zugeständnis über Prescotts Engagement bei der Produktion von Das Leben Jesu. Ein freigegebenes Dokument von Robert Olson und spä-

tere Artikel von Arthur White im Review sagen aus, daß Prescott etwas mit der "Korrektur" der Grammatik von Das Leben Jesu zu tun hatte.[54] Diese zugeständnisse und der Brief von Lacey verbinden Harris und Prescott ziemlich gut mit der Kette der Ereignisse.

Ein weiterer Punkt von Interesse ist, daß, wenn man Professor Prescotts College-Lehrbuch The Doctrin of Christ mit Harris und seinem Material vergleicht, (das aus den ersten Kapiteln von Das Leben Jesu kopiert ist), alle drei eine bemerkenswerte Ähnlichkeit zeigen. Harris kommt dabei an die erste, Ellen an eine ausgeprägte zweite und Prescotts Lehrbuch an eine auslaufende dritte Stelle, aber alle sind noch im Rennen.[55] Solch ein enger Ausgang des Rennens mag erklären, warum der Professor so besorgt war, daß das Material von Harris gestohlen und in das "Gehege" der Gemeinschaft eingebracht, sich später in Ellens Leihaus wiederfand und als Gottes Handelsware verkauft wurde.[56]

Für den der in gewisser Entfernung dazu steht wird sichtbar, daß das "Ausleihen" mit Spiegeln erfolgte – aber nicht um Harris, March oder Conybeare und Howson ins Blickfeld zu rücken, oder gar Gott. Das fertige Werk wurde in die adventistische Ruhmeshalle gehängt, um Ellens Arbeit und Autorität widerzuspiegeln, wie sie der Gemeinschaft von ihren Leitern und Theologen gegeben wurde. Die endgültigen fünf Bücher der "Entscheidungsserie" waren gedacht, als ein beständiger und autoritativer Beitrag Ellens (und somit auch Gottes) und des Adventismus zur Geologie, Theologie, Christianologie und Eschatologie zu sein. Adventisten glauben und lehren, ob offiziell oder inoffiziell, daß Ellens "Inspiration" (oder Genie), sowie die Fähigkeit die Fakten der Geschichte wiederholt festzusetzen und die Geschehen der Zukunft vorauszusagen, von bedingungsloser Autorität ist. Die Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten von 1980, die Absetzung von Dr. Ford in Colorado im späten Sommer 1980, die ständige Leugnung der Tatsachen der heutigen Forschung über Ellens lebenslanges Kopierprogramm, die Beharrlichkeit zu behaupten, alle Fehler in ihrem Leben und ihrer Methode könne man mit den Erfahrungen der Bibelschreiber vergleichen, weist darauf hin, daß Ellen G. White der endgültige, unfehlbare Ausleger des gesamten adventistischen Glaubens und Lebens ist.

Es hat jedoch schon Sprünge im adventistischen Spiegel gegeben. Die strenge Haltung der adventistischen Administration hat nicht die ganze Welt eingefangen. Sie ist nicht einmal von der Gemeinschaft als Ganzes akzeptiert worden. Ellenologie ist ein amerikanisches Phänomen. Der größte Teil der Adventgläubigen wohnt außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika und hat ihr Schrifttum nicht in der Gesamtheit, macht sich nicht so viel daraus es zu gebrauchen oder interpretiert es zumindest etwas anders, als es die amerikanischen Anhänger tun. Treue Gläubige, die die Gestade Amerikas verlassen, neigen dazu, sich einem Nicht-Ellen-Einfluß in den Angelegenheiten der Gemeinde und in ihrem persönlichen Lebensstil anzupassen, um sich dann aber wieder umzustellen, wenn sie in das Land ihrer Ellen zurückkehren. Oftmals ist das Zeichen dieser Veränderung der Ehering, der durch Ellens Anweisung in den Staaten für beide Gruppen, für die Geistlichen und für die Glieder, verboten ist. Ellen hatte die Abwesenheit eines Ringes zum Merkmal der

Adventisten in Amerika gemacht, als sie schrieb:

> Einige haben eine Last in Bezug auf das Tragen eines Eheringes und meinen, daß die Ehefrauen unserer Prediger sich diesem Brauch anpassen sollten. All das ist nicht notwendig. Laßt die Frauen der Prediger das goldene Band tragen, das ihre Seele an Christus bindet, ein reiner und heiliger Charakter, die wahre Liebe, Demut und Frömmigkeit, die die hervorgebrachten Früchte auf dem Baum des Christen ist und dessen Einfluß wird überall sicher sein. Die Tatsache, daß eine Nichtbeachtung des Brauches gelegentlich Äußerungen darüber hervorruft, ist kein guter Grund ihn zu übernehmen. Amerikaner können ihre Haltung mit der einfachen Aussage verständlich machen, daß dieser Brauch in unserem Lande nicht als Pflicht angesehen wird. Wir müssen kein Zeichen tragen, denn wir sind unserem Eheversprechen nicht untreu und das Tragen eines Ringes wäre kein Beweis, daß wir treu sind. Ich sorge mich wegen dieses Gärungsprozesses, der sich unter uns vollzieht, durch die Anpassung an Brauch und Mode. Kein einziger Pfennig sollte für einen Goldreif ausgegeben werden um zu bezeugen, daß wir verheiratet sind.[57]

Die Diskussion dieses Verbotes hat jahrzehntelang mehr Hitze als Licht bei den nachdenkenden Leuten der Gemeinschaft ausgelöst mit Gott als Verlierer, wenn er der Autor wäre, denn die meisten Gemeinden haben den Bann gegen das Tragen des Ringes fallen gelassen. Es ist immer noch schwierig für einen Prediger oder Evangelisten der Gemeinschaft, ein Kind mit Ehering zu taufen, und oft wird ein Stück Klebeband benutzt um diese Tatsache zu verbergen. Es sieht so aus, daß Wege möglich sind, Leben und ihren Gott zu überlisten.

Die Beichte, der Anfang aller Anfänge, ist eine unnatürliche Handlung – ein Zugeständnis von Schuld, des Unrechttuns und menschlicher Disharmonie mit menschlicher Ethik oder mit Gottes moralischen Gesetzen. Wenn die Beichte vom Verstand kommt, ist es hilfreich für äußerliche Zwecke. Kommt sie aus dem Herzen, oder der Seele, ist sie hilfreich für innerliche Zwecke. Wie auch immer der Fall liegt, sie kann einen kurzfristigen oder länger anhaltenden Effekt haben, dies ist abhängig von den Verhältnissen. Es ist jedoch immer nutzlos, wenn sie zu spät erfolgt und wenn sie erzwungen wird, oder wenn lange Zeit nach einer weitverbreiteten Erkenntnis die Tatsachen herausgelockt werden, die die Notwendigkeit einer Beichte verursachen. Das scheint der Fall zu sein in der Angelegenheit von Arthur White und seinem Dokument vom 18. Januar 1981: "Der Prescott-Brief an W.C. White"

Getreu den Methoden der Beamten des White Estate, sucht Arthur mit seinem Dokument Prescott herabzusetzen oder scharfsinnig zu verleumden, hauptsächlich wegen Prescotts Brief an W.C. White, seine Verbindung mit Großmutter Ellen und der anerkannten Hilfe, die er ihrem Schrifttum gab, betreffend. Die Anklage von pantheistischen Anlehnungen ist gegen Prescott in der gleichen Art unternommen worden wie gegen Waggoner und Kellogg. Vielleicht wegen des Fehlens irgendwelcher Beweise gibt Arthur keine Details von sich, beschränkt sich aber auf Formulierungen wie "ein Hinweis in dieser Sache", "spätere Aussagen scheinen dies zu unterstellen", "scheint verwirrt zu sein", "nur mit halbherziger Hingabe" und die "Resultate waren nur mäßig erfolgreich".[58]

In seiner Entschuldigung für das was die White Estate, mit ihm als ihrem Vorstand, nicht tat, um Mißverständnisse über das Schrifttum Ellens zu korrigieren, liegt die Ursache, daß Arthur White seine Wach-

samkeit verliert und die Tür ein wenig öffnet, um etwas Licht hereinzulassen. Aus Besorgnis, daß jene, die etwas wissen oder etwas darüber hören, wahren Einblick bekommen, sagt er:

> Diese Tatsachen sind von der Art, daß ein voreingenommener Geist oder gewissenloser, extrem kritischer Forscher sie in gefährlicher Weise mißdeuten und mißbrauchen kann. Was folgt, ist mit Hoffnung und mit Gebet geschrieben und mit dem ernstlichen Ersuchen, daß die Information fair und verständig angewendet werden. Und warum werden sie widerwillig dargestellt? Weil gute Menschen mit unbestrittener Aufrichtigkeit darin verwickelt waren; vertrauenswürdige, sich hingebende Männer in hohen Stellungen der Gemeinschaftsleitung, Männer, die es verdienen, daß man sich an sie mit Ehre und Bewunderung erinnert, und vor allem deswegen, da alles, was getan wurde, versehentlich und unbeabsichtigt erfolgte. Wir diskutieren hier nicht über einen Deckmantel, sondern vielmehr über einen Unfall, indem einige schwer verletzt wurden. [Sperrung ergänzt] [59]

Dann kommt das Bekenntnis:

> Bis zum Zeitpunkt vor drei oder vier Jahren, als die Protokolle über die Versammlung der Bibel und Geschichtslehrer von 1919 entdeckt und publik gemacht wurden, war ich mir über dieses Treffen von 1919 nicht bewußt. [60]

Und wieder, etwas weiter im Text:

> Nun ist bekannt, daß die intensive Arbeit in einer Studie über die Beziehung von Teilen bestimmter Bücher von E.G. White und dem Schrifttum der Kommentatoren und Historiker eine ausgedehntere Verwendung anderen Schrifttums durch Ellen White ans Licht gebracht hat, als das White Estate und die gegenwärtigen Gemeinschaftsleiter sich jemals bewußt waren. Der Personalstab war die ganzen Jahre hindurch viel zu klein und zu beschäftigt gewesen, den an sie gestellten Anforderungen nachzukommen, um sich noch Zeit für die Suche nach Antworten zu nehmen auf Fragen die jetzt gestellt werden. [Sperrung ergänzt] [61]

Wo war dieser arme Arthur all diese Jahre gewesen, als diese zu untersuchenden Fragen immer und immer wieder gestellt wurden?

Sein Dokument könnte vermuten lassen, daß wenn er tatsächlich keine Kenntnis von der Untersuchung der Bibelkonferenz 1919 hatte (die einige als eine der wichtigsten und aufschlußreichsten Zusammenkünfte des Adventismus bezeichnen) und von Ellens ausgedehnter Kopierarbeit bei der Zusammenstellung ihrer Bücher nichts wußte, er vielleicht eine Menge weiterer Tatsachen ignorierte, die seine Großmutter Ellen betreffen.

Trotz dieser Widersprüche und ethischen Probleme kann nicht geleugnet werden, daß Ellen an die Spitze gelangt war, und groß war mit ihrem Schrifttum. Im adventistischen System hatte sie die Vergangenheit rekonstruiert, die Gegenwart beschönigt und der Zukunft exotische Farbe zugefügt. Diese Zukunft, wie sie in der adventistischen Eschatologie detailliert wird, findet man in Ellens Buch Der große Kampf, das selbst einen der größten Kämpfe ihres Schrifttums darstellt.

Anmerkungen

1. White, Ellen G.: *Sketches from the Life of Paul*, (Washington: Review and Herald Publishing Association, 1883; Faksimilereproduktion, 1974), Vorwort, S. 7-8.
2. Nichol, Francis D.: *Ellen G. White and Her Critics*, (Washington,RHPA, 1951), Kap. 28 und 29.
3. Glendale Komitee: "Ellen G. White Sources", Tonbänder (28.-29. Januar 1980). Donald R. McAdams und andere hatten es bemerkt, daß die Arbeit von Nichol unzulänglich ist. Siehe ebenso Ronald D. Graybills Papier, das auf der Mitarbeitertagung der Nordkalifornischen Vereinigung im März 1981 presentiert wurde.
4. Brinsmead, Robert D.: *Judged by the Gospel*, (Fallbrook, CA.: Verdict Publications, 1980), S. 158.
5. Olson, H.O.: "Comparison of *The Life and Epistles of the Apostle Paul*, by Conybeare and Howson, and *Sketches from the Life of Paul*, by Ellen G. White", (Washington: EGW Estate).
6. Siehe "Anhang zu Kapitel 7".
7. White, Ellen G.: *Sketches from the Life of Paul*, a.a.O., Vorwort der Faksimileausgabe 1974.
8. Olson, H.O.: "Comparison of *The Life and Work of St. Paul*, by Farrar, and *Sketches from the Life of Paul*, by Mrs. E.G. White, to Ascertain If the Later Is Dependent on the Former", (Washington: EGW Estate).
9. Ebd.
10. Viele Aussagen erscheinen so, als ob Ellen White ihr ganzes Leben hindurch, während eines 24 Stunden Tages, an ihren Schriften arbeitete. 1882 schrieb sie eine längere Epistel (später veröffentlicht in Bd. 5 der *Testimonies*, S. 62-84, sowie teilweise in *Selected Messages*, Buch 1, S. 27), in der folgende Feststellungen zu finden sind: "Ich wurde aus meinem Schlaf erweckt...und ich schrieb, um Mitternacht.... Ich stand um drei Uhr morgens auf, um an Dich zu schreiben." Diese und andere solche häufig von ihr verwendeten Aussagen lassen keinen Zweifel daran, daß sie einen großen Teil ihrer Schreiberei in der Nacht verrichtete.
11. [Bibelkonferenz]: "The Bible Conference of 1919", (*Spectrum* 10, 1979 Nr. 1), S. 23-57)
12. Ebd., S. 52
13. Ebd., S. 51
14. Ebd., S. 35
15. Haloviak, Bert: "In the Shadow of the 'Daily': Background and Aftermath of the 1919 Bible and History Teachers' Conference". Ein bei dem Treffen der Bibelgelehrten der Siebenten-Tags-Adventisten in New York City am 14. November 1979 präsentiertes Manuskript.
16. Linden, Ingemar: *The Last Trump*, S. 203. Lindens 78. Fußnote (mit Bezug auf die Kontroverse zwischen Uriah Smith und den Whites) sagt aus: "1870 führte J.W. [James White] eine gründliche Säuberung der Hauptgeschäftsstelle der Gemeinschaft durch. Das Ziel dieser Reorganisation war, den Whites eine bessere Kontrolle über d die Gemeinschaft zu geben. Einer der erfahrenen Alten, G.W. Amadon (1832-1913), gab dem Historiker eine sehr wertvolle Information in seinen Tagebüchern. Amadon Tagebücher 1870-73, Andrews Universitätsbibliothek, Nachlaßsammlung."
17. Siehe Kapitel 1 als Hintergrundinformation.

18. E.G. White an Bates, 13. Juli 1847, Ms B-3-1847, (Washington: EGW Estate). Arthur L. White zitiert bei Brinsmead, Robert D.: Judged by the Gospel, a.a.O., S. 160.
19. White, Ellen G.: "Questions and Answers", (Review, 8. Oktober 1867), S. 260.
20. White, Arthur L.: "Who Told Sister White?", (Review, 21. Mai 1959), S. 7. EGW ist aus dem Ms. 7, 1867 zitiert.
21. Linden, Brinsmead, Winslow, usw. In den Tonbändern vom 28.-29. Januar des Glendale Komitees wird Bezug zu H. Camden Lacey genommen.
22. [Prediger der Siebenten Tags-Adventisten] im Brief vom 3. Oktober 1980 an Mitglieder der Aurora Gemeinde Colorado.
23. White, Arthur L.: "Who Told Sister White?", (Review, 14. Mai 1959).
24. [Kellogg, John Harvey]: "An Authentic Interview...on October 7th, 1907", S. 33-34.
25. Kellogg, Merritt G.: fotokopierte, handgeschriebene Aussage von ca. 1908.
26. [Starr, George B.] zitiert in : "Statement Regarding the Experiences of Fannie Bolton [ca. 1894] in Relation to Her Work for Mrs. Ellen G. White", (Washington: EGW Estate, DF 445), S. 8.
27. "Ellen G. White's Writings [letters] on the Life of Christ", Ms. 683, E.G. White an J. White, 4. April 1876, (Washington: EGW Estate, 22. Januar 1979).
28. Ebd., S. 2 (EGW an JW, 7. April 1876).
29. Ebd., S. 3 (EGW an Lucinda Hall, 8. April 1876).
30. Ebd., S. 3 (EGW an JW, 16. April 1876).
31. White, Arthur L.: "Who Told Sister White?", a.a.O., Teil 1, S. 6.
32. Ebd.
33. H. Camden Lacey an Arthur W. Spalding, 5. Juni 1947, S. 3.
34. H. Camden Lacey an Leroy E. Froom, 30. August 1945, S. 1-2.
35. White, Arthur L.: "Who Told Sister White?", (Review, 21. Mai 1959), Teil 2, S.7-8.
36. Siehe "Anhang zu Kapitel 7"
37. White, Arthur L.: "Who Told Sister White?", a.a.O., Teil 2, S. 8-9.
38. Siehe "Anhang zu Kapitel 7", dort The Spirit of Prophecy, Bd. 3.
39. Olson, H.O.: Vergleiche von EGWs Buch von Paulus mit Farrars und mit Conybeare und Howsons Büchern über Paulus.
40. Glendale Komitee über EGWs Quellen, 28.-29. Januar 1980, Tonbänder.
41. Olson, H.O.: siehe Fußnote 39.
42. White, Ellen G.: Sketches from the Life of Paul, Faksimilereproduktion der Ausgabe von 1883, zweite Seite des Vorworts, Ausgabe 1974.
43. [Bibelkonferenz]: "The Bible Conference of 1919", (Spectrum 10, 1979 Nr. 1), S. 35. Arthur Daniells weist auf die Bemühung hin mit EGW in Verbindung zu sein und bemerkte: "Und sie wird geradewegs in diese zwielichtige Zone eintreten."
44. White, James (Hrsg.): Life Sketches of Ellen G. White, S. 434.
45. Siehe "Anhang zu Kapitel 7".
46. Harris, John: The Great Teacher, (Amherst: J.S. & C. Adams, 1836; Boston: Gould and Lincoln, 1870).
47. Cottrell, Raymond F.; Specht, Walter S.: "The Literary Relationship between The Desire of Ages, by Ellen G. White, and The Life of Christ, by William Hanna", 2 Teile, fotokopiert, (Loma Linda Universitätsbibliothek Archiv und spezielle Sammlungen, 1. November 1979), Teil 1, fortlaufend. Siehe ebenso Kapitel 6 "Quellen, die sie mehr oder weniger benutzte."
48. White, Ellen G.: Testimonies for the Church, 9 Bde., (Washington: RHPA, 1885-1909), Bd. 6, S. 160.
49. Harris, John: a.a.O., S. 18

50. Ebd., S. 157 58.
51. Siehe "Anhang zu Kapitel 9".
52. Nichol, Francis D. (Hrsg.): Seventh-day Adventist Encyclopedia, Kommentarreihe, Bd. 10, s.v. W.W. Prescott. Prescott war in einen großen Teil der adventistischen Geschichte von 1880 bis 1930 verwickelt (einschließlich der John Harvey Kellogg Kontroverse).
53. Ellen G. White Estate: "Bücher der E.G. White Bibliothek von 1915", (Washington: EGW Estate, o.J.), DF 884. Diese siebzehnseitige Inventarliste der Bücher "Auf Regalen in E.G. Whites Studierzimmer und im Büro und Tresor" beinhaltet nahezu 400 Titel, eine Anzahl von diesen mehrbändige Reihen. Kürzlich wurde von Ronald D. Graybill und Warren H. Johns eine informative Liste erstellt: "An Inventory of Ellen G. White's Private Library, July 29, 1981, draft", (Washington: EGW Estate, 1981).
54. White, Arthur L. : "The E.G. White Historical Writings", eine Serie von sieben Artikeln, die im Adventist Review vom 12. Juli 1979 bis zum 23. August 1979 veröffentlicht wurden.
55. Prescott, W[illiam] W[arren]: The Doctrine of Christ, (Washington: RHPA, 1919). Siehe S. 9-11.
56. H. Camden Lacey an Leroy Froom, 30. August 1945.
H. Camden Lacey an Arthur W. Spalding, 5. Juni 1947.
57. White, Ellen G.: Testimonies to Ministers and Gospel Workers, (Mountain View: PPPA, 1923), S. 180-81.
58. White, Arthur L.: "The Prescott Letter to W.C. White [6. April 1915]", fotokopiert, (Washington: EGW Estate, 18. Januar 1981), S. 4+7.
59. Ebd., S. 22.
60. Ebd., S. 26.
61. Ebd., S. 29.

Literaturauswahl zu Kapitel 7

Weitere Beispiele siehe im Anhang

Bücher von:	Quellen, die sie benutzte:
White, Ellen G.: The Acts of the Apostles (1911) Mountain View, CA.: Pacific Press	Conybeare, W.J.; Howson, J.S.: The Life and Epistles of the Apostle Paul (1852) New York: Crowell
The Spirit of Prophecy (Bd. 3/ 1878) Battle Creek: SDA Publishing Assn.	Harris, John: The Great Teacher (2. Aufl./1836) Amherst: J.S. und C. Adams
	The Great Teacher (17. Aufl./1870) Boston: Gould und Lincoln
	March, Daniel: From Dark to Dawn (1878) Philadelphia: J.C. McCurdy & Co.
	Night Scenes in the Bible (1868-1870) Philadelphia: Zeigler & McCurdy
	Walks and Homes of Jesus (1856) Philadelphia: Presbaterian Pub. Committee

Textvergleiche-Beispiele

[illegible] G. (1876)
[illegible] of Prophecy, Vol.3

[illegible] falsche Zeugen wurden angestellt um zu zeugen, daß sie lästerliche Worte von ihm gegen den [illegible] und das Gesetz gehört hatten.

[illegible] Die Zeugen, die Stephanus beschuldigt hatten, [illegible] den ersten Stein werfen. Diese Personen legten nun ihre Kleider Saul zu Füßen....
[illegible] Märtyrertod des Stephanus machte einen tiefen Eindruck auf alle die, die Zeugen waren....

[illegible] Sein (Paulus') Eifer in der Durchführung der Verfolgung war ein Schrecken für die Christen in Jerusalem. Die römischen Behörden machten keinen Versuch dieses grausame Werk zu hemmen.
Er war kein Mitglied im Rate des Sanhedrin bis zum Tode des Stephanus, als er dann in diese Körperschaft aufgenommen wurde, in Anbetracht seines Anteils, den er zu diesem Anlaß hatte.

---

(317) Paulus' rabbinische und pharisäische Erfahrung konnte nun zum Guten für das Predigen des Evangeliums gebraucht werden, zur Aufrechterhaltung einer Sache, die er einst mit aller Anstrengung zerstören wollte.

White, Ellen G. (1911)
The Acts of the Apostles

(11) Die Gemeinde ist Gottes Festung, seine Stadt der Zuflucht, die er in der abgefallenen Welt inne hält. Jeder Vertrauensbruch seiner Gemeinde ist ein Verrat gegen Ihn, der die Menschheit mit dem Blute seines eingeborenen Sohnes erkauft hat.... Er hat seine Engel zum Dienst für seine Gemeinde gesandt und die Tore der Hölle konnten die Oberhand gegen sein Volk nicht gewinnen.

---

(12) So schwach und fehlerhaft sie auch erscheinen mag, ist die Gemeinde der eine Gegenstand, dem Gott

---

Conybeare, W...; Howson, J.S. (1852)
The Life and Epistles of the Apostle Paul

(73) Falsche Zeugen wurden dann angestiftet, ihn der Lästerung gegen Mose und Gott zu beschuldigen.

---

(77) Und die Zeugen, (die nach dem Gesetz den ersten Stein werfen mußten,) legten ihre äußeren Gewänder ab und legten sie Saul zu Füßen....
(75) Und es wird offenbar,... welchen tiefen Eindruck der Tod des Stephanus in seinem (Paulus') Gedächtnis hinterließ....

(80) Es sieht nicht so aus, daß die römischen Behörden sie irgendwie gehemmt hätten....
Es ist eine starke Basis vorhanden zu glauben, daß wenn er zur Zeit des Todes des Stephanus kein Mitglied des Sanhedrin war, er bald danach in diesen mächtigen Senat gewählt wurde – vielleicht als Belohnung für seinen Eifer gegen die Ketzer.

---

(95) Sein rabbinisches und pharisäisches Wissen konnte nun für die Aufrechterhaltung einer Sache gebraucht werden, welche er zuvor zerstören wollte.

Harris, John (1836, Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(157) Er bestimmte, daß die Gemeinde sein eigener Besitz sei; sie ist die einzige Festung, die er in einer abgefallenen Welt hat... sodaß ein Öffnen der Tore für irgendeinen der Abgefallenen, wie edel der Vorwand auch sein mag, ein Vertrauensbruch gegen das höchstheilige Treugut ist, und ein Verrat gegen den großen Dienst Christi.

---

(160) Aber die Gemeinde Christi, so schwach und fehlerhaft sie auch sein mag, ist der eine Gegen-

The Acts of the Apostles

eine besondere Bedeutung gibt. Sie ist der Schauplatz seiner Gnade, auf dem er mit Freude seine Macht offenbart, um Herzen zu verwandeln.

---

(12) Er konnte die Königreiche der Welt nicht als ein Gleichnis verwenden. In der Gesellschaft fand er nichts, mit dem er vergleichen könnte. Irdische Königreiche regieren durch die Überlegenheit von körperlicher Kraft; aber von Christi Königreich ist jede fleischliche Waffe, jedes Mittel von Zwang verbannt.

---

(146) Petrus war in einer in Felsen gehauenen Zelle eingesperrt, deren Türen sehr stark verschlossen und verriegelt waren; und die Soldaten der Wache waren für die Sicherung des Gefangenen verantwortlich.... Doch die Schlösser und Riegel... sollten Gottes Triumph bei der Befreiung des Petrus noch vollständiger machen.

The Great Teacher

stand auf Erden, dem er eine besondere Bedeutung gibt.... Sie ist der Schauplatz seiner Gnade, auf dem er Versuche von Barmherzigkeit am menschlichen Herzen macht, um Verwandlungen zu bewirken.

---

(152) Denn für eine Weile hielten sie irgendwie ungeheuerliches Vorbild von roher Grausamkeit und Gewalt für ein geeignetes Symbol jeder vorangegangenen Monarchie... für eine Weile gewannen sie Oberhand durch die Überlegenheit von körperlicher Macht, aber von seinem Königreich sollte jede fleischliche Waffe und Anwendung von Zwang verbannt sein.

March, Daniel (1868-1870)
Night Scenes in the Bible

(450-60) Sechzehn bewaffnete Soldaten, alle mit ihrem Leben für die Sicherung verantwortlich, eine Zelle aus massivem Gestein gemacht und zwei Ketten und drei bewachte und verschlossene Tore... beweisen uns, daß die angewandte Macht für die Verteidigung der Religion stärker ist als die Armeen von Königen.

Für weitere Textvergleiche,

die Bücher The Spirit of Prophecy (Bd.3)
und Das Wirken der Apostel betreffend,

siehe Anhang

VIII

Die Abkehr von Ellen White

-Der große Kampf-

Die Geschichte, die Ellen erzählte, als sie Der große Kampf erzählte, war nicht neu. Wenn die Idee über einen Kampf zwischen dem [illegible]ischen Satan und dem historischen Christus wohlvertraut klingt, [illegible]es so, weil diese Idee schon lange vor Ellens Zeit bekannt war. [illegible]mit sind diejenigen in adventistischen Kreisen, die beharrlich daran [illegible]thalten, Ellens Beitrag als neu und grundverschieden darzustellen - [illegible]n sie die Geschichte neu gliedert, um sie mit ihrer Theologie der [illegible]unft in Einklang zu bringen - damit beschäftigt, eine "white lie" [illegible]verewigen. Sie machen ihre Version des sich hinziehenden Wettkampfes [illegible]r bestimmenden Größe in jeder Handlung und Situation des menschlichen [illegible]ngangs untereinander, sei es im politischen, ökonomischen, geogra[illegible]hischen oder religiösen Bereich. Gemäß dieser Geschichte verhält es [illegible]ich so: Wenn die "Guten" gewinnen, geht die Runde an Gott; gewinnen die "Bösen" eine Runde, ist Satan der Sieger durch menschliches Versagen.

Die einzige Schwierigkeit bei dieser Theorie ist, daß das Gewinnen von dem abhängt, der als Schiedsrichter fungiert. Manchmal bekommt Gott die Anerkennung und manchmal auch umgekehrt. Gott kommt für gewöhnlich gut weg und wenn nicht, dann wird die Runde verlängert, um ihm eine bessere Gelegenheit zu geben, die Sachverhalte später auszugleichen. Einer der beliebtesten Texte derer, die dieses Spiel auf diese Weise führen, ist Römer 8:28 : "Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen..." Um denen Trost und ein Schlupfloch zu geben, die in diesem Kampf verlieren, gibt die letzte Hälfte des Textes den Theologen ein "Heraus": "...denen, die nach dem Vorsatz berufen sind."[1]

Ellen lieferte die Antwort für "die, die berufen sind" in ihrer Version des Kampfes, in dem sie ihre Gruppe der Gläubigen als diejenigen benannte, die in diesen schmalen Schlitz passen und schloß die Tür für alle anderen - so wie sie es ungefähr 40 Jahre zuvor, 1844, mit der Idee der geschlossenen Tür getan hatte. Der große Kampf in der Sicht Ellens enthält einige Hoffnung für die, die dem Mahlzeichen irgendeines Tieres entfliehen und die als ungläubige Huren und Dirnen der Offen-

barung des Johannes sich bekehren, um die "wahren Gläubigen" von Ellens Glauben und Klan zu werden.

Vom Biginn des Adventismus an (und der Bewegung von 1844) schien der bestimmende Faktor im Himmel und im Familienleben, in Ellens Anfang und Ende der Geschehnisse, nicht Christus und das Evangelium oder die Gute Nachricht zu sein, sondern die gesetzliche Manipulation der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gemäß ihrer himmlischen Buchhaltung.[2]

Andere vor ihr haben sich mit dem großen Kampf in allgemeiner Art befaßt, aber nicht einer kam jemals auf ihre Schlußfolgerungen, weder im Allgemeinen noch im Besonderen. In Miltons P a r a d i s e L o s t ist der Kampf in Ausdrücken von "Gut und Böse", "Schwarz und Weiß", "Alles oder Nichts" und "Christus und Satan" beschrieben. Sein Werk war eine solch anerkannte Arbeit gewesen, daß es schon 200 Jahre Bestand hatte, ehe Ellen anfing, diese Geschichte zu lesen. Es gibt Anzeichen, daß sie Ton und Stil seiner Wiedergabe des Streites im Universum liebte.[3] Er hatte in der Tat eine so gute Arbeit geleistet, daß seine Werke auf der Rückseite von frühen Veröffentlichungen adventistischer Literatur als lesenswert angeboten wurden.[4] Trotz dieser Reklame und den späteren Entdeckungen, daß Milton Ellen beeinflußt hatte, schrieb Arthur White 1946:

> Ich kenne keine Aussage aus Ellen Whites Feder, die in Beziehung zu Milton steht. Nachdem die Vision von "Der große Kampf" Schwester White gegeben worden war, hat Bruder J.N. Andrews sich erkundigt, ob sie jemals "Paradise Lost" gelesen hatte. Als sie ihm sagte, daß sie es nicht kenne, brachte er ihr ein Exemplar ins Haus. Sie hat es aber nicht geöffnet, sondern legte es auf ein hohes Regal, entschlossen es nicht zu lesen bis sie das, was ihr der Herr offenbarte, aufgeschrieben hatte.[5]

Dies war die höchste Stufe, auf die das Regal jemals gestellt wurde; denn zu der Zeit als 1969 die Faksimileausgabe von T h e S p i r i t o f P r o p h e c y (Band 4) neu gedruckt wurde, mußte irgendjemand Arthur White gesagt haben, daß sie Miltons Buch von dem Regal genommen und es verwendet hatte. Die einzige Frage war: wurde es vorher oder nachher verwendet? Seine Aussage zeigt, daß es n a c h h e r gewesen war:

> E s i s t o f f e n b a r , d a ß s i e s p ä t e r w e n i g s t e n s T e i l e v o n "P a r a d i s e L o s t" l a s , denn in E d u c a t i o n ist eine Redewendung zitiert. [Sperrung ergänzt][6]

Fast ohne Ausnahme unterstützen die Autoren, die Ellen für ihr Kopieren auswählte, das gleiche Thema, - daß der Mensch gut war, ehe er böse wurde; daß er den Wunsch hatte gut zu sein, aber immer noch böse ist; daß, wenn er gut ist, der dann sehr, sehr gut sein soll und wenn er böse ist, er schrecklich sein muß - , nämlich daß der Sieg an irgendeinem Ort, irgendwo, irgendwann für die Guten kommt, aber der Vorhang für die Bösen fällt. Nocheinmal: Dieses Thema war für Ellen nicht neu, auch nicht für die, die sie kopierte. Schließlich waren die meisten, wenn nicht alle, der Autoren, von denen sie abschrieb, Lehrer, Prediger, Theologen und Topverkäufer und sie gaben ihr ihre ungenauen Umschreibungen der biblischen Geschichte, wie sie von der Genesis bis zur Offenbarung erzählt wird. Aber es mußte eine Ellen kommen mit ihrer jugendlichen Adventbegeisterung um dem Untersuchungsgericht zum Durchbruch zu verhelfen, dem adventistischen "Dreh". Es war dieser einzige, dieser einmalige Beitrag zur Welt der Theologie, der zum "letzten

Hurra" der Adventisten wurde – und zu ihrem eigenen großen Kampf, in mehrfacher Hinsicht.[7]

Von Anfang an sahen die Leute um Ellen Ähnlichkeiten in dem, was Ellen schrieb und was sie selbst von anderen lasen, und das beunruhigte sie. Es war nicht nur J.N. Andrews und seine Sorge über das zwillingshafte Gesicht von Der große Kampf und Paradise Lost. Es war ebenso John Harvey Kellogg und sein Durchlesen früherer Kapitel ihrer Arbeiten. In seinem aufgezeichneten Interview mit zwei Männern seiner Gemeinschaft sagte er:

> Als "Der große Kampf" herauskam und darin die Kapitel über die Geschichte der Waldenser, wurde meine Aufmerksamkeit durch jemand sofort darauf gelenkt. Ich weiß nicht, wie es kam, aber ich wußte bereits davon, denn es gab ein kleines Buch, Wylies "History of the Waldenses", am Bücherstand des Review and Herald; und hier war das Buch "Der große Kampf" mit Auszügen daraus und einige von ihnen waren kaum umgestellt. Es gab Umstellungen, in denen Worte ausgewechselt waren; es wäre nicht richtig gewesen, Anführungszeichen zu verwenden, da Worte im Absatz geändert wurden und es deswegen keine Zitate waren, aber es war gleichzeitig doch entliehen.[8]

Das ganze Interview zeigt, daß der gute Doktor sehr verstört war über das, was andere und er als einen Betrug ansahen, und von Ellen, ihrem Sohn Willie und ihren Redakteuren an den Leuten praktiziert wurde.

Das Kapitel über William Miller ("An American Reformer") in Der große Kampf (vorher als Kapitel 13 in The Spirit of Prophecy, Band 4, 1884 erschienen), war gestohlen, in vielen Fällen Wort für Wort, aus einem kleinen Buch, das James 1875 mit dem Titel Sketches of the Christian Life and Public Labor of William Miller gedruckt hatte. (James hatte auf der Titelseite und im Text mit Anführungszeichen zugegeben, daß er Sylvester Bliss "Erinnerungen an William Miller" [1853] und "andere Quellen" verwendet hatte).[9] Deshalb ist Ellens Version nicht eine "ausgewählte Offenbarung". Es war nicht Einzelhandelsware. Es war Stehlen in Großhandelsmengen und wurde als Diebesgut in Der große Kampf einverleibt.[10]

Zu dieser Zeit war Uriah Smith in die Gruppe aufgenommen worden und beteiligte sich mit an der Sache. Sein Material über das Heiligtum, (zuerst als Beiträge zwischen 1851 und 1855 im Review und 1877 in Buchform erschienen), lieferte die Gedanken für das 23. Kapitel "What is the Sanctuary" in Der große Kampf.[11] Seine wörtlichen Beschreibungen der alttestamentlichen Geschehen und Texte wurden wiederum nicht in kleiner Anzahl, sondern in Großhandelsmengen – in das Bild über den Kampf um den Sieg auf dieser Erde von Ellen und ihren Helfern übernommen.

Einer der anderen frühen Entdecker und Forscher wurde gleicherweise für diese Expedition abkommandiert – J.N. Andrews, der ebenfalls ein anerkannter Schriftsteller war. Seine Arbeiten – einschließlich "The Prophecy of Daniel", "The Four Kingdoms", "The Sanctuary" und "The Twenty-three Hundred Days", 1860 bis 1863 veröffentlicht – wurden als Frachtgut mitgenommen. die Leute der Adventgemeinde haben sein Material über die dreifache Engelsbotschaft jahrzehntelang als Ellens unfehlbares Wort zitiert.[12]

Eine Reihe von Historikern mußte in diese Abenteuer mit einbezogen

werden – fast immer ohne deren Wissen. Wie uns in späteren Jahren erzählt wurde, liebte es Ellen, ihrer Familie von Merle d'Aubigne vorzulesen[13], war er doch einer ihrer treuen Anhänger in bezug auf die Theorie des großen Kampfes. So kam er an Bord (wiederum, soweit wir es wissen, ohne ihn gefragt zu haben, ob er die Reise überhaupt unternehmen wolle). Später wurde einer seiner historischen Verwandten, nämlich Wylie, der Passagierliste zugefügt, um zufällig an einem Mahl am Tisch des Kapitäns teilzunehmen.[14]

Es war eine bunt zusammengewürfelte Besatzung, die diese Reise machte. Es war das erste Mal, daß sie alle unter derselben weißen Flagge segelten. Kein Wunder, daß sie beinahe von Anfang an in die schwere See der Kritik gerieten. Der Zynismus, der sich in der lokalen Zeitung durch die Healdsburg Ministerial Association, California, zeigte, war typisch. In der Auseinandersetzung mit örtlichen Adventisten sagten diese Pastoren:

> Wir möchten in diesem Artikel einige Auszüge aus den folgenden Büchern mit Auszügen in Ellen Whites "Der große Kampf", Band IV "The Spirit of Prophecy", vergleichen: "History of the Sabbath", (J.N. Andrews); "Life of Wm. Miller", (James White); "History of the Waldenses", (Wylie); "The Sanctuary", (Uriah Smith); und "History of the Reformation", (d'Aubigne). Wir wollen sehen, ob Frau White "Passagen von anderen Schriftstellern eingeführt hat und sie als ihre eigenen ausgab". Wenn sie dies getan hat, dann ist Frau White, nach Webster, ein Plagiator, ein literarischer Dieb.[15]

Da es sich hier um eine Predigervereinigung handelte, mußte sie bis zu einem gewissen Grade eine Inspiration besessen haben, wenn sie sich in das Reich der Vornersagen wagten und feststellten:

> Wir nehmen nicht in Anspruch, daß die Folgenden Vergleiche in irgend einer Weise vollständig sind. Die kurze Zeit hat nur eine teilweise Untersuchung erlaubt. Wir zweifeln nicht daran, daß eine weitere Forschung viel mehr in dieser Richtung enthüllen wird.[16]

Und so war es auch. Donald R. Mc Adams gelang ein vortreffliches Stück Arbeit, viele von denjenigen zu entdecken, die das Werk der Healdsburg Prediger fortgeführt haben, ohne zu wissen, daß schon andere vorher diesen Weg beschritten, oder was zuvor entdeckt worden war.[17] Was zum Vorschein kam, war, ob wir es glauben oder nicht, daß die Geistlichkeit von Healdsburg 1889 recht hatte, soweit es Ellen und ihre Besatzung auf der Reise mit Der große Kampf betraf.

Von vornherein war es offensichtlich, noch bevor das Schiff Segel setzte, daß Der große Kampf nicht seetüchtig war. Ihre Fahrt war die einzige Einwegüberfahrt, die die meisten Seereisenden jemals kannten. Wie konnten sie es auch wissen, unter dem ausdrücklichen Befehl stehend, keine andere als adventistische Gemeinschaftsliteratur zu lesen und da die Herausgeber Material von ihr in Fülle veröffentlichten? Schon die Anzeigen im Review von 1876 stellten Ansprüche an die Grenze des Phantastischen und zeigten ihr Verlangen, die Treuen auf einer Linie zu halten. Das Folgende war ein Vorläufer der noch machtvolleren Überredung, die kommen sollte:

> Wir sind bereit, über diesen jetzt gerade herausgegebenen Band zu sprechen, als den bemerkenswertesten, der je vor dieser Stelle veröffentlicht worden ist. Er behandelt den Teil des großen Kampfes zwischen Christus und Satan, der das Le-

ben und die Mission, die Lehren und die Wunder Christi auf dieser Erde einschließt.[18]

Aber in Ellens Krug der Produktion entstanden mehr und mehr Risse. Das Material der Bibelkonferenz von 1919 (erstmals 1980 veröffentlicht) macht es klar, daß Lehrer, Beamte, Prediger und Erzieher an der richtigen Lehre über die Inspiration interessiert waren.[19] Deren Vorstellung darüber, wie Gott handelt, war ernsthaft verworren durch die Kenntnis, daß sie Ellen beim Schreiben geholfen hatten. Was kann aber als alleine von Gott kommend und daher inspiriert unterstützt werden, ohne irgendeinem Besatzungsmitglied auf Ellens Schiff Anerkennung geben zu müssen?

Unter dem wachsenden Druck wurden zwei der Getreuen auf den Weg gesandt, um die Risse flicken zu helfen, vermutlich am Abend, wenn der Hauptteil der Arbeit schon erledigt zu sein scheint. Dores E. Robinson erzählt von seinem Anteil an diesem Abenteuer:

> Ich denke, daß Bruder Crisler und ich beinahe sechs Monate beim Studium von "Der große Kampf" zugebracht haben.... Als Bibel- und Geschichtslehrer weißt du, wie schwer es ist Geschichte zu schreiben und wie die besten Historiker dabei irren. Bei der Überarbeitung von Der große Kampf gingen wir in die Bibliothek und verglichen einen Punkt nach dem anderen, der aufgekommen war; bestimmt waren es mehr als 100 Fragen, die beantwortet werden sollten. Wir haben diese sehr sorgfälltig in den Bibliotheken von Stanford und Berkeley geprüft. [Sperrung ergänzt][20]

Die Geschichte, die vom White Estate über die Korrekturen erzählt wurde, ergab, daß nur Grammatik und Orthographie in Frage standen. Es scheint kaum wert zu sein Bibliotheken aufzusuchen und noch weniger dort sechs Monate zu verbringen, nur um Rechtschreibung und Grammatik zu korrigieren? Klar ist, das die Frage, wie Ellen und ihre Helfer aus dieser Welt in die nächste gelangen würden, viel größer war, als die der Rechtschreibung und das Finden des Weges nach mehr als nur einem Studieren des Dudens verlangte. Es war das Ausschreiben jener Einzelheiten, das Ellen und Der große Kampf in Schwierigkeiten brachte.

Wie Kellogg in seinem Interview erklärte, versuchten sie sich selbst, durch ihre literarischen Mittel, aus dem Dilemma herauszuwinden:

> Nun gingen sie daran und verkauften die gesamte Ausgabe, wenigstens 1500 Kopien dieser Arbeit, die sie zur Hand hatten....
>
> Sie machten geradewegs weiter mit dem Verkauf, aber in der nächsten Auflage veränderten sie das Vorwort, um ein kleines Schlupfloch offenzulassen und auf milde und eher versteckte Weise gaben sie einige kleine Hinweise, daß die Autorin von Informationen aus verschiedenen Quellen, wie auch von göttlicher Inspiration Nutzen gezogen hatte.[21]

Dann fährt er fort, die Katze wirklich aus dem Sack zu lassen, über mehr als nur Der große Kampf. Die Glaubhaftigkeit und Genauigkeit seiner Erinnerung muß neben die Tatsache gestellt werden, daß er fast besser als jeder andere Zeitgenosse Ellen kannte und mit ihr enger zusammengearbeitet hat als irgendjemand anderer, außer ihrer

eigenen Familie:

> Dies ist aus meinem Gedächtnis. Ich erinnere mich, daß ich die Korrekturen sah und ich nicht dafür war. Ich sagte: "Das ist nur ein Herauswinden, hier wird einfach etwas hineingelegt, damit die einfachen Leser nicht alles entdecken, sondern die wichtigeren Aussagen als besondere Inspiration ansehen werden. Sie werden dadurch zum Narren gemacht." Dann kamen andere Bücher auf den Markt. Eine Anzahl Bücher sind nicht frei davon. Es war nicht nur dieses eine Buch. Deine Erklärung half anderen Büchern nicht, weder "Das Leben Jesu" noch "How to Live". Ich glaube kaum, daß du etwas von "How to Live" weißt, in bezug auf die Dinge, die aus Coles [Buch] entliehen worden sind.[22]

Darauf entgegnete George W. Amadan, ein loyaler Verteidiger von Ellen: "Ich weiß, ein großer Teil daraus war entliehen."[23] Was meinte er damit – "entliehen"? Es kann sein, daß er meinte, daß alles entnommen war – gesehen, für gut befunden und entliehen.

Ein solches Ausmaß an Kritik rief nach chirurgischer Behandlung, und sie kam mit der Ausgabe von 1911 des Großen Kampfes. Durch die Jahre hindurch ist immer wieder geltend gemacht worden, daß der Grund für die Notwendigkeit einer Neusetzung des Buches darin bestand, daß die Druckplatten nicht mehr den hohen Anforderungen entsprachen. Willie White gibt einen anderen Grund für die Veränderung in diesem Jahr an:

> Im Hauptteil dieses Buches ist die bemerkenswerteste Verbesserung die Einführung von historischen Referenzen. In der alten Ausgabe sind mehr als 700 Bibelstellen angeführt, aber nur bei wenigen Gelegenheiten sind Hinweise auf die historischen Quellen der Autoritäten gemacht, auf die sie sich beziehen. In der neuen Ausgabe wird der Leser mehr als 400 Hinweise auf 88 Autoren und Autoritäten finden. [Sperrung ergänzt][24]

Adventistische Theologen, die den Standpunkt vertreten, daß sich ein großer Teil gestohlenes Gut im Schrifttum des Kanons findet, mögen auf diesen Punkt jetzt achtgeben. Wenn jemand die vier Evangelien mit Der große Kampf vergleichen will, wird sich das so auswirken: Die 400 Referenzen von anderen Autoren mit den 700 Bibelstellen und die Kalkulationen von Willie White verwendend, würden die Verfasser der vier Evangelien (in dem Ausmaß des Kopierens, wie es Ellen praktizierte) jeden einzelnen Vers den sie schrieben, kopiert haben müssen! Was Donald McAdams auf dem Tonband des Glendale Komitee Treffens über Ellens Der große Kampf aufgezeichnet hat, ist nur eine andere Art, dasselbe auszudrücken. Er bemerkte, daß, wenn jeder Absatz in Der große Kampf gemäß der üblichen Praxis mit Quellennachweisen versehen und Anerkennung denen zugerechnet würde, denen Anerkennung gebührt, wäre fast jeder Absatz davon betroffen.[25]

Willie White gibt für den sechsmonatigen Aufenthalt von Robinson und Crisler in den Bibliotheken von Standford und Barkeley andere Gründe an:

> In einigen Fällen sind neue Zitate von Historikern, Predigern und heutigen Schriftstellern anstelle der alten verwendet worden, da diese wirkungsvoller sind, oder weil es uns oft unmöglich war, die alten aufzufinden...
>
> An acht oder zehn Stellen sind Zeithinweise verändert worden, die sich im Laufe der ersten Drucklegung des Buches ergeben haben.

> An einigen Stellen ist die Form des Ausdrucks verändert worden, um unnötigen Angriffen auszuweichen...
>
> An einigen anderen Stellen, an denen Aussagen über das Papsttum standen, die von den Katholiken sehr bestritten wurden, die aber auch schwer mit zugänglichen, historischen Beweisen aufrechtzuerhalten sind, ist der Wortlaut in der neuen Auflage so geändert worden, daß er in dem Bereich der zur Verfügung stehenden Beweise bleibt.[26]

Es würde ziemlich ungerecht sein, Willie zu sehr die Schuld zu geben. Er erklärte nur das, was andere herausgefunden hatten und worüber sich die Sekretärinnen beschwerten. Es erfordert beharrliche Arbeit und Fleiß, Umstände und Geschehnisse der Vergangenheit zu verändern, um sie mit Ellens fortlaufenden Aktivitäten auf einen Nenner zu bringen, die ständig die Stellen von feststehenden Fakten einnahmen, durch die ihre Ungenauigkeiten beurteilt werden könnten. Aber der Review vom 12. Juni 1980 täuschte immer noch vor, daß es nur Der große Kampf war, der nach Bekenntnis und Veränderung verlangte.[27]

Obgleich es hier nicht unsere Absicht ist, uns mit den Unstimmigkeiten und Veränderungen von Ellens nächtlichen Aufklärungen zu befassen, ist es doch wert, festzustellen, daß die kosmetische Arbeit, die an den späteren Ausgaben ihres Schrifttums vorgenommen wurde, so nützlich war, daß auch andere die Veränderung wahrnahmen. Linden sagt:

> ...die Entscheidungsserie markiert die Produktion der reifen Ellen White. Diese Evolution ist tatsächlich so stark, daß es überraschend ist, festzustellen, ein und die selbe Person habe diese zwei Arten von Büchern geschrieben.... Wie diese bemerkenswerte Entwicklung zustande kam, ist eine schwierige Aufgabe für den ernsthaften Historiker.
>
> Die fünf Bände der Entscheidungsserie resultieren aus einem Gesamtprozess, von dem nur wenige Faktoren bekannt sind; andere Tatsachen werden erst bekannt werden, wenn die reichhaltigen Akten des White Estate dem Forscher in der Gesamtheit zur Verfügung stehen.
>
> ...ihre private Bücherei enthielt Hunderte von Bänden und nur ein Teil davon ist aufgelistet worden. Außerdem hatte sie einen ganzen Stab von Sekretärinnen und Redakteuren zu ihrer Verfügung.[28]

Was Linden hier treffend darlegt, sind vielleicht die wichtigsten und zugleich schädlichsten Stücke von Informationen jeglicher Studie über Ellen und ihr Schrifttum. Wenige Geistliche, wenn überhaupt einige, im adventistischen Klan zitieren aus dem frühen Schrifttum Ellens. Einiges davon würden sie am liebsten vergessen. Anderes ist ein Angriff gegen den gesunden Menschenverstand: Ihr "Solemn Appeal to Mothers" (D: Feierlicher Apell an Mütter); ihr Kopieren der Arbeit eines Arztes "Cause of Exhausted Vitality" (D: Der Grund erschöpfter Lebenskraft) über das sexuelle Leben ihrer Generation; ihr Stellungswechsel, wenn Dinge die sie "sah" oder "vorhersagte" sich nicht erfüllten. Solche Passagen werden selten in der Adventgemeinde auf der Kanzel erwähnt. Die meisten der "wunderbaren" Zitate kommen aus ihren späteren Werken.[29]

Selbstverständlich, denn zu jener Zeit besaß Ellen bereits fünfzig Jahre Erfahrung. Mit zahlreichen Mitarbeitern im Korps der Helfer, auf die sie zählen konnte, mit der Struktur der Adventgemeinde, mit deren Geld und mit den Verlagen, die die Propaganda von ihrer Unüberwind-

lichkeit hinausströmen ließen, war sie ohne Hemmung, alles von "Gott kommend" einzubeziehen, was auch immer sie in ihr Schrifttum implizieren wollte. Wenn um die Jahrhundertwende jemand die Veränderungen oder Unstimmigkeiten zwischen dem alten und dem neuen Material feststellen sollte, mußte er sicherlich eine sehr harte Entscheidung fällen, um in der Gemeinde zu bleiben. Man hatte mit ernstem Gesicht an einigen Dingen festzuhalten, nämlich daß Gott unstimmig war, nicht Ellen; daß Gott seinen Sinn geändert haben könnte, nicht Ellen; daß alles was sie tat, ob recht oder unrecht, in Ordnung war, da ja Gott seine Hand im Spiel hatte, und sie veranlaßte es zu tun. Gott hatte an Alter und Erfahrung zugenommen – mit Ellen und ihrem fortschreitendem Kopieren.

Was wirklich in der Gemeinschaft geschah war, daß Gott und Ellen ein und das selbe zu werden schienen. Was sie tat, erkannte Gott an. Was sie nicht liebte, Gott verdammte es. was sie schrieb, Gott bestätigte es. Was sie nicht erwähnte, betrachtete Gott als unwichtig. wenn der Kanon Gottes Buch bis zu ihrer Zeit darstellte, war nun Ellen Gottes Dienerin, seine Stimme, sein Ebenbild und sein zweites Ich. Ellen und ihr Schrifttum war zur adventistischen Gottheit geworden!

Wenn dieser Prozess von einigen bezweifelt werden sollte, laßt diese sorgfältig die Richtlinien untersuchen, die der Gemeinde gegeben wurden. Laßt sie auf die unzähligen Male sehen, mit der sie oder ihre Arbeiten, stets haushoch über dem Kanon stehend, als Autorität im Review und anderen adventistischen Veröffentlichungen zitiert werden. Laßt sie sich der Generalkonferenzsitzung der Gemeinschaft von 1980 zuwenden, wo ihr Schrifttum (und Ellen selbst) auf eine Ebene mit der Schrift und deren Verfassern gestellt wurde. Laßt sie nocheinmal der Melodie lauschen, die auf der Glacier View Versammlung 1980 gespielt wurde, wo Desmond Ford entlassen wurde weil sein scharfsinniger Verstand und sein beherztes Gewissen die Autorität der Schrift über die Autorität von Ellen White stellte.[30]

Niemand kann ernsthaft bezweifeln, daß Ellen Gould Harmon White letztlich in der Adventgemeinschaft das Veto-Recht über Gott erhielt. Um die Überzeugung zu umschreiben, die Earl W. Amundson auf der Glacier View Konferenz vertrat: Nicht nur die hellen Lichter, sondern alle Lichter, die in der Adventgemeinschaft ohne Ellens Zustimmung und Billigung scheinen, wurden und werden abgeschaltet werden.[31]

Im Hinblick auf die ausgedehnten Untersuchungen, die in den letzten Jahren gemacht worden sind (einschließlich von Mc Adams, Graybill und anderen) und die Eingeständnisse über die ausgeführten Veränderungen und die benutzten Autoren – vieles von dem hat letzten Endes die Aufmerksamkeit der Gemeindeglieder erregt – erscheint es unnötig, im Anhang eine große Zahl von Beispielen an Textvergleichen zu Der große Kampf aufzunehmen.

Es mag jedoch nützlich sein, eine sterbende Hoffnung der Adventisten zu erwähnen. Adventisten neigen dazu zu glauben, daß das letzte Kapitel in Der große Kampf zugunsten ihrer Theologie gegliedert ist und daß wenig oder garkein Kopieren in Sachen Eschatologie erfolgte. Aber die Vergleiche einiger Kapitel in Band 4 von The

Spirit of Prophecy (der Vorläufer von Der große Kampf) zeigen, daß dies nur ein Wunschdenken ist.[32] Die letzten Kapitel in der erweiterten Ausgabe 1911 von Der große Kampf zeigen ähnliches Muster.[33]

Wie schmerzlich diese Vergegenwärtigung auch ist, die Kontroverse um Ford und die Ellen White Vergleichskontroverse haben Der große Kampf irgendwie verdächtig gemacht. Weitere Untersuchungen in letzter Zeit zeigen größere Brocken an historischen Fehlern auf.[34] Auch die Vortragsreisenden des White Estate haben zugegeben, daß dieses Buch nicht mehr länger als ein genauer Bericht der Geschichte des 19. Jahrhunderts gelten kann, sondern evangelistisch benutzt werden muß.[35] Alle diese Tatsachen führen zu der Schlußfolgerung, daß Ellens Versuch mißlang, die Geschichte in Übereinstimmung mit ihren Visionen neu zu schreiben.

Es sollte es auf die Reißbretter der adventistischen Theologen zurückkehren.

Anmerkungen

Daniel 8:28

White, Ellen G.: The Great Controversy, (Mountain View: PPPA, 1888), "The Investigative Judgement", S. 479

3. Milton, John. Paradise Lost. Zweimal zu den Lebzeiten des Poeten publiziert: 1667 und 1674.

4. Z. B. siehe Andrews, J.N.: The Three Messages of Revelation 14:6 12. Andere Flugblätter und Bücher von frühen Adventisten veröffentlicht, enthielten ebenfalls Werbeanzeigen der Werke John Miltons. Ein Traktat mit dem Titel "The State of the Dead" von John Milton wurde von der SDA publishing Association in Battle Creek 1866 gedruckt.

5. Arthur L. White. Brief, 04. April 1946.

6. White, Ellen G.: The Spirit of Prophecy, 4 Bde., (Battle Creek: Review and Herald, 1858 60/84), Nachtrag Bd. 4, S. 536. Siehe Education, S. 150

7. Siehe Robert D. Brinsmeads Judged by the Gospel, Kapitel 12, "The Legend of Ellen G. Whites Literary Independence', S. 145. Eigentlich begann die Kontroverse uber The Great Controversy mit der Veröffentlichung 1888 und hat sich bis in die Gegenwart fortgesetzt.

8. [Kellogg, John Harvey]: "An Authentic Interview.... on October 7th, 1907", S. 32

9. White, James (Hrsg.): Sketches of the Christian Life and Public Labors of William Miller, Gathered from his Memoirs by the late Sylvester Bliss, and from Others, (Battle Creek: Steam Press,1875).

10. Vergleiche Kapitel 13 "William Miller" in E.G. whites The Spirit of Prophecy, Bd. 4,mit dem späteren Gegenstück Kap. 18 "An American Reformer" in The Great Controversy, S. 317. Das Material früher adventistischer Schreiber wurde zum Muster in Ellen Whites "erweiterten' Bänden.

11. Smith, Uriah: The Sanctuary and the Twenty-three Hundred Days of Daniel VIII, 14, (Battle Creek: Steam Press, 1877)

12. Andrews, J.N.: The Prophecy of Daniel: The Four Kingdoms, the Sanctuary, and the Twenty-threehundred Days, (Battle Creek:

Steam Press, 1863)

13. White, Arthur L.: 'Rewriting and Amplifying the Controversy Story", Teil 2 von 7, (Review, 19. Juli 1979), S. 9.
Merle d'Aubigne, Jean Henri: History of the Reformation of the Sixteenth Century, 5 Bde., (Edinburg: Oliver and Boyd, 1853; New York: Robert Carter, 1846).
14. Die Ellen G. White Estate Liste von Büchern ist als von der DF 884 entnommen identifiziert worden. Sie enthielt jene Bücher, die auf den Regalen des Studierzimmers E.G. Whites, im Büro und Tresor standen. Eine neue Liste wurde von Graybill und Johns 1981 erstellt: An Inventory of Ellen G. White's Private Library, July 29, 1981, Draft (Washington: EGW Estate, 1981).
Wylie, James Aitkin: History of the Waldenses (London: Cassell, Petter, Galpin + Co., 1880).
15. (Healdsburg) Pastors' Union: "Is Mrs. E.G. White a Plagiarist?" (Healdsburg, CA: Enterprise, 20. März 1889).
16. Ebd.
17. McAdams, Donald R.: "Shifting Views of Inspiration: Ellen G. White Studies in the 1970s", (Spectrum 10, 1980, Nr. 4), S. 27-41.
18. Olson Robert W.: "Exhibits Relating to the Desire of Ages', fotokopiert, (Washington: EGW Estate, 23. März 1979). S.11 von Olsons Beweisstücken, Review and Herald, 30. November 1876.
19. (Bible Conference): "The Bible Conference of 1919", (Spectrum 10, 1979, Nr. 1), S. 23-57.
20. Olson, Robert W.: 'Historical Discrepancies in the Spirit of Prophecy', mit einer Bemerkung im Anhang von Arthur L. White, fotokopiert, (Washington: EGW Estate, 17. Juli 1979).
21. [Kellogg, John Harvey]: a.a.O., S. 33
22. Ebd.
23. Ebd.
24. White, Ellen G.: Selected Messages, 3 Bde., (Washington: RHPA, 1958-80), Bd. 3, Anhang A, S. 434-35.
Diese Bemerkungen über die revision von The Great Controversy wurden von W.C. White an den General Conferende Council vom 30. Oktober 1911 gerichtet.
25. [Glendale Comittee]: "Ellen G. White and Her Sources", Tonbänder des Treffens vom 28.-29. Januar 1980.
26. White, Ellen G.: Selected Messages, a.a.O., Bd. 3, Anhang A, S. 435-36.
27. Wood, Kenneth H.: 'The Children are New", Leitartikel, (Review, 12. Juni 1980).
28. Linden, Ingemar: The Last Trump, (Frankfurt/M.: Peter Lang, 1978), "From Visions to Books", Kapitel 4, Teil 2, S. 211.
29. Ebd., S. 211-12.
30. Siehe die Oktoberausgabe des Ministry, das internationale Journal der STA Predigerschaft. Ebenfalls siehe Spectrum 11, 1980, Nr. 2, das Journal der Association of Adventist Forums. ("Verband Adventistischer Foren").
31. Amundson, Earl W.: "Authority and Conflict - Consensus and Unity". Papier, das auf der Theologischen Consultation, Glacier View Ranch, Ward/CO. (vom 15.-20. August 1980) vorgetragen wurde.
32. Siehe Anhang Kapitel 8, Textvergleiche.
33. Ebd.
34. Robert W. Olson und Ronald D. Graybill an die Historiker der Pacific Union Conference auf dem La Sierra Campus der Loma Linda University, Sommersemester 1980.
35. Ebd.

Literaturauswahl zu Kapitel 8

Weitere Beispiele siehe im Anhang

Bücher von:	Quellen, die sie benutzte:
White, Ellen G.: Der große Kampf (1911) Mountain View, CA.: Pacific Press Spirit of Prophecy Bd. 4 (1884) Mountain View, CA.: Pacific Press	Andrews, J.N.: History of the Sabbath (1862) Battle Creek: Steam Press March, Daniel: Night Scenes in the Bible (1868-1870) Philadelphia: Zeigler & McCurdy Walks and Homes of Jesus (1856) Philadelphia: Presbyterian Pub. Committee Merle d' Aubigne, J.H.: History of the Reformation (Bd. 4, Buch 9/1841) Smith, Uriah: The Sanctuary (1877) Battle Creek: Steam Press White, James: Sketches of the Christian Life and Public Labors of William Miller (1875) Battle Creek: Steam Press Wylie, J.A.: History of the Waldenses (o.J.) London: Cassell, Petter & Galpin

Faksimile-Reproduktionen von Text und Illustrationen

Die nächsten 14 Seiten enthalten Faksimile-Reproduktionen von Buchseiten aus Wylies The History of Protestantism und Ellen G. Whites Der große Kampf.

Um ein richtiges Verständnis der Vergleiche zu ermöglichen, sollen drei Erklärungen vorangestellt werden:

1. Auf den jeweils rechten Seiten sind Auszüge abgedruckt, die aus James S. Wylies Buch stammen.
   (The History of Protestantism, Bd. 1, veröffentlicht in London von Cassell, Petter & Galpin, o.J., vermutlich 1876).
2. Auf den jeweils linken Seiten sind Auszüge abgedruckt, die in Ellen G. Whites Buch zu finden sind.
   (Der große Kampf, veröffentlicht in Oakland, California, vom Pacific Press Verlagshaus im Jahre 1886).
3. Der Leser möchte bitte feststellen, daß die Signaturen der Künstler auf den betreffenden Zeichnungen geändert worden sind. In einigen Fällen wurde anstelle der Signatur "Pacific Press, Oakland, Cal." eingefügt; an deren Stellen sind die Signaturen entweder vertuscht oder herausgeschnitten, und die Bezeichnung des Verlages daruntergesetzt worden.

Beachte: Die folgenden Abschnitte aus dem Anhang A von Selected Messages, Bd. 3, Seiten 434 und 435 - sind Teil einer Aussage, die W.C. White vor dem General Conference Council am 30. Oktober 1911 machte:

> Die bemerkenswerteste Änderung an der neuen Ausgabe [von Der große Kampf] ist die Verbesserung an den Illustrationen. Alle 42 Kapitel, wie auch das Vorwort, die Einführung, das Inhaltsverzeichnis und die Liste der Illustrationen sind mit einem schönen Druckbild verziert; und zehn ganzseitige Illustrationen sind neu hinzugekommen, um die weniger interessanten zu ersetzen...
>
> Bei den Fußnoten ist die Einführung von Bezugnahmen auf historische Werke die bemerkenswerteste Verbesserung. In der alten Ausgabe waren über 700 Bibelstellen angeführt, aber nur einige Angaben von historischen Werken, die zitiert oder als Quellen benutzt wurden. In der neuen Ausgabe wird der Leser mehr als 400 Quellenangaben aus den Werken von 88 Autoren oder Wissenschaftlern finden.

Ellen G White

THE

GREAT CONTROVERSY

BETWEEN CHRIST AND SATAN

FROM THE

DESTRUCTION OF JERUSALEM

TO THE END OF TIME.

BY MRS. E. G. WHITE.

THIRD EDITION.

PACIFIC PRESS: OAKLAND, CAL.
REVIEW AND HERALD, BATTLE CREEK, MICH.
1886.

THE HISTORY

OF

PROTESTANTISM.

BY THE

REV. J. A. WYLIE, LL.D.,

Author of "The Papacy," "Daybreak in Spain," &c.

ILLUSTRATED

"PROTESTANTISM, THE SACRED CAUSE OF GOD'S LIGHT AND TRUTH AGAINST THE DEVIL'S FALSITY AND DARKNESS."—*Carlyle.*

VOLUME I.

CASSELL PETTER & GALPIN:

LONDON, PARIS & NEW YORK.

Entered according to Act of Congress in the year 1884, by
MRS. E. G. WHITE,
In the office of the Librarian of Congress, Washington, D. C.

PACIFIC PRESS,
Printers, Electrotypers, and Binders.

PREFACE.

IT is with much pleasure that we send forth this third edition of "The Great Controversy Between Christ and Satan." This volume, giving first a sketch of our Lord's great prophecy in Matthew twenty four (which, in brief, covers the whole dispensation), contains a history of the church in her wanderings and her sufferings, to her final redemption, and vividly describes the triumph of the people of God, the destruction of Satan and all his followers, and the redemption and renewing of the earth, which ends the awful controversy between the Son of God and the powers of darkness.

Apart from the Bible, this book presents the most wonderful and intensely interesting history of this dispensation, to the complete restitution of all things, that has ever been published. And as the closing events of the dispensation are the most momentous, the destruction of Satan and all that pertains to his work, and the revealing of the coming glory, being unparalleled by any events that precede them, so the contents of this book are, in many respects, more deeply interesting than a work can be which covers any other period of the world's history. The closing chapters are most thrilling. They can be appreciated only by those who give them a careful and considerate reading.

We have faith that the merciful Father is in kindness bestowing upon his waiting people the light and instruc-

burdens is decayed, and there is much rubbish, so that we are not able to build."[1] Wearied with the constant struggle against persecution, fraud, iniquity, and every other obstacle that Satan could devise to hinder their progress, some who had been faithful builders became disheartened; and for the sake of peace and security for their property and their lives they turned away from the true foundation. Others, undaunted by the opposition of their enemies, fearlessly declared, "Be not ye afraid of them; remember the Lord, which is great and terrible;"[2] and they proceeded with the work, every one with his sword girded by his side.

The same spirit of hatred and opposition to the truth has inspired the enemies of God in every age, and the same vigilance and fidelity have been required in his servants. The words of Christ to the first disciples are applicable to his followers to the close of time. "What I say unto you, I say unto all, Watch"[3]

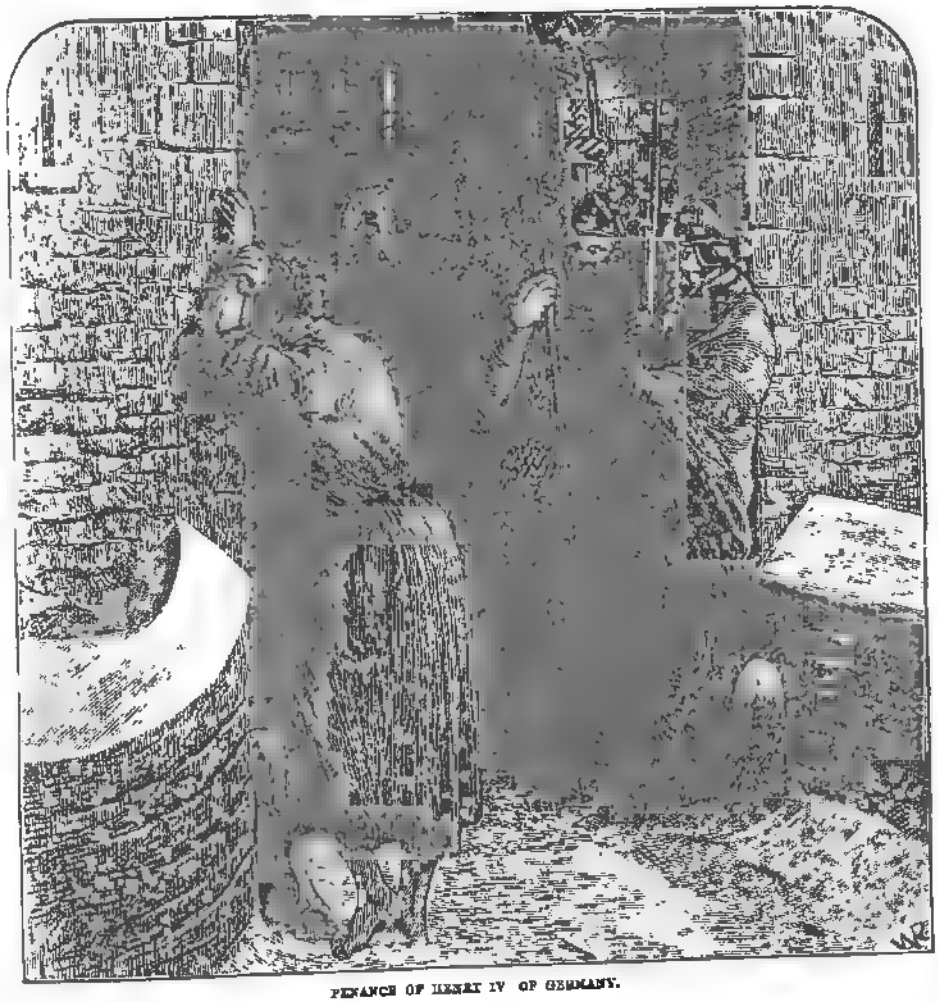
The darkness seemed to grow more dense. Image worship became more general. Candles were burned before images, and prayers were offered to them. The most absurd and superstitious customs prevailed. The minds of men were so completely controlled by superstition that reason itself seemed to have lost her sway. While priests and bishops were themselves pleasure-loving, sensual, and corrupt, it could only be expected that the people who looked to them for guidance would be sunken in ignorance and vice.

Another step in papal assumption was taken, when, in the eleventh century, Pope Gregory VII. proclaimed the perfection of the Romish Church.

[1] Neh. 4:10. [2] Neh. 4:14. [3] Mark 13:37.

PENANCE OF HENRY IV. AT CANOSSA.

In the following century another document of a like extraordinary character was given to the world. We refer to the "Decretals of Isidore." These were concocted about the year 845. They professed to be a collection of the letters, rescripts, and



PENANCE OF HENRY IV OF GERMANY.

bulls of the early pastors of the Church of Rome—Anacletus, Clement, and others, down to Sylvester—the very men to whom the terms "rescript" and "bull" were unknown. The burden of this compilation was the pontifical supremacy, which it affirmed had existed from the first age. It was the clumsiest, but the most successful, of all the forgeries which have emanated from what the Greeks have reproachfully termed "the native home of inventions and falsifications of documents." The writer, who professed to be living in the first century, painted the Church of Rome in the magnificence which she attained only in the ninth; and made the pastors of the first age speak in the pompous words of the Popes of the Middle Ages. Abounding in absurdities, contradictions, and anachronisms, it affords a measure of the intelligence of the age that accepted it as authentic. It was eagerly laid hold of by Nicholas I. to prop up and extend the fabric of his power. His successors made it the arsenal from which they drew their

The Waldenses felt that God required more of them than merely to maintain the truth in their own mountains, that a solemn responsibility rested upon them to let their light shine forth to those who were in darkness; that by the mighty power of God's word, they were to break the bondage which Rome had imposed. It was a law among them that all who entered the ministry should, before taking charge of a church at home, serve three years in the missionary field. As the hands of the men of God were laid upon their heads, the youth saw before them, not the prospect of earthly wealth or glory, but possibly a martyr's fate. The missionaries began their labors in the plains and valleys at the foot of their own mountains, going forth two and two, as Jesus sent out his disciples. These co-laborers were not always together, but often met for prayer and counsel, thus strengthening each other in the faith.

To make known the nature of their mission would have insured its defeat, therefore they concealed their real character under the guise of some secular profession, most commonly that of merchants or peddlers. They offered for sale silks, jewelry, and other valuable articles, and were received as merchants where they would have been repulsed as missionaries. All the while their hearts were uplifted to God for wisdom to present a treasure more precious than gold or gems. They carried about with them portions of the Holy Scriptures concealed in their clothing or merchandise, and whenever they could do so with safety, they called the attention of the inmates of the dwelling to these manuscripts. When they saw that an interest was awakened, they left some portion with them as a gift.

WALDENSIAN MISSIONARIES.

whom they traded, and the landlords in whose houses they lodged. The priests seldom cared to meet in argument the Waldensian missionary.

To maintain the truth in their own mountains was not the only object of this people. They felt their relations to the rest of Christendom. They sought to drive back the darkness, and re-conquer the kingdoms which Rome had overwhelmed. They were an evangelistic as well as an evangelical Church. It was an old law among them that all who took orders in their Church should, before being eligible to a home charge, serve three years in the mission field. The youth on whose head the assembled *barbes* laid their hands, saw in prospect not a rich benefice, but a possible martyrdom. The ocean they did not cross. Their mission field was the realms that lay outspread at the foot of their own mountains. They went forth two and two, concealing their real character under the guise of a secular profession, most commonly that of merchants or pedlars. They carried silks,

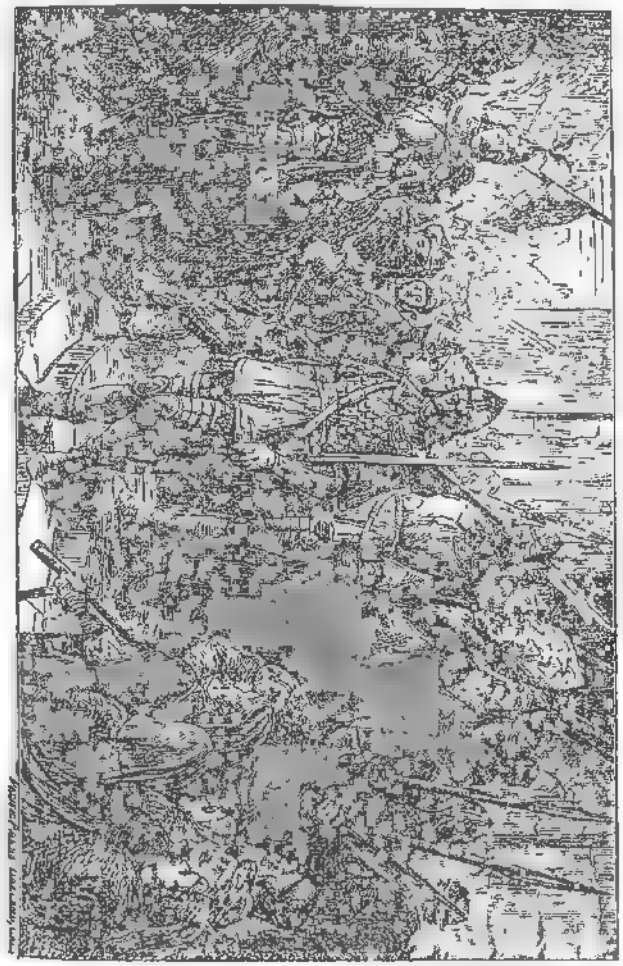
WALDENSIAN MISSIONARIES IN GUISE OF PEDLARS.

jewellery, and other articles, at that time not easily purchasable save at distant marts, and they were welcomed as merchants where they would have been spurned as missionaries. The door of the cottage and the portal of the baron's castle stood equally open to them. But their address was mainly shown in vending, without money and without price, rarer and more valuable merchandise than the gems and silks which had

dreams, to the chapel at Prague where he had so often preached the gospel, he saw the pope and his bishops effacing the pictures of Christ which he had painted on its walls. The sight caused him great distress; but the next day he was filled with joy as he beheld many artists busily engaged in replacing the figures in greater numbers and brighter colors. When their work was completed, the painters exclaimed to the immense crowd surrounding them, "Now let the popes and bishops come! They shall never efface them more!" Said the Reformer, as he related his dream, "I am certain that the image of Christ will never be effaced. They have wished to destroy it, but it shall be painted in all hearts by much better preachers than myself."

Soon after the death of Huss, his faithful friend Jerome, a man of the same fervent piety and of greater learning, was also condemned, and he met his fate in the same manner. So perished God's faithful light bearers. But the light of the truths which they proclaimed, the light of their heroic example,—could not be extinguished. As well might men attempt to turn back the sun in its course, as to prevent the dawning of that day which was even then breaking upon the world.

Notwithstanding the rage of persecution, a calm, devout, earnest, patient protest against the prevailing corruption of religious faith continued to be uttered after the death of Wycliffe. Like the believers in apostolic days, many freely sacrificed their worldly possessions for the cause of Christ. Those who were permitted to dwell in their homes, gladly received their brethren who had been banished from home



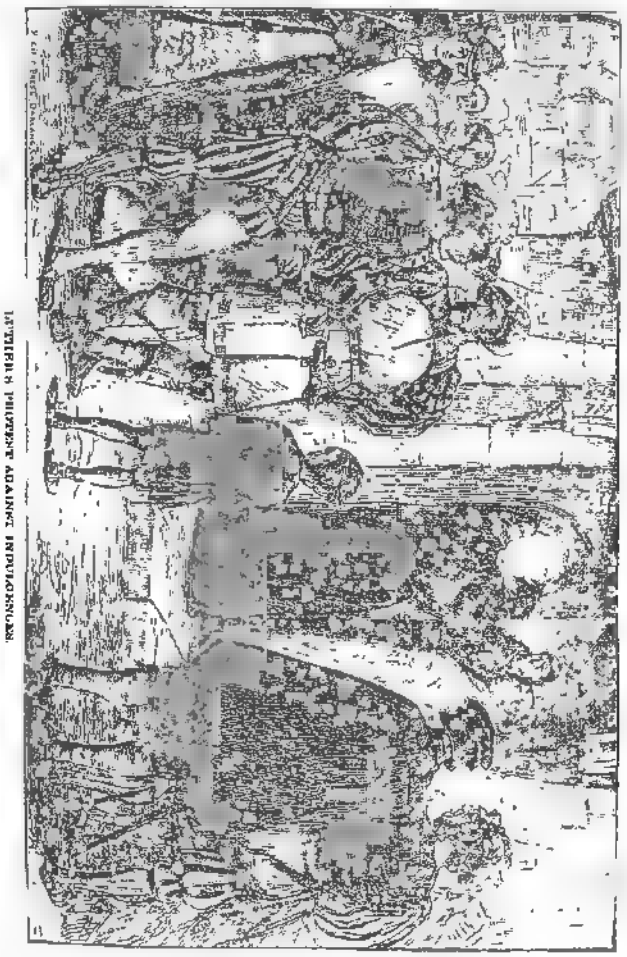
JEROME LED TO MARTYRDOM.

"AS THEY WERE LEADING HIM OUT OF THE CHURCH . . . . . . HE BEGAN TO SING, 'CREDO IN UNUM DEUM.'"

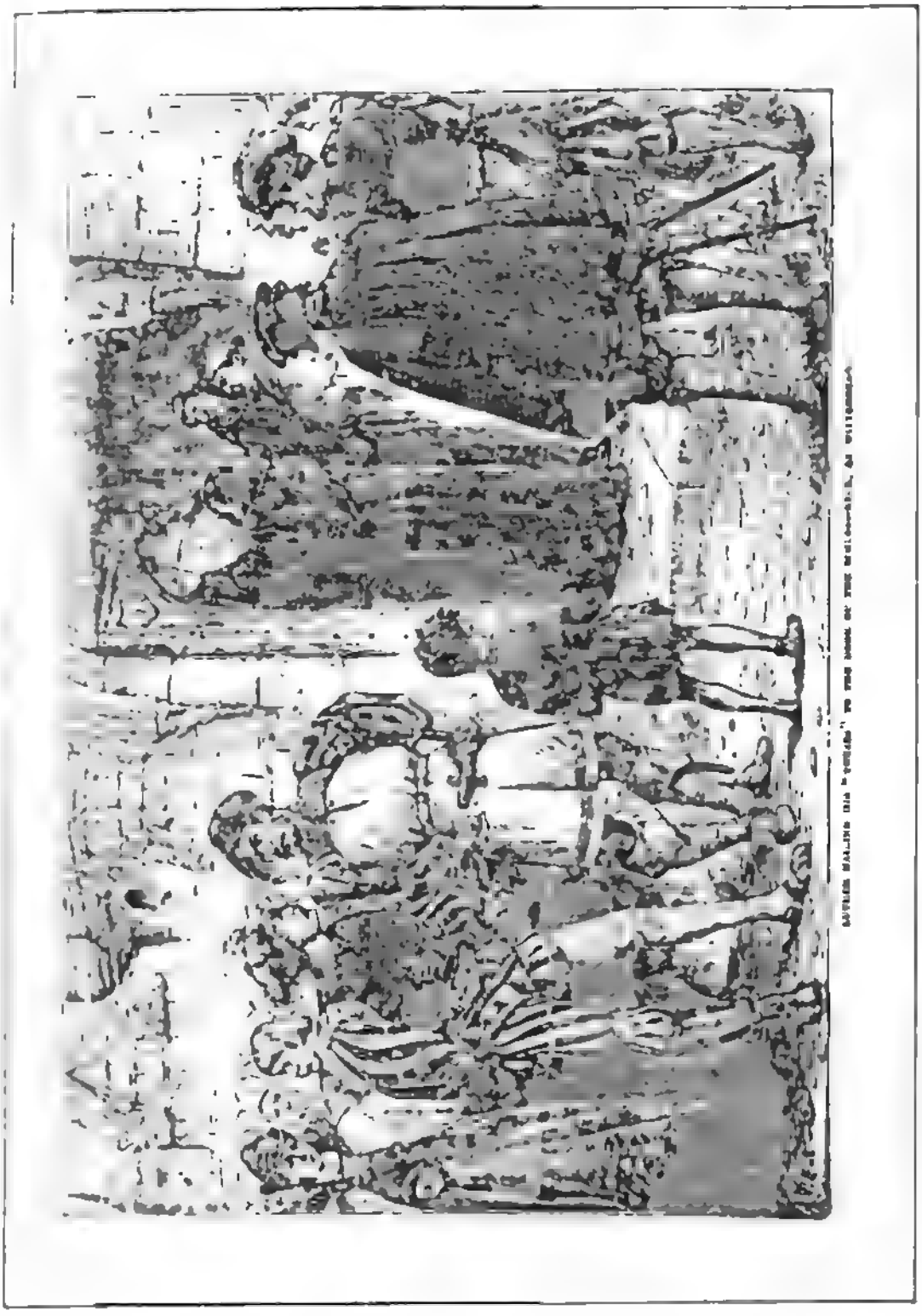
throughout Christendom. Many devoted Romanists, who had seen and lamented the terrible iniquity prevailing in the church, but had not known how to arrest its progress, read the propositions with great joy, recognizing in them the voice of God. They felt that the Lord had graciously set his hand to arrest the rapidly swelling tide of corruption that was issuing from the see of Rome. Princes and magistrates secretly rejoiced that a check was to be put upon the arrogant power from which there was no appeal.

But the sin-loving and superstitious multitudes were terrified as the sophistries that had soothed their fears were swept away. Crafty ecclesiastics, interrupted in their work of sanctioning crime, and seeing their gains endangered, were enraged, and rallied to uphold their pretensions. The Reformer had bitter accusers to meet. Some charged him with acting hastily and from impulse. Others accused him of presumption, declaring that he was not directed of God, but was acting from pride and forwardness. "Who does not know," he responded, "that one can seldom advance a new idea without having some appearance of pride, and without being accused of exciting quarrels? Why were Christ and all the martyrs put to death?—Because they appeared proud despisers of the wisdom of the times in which they lived, and because they brought forward new truths without having first consulted the oracles of the old opinions."

Again he declared: "What I am doing will not be effected by the prudence of man, but by the counsel of God. If the work be of God, who shall stop it?



LUTHER'S PLACARD AGAINST INDULGENCES.

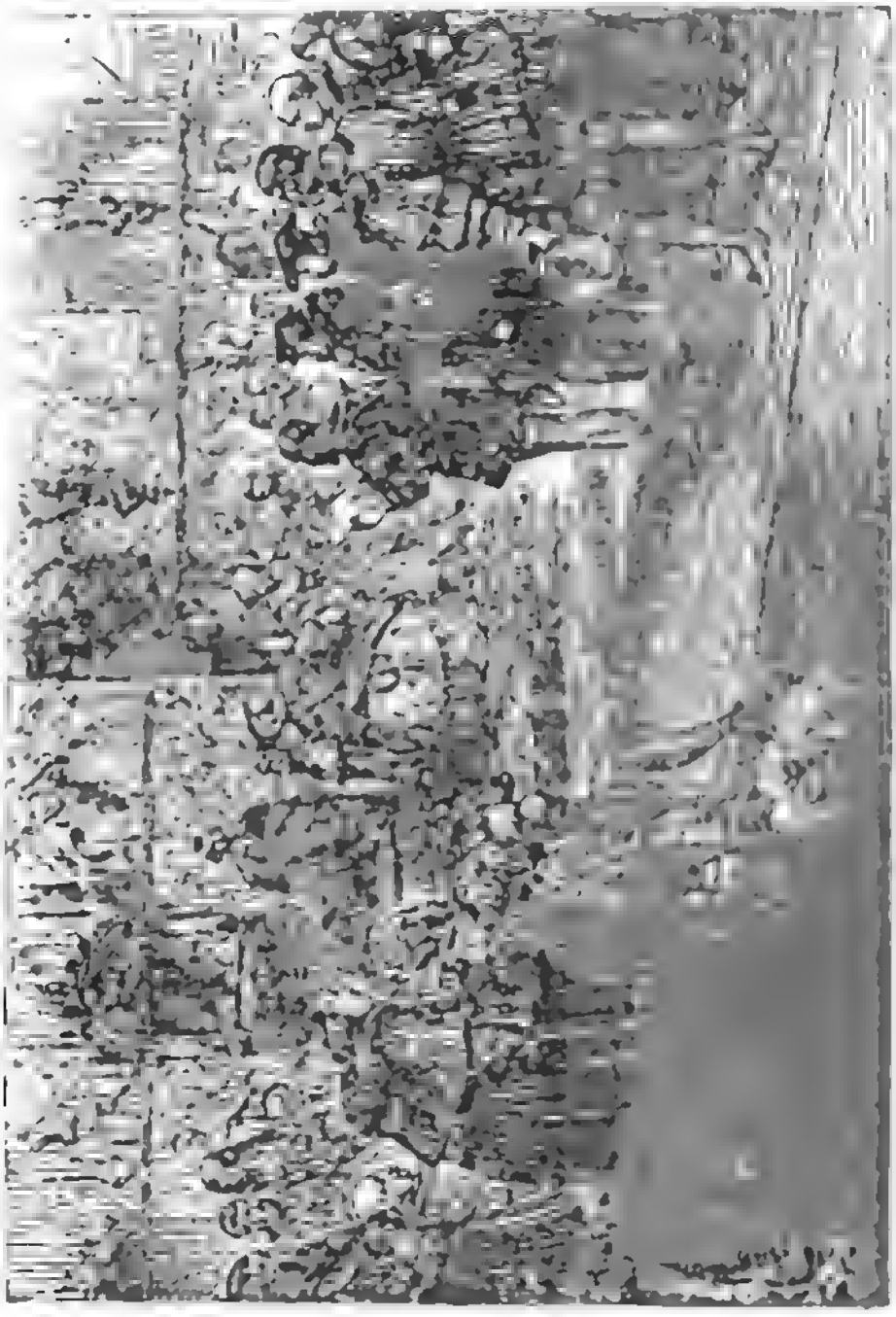


conforms to the word of God. The Lord forbids the teaching of any other faith. The Holy Scriptures, with one text explained by other and plainer texts, are, in all things necessary for the Christian, easy to be understood, and adapted to enlighten. We are therefore resolved by divine grace to maintain the pure preaching of God's only word, as it is contained in the scriptures of the Old and New Testaments, without anything added thereto This word is the only truth. It is the sure rule of all doctrine and life, and can never fail or deceive us. He who builds on this foundation shall stand against all the powers of hell, whilst all the vanities that are set up against it shall fall before the face of God" "We therefore reject the yoke that is imposed upon us."

A deep impression was made upon the Diet. The majority were filled with amazement and alarm at the boldness of the protesters. The future appeared to them stormy and uncertain. Dissension, strife, and bloodshed seemed inevitable But the Reformers, assured of the justice of their cause, and relying upon the arm of Omnipotence, were full of courage and firmness.

The Protest denied the right of civil rulers to legislate in matters between the soul and God, and declared with prophets and apostles, "We ought to obey God rather than men" It rejected also the arbitrary power of the church, and set forth the unerring principle that all human teaching should be in subjection to the oracles of God The protesters had thrown off the yoke of man's supremacy, and had exalted Christ as supreme in the church, and his word in the pulpit. The power of conscience was

READING THE PROTEST AT THE DIET OF SPIRES.



THE SCHOOL OF SARGENT READING THE PROPHET AT THE DIET OF SPIRES.

IX

Bruchstücke und Überreste

-Propheten und Könige-

Die übrige Geschichte geht den ganzen Weg entlang nur bergab. Der letzte Band der großen Fünf in der Entscheidungsserie, im Jahr nach dem Tode Ellens (sie war beinahe 88 Jahre alt geworden) veröffentlicht, entsprach dem Muster der vergangenen 70 Jahre – in bezug auf das Kopieren von anderen Schriftstellern zu den betreffenden Themen.

Nachdem die Gemeinschaft und die Öffentlichkeit davon überzeugt worden waren, daß Ellens Belesenheit ihre Fähigkeiten und ihr Erinnerungsvermögen gewaltig vervollkommnet hatte, würde sich alles, was mit ihrem Namen versehen ist, verkaufen. Um die Jahrhundertwende verkaufte die Gemeinschaft Ellen nah und fern. Nach und nach verloren die Berichte der Bibel über das Evangelium, das Evangelium selbst und sogar Gott die Vorherrschaft auf den Kanzeln. Die Betonung lag vornehmlich auf der Autorität Ellens, auf ihrem raschen Blick in die Zukunft und die politische Neuordnung der geschichtlichen Ereignisse, ohne Rücksicht auf die Quellen oder den Grad der Genauigkeit. Viele Prediger wurden weniger zu Verkündigern des Lichtes und der Wahrheit, als zu Hausierern der adventistischen "Ellenlogie" und zu Topverkäufern für die Gemeinschaft. So war es klar, daß Gott erst an zweiter Stelle kam.

Im Adventist Commentary wurde Ellen als die Stimme der Autorität für die Ausbildungsstätten, die von der Gemeinschaft unterhalten werden, anerkannt.[1] Die jährlichen Andachtsbücher, die an die Gläubigen verkauft wurden, brachten für jeden Tag ein prägnantes Wort von Gott aus Ellens Feder.[2] Eine stattliche Reihe von Druckerzeugnissen überflutete die Gemeinde mit "neuen" und "unveröffentlichten" Zeugnissen.[3] Zusätzliche Zusammenstellungen – auf Ersuchen oder Anregung von Beamten in Schlüsselstellungen, die für das, was sie taten, noch zu tun gedachten oder wovon sie überzeugt waren, Autorität haben wollten – erschienen immer wieder in Verlagslisten und Flugblättern und die Geschwister kauften sie, ohne auf die Idee zu kommen, daß im wesentlichen andere Helfer als Gott die Fülle an Stoff möglich gemacht hatten.[4]

Schon in den frühen 50er Jahren hatte das White Estate geschrieben, daß es seine Absicht war, die Produktion von Zusammenstellungen einzu-

schranken. Aber es wurden weiterhin Zusammenstellungen herausgebracht.[5] Es wurden Pläne gemacht, zusätzlich in den Archiven des White Estate einen Raum einzurichten, um all die Teile und Bruchstücke übriggebliebenen Materials unterzubringen, die in Drucksachen einbezogen wurden, welche unter Ellens Namen erschienen waren. Ein humorvolles Gerücht ging um, daß Enkel Arthur sein Feldbett während der Umbauarbeiten in der Nähe der Tür aufgestellt hatte, um Gottes Eigentum zu bewahren und Sorge dafür zu tragen, daß die geschlossene Tür dieses Tresors auch geschlossen blieb. Fest steht, daß die Jahre von Ellens Tod (1915) an bis in die frühen 60er Jahre mehr bewirkt haben, um ihr ausgedehntes Schrifttum, ihr Image und ihren Status als Gottes "Erste unter Gleichgesinnten" zu steigern, als alle Bemühungen zu ihren Lebzeiten. Für viele sah es tatsächlich so aus, daß nach ihrem Tode mehr über sie, für sie und von ihr geschrieben worden ist, als während ihres Lebens. Wo soll dies alles noch enden?

Während einer Zeit der Inbrunst neigen die Menschen dazu, über das Ziel hinauszuschießen. Geschehnisse werden freier und sorgloser behandelt – und das geschah mit einigen der Bruchstücke, die noch umherlagen. Z.B. wurde in einem Review von 1871 ein Abschnitt gedruckt, der als "ausgewählt" bezeichnet wurde – um anzudeuten, daß dieser kleine Abschnitt aus einer Quelle nachgedruckt worden war, die entweder unbekannt war oder nicht genannt werden sollte:

> Diesem Zeitalter fehlen Männer. Männer, die sich nicht verkaufen lassen. Männer, die das Falsche verwerfen wollen, in Freund und Feind, in ihnen selbst, wie in anderen. Männer, deren Gewissen beständig ist wie die Nadel des Kompasses. Männer, die für das Recht einstehen, auch wenn die Himmel wanken und die Erde taumelt.[6]

Eine Umschreibung dieser "ausgewählten" Gefühlsregung (wir finden sie 30 Jahre später, 1903, in der Ausgabe von Ellens Education wieder) wurde zu einem der größten Edelsteine der Adventisten – immer wieder gebraucht, wiederholt, respektiert von Tausenden der Treuen:

> Die Welt braucht dringend Männer – Männer, die sich nicht kaufen noch verkaufen lassen; Männer, die im Inneren ihrer Seele treu und ehrlich sind; Männer, die sich nicht fürchten, die Sünde bei ihrem Namen zu nennen; Männer, deren Gewissen in ihren Pflichten beständig ist, wie die Kompasnadel, die zum Nordpol zeigt; Männer, die für das Recht einstehen, auch wenn die Himmel einstürzen.[7]

Andere Teile und Bruchstücke begannen sich auch in Ellens Buch Testimonies for the Church zu zeigen.[8] Bis zu dieser Entdeckung, die man nach ihrem Tode gemacht hat, (soweit es die gegenwärtigen Informationen aufzeigen), wurden die Testimonies für unangreifbar gehalten. Sie waren die Reinheit ihres Genius, das Zeichen ihrer Verbindung mit Gott, der einzig wahre Anspruch auf ihre persönlichen, unverfälschten Séancen mit himmlischen Wesen. Selbst Uriah Smith zog eine Linie zwischen dem, was er gesehen hatte und dem, worüber er sich zu dieser Zeit nicht sicher war.[9] Aber es kann nicht länger verleugnet werden, daß wenn irgendjemand ein Überbleibsel niederlegte, dies von Ellen White aufgegriffen und verwendet wurde. Früher oder später tauchte es in Ellens Leihhaus wieder auf und wurde als Gottes Ware verkauft.

Ein Forscher, den wir schon kennen, nämlich Don Mc Adams, kam mit einem Manuskript heraus, das offenbarte, daß Ellen den Historiker Wylie

für einige Überreste in The Great Controversy verwendet hatte:

> Die historischen Teile in "The Great Controversy", die ich untersucht habe, sind ausgewählte Auszüge und Umarbeitungen der Historiker. Ellen White hat nicht nur hier und da Absätze geborgt, die sie beim Lesen fand; sie folgte den Historikern tatsächlich Seite für Seite, ließ viel Material aus, verwendete aber ihre Reihenfolge, einige ihrer Ideen und oft deren eigene Worte. In den Beispielen, die ich begutachte, fand ich keine historische Tatsachen in ihrem Text die nicht auch von diesen Historikern beschrieben worden waren. das handgeschriebene Manuskript über Johannes Hus lehnt sich so eng an die Historiker an, daß es nicht einmal durch ein Zwischenstadium gegangen zu sein scheint, sondern eher direkt von den gedruckten Seiten der Historiker in Frau whites Manuskript hinein, einschließlich historischer Irrtümer und moralischer Ermahnungen.[10]

In der Mitte der 70er Jahre unseres Jahrhunderts erschien eine zu nehmende Anzahl von Berichten, die die Schriften von Ellen White und ihren Helfern in Frage stellten.[11] Sogar die Mitglieder des White Estate wurden in dieses Werk auf eine stumpfsinnige Weise einbezogen. Ron Graybill, damals ein Assistent im Amt des White Estate, vollendete eine Studie über ein Kapitel aus The Great Controversy und fand heraus, daß vieles davon sich in einem Artikel in Signs of the Times vom Oktober 1883 mit dem Titel "Luther in the Wartburg" wiederfand.[12] Graybill hatte entdeckt, daß Ellen das, was sie wirklich geschrieben hatte, nicht vom Historiker Merle d' Aubigne stammte (wie angenommen worden war), "sondern eine gemeinverständliche Version Merle d' Aubignes war, die von dem Reverend Charles Adams für junge Leser erstellt worden war" – in diesem Falle hatte sie also den Kopierer kopiert.

Selbst Graybills Verbindung mit dem White Estate konnte den Schmerz nicht lindern, wenn er schrieb:

> Der Gesamteindruck, der aus dieser Studie und von diesem Forscher gewonnen wurde, ist folgender: Er stützt Mc-Adams Hauptaussagen, daß die objektive und irdisch-geschichtliche Erzählung sich auf Werke der Historiker gründete und nicht auf Visionen.[13]

Wie im Fall von Mc Adams Arbeit wurde das White Estate die Arbeiten Graybills, ihres eigenen Mitarbeiters, nicht freigeben. Man muß schon mehr Geheimagent sein, um eine Kopie dieser Werke zu erhalten. Aber wenn einer unter den Unglücklichen ist, die auserkohren sind, die kostbaren Reliquien einzusehen, aus welchen Graybill seine Schlußfolgerungen zog, wird er sehen, daß Ellen in der Tat in ihrer eigenen Handschrift die Äußerungen eines anderen Autoren kopiert hat, der selbst die Worte und Gedanken eines anderen Autoren abschrieb. Wenn dies die Position ist, die die adventistische Geistlichkeit einnimmt, wenn sie darauf besteht, daß "jedermann" es getan hat (und es deswegen richtig sein muß), dann könnten sie recht haben. Aber nun kann jemand fragen: Warum Gott hineinziehen und darauf beharren, daß er es absegnet?

Da vieles wertvolle Quellenmaterial des White Estate Forschern nicht ohne weiteres zur Verfügung steht, ist es unseren Intellektuellen noch nicht möglich gewesen, das ernsthafte Problem, das in bezug auf die Bedeutung der Inspiration zu existieren scheint, in den Griff zu bekommen.

Forscher der heutigen, modernen Zeit, wie William S. Peterson und Roland L. Numbers taten recht daran, die Quellen einiger Bruchstücke und Überreste zu enthüllen, die von Zeit zu Zeit in Ellens Schaufenster zu sehen waren. Aber es war ihr Unglück, auf Grund ihrer Bemühungen als Angestellte an adventistischen Institutionen nicht mehr willkommen zu sein, wie so mancher vor ihnen. Um in der Adventgemeinde weiterhin wirken zu können, ist es nicht notwendig, das was Ellen sah, zu sehen und es ist gewiß auch nicht notwendig zu erkennen, wo sie das sah, was sie sah. Aber es war immer schon notwendig zu g l a u b e n, daß sie sah, was sie sah. Diese Tatsache ist schwer zu akzeptieren für diejenigen, die - wenn auch ohne selbst zu erscheinen - im Lehnhaus herumstöbern, wo die Waren für die Käufer als Gottes Waren dargestellt werden.

Zeitweilig erwies es sich, daß Aussagen Ellen G. Whites nicht nur schöpferisch waren, sondern auch ausgelassen wurden. Der frühere Präsident der Southern California Conferenz der Siebenten-Tags-Adventisten, Arnold L. Calkins, überflutete 1971 die Ortsgemeinden mit dieser Kostbarkeit, die im R e v i e w vom 7. Oktober 1865 Ellen White zugeschrieben wurde:

> Das Gebet ist die Antwort auf jedes Problem im Leben. Es bringt uns in Harmonie mit der göttlichen Weisheit die weiß, wie alles und jedes in Vollkommenheit gebracht wird. Oft beten wir nicht in bestimmten Situationen, da von unserer Seite her gesehen die Aussichten hoffnungslos sind. Aber bei Gott ist nichts unmöglich. Nichts ist so verstrickt, daß dem nicht abgeholfen werden kann. Kein menschliches Verhältnis ist für Gott zu gespannt, um diesem wieder Versöhnung und Verständnis zu verleihen. Keine Gewohnheit ist so tief verwurzelt, als daß sie nicht ausgerottet werden könnte. Niemand ist so schwach, daß er nicht stark sein könnte. Niemand ist so krank, als daß er nicht geheilt werden könnte. Kein Verstand ist so getrübt, daß er nicht hochbegabt werden könnte. Vertrauen wir in Gott, wird er uns mit allem versorgen was wir brauchen. Was auch immer uns Angst und Sorge bereitet, laßt uns aufhören, die Schwierigkeiten aufzuzählen. Vertrauen wir Gott aufgrund seiner heilenden Kraft, seiner Liebe und seiner Macht.[14]

Später schrieb Leslie Hardinge, ein Ellen G. White Berater und Sekretär der Vereinigung, an das White Estate und bat um eine Angabe über die Quelle dieser Aussage. Er bekam folgende Antwort:

> Das Zitat, das Du uns mit Deinem Schreiben vom 31. März zugeschickt hast - das wir hiermit wieder zurückgeben - und vermutlich in einem Artikel von Ellen White im R e v i e w vom 7. Oktober 1865 enthalten war, ist nicht eine Aussage von Ellen G. White. Wenigstens war es keinem Mitarbeiter des White Estate möglich, eine solche Aussage in ihrem Schrifttum zu finden.... Wir haben keinerlei Wissen über die Quelle dieses Zitates.[15]

Nicht daß es irgendeinen Unterschied gemacht hätte, wenn von dem Zitat behauptet worden wäre, die Zeilen stammten aus Ellens Feder; denn selbst dann hätten sie ja sehr gut von einem anderen Schreiber kopiert gewesen sein können. Aber die Frage stand im Raum: Wie viel desgleichen ist in der Vergangenheit im Namen Ellens getan worden und letzten Endes im Namen Gottes? Die Stützbalken waren unter der Aussage herausgeschlagen worden, da sie ohne Ellens Unterschrift den Wert der Autorität verlor. Für die Masse der treuen Gläubigen hatte sie ohne den Stempel von Ellens Zustimmung wenig Wert.

In einem 1921 geschriebenen Brief, als Antwort auf Fragen die von

ihrem Neffen gestellt wurden, verteidigte Vesta J. Farnsworth in loyaler Weise Ellen und ihre Aktivitäten. Doch oft ist es der Fall, daß eine Verteidigung schon aufgrund ihrer Natur Informationen offenbart, die das Gegenteil einer Verteidigung in sich bergen. Mrs. Farnsworth schrieb z.B.:

> In späteren Jahren, als ihr [EGW] gegenüber der Gedanke geäußert wurde, daß die Verwendung von Aussagen, die sie von Historikern entlehnte, als Verletzung der Rechte und Geschäftsinteressen der Verleger angesehen wurden, gab sie die Anordnung, in den folgenden Ausgaben ihrer Bücher Korrekturen anzubringen, die die Herkunft der Zitate angeben sollten.[16]

Obwohl der Großteil von Ellens wichtigsten Werken schon veröffentlicht worden war, nachdem dieser "Gedanke" in bezug auf Der große Kampf "dargelegt" wurde, hat niemand eine Aussage von ihr hervorgebracht, daß sie bereit war, den Personen besondere Anerkennung zu geben, deren Arbeiten und Ideen in ihr Material Aufnahme gefunden hatten.

Eine Aussage aus einem Brief von Willard A. Concord stellt den Hintergrund zu der Erklärung dar, die Vesta Farnsworth zu einer anderen Frage ihres Neffen gab:

> Das, was ich in meinem Brief an meinen Vater über den Brief aus Australien gesagt hatte, war wohl zu ungenau, als daß Du die wirklichen Tatsachen daraus entnehmen könntest. In den Aufsätzen über Themen der Religionsfreiheit, die von Schwester White einige Jahre vorher an die Abteilung für Religionsfreiheit geschickt wurden, waren zwei Seiten enthalten, die aus einer Kommunikation stammten, die ich während meines Aufenthaltes in Australien mit Schwester White geschrieben hatte, und diese waren ohne Anerkennung, Quellennachweis oder desgleichen, sondern einfach als Originalmaterial aufgenommen worden.... Diese Methode der Verwendung von soviel Material anderer in Schwester Whites Schrifttum, ohne Hinweise und Anerkennung, hat Sie und ihre Schriften in sehr große Schwierigkeiten gebracht. Eines der Hauptziele in der späteren revidierten Ausgabe von Der große Kampf lag darin, diese Dinge zu bereinigen und einer der wichtigsten Gründe, warum Sketches from the Life of Paul nicht wieder neugedruckt wurde, war in den ernsthaften Defekten zu finden, die auf dieser Grundlage basierten.[17]

Um ihrem Neffen zu antworten, zitierte sie folgendes aus Informationen von jemandem, der als Sekretär bei Mrs. White eine Zeit lang arbeitete. Einer dieser Angestellten war Clarence C. Crisler:

> während der späteren Jahre in Schwester Whites Lebenswerk wurden in ihrem Büro nicht nur Akten von ihren Briefen und Dokumenten aufbewahrt, sondern auch mehrere andere Dokumente verschiedener Herkunft; und diese verschiedenen Abhandlungen waren gekennzeichnet und geordnet, so daß sie auf Abruf hin sofort erreichbar waren. Diese Masse von Material war unter der zusammenfassenden Bezeichnung "Dokumentenakte" bekannt. Sie war völlig getrennt von der Akte in Sachen Zeugnisse und wurde gesondert aufbewahrt.
>
> Die Dokumentenakte war nach Themen geordnet und enthielt vieles von historischem und allgemeinem Interesse, verschiedene Stadien unserer Gemeinschaftsarbeit betreffend.... Man bemühte sich dabei nicht um Vollständigkeit; die Dokumentenakte war eher ein Hefter, in dem Material, das sich als nützlich erweisen könnte, in Kategorien unterteilt aufbewahrt wurde.
>
> In dieser Dokumentenakte war eine Mappe mit der Aufschrift "Abteilung für religiöse Freiheit". Darin war die Jahre hindurch vielseitiges Material zu die

sem Thema aufbewahrt worden, einschließlich einige Duplikate sowie herausgeschriebene Abschnitte von Briefen und Manuskripten aus der Feder von Schwester White.

Als vor der Generalkonferenz 1909 Mrs. White nach dem verlangte, was von ihr zu dem Thema religiöse Freiheit geschrieben worden war...damit sie ihre Überlegungen anstellen konnte, was von diesem Thema in die in Arbeit befindlichen Testimonies for the Church, Band 9, mit eingebracht werden sollte, wurde ihr das ausgehändigt, was sich in der regulären Akte ihrer Briefe und Manuskripte befand. Später, als sie im Begriff war, von ihrem Haus und Büro in Kalifornien zur Konferenz aufzubrechen, wurden Teile aus diesen Briefen und Manuskripten herauskopiert, damit sie Abschnitte mitnehmen konnte; denn sie hatte immernoch keine endgültige Entscheidung darüber getroffen, was zu dieser Zeit am besten veröffentlicht werden sollte.

Um sicher zu sein, daß alles vorhandene Material stets griffbereit wäre, auch wenn sie sich weit weg vom Büro befand, nahm eine ihrer Sekretärinnen, bevor sie in den Zug zur Konferenz in Washington stieg, aus der Dokumentenakte den Ordner mit der Aufschrift "Abteilung für religiöse Freiheit"...und dieser wurde zu der Konferenz mitgenommen, zusätzlich zu dem Material von den Testimonies aus der Brief- und Manuskriptakte. Dieser Ordner, wie die meisten anderen Ordner der Dokumentenakte, enthielt Material von verschiedensten Quellen und hier stieß ein Mitglied der Abteilung für religiöse Freiheit auf die Seite, die sich als 'ein Brief, den er ihr einige Jahre zuvor zugesandt hatte' erwies. Die Seite war von Bruder W.A. Colcord geschrieben worden.[18]

Was Vesta Farnsworth über Marian Davis, eine andere Sekretärin von Ellen White aussagt, eröffnet eine Perspektive, die noch untersucht werden muß:

Es ist festgehalten worden, daß man Fräulein Marian Davis eines Tages über das Plagiat in Ellen Whites Büchern weinen sah. Wenn das wahr ist, dann ist das eines der vielen Dinge in Verbindung mit ihrer Arbeit, die sie zu tiefst betrübt haben. Schwester Marian Davis war außerordentlich treu und gewissenhaft in ihrer Arbeit und war sich der Verantwortung bewußt, die ihr in Verbindung mit Schwester Whites Schrifttum anvertraut worden war. Sie hatte eine schwächliche Konstitution und war oft bedrückt. Viele Male bat sie ihre Partner und Mitarbeiter um Fürbitte und Rat. Mit der Hilfe Gottes tat sie eine ausgezeichnete Arbeit. Sie liebte die Arbeit mehr als ihr Leben und alles was diese angriff, attackierte auch sie. Sie war mitbeteiligt an der Entscheidung, Anführungsstriche in der ersten Ausgabe von "Der große Kampf" wegzulassen und eine allgemeine Anerkennung im Vorwort zu benutzen. Als dann harte Kritiken darüber aufkamen, fühlte sie sich, und Schwester White mit ihren Mitarbeitern, in hohem Maße betroffen. [Sperrung ergänzt][19]

Und nun kommt die wirklich schockierende Aussage:

Die Anschuldigung, daß Schwester White das von ihr Geschriebene mit einer Schürze zudeckte, wenn Besucher eintraten, um die Tatsache zu verbergen, daß sie gerade von einem Buch abkopierte, ist wahrlich absurd. Es war kein Geheimnis, daß sie ausgewählte Passagen aus Büchern und Zeitschriften abschrieb. Aber wenn sie Ratschläge und Tadel an ältere Prediger niederschrieb, wünschte sie manchmal, daß jüngere Mitarbeiter nicht wissen sollten, was und an wen sie schrieb. Dies veranlaßte sie öfter, das von ihr Geschriebene zu bedecken, wenn Besucher kamen. [Sperrung ergänzt][20]

Was Frau Farnsworth hier offenbarte, war sicher mehr, als sie wollte. Zuerst hatte sie angegeben, daß "ich bei der Abfassung dieses Briefes

glücklich war, Hilfe aus verlässlichen Quellen erhalten zu haben und ich glaube, daß Du das, was ich geschrieben habe, als autenthisch ansiehst."[21]

Wenn sie glaubwürdig ist, dann müssen wir schlußfolgern:

a) daß Marian Davis weinend aufgefunden wurde;
b) daß sie über die Plagiate in Ellen Whites Büchern geweint hat;
c) daß Marian einen großen Spielraum mit dem hatte, was sie tat, wahrscheinlich oft ohne die Genehmigung und das Wissen von Ellen;
d) daß Ellen ihr Geschriebenes mit einer Schürze bedeckte, wie die Gerüchte aussagten;
e) daß es kein Geheimnis war, "daß sie [Ellen] ausgewählte Passagen aus Büchern und Zeitschriften abschrieb."

Was kann das White Estate angesichts dieser Tatsachen anderes tun, als die Diskussion über Ellen Whites Verwendung des Materials anderer (im Namen Gottes) auf das Gebiet der Wertvorstellungen zu verlagern? Im Gegensatz zu Tatsachen, sind Wertvorstellungen natürlich nichts anderes als mehr oder weniger die persönliche Meinung des Einzelnen. Es ist die große, graue Zone eines Niemandslandes, in dem wir leben. Es ist ungreifbar und subjektiv. Es ist eine Sache des Gefühls, nicht des Verstandes oder der Vernunft, sowie der Hoffnung, der Wünsche, Träume und des Ehrgeizes. Es ist ein Gebiet der Mutmaßung, nicht der Beweise, von den Ungläubigen oft als "Glaube" bezeichnet. Es ist das Schlachtfeld, auf dem die Topverkäufer der Psyche ihren Zauber spielen lassen. Für die Geistlichkeit mag es "Inspiration" genannt werden. Vielleicht dient es als Signalflagge, mit der die Menschen an dem wahren Wort vorbeigeleitet werden, welches sie nicht wagen zu erfassen. Das so selten verwendete Wort lautet "Autorität".

Das Wort Autorität ist wie das Wort Inspiration ungreifbar in der religiösen welt. In jener Welt hängt die Autorität, wie das Gefühl für Schönheit, vom Blickwinkel des Betrachters ab. Aber im Gegensatz zur Inspiration muß Autorität am Ende in das Objektive, in die Welt der Realität, in das Hier und Jetzt und in die Handlung übertragen werden. Nie wurde die Inspiration veranlaßt, sich von ihrem bequemen Platz zu entfernen und tatsächlich hat sie es die Jahrhunderte hindurch nie getan. Oft erscheint die Inspiration als ein unehrlicher Versuch von ehrlichen Menschen, ein Konzept zu definieren und erfassen zu wollen, das jeder Definition zu trotzen scheint. Inspiration erwärmt den Körper und befriedigt den Geist, muß aber nicht notwendigerweise eine Aktion hervorrufen. Sie kann in den verborgenen Kammern der Seele für immer versteckt sein und wird von anderen oft gar nicht wahr genommen. Aber Autorität muß sich in Handlung zeigen, wo hingegen die Inspiration oftmals die Aktion nur verhätschelt. Uneingeschränkt gegebene Autorität wird zur Grundlage aller Selbstdisziplin, wohingegen Inspiration bald vergeht. Die von Ellen überzeugten Gottesmänner würden sich selbst und ihrer Sache einen besseren Dienst erweisen, wenn sie sich die Frage vergegenwärtigen würden, welche Art von Autorität Ellen gegeben worde war, anstatt ihr Schiff solange zu vernachlässigen, bis es sinkt, während sie sich dann gegenseitig im Namen der Inspiration anschreien.

Ellens Position in der Adventgemeinde und ihrer Geschichte ist si-

chen, trotz der "white lie". Ihre Inspiration und Hingabe für ihre Sache kann nicht geleugnet werden; denn diese existieren in den Leben ihrer Gläubigen weiter. Aber die Gemeinschaft ist nie mit ihrer Autorität über Tatsachen, Verhalten und Gewohnheiten zurechtgekommen. Die Glieder der Adventgemeinde haben es zugelassen, daß die Topverkäufer der Psyche Ellens Autorität an sich rissen und diese, für ihre eigenen Zwecke, in eine göttliche umwandelten. Sie sind es, die oft Ellens Trompete im Namen Gottes blasen. Wenn die Gemeinschaft überleben will, muß die Geistlichkeit aus diesem Niemandsland herauskommen und sich selbst sowie andere dahin bringen, mit einer zufriedenstellenden Antwort nachzuweisen, worin Ellens Autorität besteht.

Es ging um die Aufklärung dieser Autorität, nicht um die Inspiration, die William S. Sadler suchte, als er Ellen 1906 schrieb. Er hatte immer Ellen in ihren Entschlüssen und Schriften unterstützt. Aber er began Zweifel zu haben, wie andere sie hegten, die zu blind und zu lange gefolgt hatten. Er berichtet über einige dieser Probleme:

> Je nach dem Stand der Dinge finde ich mich selbst in einer verzwickten Lage, wenn ich versuchen will, verschiedenes von dem, was Du vor kurzem geschrieben hast, zu verstehen. Ich bin oft in Verlegenheit, zwischen den folgenden zwei Positionen wählen zu müssen:
>
> 1) Muß ich die Zustände oder Anklagen, die in den Zeugnissen niedergeschrieben sind, als wahr anerkennen und als Zustände, wie sie wirklich zur heutigen Zeit bestehen, obwohl nach Studium unter Gebet und sorgfaltigem Nachforschen ich immernoch unfähig bin zu erkennen, daß diese Dinge existieren?
>
> 2) Ist dies ein weiteres Beispiel wie die Gebäude in Chicago, mit denen Du etwas darstelltest, das in Wirklichkeit nicht vorhanden ist, aber das der Herr im voraus anzeigen will? [22]

Sadler sah eine gefährliche Veränderung der Einstellung in der Gemeinschaft aufkommen (auch zu Ellen und ihrem Schrifttum):

> Ich habe seit Jahren diesen Dingen nur ein taubes Ohr zugewandt, aber jetzt, da unsere Einstellung zu den "Testimonies" zu einem Test in der gesamten Gemeinschaft wird, erkenne ich, daß ich diesen Dingen auf den Grund gehen muß. [23]

Wie andere vor ihm war er in Sorge über Willie Whites Einfluß auf die Zeugnisse. Dies verdeutlicht er Ellen, indem der "die Mitteilung von Dir, mit dem Datum des 19. Julis 1905, an die Brüder J.H. Evans und J.S. Washburn geschrieben" zitierte:

> Ich schrieb deswegen einige Zeilen an Bruder Daniells, um vorzuschlagen, dafür etwas zu tun, aber Willie sah keine Möglichkeit, dies zu verwirklichen; denn Bruder Daniells und andere waren zu dieser Zeit sehr entmutigt in Hinsicht auf den Zustand der Dinge in Battle Creek. So sagte ich ihm, daß er die Nachricht nicht zustellen müßte. [24]

Womit dieser gute Doktor sich abmühte, war anscheinend das Gleiche, mit dem alle denkenden Personen und Ellen, zu gewissen Zeiten ihrer Erfahrung, zu ringen hatten. Ihr Problem endete immer am gleichen Punkt: Würde sich der WAHRE GOTT Ellen G. Whites BITTE ZU ERKENNEN GEBEN? In seinem Brief an sie stellte Sadler diese Frage immer und immer wieder:

> Sind die Briefe, die Du an die Leiter unseres Werkes schreibst, als Antworten auf ihre Schreiben, Zeugnisse? Muß ich alles, was Du schreibst, so wie es ist

> und Wort für Wort, als vom Herrn kommend empfangen? Oder sind die Mitteilungen, die Du aussendest – die Deine persönlichen Briefe sind – persönliche Mitteilungen von Schwester White? ...
>
> Wie soll meine Einstellung denen gegenüber sein, die zögern, die Zeugnisse zuakzeptieren, oder den Zeugnissen anscheinend ablehnend gegenüberstehen? Soll ich sie mit Gott und der Bibel in Frieden lassen oder soll ich sie öffentlich beschuldigen und mit ihnen streiten? ...
>
> Die Reformkleidung betreffend und die Änderungen der Belehrung...ist Deine Einstellung heute anders als die, die Du früher dazu hattest? ...
>
> Mir wurde einige Jahre zuvor gesagt, daß Dein Sohn diese Änderungen in dem Manuskript gemacht hat. Ist dies so? Hat irgendjemand die Autorität, in irgendeiner weise Dein Schrifttum zu verändern? In welchem Ausmaß und in welcher Weise sind die Zeugnisse redigiert, nachdem sie Deine Feder verlassen haben und ehe sie im Druck die feste Form bekamen?[25]

Fragen, Fragen und noch mehr Fragen.

Aber sie wurden niemals beantwortet. Das muß einer der Gründe sein, warum der medizinische Praktiker – über den die Berichte sagen, daß er u.a. ein Chirurg mit der besten Berufserfahrung am Columbus Krankenhaus, Chefchirurg am Bethany Sanatorium, ehemaliger Professor der medizinischen Hochschule in Chicago und der Autor verschiedener Bücher war – später folgendes zu einigen Fällen geschrieben hat, die er beobachtet hatte:

> Nahezu alle diese Opfer von Trancezuständen und nervöser Katalepsie kommen früher oder später zu dem Glauben, sie selbst seien Boten Gottes oder Propheten des Himmels; und ohne Zweifel sind die meisten von ihnen aufrichtig in ihrem Glauben. Ohne ihre physiologischen und psychologischen Gebrechen zu verstehen, kommen sie aufrichtig dazu, ihre eigenartigen geistigen Erfahrungen als etwas Übernatürliches anzusehen, während ihre Anhänger alles blindlings glauben, was sie lehren da es sich um vermutlich göttlichen Charakter bei diesen sogenannten Offenbarungen handeln muß.[26]

Die Beweise deuten auf die Tatsache hin, daß Sadler nicht nur aus seiner beruflichen Überzeugung heraus so sprach, sondern auch aus seiner persönlichen Beobachtung Ellen Whites durch die Jahre hindurch und auf grund seiner eigenen Erfahrung als ein ehemals daran Glaubender.

Viele hatten zu ihrer Zeit Fragen Ellens Autorität betreffend. Gleich, ob sie Ehemann, Verwandter, Sekretär, Assistent, Redakteur, Schriftsteller, Erzieher, Mitarbeiter oder Freund waren – aber sie kamen dazu, ihre Beziehung mit Gott in Frage zu stellen, wenn es um Ellens Ansprüche in ihrem Schrifttum und ihren "Visionen" ging. Es war nicht der Fall, daß sie ihre pastorale Inspiration oder ihren Glauben daran in Zweifel zogen. Aber sie stellten in Frage, in wessen Namen sie handelte.

Diese Streitfrage, die Ellen und ihre Zeitgenossen ein Leben lang beschäftigte, besteht auch heute noch und ist die Ursache von Streitigkeiten – und das eine Generation nach ihrem Tod im Jahre 1915.

Kein Wunder, daß Jahrzehnte später Ron Graybill, ein Mitarbeiter des White Estate, vor dem Adventist Forum Board im November 1981 die gleichen Gedanken wie Sadler, nur in anderen Worten, äußerte, als er sagte:

> Die meisten ihrer Bemerkungen befassen sich nur mit der göttlichen Quelle [illegible] Materials und neigen dazu, den Einfluß menschlicher Gedanken und Meinungen [illegible]

> streiten. Und während wir keine Schwierigkeiten mit der Tatsache haben, daß Ellen White von anderen Autoren entlehnte wundern wir uns, warum sie ihre Entlehnungen scheinbar geleugnet hat.[27]

Aber so war es nun einmal. Es ist nur ein Teil der ausgedehnten "white lie" zu sagen, daß die Gemeinschaft über Ellens Kopierarbeit offen und ehrlich gewesen ist. Weder sie noch ihr Mann haben sich dazu bekannt, daß sie von anderen gestohlen hat. Tatsächlich haben die Whites – von James, Sohn Willie und weiter zum Enkel Arthur in bezug auf Mutter Ellen einen harten Kurs gesteuert, bis sie zu Eingeständnissen gezwungen wurden. James bester Versuch findet sich in seinem Buch Life Sketches, das 1880 veröffentlicht wurde, gerade acht Jahre vor dem "großen Bekenntnis" in der Einführung zu Der große Kampf (1888). Es ist so bemerkenswert in seinem Versuch, Unkenntnis zu verbreiten oder die Fakten zu vertuschen, daß es im Ganzen zitiert werden soll:

> 3. Könnte das Mißtrauen uns zu der Annahme verleiten, daß sie das, was sie in ihren persönlichen Zeugnissen schrieb, von anderen in Erfahrung gebracht hatte? Wir stellen uns die Frage: Wieviel Zeit blieb ihr, alle diese Tatsachen in Erfahrung zu bringen? Und wer kann sie auch nur einen Augenblick lang als Christin ansehen, wenn sie ihr Ohr Gerüchten leiht, um diese dann als göttliche Vision niederzuschreiben? Wo finden wir eine Person mit großen Fähigkeiten, seien sie natürlich oder erworben, die auf die Schilderung von mehreren tausend, jeweils verschiedenen Fällen, hören und sie dann niederschreiben kann, ohne sie durcheinanderzubringen oder sich in tausend Widersprüche zu verwickeln?
>
> Sollte Mrs. White in einem einzigen Fall die Tatsachen von Menschen gehört haben, dann war dies in tausenden von Fällen so, und Gott hat ihr das, was sie in diesen persönlichen Zeugnissen schrieb, nicht gezeigt.
>
> 4. In ihren veröffentlichten Werken wird so vieles ausgeführt, was in anderen Büchern nicht gefunden werden kann und doch ist es so klar und schön, daß ein unvoreingenommener Leser es sofort als Wahrheit erkennen kann.... Wenn die Kommentatoren und Autoren theologischer Werke im allgemeinen diese gedanklichen Edelsteine erkannt hätten, die den Verstand so eindringlich prägen und diese in Büchern veröffentlicht worden wären, hätten alle Prediger im Lande sie lesen können. Diese Männer sammeln Gedanken aus Büchern und Mrs. W. hat hunderte von Dingen geschrieben und gesprochen,die so wahr, schön und harmonisch sind, wie sie im Schrifttum anderer nicht gefunden werden können; sie sind für die meisten intelligenten Leser und Hörer neu. Wenn diese Gedanken nicht in Büchern zu finden sind, und sie nicht gepredigt worden sind, wo hat Mrs. W. diese dann gelesen? In welchen Quellen hat sie diese neuen und inhaltsreichen Gedanken gefunden, die in ihrem Schrifttum und Ansprachen geäußert werden? Sie kann sie nicht in Büchern gelesen haben, da diese keine solche Gedanken enthalten. Sicherlich hat sie sie nicht von den Predigern gehört, weil diese nicht daran dachten. Der Fall ist ganz klar. Es erfordert offenbar hundertmal mehr Leichtgläubigkeit, zu glauben, daß Mrs. W. diese Dinge von anderen erfuhr und sie dann als Visionen von Gott aufbereitete, als zu glauben, daß der Geist Gottes ihr diese geoffenbart hat. [Sperrung ergänzt][28]

Anmerkungen

1. Siehe "Anhang zu Kapitel 9", dort SDA Commentary.
2. Siehe "Anhang zu Kapitel 9", dort My Life Today und Sons and Daughters of God – zwei hingebungsvolle Bücher, lange nach dem Tod von Ellen White zusammengestellt.
3. Siehe "Anhang zu Kapitel 9". Gewisse Bücher wurden lange nach Ellen Whites Tod zusammengestellt und veröffentlicht.
4. Siehe "Anhang zu Kapitel 9", dort Testimonies for the Church und spätere Publikationen.
5. D. Arthur Delafield an Walter Rea, 1960, die politische Linie des EGW Estates betreffend, mehr Zusammenstellungen zu tätigen. Merlin L. Neff an das EGW Estate, 20. Januar 1961: "Es besteht ein Gefühl in einem Teil vieler unserer Leiter, insbesondere in Washington, daß wir genügend Zusammenstellungen des Geistes der Weissagung haben. Zur gegenwärtigen Zeit gibt es beträchtliche Einwände mehr herauszubringen."
6. [Redaktioneller "Füller"]: Review 37, Januar 1871, Nr. 6.
7. White, Ellen G.: Education, (Mountain View:PPPA, 1903), S. 57.
8. Siehe "Anhang zu Kapitel 9", dort Testimonies for the Church.
9. Linden, Ingemar: The Last Trump, (Frankfurt/a.M.: Peter Lang, 1978), S. 208. Siehe ebenso Uriah Smiths Brief an Dudley M. Canright von 1883 (11. März, 6. April, 31. Juli und 7. August).
10. Mc Adams, Donald R.: "Shifting Views of Inspiration", (Spectrum 10, 1980 Nr. 4), S. 34. Hier zitiert Mc Adams aus "Ellen G. White and the Protestant Historians" (D: "Ellen G. White und die protestantischen Historiker"), seinem unveröffentlichten, maschinengeschriebenen Text, der in fotokopierter Form an den adventistischen "Forschungszentren" (EGW Estate, Andrews Universitätsbibliothek, Loma Linda Universitätsbibliothek Archiv und spezielle Sammlungen) erhältlich ist.
11. Ebd., S. 27-41 (der vollständige Artikel). Siehe ebenso die Ausgaben von dem Magazin Spectrum während der 70er Jahre.
12. Mc Adams: a.a.O., S. 35.
13. Ebd., S. 34.
14. Harold L. Calkings an Mitglieder der Südkalifornischen Vereinigung, 1977. Für das zirkulierende Zitat wurde der Anspruch erhoben, daß es den Arbeiten Ellen G. Whites aus einem Review von 1865 entstammen würde.
15. EGW Estate Geschäftsstelle an Leslie Hardinge, 18. April 1977.
16. Vesta J. Farnsworth an Guy C. Jorgensen, 1. Dezember 1921, S. 32-33
17. Willard A. Colcord Brief, 23. Februar 1912.
18. Farnsworth: a.a.O., S. 32-33.
19. Ebd., S. 34.
20. Ebd., S. 34.
21. Ebd., S. 6.
22. William Sadler an Ellen G. White, 26. April 1906, S. 2.
23. Ebd., S. 2.
24. Ebd., S. 3.
25. Ebd., S. 4,6,8-10.
26. Sadler, William S.: The Truth about Spiritualism, (Chicago: A.C. McClurg & Co., 1923).
27. Graybill, Ron: White Estate, November 1981, Forum-Ausschuß Gespräch.

23. [illegible], James: Life Sketches, Ancestry, Early Life, Christian Experience and Extensive Labors of Elder James White, and his wife, Mrs. Ellen G. White, (Battle Creek: Steam Press, 1880), pp. 328-329.

Literaturauswahl zu Kapitel 9

Weitere Beispiele siehe im Anhang

Autor von:	Quellen, die sie benutzte:
White, Ellen G.:	Andrews, John Nevins:
Christ's Object Lessons (1900)	History of the Sabbath (1862)
Counsels on Stewardship (1940)	Battle Creek: SDA Pub. Assn.
Counsels to Teachers (1913)	Broadman, William F.:
Education (1903)	The Higher Christian Life (1871)
Evangelism (1946)	Boston: Hoyt
Fundamentals of Christian Education (1923)	Coles, Larkin B.:
Gospel Workers (1915)	Philosophy of Health (1853)
The Great Controversy (1884, 1886, 1911)	Boston: Ticknor, Reed & Fields
Messages to Young People (1930)	Edersheim, Alfred:
The Ministry of Healing (1905)	Elisha the Prophet (1882)
My Life Today (1952)	London: Religious Tract Society
Patriarchs and Prophets (1890, 1913)	Gordon, Adoniram Judson:
Prophets and Kings (1916)	The Ministry of Healing (1882)
Selected Messages (Bd. 1-3/ 1958-1980)	London: Revell
Sons and Daughters of God (1955)	Harris, John:
	Mammon (1836)
	New York: American Tract Society
	The Great Teacher (2. Aufl./1836)
	Amherst: J.S. und C. Adams
	The Great Teacher (17. Aufl./1870)
	Boston: Gould and Lincoln
	Kirk, Edward N.:
	Lectures on the Parables of Our Saviour (1856)
	New York: Trow

White, Ellen G. (...)
Spirit of Prophecy (Bd. 4/1884)

Steps to Christ (1892)

Testimonies to the Church
(Ed. 1 9/1868-1909)

Thoughts From the Mount of
Blessing (1896)

Nichol, Francis David (Hrsg.):
The SDA Bible Commentary
(7 Bde./1953-57)
Washington, D.C.: RHPA
Kommentare von EGW aus unveröffent
lichten Manuskripten und verschieden-
en Zeitschriftenartikeln.

Krummacher, F.W.:
Elijah the Tishbite (1848)
London: Nelson

March, Daniel:
Home Life in the Bible (1873)
Philadelphia: Ziegler & McCurdy

Night Scenes in the Bible (1868-
1870)
Philadelphia: Zeigler & McCurdy

Our Father's House (1871)
Philadelphia: Zeigler & McCurdy

Walks and Homes of Jesus (1856)
Philadelphia: Presbyterian Pub. Committee

Melvill, Henry:
Sermons, Volume I&II (1846/1851)
London: Francis & John Rivington

Miller, Eli Peck:
The Cause of Exhausted Vitality
(1867)
Boston: E.P. Woodward & Co.

Smith, Hannah W.:
The Christian's Secret of a
Happy Life (1883/Aufl. 1971)
Old Tappan, N.J.: Revell

Stowe, Calvin:
Origin & History of Books of
the Bible (1868)
Hartford, Conn.: Hartford Publishing Co.

Taylor, William M.:
The Parables of our Saviour
(1886)
New York: Hodder & Streghton

Underwood, Almon:
Millennial Experiences, or
God's Will Known & Done (1850)
Boston: Henry Hoyt

White, James:
Life Incidents (1868)
Battle Creek: Steam Press

Life Sketches, Ancestry, Early Life, Christian Experience and Extensive Labors, of Elder James White, and His Wife, Mrs. Ellen G. White (1880)
Battle Creek: Steam Press

Sketches of The Christian Life and Public Labors of William Miller (1875)
Battle Creek: Steam Press

Textvergleiche-Beispiele

White, Ellen G. (1916)
Prophets and Kings

(119) In den Bergen von Gilead... lebte... ein ein Mann des Glaubens... weit weg von irgendeiner bekannten Stadt.
Als Elia sah, wie Israel sich immer tiefer im Götzendienst verstrickte, wurde ihm das Herz schwer.... Gott hatte Großes für sein Volk getan. Er hatte es aus der Knechtschaft befreit....
(120) Je mehr die Anbeter des Baal behaupteten, daß die himmlischen Schätze in Gestalt von Regen und Tau nicht vom Herrn gespendet werden, sondern vor den alles beherrschenden Naturkräften, und die schöpferische Kraft der Sonne die Erde bereichere und Frucht hervorgehen lasse, desto stärker laste te der Fluch Gottes auf dem verunreinigten Land.

(121) Allein mit der Hilfe eines starken Glaubens an die niemals versagende Kraft des Wortes Gottes verkündigte Elia seine Botschaft.... Elia war an nie versiegenden Strömen vorbeigewandert, an grünen Hügeln und an riesigen Wäldern, die niemals vor einer Dürre heimgesucht werden könnten...
Der Prophet hatte sich wahrscheinlich gefragt, wie es möglich wäre, daß die nie versiegenden Ströme vertrocknen oder jene Hügel und Täler von der Dürre versengt werden könnten.

(124) Die Erde ist ausgedörrt, als ob sie von Feuer verbrannt wäre. Die sengende Hitze der Sonne zerstört auch die letzten grünen Pflanzen. Ströme trocknen aus, und brüllende Rinderherden sowie blökende Schafherden irren von Angst getrieben hin und her.
Wo einst blühende Felder waren, ist brennender Wüstensand, eine traurige Einöde. Die Haine, die dem Götzendienst geweiht waren, sind kahl; im Wald geben die Bäume, dürre Skelette der Natur, keinen Schatten mehr.
Die Luft ist trocken und stickig; Sandstürme lassen

March, Daniel (1868–1870)
Night Scenes in the Bible

(193) Er kam aus den wilden Bergen Gileads.... Sie wußten nichts von Städten oder Dörfern....
(196) Er wurde von menschlichen Siedlungen ferngehalten und von... den zarten Banden häuslichen Lebens....
(197) Elia erinnerte sich der Geschichte, die Israel vergessen hatte... die Befreiung von Ägypten. ... Und er glaubte, daß das abtrünnige Haus Ahabs und ganz Israel... in der Hand des lebendigen Gottes war.... Die Baalspriester hatten die Anbetung der Natur ins Leben gerufen....
(198) Die Menschen lehrte man, daß diese heidnischen Gottheiten die Elemente der Erde, des Feuers und des Wassers durch ihre mystischen Bannsprüche regierten. Aber Elia glaubte trotzdem, daß die Sonne und die Wolken,... die Ströme und die Quellen in den Händen Gottes waren.

(200) Elia mußte ein Mann mit großem Glauben gewesen sein, der ihm die Fähigkeit gab, sein eigenes Leben auf die wahrheit dessen zu setzen, was er gesprochen hatte....
Er durchquerte die fruchtbaren Bäche und die sumpfigen Ebenen von Beth-Schean....
Er konnte die grünen Hügel von Samaria erblicken ... den bewaldeten Karmel... Quellen von niemals versiegenden Strömen....
Dieses Land konnte unmöglich von der Dürre versengt oder von der Hungersnot heimgesucht werden.

(205) Ein volles Jahr vergeht, ein weiteres Jahr beginnt, und es regnet noch immer nicht. Ein zweites und drittes Jahr gehen herum und... keine Wolken bilden sich und kein Tau fällt....
Die ausgedörrte Erde ist wie von Feuer verbrannt. Das einst fruchtbare Feld wird wie Asche aus dem Feuerofen.
(206) Der heiße Wind zieht die Feuchtigkeit aus dem grünen Blatt und dem lebendigen Fleisch, und der stichige Sandsturm weht die Hügel entlang wie ein Wüstensturm.... Die Haine spenden keinen Schatten, und im Wald strecken die Bäume ihre skelett-

[illegible] and Kings (...)

[illegible] erblinden und nehmen den Men-
[illegible] den Atem.... Die Hungersnot mit all
[illegible] rücken näher.
[illegible] zweite Jahr der Hungersnot ging vor-
[illegible] noch immer sandte der erbarmungslose
[illegible] Anzeichen von Regen.... Väter und
[illegible] machtlos, sie konnten die Leiden
[illegible] lindern nicht lindern, und mußten mit anse-
[illegible] sie starben.
[illegible] wollte ihnen helfen, ihren verlorenen
[illegible] wiederzufinden, und Er mußte großes Leid
[illegible] bringen....

[illegible] gab nur ein Heilmittel - die Abwendung
[illegible] den, die die züchtigende Hand des All-
[illegible] en über sie gebracht hatte, und eine auf-
[illegible] Hinwendung zum Herrn.

Night Scenes in the Bible (...)

artigen Zweige aus.... Das Blöken der Schafherden wird immer schwächer.

(206) Die Hungersnot macht vor den Heimen der Menschen nicht halt.... Die Mutter wendet sich mit Schrecken ab... und der Vater... sieht, daß die Münder nicht mehr schreien werden....

(207) Und all dieses Leid wurde über Israel gebracht aus Gnaden - auf daß das Volk vor der größten Bosheit gerettet würde, nämlich vor dem Ableugnen und Verlassen des Gottes der Väter.... Was es sie auch immer kosten möge, um diesen Glauben wiederzugewinnen... es war besser, zu leiden... als ohne Gott zu leben.... So glaubte Elia und... wartete... auf daß durch Leid das Herz seines abtrünnigen Volkes wieder umkehre.

Krummacher, E.W. (1848)
Elijah the Tishbite

[illegible] seine ersten gestammelten Worte "Bist du
[illegible] er Israel in Trübsal bringt?" offenbarten
[illegible] sein (Ahabs) Wissen die innersten Gedanken
[illegible] eines Herzens. Ahab wußte, daß der Himmel durch
[illegible] Wort Gottes zu Erz geworden war, und doch
[illegible] achte er den Propheten für die schweren Gerichte
[illegible] ottes verantwortlich zu machen, die auf dem Land
[illegible] esteten.

(63) So ging Ahab mit Gefühlen hin, die wir uns lieber vorstellen, als daß wir sie ausdrücken, um Elia zu sehen....
(64) "Bist du es, der Israel in Trübsal bringt?" sagte der wütende Monarch, und so machte er allein den Propheten verantwortlich für Gottes schwere Gerichte über das Land.

---

(140) Elia versucht nicht, sich zu entschuldigen oder dem König zu schmeicheln. Auch sucht er dem Zorn des Königs nicht zu entgehen mit der guten Botschaft, daß die Dürre fast vorüber ist.... "Ich habe Israel nicht in Trübsal gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote des Herrn verlassen habt, und du dem Baalim nachgewandelt bist".

(66) Entschuldigt er sich? Nimmt er Zuflucht zu Schmeichelei und Heuchelei?.... Versucht er gar, den Mißmut des Königs zu mäßigen, indem er ihm die gute Botschaft nahenden Regens verkündet?.... "Ich habe Israel nicht in Trübsal gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote des Herrn verlassen habt, und du dem Baalim nachgewandelt bist'.

---

(140) Heute bedarf es der Stimme, die harten Tadel ausspricht.... Die sanften Predigten, die so oft gehalten werden, hinterlassen keinen bleibenden Eindruck; die Posaune gibt keinen sicheren Ton.
Viele bekenntliche Christen... könnten auch fra-

(67) Eine solche Sprache wird auf Erden nicht oft vernommen.... Wir würden Größeres erleben, wäre nicht das heilsame und furchtbare "Du bist der Mann!" so gänzlich unbekannt unter uns.... Wenn Elia oder Paulus oder Johannes der Täufer hier wären, würdet ihr hören, daß die Posaune einen ganz

Prophets and Kings (...)

gen: Warum mußte Johannes der Täufer zu den Pharisäern sagen: "Oh! ihr Otternbrut!"... (141) Warum mußte er den Zorn der Herodias erregen, indem er Herodes sagte, daß es gegen das Gesetz sei, wenn er mit dem Weib seines Bruders lebe?.... (141) "Du bist der Mann!.... Solch' unmißverständlich klare Worte wie die, die Nathan zu David gesprochen hatte, hört man selten auf den Kanzeln von heute, liest man kaum in den Zeitungen. Wenn sie nicht so selten wären, würden wir die Macht Gottes mehr unter den Menschen offenbart sehen. Die Boten des Herrn sollten sich nicht beklagen, daß ihre Bemühungen fruchtlos seien, bevor sie nicht umkehren von ihrer Eigenliebe und von ihrem Verlangen, Menschen zu gefallen; denn dies bringt sie dazu, die Wahrheit zu unterdrücken.

---

(141) Diejenigen Prediger, die Menschen gefallen wollen, die rufen: Friede, Friede, wenn Gott nichts von Frieden gesagt hat, mögen sich sehr wohl vor Gott erniedrigen und um Vergebung bitten für ihre Unehrlichkeit und für ihren Mangel an Mut. Sie schwächen ihre Botschaft nicht aus Liebe zu ihren Nächsten ab, sondern aus Selbstgefälligkeit und Bequemlichkeit. Wahre Liebe sucht vor allem die Ehre Gottes und die Rettung von Seelen.

---

(142) Wenn nur jeder Prediger die Heiligkeit seines Amtes und seiner Arbeit erkennen und den Mut eines Elia beweisen könnte! Als von Gott eingesetzte Boten haben Prediger eine Stellung mit furchterregender Verantwortung inne. Sie sollen zurechtweisen, ermahnen und lehren in großer Geduld. ... An Christ Statt haben sie zu wirken als Haushalter der himmlischen Geheimnisse .... Sie sollen im Glauben voranschreiten und immer daran denken, daß sie von einer Wolke von Zeugen umgeben sind. Sie sollen nicht ihre eigenen Worte aussprechen, sondern Worte, die der Eine, der größer ist als alle Mächtigen der Erde, ihnen in den Mund legt. Ihre Botschaft soll lauten: "So spricht der Herr". Gott sucht Menschen, die Elia, Nathan und Johannes dem Täufer gleichen.

Elijah the Tishbite (...)

anderen Ton von sich gibt.... So mancher Zöllner würde hören: 'Fordere nicht mehr, als dir zusteht'. So mancher Herodes würde hören: "Es ist nicht recht, deines Bruders Weib zu haben." So mancher ... der zur Zeit nur sanfte Worte hört... Treue Diener Gottes... die keine Sünde ertragen - solche Menschen sind tatsachlich selten. Oh ihr Diener Christi, ob hoch oder niedrig, laßt uns nicht jammern wegen der geringen Frucht unserer Bemühungen, bevor wir uns nicht beklagt haben wegen unserer allzu großen Liebe zu menschlicher Ehre!

---

(68) Wir mögen uns ein für allemal vor Gott erniedrigen wegen unserer Unehrlichkeit und unserer Gefallsucht, wegen unseres Rufs: "Frieden, Frieden", wenn kein Frieden ist.... Es ist der Wunsch nach wahrer Nächstenliebe und die Befriedigung unserer eigenen Bequemlichkeit und Ruhe. Möge der Herr in unseren Seelen eine reinere Flamme entzünden und uns eine bessere Liebe geben, eine Liebe, die ohne Eigeninteresse und in Selbstverleugnung sprechen kann, wenn die Wahrheit und das Heil unserer Brüder es verlangen.

---

(67) Ihr könnt wohl beten, meine Freunde, daß es unseren Predigern gegeben wird, die Freiheit, die ihnen von Gott als furchtbares und höchst verantwortliches Gut anvertraut wurde, besser zu gebrauchen und "zurechtzuweisen, zu ermahnen, zu lehren in großer Geduld der Lehre". Wir sind Boten an Christi Statt und Haushalter der Geheimnisse Gottes. Wir sprechen nicht aus uns selbst heraus, sondern der Eine, der größer ist als alle, befiehlt uns, was wir zu sprechen haben. Wir schreiten als Boten des Königs aller Könige voran, umgeben von einer Wolke von Zeugen, und wir haben das Recht, unsere Botschaft den Sündern im Namen Gottes zu verkünden, mit seinem "So spricht der Herr!".... Oh... diese Heiligkeit unseres Amtes! Oh, daß sie uns tiefer durchdränge, und daß wir Elia oder Nathan oder dem Täufer oder dem Apostel Paulus ähnlicher wären.

Prophets and Kings (...)

[illegible] gehorchte (Elia) sofort, als ob der [illegible] König und der König ein Untertan wäre. [illegible] werden durch das ganze Land gesandt, um [illegible] aufzurufen, mit Elia und den Propheten [illegible] und der Aschtoreth zusammenzutreffen. In [illegible] und in jedem Dorf bereiteten sich [illegible] auf die Versammlung vor....

[illegible] auf dem Gipfel eines der höchsten Berge... [illegible] sich der verfallene Altar Gottes.... [illegible] Propheten marschieren in glanzvollen [illegible] auf. Der König erscheint im Glanz seiner [illegible] und nimmt seinen Platz ein....

March, Daniel (1868–1870)
Night Scenes in the Bible

(208) Ahab... ist so erschüttert... durch die Gegenwart des Propheten, daß er sofort gehorcht... als wenn Elia König und Ahab Untertan und Sklave wäre.

Eilboten werden mit der Einladung durch das ganze Reich gesandt; und jedes Dorf und jede Familie sendet freudig einen Vertreter zu der großen Versammlung...

(209) Staubwolken werden sichtbar... als die langen Reihen... zu den bewaldeten Höhen des Karmel strömen. Isebels achthundertundfünfzig Propheten des Baal und der Astorte maschieren in einer einzigen Reihe aus ihrem großen Tempel. ... Der Wagen Ahabs fährt rasch vorbei....

[illegible]ter, dem das ganze Reich die Last seiner Lei[illegible] aufgebürdet hat, steht nun vor ihnen, scheinbar [illegible]los vor dem König von Israel.... Unbeschämt [illegible] furchtlos steht der Prophet vor der Menschen[illegible]. Mit gespannter Aufmerksamkeit warten die [illegible] darauf, daß er spricht....

Die Menschen antworten ihm nicht. Kein einziger dieser riesigen Versammlung wagt es, seine Treue [illegible]ott zu bekennen....

(209) Der Mann, dem ein ganzes Reich die Last seiner Zerstörung und seiner Todesangst aufgebürdet hat, steht vor ihnen – furchtlos, machtlos, einsam!

Auf dem höchsten Gipfel des Berges, auf dem einst der nun verfallene Altar Gottes stand... nimmt der Prophet seinen Platz ein. (210) Die Tausende... nehmen den ganzen bewaldeten Hang ein... und warten in atemloser Furcht und Neugier....

Aber in der großen Menschenmenge wagt niemand, ein zustimmendes Wort zu äußern oder ein Zeichen der Bestätigung dieser einfachen Aufforderung zu geben.

---

(149) Die falschen Priester bereiteten ihren Altar, indem sie das Holz und das Feuer darauflegen; dann beginnen sie mit ihren eintönigen Gesängen. Ihre schrillen Schreie werden von den Wäldern und Höhen zurückgeworfen, als sie den Namen ihres Gottes anrufen: "Oh Baal, höre uns". Die Priester tanzen um ihren Altar, und durch Sprünge, Verrenkungen und Schreie, durch Ausreißen ihres Haares und Einritzen ihres Fleisches flehen sie zu ihrem Gott, er möge ihnen helfen.

Aber keine Stimme antwortet auf ihre heftigen Gebete....

Während sie mit ihren wütenden Anstrengungen fortfahren, versuchen die geduckten Priester ständig, ein Mittel anzuwenden, mit dessen Hilfe sie ein Feuer auf dem Altar anzünden und das Volk glauben machen könnten, daß das Feuer direkt von Baal komme....

Die Priester des Baal... legen das Holz und das Opfer darauf, und dann beginnen sie zu singen und zu heulen in der zügellosen Art der Götzenanbetung. ... (211) ...sie springen auf und ab und zerreißen ihre Gewänder.... Es ist schon nach Mittag und noch immer hoffen sie, Zeit zu gewinnen und eine Täuschung oder einen Zaubertrick anzuwenden, wodurch das Feuer entzündet werden kann; sie fahren fort mit ihren Schreien, schneiden sich ins Fleisch, springen über den Altar, beflecken ihre Gesichter und ihre Gewänder mit ihrem Blut, sie heulen und Schaum tritt aus ihrem Mund....

Die ganze Zeit steht Elia wartend abseits; er weiß sehr wohl, daß sich das Volk mit den Priestern verbinden würde, um ihn augenblicklich in Stücke zu reißen, wenn die Priester durch eine Täuschung oder einen Betrug den Altar entzünden könnten.... Aber für die wütenden und schwächer werdenden Pries-

Prophets and Kings (...)

(150) Elia hört nicht auf, genau hinzusehen; denn er weiß, daß er, wenn die Priester durch irgend - eine Täuschung ihr Altarfeuer anzünden sollten, sofort in Stücke gerissen würde....

Die Propheten des Baal sind müde, geschwächt und verwirrt....

(150-151) Den ganzen Tag hat das Volk den Ablauf beobachtet... und es hatte die Gelegenheit, über den Wahnsinn heidnischer Anbetung nachzudenken. Viele sind der Zurschaustellung eines Teufelsdienstes müde; und sie warten nun mit gespannter Aufmerksamkeit, wie Elia handeln wird.

Es ist die Stunde des Abendopfers.... Die enttäuschten und von ihren vergeblichen Anstrengungen erschöpften Baalspriester sind gespannt, was Elia tun wird.... Die Menschenmenge schaut ebenfalls, ängstlich und fast atemlos vor Spannung.

---

(152) Kaum hat Elia sein Gebet vollendet, als Feuerflammen wie helle Blitze vom Himmel herniederfahren... sie verbrennen das Wasser im Graben.... Der Glanz des Feuers erleuchtet den Berg und blendet die wartende Menge. In den Tälern unten, in denen viele in ängstlicher Spannung die Bewegungen der oben Stehenden beobachten, ist das helle Feuer deutlich zu sehen, und alle sind betroffen von diesem Anblick. Er gleicht der Feuersäule, die am Schilfmeer die Kinder Israels von dem herannahenden ägyptischen Heer trennte. Die auf dem Berg stehenden Menschen werfen sich furchtsam nieder vor dem unsichtbaren Gott.

---

(155) Die himmlischen Gerichte waren durchgeführt worden; das Volk hatte den Gott seiner Väter anerkannt; und nun sollte der himmlische Fluch hinweggenommen und die zeitlichen Segnungen des Lebens erneuert werden. Das Land sollte mit Regen be - feuchtet werden....

(156) Das reicht aus.... In dieser kleinen Wolke sah er im Glauben eine Fülle von Regen....

(158) Elia, der an diesem Tag als Prophet Gottes Ahab vor seinen Untertanen erniedrigt und seine heidnischen Priester erschlagen hatte, erkannte ihn noch immer als König Israels an; und nun rannte er, gestützt durch göttliche Macht in Ehrerbie-

Night Scenes in the Bible (...)

ter des Baal ist alles vergeblich....

Die Menschenmenge ist der leeren Formeln und des Teufelsdienstes müde.

---

(212) Und dann, um die Stunde des Abendopfers, steht Elia allein da.... Die große Menschenmenge ist bleich und atemlos vor Spannung.... Sein ruhiges und einfaches Gebet und seine friedvolle Haltung sind viel eindrucksvoller als der hitzige Zorn....

---

(212) Kaum hat er zu Ende gesprochen, als die feurige Flamme vom Himmel herniederfährt wie ein Blitz.... Der plötzliche Glanz blendet die Menschenmenge und erleuchtet den ganzen Abhang des Berges.... Die Menschen, die in der Ferne den Berg beobachten, von den Hausdächern in Jesreel und Samaria und von den Hügeln Ephraims und Galiläas, sind erschrocken über den Anblick. Es scheint ihnen, als ob die Feuersäule, die ihre Väter durch die Wüste führte, auf den Karmel herabgefahren wäre.

Auf dem Berg fallen die Menschen auf den Boden nieder.

---

(213) Die Menschen bekennen sich zu dem Gott ihrer Väter, und die falschen Propheten werden erschlagen. Nun ist es Zeit, daß der Regen kommt und die versengte Erde neu belebt.... Aber dies reicht aus. Elia, der die Wolken des Himmels von Jugend auf kennt, kann schon das heranziehende Gewitter hören....

(214) Wie ein Araber in der heutigen Zeit würde er nicht hineingehen, sondern außerhalb der Stadtmauern bleiben und inmitten des Sturmes schlafen. Der Prophet hatte den König auf dem Karmel vor seinem Volk beschämt, und er rannte vor seinen Ge-

[illegible] and Kings (...)	Night Scenes in the Bible (...)
[illegible] Königlichen Wagen her.... [illegible] nd doch war er nach diesementscheiden- [illegible] bereit, den Dienst eines Dieners zu [illegible]... [illegible] wollte außerhalb der Stadtmauern [illegible] und so hüllte er sich in seinen Mantel [illegible] sich auf die Erde nieder, um zu schlafen.	gen her als Zeichen der Ehrerbietung, als Zeichen, daß er ihn noch immer als König anerkannte.... Er war noch immer bereit, den Dienst eines Dieners zu leisten und im Regen und der Dunkelheit vor dem Wagen seines Königs herzulaufen....
[illegible] er eine Last drückte Elia, die so häufig [illegible] n Glauben und Erfolg folgt. Er befürch- [illegible] die auf dem Karmel begonnene Reform nur [illegible] sein könnte; und Traurigkeit überkam ihn.	(216) Diese Reaktion folgt nicht selten den mutigen Leistungen und dem glänzenden Erfolg. Diese Verzagtheit lastet manchmal schwer auf dem größten und heldenhaftesten Glauben der reinsten und aufrichtigsten Menschen....
[illegible] ls Flüchtling, weit weg von menschlichen [illegible] ngen, wurde er von bitterster Enttäuschung [illegible]; er wollte nie mehr ein menschliches Ant- [illegible] ren.... [illegible] treue Hiob erklärte in der Zeit seiner An- [illegible] ung und Finsternis: 'Verflucht sei der Tag, [illegible] ich geboren wurde'.	(190) Weit weg von menschlichen Behausungen und der sanften Fürsorge häuslichen Lebens wollte er gerne von den wandernden Sanddünen bedeckt werden. ...Er wollte lieber in Finsternis und Einsamkeit sterben als jemals wieder ein menschliches Antlitz sehen oder die Stimme eines Menschen hören. (191) Die Worte, die Anfechtung und Finsternis einem der Patriarchen aus alter Zeit abgerungen haben: "Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde"!
[illegible] 5) Der Apostel bezeugt: "Er sprach zu mir: Laß [illegible] an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig'.	(216) Paulus sah in einer Vision den dritten Himmel in seiner Herrlichkeit... und dann, kurz danach, betete er mit dreifacher und flehender Demut.
	Edersheim, Alfred (1882) Elisha the Prophet
(217) Als er Richtung Norden zog, sah er, wie sich die Landschaft verändert hatte!.... Nun wuchsen überall grüne Pflanzen, als ob sie sich für die Zeit der Dürre und Hungersnot entschädigen müßten. Elisas Vater war ein reicher Bauer, ein Mann, dessen Haus in einer Zeit des nahezu allgemeinen Abfalls zu den wenigen gehörte, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt hatten.... In ihrem Heim... war Treue zu dem Glauben des alten Israel die Regel....	(5) Wieder einmal wurde Elia nach Norden geführt. Aber wie sehr die Landschaft verändert schien! Als ob die Natur selbst mit den Visionen von Trost und Hilfe übereinstimmte, die dem Propheten vor kurzem gegeben worden waren.... Als Sohn eines frommen Hauses hatte er den alten Glauben Israels.... Es muß so manches Heim gegeben haben, in dem niemals ein Knie vor Baal gebeugt wurde!

Prophets and Kings (...)

(218) Er wurde zur Einfachheit und Gehorsam erzogen...

(218) Treue im Kleinen... ist der Beweis für die Fähigkeit, größere Verantwortung zu tragen...

(219) Ein Mensch mag im tätigen Dienst für Gott sein, während er gewöhnlichen Pflichten des täglichen Lebens nachgeht....

Elisha the Prophet (...)

(6) Elisa wuchs mit Gewohnheiten einer einfachen Frömmigkeit heran... mit der Bereitschaft, seine Pflichten zu erfüllen, so niedrig sie auch waren.

(7) Wenn wir Gott nicht in der niedrigen Stellung und in den täglichen Pflichten dienen wollen oder können, die er uns zugewiesen hat, können wir Ihm ganz bestimmt nicht in einer anderen Stellung oder unter anderen Umständen dienen.

---

(220) Elias Antwort war: "Gehe wieder zurück, denn was habe ich für dich getan?" Dies war keine Zurückweisung, es war eine Glaubensprüfung. Elisa mußte die Kosten überschlagen – er mußte selbst entscheiden, ob er den Ruf vernehmen oder zurückweisen wollte. Wenn er an seinem Heim mit all seinen Vorteilen hing, war er frei, dort zu bleiben.

(9) Elias Antwort: "Gehe zurück, denn was habe ich für dich getan?' war keine Zurückweisung, sondern eine Prüfung. Sie sollte bedeuten: Wenn du nicht von ganzem Herzen antwortest, wenn du an der Vergangenheit hängst, dann gehe zurück nach Hause.

---

(222) Er sollte Wasser auf die Hände seines Meisters Elia gegossen haben .... Als Diener des Propheten bewies er sich weiterhin als treu in kleinen Dingen....

Er hatte seine Hand an den Pflug gelegt, und er war entschlossen, nicht zurückzublicken.

(11) Man erzählt von ihm, daß er wasser auf die Hände des Propheten gegossen habe, oder, mit anderen Worten, sein Diener gewesen sei. Es gibt eine freiwillige und dennoch falsche Demut, die ihren Ausdruck darin findet, daß Menschen ihre rechten Plätze verlassen und... Stellungen und Umstände ihrer eigenen Vorstellung anstreben.

(17) Er hat seine Hand an den Pflug gelegt, und er wird nicht zurückblicken.

Harris, John (1836 – Auflage 1870)
The Great Teacher

(376) Alle Menschen sind Mitglieder einer einzigen Familie durch die Schöpfung, und alle sind eins durch die Erlösung. Christus kam, um jede Trennungswand niederzureißen, um alle Abteilungen der Tempelhöfe zu öffnen, auf daß jede Seele freien Zugang zu Gott habe. Seine Liebe ist so weit, so tief, so völlig, daß sie überall eindringt. Sie entfernt diejenigen aus Satans Einflußbereich, die durch seine Täuschungen geblendet werden und stellt sie in die Reichweite des vom Regenbogen der Verheißung umgebenen göttlichen Thrones. In Christus gibt es weder Juden noch Griechen, weder Sklaven noch Freie.

(71) Die Liebe Gottes... wirkt von Anfang an... zu Gunsten der Menschheit.... Er kam, um jede Trennungswand niederzureißen, um alle Abteilunge in dem Tempel der Schöpfung zu öffnen, auf daß jeder Anbeter freien Zugang zu dem Gott dieses Tempels habe.... Er (Gott) gab ihn hin, damit die Welt mit einer Atmosphäre der Gnade umgeben werd , die so wirklich und universell ist wie die le benswichtige Luft, die den Erdball umkreist....

Darin zeigt sich die Liebe! Daß er sie (die Welt) in den Lichtkreis gestellt hat, der seine Thron am nächsten ist... und sie zu dem höchsten Thron in dem höchsten Himmel getragen hat.

Prophets and Kings (...)

(522) Weil er schon in seiner Jugend an königlicher Machtfülle teilhaben konnte, fühlte sich Belsazar groß in seiner Macht und erhob sein Herz gegen den Gott des Himmels.

(523) Alle Anziehungskräfte, deren sich Reichtum und Macht bedienen konnten, verliehen dem Schauspiel Glanz. Bezaubernd schöne Frauen waren unter den Gästen des königlichen Banketts.... Prinzen und Staatsmänner tranken Wein wie Wasser und gaben sich seinem betäubenden Einfluß hin.

Durch schamlose Trunkenheit wurde die Vernunft entthront... und der König selbst ergriff die Führung in der wilden Orgie....

(524) Belsazar dachte nicht daran, daß es einen himmlischen Zeugen für die götzendienerische Ausschweifung gab; daß ein unsichtbarer Beobachter das Schauspiel der Lästerung und die Flüche hörte.... Als die Ausschweifung ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschien eine blutleere Hand und schrieb auf die Wand des Palastes Buchstaben, die wie Feuer glühten - Worte, die zwar der großen Gesellschaft unbekannt waren, aber dem nun von seinem Gewissen geplagten König den Untergang voraussagten....

In dem Moment, als er und seine Edlen aus den geheiligten Gefäßen Gottes tranken und ihre silbernen und goldener Götter priesen, marschierten die Meder und Perser, die den Euphrat umgeleitet hatten, in den Kern der unbewachten Stadt. Das Heer des Cyrus stand nun unter den Mauern des Palastes; die Stadt war angefüllt mit feindlichen Soldaten.

(527) Das Gewissen war erwacht.

March, Daniel (1868-1870)
Night Scenes in the Bible

(290) Er konnte schon im Alter von fünfzehn Jahren an königlicher Macht und an dem Glanz teilhaben, der schon dem mächtigen Nebukadnezar zu groß war.... Er erhob sich gegen den Herrn des Himmels.

(292) Früchte glänzen... und wein fließt in einem tieferen Rot als Blut; wilde Tänzer sind da und Flüche werden laut; Schönheit, die alle Welt erregt, bezaubert die Augen....

"Die Musik, das Bankett, der Wein, die Girlanden, die Rosendüfte und die Blumen; die glänzenden Augen, die glitzernden Schmuckstücke...; der falsche Zauber des berauschenden Schauspiels" rauben den Versammelten alle Vernunft und Ehrfurcht.... Es ist ihnen nichts zu heilig, als daß sie es lästern könnten, und Belsazar selbst ergreift die Führung in dem lästerlichen Aufruhr.

(291) Die Flammen des götzendienerischen Opfers brennen hell....

(293) Als die lästerliche Ausschweifung ihren Höhepunkt erreicht hat, erschien die fleischlose Hand und schrieb die Gerichtsworte an die Wand des Bankettsaales; die Heere des Cyrus hatten den Euphrat umgeleitet und marschierten durch das Bett des Stromes unter den Mauern hindurch in die unbewachte Stadt; sie hatten schon die Palasttore erobert, als Besazar und seine Prinzen gerade Wein aus den geheiligten Gefäßen Gottes tranken.

(297) Das Auge des großen Richters sieht jedes Schauspiel der Lästerung und Trunkenheit. Die Buchstaben erschienen an der wand des Bankettsaales in Belsazars Palast in der Stunde der wildesten Flüche; sie zeigten, daß Gott da war.

(299) Ein anklagendes Gewissen macht Finsternis immer... zu etwas Furchtbarem für den Schuldigen.

White, Ellen G. (1905)
The Ministry of Healing

(471) Der Töpfer nimmt den Ton und formt ihn nach seinem Willen. Er knetet und bearbeitet ihn. Er reißt ihn auseinander und preßt ihn zusammen. Er befeuchtet ihn, und dann trocknet er ihn. Er läßt ihn eine Weile liegen, ohne ihn zu berühren.

Smith, w.Hanna (1883; B. Ausgabe 1971)
The Christian's Secret of a Happy Life

(24) Der Töpfer nimmt den Ton, den er zu seinem Werk bestimmt hat, und beginnt, ihn nach seinem eigenen willen zu formen. Er knetet und bearbeitet ihn; er reißt ihn auseinander und preßt ihn wieder zusammen; er befeuchtet ihn und setzt ihn dann

Prophets and Kings (...)

Wenn er völlig formbar ist, fährt der Töpfer mit seinem Werk fort und macht ein Gefäß aus dem Ton. Er formt ihn, dreht ihn auf der Scheibe. Er trocknet ihn an der Sonne und brennt ihn im Brennofen. So wird der Ton zu einem brauchbaren Gefäß.

The Christian's Secret of an Happy Life (...)

der Trockenheit aus. Manchmal bearbeitet er ihn stundenlang; manchmal legt er ihn tagelang auf die Seite und rührt ihn nicht an....

Er dreht ihn auf der Scheibe, formt und glättet ihn, trocknet ihn in der Sonne, brennt ihn im Brennofen, und schließlich nimmt er ihn aus der Werkstatt heraus – ein brauchbares Gefäß zu seiner Ehre.

White, Ellen G. (1930)
Messages to Young People

(103) Habt ihr jemals einen Falken beobachtet, der eine sanfte Taube verfolgte? Instinktiv weiß die Taube, daß der Falke höher als sein Opfer fliegen muß, wenn er es erbeuten will. So steigt sie höher und immer höher in den blauen Himmelsdom, ständig verfolgt von dem Falken, der seinen Vorteil zu erlangen sucht. Aber vergeblich. Die Taube ist solange sicher, wie sie ununterbrochen weiterfliegt und sich nicht zur Erde wendet; aber wenn sie nur ein wenig langsamer oder niedriger fliegt, wird der wachsame Feind sein Opfer überwältigen. Immer wieder haben wir mit fast atemloser Aufmerksamkeit eine solche Scene beobachtet, und unser ganzes Mitgefühl galt der kleinen Taube. wie traurig wären wir gewesen, wenn sie dem grausamen Falken zum Opfer gefallen wäre!

March, Daniel (1871)
Our Father's House

(255) Ich habe gesehen, wie der Raubvogel die sanfte Taube verfolgt. Die Taube wußte, daß der Falke von einer größeren Höhe aus angreifen mußte. Und so kreiste das schwache Geschöpf höher und hoher in den Himmel. Über die Hügel und Berge versuchte er vergeblich, höher zu fliegen, um wie ein Blitz herunterzustürzen und die Beute zu ergreifen. Aber die Taube war nur solange sicher, wie sie weiterhin schnell flog. Sie hatte solange nichts von den Krallen ihres reißenden Feindes zu fürchten, wie sie sich nicht von der Erde angezogen fühlte. Denn wenn sie einmal nur aufhörte zu steigen, würde ihr wachsamer Feind sofort an Höh gewinnen und von dort aus mit tödlicher Sicherhe zu ihrer Zerstörung niederstürzen.

White, Ellen G. (1896 . Ausgabe 1856)
Thoughts from the Mount of Blessing

(44) Geduldig ertragene Prüfungen, dankbar empfangene Segnungen, mannhaft widerstandene Versuchungen, Demut, Barmherzigkeit und gewohnheitsmäßig offenbarte Liebe sind Lichter, die im Charakter leuchten - ein Gegensatz zu der Dunkelheit des selbstsüchtigen Herzens, in dem niemals das Licht des Lebens ge - leuchtet hat.

March, Daniel (1868 1870)
Night Scenes in the Bible

(336) Jede geduldig ertragene Prüfung, jede dankbar empfangene Segnung, jede treu wiederstandene Versuchung führt uns weiter auf dem glänzenden Weg, der zur Herrlichkeit und zu Gott führt.

White, Ellen G. (1958)
Selected Messages, Vol.1

(19) Der Verstand ist bei jedem Menschen anders

Stowe, Calvin E. (1868)
Origin and History of the Boo of the Bible

(17) Menschen unterscheiden sich in den Eindrüc

Selected Messages (...)	Origin and History of the Books of the Bible (...)
[illegible] unterschiedliche Bildung und Denkweise [illegible] Menschen ein und dasselbe Wort anders verstehen, und es ist für einen Menschen schwierig, einem anderen Menschen andersgearteten Gefühlen, anderer Bildung und abweichender Denkweise genau die gleiche Vorstellung zu vermitteln, selbst wenn sie ganz klar und deutlich sein sollte.	en, die sie von ein und demselben Wort haben; und ... ein Mensch vermittelt selten einem anderen Menschen anders geartete Gefühle, anderer Bildung und abweichender Denkungsweise ein und dieselbe Vorstellung. ...
(13) [illegible] heiligen Schriften wurden den Menschen nicht [illegible] einer ungebrochenen Reihenfolge von Worten gegeben, sondern stückweise durch viele Generationen hindurch, wo Gott in seiner Vorsehung die passenden Gelegenheiten sah, bei denen er den Menschen zu [illegible] verschiedlichen Zeiten und an verschiedenen [illegible] Eindrücken konnte....	(13) Die heiligen Schriften wurden den Menschen stückweise gegeben, innerhalb vieler Epochen, wo Gott die passenden Gelegenheiten sah - zu unterschiedlichen Zeiten und auf verschiedene weise....
[illegible] Nicht die Worte der Bibel sind inspiriert - [illegible] schreiben waren es. Inspiration wirkt nicht [illegible] den Worten eines Menschen oder an seiner Ausdrucksweise, sondern an dem Menschen selbst.	(19) Nicht die Worte und auch nicht die Gedanken der Bibel waren inspiriert; die Menschen, die die Bibel schrieben, waren inspiriert. Inspiration wirkt nicht an den Worten eines Menschen und auch nicht an seinen Gedanken, sondern an dem Menschen selbst.

Für weitere Textvergleiche,
die in Kapitel 9 verglichenen Bücher betreffend,
siehe Anhang

X

Ein Ende aller falschen Hoffnung

Der letzte der fünf großen Bände der Entscheidungsserie – Propheten und Könige – wurde 1916 veröffentlicht, dem Jahr nach Ellens Tod (sie starb beinahe achtundachtzigjährig). Es setzte das Schema fort, – von anderen Autoren abzuschreiben, die ihr in dem Thema voraus gingen –, das für gut 70 Jahre einen Verkaufserfolg gesichert hatte.[1] Dieses Buch war nicht eines ihrer berühmtesten, vielleicht deshalb, weil es eine begrenzte Zeitperiode oder ein begrenztes Thema behandelt, über welches nicht viel veröffentlicht worden war, wovon sie hätte abschreiben können. Das Buch enthält mehr Bibeltexte als irgendein anderes ihrer Bücher, und viele Textfüller wurden verwendet, um es auszufüllen, wenn der Stoff zu Ende ging.

Man könnte glauben, daß das Abschreiben mit Ellens Tod beendet wäre. Aber so sollte es nicht sein. Willie White hatte andere Pläne – und diese waren in seiner Anfrage an das Exekutivkommitee der adventistischen Generalkonferenz, in einem Brief vom Oktober 1921 ausgedrückt:

> Jahrelang hatte [sie] immer wieder dargelegt, es sei ihr Wunsch, daß wir jene Teile ihrer Schriften zusammenstellen sollten, die unseren Leuten zeigen würden, daß die Prinzipien der Gesundheitsreform ein Geschenk Gottes an das Volk der Siebenten-Tags-Adventisten war...
>
> Einige Male als Mutter zu mir und Bruder Crisler sowie Robinson von der Arbeit sprach, die wir nach ihrem Tode tun sollten, bezog sie sich auf dieses Buch über die Gesundheitsreformbewegung als eines der wichtigsten Sachen, denen man beachtung schenken sollte...
>
> Ein anderes Werk das Schwester White veröffentlicht haben wollte, für das Material unter ihrer Aufsicht gesammelt wurde und über welches sie uns instruierte, es so bald wie möglich nach ihrem Tode fortzuführen, ist eine Auswahl ihrer Predigten, die sie während ihrer zweijahrigen Arbeit in Europa hielt. Sie wünschte, daß dies im Zusammenhang mit einem kurzen Abriß ihrer Arbeit in Europa, gedruckt werden sollte....Es wäre eine wertvolle Ergänzung unserer gemeinschaftseigenen Literatur in der französischen, deutschen, schwedischen und dänischen Sprache.
>
> Falls diese Zusammenstellung unter der Beaufsichtigung von Mutter gemacht worden wäre, hätte es mit der gleichen Autorität wie ihre anderen Werke veröffentlicht werden können, aber weil wir nicht in der Lage waren dies noch rechzeitig

unter der Aufsicht von Mutter zu tun, wird es notwendig sein, es unter anderen Bedingungen heraus zu bringen. [Sperrung ergänzt] [2]

Welch ein Jammer! Indem es der verstorbenen Ellen nicht möglich war zu "überwachen", was im Laufe von 70 Jahren zusammengetragen worden war, würde man einiges an Anstrengung unternehmen müssen die Gläubigen davon zu überzeugen, daß das was nach ihrem Ableben von der Konfektionsstange kam immer noch von Ellen war und im Namen Gottes geschah.

Aber heute ist es kaum einem Gläubigen möglich zu unterscheiden, welches Material vor ihrem Tode geschrieben und veröffentlicht wurde und welches erst danach. Niemand glaubt, daß es notwendig ist eine solche Unterscheidung zu machen. Falls Ellen jemals einen Gedanken ins Auge faßte, oder sogar andere bat dies zu tun (einschließlich Willie), so muß die Behandlung dieses Punktes mit Gottes Willen übereinstimmen, und das Material mußte ebenfalls von Gott sein - und jede Diskussion darüber ist unnötig, sagen sie. Ellen glaubte und lehrte, daß ihr Material leben und sprechen würde so lange die Erde besteht. Sie erreichte im Zeitablauf eines Menschenlebens ein derartiges Niveau bei ihren Anhängern, das keiner der Schreiber der Bibel jemals zu seiner Zeit erreicht hatte. Weiter noch, sie hatte eine Gleichstellung mit der Bibel erreicht. Es war Teil ihres dargelegten Glaubens, daß solches geschehen sollte:

> Überreichliches Licht ist unserem Volk in diesen letzten Tagen gegeben worden. Ob mein Leben verschont wird oder nicht, meine Werke werden fortwährend sprechen und ihre Wirkung wird andauern solange die Zeit währt. Mein geschriebenes Werk ist im Büro aufbewahrt und sogar wenn ich nicht mehr leben sollte werden diese Worte, die mir vom Herrn gegeben worden waren, immer noch Leben haben und zu den Menschen sprechen.[3]

Für Adventisten würde der Vorhang vor dieser Frau des 19. Jahrhunderts und ihren Schriften niemals fallen. Ihre wandelnde Interpretation der "letzten Gemeinde" in Matthäus 24; ihr ändern des Datums des zweiten Kommens Jesu; ihr Öffnen-Schließen-Öffnen von Türen der Gnade; ihre Veränderung der Stellung des Heiligtums; - es würde niemals ein Ende der Veränderungen geben, wenn die Brüder daran festhalten könnten, daß alles ist, wie es immer gewesen war. Die Topverkäufer hatten den Rahmen vorgeprägt und ihre Gemeinden würden das Werk von Ellen für alle Zeiten kaufen und kaufen und kaufen. Neues Licht würde in neuen Intervallen geliefert werden, wenn immer die Gelegenheit danach verlangte. Instruktionen würden ausgehändigt werden, wann immer die alten verschlissen wären. Neue Ziele würden gesetzt, wann immer die Gläubigen unruhig würden. Neue Slogans würden erfunden, um die vorigen zu ersetzen. Alles würde im Namen Gottes durch Ellens Feder geschehen - sogar lange Zeit nachdem Tatsachen belegten, daß Ellen, mit einer Menge erfolgreicher Hilfe, den Großteil ihres Materials von anderen entwendet hatte und tatsächlich eine literarische Kleptomanin war, wie ein Schriftsteller berichtete:

> Als Schwester White umherreiste, um ihre Gedanken über Hygiene darzulegen, sagten Zuhörer öfters zu ihr: "Deine Rede klingt ganz wie Dr. Jackson", so daß sie einige Schwierigkeiten hatte zu erklären, daß sie niemals etwas von Dr. Jacksons Gesundheitsmagazin Laws of Life, das der Nachfolger von The Letter Box war, gehört hatte, bis nach ihrer Offenbarung vom Juni 1863, noch jemals ein anderes Werk von Dr. Jackson gelesen hatte. Dies mag wahr gewesen sein, ohne die

volle Wahrheit zu sein. Ohne Zweifel wußte Mrs. White wie Dr. Jackson Bruder Himes wieder auf die Füße brachte.Im Januar 1863, als zwei Kinder der Whites an Diphtherie erkrankten, stieß Bruder White glücklicherweise auf einen Brief von Dr. Jackson, der im Yates County Chronicle (herausgegeben in Penn Yan, New York) abgedruckt war und seine Methode für die Behandlung von Diphtherie, angepaßt an den Hausgebrauch, angab. Beeindruckt wandten die whites die Methode an und ihre Kinder wurden gesund. Falls es den Anschein hat, daß Mrs. White sich weigert eine Schuld anzuerkennen, so können wir dies wohl auch von Pater Graham und Dr. Alcott behaupten. Und Mrs. White war konsequent. Sie übertrug das gleiche kluge Verhalten auf ihre literarischen Arbeiten, die später viel Unmut erzeugten und ihre Kritiker dazu brachte grobe Ausdrücke für sie zu verwenden - wie "literarische Kleptomanin".[4]

Wie geschah dies alles? Es war nicht unähnlich dem, was an dem Verstand und der Psyche der "wahren Gläubigen" aller Zeiten verübt wurde. Wer begann mit den Kreuzzügen, jenem antiken Ansturm zum Wahnsinn? Wer ließ das erste Blut in den heiligen Kriegen der Vergangenheit fließen? Wer starrt immer noch aus dem einäugigen "Röhrenmonster" heraus in das Wohnzimmer, feuer- und schwefelspeiend von allen Kanälen, die Werbung für den Himmel zulassen? [Hier bezieht sich der Autor auf die religiösen Fernsehsendungen der USA, Anm. der Redaktion] Die Topverkäufer der Psyche natürlich. Die Göttlichen, die Kirchenmänner, die Männer in Predigerroben - diejenigen, denen die Unwissenden, die Schuldbeladenen und die Furchtsamen ihre Seelen verkauft haben. Die Getreulichen ziehen immer noch durch die Straßen und läuten die Türglocken um andere zu infizieren. Sie nähern sich den Fremden an den Straßenecken mit ihrem Diebesgut. Oh, sie mögen es wissen oder nicht, daß das Material mit der sie im Namen ihrer Heiligen hausieren gehen nicht von Gott kam - aber das macht keinen Unterschied mehr. Der Punkt, der den Unterschied ausmacht, ist der, daß sie glauben es käme von Gott, dies ihre Berufung untermauere und sie von den anderen als die Gerechten absondert.

Geistliche jeglicher Richtung kennen diese Formel. Generationenlang haben sie das Licht von anderen überliefert, die der Idee glaubten und sie perfektionierten, daß ihr Glaube, ihre Gruppe, ihre Auslegung und Deutung die einzig wahre unter den vielen sei. Mit diesem Gedanken, sicher in das Gedächtnis der wahrhaft Glaubenden hineingepreßt, können nun die Geistlichen anfangen, ihren "Klan"-Plan zu präsentieren; ihren echten Glauben in der attraktivsten Verpackung darzubieten.

In hohem Maße besteht der Erfolg aller Geistlichen darin, daß sie die Gemeinde zu der Überzeugung bringen, die entsprechenden drei Kriterien zu besitzen, nämlich die Sorgfalt, die Ausbildung und die Verbindung zu dem Allmächtigen.

Es mag für jene zutreffen, die ihren Körper hergeben, um sich an einer dunklen, heidnischen Küste verbrennen zu lassen oder für solche, die all ihre Güter herschenken, um die Armen zu ernähren, damit es so aussieht, als ob sich doch jemand um die Mitmenschen sorgt.[5] Aber jene, die sich sorgen, sind sehr wenige und sehr verstreut. Beobachtungen zeigen, daß sich sehr viele Geistliche nicht wirklich um soetwas kümmern. Nur wenige tätigen noch Hausbesuche, wie der Typ des alten Hausarztes z.B. Wenige beten noch mit ihren Gliedern über deren Probleme, wenige verstehen noch die Bedürfnisse der Menschen; noch weniger wissen, wie diesen Bedürfnissen zu begegnen ist. In der heutigen Welt mit

bezaubernden religiösen Fernsehsendungen, mit berühmten Stars in der Radioevangelisation und der zuverlässigen Lüge in der Werbung, haben diese Topverkäufer ein Produkt zu verkaufen – und die Religion zahlt ihren Straßenhändlern sehr gut. Worum sie sich kümmern sind die gleichen, normalen Alltagsbedürfnisse, wie sie auch andere Sterbliche in jeden Beruf haben oder erfüllen wollen. Um diese, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, verwenden sie ihre meiste Zeit und den Großteil ihrer Talente. Diese These wird im Fall adventistischer Führungskräfte unterstützt, wenn man die Namen der in Interessenkonflikten verwickelten Personen in Listen findet.[6]

Es ist wahr, die Geistlichen haben eine Ausbildung oder spezielle Unterweisung erhalten. Aber eine Ausbildung in was? Oftmals ist die Ausbildung eine in der Kunst der Magie, der Mythologie, von dem Unsichtbaren und dem Irrealen. Wenn sie gezwungen wären beim Arbeitsamt der jeweiligen Stadt in einer Reihe um eine Arbeit anzustehen und ihr Fachgebiet als wertvoll für die Menschheit darstellen sollten, wer würde sie beschäftigen? Für welcherart Arbeit wären sie geeignet? Was könnten sie tun, um für sich selbst und die Gesellschaft nützlich zu sein, außer ihrer Anziehungskraft natürlich? Oftmals sind diese Topverkäufer der Psyche bereits in den Dreißigern bevor sie ihre "weiterführende" Ausbildung beendet haben. Sie begegnen der Zukunft mit (1) einem Berg von Schulden (für den Besuch eines College), (2) einer Frau (was für ihren Beruf erforderlich ist) und (3) zwei oder drei Kindern (nicht erforderlich, aber oftmals auf ihrem Lebensweg durch Versehen in die Welt gesetzt). Dann entdecken sie, daß sie lebenslang eingesperrt sind (oft in einer Position, von der sie selbst wissen, daß sie nicht für sie geschaffen ist) und daß sie in ernste Gefahr geraten, wenn irgendwelche ihrer Gedanken aufkommen, die die des Systems durchkreuzen. Je enggezogener der Plan des Klans ist unter dem sie arbeiten, um so kleiner ist ihre Chance zu überleben, wenn sie versuchen sollten, irgendeine Idee, die das System bzw. der Klan nicht akzeptieren, an den Mann zu bringen.

So werden sie zu den frohen Streitern der Religion. Sie verkaufen die Vorstellung, daß sie Verbindungen hätten, die sie und alle ihre Freunde als erste in die Schlange an den himmlischen Toren einreihen wird. Wenn dich jemand in das zukünftige Leben zum Großhandelspreis befördern kann, dann sind sie es. Tetzel war nicht der Erste und nicht der Letzte der Ablässe verkauft hat, noch hatten (oder haben) die Katholiken ein Monopol an himmlischen Konzessionen. Alle Topverkäufer verkaufen die Vorteile ihres bestimmten Markenartikels. In den Kulten und Sekten geht es um die Denkweise ihres Heiligen und was von jenem Heiligen verlangt wird, um gerettet zu werden. In den größeren und länger bestehenden Formen der Religion ist es der Plan des Klans, die Mutterreligion, der Glaube der Urväter, das wahrhafte Licht.

Diese ganze Ware kann nur durch die Topverkäufer der Psyche verpackt und verkauft werden, denn seit uralten Zeiten haben die Menschen die Vorstellung jener abgekauft, daß sie – und nur sie – die wahren Verbindungen zum Richter "dort oben" haben. Somit sind die Geistlichen diejenigen, die die Gedanken Gottes formen und gestalten, die die Schlüssel des heiligen Petrus aufbewahren, der Menschen letzte große, helle Hoffnung für die Ewigkeit.

In Wirklichkeit verkaufen sie F u r c h t . Furcht vor dem Hier und Jetzt, genauso wie vor dem Zukünftigen. Für ein Kind kann Glückseligkeit das Holzpferd eines Karussels bedeuten. Sie kann aus den Augen der Aufrechten beim Ehegelöbnis leuchten, oder in einer herzlichen Umarmung eines betagten Paares beim Sonnenuntergang gefühlt werden. Aber Furcht muß von den Göttlichen erzeugt und als die Wahrheit in die Gedankenwelt der Gläubigen umgesetzt werden. Wie sein Zwilling die S c h u l d , muß die Furcht aus der Unwissenheit über das Unbekannte geformt und gestaltet werden, aus dem andauernden Streben nach dem Unbekannten und dem Nichterhältlichen, dem andauernden Verkauf des Unerwünschten.

Damit sie ihre Verkaufsarbeit richtig vollbringen können, brauchen alle Topverkäufer einen Talisman - ein Objekt von dem geglaubt wird, es verleihe seinem Träger übernatürliche Kräfte - einen John Bunyan, einen Gulliver, einen Hans Christian Andersen, einen Joseph Smith, eine Mary Baker Eddy, eine Ellen G. White.

Ein Talisman hilft uns das zu sehen, was wir sehen wollen - einen Heiligen, ein Traumland, etwas "sehr Wichtiges". In den Händen der Topverkäufer wird der Talisman eine Marionette, die sie manipulieren können, um ihr Publikum in Kontrolle zu halten. Schatten bekommen Substanz und aus Substanz werden Schatten. In den Händen des Meistermanipulators beginnt die Realität zu schwinden; die Gegenwart wird verwischt. So tauscht der Teilnehmer die Realität von heute für die Furcht und Hoffnung von morgen ein - während nur der Topverkäufer weiß, wie die Fäden gezogen werden.

Am Ende, wenn der Vorhang des letzten Aktes fällt, sind die Teilnehmer und das Publikum nicht mehr zufrieden wie am Anfang; sie werden immernoch durch die Furcht zu einem Ort getrieben, den sie nicht beschreiben können, für eine Belohnung, die sie nie erhalten. Wenn sie rastlos sind, könnten sie davon abkommen, nur um von den Possen einer anderen Marionettenshow gefangengenommen zu werden, die von einem anderen geistlichen Topverkäufer bedient wird.

Gott wurde durch die Topverkäufer der organisierten Religionen immer wieder zerstört und sie taten dies immer durch ihre Heiligen. Manchmal waren diese Heiligen nicht so sichtbar wie Joseph Smith, Mary Baker Eddy oder Ellen G. White - aber sie sind nichtsdestotrotz vorhanden, ob sie nun die Sprache des Pater Aquinas, der Mutter Maria oder von Schwester White sprechen.

In jedem Fall sind die Heiligen Marionetten, die von den Topverkäufern gebraucht werden, um Kontrolle über das Publikum zu gewinnen. Die Zuhörerschaft lernt zu lachen wenn die Puppe lacht und zu weinen wenn die Puppe weint. Sie lernt zu sehen, was die Puppe sieht und sich vor dem zu verstecken, was sie nicht zu sehen wünscht. Zeitweise scheint es, daß sich die Zuhörer und die Marionette gleichen, immer in Bewegung innerhalb einer irrealen Welt, einem irrealen Ende zu, wobei weder die Marionette noch das Publikum die Handlung des Stückes wirklich erkennen oder verstehen bzw. den Fortlauf genießen können.

Aber hinter dem Vorhang ist irgendein Topverkäufer der Psyche, der beide, Marionette und Zuhörer, manipuliert - dessen kannst du sicher sein. Die Gage, die nach Hause genommen wird, ist zu groß, um die Show

...ger weiterlaufen zu lassen. Und wer hat durch die Jahrhunderte ...en ein besserer Manager der Menschen zu sein, als der Topverkäu... ... seinem Marionettenheiligen?

...Adventismus hatte seine Topverkäufer und seine Marionette – Ellen. Zuerst kam James White, der Autor der "white lie". Er wußte mehr als irgendjemand anders um die Macht des Produktes, das er verkaufte. Er ermutigte und half Ellen mit ihren ersten Arbeiten und führte sie um viele Fallgruben herum. In seinem Todesjahr (1881) schrieb er Ellen über den Reichtum, der in ihren Schriften lag:

> Ich werde ein Bild haben, das leicht für $ 2 das Stück verkauft werden kann.... ...r müssen gewisse Bücher veröffentlichen. Diese werden wir nicht in Kalifornien ...der Battle Creek vollenden, außer wir bleiben dem Büro und seiner Geschäftigkeit fern.... Unsere finanziellen Angelegenheiten stehen zum Besten und es steckt noch Vermögen in unseren Schreibfe... ...rn. Auf diese Weise können wir etwas hinterlassen, das viel zu sagen hat, ...ar nach unserem Ableben. [Sperrung ergänzt][7]

Das Jahr zuvor hatte er geschrieben:

> Aber ich muß immer noch dringend bitten, daß wir uns die Zeit nehmen einige bestimmte Bücher herauszugeben. Wir sind dazu besser befähigt, als einige die den ...rgeiz haben, den Markt mit ihren Büchern zu überfluten....
>
> Ich ziehe es vor, nichts vom Sanatorium und College zurückzubekommen. Um aber etwas in der Hand zu haben, damit man handeln und auch in anderen Unternehmungen investieren kann, sollten wir großzügig an den Büchern verdienen. Mit dem steigenden Verlangen nach unseren Werken und dem neuen "way of life"-Bild, werden wir ein Einkommen von einigen Tausend Dollar pro Jahr erzielen, neben der immensen Menge an Gutem, das unser Schrifttum bewirken wird.[8]

...nahe liegen doch Gott und Gold aneinander in der Welt der "white ...".

...ames organisierte und erweiterte ihr Schriftwerk zum Nutzen der White Familie. Als er die Szene der Handlung verließ, wurde sein Platz von seinem Sohn Willie übernommen. In den folgenden Jahren kam Kritik auf, daß Willie oftmals Ellen war.[9] Dann, als die Zeit für Willie abgelaufen war, wurde es Arthurs Aufgabe, die White-Legende fortzuführen. Seine Hände hielten die Fäden, die seiner großmütterlichen Marionette Nachdruck verlieh. Sein Einfluß war ein Faktor in der Entscheidung, welche "Wahrheit" freigegeben wurde, wann und an wen. Seine ausgewählten "Offenbarungen" von "neuem Material" über "neue" Themen hielt die Anhänger all die Jahre hindurch auf der Suche nach besonderem Licht.

Niemand kann erfolgreich die Tatsache in Frage stellen, daß die White-Männer – von James bis Arthur – die Musik ausgewählt, die Melodie gespielt und die Fäden in der Marionettenshow von Ellen G. White gezogen haben. Ellen mag nun versucht haben ihre Legende zu zerschlagen oder auch nicht, aber eine große Anzahl von Beweismaterial zeigt, daß sie von ihren eigenen Topverkäufern dabei überrollt wurde.

Es gab auch geringere Bühnenregisseure. Wer immer eine Bestätigung für ein gegebenes Thema brauchte, fand sie in Ellen und ihrem Schrifttum. Als J.N. Andrews oder Uriah Smith eine Bekräftigung oder Bestätigung ihrer Theorien und Ideen benötigten, fanden sie einen aufnahmebereiten Markt, wenn ihre Ware durch Ellen verkauft wurde.[10] Als Fanny

Bolton, Nichte Mary Clough, "Büchermacherin" Marian Davis und andere ihre Ware durch die Schreibfeder Ellens verkauften, beklagte sich niemand über die "wunderbaren" Passagen in Werken wie *Steps to Christ*, *Thoughts from the Mount of Blessings* und *Das Leben Jesu*, bis zu dem Zeitpunkt, als sie die verdiente Anerkennung nicht erhielten.

Mit der Zeit glitt die ganze Show aus den Händen – und die Worte aller und jeder wurden nun die Worte Gottes (nicht Ellens) und fortan als unverletzlich angesehen, wie in Stein gehauen oder zumindest in Beton. Die aufgewecktesten der Gründerväter wußten jedoch, daß Ellen nicht all ihr Wissen geradewegs von Gott bekam. Sie hatten selbst einige Fäden in der Hand. Deshalb fürchteten weder sie noch Ellen irgendeine Abweichung vom Felsen der Lehre; denn sie konnten sich ganz gut vorstellen woher das meiste kam und sie persönlich wußten, daß Gott nicht der Autor war. James White selbst stellte dies bereits sehr frühzeitig im *Review* klar – so frühzeitig, daß es bei den Lesern von heute in Vergessenheit geriet:

> Jeder Christ hat deshalb die Pflicht an der Bibel als perfekte Richtschnur für den Glauben und den Dienst festzuhalten....Er ist nicht frei sich davon abzuwenden und seine Pflichten durch irgendeine der geschenkten Gaben zu erlernen. In dem Moment, wenn er dies doch tut, sagen wir, daß er seine Gabe an die falsche Stelle plaziert und daß er eine extreme, gefährliche Haltung einnimmt. Das Wort sollte im Vordergrund stehen (das Auge der Gemeinschaft sollte darauf gerichtet sein), als die Richtschnur, nach der man lebt und der Brunnen der Weisheit sein, aus dem wir das Geschick "für alle guten Werke" schöpfen sollten.[11]

Einige Jahre später schrieb er sogar eine noch aussagekräftigere Feststellung:

> Es gibt eine Gruppe Menschen, die entschlossen sind zu behaupten, der *Review* und dessen Leiter würden die Ansicht von Mrs. White zu einem Test über Lehrpunkte und christliche Gemeinschaft machen. Was hat der *Review* mit Mrs. Whites Ansichten zu tun? Die Aussagen, die in den Spalten veröffentlicht werden, sind alle der Heiligen Schrift entnommen. Kein Schreiber des *Review* hat sich je auf sie (Mrs. Whites Ansichten) als Autorität in irgendeinem Punkt bezogen.[12]

Das Thema dieser "white lie" mag als Solo angefangen haben, aber bald wurde es ein Duett, dann ein Quartett und schließlich ein ganzer Chor. Heute kann man immer noch den großen Chor hören. Er erreichte bei der Glacier View Versammlung 1980 ein Crescendo, um Desmond Ford zum Schweigen zu bringen, der an Gnade glaubte und nicht an eine jahrhundertelange Untersuchung. Der *Adventist Review* posaunt immer noch seinen Mißklang der Ängste und der Urteilssprüche über all jene heraus, denen die Art der Bewegung der Fäden in der Marionettershow vielleicht nicht zusagt. Das forsche Summen der Druckpressen – die die ganzen kleinen Details der Anweisungen für die Gläubigen herausspucken, jedes mit einem Zitat oder einem Abschnitt der Heiligen Ellen versehen – ist Teil des angeschlagenen Taktes. Durch die Männer der Verwaltung, mit ihrem Bemühen die "Truppen" durch einen weiteren Wahnsinnsspurt auf irgendeinen Berg des finanziellen Erstrebens heraufzupeitschen, geht das Rattern des Trommelschlages im Takt weiter.

Aber über den Lärm und das Toben erhebt sich der Gesang und das Gemurmel der Hunderten und Tausenden von "wahren Gläubigen". Jetzt

[illegible] nur noch wenige genau – oder interessieren sich überhaupt –, [illegible] Komponist war, bzw. wie das Oratorium zustande kam. Zum jet[illegible] [illegible]punkt ist es nur wichtig zu fordern, und auch einfacher zu [illegible], daß die gesamte Show in jedem unendlich kleinen Detail von [illegible] [illegible]rch Ellens Bücher geplant und geleitet wurde.

[illegible] Adventisten müssen noch, genauso wie viele "wahre Gläubige" und [illegible] [illegible]äubige, die Fülle der herrlichen Nachricht erfassen, daß Er[illegible] schon allen durch das Kreuz dargeboten wurde und wirksam wird [illegible] [illegible]e Annahme des Herrn Jesu Christi. Um sie wird nirgendwo in den [illegible]schen Höfen gebettelt noch verhandelt, während Christus draußen [illegible] Tür 1800 Jahre ausgeschlossen war und die Welt von den Geschehnissen oder den Vergünstigungen der Liebe Gottes durch irgendeine ge[illegible] [illegible]ene Tür abgetrennt war – weder 1844 noch 1984.

[illegible] jeden "wahren Gläubigen" der seinen Gott durch einen Heiligen [illegible] [illegible]anl anbetet ist der Gedanken schwierig, daß Erlösung umsonst [illegible] [illegible] immer verfügbar ist für jeden, ob nun Frommer oder Sünder, [illegible] [illegible]cksicht durch welchen Heiligen man Gott anbetet. Dieses be[illegible] [illegible] System der Anbetung durch den Heiligen verlangt gehorsam ge[illegible] [illegible] einer Reihe von Regeln, die durch eine gewisse Gruppe von Top[illegible] [illegible]ern ausgedacht wurden, die sich im Schatten hinter der Marionette [illegible] [illegible]rem Heiligen – verstecken. Wenn die wahre Botschaft der Bibel [illegible]nden würde, würden diese Verkäufer den Anspruch auf das himm[illegible] Verkaufsrecht verlieren, das sie durch ihre Marionette ver[illegible], um ihre Gläubigen zu kontrollieren. Es würde ihrem System [illegible] förderlich sein, falls der "wahre Gläubige" das wirkliche Ver[illegible] [illegible]en aller Zeitalter, den Patriarchen aller Propheten und den [illegible] aller Propheten, nämlich Jesus Christus, den Sohn Gottes, ent[illegible] würde. Dies wäre für alle Zeit das Ende aller nichtendenden [illegible] Kämpfe in ihrer aller Leben.

Anmerkungen

1. Siehe "Anhang zu Kapitel 9", dort Prophets and Kings.
2. Generalkonferenz der STA, Exekutiv-Komitee, an W.C. White, 3. Oktober 1921, S. 5
3. Ebd., S. 3.
4. Carson, Gerald: Cornflake Crusade, (New York: Arno Press, 1976), S. 73
5. I. Korinther 13:3.
6. Adventist Layman Council, SDA Press Release, (ca. Januar 1981).
7. James White an Ellen G. White, 18. Februar 1881.
8. James White an Ellen G. White, 17. April 1880.
9. [Kellogg, John Harvey]: "An Authentic Interview...on October 7th, 1907."
10. Siehe "Anhang zu Kapitel 9", dort Prophets and Kings.
11. White, James: Review, 21. April 1851.
12. White, James: Review, 16. Oktober 1855.

XI

Eine Frage der Ethik

Mehr als ein zusammenfassendes Werk ist bereits über Ellen und ihr "Ausleihen" geschrieben worden. Ohne Zweifel wird noch mehr geschrieben werden, da verschiedene Personen ihre Köpfe und Herzen von lang anhaltenden, betrübenden Mißverständnissen befreien. Türen, die seit 100 Jahren oder länger verschlossen waren, werden nun auf schmerzhafte Weise von einer anderen Generation geöffnet. Man kann nur hoffen, daß genügend Füße in den Türspalt geklemmt werden, um die Tür am Wiederzuschlagen zu hindern. Einige, die vor den 30er Jahren schrieben, um gegen das zu protestieren, was geschah, scheinen so erfolgreich bekämpft worden zu sein, daß eine oder zwei Generationen von Adventisten irreführend belehrt werden konnten.[1] Weiteres Material wird mit der Zeit zum Vorschein kommen, auch durch die ständige Suche der Forscher nach dem, was unter der Oberfläche liegt.

Viele Jahre schon wird über die Verschwiegenheit des White Estate und dessen extrem striktes Verhalten geredet, das es sogar gegenüber Freunden der Gemeinschaft übt, die nach die Wahrheit aufdeckenden Informationen suchen. Die Unmöglichkeit des Zugangs zu Quellenmaterial, wenn man es nicht herausschmuggelt, hat natürlich die Mutmaßungen verstärkt.

Aber die Zeiten haben sich seit 1844 geändert. Heute sind die Türen, die wirklich noch verschlossen sind, diejenigen, die zum Verstand heutiger Evangeliumsverkünder führen, die in blinder Loyalität weiter der "Gesellschaftsnorm" parieren, Eiferer ohne Rücksicht auf Genauigkeit und Ehrlichkeit. Diese Türen sind am schwierigsten zu öffnen, denn sie wurden durch jene Personen geschlossen, denen die Anhänger das vollste Vertrauen geschenkt hatten – ihr Gedächtnis wurde durch Furcht verschlossen, so daß sie nicht nachdenken oder forschen könnten, damit der Fluch des Topverkäufers nicht auf sie fiele. Schlimmer noch sind diejenigen dran, (wer auch immer auf dieser Seite steht) die fürchten, daß Gott Blinde durch blinde Führer auf dem Wüstengang leiten möchte.

Studien haben einwandfrei bewiesen, daß gewisse Ansichten unwiderlegbar sind. Sogar Robert Olson vom White Estate hat dies zugestanden, in seinem Brief vom 4. September 1980:

> Laß mich Dir versichern...daß wir unser Möglichstes geben, das aufzuarbeiten, was

...digt werden muß. Dein 19 Seiten Dokument, das auf Ellen Whites Verwendung von ...icht inspirierten Quellen verweist, wurde im Blatt der Austral-Asiatischen Divi... veröffentlicht. Es ist ebenfalls ins Deutsche übersetzt worden und allen un... ren Predigern in Westdeutschland zugegangen. Eine etwas abgeänderte Fassung des ...ikels ist in das Lektionsheft der Sabbatschule für die Jugend eingearbeitet ...den, das z.Z. in Lincoln, Nebraska herausgegeben wird. Ebenso haben wir diesen ...tikel unseren Vereinigungsvorstehern rund um den Globus zur Verfügung gestellt ...d diese Angelegenheit in vielen Mitarbeiterversammlungen hier und im Ausland ...rgestellt. Jedoch meinen wir, daß dies erst ein vorläufiger Zustand ist. Das ...omitee der Generalkonferenz hat sich entschlossen, einen unserer Professoren ...er Andrews Universität mit einer Zweijahresstudie zu beauftragen, in der die ...erke von Ellen White über das Leben Christi in aller Genauigkeit untersucht wer... ...en können, und zwar speziell die Fragen der literarischen Ausleihe.[2]

Könnte dies der gleiche Robert Olson sein, der vor weniger als zwei ...ahren vor einem Publikum in Loma Linda stand und erklärte, daß wirk... ...ich nichts zuträfe, was in der Diskussion über Ellen White und ihre ...Schrift... en behauptet würde?[3] Andererseits kann Olsons Aussage nicht so ...angesehen werden, daß es eine neue "Offene-Tür-Politik" im White Estate gibt. Ein späterer Brief aus dem gleichen Jahr (Oktober 1980) enthüllt, wie sehr die Stahlkammern des White Estate geschlossen sind: "Der Älteste --- sieht die Angelegenheit, wie ich meine, nicht so, wie er sie sehen sollte."[4] Und die Worte, die er zu einer internen Gruppe zwei Jahre früher sagte, waren nicht wertlos, denn

> ...dem White Estate würden keine Kosten entstehen für die Arbeitszeit von Jim Cox und ich glaube, daß wir mit ihm in Verbindung bleiben sollten, denn die Ergebnisse, die er erarbeitet, sind ähnlich denen, die wir erarbeiten würden. Auf diese Weise könnten wir Jim bitten, einem Komitee alle zwei oder drei Wochen einen Bericht zu geben.[5]

Aber die Druckerpresse ist schärfer als ein Schwert. Olsons Schwert wurde durch den Zweikampf mit der Druckerpresse entschärft, sogar als diese Presse nur aus einer schnellen Kopiermaschine bestand. Gemeindeglieder in einigen Teilen der Welt sind zum ersten Mal aufmerksam geworden auf das riesige Problem von Ellens illegitimem Gebrauch anderer Werke durch Vorgänge und die Tatsache, daß etliche Fragen beantwortet werden müssen. Weltweit sind viele Adventisten nicht mehr bereit, die ethisch nicht einwandfeien Antworten ihrer Topverkäufer zu akzeptieren.

Die ethischen Probleme kann man durch die Tatsache zusammenfassen, daß in den letzten Jahren eine gute Arbeit in der Erforschung von Ellens Leben und ihren Werken geleistet wurde und wesentliche Informationen darüber geliefert wurden.

1. Es steht nun fest, daß Ellen nicht der Erstautor ihrer Werke war; ihr Material war von anderen Quellen entnommen – und zwar bei allen Fragen, auf allen Gebieten und bei allen Büchern.[6]
2. Es ist ebenso klar, daß Ellen in der Tat durch ihre Umgebung, ihre Gehilfen und andere religiöse Schriftsteller, von denen sie Material heranzog (durch Kopieren, Umschreiben und desgleichen), wesentlich beeinflußt wurde.[7]
3. Das Dementi, das in der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde, befaßt sich auf unehrliche Weise mit einer Streitfrage, d.h. mit den Einleitungen zu den Ausgaben von Der große Kampf von 1888 und

1911. Warum würde irgendjemand von dem publizierten Werk eines anderen zitieren, ohne diese Person als seine Quelle zu erwähnen?

4. Es wurde nun zugestanden, daß Ellen viel mehr Hilfe hatte als den Gemeindegliedern glaubhaft gemacht wurde, und daß ihre Helfer in der Tat einen großen Spielraum besaßen beim Sortieren und beim Arrangieren des Materials für die endgültige Herausgabe.[8] Darüber hinaus – als zusätzliche Personen zu den schon gutbekannten redaktionellen Assistenten, wie Marian Davis, Clarence C. Crisler, Dores E. Robinson, Mary Steward, Fannie Bolton, Mary H. Crisler, Sarah Peck, Maggie Hare und H. Camden Lacey – sollte man einem späteren Ausspruch von Willie White Beachtung schenken, der weitere unbekannte Helfer erwähnt: "Ab 1860 wurden einige ihrer Manuskripte und Zeugnisse für die Publikation von Familienmitgliedern abgeschrieben."[9] Dann nennt er solche Namen wie Lucinda Abbey Hall, Adelia Patten Van Horn, Anna Driscoll Loughborough, Addie Howe Cogshall, Annie Hale Royce, Emma Sturgis Prescott, Mary Clough Watson und Mrs. J.L. Ings. Es besteht die Möglichkeit, daß noch weitere Personen mitmischten.
5. Ellen hatte nicht immer das letzte Wort bei dem, was geschrieben und publiziert wurde.[10] Auch wenn nachgewiesen werden könnte, daß sie "immer die Kontrolle" hatte, würde dies nicht die ethischen Fragen lösen.
6. Es kann weder guten Gewissens noch aus guter Freundschaft behauptet werden, daß die "verbale Inspiration" das Problem für diejenigen war, die erkannten und verstanden, was um sie herum geschah. Sie wußten, was geschah und konnten diese Schriften nicht als von Gott eingegeben akzeptieren; deswegen konnten sie auch nicht hinwegsehen über das, was getan wurde.[11]
7. Falls irgendjemand diese Angelegenheit verurteilte, wurde diese Person mit einem verdammenden Zeugnis belegt oder gebeten zu gehen oder, was sogar noch schlimmer ist, als ein Feind der Gemeinschaft und der Wahrheit gebrandmarkt.[12]
8. Nicht alle Pioniere und Gemeinschaftsangestellte akzeptierten oder glaubten, daß alles, was Ellen schrieb von Gott und immer inspiriert war. Ihre Autorität war nicht die endgültige Autorität für die Pioniere.[13]
9. Ellen wußte selbst sehr gut, was bearbeitet wurde und sie hatte an allem Anteil. Sie ermutigte andere, die für sie arbeiteten, das gleiche wie sie zu tun und nichts darüber zu sagen.[14]

Die letzte Aussage (Nr. 9) scheint das größte ethische Problem für die Adventgemeinde der Gegenwart zu schaffen. Robert Olson meinte, daß eine gewisse Person "die Leser dahingehend führen will, daß sie einsehen, Ellen White wäre unehrlich und betrügerisch gewesen."[15] Wegen der empfindlichen Natur dieser Beschuldigung ist es notwendig, kenntnisreiche Zeugen sprechen zu lassen, damit sie bezeugen, was sie sahen oder sagten.

Niemand, der nun Ellen und ihre Taten verteidigt, hat zu der Zeit ihrer Arbeit gelebt. Nicht einmal ihr Enkel Arthur kann ein akzeptabler Zeuge sein. Seine Großmutter war über achtzig Jahre alt, als er geboren

[illegible] was immer sie für die Gemeinde tat, war ohne die Aufsicht oder [illegible] von Arthur geschehen. Selbstverständlich waren Ronald D. [illegible] und Robert W. Olson (beide vom White Estate) damals nicht an[illegible] und sie müssen deswegen als zuverlässige Zeugen disqualifiziert [illegible]. Darüber hinaus haben alle drei Vorurteile und sind im Interes[illegible]konflikt. Ihre Positionen, Ehre und finanziellen Verbindungen machen [illegible]cht akzeptablen Zeugen aus erster Hand, und das vor jedem Ge[illegible]richt. Der einzige Vorteil, den sie haben, ist ihre Zugangsmöglichkeit zu Material und Informationen, die sie vor der Öffentlichkeit verschlossen halten.

[illegible] es gab Zeugen, die Einsicht hatten und sich äußerten. Sie alle [illegible] vor einem Gericht sprechen, auch wenn ihre Aussagen nur unvollständig sind.

1. [illegible]ben N. Andrews: Einer der Gründer der Gemeinschaft; eif[illegible]r Autor; Schriftleiter. Ein Zeitgenosse von Ellen White, ihr Freund [illegible]fer. Einige seiner Ideen und Aussagen sind in ihre gedruckten [illegible] eingeflochten worden, als sie ihre Theologie formulierte.

> J.N. Andrews, der zu dieser Zeit in Battle Creek war, war sehr interessiert. Nach einer Versammlung sagte er ihr, daß einige der Dinge, die sie vorgebracht hatte, wie aus einem Buch klangen, das er gelesen hatte. Dann fragte er sie, ob sie Paradise Lost schon gelesen hätte.... Einige Tage später kam Bruder Andrews zu ihr mit einem Exemplar von Paradise Lost und bot es ihr an.[16]

2. Uriah Smith: Schriftleiter des Review zu Ellen Whites Zeit; persönlicher Freund der Whites; ein Autor, dessen Material seinen [illegible] in Ellens Theologie in ihren Büchern fand.

> Es kommt mir vor, als ob die Zeugnisse eine Form angenommen haben, die es zwecklos macht, die enormen Ansprüche, die darin enthalten sind, noch weiter zu verteidigen.... Wenn alle Brüder bereit wären, diese Angelegenheit aufrichtig und umfassend zu untersuchen, könnte, so glaube ich, ein gemeinsames Fundament, auf dem alle stehen könnten, gefunden werden. Aber einige, die Vorschriftsmenschen sind oder eine zerstörerische Gesinnung haben, sind so dogmatisch und hartnäckig, so daß irgedeine Anstrengung in dieser Richtung nur zu einer Zerstörung des Leibes Christi führen kann.[17]

3. George B. Starr: Evangelist, Prediger, Lehrer und Verwalter. Er begleitete Ellen White nach Australien und verteidigte immer ihre Werke und ihren Ruf.

> Nachdem ich mein Zimmer verlassen hatte, schritt ich an Schwester Whites Tür vorbei. Da die Tür offen stand, sah sie mich und bat mich herein. "Ich bin in Schwierigkeiten, Bruder Starr, und würde Dich gerne sprechen". Ich fragte sie nach der Ursache ihrer Probleme, und sie entgegnete: "Meine Schriften. Fannie Bolton!"[18]

4. Fannie Bolton: Assistierender Schriftleiter von Ellen White in Australien. Oftmals für ihre redaktionelle und schriftstellerische Begabung gelobt. Von Ellen White entlassen.

> Jahrelang versuchte ich in Einklang zu bringen, was mit einer weltlichen literarischen Maxime in Widerspruch war, daß nämlich ein Autor seine Schriftquellen anerkennt und die Werke, aus denen er zitiert, auflistet. Obwohl ich erkannte, daß Schwester White dieser Angelegenheit nicht günstig gewogen war, wollte ich beim Prinzip der üblichen Rechts und der literarischen Ehrlichkeit bleiben, und fühlte mich deshalb als Märtyrer um der Wahrheit willen.[19]

5. Merritt G. Kellogg: Freund der Whites; Halbbruder von John Harvey Kellogg; wahrscheinlich der erste Adventist, der Kalifornien erreichte und dort evangelistische Versammlungen hielt.

> 1894 [in Australien] erzählte mir Mrs. White, als sie den Großen Kampf schrieb und für die Presse vorbereitete, das Marian Davis und Fanny Bolton dafür verantwortlich wären. Weiter sagte sie mir, daß diese Mädchen für verschiedenes verantwortlich waren, was in der jeweiligen Fassung in das Buch einging... Mrs. White sagte mir nicht, welches Unrecht die Mädchen begangen hatten. Ich glaube, daß sie deshalb mit mir sprach, weil Fanny Bolton zu mir gekommen war... Ich sagte ihr nur das, was Fanny mir gesagt hatte.... "Ab jetzt", sagte Schwester White etwas hitzig, "soll Fanny Bolton nie mehr eine Zeile für mich schreiben.... Seit diesem Tag bis zum heutigen sind meine Augen offen geblieben.[20]

6. John Harvey Kellogg: Chirurg, Erfinder, Verfechter gesunder Lebensweise, Schriftsteller, Dozent, Lehrer und Geschäftsmann. Ein langjähriger, persönlicher Freund der Whites.

> Ich glaube nicht an ihre Unfehlbarkeit und ich habe es nie getan. Ich habe ihr bereits vor acht Jahren ins Gesicht gesagt, daß einige Aussagen, die sie mir als Zeugnisse gesandt hatte, nicht der Wahrheit entsprächen und nicht mit den Tatsachen im Einklang stünden. Sie selbst hat dies eingesehen. Ich habe einen Brief von ihr, in dem sie erklärt, warum sie mir einige Aussagen zugeschickt hat.... Ich kenne einige Personen, die zu Schwester White mit Plänen oder Vorstellungen gegangen sind um ihre Zustimmung dafür zu erhalten und um dann aufzustehen und sagen zu können: "Der Herr hat gesprochen". Aber ich weiß, daß dies Betrug ist, und daß eine unfaire Ausnutzung des Verstandes und des Gewissens von Menschen ist... Ich habe kein Verständnis für solch eine Sache, und das habe ich W.C. White schon vor langer Zeit gesagt.[21]

7. Mary Clough: Nichte; Tochter von Ellen Whites Schwester Caroline. Obgleich sie selbst keine Adventistin war, war sie einige Zeit schriftstellerische Gehilfin, Werbeagentin und Helfer bei den White-Schriftwerken. Von Ellen entlassen.

> [George B. Starr zitiert Ellen White] Ich will Dir von einer Vision erzählen, die ich ungefähr um 2 Uhr morgens hatte.... Es erschienen eine goldene Kutsche und silberne Pferde über mir und Jesus, in königlicher Würde, saß in der Kutsche. Ich war höchst beeindruckt von der Pracht dieser Vision.... Dann kamen Worte von den Wolken heruntergerollt von den Lippen Jesu, "Fannie Bolton ist Dein Gegner!... Die gleiche Vision hatte ich schon ca. sieben Jahre vorher, als meine Nichte Mary Clough meine Texte bearbeitete.[22]

8. George W. Amadon: Diente fünfzig Jahre lang in verschiedenen Bereichen der "Review and Herald Publishing Association", und für die Gemeinschaft in drei Städten. Ein Freund der Whites.

> Ich wußte, daß ein großer Teil davon [vom Buch How to Live] geliehen war... [Mit Bezug auf Sketches from the Life of Paul] sagte ich, daß Schwester White nie die Vorworte zu ihren Büchern schreibe; zufällig weiß ich, daß andere sie schreiben; und ich erwähnte, daß bereits im Vorwort formell festgestellt wurde, daß einige Teile von anderen Werken entnommen seien. Jedoch hätten wörtlich kopierte Passagen in Anführungsstriche gesetzt, mit feinerem Druck, mit Fußnoten oder in irgendeiner anderen gebräuchlichen Weise gekennzeichnet werden müssen.... Niemals hat sie die Probeabzüge gelesen.... Schwester White hat sich nie in irgendein Büro niedergesetzt und die Abzüge richtig durchgelesen.... Du weißt genau so gut wie ich, wie ihre Texte in den Tagen des Ältesten [James White] gehandhabt wurden.[23]

9. Arthur G. Daniells: Prediger; Verwalter; berühmt als einer der glaubenstreusten Leiter der Adventgemeinde; Präsident der Generalkonferenz von 1921-22. Enger persönlicher Freund der Whites; mit Ellen in Australien gewesen.

> ...tzt weißt Du etwas über das kleine Buch "The Life of Paul" bescheid. Du kennst die Schwierigkeiten, in die wir deswegen gerieten. Niemals konnten wir der ganzen Idee und der Aufmachung das Recht auf Inspiration gewähren, da es der schlichten Aufmachung wegen auf die Seite geschoben wurde. Die Quellen wurden nicht zitiert und einiges hiervon hat sich in "Der große Kampf" eingeschlichen - die fehlenden Quellenangaben.... Bei mir persönlich hat dies nie meinen Glauben erschüttert, aber es gibt Männer, die hierdurch sehr verletzt worden sind, und ich meine, daß sie diese Texte viel zu hoch bewertet haben.[24]

10. Benjamin L. House: Collegeprofessor in Religion; Anwesender ...er Bibelkonferenz von 1919.

> Aber solche Bücher wie "Sketches from the Life of Paul", "Das Leben Jesu" und "Der große Kampf" sind von ihren Sekretären auf andere Weise verfaßt worden, wie es mir scheint, als die neun Bände der Zeugnisse.[25]

11. W. W. Prescott: Einer der großen Lehrer im Adventismus; Bibelgelehrter; Redakteur des Review; Gründer von zwei Colleges, Direktor von drei Schulen. Half mit Berichtigungen und Beiträgen bei Ellen Whites Buchmaterial.

> Es scheint mir, daß auf uns, die wir die schweren Fehler in unseren autorisierten Büchern kennen und keine besondere Anstrengung unternehmen, sie zu korrigieren, eine sehr große Verantwortung liegt. Viele Menschen und durchschnittliche Prediger vertrauen uns, daß wir sie mit zuverlässigen Darstellungen beliefern, denn diese benutzen sie als weitgehende Autorität in ihren Predigten. Aber wir lassen sie Jahr für Jahr Dinge behaupten, von denen wir wissen, daß sie unwahr sind.... Es scheint mir, daß das, was auf Betrug hinausläuft, bei der Erstellung einiger unserer Bücher praktiziert wurde, obgleich wahrscheinlich nicht absichtlich, aber es war auch keine besondere Mühe zu beobachten, die Leute über diesen Punkt aufzuklären.[26]

12. Willard A. Colcord: Prediger, Redakteur, Sekretär für Religionsfreiheit bei der Generalkonferenz.

> Der Gebrauch von so viel fremdem Textmaterial in Schwester Whites Schriften, ohne zu zitieren oder die Quellen zu nennen, brachte sie und ihre Werke in ziemlich große Schwierigkeiten. Eine der Hauptaufgaben der jüngsten revidierten Fassung von "Der große Kampf" war es, solche Angelegenheiten in Ordnung zu bringen: Einer der Hauptgründe, warum "Sketches from the Life of Paul" nicht wieder gedruckt wurde, lag in den erheblichen Mängeln, die es unter diesem Gesichtspunkt hatte.[27]

13. H. Camden Lacey: Professor für die Heilige Schrift und biblische Sprachen an fünf adventistischen Colleges und Prediger. Persönlicher Freund der Whites.

> Schwester Marian Davis wurde die Vorbereitung von "Das Leben Jesu" anvertraut und...sie sammelte ihr Material aus allen verfügbaren Quellen.... Sie war sehr besorgt, passendes Material für das erste Kapitel zu finden (aber auch für die anderen Kapitel) und ich tat alles, was ich konnte, ihr dabei zu helfen. Außerdem habe ich guten Grund anzunehmen, daß sie auch Professor Prescott fortlaufend um ähnliche Hilfeleistungen gebeten hat, und sie hat diese auch weitgehend und in weit größerem Ausmaß von ihm erhalten, als ich es hätte tun können.[28]

14. Healdsburg Ministerial Association: Ein Bericht in der lokalen Stadtzeitung über deren Untersuchung von fünf Büchern, bei denen sie feststellten, daß Ellen White abgeschrieben hatte, vom 20. März 1889.

> Der Älteste Healey würde den Ausschuß dazu bringen, zu glauben, daß sie keine belesene Frau sei. Außerdem würde er die Ausschußmitglieder auffordern zu glauben, daß die historischen Tatsachen und die Zitate ihr in Gesichten gegeben wurden, ohne daß sie auf gewöhnliche Informationsquellen angewiesen wäre.... wurde nicht jeder Literaturkritiker, der nach den vorgelegten Zitaten und einer Zusammenstellung von nachgewiesenen Passagen urteilt, zu dem Schluß kommen müssen, daß Frau White,als sie ihren "Großen Kampf" Band IV schrieb, die offenen Bücher vor sich hatte und ihnen beides, Ideen und Worte, entnahm? [29]

15. James White: Einer der Gründer und Organisatoren der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. Lehrer, Redakteur, Geschäftsmann, Verleger, Prediger und Verwalter. Ehemann von Ellen.

> Jeder Christ hat die Verpflichtung, die Bibel als vollkommenen Maßstab für den Glauben und den Dienst zu nehmen. Jeder sollte in glühender Weise um die Hilfe des heiligen Geistes beten, um befähigt zu werden, die Heilige Schrift nach der ganzen Wahrheit und nach seiner ganzen Pflicht durchforschen zu können. Keiner hat die persönliche Freiheit, sich von diesem abzuwenden um seine Aufgabe durch irgendwelche anderen Gaben zu erfahren. Wir sagen, daß, wenn er es täte, er die geistlichen Gaben auf einen falschen Platz stellt und dadurch eine äußerst gefährliche Stellung einnimmt. Das Wort Gottes sollte im Vordergrund stehen, und das Augenmerk der Gemeinde sollte darauf bedacht sein, es als eine Goldene Regel unseres Weges anzusehen, als den Brunnen der Weisheit, von dem wir unseren Dienst in allen guten Werken "lernen können". [30]

16. Ellen Gould White: Der Kopierer und Zusammensteller all der 25 Millionen berühmten Worte, die in ihrem Namen herauskamen. Die Notiz, die im Review vom 24. Juni 1858 erschien und von ihrem ersten ernsthaften Versuch, ein Buch zu schreiben, berichtet, kündigte an, daß dies eine "Skizzierung ihrer Gesichte über den großen Kampf von Christus und seinen Engeln gegen den Teufel und seine Engel" sein würde. [31] Einige Wochen später wurde das Buch von "J.W." zum Verkauf angeboten, angekündigt als ein nicht von göttlichem Ursprung und Autorität stammendes Werk, sondern als ein Abriß der Ansichten, die Frau White hatte. Über den zweiten Band, der zwei Jahre später kam, schrieb Ellen:

> weil ich meine Zeugnisse in die Welt gesetzt habe und sie in einigen Büchern, die meine Visionen enthalten, in den östlichen, mittleren und westlichen Staaten [der USA] verbreitet und dadurch einige gute Bekanntschaften machte, sah ich es als meine Pflicht an, meinen Freunden und der ganzen Welt eine Skizze meiner christlichen Erfahrung, Visionen und Werke zu geben, und das in Verbindung mit der Verbreitung und dem Erfolg der Botschaft des dritten Engels.
>
> Als ich die folgenden Seiten vorbereitete, habe ich unter großen Schwierigkeiten gearbeitet, da ich in vielen Punkten auf mein Erinnerungsvermögen angewiesen war, weil ich kein Tagebuch führte, bis vor ein paar Jahren. Einige Male habe ich die Manuskripte an Freunde geschickt, die anwesend waren, als die Ereignisse eintraten. Bevor es zum Druck ging sollten sie es durchsehen. Ich habe größte Sorgfalt walten lassen und

viel Zeit dabei gebraucht, um einfache Fakten so genau wie möglich darzulegen.

Ich bin jedoch durch die vielen Briefe, die ich an Bruder S. Howland und seine Familie in Topsham, ME., geschrieben habe, sehr unterstützt worden. Da sie fünf Jahre lang meinen Henry in Obhut hatten, fühlte ich mich verpflichtet, ihnen sehr oft zu schreiben und ihnen meine Erfahrungen, meine Freuden, Verletzungen und Siege mitzuteilen. In vielen Fällen habe ich von diesen Briefen abgeschrieben. [Sperrung ergänzt][32]

Dies ist das Zeugnis einiger (die die Prophetin gut kannten) die vieles sahen, die sagten, was sie gesehen hatten und in den meisten Fällen ausgestoßen wurden, nachdem sie dies gesagt hatten.

"Zeugen", die auf der langen Liste der Personen stehen, die sie gut kannten, wurden nicht lange belästigt oder unterdrückt, sondern abgewiesen und vertrieben, und nur aufgrund ihres Wissens. Unter diesen waren Crosier, March, die Mitglieder der "Iowa-Bewegung", die "Wisconsin-Fanatiker", Dudley M. Canright, die Ballengers, Alonzo T. Jones, L.R. Conradi, George B. Thompson und Dutzende andere. Ihr Zeugnis war kraftvoll gegen Ellens "Visionen" und "Inspiration" gewesen, aber es war ihnen nicht möglich zu reden, da sie die Gemeinschaft verließen oder aus ihr vertrieben wurden, und das wegen ihres Wissens und ihrer Bereitwilligkeit, dieses Wissen an andere weiterzugeben. Sicher ist es wahr, wie ein Vereinigungsvorsteher 1980 in Glacier View festhielt, daß die meisten "glänzenden Lichter" der Bewegung wegen der Schriftfrage über die Autorität von Ellen White aus der Gemeinschaft vertrieben wurden.[33]

Andere Zeugenaussagen können von William S. Peterson, Jonathan M. Butler, Ronald L. Numbers und anderen bekannten adventistischen Gelehrten der Neuzeit gesammelt werden, die mit Fleiß geforscht haben, um Wahrheit von Fantasterei trennen zu können. Ihre Stimmen sind fast immer durch die Hysterie derer zum Verstummen gebracht worden, die nichts sehen wollten, oder nicht wollten, daß andere etwas sehen. Die Bände von Don Mc Adams und Roy Graybill könnten zu einem Übergewicht der aufsteigenden Tatsachen über diejenigen führen, die "sehen" - aber ihr Material und ihre Leistungen wurden durch das White Estate aus dem Verkehr gezogen, und zwar im Namen der Religion. Nur wenn religiöse Freiheit gewonnen und akademische Freiheit letztendlich in der Gemeinschaft ausgeübt werden können, dann erst werden die Glieder zu überzeugen sein, daß die Wahrheit für den Adventismus nicht für ewig geopfert wird und das Unrecht regieren muß.

Dies soll nicht heißen, daß alle Aufgeführten und auch andere glaubten, Ellen White wäre eine Schwindlerin, oder daß Ellen jedes Mal, wenn sie schrieb, bewußt versuchte zu betrügen. Aber es heißt, daß die menschliche Natur und die menschliche Methoden ihrer Arbeit von Anfang an einer genauen Prüfung ausgesetzt waren, und daß ehrliche Menschen mit ehrlichen Fragen oftmals keine ehrlichen Antworten erhalten haben.

Diejenigen, die die Tatsache über Ellens nicht erwähnten Gebrauch der Werke anderer akzeptieren, erkennen bereits das daraus resultierende ethische Problem. Diejenigen, die sie für ihren nicht erwähnten Ge-

brauch der Werke anderer entschuldigen, haben interessante, anders lautende Erklärungen für dieses ethische Problem. Von jenen, die kein ethisches Problem sehen, das sie betreffen könnte, kam nur energische Ablehnung – als ob die "2,6 %" (innerhalb eines limitierten Bereiches von Ellens Gesamtarbeit) aus Cotrells Untersuchung eine ausreichende Entschuldigung wären.

Ein Versuch muß gemacht werden, wenn möglich, jede Meinung und Verteidigung voneinander zu trennen, und diese Verteidigung neben eine Art Maßstab für Moral und ethisches Verhalten zu legen, um erkennen zu können, wie Ellen und ihre Helfer sich einschätzen lassen.

1. Es scheint, daß diejenigen, die nicht sehen oder nicht sehen wollen, daß Ellen irgendetwas kopierte, (oder wenn sie es getan hatte, war es nur minimal und könnte keine Fragen aufwerfen), von Jack W. Provonsha, einem Ethikprofessor der Loma Linda Universität in einer seiner schriftlichen Arbeiten angesprochen werden:

> Das Ergebnis über Ellen Whites angenommene literarische Abhängigkeit ist nun ziemlich gut auf unserem gemeinsamen Tisch aufgelegt worden. Die meisten informierten Adventisten haben jetzt wenigstens etwas Ahnung bekommen vom ausgedehnten Gebrauch von Zitaten, Parallelen und Absätzen und von generellen, formalen Strukturähnlichkeiten ihrer Texte gegenüber Büchern, von denen bekannt ist, daß sie ihr und ihren Redaktionshelfern sehr wohl vertraut waren...
>
> Die wenigen, die davon wußten, waren scheinbar nicht bereit gewesen, diese Informationen mit der großen Masse der Gemeindeglieder zu teilen, wahrscheinlich aus Furcht, Ellen Whites Autorität in der Gemeinschaft könnte geschwächt werden. Dieses Widerstreben drückt sich weiterhin in dem Versuch aus, die Quantität der literarischen Abhängigkeit zu minimieren.
>
> Diese Bemühung ist verständlich – aber deplaziert. Sie könnte am Ende das Gegenteil bewirken. Wenn das Problem von Anfang an mit Aufrichtigkeit behandelt worden wäre, hätten wir vielen treuen Gemeindegliedern diese schmerzhafte Erfahrung ersparen können.[34]

Aber es wird immer solche geben, die nichts sehen wollen und die versuchen, andere davon zu überzeugen, daß sie auch nichts sehen sollten. Zu dieser Gruppe passen die Worte, die ein arabisches Sprichwort enthält: "Der nichts weiß und nicht weiß, daß er nichts weiß, ist ein Narr. Meidet ihn!"

2. Jene die d o c h sehen, sich aber selber nicht zu der Überzeugung durchringen können, daß Gott Ellen erlauben würde, etwas Unmoralisches oder Falsches zu tun, rechtfertigen Ellens Handeln indem sie sagen, andere hätten vor ihr bereits getan, was sie tat; deshalb müsse es akzeptabel sein. Vielleicht gibt Robert Brinsmead eine klare Antwort hierauf, die so mancher andere auch geben könnte:

> Es stimmt, daß bei verschiedenen biblischen Autoren Spuren einer literarischen Entleihung zu finden sind. Aber in diesen Fällen benutzten sie Material, das Erbe und gemeinsamer Besitz der Bundesgemeinschaft war. Es war kein Privatbesitz, und es gab keinen Schein von Originalität. Bei Mrs. White jedoch waren die Umstände ganz anders. Ohne Einverständnis verwendete sie das literarische Erzeugnis derer, die außerhalb ihrer eigenen religiösen Gemeinschaft standen, legte ihr Urheberrecht darauf und verlangte Lizenzgebühren für sich selbst und ihre Kinder. Recht und Unrecht werden teilweise durch historische

> Umstände bestimmt, aber wir müssen keine Vermutungen darüber anstellen, welcher Art die literarischen Anforderungen der Ethik zu Mrs. whites Zeiten war. Die Tatsachen sind eindeutig. Sie befand sich mit der allgemein akzeptierten literarischen Praxis nicht im Einklang.[35]

Für diese Gruppe bezogen wurde das Sprichwort wohl heißen: "Derjenige der es weiß, und der nicht weiß, daß er etwas weiß, der schläft. Wecke ihn auf!"

3. Andere behaupten, Sitten würden durch die Umwelt festgelegt werden, und daß die "Situations-Ethik" Ellens Verhalten bestimmte und deshalb ihr Verhalten entschuldbar sei. Für diejenigen, die solche Gründe anführen, sollte hervorgehoben werden, daß mit dieser Denkart alles erlaubt ist. Wenn zu einer bestimmten Zeit eine gewisse Stellung für richtig gehalten wird, dann verhält man sich so, wie es die Allgemeinheit tut und als "normal" ansieht. Extrem ausgedrückt kann man daraus folgern: Wenn andere auf dem Weg zur Hölle sind, laßt uns sie dorthin begleiten. Solche Menschen müßten es besser wissen, als daß sie behaupten, daß das Kopieren von anderen Autoren ohne deren Einverständnis zu Ellens Zeit akzeptable Gewohnheit war. Dieses Argument ist einfach nicht richtig. In einem sehr großen Teil der Werke, aus denen Ellen abschrieb, hatten die Autoren ihre Quellen angemerkt; einige taten dies sehr sorgfältig und gerne. Aber Ellen tat dies nie. Die Fakten, die ans Licht kommen, enthüllen uns, daß sie dies nicht tun konnte. Wenn die Gemeinde oder Ellen und ihre Helfer ehrlich enthüllt hätten, von wem und wieviel sie von anderen übernahmen, dann wäre Gott als ihre angebliche Autorität als sehr gering oder sogar nichtexistent enthüllt worden.

Zu den heutigen Anhängern dieser fehlgeleiteten Situationsethik könnte das Sprichwort sagen: " Derjenige der es nicht weiß, und weiß, daß er es nicht weiß, ist ein Einfaltspinsel. Belehrt ihn!"

4. Es gibt solche, die akzeptieren was sie sehen, und empfinden, ob es ihnen paßt oder nicht, daß dies anerkannt werden sollte. Aber sie bringen vor, daß Ellens Verhalten nicht in Frage gestellt wird, insofern Gott verschiedene Maßstäbe für Propheten schuf. Dies ist auch die Einstellung, zu der Provonsha neigt. Ein Kritiker von Provonshas Ansicht schrieb ihm deshalb:

> Die obige Beobachtung führt mich zu der im Entwurf angedeuteten Hauptthese. Ich biete Ihnen eine neue Fassung dieser These an, und Ihre positive Haltung dazu erlaubt eine Neufassung, die für den Kritiker an der von dem Glendale-Komitee herausgegebenen Akte akzeptabel sein könnte. Diesen Kritiker zitieren Sie auf den Seiten 5 und 6 Ihres Entwurfs. So wie er könnten viele Leser von Ihrer Arbeit behaupten, daß "sie den Standpunkt einnimmt, Propheten (und andere inspirierte Autoren) würden sich so sehr von uns allen unterscheiden, daß sie nicht an traditionelle Vorstellungen über Ehrlichkeit gebunden seien. Deshalb sind sie nicht unehrlich, wenn sie ohne Quellenangaben abschreiben, und wenn sie ihre Abhängigkeit von anderen Autoren sogar leugnen. Obwohl 'gewöhnliche Leute' als Lügner und Betrüger bezeichnet würden, wenn sie diese fraglichen Handlungen begingen, sind diese Propheten im Recht, weil sie eine andere Position einnehmen."[36]

Es ist unwahrscheinlich, daß jedermann Provonsha in seine Welt der

sittlichen Philosophie folgen kann und seine Patentlösung dieses Problems akzeptieren kann. Vielleicht verfügte Provonsha auch nicht über alle Tatsachen und Verzweigungen, die das Bild eines 70 Jahre dauernden Betrugs vervollständigen würden. Sein Dokument beschäftigt sich nicht mit dem Verhalten derer, die Ellen ihr ganzes Leben lang bei ihrer "white lie" halfen.

5. Im Verstand zahlloser Personen, die individuelle Kämpfe haben, gibt es auch noch andere Nuancierungen der Bedeutung des ethischen Problems, wenn sie fortlaufend neuer Fakten gewahr werden. Ein Aspekt, der vielleicht ernsthafter Überlegung bedarf, ist ein Ausdruck, der in der Rechtswissenschaft mit "verminderte Zurechnungsfähigkeit" bezeichnet wird.

Ellens Verletzung in ihrer Kindheit und die resultierenden physischen Probleme sind wohlbekannt und bestens dokumentiert. Von der Zeit des Unfalls an, in ihrer Jugendzeit und ihren mittleren Jahren, war sie physischen Attacken unterworfen, die oft ein Phänomen begleiteten, das ihre Anhänger als "offene Visionen" bezeichneten. Manchmal wird uns gesagt, daß sie bewußtlos war, obgleich sie manchmal noch die kontrolle über ihre Bewegungen behielt. Es wird oftmals durch die Gemeinschaft herausgestellt, daß sie ihr Amt mit einem schwachen, untrainierten Verstand und einem ausgezehrten, geschwächten Körper begann - die "Schwächste der Schwachen". Mindestens fünfmal ist festgehalten worden, daß sie durch eine Lähmung getroffen wurde, und daß sie eben so viele Male sich dem Tode nahe fühlte; oftmals war sie längere Zeit ohne Bewußtsein.[37] Unter diesen physischen Bedingungen, besonders während ihrer jungen Jahre, war ihr Geist im selben Zustand wie ihr Körper, zeitweise im Treibsand der Verzweiflung und zwitweise auf dem Berggipfel der Herrlichkeit.

Dieser geistige und körperliche Zustand wurde schon sehr früh in Ellens Leben festgehalten. Eine bemerkenswerte Aussage wurde in einem Bericht niedergelegt, der sich auf ihren Zustand und ihr eigenes Erkennen desselben bezieht, und zwar stammt dieser schon aus dem Jahre 1865. 1877 wurde er veröffentlicht. Wegen der empfindlichen Natur der Information ist es am Besten, einige Abschnitte aus den Seiten abzudrucken, die sich darauf beziehen.

> Als sie 1865 einen Bericht in der Konferenz von Pilot Grove über ihren Besuch in Dr. Jacksons Gesundheits-Institut abgab, legte sie dar, daß der Arzt, auf Grund einer medizinischen Untersuchung, sie als eine von der Hysterie befallene Person erklärte. Jenen, die Vertrauen in Dr. Jacksons ärztliches Können haben, gibt diese Erklärung einen Anhaltspunkt über ihre vermeindlich göttlichen Eingebungen. Übereinstimmend mit medizinischen Kapazitäten ist die Hysterie eine echte Krankheit, aber von sehr eigentümlicher Art, weil sie nicht nur den Körper, sondern auch den Verstand in Mitleidenschaft zieht. Sie ruft Phänomene sehr bezeichnenden und doch sehr manigfaltigen Charakters hervor, und die Krankheit wirkt sich auf Personen und Temperamente verschieden aus, wobei sehr unterschiedliche Ergebnisse erzeugt werden.
>
> Als dann Dr. Wm. Russell vom Battle Creek Gesundheits-Institut uns schrieb, um seine Zweifel an der göttlichen Inspiration der Visionen auszudrücken und uns nach Beweisen über dieses Thema bat, erfüllten wir freudig seine Bitte und sandten ihm Veröffentlichungen und auch eine kurze Übersicht der Arbeiten, die

wir der Öffentlichkeit anbieten. Wir haben sein Augenmerk auch auf Dr. Jacksons medizinische Ansicht über Mrs. Whites Fall gelenkt, und ihn auch wegen einer Publikation seiner Ansichten in Buchform angesprochen. Darauf hat er am 12. Juli 1869 geantwortet, daß er irgendwann in der Vergangenheit feststellte, "daß Mrs. Whites Visionen das Resultat einer krankhaften Verfassung ihres Gehirns oder ihres Nervensystems waren". Hier haben wir nun die Aussagen von zwei Medizinern, deren Geschick als Ärzte Mrs. W. und die Siebenten-Tags-Adventisten im allgemeinen stark vertrauen und die in ihren Ansichten über die Neigung Mrs. Whites zu einem krankhaften Zustand des Gehirns und Nervensystems übereinstimmen.

In Berücksichtigung dieser Aussagen laßt uns zu ihrer ersten Vision zurückgehen und sehen ob wir nicht durch die begleitenden Umstände eine vernünftige Lösung des Phänomens in diesem Fall erlangen können. Gemäß ihren veröffentlichten Werken, traf Frau White im Alter von neun Jahren ein sehr ernsthaftes Schicksal, als ihre Nase durch den Schlag eines Steines zerschmettert wurde, was eine dauernafte Verunstaltung ihres Gesichts zur Folge hatte. Ob dieser Unfall nun die Ursache ihrer Neigung zur Hysterie war, wissen wir natürlich nicht, aber eines ist sicher, wenn er sie nicht verursachte, dann verschlimmerte der Unfall auf alle Fälle ihren Zustand. Wie Dr. Russell es auch beschreibt als "eine krankhafte Verfassung des Gehirns und Nervensystems". Dies wird durch die Tatsache untermauert, daß sie sich noch drei Wochen nach ihrem Unfall in totaler Bewußtlosigkeit befand, wobei das Gehirn so sehr verletzt wurde, daß jegliche Funktion während dieser Zeit eingestellt war.

Bruder White äußert sich auch in Life Incidents, Seite 273, über ihren Gesundheitszustand zum Zeitpunkt ihrer ersten Vision: "Als sie ihre erste Vision hatte, war sie ein abgezehrter Invalide, von ihren Freunden und Ärzten zum Tode durch Auszehrung verurteilt. Damals wog sie ungefähr 80 Pfund. Ihr Nervensystem war derart, daß sie nicht schreiben konnte, und sie war abhängig von jemanden, der nahe am Tisch bei ihr saß, um ihr nur etwas aus dem Krug in das Glas zu schütten und ihr zum Trinken zu geben."

Kurz nach ihrer Genesung scheint sie ihre Aufmerksamkeit auf religiöse Themen gelenkt zu haben, durch die sie tief beeindruckt wurde bis zu ihrer Bekehrung im Alter von 12 Jahren, als sie sich der Methodistenkirche anschloß. Ihre religiöse Erfahrung in diesen jungen Jahren war von ganz eigentümlicher Art; zeitweise war sie bis zur wahren Exstase entzückt, andererseits aber auch bis zur Verzweiflung niedergedrückt. Diese unglücklichen Zustände ihres Verstandes scheinen nicht durch äußere Umstärde, die ja alle vorteilhaft waren für ihre religiöse Entwicklung, sondern durch angenehme oder unangenehme Träume und Eindrücke verursacht worden zu sein.

Ungefähr zu dieser Zeit wurde die Adventbotschaft in Portland, Maine, gepredigt, wo die Familie ihres Vaters wohnte, die sich dafür interessierte, Ellen eingeschlossen. Ihr Interesse war so stark, daß sie [Ellen] 1842 regelmäßig die adventistischen Versammlungen besuchte, obgleich sie noch Methodistin war. Das Ergebnis der Enttäuschung von 1844 war eine Spaltung der Adventgläubigen in zwei Lager. Ein Teil fiel zurück zu der Haltung, daß die Wiederkunft des Herrn nahe war, aber die Bewegungen von 1843 und -44 sich geirrt hatten, wobei die anderen behaupteten, der Herr habe sie so weit geführt und die Vergangenheit würde noch völlig gerechtfertigt werden; die letzte Gruppe verrannte sich schließlich in den Irrtum der 'geschlossenen Tür". Sie behaupteten, daß der Bräutigam schon gekommen und daß die Zeit für die Erlösung der Sünder, Namenschristen und abtrünnigen Adventisten vorüber sei. In Bruder Whites Life Incidents, auf den Seiten

183 191, gibt er einen interessanten Bericht über die geschichtliche Seite der Vorstellung über die "geschlossene Tür". Mrs. White, (hier noch Ellen G. Harmon), identifizierte sich mit der letztgenannten Gruppe, die ihre Versammlungen im Hause ihres Vaters abhielt. Dabei zeigte sich, daß sie ständig unter dem Einfluß dieser schrecklichen Wahnvorstellungen stand, unter einer Kraft, die keiner wahrhaft würdigt, außer er erlebt sie als Zeuge oder er nimmt daran teil. Unter diesen Umständen - der krankhaften Verfassung ihres Gehirns und Nervensystems, dazu noch der Neigung zur Hysterie - ist es kein Wunder, daß sie das hatte, was man Visionen nennt. Und gerade hierin erwartete man, daß ihre Visionen in den Hauptpunkten den religiösen Ansichten, die sie in Betracht zog, entsprechen würden, wie wir bereits in dieser Studie klar gezeigt haben.

Zu diesem Punkt bringt Bruder White eine andere Aussage in Life Incidents, Seite 272 (1868 veröffentlicht), wo er schreibt: "während der letzten 23 Jahre hatte sie wahrscheinlich an die ein- bis zweihundert Visionen. Diese wurden ihr unter fast allen möglichen Umständen gegeben, aber sie behielten eine wundervolle Ähnlichkeit bei; die offensichtlichste Änderung ergab sich in den späten Jahren als die Zahl der Visionen stark zurückging und ihr Inhalt umfassender wurde." Dies ist alles sehr natürlich und vernünftig unter diesen Umständen. Als sich Mrs. Whites Gesundheitszustand wieder besserte, hatte sie immer weniger Visionen. Da der Verstand und sein Wirken ein Teil eines funktionierenden Körpers sind,erreicht daher eine gesündere physische Verfassung auch einen besseren und gesünderen Zustand des Verstandes. Als Mrs. Whites Gesundheitszustand sich wieder besserte, normalisierte sich die Funktion ihres Gehirns und ihres Nervensystems immer mehr, und die Anzahl ihrer Trancezustände verringerte sich deswegen. In bezug auf ihre Allgemeinbildung machte sie Fortschritte, (ihre frühe Schulbildung war fast völlig vernachlässigt worden wegen ihrer schwachen Gesundheit), deswegen waren ihre Visionen auch umfassender - eine sehr natürliche Konsequenz was auch einer der besten Beweise ist, daß ihre Visionen nur eine Auswirkung ihres Verstandes waren.

Daß die Phänomene von Mrs. Whites Visionen, d.h. die Bewegungslosigkeit und die überraschenden Kräfte, das Ergebnis eines gestörten physischen und geistigen Zustandes waren, zeigt der Auszug von Dr. George B. Wood [Practice of Medicine] auf Seite 721 des zweiten Bandes. Dies ist mir zur Kenntnis gelangt, gibt manche Bestätigung und handelt von einigen Erfahrungen, die Mrs. White in den Visionen hatte, besonders wie sie die schwere Bibel in ihrer Hand hielt, sie über den Kopf hob, auf Textabschnitte hinwies und sie wiederholte. Über die Behandlung von geistigen Störungen und die Klärung der Ursache und des Phänomens der Trance, sagt er:

"Ekstase ist eine Erkrankung, bei der es unter Verlust der Wahrnehmung der Umwelt und einer Unempfindlichkeit für Eindrücke von außen zu einer offensichtlichen Verzückung der geistigen und emotionalen Funktionen kommt, als wenn das Individuum in eine andere Natur oder eine andere Sphäre des Daseins umgewandelt wird. Der Patient scheint in eine fesselnde Idee verrannt zu sein oder hat einen Gesichtsausdruck ausdrucksvollen Nachdenkens oder unaussprechlicher Freude. Willkürliche Bewegungen sind gewöhnlich außer Kraft gesetzt; der Patient liegt entweder bewußtlos da, oder, wie im Zustand der Katalepsie, verbleibt er in der Körperhaltung in der er davon getroffen wird. Manchmal jedoch gehorchen die Muskeln dem Willen, und der Patient spricht oder handelt durch die vorhandenen Impulse. In diesen Fällen liegt die Krankheit an der Grenze des Schlafwandelns. Der Puls und die Atmung können normal sein oder mehr oder weniger flach; das Ge-

...ient ist gewöhnlich blaß, und die Oberfläche des Körpers ist kühl. Wenn die ...lsfrequenz erhöht ist, ist der Puls gewöhnlich auch schwach zu fühlen. Die ...uer einer solchen Attacke ist sehr ungewiß; in manchen Fällen dauert sie ...ient länger als ein paar Minuten, manchmal auch Stunden oder Tage. Nach der ...esundung erinnert sich der Patient im allgemeinen an seine Gedanken und Ge...fühle mehr oder weniger genau, und manchmal erzählt er von wunderbaren Visionen ...e er gesehen hat, von Besuchen geheiligter Regionen, von hinreißender Harmonie ...nd Pracht, von unaussprechlicher Freude der Sinne oder Zuneigung."[38]

Diese überraschenden Seiten offenbaren einige ernüchternde Tatsachen, deren Richtigkeit man nachprüfen kann:

a) Ellen Whites geistiger und physischer Zustand wurde so genau beschrieben, daß sie diese Beschreibungen überwiegend bestätigen.
b) Die Analyse ihrer Zustände war durch qualifizierte Mediziner gegeben, die in einigen Fällen für die Whites akzeptabel waren.
c) Die Beobachtungen wurden bereits sehr früh in ihrem Leben durch Personen gemacht, die ihren Lebensstil kannten und Augenzeugen waren.
d) An die Geschichte der "geschlossenen Tür", die seit über hundert Jahren versteckt gehalten wurde, wie enthüllt (und jetzt durch das White Estate auch bestätigt) wurde, glaubte Ellen White in der Tat, lehrte sie und hatte sogar eine Vision darüber, daß die Tür nach 1844 für Sünder verschlossen war.

Interessant ist vielleicht die Tatsache, daß andere, auch einige Ärzte, die Ähnlichkeit ihrer Zustände während ihrer "Visionen" bemerkten und deren Umstände als vergleichbar ansahen. William S. Sadler, Freund der Familie White, einst ein treuer Gläubiger und Ältester in der Gemeinde, später ein Arzt, schrieb 1923:

> Es ist nicht ungewöhnlich für Personen in kataleptischer Trance sich einzubilden, sie würden Reisen in andere Welten unternehmen. Die wundervollen Berichte ihrer Erfahrungen, die sie nach ihren epileptischen Anfällen niederschreiben, sind tatsächlich so ungewöhnlich und wunderbar, daß sie vielfach die Basis für die Gründung neuer Sekten, Kulte und Religionen sind. Viele fremdartige und ungewöhnliche religiöse Bewegungen sind so gegründet und aufgebaut worden. Es ist eine interessante Feststellung der Psychologie, daß diese Trancemedien immer Visionen haben, die im Einklang mit ihren theologischen Glaubenssätzen stehen. Zum Beispiel wurde ein Medium, das an die Unsterblichkeit der Seele glaubte, immer von irgendeinem ihrer toten Freunde auf den himmlischen Reisen herumgeführt. Eines Tages änderte sie ihre religiösen Ansichten und glaubte an den schlafähnlichen Zustand der Toten. Danach ist sie auf ihren zahllosen himmlischen Reisen durch Engel von Welt zu Welt geleitet worden, als sie in Trance war. Keiner ihrer toten Freunde ist nach ihrem Wandel der Anschauung jemals wieder in irgendeiner der Visionen erschienen.[39]

Die Aufzeichnungen von Ellens Visionen über andere Welten können in Early Writings geprüft werden, um zu sehen, ob die von Sadler niedergeschriebenen Informationen sie betreffen. Er fährt fort mit anderen interessanten Beobachtungen:

> Nahezu alle Opfer der Trance und nervlich bedingten Katalepsie kommen früher oder

später zu dem Punkt, an dem sie sich selber für Boten Gottes oder Propheten des Himmels halten; und ohne Zweifel sind die meisten von ihnen von ihrem Glauben überzeugt. Obgleich sie die Physiologie und Psychologie ihres Leidens selbst nicht verstehen, sehen sie die besonderen geistigen Erfahrungen als etwas Übernatürliches an, während ihre Anhänger ihnen blindlings folgen und alles glauben, was sie lehren, wegen des vermeintlich göttlichen Charakters dieser sogenannten Offenbarungen.[40]

Sadler untermauert ferner das, was die Ärzte der 1860er und 70er Jahre herausgefunden hatten:

Ein anderes höchst interessantes Phänomen das ich in Verbindung mit Trancemedien bemerkte, die in der Mehrzahl der Fälle Frauen sind, ist, wie schon vorhin erwähnt, daß diese Trance oder dieses kataleptische Phänomen in mancher Hinsicht Anfällen von Hysterie gleicht, nur weitgehender ausgeprägt. Ich will damit sagen, daß dies erfahrungsgemäß in Erscheinung tritt nach Beginn der Jugendzeit, und daß in keinem Fall, den ich beobachtet habe oder von dem ich gehört habe, dieses Phänomen den Beginn der Menopause je überlebt hätte. Der Charakter dieser Phänomene, die mit diesen weiblichen Propheten oder Trancemedien verbunden sind, ist immer auf ein Auftauchen einer Änderung im Leben beschränkt.[41]

Wieder ist es interessant zu bemerken, daß das, was die Ärzte fest stellten, auch in Ellens Fall passierte. Zu Beginn des Lebensabschnittes, in dem die Menopause auftritt, hörten ihre "offenen Visionen" auf.[42] Es ist ebenso interessant, daß das Aufhören ihrer Visionen mit dem Tode von James White, ihrem Ehemann, zusammenfällt.

Ein späterer Schreiber greift das physische Thema in seiner Doktorarbeit auf, die er 1932 schrieb:

Es gibt nicht den kleinsten Anhaltspunkt, daß sie zu irgendeiner Zeit in diesen Zustand irgendetwas in Erfahrung brachte, was nicht bereits durch ihre Partner bestens bekannt gemacht worden wäre. Während der Schreiber nicht so weit geht zu sagen, daß sie durch ihren Ehemann "hypnotisiert" worden wäre, ist er [der Schreiber] jedoch völlig überzeugt, daß der Inhalt ihrer frühen "Visionen" fast ausschließlich von Problemen bestimmt war, an denen er [James White] interessiert war und denen er seine Zeit gewidmet hatte, als ihre Offenbarung kam.... Später, nach seinem Tode, galt ihre huldvolle Zustimmung der Sache, die irgendein Leiter oder Gemeindebeamter gerade vertrat; diese Leute versuchten mit allen Mitteln, ihre Zustimmung zu ihren Unternehmungen zu gewinnen.

Als Bruder White alles für die Schaffung einer Organisation einsetzte, "sah" seine Frau, daß dies Gottes Plan sei; als er Zweifel an der Arbeit einer Druckereianlage hegte, wurde ihr gezeigt, daß dies Gott nicht genehm war. Als er durch seine Feder und seine Stimme auf "systematische Wohltätigkeit" drängte [d.h. regelmäßige Geldspenden an die Gemeinschaft], hatte sie eine "Vision" die dies unterstützte. Zu der Zeit, da er mit dem Schreiben von Flugblättern über die Gesundheit beschäftigt war, wurde ihr die "große Vision" über die Gesundheitsreform gezeigt. Diese Liste könnte bis zu ihrem Tode weitergeführt werden, da an die Stelle ihres Mannes später von ihr bevorzugte Führungspersönlichkeiten traten.[43]

Linden prüfte 1978 die Beobachtungen und Theorien der Psychologen und Psychiater aus der Mitte des 19. Jahrhunderts nach, um einen Anhaltspunkt der verursachenden Faktoren von visionären Phänomenen zu suchen. Beide Faktoren, psychologische und physische, wurden als wichtig angesehen, um berücksichtigt zu werden.[44] Vielleicht könnten die entscheidenden und die meisten zufriedenstellende Antworten für die

"white lie" dann gegeben werden, wenn das White Estate die Details [illegible] Whites medizinische Entwicklung vom Anfang bis zum Ende [illegible] würde.

Ein anderer Autor hat einen anderen Grund entdeckt für das Problem Ellens Kopieren ohne Einverständnis, und auch für ihren Glauben an ihre eigene "visionäre Originalität". M. Ronald Deutsch (The Real Facts Among the Berries) bezieht sich in seinem Kapitel "The Battles of Battle Creek" auf Charles E. Stewart. Er schrieb Mrs. White eine Antwort auf ihre öffentliche Aussage, daß sie "durch den Herrn angewiesen wurde" jene, die "hinsichtlich ihrer Zeugnisse...verwirrt seien", dazu einzuladen, ihre "Proteste und Kritiken" auf "Papier zu bringen", und sie würde diese dann beantworten. Freunde von Stewart veröffentlichten seinen langen Brief im Oktober 1907 als Broschüre (die auch Kopien von weiterer Korrespondenz von anderen und an andere enthielt), nachdem fünf Monate ohne eine Reaktion von Ellen verstrichen waren. Das Vorwort der Broschüre enthielt die Feststellung, daß Stewart eine ordnungsgemäß unterschriebene Empfangsbescheinigung seines Briefes erhalten hätte, aber keine Antwort darauf.

Deutsch zitiert die folgende Meinung aus seinem Buch:

> Ich glaube, daß sie ein Opfer von Selbsthypnose ist. Sie hat sich selbst eingeredet, daß diese Visionen echt seien. Ich glaube nicht, daß sie bewußt betrügen wollte - sie ist eben in diese visionäre Gewohnheit hineingekommen aber ich verurteile diejenigen, die anderen Personen einen Plan andrehen, der nicht mehr und nicht weniger als ein grober Schwindel ist.[45]

Das Jahr 1907 liegt lange zurück. Die Sache mit Ellens Gesundheitsproblemen und den Sorgen ihrer Ärzte zu ihrer Zeit wären vielleicht schon vergessen worden, wenn nicht von Zeit zu Zeit Fragen darüber aufgekommen wären. Am 23. Mai 1981 erschien ein Artikel im Toronto Star:

> Ein Stein, der die Stirn der Gründerin der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Ellen Gould White, traf, als sie 9 Jahre alt war, ist sehr wahrscheinlich die Ursache ihrer Visionen, die die Basis der Gemeinschaftslehre darstellen, wie zwei Ärzte erklärten.
>
> Der Schlag verursachte eine Form der Katalepsie, wie Dr. Delbert Hodder und Dr. Gregory Holmes aus Connecticut in einem Interview sagten. Sie waren kürzlich in Toronto, um ihre Ergebnisse auf einem Kongreß der Amerikanischen Akademie für Neurologie im Sheraton Center mitzuteilen...
>
> Hodder, ein Adventist, sagte, daß der von ihm und Holmes (der kein Adventist ist) verfaßte Bericht den Riß in der Gemeinde heilen könnte.
>
> 'Sie haben die Sache aus theologischer Sicht gesehen", sagte er, aber seine Forschung zeige, daß "sie medizinisch erklärbar" ist.[46]

Für viele könnte das medizinische Argument der beste Weg sein, die ethische Frage zu klären, die durch Ellens Betrug aufgeworfen wurde. Dennoch würde dies diejenigen noch nicht rechtfertigen, die, obgleich sie Ellens Zustand kannten (und deshalb auch ihre Schwachheit), ihr weiterhin halfen, die "white lie" weiter auszubauen. Außerdem würde es ein gewisses Maß von Sympathie für Ellens Handlungen erzeugen - alleine auf der Basis einer verminderten Zurechnungsfähigkeit. Ebenso würde es dazu beitragen, die vielen Widersprüche in ihren "Visionen" zu erklären, die von der Gemeinschaft all die Jahre hindurch behandelt, ent-

schuldigt oder gedeckt werden mußten.

Es ist möglich, daß die letzte Zeile des arabischen Sprichworts bei dieser Sichtweise des ethnischen Problemes wie folgt lauten sollte: "Derjenige der es weiß, und weiß, daß er es weiß, ist klug. Folgt ihm nach!"

Anmerkungen

1. Siehe Winslow, Guy Herbert: "Ellen Gould White and Seventh-day Adventism", Dissertation, (Worchester, MA.: Clark Universität, 1932). Außerdem Teesdale, W. Homer: "Ellen G. White: Pioneer, Prophet", Dissertation, Universität von Kalifornien, 1933.
2. Robert W. Olsons Brief an Daniel C. Granrud, 4. September 1980.
3. Olson, Robert W.: "Ellen White and Her Sources", Tonbänder des Adventist Forum mit einer Fragestunde in der Kirche der Loma Linda Universität, Januar 1979.
4. Robert W. Olsons Brief an Daniel C. Granrud, 2. Oktober 1980.
5. Olson an EGW Estate, 29. November 1978, S. 5.
6. Siehe Anhang, Textvergleiche im allgemeinen.
7. Butler, Jonathan M.: "The World of E.G. White and the End of the World", (Spectrum 10, 1979 Nr. 2), S. 2-13. Ebenso breitete Donald R. McAdams dieses Thema über EGWs Quellenmaterial aus, auf dem Treffen des Glendale Komitees vom 28. 29. Januar 1980.
8. W.C. White, zitiert bei Robert W. Olson und Ronald D. Graybill. Tonbänder eines Seminars auf dem Southern Missionary College im Herbst 1980.
9. W.C. White an das Generalkonferenz Komitee, 3. Oktober 1921.
10. [Kellogg, John Harvey]: "An Authentic Interview...on October 7th, 1907."
11. Die Andeutung in meinem Buch ist, daß einige, wenn überhaupt welche, von diesen gegenüber der Entstehung von Ellen G. Whites Büchern Aufgeschlossenen, die Idee der verbalen Inspiration vertraten.
12. Siehe die Liste der "Zeugenaussagen", die in diesem Kapitel folgt.
13. Linden, Winslow, Teesdale und andere verdeutlichen es, daß über die Jahre hinweg eine Entwicklung der Wirkung und Kraft, was die "Inspiration" und "Autorität" an belangt, in Ellen G. Whites Schrifttum stattfand.
14. Keiner diskutiert ernsthaft, daß Ellen nicht gewußt hatte was sie tat oder was getan wurde. In der Tat würde das Problem noch weitaus ernster sein, wenn sie es nicht gewußt hätte. Dieses Kapitel beschäftigt sich damit, wie verschiedene Leute zu unterschiedlichen Zeiten das Problem zu lösen versuchten.
15. Robert W. Olsons Brief an Daniel C. Granrud, 2. Oktober 1980.
16. Arthur L. White in seiner "Ergänzung" von 1969 am Ende der Faksimilereproduktion von E.G. Whites The Spirit of Prophecy, Bd. 4, S. 535.
17. Uriah Smith an Dudley M. Canright, 22. März 1883.
18. Ellen G. White Estate: "A Statement Regarding the Experiences of Fannie Bolton in Relation to Her Work for Mrs. Ellen G. White", Dokumentenakte (Dokument File) 445, S. 8. Diese freigegebene Nachricht enthält einen Abschnitt, der den "Bericht des Ältesten Starr" enthält, über seine Konversation mit Ellen White betreffs Fannie Bolton.
19. Fannie Bolton an "Liebe Brüder der Wahrheit". Ein grober Entwurf aus der Dokumentenakte 445 des EGW Estate.
20. Kellogg, Merritt G.: handgeschriebene Erklärung, ca. 1908.

21. [Kellogg, John Harvey]: "An Authentic Interview...on October 7th, 1907", S. 23-39. Kelloggs Aussagen, stenographisch aufgezeichnet.
22. George B. Starr in "A Statement Regarding...Fannie Bolton", EGW Estate DF 445.
23. [Kellogg, John Harvey]: "An Authentic Interview...", S. 33-36. George Amadons Aussage, stenographisch aufgezeichnet.
24. [Bible Conference]: "The Bible Conference of 1919", (Spectrum 10, 1979 Nr. 1), S. 34.
25. Ebd., S. 52.
26. William Warren Prescott an W.C. White, 6. April 1915.
27. Willard Allen Colcords Brief, 23. Februar 1912. Siehe Kapitel 9 und 13.
28. J. Camden Lacey an Leroy E. Froom, 11. August 1945.
J. Camden Lacey an Arthur W. Spalding, 5. Juni 1947.
29. Pastors' Union: "Is Mrs. E.G. White a Plagiarist?", (Healdsburg, CA.: Healdsburg Enterprise, 20. März 1889).
30. White, James: "The Gifts of the Gospel Church", (Review 1, 21. April 1851), S. 70. (Nachdruck in Review 4, 9. Juni 1853, S. 13-14). Zitiert von Amundson, Earl W.: "Authority and Conflict", vorgetragen auf der theologischen Consultation in Glacier View (15.-20. August 1980).
31. [redaktionelle Anmerkung]: Review 12, 24. Juni 1858, S. 48.
32. White, Ellen G.: Spiritual Gifts, 4 Bde., (Battle Creek: SDA Publishing Association, 1858-60-64), Bd. 2, Einleitung.
33. Amundson, Earl W.: "Authority and Conflict - Consensus and Unity.", (genaueres siehe Kapitel 8), S. 16.
34. Provonsha, Jack W.: "Was Ellen White a Fraud?", Loma Linda Universität, 1980, S. 1.
35. Brinsmead, Robert D.: Judged by the Gospel, (Fallbrook, CA.: Verdict Publications, 1980), S. 172.
36. L. Jerry Wiley an Jack W. Provonsha, 22. Mai 1980.
37. Carver, Henry E.: Mrs. E. G. White's Claims to Divine Inspiration Examined, 2. Aufl., (Marion, Iowa: Advent and Sabbath Advocate Press, 1877).
38. Ebd., S. 75-80.
39. Sadler, William S.: The Truth about Spiritualism, (Chicago: A.C. McClurg & Co., 1923), S. 157-58.
40. Ebd.
41. Ebd., S. 159.
42. Gemäß der SDA Encyclopedia (sv "Visionen", S. 1557), ereignete sich Ellen Whites letzte "offene Vision" im Juni 1884. Linden sagt in The Last Trump, daß James White betonte, daß "ihre Muskeln wurden unbeweglich, ihre Gelenke starr" und ihre Sehkraft benötigte einige Zeit, um sich wieder an den Normalzustand abzustimmen.
43. Winslow, Guy Herbert: "Ellen Gould White and the Seventh-day Adventism", Dissertation, (Worchester, MA.: Clark Universität, 1932), S. 290.
44. Linden, Ingemar: The Last Trump, (Frankfurt / a.M.: Peter Lang, 1978), S. 159-63.
45. Deutsch, W. Donald: The New Nuts among the Berries, (Palo Alto, CA.: Bull Publishing Company, 1977), S. 80.
46. Dunlop, Marilyn: "Were Adventist Founder's Visions Caused by Injury", (Toronto Star, 23. Mai 1981).

XII

Wie das Leben so spielt

Die Erfahrung lehrt, daß der Begriff Wahrheit in jeder oder jeder zweiten Generation eine Neudefinierung benötigt. Dies soll nicht heißen, die Wahrheit würde sich ändern, aber daß sich unser Wahrnehmungsvermögen ändert, wenn unser Verstand aktiviert wird und zunimmt. Historiker wissen das. Politiker verstehen es. Wirtschaftswissenschaftler arbeiten nach dieser Annahme. und auch viele Durchschnittsmenschen lernen das.

Nur Administratoren in theologischen Systemen finden es schwierig, dieses Prinzip akzeptieren zu können. Je konservativer die religiöse Gruppe und die Menschen sind, die das Glaubensbekenntnis angenommen haben, desto schwieriger ist es, eine notwendige gedankliche Richtigstellung vorzunehmen. Im Extremzustand, wenn die theologische Administration und die Gläubigen die Wahnvorstellunge haben, daß i h r e Wahrheit, i h r Gott, i h r Prophet oder i h r Heiliger aller gleichwertig, oder sogar ein und dasselbe sind, dann grenzt es an die Unmöglichkeit, irgendeine Änderung in die Richtung einer Aufklärung zu bewirken.

Wieder sind die vier wichtigsten Techniken die ein Topverkäufer mit der Marke "white lie" verfolgt folgende:
(a) alles Ungewöhnliche und Mysteriöse dessen hochzuspielen, der verehrt werden soll; (b) Geschehnisse und Äußerungen auf ein tugendhaftes übernatürliches Niveau zu erheben und so die Idee der übernatürlichen Verbindung zu verstärken; (c) den Zugang zu Informationen und Aufzeichnungen von Ereignissen und Tatsachen aus der Vergangenheit zu verweigern und (d) Zeit zu gewinnen, um so weit wie möglich vom Beginn der Legende wegzukommen.

Alle vier Methoden wurden und werden noch immer von der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten benutzt, in der Sache Ellen White und was unter ihrem Namen publiziert wurde.

E r s t e n s . Unglaublich wie es für einen unparteiischen Zuschauer scheinen mag, weil uns das White Estate glauben machte, daß alles, was Ellen irgendjemandem über irgendetwas geschrieben hat, alles was sie von irgendjemand über irgendetwas beaufsichtigte, alles was sie von irgendjemand über irgendetwas abschrieb, alles was unter ihrem Namen zum Verkauf angeboten wurde – sogar Gedanken, Worte oder Gefühle die von ihren Anhängern gewünscht (Oder niedergeschrieben) waren – den

Stempel der göttlichen Zustimmung tragen muß und auch trägt. Kein Autor im heiligen Altertum beanspruchte jemals so viel, und kein biblischer Schreiber mußte in seinem Leben eine solche Hervorhebung ertragen.

Zweitens. Es wird uns berichtet, daß wilde Pferde auf ihren Befehl hin stillstanden. Sie trug stundenlang eine schwere Bibel mit ausgestreckten Armen. Durch ihre Anweisung sprudelte Wasser in Brunnen, die sonst trocken gewesen wären. In ihren Träumen erschienen Gebäude, die niemals bestanden und niemals gebaut werden würden. Briefe trafen bei irgendeinem besonderen Ereignis rechtzeitig ein, trotz der bekannten Probleme des damaligen Postsystems. Oftmals standen Gläubige, für die sie gebetet hatte, von ihrem Krankenlager auf - obgleich sie selber nie gesund wurde und sich wegen ihrer Krankheit und Ohnmachtsanfälle beklagte, bis ins mittlere Alter hinein. Es wird auch keine große Erwähnung über den Tod von zwei Kindern gemacht, die noch sehr jung starben. Trotz ihren Gebeten und ihrer Sorge lebte ihr Ehemann nur etwas über sechzig Jahre. Nichtsdestoweniger haben Ellen Whites Texten und Äußerungen Studenten des umfassenden adventistischen Erziehungssystems als Besonderheiten vor allen anderen Zeitgenossen bedruckt obwohl sie von diesen Menschen freimütig abschrieb.

Drittens. Wenige, wenn überhaupt einige, die mit dem White Estate zu tun hatten - dem offiziellen Hüter der Schlüssel zu allem, was Ellen gehörte oder über sie bekannt ist - sind bisher in der Lage gewesen zu bescheinigen, daß ihnen der Zugang zu allem Material zu allen Zeiten ohne Anleitung und/oder Aufsicht und Einsahnahme möglich war. Gelenkte Informationen sind ein selbstverständlicher Teil aller Gemeinschaftseinrichtungen. Adventisten sind Experten in der Herausgabe von Dingen an das Gemeindevolk und die weltliche Öffentlichkeit, die die Gemeinschaft in das beste Licht rückt. Wie es ein Redakteur der Los Angeles Times einmal ausgedrückt hat, kämen "Adventisten in einem Staatssystem besser zurecht, indem es keine Pressefreiheit gibt."[1] Aber jene, die doch Erfolg haben und einen eingeschränkten Zugang zu Material bekommen, müssen eine Verpflichtung unterzeichnen - als Gegenleistung für das Privileg, das einzusehen, worin keiner eingeweiht ist - daß sie "brisantes" Material nicht kopieren oder anderen überlassen werden.

Vielleicht ist dies alles verständlich. Das White Estate kann nicht das ganze Material freigeben, das Ellen Whites Leben und Schreiben betrifft, und gleichzeitig die "white lie" aufrechterhalten. Es gibt keine Möglichkeit, daß die Tatsachen mit dem Mythos übereinstimmen könnten. Wenn, (wie auf dem Glendale-Treffen im Januar 1980 festgestellt wurde), jeder Absatz im Großen Kampf mit Fußnoten versehen werden müßte, um die Quelle aufzuzeigen, dann müßte wohl jeder Absatz beschriftet werden - was würde dann mit der Legende von Ellen und mit den meisten Gemeindemitgliedern geschehen, die an diese Legende während all' der Jahre glaubten?

Was wäre, wenn jedes der anderen vier Bücher - Patriarchen und Propheten, Propheten und Könige, Das Wirken der Apostel und Das Leben Jesu (alle von den großen fünf) - auch in diese Anklage eingeschlossen werden müßten? Es ist ziemlich sicher, daß nicht voreingenommene, detaillierte oder umfassende Stu-

dien über diese Bücher durch das White Estate gutgeheißen werden konnen, ganz gleich durch wen oder wann die Studien angefertigt werden. Welche Ergebnisse auch immer durch irgendeinen unabhängigen Forscher gemeldet werden, die Stellung des Estate scheint auch weiterhin sehr sicher zu sein. (a) da es alles die ganze Zeit lang schon wußte und (b) es gleichgültig ist, da Gott seine Hand ohnehin darübergehalten hatte und Ellen durch seine direkte Anweisung inspiriert war, das alles zu tun, was sie tat.

V i e r t e n s . Zeitgewinn ist wahrscheinlich einer der besten Helfer der "white lie". Wenn nur die Laienglieder Geduld üben und damit dem Topverkäufer die Möglichkeit des Zeitgewinns geben, kann die "white lie" mit der Zeit Realität werden, und das wird sie auch oftmals. Schließlich werden Mythen und Legenden nicht in einem Augenblick geschaffen. Die Zeit verhüllt die Tatsachen. Weil die Tatsachen über Ellen und ihre Werke der Gemeinde und der Welt nie richtig dargestellt wurden, hat die Zeit geholfen, diese Täuschung zu verdecken. Jene, die zu verschiedenen Zeiten helfen wollten die Wahrheit in ihrer Gemeinde wieder in den Vordergrund zu stellen, sind vom "Clan" vertrieben worden oder haben den Staub von ihren Füßen abgeschüttelt und sind ausgeschieden. So ist die "white lie" gewachsen, bis sie zur Wirklichkeit im Glauben wurde; von Tatsachen war schon lange nichts mehr zu sehen. Der Rat eines Zuschauers zu diesem Punkt ist:

> Laß es so...Lege keine Berufung ein gegen deine Entlassung als Prediger der Gemeinschaft der Siebenten Tags-Adventisten... Setze deine Froschung unbedingt fort, aber tue sie in der Weise eines Akademikers. Benutze nicht die Gemeinschaft als dein Instrument der Zerstörung, da die Mehrzahl der Glieder für die Fortführung ihres Glaubens auf sie angewiesen sind.
>
> Das Wörterbuch definiert Glauben als "Vertrauen ohne Beweise", und die meisten Gemeindeglieder sind bereit, das so zu akzeptieren. Wie schade, daß die meisten religiösen Einrichtungen diese Definition nicht akzeptieren können und meinen, sie müßten auf ihrem Dogma bestehen, da es das wahre Dogma ist und auf wahren Tatsachen basiert.
>
> Die angeborene Fähigkeit, Glauben und wahre Erkenntnis so zu trennen, daß sie nicht miteinander in Konflikt kommen, ist ein Geschick, das einige Leute haben und andere nicht. Es hat wenig mit Intelligenz zu tun, und es gibt Atheisten mit niedrigem IQ, und einige unserer besten "Köpfe" sind überzeugte Katholiken...
>
> Religiöses Vertrauen ist gewöhnlich harmlos für die Gesellschaft als Ganzes gesehen, wenn es auf den religiösen Rahmen begrenzt bleibt. Dabei kann es für viele auf einem persönlichem Niveau nutzbringend sein. Aber die Fähigkeit, den Verstand in Abteile aufzuteilen ist immer eine Gefahr und sie beschränkt sich nicht nur auf religiöse Bereiche.[2]

Jene, die das Unglaubliche glauben müssen, die beanspruchen, das Unsichtbare sehen zu müssen und die ihr Leben verbringen, indem sie sich an das Unerreichbare klammern, versuchen, ihre "Vision" von Irrealen anderen durch die Anwendung von Autorität und Gewalt aufzudrängen. Einer dieser Kirchenmänner drückt es sehr gut aus:

> Kürzlich habe ich viele Gerüchte gehört, wie auch deine Mitbrüder... Wenn ich mich recht erinnere, glaube ich nicht, daß du irgendeine meiner Mittagsandachten seit September besucht hast, in denen ich zu allen kontroversen Punkten der Gemeinschaft, die auf der Oberfläche auftauchen, Stellung abgab... Das gefährlichste Ergebnis der vielen voneinander abweichenden Diskussionen in der Gemeinde ist das, was ich "Die

billige Botschaft" nenne...Wir müssen dem vollendeten Werke Christi vertrauen; aber ebenso müssen wir mit der Hilfe Christi bereit sein, zu gehorchen. Das bedeutet, wir müssen bereit sein, uns selbst aufzugeben und uns der Autorität des Leibes Christi zu unterwerfen - der Gemeinschaft. Ich weiß, daß dies schwierig ist, vor allem wenn es euch so geht mit euren Gewohnheiten und euren Kapitalanlagen.[3]

Verständlicherweise möchte dieser Topverkäufer des Systems gerne Anteil haben am Erfolg und den Kapitalanlagen der Glieder und er würde zu gern die offensichtliche Geistesfreiheit des betreffenden Gliedes einschränken – kurzgesagt, ihn beherrschen.

Solch eine Haltung ist nicht auf die beschränkt, die an das System einer Werksgerechtigkeit glauben. Das Produkt eines solchen Systems sind religiöse Topverkäufer, die glauben, daß ihr Gewissen die Richtschnur für alle Glieder sein soll, und sie trachten nach einer gottlosen Herrschaft, und das im Namen Gottes. Wenn völlig verstanden wird daß das, was die Topverkäufer der Psyche verkaufen, in Wirklichkeit ihr eigenes Wertsystem ist oder ihre eigene Ansicht darüber, was andere tun dürfen oder nicht, dann, und nur dann, werden einige der "white lies" schwerer zu verkaufen sein.

In der Zwischenzeit, bis diese Topverkäufer demaskiert werden, gibt uns Robert J. Ringer vielleicht den besten Rat, wie man mit diesen und ihrer "Wahrheit" umgehen soll:

Ignoriere alle neurotischen Bemerkungen und Taten normaler und neurotischer Menschen. In Fällen, in denen ein Neurotiker hartnäckig bleibt, ungeachtet deines Desinteresses, mach dich schnell auf und bemühe dich, ihn aus deinem Leben zu streichen.

Du hast keine Verpflichtung dich mit irrationalen Menschen zu befassen...

Es hat keinen Sinn sich mit unvernünftigen Menschen zu unterhalten, zu argumentieren und/oder sich mit ihnen herumzuschlagen. Ein Versuch, sie durch logische Argumente zu überzeugen wird dich nur verschleißen. Beziehungen zu unvernünftigen Personen zu haben ist eine Situation, in der man nicht gewinnen kann. Wenn er ein Kenner von Gedankenspielen ist, wirst du dich sehr oft in einer Lage finden, bei der du "verdammt wirst, wenn du etwas tust, und verdammt wirst, wenn du etwas nicht tust". Geh' nutzlosen Situationen aus dem Weg. Wenn dich irgendjemand mit vernunftwidrigen Gedanken von allen Seiten umschließt, stell dich nicht auf dessen Seite. Steige aus, indem du dich durch den offenen Weg nach oben hin entweichst wenn es notwendig ist, aber steig aus. Wenn jede Seite, zu der du dich hinwendest, dir Schwierigkeiten bereitet, dann bist du in einer Situation, die dir keinen Gewinn bringt.[4]

Bei Ellens Fähigkeit als Topverkäufer (in Beziehung zu beiden, Gemeinde und Öffentlichkeit) ist sichtbar geworden, daß sie auch unterstützte, wenn nicht sogar forderte, daß andere ihre Wertnormen und ihren Lebensstil akzeptieren sollten. Um dieses Ziel zu erreichen, glaubte sie und lehrte andere, daß es notwendig sei, das zu tun was sie schrieb und sagte, weil Gott es so wollte. Diejenigen, die ihre Vorstellungen teilten (und ihr sogar einige davon gaben) waren gewillt, den Gläubigen glaubhaft zu machen, daß das, was sie sagte und schrieb die direkten Gedanken und Wege Gottes waren, die ihr gegeben wurden. Diese Stellung gab ihren Äußerungen jene Autorität die notwendig war, damit sie geglaubt wurden – und das trotz der zunehmenden gegensätzlichen Tatsachen und Zeugnisse von einigen anderen. Jene, die für den Glauben lebten, und ebenso durch Beweise ihren Glauben unterstützten, begannen zu entdecken, daß die "white lie" unvereinbar war mit den Tatsachen. Wenn sie diese Entdeckung bekanntmachten, wurden sie wegen ihrer ernsthaften

Bemühungen ausgeschlossen und durch Rufmord in Mißkredit gebracht.

Für solche die den Mut haben, die Tatsachen und den Glauben Seite an Seite zu stellen und zu vergleichen, ob sie harmonieren, können die folgenden Punkte eine Übung zur sinnvollen Untersuchung einiger "white lies" sein, die benutzt wurden, um die Legende von Ellen und ihren Schreibarbeiten als größtenteils von Gott gegeben, göttlich geleitet und inspiriert aufrechtzuerhalten.

a. Die weltlichen Medien, die von den adventistischen Antworten auf kritische Fragen berichten, zitieren Informationen, nach denen 3,5 Millionen Glieder akzeptiert hätten, die 25 Millionen Wörter aus Ellens Feder wären inspiriert.[5] Manch' ein Geistlicher würde es verweigern einen Eid darauf abzulegen, daß seine Gemeindeliste genau sei. Die Aussage, Ellen hätte 25 Millionen Worte geschrieben, ist unrichtig. Wie wurde diese Zahl festgestellt? Ist sie die Erfindung von irgendjemandem? Schließen sie all das kopierte Material (nicht ihre Worte) und all die Absätze und ungezählten Seiten ein, die identisch verdoppelt wurden in den Zusammenstellungen über verschiedene Themen?

b. Jeder Adventist hat gelesen oder gehört, daß Ellen wenig gelesen hat, teilweise deswegen, weil sie nur die ersten drei Schulklassen besuchte. Dies machte einen Anspruch auf göttliche Führung bei einer Person möglich, die literarisch unwissend war.[6] Später wurden diese Einschränkungen benutzt, um Unwahrheiten zu schaffen. Bildung muß keine bestimmte Schulzeit umfassen um Personen Kreativität und Allgemeinbildung zu vermitteln.

c. Später unter Druck wurde entdeckt, daß Ellen lesen konnte, aber sie las sehr wenig, und am wenigsten theologische Bücher.[7] Das gleiche Argument wurde benutzt, um zu beweisen, sie wäre nicht durch andere beeinflußt worden, als sie lebte und schrieb.[8]

d. Die Weiterführung dieses Themas bestand darin, daß Ellen lesen konnte, aber nicht theologische Bücher las - bis entdeckt wurde, daß sie es doch tat.[9] Leser des Spectrum wissen jetzt, daß sie die ganze Zeit viel las und veröffentlichte Werke religiöser und nichtreligiöser Schriftsteller benutzte.[10]

e. Obgleich einmal behauptet wurde, Gott hätte Ellen geholfen, ihre Geschicklichkeit zu verbessern (und ihre wunderbare Sprache war das Ergebnis dieser göttlichen Hilfe), zeigen neue Tatsachen, daß diese Verbesserung das Ergebnis verbesserter Hilfe von gut informierten Mitarbeitern und Fremden und einer besseren Auswahl der Autoren war.[11]

f. Jetzt, da der Nachweis erbracht ist, daß Ellen gelesen hat, gut lesen konnte, vieles las und sie außerdem einen Teil ihres Materials vor sich hatte als sie schrieb, gibt es eine neue Richtung, die behauptet, sie hätte ein fotografisches Gedächtnis gehabt.[12] "Wir bestreiten Pastor Reas Beweise nicht", sagte Robert Olson, Sekretär des Ellen G. White Estate in Washington, D.C.. "Ich bin sehr froh, daß sie einige Bücher vor sich hatte, als sie schrieb. Jedoch," fügte Olson hinzu, "glaubt die Gemeinschaft, Schwester White habe ein fotografisches Gedächtnis besessen und deswegen die Worte anderer Autoren unbewußt benutzt".[13] Olson gibt nicht an, wer hier die "Gemeinschaft" ist, die das glauben soll was er glaubt.

g. Die Idee, daß Ellen nicht wußte was sie tat, als sie die Autoren die sie gelesen hatte nicht erwähnte - aber damit aufhörte, als man ihr

sagte was sie tat – ist schon in früheren Kapiteln behandelt worden. Eine stichprobenartige Prüfung der Autoren die sie benutzte, würde ergeben, daß diese die Quellen angaben, aber daß sie sie niemals zitierte, sogar wenn sie teilweise zusammenfaßte, was bereits schon von anderen zitiert worden war.

Vielleicht ist eine der Anschuldigungen, der man am schwersten entgegentreten und die man sehr schlecht widerlegen kann, jene, daß Ellen niederschrieb was sie erst in Visionen sah, aber Worte, Ideen und Zusammenstellungen anderer benutzte, nur weil jene das schrieben, was Ellen sagen wollte, und sie dazu nicht fähig war. Dieses Argument, das gleichzeitig eingesteht, daß sie kopierte, und zwar wann immer und wo immer es ihren Wünschen entsprach, widerspricht tatsächlich den meisten Argumenten, die vorangingen. Tatsächlich bereitet diese Aussage Schwierigkeiten, wenn man auf das Buch Life Incidents stößt.

Eine der ungeschriebenen Geschichten in der Adventgeschichte ist der Einfluß, den James White in der Gestaltung der Ideen und Sätze hatte, die unter Ellens Namen und aus ihrer Feder herauskamen. Obwohl er als Schriftsteller oder Theologe keine Beachtung geschenkt wurde, produzierte James doch vier veröffentlichte Bücher. Zwei davon waren Life Incidents in Connection with the Great Advent Movement, as Illustrated by the Three Angels of Revelation XIV, 1868 publiziert und 1875 Sketches of the Christian Life and Public Labors of William Miller: Gathered from his Memoirs by the Late Sylvester Bliss, and from Other Sources. Beide Bücher waren fast völlig von anderen Werken abgeschrieben. Das eine über William Miller war vom Werk des Syslvster Bliss übernommen, der 1853 Memoirs of William Miller geschrieben hatte. Die Theologie von Life Incidents war im wesentlichen von Uriah Smith und J.N. Andrews übernommen worden.[14] Keines dieser Bücher ist jemals wieder unter dem Namen von James White gedruckt worden, soweit heute bekannt ist.

Aber sie wurden tatsächlich unter einem anderen Namen wieder aufgelegt, unter dem von Ellen G. White, seiner Ehefrau, und zwar einige Jahre nach seinem Tod im Jahre 1881 – aber unter dem Titel Der Große Kampf (1884). Und dieses Erzeugnis wurde an die Gläubigen und die Welt als das Werk Ellens und der Engel verkauft. Obwohl es mit anderem Material zusammengeflickt und auf übliche Weise aufgefüllt wurde, war das Material früher veröffentlicht worden unter dem Namen von James. Den Käufern wurde nicht gesagt, daß der Kern dieser neuen Offenbarung bereits sechzehn Jahre vorher gedruckt worden war, und daß das Thema und die Hauptaussage literarisch und in großzügiger Weise in ein neues Buch Ellens Der Große Kampf übergingen.

Es wird nun verständlich, warum viele Informationen aus der Ausgabe des Großen Kampfes von 1884 nicht in frühere Werke von Ellen über den gleichen Gegenstand eingeschlossen werden konnten (Spiritual Gifts, publiziert 1858–64). James hatte noch nicht die Gelegenheit gehabt, sie von J.N. Andrews zu übernehmen, und so war das Material zu der Zeit für Ellen noch nicht verfügbar. Die Ausgaben von 1888 und 1911 vom Großen Kampf konnten auf James Whites Zusammenstellungen von Doktrinen und Geschehnissen greifen und sogar mehr von seinen Funden und Ideen übernehmen. Aber nicht ein Mal wurde daran er-

innert, daß der Kern der adventistischen Lehre – wie die weltweite Botschaft der drei Engel, die die Gemeinschaft ausschließlich auf Adventisten anwandte, die Lehre der geschlossenen Tür (die jeden anderen draußen vor der Tür stehen ließ), die 2300 Tage, die siebzig Wochen, die Heiligtumslehre, die USA in der Prophetie, das Malzeichen des Tieres, das Bild dieses Tieres – schon früher bekannt wurde durch James Whites Life Incidents.

Das Kopieren wurde so auffallend unter Ellens Namen getätigt – und die Information ist so, daß der Kern der adventistischen Theologie und Eschatologie nicht von den Visionen oder Offenbarungen an Ellen herkamen, sondern aus der Feder von James entsprangen, und das sechzehn Jahre bevor Ellen sie niederschrieb – daß man einige Zeit darauf verwenden sollte, die Beweise in Life Incidents zu untersuchen.

Hier sollte wiederholt werden, daß die vier kleinen Bände von Ellens Spiritual Gifts (1858–64) auf die vier Bände von Ellens The Spirit of Prophecy (1870–84) erweitert wurden und sich dann in Ellens Der Große Kampf (1888 Hrsg.) aus der fünfbandigen Entscheidungsserie wiederfanden. Da die früheren acht Bände jetzt wieder in Faksimileausgaben erhältlich sind, ist es jetzt jedem möglich, die Bücher zu untersuchen und die durch all die Jahre fortschreitende Kopierarbeit festzustellen. In der Zwischenzeit, während all dieser Jahre, wuchs die Legende weiter und wurde als solche "verkauft", und auch akzeptiert, daß Gott Ellen aus erster Hand exklusive Kenntnisse seiner Plane für die zukünftigen Ereignisse in der Gemeinschaft und in der Welt gegeben hatte.

Ein Vergleich zeigt, daß Worte, Sätze, Zitate, Ideen, Strukturen, Absätze und sogar ganze Seiten aus James Whites Buch in Ellens Buch unter einem neuen Titel übernommen wurden – ohne schamhaftes Erroten, ohne Erwähnung ihres Ehemannes, ohne Dank an Uriah Smith und J. N. Andrews, ohne Erwähnung der harten Arbeit und theologischen Einblicke von irgendjemanden.

Unglücklicherweise hatte James nicht den persönlichen Vorteil von Engeln die planmäßig kamen und gingen, um die Informationen aus erster Hand zu kontrollieren,die Ellen zu haben vorgab. Ohne himmlische Vermittlung mußte er sein Material aus menschlichen Quellen beziehen. Aber er wurde seiner Aufgabe gerecht. Einen Großteil seines Materials in Life Incidents hatte er hauptsächlich von J.N. Andrews übernommen, dessen Buch 1860 publiziert wurde, und interessanterweise folgenden Titel hatte: The Messages of Revelation XIV, 6–12, and particularly The Third Angel's Message and The Two-Horned Beast. Im Gegensatz zu seiner Ehefrau Ellen hat sich James nicht bemüht, sein Quellenmaterial zu umschreiben – er übernahm einfach das gesamte Material von Andrews in sein Werk.

Nichts ist bisher vom White Estate freigegeben worden um zu zeigen, wie sich Andrews oder Uriah Smith über dieses "Nehmen" äußerten, das ja im Namen Gottes geschah. Vielleicht hat die Tatsache, daß sie verschwägert waren, beide in der Redaktionsarbeit des Review halfen, beide persönliche Freunde der Whites waren – und deshalb am gleichen Tisch sitzen konnten, um ihre Ansichten zu verwirklichen, den Schmerz gelindert, den Ellens Kopierarbeit ihnen bereitete. Man könnte versucht sein zu denken, daß Ellen den Weg bereitet hat und James keinen

Gedanken daran verschwendete, das Gleiche zu tun wie sie. Natürlich hat niemand die Ausrede, darüber keinen Gedanken verloren zu haben - besonders unter Berücksichtigung einer Aussage, die 1864 in einer Ausgabe des Review unter dem Titel "Plagiat" veröffentlicht wurde.

> [Plagiat] ist ein Wort, das gebraucht wird, um "literarischen Diebstahl" zu bezeichnen oder die Verwendung des Erzeugnisses anderer unter seinem eigenen Namen. Wir sind völlig damit einverstanden, daß Teile des Review oder irgendeines unserer Bücher in jedem Ausmaß publiziert werden kann. Und wir bitten nur darum, daß uns Gerechtigkeit widerfährt, indem alle Quellen angegeben werden.[15]

Untersuchungen zeigen, daß das 1860 herausgegebene Buch von J.N. Andrews eine genaue Wiederholung seiner Artikel im Review von 1851-55 war. Nach 1855 standen also James und Ellen Inhalt und Form des Werkes von Andrews zum Durchlesen und für ihren Gebrauch zur Verfügung, und sie verleibten beides auch in ihre Werke ein, wie in: Spiritual Gifts (1858-64); Life Incidents (1868); The Spirit of Prophecy (1870-84); Sketches of..William Miller (1875) und The Great Controversy (1888).

Diese Information kann nun jene stören oder auch nicht, die jetzt sagen, die Gruppe der Pioniere hätte sich zusammengesetzt und gemeinsam mit Ellen ihre Vorstellungen und ihre Theologie ausgearbeitet. Aber es scheint in der Tat die zu stören, die gelehrt wurden, daß jene Vorstellungen und diese Theologie einer höheren Autorität und einem größeren Mysterium entspringen als normale Vorstellungen über menschliches Bemühen es zu gebieten scheinen.

Anmerkungen

1. John Dart, aufgezeichnete Konversation mit Irene Cole. Dart, der Redakteur für Religion der Los Angeles Times, schrieb den Artikel "Plagiarism Found in Prophet Books", 23. Oktober 1980, S. 1.
2. Hines, Richard P.: "Knowledge and Faith Can't Be Mixed", Leserbriefe, (Long Beach, CA.: Press-Telegram, 11. November 1980).
3. STA [Florida] Prediger an John LeBaron, Dezember 1980.
4. Ringer, Robert J.: Looking Out for Nr.1, (New York: Fawcett Crest Book Co., 1977), S. 111-12.
5. Hines in der Long Beach Press-Telegram, 25. November 1980. Dart in der Los Angeles Times, 23. Oktober 1980.
6. White, Ellen G.: Life Sketches, (Mountain View: PPPA, 1915), S. 18 19.
7. Arthur L. White in der Ergänzung der Faksimilereproduktion von The Spirit of Prophecy, Bd. 4, S. 535-36.
8. Das Ellen G. White Estate gesteht nicht zu, daß Ellen White von dem was sie las, oder von denen die sie umgaben, beeinflußt wurde.
9. Pastor's Union: "Is Mrs. White a Plagiarist?" (Healdsburg, CA.: Healdsburg Enterprise, 2o. März 1889).
10. Donald R. McAdams und Douglas Hackleman in ihren Artikeln in Spectrum 10, 1980 Nr. 4, S. 27-41 und 9-15.
11. Siehe Anhang Kapitel 5 9, Textvergleiche.

12. Chicago Tribune, 23. November 1980.
13. Ebd.
14. White, James: Life Incidents in Connection with the Great Advent Movement, (Battle Creek: Steam Press of the SDA Publishing Association, 1868). Siehe die frühen Reviews von 1851 1856 bezüglich Artikel von J.N. Andrews und Uriah Smith.
15. [Smith, Uriah (Hrsg.)]: "Plagiarism", (Review 24, 06. September 1864).

Textvergleiche-Beispiele

White, Ellen G. (1888-Aufl. 1911) Der große Kampf	White, James (1868) Life Incidents
(317) Er [William Miller] hatte eine intakte physische Verfassung, und...mehr als nur gewöhnliche geistige Kräfte. Als er älter wurde, konnte man dies immer deutlicher feststellen...Er konnte die Vorteile eines Hochschulstudiums nicht genießen...Er besaß einen tadellosen Charakter.	(28) "In seiner frühen Kindheit [William Miller] wurden Anzeichen von mehr als nur gewöhnlichen geistigen Kräften und geistiger Aktivität festgestellt. Einige Jahre später wurden die Anzeichen noch ausgeprägter...Er war in guter physischer Verfassung...und besaß einen tadellosen Charakter...Er genoß nur die geringen Vorteile einer Bezirksschule.
(318) Er geriet in die Gesellschaft von Leuten, die größtenteils gute Staatsbürger und humane und gütige Männer waren.	(30) "Aber die Männer, mit denen er verbunden war...bevorzugten stark...deistische Theorien...und waren gute Staatsbürger... human und gütig.
(318) Weiterhin hielt er an diesen Vorstellungen fest...ungefähr zwölf Jahre lang.	(30) "Er stellte fest, daß er zwölf Jahre lang den deistischen Vorstellungen anhing."
(318) Er fand, daß sein früherer Glaube ihm keine Sicherheit für eine Glückseligkeit jenseits des Grabens gab. Die Zukunft war dunkel und düster.	(30) "Er fand, daß seine früheren Ansichten ihm keine Sicherheit für Glückseligkeit jenseits des derzeitigen Lebens gaben. Jenseits des Grabens war alles dunkel und düster.
(318) "Der Gedanke an Vernichtung war kalt und fröstelnd, und sichere Zerstörung aller menschlichen Wesen war eine vollendete Tatsache. Die Himmel waren wie Messing über meinem Haupt, und die Erde wie Eisen unter meinen Füßen. Ewigkeit – was war sie? Und der Tod – warum gab es ihn? Je mehr ich es erörterte, desto weiter kam ich von einer Darstellung ab. Je mehr ich nachdachte, desto zerstreuter waren meine Schlußfolgerungen. Ich versuchte, mit dem Denken aufzuhören, aber meine Gedanken ließen sich nicht kontrollieren. Ich fühlte mich miser-	(31) [wortwörtlich wie linke Spalte]

Der große Kampf (...) | Life Incidents (...)

abel, aber ich habe die Ursache nicht verstanden. Ich murrte und beklagte mich, aber ich wußte nicht worüber. Ich wußte, daß es ein Unrecht gibt, aber ich wußte nicht, wie oder wo ich das Gute finden sollte. Ich trauerte, aber ohne Hoffnung."

---

(319) 'Plötzlich', sagt er, "erhielt ich einen lebendigen Eindruck von dem Charakter des Heilands. Es sah aus, als ob es ein Wesen gäbe, das so gut und voller Mitleid war, die Strafe für unsere Vergehen auf sich zu nehmen, und uns dadurch vom Erleiden der Strafe für die Sünde erretten würde. Ich fühlte sofort, wie herrlich ein solches Wesen sein müßte, und bildete mir ein, daß ich mich selber in die Arme eines solchen Wesens werfen oder dessen Gnade vertrauen könne. Aber die Frage kam auf: Wie kann bewiesen werden, daß ein solches Wesen existiert? Außerhalb der Bibel konnte ich keinen Anhaltspunkt über die Existenz eines solchen Erretters, oder gar über ein zukünftiges Reich finden..."

(31) [wortwörtlich wie linke Spalte]

---

(319) "Ich erkannte, daß die Bibel gerade so einen Heiland in Aussicht stellte, wie ich ihn brauchte; und ich war darüber verwirrt, wie denn ein nicht inspiriertes Buch Prinzipien entwickeln wollte, die so perfekt den Bedürfnissen einer gefallenen Welt angepaßt sein sollten. Ich war gezwungen zuzugeben, daß die Heilige Schrift eine Offenbarung von Gott sein muß. Sie wurde meine Freude; und in Jesus fand ich einen Freund. Der Heiland wurde mir der Oberste unter Zehntausend; und die Schrift, die vorher dunkel und voller Widersprüche war, wurde nun zur Leuchte meines Fußes und zu einem Licht auf meinem Pfad. Mein Geist beruhigte sich und wurde zufriedengestellt. Ich erkannte den Herrn als Fels inmitten des Ozeans meines Lebens. Die Bibel galt nun mein Hauptinteresse, und ich kann ehrlich sagen, ich forschte mit großer Freude. Ich fand heraus, daß mir die Hälfte

(32) [wortwörtlich wie linke Spalte]

Der große Kampf (...)

davon noch nie gesagt worden war. Ich fragte mich, warum ich deren Schönheit und Pracht vorher nicht gesehen hatte und war sehr verwundert, wie ich dies hatte ablehnen können. Ich fand alles enthüllt, was mein Herz begehrte, und ein Heilmittel für jede Krankheit der Seele. Ich verlor das Interesse für anderen Lesestoff und richtete mein Herz darauf, Weisheit von Gott zu erhalten." – S. Bliss, Memoirs of Wm. Miller, Seiten 65-67.

(318) Miller erklärte öffentlich seinen Glauben an die Religion, die er vorher verachtet hatte...Aber seine ungläubigen Freunde waren nicht faul, all diese Argumente vorzubringen.

(319) Er dachte aber, wenn die Bibel eine Offenbarung von Gott ist, dann muß sie mit sich selbst vereinbar sein; und da sie für die Unterweisung des Menschen gegeben wurde, muß sie auch seinem Verständnis angepaßt sein. Er entschloß sich zu...ermitteln, ob nicht jeder scheinbare Widerspruch harmonisiert werden könnte.

(320) Bestrebt alle vorgefaßten Meinungen auf die Seite zu legen und ohne Kommentare auszukommen, verglich er Schriftstelle mit Schriftstelle mit Hilfe von Randbemerkungen und einer Konkordanz. Er betrieb sein Studium in einer regelmäßigen und methodischen Weise; er begann mit Genesis, las Vers für Vers und ging nicht schneller vor als die Bedeutung der einzelnen Passagen sich ihm zeigte und er dadurch nicht in eine unangenehme Lage gebracht werden konnte. Wenn er etwas Unverständliches fand, war es seine Gewohnheit, es mit jedem Text zu vergleichen, der mit dieser Angelegenheit in Beziehung zu stehen schien. Jedem Wort war die Möglichkeit

Life Incidents (...)

(32) Mr. Miller...erklärte öffentlich seinen Glauben an die Religion, die vorher Na Nahrung für seinen Spott war...da er sie früher verachtet hatte...

(33) "Wenn die Bibel eine Offenbarung von Gott ist, muß sie mit sich selbst vereinbar sein; alle Teile müssen miteinander harmonieren...muß für die Unterweisung des Menschen gegeben worden sein und muß, konsequenterweise, seinem Verständnis angepaßt sein. Er sagte...'Ich will all diese scheinbaren Widersprüche zu meiner eigenen Genugtuung harmonisieren.'

(34) "Er legte alle Kommentare beiseite und benutzte nur die Randbemerkungen und seine Konkordanz als einzige Hilfsmittel...Er entschloß sich, alle vorgefaßten Meinungen beiseite zu schieben...'Ich begann mit Genesis, las Vers für Vers und ging nicht schneller vor als die Bedeutung der einzelnen Passagen sich mir zeigten und ich nicht in eine unangenehme Lage gebracht wurde, ohne irgendeinen Mystizismus oder Widerspruch zu respektieren. Wann immer ich irgendetwas Unverständliches fand, war es meine Gewohnheit, es mit allen Parallelstellen zu vergleichen...Dann ließ ich jedem Wort seine richtige Bedeutung zum Hauptgegenstand des Textes zukommen, und wenn meine Ansicht da-

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
gegeben, die richtige Beziehung zum Hauptgegenstand des Textes zu haben, und wenn seine Ansicht darüber mit jeder Parallel stelle Übereinstimmte, dann war die Schwierigkeit behoben.	rüber mit jedem Paralleltext der Bibel Übereinstimmte, war die Schwierigkeit behoben.
(320) Er erkannte, daß die Prophezeiungen, so weit sie sich bereits erfüllt hatten, sich buchstäblich erfüllt haben; daß all die verschiedenen Figuren, Bilder, Gleichnisse, Anspielungen, etc. entweder im direkten Zusammenhang erklärt wurden oder daß die Ausdrücke, mit denen sie beschrieben wurden, in an deren Büchern der Bibel definiert werden. Und wenn sie auf diese Weise erklärt würden, wären sie wörtlich zu verstehen. "Ich war überzeugt', sagt er, "daß die Bibel ein System von offenbarten Wahrheiten ist, so klar und einfach gegeben, daß ein Landstreicher, obgleich er ein Narr ist, darin nicht irren muß" - Bliss, S. 70.	(35) "'Ich fand durch einen Vergleich heraus...daß alle Prophezeiungen, soweit sie sich bereits erfüllt hatten, sich buchstäblich erfüllt haben; daß all die verschiedenen Figuren, Bilder, Gleichnisse, Anspielungen, etc...entweder im direkten Zusam menhang erklärt wurden oder daß die Ausdrücke, mit denen sie beschrieben wurden, in anderen Teilen der Schrift erklärt wer den. Und wenn sie auf diese Weise erklärt werden, sind sie wörtlich zu verstehen... Ich war überzeugt, daß die Bibel ein Sys tem von offenbarten Wahrheiten ist, so klar und einfach gegeben, daß ein Landstreicher, obgleich er ein Narr ist, darin nicht irren muß.'"
(321) Er war überzeugt, daß....- ein zeitliches Millenium vor dem Ende der Welt - nicht durch das Wort Gottes bestätigt wird... Miller fand, daß die buchstäbliche, persönliche Wiederkunft Christi auf einfache Weise in der Heiligen Schrift gelehrt wird.	(38) "' Ich war überzeugt...- ein zeitliches Millenium vor Ende der Welt, und die Rückkehr des Juden - werden nicht durch Gottes Wort bestätigt. ...Ich fand die einfache Lehre der Heiligen Schrift, daß Jesus Christus wieder auf diese Erde herabkommt.'"
324) Daniel 8, 14: "Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden."...Miller erfuhr, daß ein Tag in der symbolischen Prophetie ein Jahr verkörpert (4. Mose 14:34, Hesekiel 4, 6); er sah, daß der Zeitraum von 2300 prophetischen Tagen, oder buchstäblichen Jahren sich weit darüber hinaus ausdehnen würde.	(49) Der Engel wandte sich dann an Daniel und sagte: "Bis zweitausenddreihundert Tage vergangen sind, dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden." ...(50) In symbolischer Zeitmessung bedeutet ein Tag ein Jahr. 4.Mose XIV, 34; Hes. IV, 6... Die 2300 Tage die dort angegeben sind, können deshalb keine buchstäblichen Tage sein; denn buchstäbliche Tage...würden unter keinen Umständen mit der Dauer irgendeines dieser Reiche Übereinstimmen... ...(50) Der Schlüssel zu diesem Problem ist im neunten Kapitel zu finden...

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
(32[illegible]) [illegible]achten Kapitel des Buches Daniel [illegible] einen Hinweis auf den Beginn der [illegible]age finden...Daniel "wurde ohn mächtig, und war einige Tage krank." "Und [illegible] war überrascht über die Vision."	(52) Er wurde ohnmächtig und war einige Tage krank.
(325) "Ich komme nun hervor, um dir Geschicklichkeit und Verstand zu geben."...	(52) [wortwörtlich wie linke Spalte]
(32[illegible] "70 Wochen sind bestimmt über dein Volk [illegible] über die Heilige Stadt." [illegible] Wort, das hier als "bestimmt" übersetzt wird, bedeutet buchstäblich "abgeschnitten."...Aber wovon sind sie abgeschnitten worden? Da die 2300 Tage der einzige Zeitraum ist, der in Kapitel 8 erwähnt wird, muß er der Zeitraum sein, von dem die siebzig Wochen abgeschnitten wurden...Wenn das Datum dieses Befehls gefunden werden könnte, dann wäre der Beginn des großen Zeitraums von 2300 Tagen ermittelt...	(52) 70 Wochen sind bestimmt über dein Volk...erklären sie die Zeitdauer von 2300 Tagen? Die Antwort ist, daß das übersetzte Wort buchstäblich bestimmt abgeschnitten bedeutet...(53) Von welchem Zeitraum sind die 70 Wochen abgetrennt oder abgeschnitten? Von den 2300 Tagen; denn es ist kein anderer Zeitraum angegeben, von dem sie genommen werden können... (53) Wenn wir dann diesen Befehl lokalisieren könnten, haben wir den Beginn des großen Zeitraums von 2300 Jahren...
[illegible] Nehmen wir 457 v.Chr..."Der Messias, [illegible]ürst, soll sieben Wochen sein, sechzig und zwei Wochen"...oder 483 Jahre.	(53) Im siebten Kapitel von Esra finden wir den Erlaß...der 457 v.Chr. verkündet wurde. ...(53) Sechzig und zwei Wochen...483 Jahre bis zum Messias, dem Fürsten.
(329) "Ich brauche nicht über die Freude zu sprechen," sagte Miller, "die mein Herz im Hinblick auf die erfreuliche Aussicht erfüllte, auch nicht die brennenden Sehnsüchte meiner Seele nach dem Anteil an den Freuden der Erlösten. Die Bibel war jetzt für mich ein neues Buch. Sie war in der Tat ein Fest der Vernunft; all das, was dunkel, mystisch oder verborgen war in ihren Lehren, war von meinem Verstand wie weggewischt durch dieses klare Licht und aus ihren heiligen Seiten wurde mir langsam vieles klar. Und wie leuchtend un herrlich erschien nun die Wahrheit! Alle Widersprüche und Unstimmigkeiten, die ich vorher im Worte [Gottes] gefunden hatte, waren verschwunden; und obgleich es viele Stellen gab, die mich nicht überzeugen, hatte ich nun volle Erkenntnis. Da so viel Licht davon ausströmte, um meinen vorher so verdunkelten Verstand zu erleuchten, fühlte ich eine Freude am Studium der Hl. Schrift,	(38) "Ich brauche nicht über die Freude zu sprechen, die mein Herz im Hinblick ... [weiterer Text wortwörtlich wie linke Spalte]."

Der große Kampf (...)

von der ich vorher nie geahnt hätte, daß sie aus diesen Lehren abgeleitet kommen könnte."
Bliss, S. 76 77.

---

(329) "Mit der ernsten Überzeugung, daß solche bedeutenden Ereignisse in den Hl. Schriften vorhergesagt waren, die sich in einer kurzen Zeitspanne erfüllen sollten, berührte mich eine Frage sehr stark; sie betraf meinen Dienst für die Welt, angesichts des Beweismaterials, das mich so stark beeinflußt hat."
– Bliss, S. 81.

---

(330) Er erwartete eine starke Opposition in Gottlosen, war aber zuversichtlich, daß alle Christen sich der Hoffnung auf ein Zusammentreffen mit ihrem Heiland freuen würden, dem sie ihre Liebe bekannten. Er befürchtete nur, daß viele in ihrer großen Freude über der Aussicht auf eine wunderbare Befreiung, die bald geschehen würde, die Lehre ohne ausreichende Untersuchung der Schriften als Beweis für ihre Wahrheit annehmen würden. Deshalb zögerte er es zu verkündigen, aus Furcht, daß er im Irrtum sei und daß er andere irreführen könnte.

---

(330) So wurde er geführt...vorsichtig jede Schwierigkeit zu bedenken, die sich seinem Verstand darbot. Er erkannte, daß Einwände im Lichte von Gottes Wort verschwanden...So vergingen fünf Jahre, in denen er vollkommen überzeugt war von der Richtigkeit seines Standpunktes.

---

(330) 'Als ich bei meiner Arbeit war", sagte er, "tönte es ständig in meinen Ohren: 'Geh und erzähle der Welt von ihrer Gefahr.' Dieser Text wiederholten sich

Life Incidents (...)

(54) 'Mit der ernsten Überzeugung," schreibt Miller, 'daß solche bedeutenden Ereignisse... [weiterer Text wortwörtlich wie linke Spalte]."

---

(54) "Ich nahm an es würde eine Opposition in Gottlosen hervorrufen; aber es kam mir nie in den Sinn, daß Christen sich dem widersetzen würden. Ich nahm an, es würden sich alle so freuen, daß es nur notwendig sei es ihnen darzustellen, damit sie es annehmen könnten. Ich befürchtete sehr, daß sie in ihrer Freude über die Hoffnung auf ein wunderbares Erbteil, das ihnen sehr bald enthüllt würde, sie die Lehre ohne ausreichende Untersuchung der Schriften, als Beweis für ihre Wahrheit, annehmen würden. Deshalb hatte ich Angst, sie vorzulegen, da mich durch Zufall im Irrtum befinden und andere irreführen könnte."

---

(54) "Ich...führte mein Studium der Bibel weiter...um zu sehen, ob ich irgendeiner meiner Standpunkte aufrechterhalten könn

(55) "Ich würde dann sogleich den Zusammenhang untersuchen..."

(56) "Auf diese Weise war ich von 1818 bis 1823 damit beschäftigt, die verschiedenen Standpunkte, die sich meinem Verstand boten, abzuwägen...nachdem ich sie im Lichte des göttlichen Wortes untersuchte."

---

(56) "'Als ich bei meiner Arbeit war, tönte es ständig in meinen Ohren:... [weiterer Text wortwörtlich wie linke Spalte]."

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
[illegible]: 'Wenn ich dir ankündige, daß ein bestimmter Mensch wegen seiner schlimmen Taten sterben muß, dann bist du dafür verantwortlich, daß er gewarnt wird. Versäumst du das, so wird er zwar sterben, wie er es verdient; aber dich ziehe ich dafür zur Rechenschaft wie für einen Mord. Warnst du ihn und er hört nicht darauf, so wird er ebenfalls sterben, wie er es verdient hat; du aber hast dein Leben gerettet.' Ezechiel 33, 8 9."	
[illegible] Er begann seine Ansichten persönlich [illegible]stellen, wenn er Gelegenheit dazu hat [illegible] Er betete darum, daß irgedein Geist[illegible] er ihre Stärke fühlen und sich der Ver[illegible]digung weihen könnte. Aber er konnte die [illegible]rzeugung nicht verbannen, daß er eine [illegible]sönliche Aufgabe auszuführen hatte, eine [illegible]nung zu verkünden. Er wartete 9 Jahre [illegible]g, mit der immer noch drückenden Last [illegible] seiner Seele, bis zum Jahr 1831.	(56) "Er...wurde mehr und mehr davon überzeugt, daß er eine persönliche Aufgabe hatte, das auszuführen, was er als biblische Lehre über die Nähe der Wiederkunft erkannt hatte..." (57) "'Ich betete, daß irgendein Geistlicher die Wahrheit sehen und sich der Verkürdigung weihen könnte; aber die Aufgabe war immer noch auf mich übertragen.'" (60) Die öffentliche Tätigkeit von Mr. Miller ist, nach den erhältlichen Beweisen, auf den Herbst 1831 datiert.
(331) Seinem ersten Vortrag folgte eine religiöse Erweckung, in der sich 13 Familien bekehrten, mit der Ausnahme von zwei Personen.	(62) "Sie strömten herein von den benachbarten Dörfern; eine Erweckung begann und es wurde gesagt, daß in 13 Familien außer zwei Personen alle sichtbar bekehrt wurden."
(334) Zwei Jahre vorher veröffentlichte Josiah Litch, einer der führenden Geistlichen, die die zweite Wiederkunft predigten, eine Arbeit über Offenbarung 9, die den Sturz des Osmanischen Reiches vorhersagt. Nach seinen Berechnungen sollte diese Macht "1840 n.Chr., irgendwann im Monat August' gestürzt werden... (335) Genau um diese Zeit akzeptierte die Türkei durch deren Botschafter den Schutz der Allierten...Als dies bekannt wurde, waren viele von der Richtigkeit der Prinzipien der prophetischen Interpretation überzeugt, die sich Miller zueigen gemacht	(124) "In diesem Werk wurde die Berechnung über den Sturz der osmanischen Oberherrschaft vom 11. August 1840 der Welt das erste Mal gegeben..." (128) "Als der Frühling verging und der Sommer kam war die gesamte Gemeinde aufgeregt und in höchster Erwartung in Bezug auf den 11. August und die erwarteten Ereignisse, den Sturz des Osmanischen Reiches... Aber als uns diese Tatsache erreichte, kam heraus, daß genau an diesem erwarteten Tag, dem 11. August, eine Übertragung der Oberherschaft dieses Reiches von den Händen Mahometans erfolgte...Die Sache lebte wie-

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
hatte.	der auf."
(355) Ein Engel wurde gesehen "hoch am Himmel fliegen. Er hatte eine Botschaft, die niemals ihre Gültigkeit verlieren wird. Die sollte er allen Bewohnern der Erde verkünden, allen Völkern und Nationen, den Menschen aller Sprachen." "Er rief mit lauter Stimme' die Botschaft: "Nehmt Gott ernst und erweist ihm Ehre! Die Zeit ist gekommen, daß er die Menschheit vor Gericht stellt. Betet ihn an, der den Himmel, die Erde, das Meer und die Quellen geschaffen hat!" Verse 6,7.	(216) "Dann sah ich einen anderen Engel hoch am Himmel fliegen. Er hatte eine Botschaft, die niemals ihre Gültigkeit verlieren wird. Die sollte er allen Bewohnern der Erde verkünden, allen Völkern und Nationen, den Menschen aller Sprachen. Er rief mit lauter Stimme: 'Nehmt Gott ernst und erweist ihm Ehre! Die Zeit ist gekommen, daß er die Menschheit vor Gericht stellt. Betet ihn an, der den Himmel, die Erde, das Meer und die Quellen geschaffen hat!'" Offenbarung XIV, 6-7.
(355) Die Botschaft selbst...ist als ein Teil des "ewigen Evangeliums" bezeichnet worden.	(217) Es ist dieselbe Botschaft, die Paulus predigte, die hier "ewiges Evangelium" genannt wird.
(356) Die Botschaft der Errettung ist in allen Zeitaltern gepredigt worden... Daniel wurde befohlen "bis zur Zeit des Endes" zu verschließen und zu versiegeln...Aber zur Zeit des Endes..."viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird sich mehren." Daniel 12, 4. Der Apostel Paulus warnt die Gemeinde, die Wiederkunft Christi nicht in seinen Tagen zu erwarten. "Dieser Tag kommt nicht", sagt er, "es sei denn, daß zuvor der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde." 2. Thessalonicher 2, 3. Erst nach dem großen Abfall und der langen Periode der Herrschaft des "Menschen der Sünde", können wir die Wiederkunft unseres Herrn erwarten. Der "Mensch der Sünde" der auch "Mysterium der Ungerechtigkeit", "Sohn des Verderbens" und "der Gottlose" genannt wird, verkörpert das Papsttum, das seine Herrschaft 1260 Jahre lang beibehalten sollte, wie es in der Prophetie vorhergesagt ist...Paulus deckt mit seiner Warnung das gesamte christliche Zeitalter ab bis ins Jahr 1798. (356) Keine solche Botschaft ist jemals in den vergangenen Zeitaltern gegeben worden. Paulus hat sie nicht gepredigt, wie wir	(217) "Die Last dieses Engels sollte dasselbe Evangelium sein, das zuvor verkündigt worden war.' (219) Nie wurde die Stunde des kommenden göttlichen Gerichts in irgendeinem Zeitalter verkündigt. (219) Die Prophezeihungen...sind bis zur Zeit des Endes verschlossen und versiegelt worden... (220) Niemand war jemals in der Lage eine solche Bekanntmachung in der Vergangenheit zu geben. Die Apostel machten keine solche Erklärung. Im Gegenteil, sie sagen uns nur, daß der Tag des Herrn damals nicht nahe war. Martin Luther machte diese Erklärung nicht; denn er dachte, daß das Gericht un gefähr 300 Jahre nach ihm käme. (222) Paulus fand es notwendig ausdrücklich über diese Sache zu sprechen. Er sagte ihnen, daß das Kommen Christi zum Gericht nicht vor dem großen Abfall stattfinden könne. Als Ergebnis dieses Abfalls sollte sich der Mensch der Sünde offenbaren, sich selbst als Gott zeigen und sich selbst über das erheben was Gott ist oder was angebetet

Der große Kampf (...)

gesehen haben; er wies seine Brüder auf die damals weit entfernte Zukunft hin als das Kommen des Herrn...Martin Luther setzte das Gericht in der Zukunft an, ungefähr 300 Jahre nach seiner Zeit.

Life Incidents (...)

wird. Daß dieses Mysterium der Ungerechtigkeit die große römische Abtrünnigkeit ist wird keiner bestreiten, außer er ist ein Anhänger des Papstes.

Paulus erinnert die Thessalonicher, daß er ihnen gesagt hatte:...

(223) Offenbarung XII zeigt, daß es...1260 Jahre sind für seinen Triumph.

Die päpstliche Herrschaft begann 538 und endete 1798.

---

(360) Während der 24 Jahre von 1821 bis 1845 reiste Wolff sehr weit; auch nach Afrika, er besuchte Ägypten...Er erreichte New York im August 1837...

(361) Unter Juden, Türken, Parsen, Hindus und vielen anderen Nationalitäten und Rassen verbreitete er das Wort Gottes in diesen verschiedenen Sprachen.

(227) "Joseph Wolff...verkündete in den Jahren 1821 bis 1845 des Herrn rasche Wiederkunft in...Ägypten...St. Helena...und in New York City...Er sagt, daß er zu Juden, Türken, Mohammedanern, Parsen, Hindus predigte..."

---

(362) Die Araber im Jemen, sagte er, "haben ein Buch in ihrem Besitz mit dem Namen Seera, das eine Notiz über das zweite Kommen Christi und über seine Herrschaft in Herrlichkeit erhält. Und sie erwarten große Ereignisse, die im Jahr 1840 stattfinden sollen." [Wolff, S. 377] "Ich verbrachte sechs Tage bei den Kindern Rechab. Sie trinken keinen Wein, bebauen keinen Weinberg, säen nicht, leben in Zelten und erinnern sich an den guten alten Jonadab, den Sohn Rechabs. In ihrer Gesellschaft fand ich Kinder Israels, vom Stamme Dan... die, mit den Kindern Rechabs, eine rasche Ankunft des Messias in den Wolken des Himmels erwarten." [Wolff, S. 389]

(226) "Die Araber dieser Gegend haben ein Buch, genannt Seera, das vom zweiten Kommen Christi und von seiner Herrschaft in Herrlichkeit handelt!"

"Im Jemen verbrachte er sechs Tage mit den Rechabitern.'Sie trinken keinen Wein, bebauen keine Weinberge, säen nicht, leben in Zelten und erinnern sich an die Worte von Jonadab, dem Sohn Rechabs. Mit ihnen waren Kinder Israels vom Stamme Dan, die in der Nähe von Terim in Hatramant ansässig sind und die gemeinsam mit den Kindern Rechabs eine rasche Ankunft des Messias in den Wolken des Himmels erwarten.'"

---

(362) Ein ähnlicher Glaube wurde von einem anderen Missionar im Tartarenland gefunden. Ein tartarischer Priester fragte den Missionar, wann Christus das zweite Mal wiederkommen würde...

Mourant Brock, ein englischer Schriftsteller, macht die Feststellung, daß ungefähr 700 Geistliche der Anglikanischen Kirche "dieses Evangelium des Königreichs"

(226) "Unter den Tataren im Tatarenland gibt es die Erwartung von Christi Wiederkunft zu dieser Zeit."

(225) [Mourant Brock:] "...In Amerika predigen somit rund 300 Geistliche 'dieses Evangelium des Königreichs'; während in diesem Land rund 700 Geistliche der Anglikanischen Kirche den gleichen Ruf erhe-

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
predigten.	ben."
(368) Bauern verließen ihre Felder, Mechaniker ihre Werkzeuge, Verkäufer ihre Ware, Akademiker ihre Arbeitsstellen; und doch war die Zahl der Arbeiter sehr klein.	(174) "Bauern verlassen ihre Bauernhöfe während der Ernte, um hinauszugehen und die Warnung erklingen zu lassen, und Mechaniker ihre Werkstätten."
(373) Gott beabsichtigte, sein Volk zu prüfen. Seine Hand verdeckte einen Fehler in der Berechnung der prophetischen Zeitabschnitte.	(228) Wir anerkennen die Enttäuschung, aber können nicht eingestehen, daß dies einen wahren Grund liefert, um bestreiten zu können, Gottes Hand sie in diesem Werk. Es ist eine Tatsache, daß Gottes Volk die Prophetie erfüllt hat. (229) Enttäuschung beweist keineswegs, daß Gott sein Volk nicht führt.
(379) Gott hatte seiner Gemeinde eine Warnung gesandt, die, wenn sie akzeptiert worden wäre, die Übel berichtigt hätte, die sie von ihm verschloß. Hätten sie die Botschaft vom Himmel erhalten, ihre Herzen vor dem Herrn gedemütigt und sich in Aufrichtigkeit vorbereitet, vor seiner Gegenwart zu bestehen,...	(230) Es sollte sie dahin führen, ihre Fehler zu berichtigen.
(381) In Offenbarung 14 folgt nach dem ersten Engel ein zweiter, der verkündet: "Babylon ist gefallen, sie ist gefallen, die große Stadt, denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Unzucht getränkt alle Völker." Offenbarung 14, 8. Der Ausdruck "Babylon" ist von "Babel" abgeleitet und bedeutet Verwirrung. In der Schrift wird er gebraucht, um die verschiedenen Formen von falschen oder abtrünnigen Religionen zu bezeichnen. In Offb. 17 ist Babylon als Weib verkörpert eine Gestalt, die in der Bibel als das Symbol der Gemeinde verwendet wird, ein tugendhaftes Weib stellt eine reine Gemeinde dar, ein lasterhaftes Weib eine abtrünnige Gemeinde. In der Bibel wird die heilige und dauerhafte Beziehung, die zwischen Christus und seiner Gemeinde besteht, durch die Vereinigung in einer Ehe dargestellt.	(230) 'Und es folgte ein anderer Engel, der sagte: 'Babylon ist gefallen, sie ist gefallen, die große Stadt, denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Unzucht getränkt alle Völker'" In Offenbarung XVII, 18 wird diese Stadt ein Weib genannt. Nun stellt ein Weib in der Schrift immer, wenn es als Symbol benutzt wird, religiöse Organisationen dar, wobei die wahre Gemeinde durch ein tugendhaftes Weib verkörpert wird...Der Ausdruck Babylon, von Babel abgeleitet, wo Gott die Sprachen der Menschen verwirrte, bedeutet Mischung, Verwirrung...verdorbene Systeme der Christenheit...protestantische Kirchen.

Der große Kampf (...)

(2[illegible]) Paulus gebraucht den selben Ausdruck im neuen Testament, wenn er sagt: "Ich habe euch verlobt einem einzigen Manne, daß ich Christus eine reine Jungfrau zuführte." 2. Korinther 11, 2.

---

(234) Dr. Hopkins erklärt in "Eine Abhandlung über das Millenium": "Es besteht kein Grund, den antichristlichen Geist und dessen Gebräuche eingeschränkt auf das zu beziehen, was jetzt die römische Kirche genannt wird. Die protestantischen Kirchen enthalten viel vom Antichristen und sind weit davon entfernt, völlig reformiert zu sein von...Verderbnis und Bosheit." Samuel Hopkins, Works, Bd. 2, S. 328.

---

(386) Und ein Autor im New Yorker Independent spricht auf folgende interessante Weise über den Methodismus, wie er ist: "Die Linie der Trennung zwischen Frommen und Gottlosen schwindet dahin in eine Art von Halbschatten, und eifrige Männer auf beiden Seiten mühen sich ab, alle Unterschiede zwischen ihrer Handlungsweise und ihren Vergnügen auszulöschen." "Die Volkstümlichkeit der Religion hat die Neigung die Anzahl derer gewaltig ansteigen zu lassen, die ihre Vorteile absichern wollen, ohne genauestens ihren Pflichten nachzukommen."

---

(388) Die große Sünde die Babylon zur Last gelegt wird ist, daß sie "mit dem Zorneswein ihrer Unzucht getränkt [hat] alle Völker." Dieser Becher der Berauschung, den sie der Welt anbietet, verkörpert die falschen Lehren, die sie akzeptierte als das Ergebnis ihrer unrechtmäßigen Verbindung mit den Großen der Erde...

(389) Wenn es nicht so wäre, daß die Welt hoffnungslos mit dem Wein von Babylon berauscht wäre, dann würden große Menschenmassen von ihrer Sünde überzeugt...

Die Kirchen erlebten dann einen moralischen Abfall als Folge ihrer Verweigerung des Lichts.

Life Incidents (...)

(203) Paulus sagt in 2. Kor. XI, 2, indem er der Gemeinde schreibt: "Ich habe euch verlobt einem einzigen Manne, daß ich Christus ein reine Jungfrau zuführte."

---

(235) Mr. Hopkins sagt in einer Abhandlung zum Millenium:

"Es besteht kein... [weiterer Text wortwörtlich wie linke Spalte]"

---

(239) Professor S.C. Bartlett von Chicago, sagt im New Yorker Independent: "Und die Volkstümlichkeit der Religion hat die Neigung, die Zahl derer gewaltig ansteigen zu lassen, die ihre Vorteile absichern wollen, ohne genauestens ihren Pflichten nachzukommen. Die Kirche macht der Welt den Hof, und die Welt schmeichelt der Kirche. Die Linie der Trennung zwischen Frommen und Gottlosen schwindet dahin in eine Art von Halbschatten, und eifrige Männer auf beiden Seiten mühen sich ab, alle Unterschiede zwischen ihrer Handlungsweise und ihren Vergnügen auszulöschen."

---

(232) Es wird gesagt, daß der Abfall von Babylon stattgefunden hat, weil sie "mit dem Zorneswein ihrer Unzucht getränkt [hat] alle Völker." Ihre Unzucht war die unrechtmäßige Verbindung mit den Königen der Erde. Der genannte Wein ist jener, mit dem die Kirche die Völker der Erde berauscht hat... das ist die falsche Lehre...Der Wein ihrer falschen Lehre hat die Völker berauscht.

(232) Deshalb ist dieser Abfall moralischer Art...

(233) Im Ganzen gesehen erlebte sie eine

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
	moralische Veränderung zum Schlechten hin.
(393) "Dann soll das Königreich des Himmels gleich sein 10 Jungfrauen, die ihre Öllampen nahmen und hinausgingen, um den Bräutigam zu empfangen. Und fünf von ihnen waren klug , und fünf waren töricht. Jene, die töricht waren nahmen ihre Lampen, aber nahmen kein Öl mit sich; aber die Klugen nahmen Öl in ihren Gefäßen mit den Lampen. Während der Bräutigam sich verspätete, schlummerten und schliefen sie alle. Und zu Mitternacht ging ein Ruf aus, siehe da, der Bräutigam kommt: Gehe hinaus, ihm entgegen."	(164) [wortwörtlich wie linke Spalte]
(394) Die zweite Gruppe [die Klugen] hatte die Gnade Gottes empfangen...wobei sich sein Wort als des Fußes Leuchte und als ein Licht auf dem Weg erweist...Diese hatten...Glauben an Gott und an sein Wort... Andere [die Törichten] waren ohne...das aufrichtige Werk der Gnade im Herzen.	(165) "Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg." Die fünf klugen Jungfrauen...die Öl in ihren Gefäßen mitnahmen...verkörperten jene, die Glauben und das Werk der Gnade hatten.
(394) Durch die Verzögerung des Bräutigams wird der Ablauf der Zeit dargestellt, als der Herr erwartet wurde, die Enttäuschung und die scheinbare Verspätung.	(165) Die Verzögerung des Bräutigams, die Verspätung im Gleichnis...das Vorbeigehen des jüdischen Jahres 1843, die Enttäuschung.
(395) Ungefähr zu dieser Zeit begann Fanatismus aufzutauchen... Satan war bemüht...sich Gottes Werk zu widersetzen und es zu zerstören.	(170) Aber Fanatismus ist das werk des Fleisches... Wenn das Werk Satans im Fanatismus durchgeführt wird... wird sein Kontrast...sichtbar werden.
(398) Es war nicht die Verkündigung der zweiten Wiederkunft, die Fanatismus und Spaltung verursachte. Diese erschienen im Sommer 1844. (400) Fanatismus verschwand...wie der frühe Frost bevor die Sonne aufgeht.	(163) Der Fanatismus vertrocknete vor der ernsten und tiefgehenden Botschaft der Zeit um 1844 wie der Morgentau vor der sommerlichen Sonne.
(398) "Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam; geht aus, ihm entgegen! Da standen alle jene Jungfrauen auf und schmückten ihre Lampen." Matthäus 25, 5-7. Im Sommer 1844, mitten in der Zeit, von der zuerst gedacht wurde,	(164) "Im Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam; gehe aus ihm entgegen!" Matthäus XXV, 1-7. (165) Es lag nahe, daß die Nacht der Verzögerung im Gleichnis die Hälfte eines prophetischen Tages oder sechs Monate das

Der große Kampf (...)

daß sie das Ende der 2300 Tage sei, und dem Herbst des selben Jahres, von dem nachträglich bekannt wurde, daß sie dann enden würden, wurde die Botschaft mit den gleichen Worten wie in der Schrift verkündet: 'Siehe da, der Bräutigam kommt!"

(399) Der Erlaß des Artaxerxes über den Wiederaufbau Jerusalems, der den Beginn der 2300 Tage darstellt, trat im Herbst des Jahres 457 v.Chr. in Kraft, nicht zu Beginn des Jahres, wie man zuvor geglaubt hatte. Wenn man vom Herbst des Jahres 457 zählt, enden die 2300 Jahre im Herbst [illegible].

(399) Das Schlachten des Passahlammes war ein schattenhafter Hinweis auf den Tod Christi. Paulus schreibt: "Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet für uns." 1. Korinther 5, 7. Die Erstlingsgarbe, die zur Zeit des Passahfestes vor dem Herrn gewedelt wurde, war ein Sinnbild für die Auferstehung Christi. Wenn er die Auferstehung des Herrn und seines ganzen Volkes beschreibt, schreibt Paulus: "Der Erstling, Christus; sodann die, welche Christi sind bei seiner Ankunft." 1. Kor. 15, 23. Wie die Webegarbe, die vor der eigentlichen Ernte geschnitten wurde, ist Christus die erste Frucht dieser unsterblichen Ernte von Erlösten, die bei der künftigen Auferstehung in die Scheune Gottes eingebracht wird.

(399) Am vierzehnten Tag im ersten Monat des jüdischen Kalenders, an demselben Tag, an dem seit fünfzehn langen Jahrhunderten das Passahlamm geschlachtet wurde, setzte

Life Incidents (...)

stellt, die den Zeitpunkt vom Frühling zum siebten Monat in den Herbst verlängert, und daß man dann unter dem Ruf aufwachen würde "Siehe da, der Bräutigam kommt", der im Juli seinen Beginn hatte, in der Mitte der Zeit der Verzögerung, oder zu Mitternacht.

(160) Alle Gläubigen waren vereint und stimmten William Miller zu, daß die 2300 Tage mit der Verkündung des Erlasses, Jerusalem wieder aufzubauen, d.h. im Jahre 457 v.Chr. begannen. Als dieses Problem gelöst war, kam man sogleich auf die Zahl 1843...
(161) Aber der Sprecher wies auf einen Fehler in der Berechnung hin. Er meinte, daß 457 volle Jahre vor Christi Geburt und 1843 volle Jahre nach Christi Geburt erforderlich wären, um 2300 volle Jahre zu erhalten; wenn also die 2300 Jahre am ersten Tag des Jahres 457 v.Chr. begannen, würden sie bis zum ersten Tag des Jahres 1844 dauern.

(162) Das Schlachten des Passahlammes war ein Sinnbild für die Kreuzigung Christi. Paulus schreibt: "Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet für uns." 1.Kor. V, 7. Die Garbe der Erstlinge aus der Ernte, die vor dem Herrn gewebt wurde, war ein Sinnbild für die Auferstehung Christi. Paulus schreibt wiederum, wenn er die Auferstehung des Herrn und seines ganzen Volks beschreibt: der Erstling, Christus; sodann die, welche Christi sind bei seiner Ankunft. 1. Kor. XV, 23. Diese Garbe glich zwar dem Korn auf dem ganzen Erntefeld, jedoch bestand sie aus dem ersten reifen Getreide; und so stand Christus von den Toten auf als ein Beispiel für alle Gerechten, die bei seiner Wiederkunft auferweckt werden sollen. Dann werden alle Heiligen verherrlichte Leiber haben wie ihr göttlicher Herr. Philipper III, 21.

(162) Christus wurde am vierzehnten Tag im ersten Monat des jüdischen Kalenders als Opfer für die Sünder dargebracht, an demselben Tag, an dem das Passahlamm seit

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
Christus nach dem Passahmahl mit seinen Jüngern die Feier ein, die an seinen Tod als das "Lamm Gottes' erinnern sollte.	sechzehn lange Jahrhunderten geschlachtet wurde. Daß er von den Toten auferweckt... und vor dem Herrn gewebt wurde.
(400) Das Werk war frei von jenen Extremen, die immer dann in Erscheinung treten, wenn menschliche Erregung nicht durch den Einfluß des Wortes und des Geistes Gottes beherrscht wird. Es glich wesensmäßig jenen Zeiten der Erniedrigung und der Umkehr zum Herrn, die im alten Israel auf Zurechtweisungen seiner Diener folgten. Es trug jene Merkmale an sich, die das Werk Gottes in allen Zeitaltern auszeichnen.	(168) Es war nicht durch jene Extreme gekennzeichnet, die immer dann in Erscheinung treten, wenn menschliche Erregung und nicht das Wort und der Geist Gottes den beherrschenden Einfluß ausübt. Es entsprach jenen Zeiten der Erniedrigung, Demütigung, des Bekennens und der völligen Hingabe, die im Alten Testament geschichtliche Ereignisse sind und im Neuen zur Pflicht gemacht werden.
(401) "Großer Freudentaumel fehlt; er ist, wie es scheint, unterdrückt bis zu einer zukünftigen Gelegenheit, wenn der ganze Himmel und die ganze Erde voller unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit sein werden. Rufe werden nicht laut: Auch sie werden aufbewahrt für den Ruf vom Himmel. Die Sänger schweigen: Sie warten darauf, sich den himmlischen Scharen anzuschließen, dem himmlischen Chor...Gefühlsausbrüche fehlen: Alle sind eines Herzens und eines Sinnes."	(178) 'Großer Freudentaumel fehlt; er ist, wie es scheint, unterdrückt bis zu einer zukünftigen Gelegenheit, wenn der ganze Himmel und die ganze Erde voller unaussprchlicher Freude und Herrlichkeit sein werden. Rufe werden nicht laut: Auch sie werden aufbewahrt für den Ruf vom Himmel. Die Sänger schweigen: Sie warten darauf, sich den himmlischen Scharen anzuschließen, dem himmlischen Chor...Gefühlsausbrüche fehlen: Alle sind eines Herzens und eines Sinnes." - Bliss, S. 270-71.
(401) "Überall rief es die tiefste Erforschung des Herzens und Erniedrigung der Seele vor dem allerhöchsten Gott hervor. Es bewirkte eine Loslösung der Bindung an Dinge dieser Welt, eine Schlichtung von Streit und feindlichen Gefühlen, ein Bekenntnis begangenen Unrechts, ein Zusammenbrechen vor gott und demütiges, leidvolles Flehen zu Ihm um Vergebung und Annahme. Es bewirkte eine Selbsterniedrigung und eine Unterwerfung der Seele, wie wir sie nie zuvor gesehen haben. Wie Gott durch Joel gebot, wenn der große Tag des Herrn nahe sein sollte, so rief es ein Zerreißen der Herzen und nicht der Kleider hervor und die Hinwendung zum Herrn mit Fasten, mit Weinen und Trauern. Wie Gott durch Sacharja sagte, so wurde ein Geist der Gnade und des Flehens über Seinen Kindern ausgegossen; sie sahen den an , den	(178) "Überall rief es die ... [weiterer Text wortwörtlich wie linke Spalte]

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
sie durchbohrt hatten, große Trauer war im Land...und die, die den Herrn suchten, erniedrigten ihre Seelen vor Ihm." - Bliss	...große Trauer war im Land, jede Familie war getrennt, Mann und Frau waren getrennt, und die, die den Herrn suchten, erniedrigten ihre Seelen vor Ihm."
(401) Von allen großen religiösen Bewegungen seit den Tagen der Apostel war keine so frei von menschlicher Unvollkommenheit und von den Kunstgriffen Satans wie die Bewegung im Herbst 1844. Sogar heute, nachdem viele Jahre vergangen sind, stehen alle, die daran teilhatten...fest.	(171) Aber von allen großen religiösen Bewegungen seit den Tagen der ersten Apostel unseres Herrn erscheint keine so rein und frei von den Unvollkommenheiten der menschlichen Natur und von den Kunstgriffen Satans wie die Bewegung im Herbst 1844. Nachdem ich nach Ablauf von mehr als zwanzig Jahren darauf zurückblicke...weiß ich nicht, ob sie noch besser hätte sein können.
(403) Sie fühlten wie Maria, als sie zum Grab des Heilands kam und weinend ausrief: "Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben." Johannes 20, 13.	(215) Und die Gefühle der vielen Enttäuschten waren so, wie Maria es ausdrückte: "Sie haben den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben."
(404) Die ernsten, aufrichtigen Gläubigen hatten alles für Christus aufgegeben und hatten seine Gegenwart wie nie zuvor erlebt. Sie hatten nach ihrer Auffassung ihre letzte Warnung an die Welt abgegeben; und weil sie erwarteten, bald in die Gemeinschaft ihres göttlichen Herrn und der himmlischen Engel aufgenommen zu werden, hatten sie sich stärker von der Gemeinschaft derer zurückgezogen, die die Botschaft ablehnten. Mit großer Sehnsucht hatten sie gebetet: "Komme, Herr Jesu, und komme bald." Aber er war nicht gekommen. Und nun mußten sie die schwere Last des Lebenskampfes mit all seinen Verwirrungen wieder auf sich nehmen, und sie mußten die Beleidigungen und den Hohn einer spöttischen Welt ertragen; dies war eine schreckliche Prüfung ihres Glaubens und ihrer Geduld.	(182) Wahre Gläubige hatten alles für Christus aufgegeben und hatten seine Gegenwart wie nie zuvor erlebt. Sie hatten, wie sie annahmen, ihre letzte Warnung an die Welt abgegeben und hatten sich mehr oder weniger von der ungläubigen und spöttischen Menschenmenge getrennt. Und weil sie mit dem göttlichen Segen versehen waren, wollten sie sich lieber mit ihrem sehnlich erwarteten Herrn und seinen heiligen Engeln verbinden...Sie beteten: "Komme, Herr Jesu, und komme bald." Aber er kam nicht. Und nun mußten sie wieder zu den Sorgen, Verwirrungen und Gefahren des Lebens zurückkehren, im vollen Bewußtsein einer spottenden und höhnenden Menge von Ungläubigen, die sie nun wie nie zuvor verspottete; dies war eine schreckliche Prüfung ihres Glaubens und ihrer Geduld.
(404) Und doch war diese Enttäuschung nicht so groß wie die der Jünger zur Zeit des ersten Kommens Christi. Als Jesus im Triumph in Jerusalem Einzug hielt, glaubten seine Nachfolger, er würde...Israel von seinen	(181) War das unser Jerusalem, wo wir die Ausgießung des heiligen Geistes erwarteten und auch erfuhren? Denn so wie alle Christen zurückgeschaut haben wie auch Christi erste Jünger, die das Ereignis miter-

Der große Kampf (...)

Unterdrückern befreien.

Life Incidents (...)

lebten...so sind auch diese dazu in der Lage.

---

(407) Gott verließ sein Volk nicht; sein Geist war noch immer mit jenen, die das Licht, das sie empfangen hatten, nicht vorschnell leugneten und somit die Adventbewegung verachteten. Im Brief an die Hebräer finden sich Worte der Ermutigung und der Warnung an die versuchten Wartenden in dieser Krisenzeit: "Werfet nun euer Vertrauen nicht weg, das eine große Belohnung hat. Denn ihr bedürfet der Geduld, auf daß ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung empfanget. Denn noch eine kleine Weile, und der kommende wird kommen und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird aus Glauben leben und: Wenn jemand sich zurückzieht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben. Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen, sondern von denen, die da glauben zur Errettung der Seele.' Hebräer 10, 35-39.

(182) Aber Gott verließ sein Volk nicht. Sein Geist war noch immer mit jenen, die nicht vorschnell das gute Werk in der Adventbewegung bis zu dieser Zeit verachteten. Und besondere Kraft und Stärkung brachten Abschnitte wie der folgende aus dem Hebräerbrief den Herzen der versuchten Wartenden: "werfet nun euer Vertrauen... [weiterer Text wortwörtlich wie linke Spalte]." Kapitel X, 35-39.

---

(408) Die hier gegebene Unterweisung paßt ganz besonders gut zu der Erfahrung der Adventisten...Sie hatten den Willen Gottes getan..."Der Gerechte aber wird aus Glauben leben." Als das helle Licht des "Mitternachtsrufes" auf ihren Weg schien, und sie sahen, daß die Prophezeiungen entsiegelt waren und die sich schnell erfüllenden Zeichen ihnen zeigten, daß das Kommen Christi nahe war, wandelten sie im Schauen. Aber nun, da sie von enttäuschten Hoffnungen niedergedrückt waren, konnten sie nur im Glauben an Gott und Sein Wort bestehen. (408) wenn sie ihren Glauben jetzt ablehnten und die Kraft des heiligen Geistes leugneten, die doch die Botschaft begleitet hatte, würden sie in die Verdammnis zurückfallen. Sie wurden zur Standhaftigkeit ermutigt durch die worte des Paulus: "Werfet nun euer Vertrauen nicht weg."

(183) Sie hatten den Willen Gottes getan...
(183) Und seine Worte lassen sich wunderbar anwenden auf diejenigen, die im Herbst 18, bitter enttäuscht, versucht und geprüft wurden.

Der Gerechte aber wird zu dieser Zeit aus Glauben leben...

Mit großer Zuversicht hatten sie das Kommen des Herrn verkündigt, und sie waren sich sicher, den Willen Gottes zu tun. . als die zeit verstrich, wurden sie in eine Lage gebracht, die eine außerordentliche Versuchung des Glaubens und ihrer Geduld darstellte. Deshalb gelten die Worte des Paulus gerade ihnen: "Werfet nun euer Vertrauen nicht weg."

---

(409) Gemeinsam mit den anderen Christen glaubten die Advertisten damals, daß die Erde oder ein Teil von ihr das Heiligtum

(192) Aber es sollte berücksichtigt werden, daß zu dieser Zeit die Sinnbilder, die auf den Dienst im himmlischen Heili

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
wäre.	tum hinweisen, nicht verstanden wurden. Tatsächlich hatte niemand eine bestimmte Vorstellung von dem Heiligtum Gottes im Himmel.
[illegible] und Paulus schreibt, daß das erste Heiligtum "ein Gleichnis" war; daß die heiligen Stätten "Abbilder der Dinge in den Himmeln" waren; daß die Priester..."dem Abbilde und Schatten der himmlischen Dinge" dienen... Hebräer 9, 9.23; 8, 5; 9, 24.	(192) Wir erkennen nun, daß die beiden Abteilungen des sinnbildlichen Heiligtums, die nach der Anweisung des Herrn an Mose gebaut wurden, mit ihren beiden verschiedenen Diensten – dem täglichen und dem jährlichen Dienst – in der Sprache des Paulus "Abbilder der himmlischen Dinge" waren, "Gleichnisse des Vollkommenen", Kapitel IX. Er spricht auch über den Dienst der Priester in Kapitel VIII: "Die dem Abbilde und Schatten der himmlischen Dinge dienen."
(...) Der Dienst des Priesters bestand im ...Darbringen des Blutes von dem Sündopfer [illegible] Gott und dem Opfern des Weihrauchs, der [illegible] den Gebeten Israels zu Gott aufstieg. [illegible] brachte Christus sein Blut zugunsten der [illegible]oder vor dem Vater dar und ebenso mit dem [illegible]ft seiner Gerechtigkeit die Gebete reumütiger Gläubiger.	(192) So diente Christus in der ersten Abteilung des himmlischen Heiligtums, und zwar von seiner Himmelfahrt an bis zum Ende der 2300 Tage in Daniel VIII, bis zum Jahre 1844, als...er die zweite Abteilung des himmlischen Heiligtums betrat, um eine besondere Versöhnung zu erwirken, die die Sünden seines Volkes auslöschen sollte... (193) Kraft seines eigenen Blutes betrat Christus das Allerheiligste, um eine besondere Versöhnung zu erwirken für die Reinigung des himmlischen Heiligtums. (Klare und vollständige Darlegungen über das Heiligtum und die Art der Reinigung sind in Werken von U.N. Andrews und U. Smith über dieses Thema zu finden. Sie können im Büro des Review, Battle Creek, Mich. käuflich erworben werden.) [Sperrung ergänzt]
(421) Eintausendachthundert Jahre lang wurde dieser Dienst in der ersten Abteilung des Heiligtums getan.	(194) Sein Dienst im Heiligen, der von seiner Himmelfahrt im Frühling des Jahres 31 n.Chr. bis zum Herbst 1844 währte, dauerte 1813 Jahre und sechs Monate.
(421) Dies ist der Dienst, der mit dem Ende der 2300 Tage begann. Zu dieser Zeit betrat unser Hoherpriester das Allerhei-	(192) So tat Christus seinen Dienst in der ersten Abteilung des himmlischen Heiligtums, und zwar von seiner Himmelfahrt bis

Der große Kampf (...)	Life Incidents (...)
ligste, wie es der Prophet Daniel vorhergesagt hatte, um den letzten Teil seines gewaltigen Werkes zu vollbringen - die Reinigung des Heiligtums.	zum Ende der 2300 Tage aus Daniel VIII, bis zum Jahre 1844, als er am zehnten Tage des siebten Monats in diesem Jahr die zweite Abteilung des himmlischen Heiligtums betrat, um eine besondere Versöhnung zu erwirken, die die Sünden seines Volkes aus löschen oder - dies bedeutet das Gleiche - das Heiligtum reinigen sollte.
(426) Das Kommen Christi...[wird] von Christus im Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus 25 beschrieben. Im Sommer und im Herbst des Jahres 1844 wurde der Ruf "Siehe der Bräutigam kommet" laut. Die beiden Gruppen, die durch die klugen und die törichten Jungfrauen dargestellt werden, wurden damals sichtbar.	(164) Die Besonderheiten des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen, bis hin zu dem Ruf um Mitternacht, schienen...angewendet zu werden..."Siehe, der Bräutigam kommet, gehet aus ihm entgegen". Die zehn Jungfrauen stellen diejenigen dar, die damals das baldige Kommen Christi herbeisehnten... Die fünf törichten Jungfrauen stellen jene bekenntlichen Gläubigen dar, denen es an wahrem Glauben mangelte, und in denen die Gnade und der Geist Gottes nicht gewirkt hatte.
(426) Die Hochzeit stellt die Übernahme seines Reiches dar. Die Heilige Stadt, das Neue Jerusalem, die Hauptstadt und der Hauptsitz des Reiches Gottes, wird 'die Braut, das Weib des Lammes" genannt. "Und er führte mich im Geiste hinweg", schreibt der Prophet, "und zeigte mir die Hl. Stadt, Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott." Offenbarung 21, 9.10. Es ist deshalb klar, daß die Braut die Hl. Stadt darstellt, und die Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegengehen, sind ein Symbol für die Gemeinde. (427) Der Ruf "Siehe, der Bräutigam kommet" führte im Sommer 1844 zu der Erwartung von Tausenden...Zu der bestimmten Zeit kam der Bräutigam, nicht auf die Erde, wie es die Menschen erwarteten, sondern zu dem Alten der Tage, in den Himmel, zu der Hochzeit und zu der Übernahme seines Reiches...Sie sollten nicht persönlich bei der Hochzeit anwesend sein; da sie ja im Himmel stattfindet... In dem Gleichnis gingen diejenigen zur Hochzeit ein, die Öl in ihren Gefäßen mit-	(202) Paulus wendet in Galater IV diese Prophezeiung auf das Neue Jerusalem an. Johannes schreibt über Christus: "Der die Braut hat, ist der Bräutigam." Joh. III, . (203) Wer ist dann die Braut in der Hochzeit des Lammes? Der Engel sagte zu Johannes: "Komm her, ich will dir die Braut, d. Weib des Lammes, zeigen." Offb. XXI, 9. Zeigte der Engel dem Johannes die Gemeinde? Hört das Zeugnis des Johannes: "Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen g. Ben und hohen Berg, und er zeigte mir d heilige Stadt, Jerusalem, herniederkomm. aus dem Himmel von Gott." Vers 10... (204) Die Hochzeit des Lammes findet im Himmel statt, vor dem Kommen des Herrn.

[illegible] kampf (...)	Life Incidents (...)
[illegible]diejenigen, die...auch den Geist [illegible] Gnade Gottes hatten.	
(429) Nachdem sie die Warnung über das [illegible] Gericht verkündigt hatten, wußten sie, daß [illegible] ihr Werk für die Welt getan hatten, und die Last, die sie für die errettung von Sündern empfunden hatten, schwand. Das freche und lästerliche Spotten der Gottlo[illegible] bedeutete ihnen ein weiterer Beweis dafür [illegible], daß sich der Geist Gottes von denen zurückzog, die seine Gnade zurückgewiesen hatten. All das bestärkte sie in der Meinung, daß die Gnadenzeit abgelaufen [illegible], wie sie es damals ausdrückten, "die Tür der Gnade geschlossen" war.	(184) Und nach dem Licht, das sie damals hatten, glaubten die meisten, daß die Bewegung des siebten Monats die letzte große Prüfung, daß die Ernte der Erde für die Sichel des Menschensohnes reif und daß die Tür geschlossen war...Letztere Auffassung wurde bald aufgegeben... (185) Sicherlich wird das Ende der Gnadenzeit vor dem zweiten Kommen Christi auf deutliche weise in dem folgenden bedeutungsvollen Zeugnis aus Offenbarung XXII, 11-12 gelehrt.
(430) Aber bald kam helleres Licht...Es war [illegible] nicht richtig, daß die Tür der Hoffnung [illegible] Gnade, durch die die menschen 1800 Jahre lang Zugang zu Gott fanden, geschlossen war; aber nun stand eine andere Tür [illegible].	(204) Aber bald erhielten wir Licht über dieses Thema, und wir erkannten dann, daß Christus am Ende der 2300 Tage zwar einen Dienst abgeschlossen hatte, aber er hatte einen anderen Dienst im Allerheiligsten eröffnet, und er brachte noch immer sein Blut zugunsten der Sünder bei dem Vater dar...
(430) "Dieses sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel des David hat, der da öffnet und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen. Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag." Offb. 3, 7 8.	(205) [wortwörtlich wie linke Spalte]
(431) Dem Vorübergehen der prophetischen Zeit im Jahre 1844 folgte eine Zeit großer Prüfung für diejenigen, die dennoch am Adventglauben festhielten. Ihr einziger Trost, der ihren wirklichen Standpunkt sicherte, war das Licht, das ihr geistiges Auge zu dem himmlischen Heiligtum führte. Einige lehnten den Glauben an ihre früheren Berechnungen der prophetischen Zeitabschnitte ab und schrieben den machtvollen Einfluß des heiligen Geistes, der die Adventbewegung Begleitet hatte, menschlichen oder satanischen Kräften zu.	(206) Diese Gemeinde sollte eine Zeit großer Prüfung erleben. Und sie sollten ihren Trost, der ihren wirklichen Standpunkt sicherte, durch das Licht finden, das aus dem himmlischen Heiligtum strömte. (194) Einige nahmen voreilig den Standpunkt ein, daß die Bewegung nicht unter göttlicher Führung gestanden hätte.

Der große Kampf (...)

(433) Die Lade des göttlichen Bundes befindet sich im Allerheiligsten...Als sie forschten...erkannten sie, daß Er nur vor der Bundeslade Seinen Dienst tat.
(434) Das Gesetz Gottes im himmlischen Heiligtum ist das große Original, von dem die auf steinerne Tafeln geschriebenen und von Mose schriftlich festgehaltenen Gebote ...fehlerfrei übertragen wurden.

---

(435) Hier lag das Geheimnis der bitteren und entschlossenen Feindschaft gegen die vollkommene Darstellung der Bibeltexte, die den Dienst Christi im himmlischen Heiligtum offenbarten. Menschen wollten die Tür schließen, die Gott geöffnet und die Tür öffnen, die Gott geschlossen hatte. Aber " der öffnet und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen', hatte verkündet: "Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag." Offb. 3, 7-8.

---

(438) "wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und sein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand, so wird auch er trinken von dem Wein des Grimmes Gottes." Offb. 14, 9-10...

Was stellen das Tier, das Bild und das Malzeichen dar?

---

(438) Während der Drache hauptsächlich ein Sinnbild für Satan ist, ist er aber auch in einem indirekten Sinne ein Symbol für das heidnische Rom.
(439) In Kapitel 13 (Verse 1-10) wird ein anderes Tier beschrieben, das "wie ein Panther" aussieht, dem der Drache "seine Macht, und seinen Thron und große Gewalt" gab. Wie die meisten Protestanten glauben, stellt dieses Symbol das Papsttum dar, das die Macht, den Thron und die Gewalt erbte, die einst das alte Römische Reich inne hatte. Über das pantherähnliche Tier wird folgendes verkündet: "Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Dinge und Läster-

Life Incidents (...)

(208) Aber was war diese Lade? Sie war die Lade des göttlichen Zeugnisses, die Zehn Gebote...Sie führen dich...vor den Gnadenthron, der die Lade mit dem Gesetz Gottes nur bedeckt. Sie heben den Deckel hoch, und in der Lade siehst du die Zehn Gebote, von denen Gott dem Mose eine Abschrift gab.

---

(207) Und gerade dann erhoben sich unsere Gegner mit dem Geiste der Verfolgung, indem sie den Zorn des Drachen gegen diejenigen offenbarten, die die Gebote Gottes hielten; und sie bemühten sich, die verschlossene Tür zu öffnen und die offene Tür zu schließen, um die Sache auf diese Weise zu beenden. Deshalb gebraucht Gott die mächtigen worte, die oben zitiert wurden: " Der öffnet und niemand wird schließen und niemand wird öffnen." "Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag."

---

(240) [wortwörtlich wie linke Spalte]

(241) Es ist angebracht, daß ich in dieser Botschaft drei Symbole erkenne, nämlich das Tier, sein Bild und sein Mahlzeichen.

---

(242) Wir finden eine Macht vor, die durch einen roten Drachen symbolisiert wird...der große rote Drache wird als ein Symbol des heidnischen Rom angesehen. Der nächste Zeitabschnitt der römischen Herrschaft nach der heidnischen Herrschaftsform war das päpstliche Rom. Das päpstliche Rom folgte auf das heidnische Rom. Der Drache gab seinen Thron, seine Macht und große Gewalt dem Tier. Deshalb kann das Tier nichts anderes darstellen als das päpstliche Rom.
(242) Dies wird weiter deutlich durch die Ähnlichkeit, die zwischen diesem Tier und dem kleinen Horn in Daniel VIII, 8.1[illegible] besteht...1. Daß beide Mächte große Worte

Der große Kampf (...)

...rede redete...Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen wider Gott, seinen Namen zu lästern und seine Hütte, und die, welche ihre Hütte in dem Himmel haben. Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation."

Diese Prophezeiung, die mit der Beschreibung des kleinen Horns in Daniel 7 fast identisch ist, weist ohne Frage auf das Papsttum hin.

Life Incidents (...)

und Lästerungen gegen Gott redeten. (243) 2. Daß beide mit den Heiligen Krieg führen und sie unterdrücken oder sie überwinden. 3. Daß beide einen Mund haben, der große Dinge spricht...5. Daß ihre Macht eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit oder 1260 Jahre besteht.

...) "Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme." Vers 11.

...) Welche Nation der Neuen Welt erhob sich 1789 zur Macht, versprach Stärke und Größe und erregte die Aufmerksamkeit der Welt?...Es weist unfehlbar auf die Vereinigten Staaten von Amerika hin...

...) Die lammähnlichen Hörner deuten Jugend, Unschuld und Sanftheit an... Und die Verfassung garantiert...daß jedem Menschen erlaubt ist, Gott seinem Gewissen entsprechend anzubeten. Die republikanische Regierungsform und der Protestantismus wurden zu den grundlegenden Prinzipien der Nation.

(243) Die Macht, die das Bild macht, ist... ein anderes Tier mit zwei Hörnern gleich einem Lamme...

(244) Sein Aufstieg wurde zur rechten Zeit erkannt, zur Zeit, als das erste Tier 1789 in Gefangenschaft geriet. Damals begann diese Nation die Aufmerksamkeit der Welt zu erregen als eine sich schnell entwickelnde und aufstrebende Macht...Seine beiden Hörner stellen die beiden führenden Prinzipien dieser Regierung dar, die republikanische Regierungsform und den Protestantismus... Unter dem sanften Einfluß des einen lammähnlichen Hornes wurde der protestantische Grundsatz, daß alle die Freiheit haben, Gott nach ihrem Gewissen zu dienen...so weit garantiert.

---

(444) Charles Beecher verkündigte in einer Predigt aus dem Jahre 1846, daß der Dienst der evangelikalen protestantischen Gemeinschaften nicht nur unter dem enormen Druck einer bloßen menschlichen Furcht stattfindet, sondern diese Gemeinschaften befinden sich in einem Zustand größter Korruptheit, sie sprechen allezeit alle niederen Bereiche ihrer Natur an, um die Wahrheit zu vertuschen und sich vor der Macht des Abfalls zu verbeugen. Ging es nicht gerade so in Rom zu? Erleben wir nicht heute dasselbe wie damals? Und was sehen wir in nächster Zukunft auf uns zukommen? Ein anderes großes Konzil! Eine weltkirche! Eine evangelikale Allianz und ein allgemeines Glaubensbekenntnis!"

(246) Pastor Charles Beecher sagte in seiner Predigt zur Einweihung der Zweiten Presbyterianischen Kirche in Fort Wayne, Indiana, am 22. Februar 1846:

"So findet der Dienst der evangelikalen protestantischen Gemeinschaften... [weiterer Text wortwörtlich wie linke Spalte] ...Eine evangelikale Allianz und ein allgemeines Glaubensbekenntnis!"

Der große Kampf (...) | Life Incidents (...)

- Predigt über 'Die Bibel als ausreichendes Glaubensbekenntnis", gehalten in Fort Wayne, Indiana, am 22. Februar 1846.

(448) Papistische Autoren zitieren "den bloßen Akt der Verlegung des Sabbats auf den Sonntag, den Protestanten akzeptieren ...weil sie durch die Sonntagsfeier die Macht der Kirche anerkennen, Festtage anzuordnen und ihre Nichtbeachtung als Sünde zu bezeichnen." - Henry Tuberville, "An Abridgment of the Christian Doctrine", S. 58.

(449) Aber Christen vergangener Zeiten hielten den Sonntag in der Annahme, sie würden damit den biblischen Sabbat halten; und auch heute gibt es wahre Christen in jeder Kirche, auch in der katholischen, die aufrichtig glauben, daß der Sonntag der Sabbat des göttlichen Gebotes ist.

(449) Die furchterregendste Drohung, die jemals an sterbliche Wesen gerichtet wurde, ist in der Botschaft des dritten Engels enthalten. Es muß eine schreckliche Sünde sein, die den unvermischten Zorn Gottes herabruft...Die Warnung vor dieser Sünde muß der Welt mitgeteilt werden... auf daß alle wissen mögen, warum sie geschlagen werden sollen, und daß sie die Möglichkeit haben, gerettet zu werden.

(252) "Frage: Wie kann man beweisen, da die Kirche die Macht hat, Festtage und heilige Tage zu gebieten?

Antwort: Durch den bloßen Akt der Verlegung des Sabbats auf den Sonntag, den Protestanten akzeptieren; und deshalb widersprechen sie sich selbst, indem sie den Sonntag streng halten und gleichzeitig die meisten anderen Festtage brechen, die die gleiche Kirche geboten hat.

Frage: Wie kann man das beweisen?

Antwort: weil sie, indem sie den Sonntag halten die Macht der Kirche anerkennen, festtage anzuordnen etc." - Abridgment of Christ. Doc., S. 57 59.

(254) Nun kann es angesichts dieser Tatsachen keine Anbetung oder kein Empfangen des Malzeichens geben, wie sie in der Prophzeiung dargestellt werden, bis die Anbetung durch diese Macht in Kraft tritt. Die große Mehrheit der Protestanten, die den ersten Tag der Woche als Sabbat gehalten hat, obwohl dieser eine Einrichtung des Papsttums ist, hatten nicht die geringste Vorstellung davon, daß dieser Tag in irgendeiner Verbindung mit diesem falschen System des Gottesdienstes steht...Die Verdammung in der dritten Botschaft richtet sich gegen diejenigen, die wissentlich den Sonntag als Einrichtung des Tieres halten...

(255) Aber die Aufrichtigen vergangener Zeiten haben den Tag ohen jedes Verständnis für diese Sache und ohne diese Beweggründe gehalten.

(241) Dies ist die feierlichste Warnung, die in der Bibel enthalten ist...

(255) Die Anbetung des ersten Tieres zieht die Strafe nach sich - das Trinken seines unvermischten Zorns. Mit dieser Warnung vor Augen werden diejenigen, die seinen Befehlen anstatt den Befehlen Gottes gehorchen, das Tier anbeten und sein Malzeichen erhalten.

XIII

Kann diese Ehe gerettet werden?

Vielleicht liegen die besonderen Eigentümlichkeiten der "white lie" darin, daß in vielen Bereichen nur wenige Menschen innerhalb und außerhalb der Adventgemeinde durch die besonderen Details Ellens und ihrer Richtlinien, Ratschläge und Tadel stark beeinflußt werden. Die Scheinheiligkeit innerhalb der adventistischen Reihen ist viel größer als die Doppelmoral, die die Adventisten anderen Kirchen nachsagen. In Wirklichkeit schenken nicht viele Adventisten dem "Geist der Weissagung" Beachtung, ganz gleich, wo Ellens Ideen ihren Ursprung hatten. Der meiste gegenwartige Lärm im Adventismus kommt von den übereifrigen Mitgliedern des rechten Flügels, die sich in Positionen hinaufgearbeitet haben, in denen ihre schriftlichen und mündlichen Äußerungen etwas gelten. So steht ihr Lärm in keinem Verhältnis zu ihrer Anzahl.

Wenn der Tauglichkeitstest eines jeden Propheten und seiner Anordnungen im Leben derer zu sehen ist, die nach ihm kommen, ist die Evangeliumsbotschaft Fords und die Offenbarungshymne Reas nur der letzte Trauergesang einer Beerdigung, die lange zuvor stattgefunden hat.

Es gibt auch keinen überwältigenden Beweis dafür, daß die Glieder der Adventgemeinde den verbindlichen, hundert Jahre alten Ratschlägen von Ellen White (und ihren Helfern) folgen, sei es in Erziehung, ärztlicher Behandlung, im finanziellen Bereich, in der Ernährung, dem persönlichen Lebensstil, Ehe, Sex, Kleidung oder anderen sogenannten "christlichen Regeln". Weder Prediger noch Laien praktizieren oder befürworten ernsthaft gewisse Satzungen, von denen sie behaupten, sie kämen von Gott durch die Inspiration und Autorität ihres Propheten. Es gibt sogar noch weniger Bestätigungen dafür, daß Ellens Instruktionen auf diesen Gebiet weltweit Anklang gefunden haben.

Die administrativen Topverkäufer der Gemeinschaft verbreiten die Auffassung, daß die Mitgliederzahlen der Gemeinschaft wachsen. Die Zuverlässigkeit dieser Zahlen kann in Frage gestellt werden. Es ist zweifelhaft, daß es je eine ehrliche Untersuchung über Zahlen gegeben hat, seit Judas den Beutel trug. Daher muß man die Statistiken jeder großen christlichen Gemeinschaft in Frage stellen. Auch wenn echte Zahlen gelegentlich auftauchen, kommt deren Deutung von den Topverkäufern, deren Aufgabe es ist, mit ihren Informationen nur im Sinne des

Systems.

Daß Adventisten wirklich glauben, daß alle Anweisungen aus der Fe der Ellen Whites von Gott kommen, muß bezweifelt werden, denn sie sind bereit, einen großen Teil dieser Regeln gar nicht zu beachten. Die meisten Gemeindeglieder essen beispielsweise Fleisch, trinken anregende Getränke, sehen schlechte Filme, fälschen die Beträge ihrer Zuwendungen an die Gemeinschaft, lügen sich während der Woche gegenseitig an und setzen ihr Treiben am Sabbat fort - allerdings auf eine raffinierte Weise. Alle diese Verhaltensweisen tadelt Ellens Gott in ihrem kodierten Werk. Mehr als 50 % der Gemeindeglieder verlassen in Nordamerika zu einem bestimmten Zeitpunkt die Adventgemeinde. Von den verbleibenden 50 % sind es ungefähr 10 %, die sich wirklich an Gemeindeaktivitäten beteiligen, und zwar regelmäßig und tiefgehend.

Welchen Zweck hat dann der Treueschwur auf Ellen und auf ihr Schrifttum für die Glieder der Gemeinschaft? Für die meisten der "wahren Gläubigen" ist es nur das letzte Kennzeichen, daß s i e die A u s e r w ä h l t e n G o t t e s sind, die t r e u e n Ü b r i g e n, die G ü n s t l i n g e d e s H i m m e l s. Ihr Glaube, daß Offenbarung 12, 17 und 19, 10 sie zu den Ersten unter Gleichgesinnten macht, verbietet ihnen, daran zu denken, Ellen Whites Stellung in ihrem System anders zu deuten als bisher. Diese Ellen hat sie gelehrt, isoliert zu sein, einsam, von anderen abgelehnt, und sie erwarten Verfolgung um ihres "Glaubens" willen (worunter Ellen White verstanden wird). Es ist nicht C h r i s t u s, den sie in ihrem Leben verherrlichen; es ist nicht G o t t, dem sie sich mit ihrem Verhalten widersetzen. Ihr Mittelpunkt ist der "G e i s t d e r W e i s s a g u n g", wie er sich äußert und ausgelegt wird von den Gedankenformern, von den Topverkäufern der Gemeinschaft, durch ihre Marionette, durch Ellen G. White.

Wenn die Nachforschungen der 1960er und 1970er Jahre überhaupt etwa beweisen, dann die Tatsache, daß das Konzept des 19. Jahrhunderts über Ellen White als ein unfehlbarer, einzigartiger, unabhängiger und wahrheitstreuer Prophet Gottes tot ist. Man kann verstehen, daß viel Leid und Trauer bei der Totenwache zum Ausdruck kommt. Robert Brinsmead hat versucht, diese Angelegenheit in seinem Kapitel "The Legend of the Impeccable Ellen White" (D: Die Legende der makellosen Ellen White) in den Blickpunkt zu rücken:

> Wenn wir uns der menschlichen Seite Ellen Whites zuwenden, dann ist es einfach, durch die Überbewertung gewisser Wesenszüge und die Herabsetzung anderer, das Bild von ihr zu entstellen. Im Bereich dieser Untersuchung des Adventismus kann Ellen White als Person nur ausgewogen betrachtet werden. Wir müssen uns daran erinnern, daß eine Menge positiver Aussagen bestätigen, welch eine imponierende Frau sie wirklich war. Es ist keine Legende, daß sie eine hingebungsvolle, geisterfüllte Christin war und daß sie ihr erstaunliches Lebenswerk mit größter Frömmigkeit ausführte.
>
> Die Adventisten sind nicht die einzige religiöse Gruppe, die die Verdienste ihrer Gründerin verherrlichen und deren menschliche Schwächen verbergen. Lutheraner, Calvinisten und Wesleyaner haben dasselbe getan, zumindest einige Generationen nach dem Tod ihrer großen Pioniere. Als die Wahrheit über diese Helden sich Bahn brach, kam die Befürchtung auf, daß diese Männer nicht mehr geachtet werden würden. Aber das Gegenteil war der Fall - Luther und Wesley wurden noch

...ner geachtet als vorher. Ich glaube, daß dies auch auf Mrs. White zutrifft, ...enn Adventisten erkennen, daß sie ein Mensch wie wir war.[1]

Trotz aller Beweise gibt es Menschen, die die Tatsachen ihres Ablebens nicht anerkennen wollen. Sie haben die Musik gehört, sie sehen die Kränze und erkennen die Versammlung der Trauernden. Aber sie wollen es nicht wahrhaben, daß Ellen nicht mehr als eine lebendige Kraft unter ihnen weilt. Für sie sind ihre geistlichen Gaben kein Ersatz für ihre worttreuen Interpretationen und ihre Gegenwart. Oft sind diese Trauernden die Alten, die Extremen, die Fruchtsamen, die Unwissenden. Sie sind diejenigen, die von den Topverkäufern der Psyche am meisten manipuliert worden sind. Gerade sie sind über Ellens Tod äußerst erschrokken. Die Alten sind nicht beachtet worden, die Extremen sind versorgt, die Furchtsamen sind in ihrer Furcht bestärkt und die Unwissenden sind in der Dunkelheit belassen worden.

Diese entsetzliche Sachlage muß weitgehend den Topverkäufern der Gemeinschaft angelastet werden, die, aus welchen Gründen auch immer, entschlossen waren, die "white lie" zu verewigen.

Einer der Topverkäufer war William A. Concord,[2] der über das, was er gesehen und erfahren hatte, beunruhigt war. Er schrieb später (1933):

> Mein Heilmittel für die Krankheiten der Gemeinde besteht darin, die Wahrheit zuzugeben, welche Folgen auch immer daraus entstehen. An der Inspiration und Unfehlbarkeit von Mrs. White festzuhalten, so wie es geschehen ist, ist für die Gemeinschaft zu einem Fluch geworden. Aufrichtige Nachforschungen sind dadurch verhindert worden. Kirchliche Vorherrschaft, Verfolgung und ungerechtfertigte Ausschlüsse waren die Folge. Der Lüge, dem Betrug und der Heuchelei wurde der Weg bereitet.
>
> Viele der früheren Leiter der Gemeinschaft waren, wie wir wissen, nicht bereit, ihren Forderungen nachzugeben, aber sie wußten, welche Macht sie über die Gemeinde hatten, solange sie an Mrs. Whites Ansprüchen festhielten. Auch befürchteten sie, daß die Basis der Gemeinde außer Kontrolle geraten würde, falls ihre Ansprüche irgendwie angetastet würden; so eng war ihr Schrifttum mit der Gemeinschaft und ihren Lehren verflochten.[3]

Andere Trauernde im Gefolge – wie alle bezahlten Trauergäste – stossen schrille Schmerzensschreie aus. Sie haben keinen echten Schmerz für die Toten. Sie zeigen auch kein Mitgefühl für die Lebenden. Sie sorgen sich nur um die Bezahlung für ihre Teilnahme an dem Trauergottesdienst. Diese Trauergäste verwirren die Meinungen. Wenn die Feier vorüber ist, gehen sie zu einer anderen und sind glücklich, dort wiederum ihre Tränen loszuwerden, um eine Art persönlicher Entschädigung dafür zu empfangen.

Andere wiederum kommen, um Haß und Rache auszudrücken. Wenn sie nur behaupten können, daß Ellens Tod von einer Person oder einer Gruppe verursacht wurde, meinen sie, daß ihre Anwesenheit gerechtfertigt ist. Für sie ist ihr Tod eine Tatsache, aber ihr Charakter ist so beschaffen, daß sie einen Schuldigen finden müssen und sie brauchen dafür einen Martyrer. Haß und Rache werden nicht in einem vernünftigen Geist geboren, sondern entspringen Gemütsbewegungen. Die, die zu dieser Klasse zählen, suchen nicht nach vernünftigen Begründungen. Sie werden erst dann zufrieden sein, wenn Blut fließt.

Aber glücklicherweise gibt es immer solche, die der Wirklichkeit ins die Augen sehen können und den Anstand haben, Veränderungen anzuerken-

ren. Diese Leute zählen nicht zu den Topverkäufern der Heilkunst. Sie sind die echten Hirten einer Herde. Sie sind sich ihrer Rolle, die sie zu spielen haben und ihrer Verantwortung bewußt, die Herde zu erhalten und führen sie – treiben sie nicht – zu den grünen Weiden. Freudig verwalten sie den Trost Gileads und leiten ihre Schafe zu frischen Wassern. Sie sind dann froh und zufrieden, wenn die Herde ihre Nahrung erhalten hat. Sie haben Frieden, wenn alle ihre Schafe im Schutzraum der Gemeinde sicher sind.

Sie wissen, daß ihre Leistungen von der Adventgemeinde nicht immer in der rechten Weise gewürdigt worden sind. Sie wissen auch, daß Ellen und ihre Aussprüche oft dazu verwendet worden sind, ihr Werk zu stören und zu entstellen. Zu oft ist die Stimme eines Topverkäufers als die Stimme eines wahren Hirten verkannt worden, da sie in Wirklichkeit doch die Stimme eines Zerstörers gewesen ist. Leute, die diesen Rufen eine Zeitlang gefolgt sind, mögen der Ansicht gewesen sein, daß sie zu himmlischen Licht geführt worden sind, nur deshalb weil etwas als ein Zeugnis von Ellen zitiert worden war. Aber was sie erkennen mußten, war zu ihrem Schmerz die Tatsache, daß sie im Namen Gottes den Boden unter den Füßen verloren.

Fortschritt bedeutet immer Veränderung und Wachstum – besonders auf religiosem Gebiet. Paulus schrieb, daß er jeden Tag starb[4], ein Ausdruck, der die Bereitschaft unterstreicht, die Tatsache des Wandels im eigenen Leben anzuerkennen. Daraus ergibt sich nicht so sehr physische sondern eher geistliche Veränderung – eine persönliche Reinigung von Geist und Seele. Er wußte, daß jede Veränderung zuerst von der geistlichen Veränderung des inneren Menschen herkommen muß, wenn sie sinnvoll und dauernaft sein soll. Wenn menschliches Bemühen irgedetwas bewiesen hat, dann erkennen wir, daß wir oft einen äußerlichen Wandel herbeiführen, der keinen geistlichen Wert hat. Geistliche Veränderungen sind geistlich motiviert, nicht durch Propheten und dessen Bücher, nicht durch Manipulation der Gedanken oder einen Topverkäufer als Ausleger, sondern durch das Wirken des heiligen Geistes an Herz und Sinn. Das Leben sollte uns lehren, daß Gott den Menschen nicht sucht, indem er ihm seine Sünden vorhält, das Fürchten lehrt oder die Autorität eines Propheten benutzt. Geistliches ist immer geistlich wahrnehmbar – durch eine direkte Verbindung zwischen Gott und Mensch.[5]

Das Einmalige an einem Fachmann für Gebäudeabbruch ist, zu wissen, was gerettet werden und wieder aufgebaut werden kann; was nicht erhalten werden kann und aufgegeben werden muß. Wird zuviel erhalten, bleibt das Alte in einer krankhaften Form bestehen. Wird zuviel aufgegeben, wird mancher geneigt sein, wiederum am Anfang zu beginnen und etwas vollkommen Neues aufzubauen.

Der Adventismus ist jetzt dabei, seine Trümmer abzuschätzen um festzustellen, was – im Falle Ellen G. White gerettet werden kann und was aufgegeben werden muß. Es gibt Leute, die alles wegwerfen möchten und ganz von vorn beginnen wollen. Doch andere würden am liebsten an allem Alten festhalten, auch wenn sie ihm ein neues Aussehen verleihen und mit neuen Namen versehen. Immer mehr Beweise lassen erkennen, daß etwas getan werden muß, um die Struktur der Gemeinde zu erhalten.[6]

Autoren der Gemeinschaft haben oft gewisse grundlegende Gütezeichen

aufgestellt, die als Beweise dienen sollten, daß Ellen als ein Prophet Gottes anerkannt werden mußte und ihr Schrifttum als endgültige Autorität galte. Es ist notwendig, einige dieser "Gütezeichen" aus der Vergangenheit zu untersuchen, um zu sehen, ob sie den Abbruch des Glaubensgebäudes, der sich zur Zeit vollzieht, überleben.

Erstens: Man war der Meinung, daß Ellen das Gütezeichen einer unmittelbaren - gewissermaßen als Augenzeuge - Kenntnis der geschichtlichen und biblischen Ereignisse und der Theologie hatte.

Arthur White, Ellens Enkel, war einer der ersten Verfechter der Aussage, daß Ellen "alles wie ein Zuschauer" beschreibt.[7] In einer Artikelreihe von 1979 bringt er in drei Artikeln von sieben die These, daß der Leser dadurch beeindruckt sein wird, daß Ellen White ein unmittelbarer Zuschauer, ein Augenzeuge war, daß sie dabei gewesen ist.[8] Er bestätigt, daß historische Werke ihr den Wortschatz vermittelten, mit dem sie bei der Schilderung von Erinnerungen arbeitete, wie auch bei gewissen geographischen Beschreibungen, Einzelheiten, Daten der Kirchengeschichte und erzählerischen Verbindungen. "Aber", so sagt Arthur, "oft wiederkehrende Beschreibungen von Ereignissen auf fast jeder Seite geben dem Leser das unvermeidbare Bewußtsein, daß sie die Vorgänge in Visionen sah."[9] Er hält gern daran fest, daß

> wenn sie auch tatsächliche und beschreibende Informationen der einen oder der anderen Art von Hanna, Geikie oder anderen zusammentrug, ihre visionären Quellen ihr Informationen vermittelten, die anderen Autoren über das Leben Jesu unbekannt waren. Solche Beschreibungen klingen so glaubwürdig, daß sie nur ein Augenzeuge erbringen konnte. Ihr Schrifttum ist voll von vielen neuen Erkenntnissen.[10]

Die Forschungen der 70er Jahre machen es deutlich, daß dieses Konzept am Ende ist. Nichts kann mehr darauf aufgebaut werden, es ist durchlöchert und hält keinem Druck mehr stand. Die Arbeiten von Mc Adams, Graybill, Peterson, dem Glendale-Ausschuß und anderen zeigen, daß eine Ehe nicht mehr länger bestehen kann, die auf diesen falschen Voraussetzungen aufbaut.

Zweitens: Ellen glaubte, das Gütezeichen der "Inspiration" zu haben, das sie vor jedem Irrtum schützte.

Francis D. Nichol war einer der unerschütterlichsten Verfechter dieser nun unhaltbaren Position. Er hat erklärt, daß "die Einmaligkeit eines Propheten darin besteht, daß in charakteristischer Eigentümlichkeit sein Geist von Gott erleuchtet wird, um allein die Wahrheit niederzuschreiben."[11] Wenn Nichol über die Gesundheitsbotschaft spricht, stellt er die rhetorische Frage: "Wie kann Mrs. White aus den verschiedenen und widersprüchlichen Ansichten der Reformer das herausfinden, was gut ist und aufgeben, was nicht gut ist?"[12] Seine Schlußfolgerung ist, daß "nur ein Prophet Gottes mit Sicherheit wissen kann, ob eine besondere Aussage eines Schriftstellers in reiner Form eine bedeutende Wahrheit aussagt."[13]

Arthur White zitierte einen Brief von seinem Vater Willie White,

der die Ansichten Nichols unterstützt:

> Wenn sie in den Werken anderer eine korrekte Darstellung der Gedanken fand, die ihr gezeigt wurden, hat sie sie manchmal kopiert...sie wußte, daß sie das Recht dazu hatte; daß es ihr Vorrecht war, korrekte Aussagen anderer Schriftsteller über die Szenen zu verwenden, die auch ihr gezeigt worden waren.[14]

Raymond Cottrell war ebenso zufrieden mit dieser Ansicht über Ellen:

> Die Aussagen, die der Prophet aus seinem eigenem Wissen und aus seiner Erfahrung in geistlichen Dingen heraus macht, konnen Irrtümer sein, denn er ist menschlich.... In solchen Fällen...greift der heilige Geist ein, um die Äußerungen eines Propheten zu sichern, als ein kontrollierender Einfluß, um ihn oder sie davor zu bewahren, Gott falsch darzustellen.... Dieses Einhauchen durch den heiligen Geist verleiht den prophetischen Äußerungen das Zeichen der Authentität, Autorität und Unfehlbarkeit, sofern die Worte den Willen, die Absicht und die Wege Gottes ausdrücken. Es schützt die Botschaft des Propheten vor menschlichen Einflüssen, die sie entstellen könnten.[15]

Neue Aussagen von Mitgliedern des White Estate machen eine andere Ansicht deutlich über diese Qualitäten von Ellen und ihrer Fähigkeit, immer genau das niederzuschreiben, was sie gesehen haben soll. Robert Olson schrieb:

> In der Anlehnung an Wylie scheint Mrs. White verschiedene fehlerhafte historische Aussagen gemacht zu haben [über Hus in Der große Kampf], die nun als historisch ungenau gelten....
>
> Ich akzeptiere die Tatsache, daß Mrs. White sich an Wylie eng - sehr eng anlehnt; besonders in Der große Kampf auf den Seiten 97 bis 110. Es ist für mich schwierig zu glauben, daß der Herr Mrs. White eine oder eine Reihe von Visionen gegeben hat, die sich auf 14 Seiten mit allen Einzelheiten bei Wylie wiederfinden.[16]

Drittens: Ellen wird die Qualität zugesprochen, den Willen Gottes auf einzigartige Weise zu vermitteln.

Don Mc Adams und Francis D. Nichol als kompetente Sprecher in dieser Angelegenheit, scheinen dasselbe zu empfinden. In seinem unveröffentlichten Manuskript über Hus und Mrs. White sagt Mc Adams:

> Mit der Hilfe des heiligen Geistes schuf Ellen White ihre eigenen besonderen Werke....
>
> Jeder ehrliche Kritiker muß beim Lesen des Großen Kampfes dahin kommen von der Kraft dieser Botschaft beeindruckt zu sein....
>
> Es ist durchaus möglich, die literarische Einmaligkeit des Großen Kampfes nachzuweisen....
>
> Der große Kampf vermittelt "ein Gefühl, das einmalig ist."...
>
> Sie gebrauchte die wohlbekannten Tatsachen, Menschen zu Christus zu führen. Wylie, bei aller Überzeugung, vermittelt dem Leser weder das Bedürfnis Buße tun zu müssen, noch das Bewußtsein, daß Engel ihm in der Stunde der Krise beistehen werden. Ellen White tut das. Mit seiner allumfassenden Intention und mit den mächtigen Schlußkapiteln gibt das Buch der Geschichte einen Sinn. Der große Kampf wendet sich lautstark an unseren Geist, wie kein anderes historisches werk. Durch den heiligen Geist geführt, hat Ellen White ein Buch geschaffen, das in seiner Gesamtheit ein einmalig machtvolles Werk ist.[17]

Nichols findet, daß ihn der gleiche Beweis zufriedenstellt:

wir meinen, daß es dem unvoreingenommenen Leser des Großen Kampfes ... nicht schwerfallen wird, zu erkennen, daß dieses Buch einen unvergleichlichen göttlichen Plan wiedergibt, der nicht von menschlichen Autoren kopiert ist.... In diesem Buch findet sich pulsierendes Leben, das sich nicht in historischen oder kirchengeschichtlichen Werken wiederfindet.... Wir glauben, daß es Gottes Atem ist, der dieses Buch durchweht - inspiriert von Gott. Die Tatsache, daß menschliche Hände dieses Wunder des Lebens berührt haben, bevor es sich wirklich an die Menschen wendet, ändert nichts daran, daß es ein Wunder ist.[18]

Dieses Problem ist am schwersten zu lösen. Es ist sehr schwierig, hier einen Wandel herbeizuführen, da das Wort "Autorität" in diesen Aussagen vorkommt, ein Begriff, der im adventistischen Gedankengebäude in Bezug auf Ellen White noch nie so recht geklärt worden ist. Adventisten bekennen, daß sie die Bibel nicht mit Ellen White prüfen, sondern daß sie genau umgekehrt vorgehen. Auch Questions on Doctrine ist auf dieser Linie.[19] Aber die weit rechts stehenden Topverkäufer der Gemeinschaft waren diesem Buch gegenüber feindlich gesinnt, von dem Tag an, an dem es erschienen war. Bis heute hat es, trotz des Buches oder seiner Gegner, eine Menge Heuchelei gegeben, wenn die adventistischen Topverkäufer sagen, wie sie sich zu Ellen White und ihrem Verhältnis zur Bibel stellen. Ein Schriftsteller erklärt:

Er [der Adventist] meint, er gebrauche die Bibel, um zu bestimmen, ob Ellen White eine echte Botschafterin Gottes war. Sobald er das bestätigt hat, verleiht er ihr die Autorität, ihm zu sagen, was die Bibel wirklich meint.[20]

Ehrliche Nachforschungen ergeben, daß dieses Konzept in der Gemeinschaft allmählich entwickelt wurde. Es war aber nicht das Konzept der Pioniere zu Ellens Lebzeiten. Aber sie sehen sich gezwungen, um Ellens willen einen Standpunkt zu beziehen - und dieser Standpunkt hat sie bis heute gehemmt.[21] Sie beschritten schon sehr früh den extremen Weg:

Die ersten Adventisten standen dem Phänomen Ellen White gegenüber. Sie hatten zu entscheiden, ob sie eine echte Prophetin oder eine Betrügerin war, ob ihr Werk von Gott oder vom Bösen war. Sie entschieden, daß ihr Amt eine Äußerung der geistlichen Gaben war. Nach und nach waren sie gezwungen, den Standpunkt eines "Alles-oder-Nichts" in dieser Frage einzunehmen. Gott und Satan konnten ja keine Partner sein. Entweder war alles, was sie schrieb, von Gott oder von Satan. Es gab keinen Mittelweg. Als sie davon überzeugt waren, daß ihr Amt von Gott war, meinten sie, sie würden Gott beleidigen, wenn sie nicht alles, was sie sagte, akzeptierten. Und unter den treuen Gläubigen hat sich dieser Standpunkt bis heute halten können.[22]

Dieses Denken führte dazu, daß mehr und mehr Kontrolle mit Hilfe von Schuldgefühlen und Angst ausgeübt und Ellens Name und Schrifttum falsch gebraucht wurden. Und diese Kontrolle ist oft sehr wirkungsvoll, wenn die Topverkäufer der Gemeinschaft ihre Ziele erreichen wollen. Furcht kann Berge genauso gut versetzen, wie der sprichwörtliche Glaube, oft sogar noch schneller. Die Gemeinschaft hat immer wieder die bemerkenswerte Fähigkeit, neue Berge zu finden, die sie versetzen will - meistens zu Lasten der Armen, der Unwissenden und oft auch auf Kosten der Reichen.

Jegliche Anzeichen dafür fehlen, daß ausgeübter Druck auf die Gemeindeglieder, zu jeder Zeitepoche, ein außergewöhnliches Volk in

geistlicher Hinsicht oder die neutestamentliche Frucht des Geistes hervorgebracht hätte – Liebe, Freude, Geduld, Friede, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut und Keuschheit.[23] Was zustande kam, ist ein kirchliches System, angeführt von Topverkäufern der Heilkunst, die gelernt haben, Tatsachen über sich selbst und ihre Tätigkeit innerhalb der Gemeinschaft zu bemänteln und die trügerischen Methoden ihrer Prophetin Ellen zu verschweigen.

Und wiederum sagt es ein Prinz der Gemeinschaft, wohl einer der ehrlichsten, deutlich bei der Glacier View-Untersuchung von 1980:

> Die brennende Frage ist nicht, wie man mehr Kontrollorgane schafft, sondern wie man reife, mündige Christen hervorbringt. Eine Theologie des Wachstums findet sich in den biblischen Anweisungen, und zwar, wie man Milch durch solide Nahrung ersetzen muß. Diese Anweisungen fordern uns heraus, unser Erziehungssystem und auch unsere Erziehung im Elternhaus zu überdenken. Es fordert uns auch heraus, zu lernen, wie wir auf zuviel Autorität verzichten und Kontrollen verringern können.[24]

Aber anscheinend steht er mit dieser Äußerung ziemlich allein. Die heutigen Topverkäufer (wie die Kirchenväter vor ihnen) wissen genau, zu welchen Beträgen ihre himmlischen Güter zu verkaufen sind, und sie sind nicht bereit, ihre himmlischen Konzessionen aufzugeben, die sich in Ellens Leihhaus länger als ein Jahrhundert lang so gut verkauft haben.

Wenn die Ehe zwischen der Gemeinschaft und ihren Gliedern überleben soll, müssen die Topverkäufer anfangen, den Gliedern mehr Macht zu geben. Eine ihrer himmlischen Berufung würdige Gemeinschaft zu sein, hängt auch von den Eigenschaften ihrer Glieder ab. Sie sollten frei und ohne Bevormundung nach Wahrheit suchen können; sie sollten ihr Verhältnis zu Gott und Jesus Christus, dem Träger der Guten Nachricht, frei willig und eigenständig gestalten; sie sollten die Bereitschaft und die Fähigkeit haben, ihre eigenen Entschlüsse zu fassen und als Christen verantwortlich zu handeln.

Ellen ist tot, und ein Großteil ihrer Autorität starb mit ihr – obgleich die Topverkäufer der Gemeinschaft viel dazu beigetragen haben, ihr Ableben den Gemeindegliedern gegenüber zu verschweigen. Sicherlich gehört es längst der Vergangenheit an, diese Tatsache zu untersuchen.

> Schon 1853 warnte James White die Gemeinde, daß geistliche Gaben außer Kontrolle geraten und so zu einem Fluch für die Gemeinde werden könnten. Nach seinem Tode war niemand da, der die geistlichen Gaben in ihre eigentlichen Grenzen verweisen konnte. So erhielt Ellen Whites Wort volle Autorität in allen Lehrfragen bis hin zu Kleinigkeiten, z.B. ob zwei Mahlzeiten am Tag besser seien als drei. Sie war nicht angetan davon, daß jemand ihr Wort in Frage stellte, das fanden Uriah Smith und andere bald heraus. Sie setzte ihr Werk mit dem Werke Gottes gleich; sie ab zulehnen, kam einer Ablehnung Gottes gleich. Wenn Smith und Kellogg nur eines ihrer Zeugnisse anzweifelten, spürten sie den Zorn der Prophetin. Die Legende von ihrer prophetischen Autorität wuchs, und sie hat sie nicht nur akzeptiert, sondern hat auch in beträchtlichem Maße dazu beigetragen.[25]

Das zunehmende Beweise über ihr groß angelegtes Borgen von Ideen und Ausdrucksweisen anderer Autoren ohne Quellenangaben werden das naive Konzept über ihre Autorität zerstören – nur die Topverkäufer werden es noch aufrechterhalten wollen, weil sie selbst nicht fest genug in Gott gegründet sind. Wenn sie auf ihre Aufgabe vorbereitet worden wären und treu dazu stünden, den Christus der Heiligen Schrift zu predigen und in den Mittelpunkt zu stellen, mußten die Gemeinde-

[illegible] nicht erleben, wie der Glaube an Ellen langsam zum Glauben an [illegible] biblischen Christus übergeht. Dieser Wandel, der so spät einsetzt, [illegible] sehr schmerzhaft sein - wenn er überhaupt noch in Gang gesetzt [illegible] kann. Man muß einen weiten Weg zurücklegen von der Werkgerechtigkeit (durch Ellen White) hin zu der Gnade und Errettung, die gerade in diesem biblischen Christus angeboten wird ohne daß Geld und Werke [illegible] eine Rolle spielen.

[illegible] Adventismus hat schon früher an Scheidewegen gestanden. 1844, [illegible] Anfängen der Bewegung, schlossen jene armen, kindlichen Geister die Tür der Gnade für alle zu - außer für sich selbst. Heute wissen wir, daß Ellen selbst ohne große Hilfe diese Tür zuschob. Seitdem ist [illegible] Tür eigentlich nie mehr richtig geöffnet worden, obwohl die weltweite Organisation der Gemeinde die Aussagen über die "geschlossene [illegible]" Lügen straft. Die Zusicherung der Gnade wurde in himmlische Gemächer verlegt, wo Gläubigen erlaubt wurde, Zugang zu Christus durch Ellen zu erhalten.

[illegible]38 stand der Adventismus wieder an einem Scheideweg. Jetzt drehte sich der Streit um Erlösung durch Werke (mit starker Betonung des Gesetzes und des Schrifttums von Ellen White) im Gegensatz zur Erlösung als Geschenk (bereits durch Christus am Kreuz vollbracht). Viel ist darüber geschrieben worden, ob die Gemeinschaft damals den richtigen Weg beschritten hat.[26] Wenn die Antwort darauf ein wirkliches JA war, bedeutet die Lehre der Adventgemeinde, daß ihr Werk beendet, die Welt gewarnt und die Heiligen in der Herrlichkeit wären.[27] Aber hier wurde die Tür wieder geschlossen. Seitdem sind die Adventisten aller protestantischen Gemeinschaften draußen geblieben. Ohne Christus, ohne das Evangelium der freien Gnade, sind diese Christen ein Opfer der Irrlehre von Ellen White geworden.

Nun klopft Christus wiederum an diese geschlossene Tür. Die Ehe zwischen Christus und seiner Gemeinde kann nur geschlossen werden, wenn die Braut die Tür öffnet und Christus einläßt. Die Gemeinde muß aufhören, die außereheliche Beziehung mit der Prophetin Ellen und ihrem Schrifttum weiter zu pflegen und muß Christus zu ihrem wahren Bräutigam machen. Aber es ist nicht das leiseste Anzeichen für diesen Schritt vorhanden. Es gibt aber außerordentlich viele Hinweise, daß dies getan werden muß, um eine offensichtlich trügerische Verbindung zu korrigieren.

Erst dann, wenn die Adventgemeinde Ellen ihre wahre untergeordnete Rolle zuweist - das heißt, ihr Schrifttum als inspirierte seelsorgerische Ratschläge verwendet und nicht als Aussprüche des Allmächtigen - ohne jedes Glied und jeden Interessierten Ellens Neuordnung der Geschichte und ihren Prophezeiungen gegenüber zu verpflichten und ohne ihnen Ellens diktatorischen Einfluß auf alle Lebensbereiche aufzuzwingen, kann diese echte Ehe beginnen. Wenn aber die Tür für den wahren Bräutigam, Jesus Christus, geschlossen bleibt, dann muß die Katastrophe, die den Adventismus bedroht, ihn schließlich überwältigen.

Die Grundlage aller Einheit und besonders der geistlichen Einheit ist Ehrlichkeit. Der Adventismus hat versäumt diese besondere Eigenschaft zu pflegen, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gemeinde. Die Gemeindeglieder glauben, daß sie als die Erwählten über allen menschlichen Gesetzen stehen; ihre Topverkäufer reden ihnen ständig

ein, daß sie nicht erwachsen und eigenverantwortlich sind, Menschen, die bereit sind, den Tatsachen oder der künftigen Wahrheit ins Auge zu blicken; sie haben wenig Zeit aufgewendet, den Balken in ihrem Auge zu sehen (sie waren ja zu beschäftigt, die Staubkörnchen im Auge ihres Nächsten zu erkennen). So ist die Adventgemeinde schlecht darauf vorbereitet, die Kehrtwende zu vollziehen und zu beginnen, sich des Friedens und der Liebe Christi zu versichern.

Anmerkungen

1. Brinsmead, Robert D.: Judged by the Gospel, (Fallbrook, CA.: Verdict Publications, 1980), S. 157.
2. Siehe Kapitel 9 (Angelegenheit Willard A. Colcord).
3. Willard Allen Colcord an W.A. Hennig, 14. September 1933, SDA Encyclopedia, s.v. Colcord, Willard Allen (sic.!). "Zu dieser Zeit (1914) verlor er den Glauben an die Lehre und Leitung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten und er trennte sich von der Gemeinde. Etwa 20 Jahre später, 1934, veröffentlichte er im Review and Herald eine Zurücknahme seines Standpunktes und wurde wieder in die Gemeinschaft aufgenommen.
4. 1. Korinther 15:31.
5. 1. Korinther 2:13-14
6. Evangelica, Oktober 1980. Dies war die erste Ausgabe einer Publikation für Evangelikale.
7. White, Arthur L.: "Completing The Desire of Ages", (Adventist Review, 23. August 1979), S. 6-9.
8. White, Arthur L.: "Ellen G. White's Sources for the Conflict Series Books", (Review, 12. Juli 1979), S. 4-7; "Writing on the Life of Christ", (Review, 2. August 1979), S. 11; "Completing The Desire of Ages", (Review, 23. August 1979), S. 7.
9. White, Arthur L.: "EGW's Sources...", a.a.O., S. 7.
10. White, Arthur L.: "Writing on the Life of Christ", a.a.O., S. 11.
11. Nichol, Francis D.: Ellen G. White and Her Critics, (Washington: RHPA, 1951), S. 460.
12. Ebd., S. 393-94.
13. Ebd., S. 461.
14. White, Arthur L.: "Historical Sources and the Conflict Series", (Review, 26. Juli 1979), S. 5-10.
15. Cottrell, Raymond F.; Specht, Walter S.: "The Literary Relationship between The Desire of Ages, by Ellen G. White, and The Life of Christ, by William Hanna", 2 Teile, fotokopiert, (Loma Linda Universität, Fachbereich Religion 1979), S. 32-33.
16. Olson, Robert W.: "Questions and Problems Pertaining to Mrs. White's Writings on John Huss", fotokopiert, (Washington: EGW Estate, 1975), S. 6.
17. McAdams, Donald R.: "Ellen G. White and the Protestant Historians", unveröffentlicht, Andrews Universität, 1974, S. 232-33.
18. Nichol: a.a.O., S. 463.
19. [Siebenten-Tags-Adventisten]: Seventh-day Adventists Answer Question

on Doctrine, (Washington: RHPA, 1951), S. 89-92.

20. Brinsmead: a.a.O., S. 188-89.

21. Linden, Ingemar: The Last Trump, (Frankfurt/a.M.: Peter Lang, 1978), Kapitel 4, "The Mature Prophet", S. 187-239.

22. Brinsmead: a.a.O., S. 189.

23. Galater 5:22-23.

24. Armundson, Earl W.: "Authority and Conflict – Consensus and Unity", S. 4. Genaueres siehe in Kapitel 8 Anmerkungen.

25. Brinsmead: a.a.O., 189-90.

26. Wieland, Robert J.; Short, Donald K.: 1888 Re examined (1950). Siehe ebenso Pease, Norval F.: By Faith Alone (Mountain View: PPPA, 1962)

27. White, Ellen G.: Testimonies for the Church, 9 Bde., (Washington: RHPA, 1885-1909), Bd. 9, S. 29 und Bd. 6, S. 450.

XIV

Gott, Gold oder Glorie

Es gibt viele Kräfte, die das Vertrauen zu einer Idee, einer Perso oder zu einem System zerstören. Obgleich diese Kräfte in unterschiedlichen Bereichen erscheinen, sind sie oft untereinander austauschbar. Sie mögen in ihrer Wirkung voneinander entfernt, aber sie können in ihren Motiven verwandt sein.

Ein Beispiel: Zwischen Habgier und Klugheit im menschlichen Handel besteht eine schmale Kluft. Personen, die in religiösen Kreisen wirken, möchten andere glauben machen, daß ihre Handlungen in einer finanziellen Situation — ob im Namen der Gemeinschaft oder des Evangeliums — über jede Frage, jeden Verdacht oder jede Diskussion erhaben sind, ganz einfach, weil diese Taten das Kennzeichen eines religiösen Systems tragen. Aber oft machen unzüchtige Beziehungen eine Entwicklung durch.

Angestellte der Gemeinschaft schaffen im Namen Gottes eine Struktur, die wie sie hoffen, über der genauen Prüfung derjenigen steht, die ihr Geld dem System geben und die sie, so denken sie, (wegen der Trennung von Kirche und Staat), über die Überwachung des Finanzamtes, die endliche Rechnungsprüfung, eine ordentliche Kontrolle und Bilanz stellt. Aber Beamte und andere werden oft in kleine Diebereien, in Interessenkonflikte und in Betrug verwickelt.

Mißbräuche werden natürlich auch auf andere Gebiete der Gemeinschaftsverwaltung und -aktivitäten übertragen. Personen ohne hinreichendes geistliches Bewußtsein oder beseelte christliche Motivation werden eingesegnet und bekleiden Machtpositionen innerhalb der Gemeinschaftsstruktur. Indem sie größere politische und administrative Macht für sich selbst beanspruchen, entwickeln diese politischen Tagelöhner die Fähigkeit, alle die zu vernichten, die sich ihrem Willen entgegenstellen. Sind sie einmal in der Position Entscheidungen zu treffen, die das geistliche, doktrinale, evangelikale und religiöse Wohl des Systems beeinflußen können, das sie nun kontrollieren, wird niemanden und nichts erlaubt sein, sich ihnen in den weg zu stellen. Ihre "königliche Macht", unter der Maske Gottes, wird eventuell gebraucht, um die Reinheit des ursprünglichen Glaubens und der Gemeinschaft, die sie anscheinend so glühend verteidigen, zu vernichten. Veränderungen in Sitten und Gebräuchen stellt ebenfalls eine Gefahr für ein konservatives

Glaubenssystem dar. Indem sie an der Prämisse festhalten, daß Gott gestern, heute und für immer derselbe ist, kann der Verteidiger eines solchen Systems keine aufklärende Veränderung annehmen, ohne daß sein Begriff von Gott und Wahrheit gefährdet wird. Oft sehen sie einen Teufel in jedem Schatten, einen Drachen in jedem Hauseingang und (wie im Fall der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten) einen Jesuitenpriester hinter jedem Anzug eines Geschäftsmannes.

Leute mit dieser Vorliebe, die Vergangenheit zu vergöttern, machen unvermeidlich ihre Doktrinen unbeweglich und ihr System widerstrebt einer Veränderung. Die Gründer werden zu Propheten, die Propheten zu Heiligen und die Heiligen zu Göttern mit Vetorecht über Wahrheit und Lebensstil. Der gewöhnliche Gemeinschaftler verliert die Verbindung mit der Wirklichkeit. Und der treue Gläubige - in ehrlicher Anstrengung im Kampf mit dem Fleisch und dem Teufel zu widerstehen (dies ist der geistliche Kampf des wahren Evangelums) - wird seine Kraft vergeuden und ein semantisches Spiel mit den Worten seines Propheten spielen, anstatt seinen Geist anzustrengen und sein Urteilsvermögen zu gebrauchen. Somit wird die Evangeliumswahrheit bald wirkungslos. Und danach wird klar, - welche Botschaft die Gruppe auch immer zu Beginn gehabt hat, welche geistliche Herausforderung und Lebendigkeit am Anfang auch angeboten worden ist - , daß diese Botschaft und Lebenskraft kraftlos wurde oder gestorben ist.

Die meisten religiösen Systeme können einige kleine Verletzungen ihrer Regeln und einige geringfügige Abweichungen von ihren Normen überleben. Aber wenn Umstände es ermöglichen, diese Spaltungen bedeutend und übereinstimmend werden zu lassen, dann steht eine Katastrophe großen Ausmaßes unvermeidlich vor der Ture.

Das ist heute die Situation der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, wie viele Adventisten denken.[1] Wenn dies der Fall ist, ist nicht nur das soziale, politische und ökonomische Fleisch des Körpers krank, auch die geistliche Lebenskraft ist untergraben.

Laßt uns unsere Erinnerung über die Symbolik der vier apokalyptischen Reiter im sechsten Kapitel der Offenbarung auffrischen, um zu sehen, ob es irgendwelche Parallelen zu den düsteren Zukunftsaussichten für den Adventismus gibt. Jeder Reiter sitzt auf einem Pferd mit unterschiedlicher Farbe, die mit der besonderen Charakteristik, Erfüllung einer Tätigkeit oder einer Macht des einzelnen Reiters verbunden ist.

Der e r s t e Reiter auf dem w e i ß e n Pferd hält einen Bogen, trägt eine Krone und geht aus, "um zu unterwerfen" (um Kontrolle zu erlangen). Der z w e i t e Reiter auf dem r o t e n Pferd trägt ein Schwert und geht aus, "den Frieden von dieser Erde hinwegzunehmen" (Zerstorung zu begünstigen). Der d r i t t e Reiter auf dem s c h w a r z e n Pferd trägt eine Waage, um seltene Güter zu messen (den Mangel, der für die Lebenskraft notwendig ist). Und der v i e r t e Reiter auf dem f a h l e n Pferd wurde der Tod genannt.

D e r R e i t e r a u f d e m w e i ß e n P f e r d

Im Juni 1977 erhielt Robert H. Pierson, damals Generalkonferenzpräsi-

dent der STA, folgenden Brief:

> Gestern erhielt ich einen Einblick in eine Liste von Namen, unter denen auch der Deine war, und so dachte ich, daß Du eine Kopie davon haben möchtest, um Dich an den Klan und die große Zeit zu erinnern. Es ist eine Liste von Predigern und Leitern, die persönliche Gelder mit Dr. Davenport investiert haben oder hatten.
>
> Die Liste ist gewiß interessant zu lesen. Sie erklärt ebenso eine Reihe von Fragen über die Tätigkeit der Gemeinschaft in der Vergangenheit und wie und warum einige Männer dorthin gelangten, wo sie jetzt sind. Sie wird bestimmt die weitverbreitete Vorstellung von einer sich selbst aufopfernden, sich selbst verleugnenden Führerschaft in dieser Bewegung begraben. Auf jedem anderen Gebiet menschlichen Strebens mag diese Liste gewisse Fragen über Interessenkonflikte aufkommen lassen, Hausieren oder sogar Bestechung herbeiführen, wenn sie mit anderen interessanten Listen aller Vereinigungen und Verbände verglichen wird, die Schuldscheine in Millionenhöhe bei demselben Mann enthalten. Diese Schuldverschreibungen wurden von manchen Leitern und Geistlichen gefördert und zustandegebracht, deren Namen auf der Liste stehen.
>
> Wir haben oft über eine Erneuerung geschrieben und wie sie durch Veränderungen herbeigeführt werden und wie diese Veränderungen durch eine Reform ermöglicht werden. Es ist leicht zu erkennen, warum es uns unter den vorherrschenden Umständen in der Gemeinschaft schwer fällt, solche Veränderungen zu erwarten.
>
> Ich habe mich oft gewundert, seit ich diese Liste gesehen habe, was die Laienglieder der Gemeinschaft über die Botschaft und die Geistlichkeit denken würden, wenn diese Liste im "Review" oder einem anderen Blatt veröffentlicht würden. Wenn es sich, wie ein Leiter sagte, nur um ein gutes Geschäft auf einer persönlichen Grundlage gehandelt hat, dann würden die meisten Laien gleichermaßen an einer solchen Investition interessiert sein.
>
> Wenn Du willst, kannst Du diese Liste behalten. Mir scheint sie ein gefährlicher Hinweis auf unsere Zeit und die Führerschicht in unserer Gemeinschaft zu sein.[2]

Piersons Antwort und nachfolgende Reaktion, oder die fehlende Reaktion, zeigt einen vollständigen Mangel an Feinfühligkeit in finanziellen Dingen, wenn die Gemeinschaft betroffen ist.

> Es ist verständlich, daß Du überrascht gewesen bist, eine Liste zu bekommen, die die Summen angibt, die eine Reihe von Einzelpersonen bei Dr. Davenport in Kalifornien investiert haben. An erster Stelle ist zu sagen, daß diese Informationen streng vertraulich sind und die Tatsache, daß sie irgendwie an die Öffentlichkeit geraten sind, ist an sich schon schockierend. Ich will Dir jedoch sagen, daß diese Liste am 31. August 1971 zusammengestellt worden ist und durch die Einzahlungen und Rückzahlungen usw. nicht mehr gültig ist. Ich begrüße es sehr, daß Du diese Liste an mich persönlich gesandt hast, anstatt sie anderen zu zeigen.
>
> Bruder Rea, ich würde es vorziehen, mit Dir zusammenzusitzen und darüber zu reden, anstatt Dir brieflich zu antworten, aber da es so aussieht, als ob dazu im Augenblick keine Möglichkeit bestehe, möchte ich einige Beobachtungen machen, die, wie ich hoffe, hilfreich sein werden.
>
> Ich kann nicht für irgedeinen der anderen Investoren auf dieser Liste sprechen, aber ich will für mich selbst sprechen. Als ich die Namen durchging, fand ich eine Anzahl Namen, die ich gut kenne und von denen ich weiß, daß sie freigebige Unterstützer des Werkes sind. Persönlich möchte ich ihr Investieren nicht richten, mit dem sie sich bei Dr. Davenport beteiligt haben. Ich kenne einige Personen auf

der Liste, die Geld für Mitglieder ihrer Familie auf ihren Namen investiert haben. An erster Stelle möchte ich sagen, daß so viel ich gewußt hatte, Dr. Davenports Tätigkeiten in den vergangenen Jahren stets offen und über jeden Verdacht erhaben gewesen sind und in jeder Weise legitim. Er hat vielen Angestellten der Gemeinschaft, Gliedern und Gemeinschaftseinrichtungen geholfen. Meiner Kenntnis nach ist kein Ausschuß von dem ich ein Mitglied bin Gelder bei Dr. Davenport investiert. So kann es hier keine Interessenkonflikte geben. Tatsächlich weiß ich nur von einer oder zwei Organisationen, die Geld bei ihm investiert haben. Wenn sie dies taten, meinen Informationen zufolge, haben sie gute Zinsen dafür erhalten und niemals einen Pfenning verloren.

Ist es unmoralisch für die Pension oder ein Heim Gelder zurückzulegen? So viel ich weiß, besaß Ellen White verschiedene Grundstücke. Einige von uns, Bruder Rea, haben während unseres Dienstes lange Zeit in Überseeländern zugebracht. Wir sind jahrelang von unseren Familien getrennt gewesen. Unser Einkommen war weitaus geringer als in der Heimat. Wir haben auf Missionsstationen gelebt oder in gemieteten Wohnungen. Da gab es keine Möglichkeiten Eigenkapital zu erwerben, wie es die Angestellten zuhause in Amerika tun können. War es unrecht von uns, unsere Ersparnisse dort anzulegen, wo wir gute Zinsen bekommen würden, bis wir sie für unsere Pension brauchen? Ich glaube nicht, daß es gerecht ist, jemanden deshalb zu kritisieren.

Ich brauche niemanden um Entschuldigung zu bitten, eine bescheidene Summe bei Dr. Davenport investiert zu haben. Ich habe keine Zeit in Aktien und Obligationen etc. zu investieren und Zeit damit zu verbringen, den Markt zu beobachten und mich damit zu beunruhigen. Wir gaben unser Geld, weil wir uns dazu gedrungen fühlten und gingen diesem Geschäft nach, ohne beunruhigt zu sein.

Soweit es die Opfergaben betrifft, Bruder Rea, kann ich mir nicht vorstellen, daß irgendeiner von uns nahezu soviel gibt wie wir sollten, wenn wir betrachten, was der Herr für uns gegeben hat. Doch kann ich mit gutem Gewissen im Review schreiben, um unsere Glieder zu Opfer aufzufordern. Mrs. Pierson und ich haben jahrelang von unserem Gehalt 20-35 % gegeben, zusätzlich zu den Tausenden von Dollar, die ich durch meine Bücher dem Weltfeld zukommen ließ, da ich auf Gewinne daraus verzichtete, auf die ich ein Recht gehabt hätte. Ich selbst fahre einen 72er Chevrolet.

Bruder Rea, ich war überrascht und enttäuscht, daß ein Pastor meiner Gemeinschaft zu solchen Schlußfolgerungen kommt und einen solchen Brief in einem fragwürdigen Geist schreibt, ohne bestimmte Tatsachen mit mir besprochen zu haben, ehe man richtet. Aber das habe ich zwischen dem Herrn und Dir zu belassen.[3]

Was dieser Brief nicht beachtet ist der Interessenkonflikt zwischen einem Mann - ob Prophet, Priester oder Pastor - und seiner Verantwortung als Verwalter der Gelder seiner Gemeindeglieder. Ebenso läßt Pierson außer acht, oder sieht es nicht, daß das Gemeinschaftssystem, dem er als Hoherpriester vorstand, auf einer Basis der Selbstverleugnung alle ermutigte (alt und jung, reich und arm), das meiste ihres Vermögens zu Lebzeiten zu geben - und alles nach dem Tode - , um die "Vollendung des Werkes" zu beschleunigen, während sie in Wirklichkeit Administratoren, Priestern, Doktoren und anderen halfen, sich selbst zu bereichern - alles im Namen Gottes.

Ein Wechsel in der Administration brachte keine Zugeständnisse oder Veränderungen in der Betonung. Mit Neal C. Wilson, jetzt Weltpräsident, schrieben am 10.August 1979 die vier ranghöchsten Generalkonferenzbe-

amten an die Verbandspräsidenten, Schatzmeister und an die obersten Finanzbeamten der Institutionen der Generalkonferenz:

> Untersuchungen und Enthüllungen sind von gewißen Leuten eingeleitet worden, um festzustellen, welche Verbindungen zwischen den Organisationen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten und Dr. Donald Davenport bestehen. Forderungen sind gestellt worden, daß Druck auf Leiter und Organisationen ausgeübt werden soll, um sich sofort von jeder festgestellten Beteiligung zurückzuziehen. Die Generalkonferenz wird aufgefordert, eine volle Enthüllung in die Wege zu leiten und einen öffentlichen Bericht herauszugeben, bis zu welcher Höhe die Gemeinschaft durch Investments in die Projekte der Postämter und Telefongesellschaften von Dr. Davenport verwickelt ist. Da wir sorgfältig diese Angelegenheit betrachtet hatten, meinten wir nicht, daß dies zu dieser Zeit klug und notwendig war.
>
> Bis heute waren wir nicht der Meinung, daß wir in diese Auseinandersetzungen verstrickt werden, besonders da nie aus Fonds der Generalkonferenz bei Dr. Davenport investiert worden ist, und da die Generalkonferenz sorgfältig außerordentliche Vorsicht geboten hat, mit Richtlinien gegenüber Einzelpersonen und Institutionen, denen wir uns anschließen.
>
> Wir wollen zu diesem Zeitpunkt nichts übertreiben; aber da die Integrität unserer Verwaltung und die Ethik der Leitung in Frage gestellt werden und in Hinblick auf die obigen Umstände und die weiteren möglichen zukünftigen Entwicklungen ist die Administration der Generalkonferenz und der Nordamerikanischen Division der Meinung, daß die Zeit gekommen ist, wo die vollständige Aufdeckung und Einsicht gegeben werden sollte, von der gesamten Beziehung zwischen den Gemeinschaftsorganisationen,sowie den Beamten und Angestellten der verschiedensten juristischen Stellungen in der Gemeinschaft, und den Investitionen bei Dr. Davenport.[4]

Obgleich dieser Brief eine sorgenvolle Haltung aufzeigt und zu sätzliche Aufklärung für wünschenswert hält, enthält er keinen Gesinnungswandel in bezug auf strenge Trennung zwischen privater und körperschaftlichen Interessen.

Aber nicht alle Administratoren waren unempfindlich gegenüber dem Interessenkonflikt. Kenneth H. Emmerson, der bald darauf als Schatzmeister der Generalkonferenz in Ruhestand treten sollte, hatte schon früher, nämlich 1979, an den Präsidenten des Südkalifornischen Verbandes geschrieben:

> Ich habe mit großem Interesse den Briefwechsel zwischen Dir und Walter T. Ke gelesen und ich fühle mich genötigt, einige Zeilen an Dich zu schreiben, insofern er mich im zweiten Absatz seines am 3. April an Dich geschriebenen Briefe erwähnt. Ich vermute, daß er auf die Korrespondenz hinweist, die wir Dr. Davenport betreffend hatten.
>
> Ich bin mit ihm und seiner Haltung völlig einverstanden, soweit es Dr. Davenport betrifft...
>
> Ich habe hervorgehoben, daß sie (mit zukünftigen Gemeinschaftsdarlehen) keinerlei geschäftliche oder andere Beziehungen mit Dr. Davenport pflegen sollten...
>
> Ich will Dich wissen lassen, daß ich die Haltung dieses guten Pastors sehr schätze und ich finde mich selbst sehr in Übereinstimmung mit seinen Gedanken und seinem Standpunkt.[5]

Die Offenbarung von Namen und Aktivitäten war anundfursich nicht so überraschend. Aber diese Enthüllung ließ die Frage offen, wie mit ähnlichen Aktivitäten innerhalb der Gemeinschaft zu verfahren ist, wenn

zum Beispiel leitende Beamte der Gemeinschaft ihren Nutzen aus dem Glauben oder Vertrauen der Gemeindeglieder ziehen, und weiterhin machte diese Enthüllung die Unfähigkeit der Administratoren deutlich, private und körperschaftliche Angelegenheiten zu trennen. Ebenso gibt sie einen interessanten Seitenblick auf die Möglichkeiten, die Entscheidung eines Einzelnen von einem Gebiet der Zuständigkeit auf das andere zu verlegen. Wenigstens ein Name, der auf dieser Liste der Investoren erschien, war der eines Mitglieds des PREXAD, des General Conference Executive Advisory Committee, das zu Gericht saß über die religiösen Fragen, die mit administrativen Verfahren um Desmond Ford und Walter Rea verknüpft waren.[6]

Die ganze Angelegenheit kam zu einem traurigen Höhepunkt, als in der Ausgabe der Los Angeles Times vom 24. Juli 1981 die Nachricht über die Bankrotterklärung von Dr. Donald Davenport erschien und die Schätzungen der Verluste einiger religiöser Verbände, Gemeinschaftsbeamten, Angestellten und vieler einzelner Adventisten bekannt wurden. Ein weiterer Bericht vom 9. August lautete folgendermaßen:

> Besorgte Gläubiger von Dr. Donald Davenport, einst der "König der Postämter" genannt, wegen seiner gewaltigen Investitionen in Postgebäude, haben Beweise entdeckt, die dahingehend lauten, daß Davenport Hypotheken unter ihrem Wert liegen und den Kreditgebern Schuldverschreibungen angeboten wurden über Grundstücke, die er gar nicht besaß.
>
> Die Beweise liefern einige Fingerzeige, warum Dr. Davenports massives Grundstücksimperium abbröckelt und warum er im letzten Monat um Schutz nachgesucht hat, den das Gesetz in Fällen des Bankrotts bietet.
>
> Außerdem ist der Fall besonders interessant, da Dr. Davenport von der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten, einigen Gemeinschaftsbeamten und von finanziell von der Gemeinschaft unterstützten Institutionen wesentlichen Rückhalt erhalten hat.[7]

Der Long Beach Telegram, Davenports Lokalzeitung, war nicht so freundlich. In der Sonntagsausgabe vom 2. August 1981 heißt es:

> Kritiker an der Adventgemeinde behaupten, der geschätzte 46 Millionen Dollar Bankrott belaufe sich auf der Höhe eines altmodischen Ponzi-Pyramidenschemas mit geachteten Siebenten Tags Adventisten Predigern als Verkäufer und älteren Adventisten als unwissentliche Opfer.
>
> Als Gegenleistung für ihre Dienste wurden Prediger zu kostenlosen Reisen in elegante Badeorte in Palm Springs und Hawaii eingeladen und erhielten günstige Zinssätze für ihre Investitionen bei Dr. Davenport.[8]

Die Hauptfrage vieler Betroffener, die des Systems administrative "Kunst des Manövrierens" erfahren haben, muß bestehen bleiben: Wenn man diesen geistlichen Gebrauchtwagenhändlern vertrauen kann bei ihren Entschlüssen über die Verwendung von "geistlichen" Geldern, über die ihnen in ihrer Stellung Kontrolle und Einfluß zusteht, wie kann man ihnen bei ihren Entscheidungen über theologische Angelegenheiten, die die Seele betreffen, trauen (wie im Fall Ford und Rea)?

Eine Hand in der Kasse ist eine Hand bei der Ausübung von Kontrolle, die der Reiter auf dem weißen Pferd anstrebt.

Der Reiter auf dem roten Pferd

Viel ist über die Erfahrungen auf den Berggipfeln von Colorado im Sommer 1980 geschrieben worden – noch lange wird er als der Sommer der Unzufriedenheit in Erinnerung bleiben. Das "Sanctuary Review Committee" traf sich auf der Glacier View Ranch, um die Studie zu "überprüfen", die (auf Verlangen der Generalkonferenz) von Desmond Ford, einem brillanten australischen Wissenschaftler, erarbeitet worden war. Ford ist seit Jahren eine umstrittene Persönlichkeit im adventistischen Werk gewesen. Seine Freundschaft mit einem Landsmann, Robert D. Brinsmead, dessen Ideen und Schriften die Administration der Gemeinschaft seit mehr als einem Jahrzehnt beunruhigt, schien die Schwierigkeiten einer Neuuntersuchung oder Annahme der theologischen Vorstellungen Fords zu verstärken.

Gegenstand der Untersuchung waren Ansichten, die Ford auf Einladung eines adventistischen Forums im Herbst 1979 am Pacific Union College behandelt hat. Diese Ansichten unterschieden sich von der Art, in der die Gemeinschaft ihre lebenswichtigen Glaubenspfeiler, die 2300 Tage der Prophetie in Daniel 8:14, auslegt. Das Glacier View Puppentheater der Administration dirigiert von Generalkonferenzpräsident Neal C. Wilson, war die Antwort der Gemeinschaft.

Es sollte nicht überraschen, wenn Glacier View zu einem Silbenrätsel würde. Da Wilson es sowohl an der Fähigkeit als auch am Bestreben mangelt, die aufkommenden Finanzskandale aufzuklären, und da er außerdem so gut wie gar kein theologisches Fachwissen besitzt, verhielt er sich wie die meisten Politiker. Er versprach jedermann alles, hielt wenig und betrog fast jeden. Die angeschlagenen Töne, die nach Glacier View im Chorus zu hören waren, erzählen die Geschichte. Mit einem offenen Brief an Wilson berichten 49 besorgte Pastoren und Wissenschaftler der Andrews Universität (dem Sitz der theologischen Seminare der Gemeinschaft) und heben ihre Sorge hervor:

> Ein 'Zehn-Punkte-Statement" wurde herangezogen, um den Dienst Dr. Fords im Review und mit kürzlich erfolgten administrativen Aktionen zu verdammen. Wir möchten die Legitimität dieses Dokumentes in Frage stellen:
>
> a) Dieses Statement stellt keineswegs den Konsensus von Dr. Fords Kollegen dar, es wurde nicht diskutiert, noch wurde von der ganzen Gruppe in Glacier View darüber abgestimmt.
>
> b) Das Zehn-Punkte Statement widerspricht dem von allen verabschiedeten Konsensus-Statement dem Geiste und Buchstaben nach an bestimmten Schlüsselstellen.
>
> c) Die Autoren dieses Dokuments beabsichtigten die Gespräche dieser Konferenz zu erleichtern und wußten nicht, daß es dazu benutzt werden sollte, den Predigtdienst von Dr. Ford in Gefahr zu bringen.
>
> Du hast der Gemeinschaft schriftlich (im Review vom 9. Juli) versichert, daß die Glacier View Konferenz nicht über Dr. Ford zu Gericht sitzen würde. Die Tatsachen zeigen jedoch, daß es sich dabei in erster Linie um ein solches Gericht gehandelt hat und administrative Entscheidungen dort getroffen wurden, die ihn seiner Predigtamtserlaubnis entheben werden.[9]

Eine andere Protestnote kam von Lorenzo H. Grant, ein Professor der theologischen Fakultät des Southern Missionary College (Tennessee):

> Ich frage mich, ob ich die Situation vollkommen falsch beurteile, wenn ich erkenne, daß die Arbeit der wissenschaftlichen Konferenz in Glacier View zum großen Teil entstellt wenn nicht gar vergewaltigt worden ist. Der Review scheint anzudeuten, daß das Sanctuary Review Committee Dr. Fords Ansichten verurteilt hat. PREXAD's kürzliche Aktion bezüglich Dr. Fords Status als Lehrer beruht auf der Arbeit und Darstellung dieses Komitees. Zumindest bin ich sicher, daß es von unseren Leuten so ausgelegt werden wird.[10]

Grant wird sich fragen müssen, ob er nicht aufgrund dieses Schreibens von seinem jetzigen Posten beurlaubt wird – wie so viele, die ihre Ansichten verbreitet haben.

Andere adventistische Lehreinrichtungen äußerten ähnliche Sorgen. Im allgemeinen brachten sie zum Ausdruck, daß ehrliche Diskussionen weitgehend unterdrückt worden sind; und wenn diese Diskussionen stattgefunden hatten, sind sie mißbraucht und falsch gedeutet worden, um den Absichten der Administratoren zu dienen. Kurz gesagt, die Wissenschaftler erkannten, daß über sie verfügt wurde – und in der Tat, so war es auch.

Da soweit nicht ein greifbarer Beweis moralischer Führerschaft erzeugt wurde, schüttelte der Generalkonferenzpräsident mit einem Achselzucken die Diskussion als eine nebensächliche Last seines Amtes ab, überließ die Dreckarbeit seinen skrupellosen Schreibern und machte den Eindruck, daß die Verleumder nur unbeachtliche Unzufriedenheit über seine Nebenrolle von sich gaben. Die Entlassung blieb in Kraft.

Ford selbst war sich anscheinend nicht der Rolle bewußt, die er spielte. Oft machte er den Eindruck, daß er sich in einen genießerischen Fechtkampf eingelassen hatte, dessen Ende er nach seinem Willen festsetzen konnte; und doch war er in einen richtiggehenden Krieg verwickelt. Von seiner "luftigen Höhe" war er zu dem Glauben gekommen, daß sein Beitrag zum Adventismus das "Evangelium" war. Aber die großen Kirchen hatten das "Evangelium" durch die Jahrhunderte hindurch gut verkündigt. Es waren nur die Adventisten, die lange vor seiner Zeit dieses Evangelium abgelehnt und an dessen Stelle die heilige Ellen White und ihr Schrifttum gesetzt hatten. Tief in seinem Herzen glaubte Ford, daß die Gemeinschaft und die Welt seine Botschaft annehmen würde und daß sich die Gelehrten auf seine Seite stellen würden. Die Hilfe der Gelehrten, mit der er gerechnet hatte, steht jedoch mehr oder weniger abseits. Da er bisher noch keine Erfahrung in finanziellen Angelegenheiten hatte, gab es für ihn auch keine Möglichkeit, den Wert einer wöchentlichen Entlohnung gegen den Wert seiner Theologie abzuwägen. Aber als die finanziellen Erwägungen in die Wagschale geworfen wurden, weil sie immer berücksichtigt werden müssen, wogen sie sehr schwer.

Von Review, Ministry und anderen wichtigen adventistischen Propagandaorganen war ersichtlich, daß zunächst die adventistische Körperschaft nicht bereit war, die Tür zu öffnen, an die Ford und sein Christus klopften.[11] Warum sollte sie auch? Sie hatte Ellen (die geholfen hatte, diese Tür 1844 zu schließen); ihr Geburtsrecht war die Stellung der Eingeweihten; und diese war nicht bereit, nach mehr als 130 Jahren zuzugeben, daß ihr himmlisches Vorrecht in irgendeiner Weise gefährdet werden sollte.

Und die adventistische Presse, die immer die Zeichen der Zeit mißdeutet, fuhr fort, Berge von Material über theologische Themen aufzu-

türmen, womit sich nur wenige Leser befaßten, es verstanden oder brauchten. Die Massen an Adventisten, die sich zusammenfand, um Ford zu hören, erwies seiner Evangeliumsgeschichte oder den feinen Nuancen seiner theologischen Ansichten nur wenig Aufmerksamkeit. Sie empfand nur, daß er jetzt einer von denen war, die im Widerstand zu dem System standen, das sie unterdrückt hatte. Er war vornehmlich zu einem Symbol des Widerstandes und der "Rebellion" gegen administrativen Mißbrauch und ihre Arroganz geworden.

Fords Kollegen sammelten sich um ihn in symbolhafter Entfernung. Da er nun aus dem System heraus war, wurde er zu einem Abbild der akademischen Freiheit, die für sie verloren war. Und sie fühlten sich mit der Empfindung belastet, daß sie von der Gemeinschaft gekauft und bezahlt worden sind – aber um den Preis der Gedankenfreiheit, ohne das Recht, gehört zu werden, ohne ein Zeichen am Horizont, das Veränderungen oder eine glücklichere Zukunft anzeigt.

Alles in allem mag gesagt werden, daß die Gemeinschaft in die 80er Jahre mit einer beachtlichen Anzahl von Leichnamen hineingegangen ist, die sie über die theologische Landschaft verstreut hat, mitgerechnet alle diejenigen, die entlassen und ihrer Sitze beraubt worden sind, vom Seminarstudium ausgeschlossen, durch Schnellverfahren zurückgetreten und aus welchen Gründen auch immer (freiwillig und unfreiwillig) sich im Unfrieden von der Gemeinschaft getrennt haben.

Könnte diese bewußte Zerstörung des Dienstes für Gott und diese Verursachung von Ernüchterung nicht zeigen, daß der Reiter auf dem roten Pferd durch das Lager geritten ist?

Der Reiter auf dem schwarzen Pferd

Waren Fords Studien beunruhigend, so waren Reas Untersuchungen ausgesprochen erschreckend.[12] Jedes Wort von ihm läßt die Administratoren mit schwitzenden Handflächen zu den Computern eilen.

Ford hat versucht, die Vergangenheit auf einer soliden Basis zu rekonstruieren. Sein *sola scriptura* war ein ehrliches Bemühen, die Gemeinschaft zu ihrer ursprünglichen Quelle zurückzuführen, zur Bibel allein. Obwohl es für die Verehrer gefährlich klingt (die doch schon vermittelnde Instruktionen durch einen Propheten bekommen haben), war solch ein Konzept immer eine eingebaute Bürgschaft. Jedes System ist erfinderisch genug (und vielleicht auch weise genug), seine eigenen Topverkäufer zu schaffen und großzuziehen, die mit dem Vokabular des Systems vertraut sind. Damit sind dem treuen Gläubigen die Auslegungen der biblischen Wahrheiten eben durch diesen Topverkäufer des Systems verkauft worden. Was dem Mitglied des Systems wirklich beigebracht wird, ist ein Ersatz seines Glaubens an seinen Lehrer (Ausbilder, Verkäufer, Theologen), anstatt an das Fundament allen Glaubens, an die Heilige Schrift.[13]

Andererseits war Rea ein echter Guerillakämpfer. Es scheint, daß er die Kehle treffen will. Seine Studien beabsichtigen, die Waagschale gegen die Autorität von Ellen G. White und ihr Schrifttum einzustellen, die als Folge die Autorität der Topverkäufer des Systems umgeht und jeden Menschen als seinen eigenen Priester vor Gott sieht. Solch eine

Ansicht – falls sie Beachtung finden sollte – wäre nicht nur erschreckend sondern ausgesprochen entsetzlich für ein System, das sich auf die Auslegung der Wahrheit durch einen Propheten stützt.

Denkt einmal an das Durcheinander, das entstehen würde, wenn jedes Glied anfängt, die Bibel zu studieren und sie für sich selbst auszulegen. Der eine könnte sich mit einer Wahrheit befassen, die für das System, das von Administratoren geführt wird, unannehmbar ist. Was wird, wenn er bestimmen sollte, daß es nicht notwendig ist, die Vorrechte zu erwerben, die von den Topverkäufern angeboten werden? Das wäre

a) wenn er nicht sein "Sammlungssoll" (das öffentliche Betteln um Spenden) erreicht, kann er einige Pluspunkte bei Gott verlieren;
b) studiert er nicht jeden Tag seine Sabbatschullektion, bekommt er im Lebensbuch keinen goldenen Stern;
c) gehen seine Kinder in eine öffentliche Schule, sind sie für den Himmel verloren;
d) wenn er beschließt, daß es nicht notwendig ist, Zehnten und Gaben nur an das Gemeinschaftssystem zu zahlen, oder allen seinen Besitz der Gemeinschaft zu vermachen, wird seine finanzielle Waagschale nicht zu seinen Gunsten ausschlagen;
e) wenn er sich entscheidet, nicht den vegetarischen Unsinn zu kaufen, der von der Gemeinschaft hergestellt wird, würde die Spanne seines Lebens nicht verlängert werden .

Und so weiter.

Das System hat keinen Beweis erbracht, daß die Befolgung aller "Du sollst" und "Du sollst nicht", die Ellen und ihr Schrifttum geäußert haben, ein geistlich besseres Volk geschaffen hat. Die Gemeinschaft hat aufzeigen können, um wieviel länger man auf dieser Erde leben kann, wenn man gewisse Gesundheitsregeln einhält. Aber wiederum ist deutlich erwiesen, daß Gemeindeglieder desto boshafter und unumganglicher werden, je länger sie leben – genau wie alle anderen Menschen auch.

Ohne Rücksicht auf neue oder auch fehlende Beweise stimmen auch intelligente und angesehene Leute nicht mit Ellen überein, daß

a) eine Frau geistlicher ist, wenn sie keinen Ehering trägt;
b) die Generalkonferenz der STA bei ihren Sitzungen die "höchste Autorität Gottes auf Erden" ist;
c) in Sachen Sex bei glücklichen Menschen (er ist als Zugeständnis zur "animalischen Natur" erklärt worden und auch vielleicht als Ursache von Krankheiten) w e n i g e r besser ist;
d) Butter, Eier und Milch strikt von Kindern ferngehalten werden sollen, wegen der Neigung zu niederen Trieben und der Auswirkung auf das geistliche Leben;
e) das Tragen von Perücken Irrsinn hervorrufen kann;
f) Fleischspeisen die Eigenschaft besitzen, die Natur des Menschen zu animalisieren und ihn des Mitgefühls berauben, das er für jedermann haben sollte.

Ford und Rea haben für dasselbe Ziel gekämpft, das andere vor ihnen zu erreichen versuchten – für die Freiheit eines jeden Einzelnen, seine eigene Deutung aus der letzten Autoritat aller geistlichen Wahrheiten zu erlangen, alleine aus der Schrift. Diese Freiheit kann nur durch di

rekte Hinwendung zu Gott durch die Hilfe des heiligen Geistes empfangen werden. Es ist die Autorität des Systems, die herausgefordert worden ist – die Autorität der Geistlichen dieses Systems – , die die Wahrheit auf ihre eigene Weise und für jedermann deutet. Und es lag an der Autorität von Ellen G. White selbst, daß deren studien nicht mehr als das letzte Wort anerkannt werden, mit wirksamem Vetorecht über den menschlichen Geist. Nicht ein Mann, der mit dieser Herausforderung aufgestanden ist, hat jemals mit seinem Standpunkt in der adventistischen Gemeinde überlebt.[14]

Adventistische Anhänger, die jetzt allen Grund zu glauben haben, daß ihre Brieftasche wie auch ihre Treue zu Lehren gefährdet ist, fangen an sich zu interessieren und Fragen zu stellen. Sie hungerten nach einem Heil, das bereits auf Golgatha gesichert war. Sie verlangten nach einer Vergebung, die ohne Bestechung erfolgt, und nach einem Frieden, der nicht in irgendwelchen christlichen Buchhandlungen oder bei Kampagnen gekauft oder verkauft werden muß.

Nicht der adventistische Lebensstil ist es, den die Gemeindeglieder umstürzen wollten. Sie wollten die Geldwechsler, die das System verdorben haben, aus dem Tempel hinausjagen. Sie lehnten jene Topverkäufer ab, die ihre Waren im Namen Gottes zu teuer verkauften. Es sind die Windungen der adventistischen Prophetin Ellen G. White, von den Topverkäufern benutzt mit dem Versuch, jedes Loch zu schließen, jede Wahrheit zu stützen, jedes Argument zu festigen, die die Leute zurückweisen. Es ist weder die Wahrheit noch das Evangelium, das die Glieder im Stich lassen wollen.

Bei Entzug der Nahrung stirbt der Körper. So ist die Verweigerung der persönlichen Freiheit und des Anreizes, selbst nachzudenken, gleichfalls eine Art von Beraubung. Wenn dieses Lebenselement fehlt, dann hat der Reiter auf dem schwarzen Pferd sein Werk getan.

Der Reiter auf dem fahlen Pferd

Den Ausspruch von Dr. Ford, "Seit langer Zeit schon ist im adventistischen Gefäß eine Totenstille spürbar", sollte nicht vergessen werden.[15] Weder die Millerbewegung brachte das 2. Kommen Christi hervor, noch haben die Glieder, die mit der Enttäuschung weiterleben mußten, "das Werk vollendet". Jede neue Krise brachte neue erwartungen und Hoffnungen zugleich mehr Enttäuschungen, mehr Isolierung, mehr Übertreibungen. Kinder hätten gar nicht erst geboren werden sollen, nach Aussagen von Ellen White, aber sie wuchsen heran und hatten wiederum eigene Kinder (auch Enkel und Urenkel) in "dieser Generation"[16], wo jede überarbeitete Auslegung im Nichts endet.

Die beständige Zunahme finanzieller Auslagen, die notwendig sind, das Ausbildungssystem der Gemeinschaft zu begünstigen, hat viele Familien in den Gemeinden gezwungen, ihre finanziellen Prioritäten neu zu überdenken. Viele junge Leute in der Gemeinschaft studieren heute teilweise oder ganz außerhalb des Systems und haben folglich Zugang zu Gedankengut, Material, Methoden und Ideen, die weder in der Gemeinschaft vorhanden sind, noch von der Gemeinschaft und ihren bezahlten Lehrkräften anerkannt werden. Das war eine der Befürchtungen, die Arthur White

in seinen privaten Stellungnahmen zum Ausdruck brachte über das vorgeschlagene Studium von Ellen Whites Das Leben Jesu:

> Lasse nicht außer Acht, daß die an den Universitäten praktizierte Lehre, nur das zu akzeptieren und zu glauben, was durch den Forscher lückenlos bewiesen werden kann, sehr leicht zu einem skeptischen Vorgehen führen könnte, das möglicherweise beunruhigende Merkmale in inspirierten Schriften nicht berücksichtigt; diese Situation erfordert dann den Glauben, den Ellen G. White in ihren Erörterungen zu den Untersuchungen über die Bibel und über ihr Schrifttum dargestellt hat.[17]
>
> Wird diese Lehre in der Andrews Universität praktiziert, so muß man fragen: Werden die Studenten nach den Forschungsmethoden solcher Universitäten unterrichtet, die bekanntlich den Glauben an die Bibel und an die Zuverlässigkeit der biblischen Geschichtsschreibung zerstörten, und sind sie in der Lage richtig zu urteilen auf Gebieten, wo volle Ehrlichkeit bei der Annahme von auf Beweisen basierenden Aufzeichnungen und Glaube die wesentlichen Faktoren darstellen? Bei der endgültigen Entscheidung, die der Forscher zu treffen hat, wenn er mit mehreren Möglichkeiten konfrontiert wird, wird dann der Glaube an Ellen G. Whites Inspiration scheitern?[18]

Es ist leicht zu erkennen, daß Arthur White sich noch nicht einmal über die "höhere Bildung" sicher war, die an der Andrews Universität, jener Festung akademischer Gelehrsamkeit, vermittelt wird. Der Ton und Inhalt dieser seiner Seiten zeigt, daß Großmutter Ellen die Nummer e i n s auf seiner Liste war und alle anderen Überlegungen oder Sorgen waren zweitrangig in seinem Konzept über Bildung und Wahrheit. Er war so weit gekommen, die Wahrheit voll und ganz mit ihr zu prüfen, und für inn war sie die alleinige Wahrheit - jetzt, später und immer.

Das medizinische Werk der Gemeinschaft - der "rechte Arm der Botschaft" war auch in Schwierigkeiten. Mit Zwang zu größeren Veränderungen genötigt - durch neue Gäste, Verordnungen und personelle Probleme, durch die Annahme, es könne zu einem Rückgang geistlicher Betonung kommen durch schnelle Fortschritte in der wissenschaftlichen Erkenntnis oder durch die Gangart des modernen Lebens selbst - haben sich die medizinischen Zentren, Krankenhäuser, Altenheime und andere Gesundheitseinrichtungen in der Praxis und in einem größeren Ausmaß der Struktur nach, wenn nicht gar einsichtig und klug von der empfindsamen, liebenden Fürsorge und wachsamen Aufsicht der Gemeinschaftsgeistlichkeit entfernt. Die Geistlichkeit hat weiterhin die Ausschüsse kontrolliert und im Namen Gottes für alle medizinischen Einrichtungen Entschlüsse gefaßt, bis sie durch den Staat und durch Regierungsverordnungen gezwungen worden ist, einige Praktiken zu ändern und den lokalen und professionellen Talenten Gelegenheit zu geben, an der Kontrolle teilzuhaben.

Auch das adventistische Evangelisationsprogramm zeigte Alterserscheinungen. Wenige Anzeichen sind sichtbar, daß ihr öffentlicher Radio- und Fernsehdienst erfolgreich mit den anziehenden Persönlichkeiten, die den Markt beherrschen, konkurrieren kann.

Untersuchungen, die für die Gemeinschaft von Wert waren, haben genügend Statistiken erstellt, die zeigen, daß der Adventismus unter einer Identitätskrise zu leiden hat, da die Leute oft den Adventismus mit den Mormonen, den Zeugen Jehovas und ähnlichen Gruppen verwechseln.

Andere Studien haben gezeigt, daß sich eine alarmierende Apathie unter den Gliedern breitmacht, mit einem Versagen in beunruhigendem Ausmaß verbunden. Nur durch eine Senkung ihres Standards, durch verstärkte Propaganda, die mehr die niederen sozialen und ökonomischen Gruppen anspricht, und durch das Hochtreiben der Mitgliederlisten ist die Gemeinschaft fähig, ihr Gesicht in bezug auf das Gemeindewachstum in Nordamerika zu wahren.

Aber das wohl beunruhigendste Zeichen der Entartung in der Advertbewegung ist die Unfähigkeit, Veränderungen zu akzeptieren und die Welt zu sehen, wie sie wirklich ist. Für den Adventismus ist das Buch Future Shock (D: Der Zukunftsschock) zwar Realität,[19] er kann es aber nicht akzeptieren. Das Glacier View und das Glendale Treffen haben all die hysterischen Zustände, die Wahnvorstellungen und Extreme gezeigt, die die Gemeinschaft seit mehr als 140 Jahren verborgen hatte. Seit der 1844er Bewegung hat sie sich nicht so bedroht gefühlt, so nackt und vor der Welt alleinstehend.,Der Artikel in der Los Angeles Times vom 23. Oktober 1980 über Ellen White und ihre Kopierarbeit war nur ein erneutes Abspielen einer alten Platte. Adventismus gegen die Welt, Ellen White hatte gesagt, daß es so kommen würde. Auch in den Gemeinden wird eine Linie gezogen zwischen den guten und den bösen Prügelknaben, zwischen den Heiligen und den Sündern. Das Konzept des Gerichts wurde von den Gerichtshöfen der himmlischen Mächte herabgebracht und in Gestalt einer Errettung für alle erkennbar.

Die Szenen, die die Administration sich in ihrer Deutung von "Dem großen Kampf" vorgestellt hatte, wurden in den lokalen Gemeinden, Vereinigungen und Institutionen der Gelehrsamkeit wiederholt. Wanderprediger aus Washington, DC., dem Hauptquartier, trieben die Theologiestudenten in und außerhalb des Gemeinschaftssystems zusammen und rieten ihnen, sich anzupassen oder das Schiff zu verlassen. Lehrer an den Hochschulen der Gemeinschaft, in Mittel- und Grundschulen wurden vor die Funktionäre zitiert und angewiesen, die Versprechen der Untertanentreue zu unterzeichnen. Prediger werden aufgefordert, die stereotypen Wendungen aufzuzeichnen und sie an ihre Vorgesetzten zu schicken. Einige sind sogar entlassen worden, wegen Nichtkenntnis der richtigen Fachsprache. Glieder erschrecken. Der Bürokratismus schrieb in den Propagandaorganen, daß wir alle in schweren Zeiten leben, aber die Guten und die Erretteten gehen durch all das hindurch, wie Ellen es gesagt hat.

Das war die Zeit des "Omega", worauf Ellen White angespielt hatte, wurde gesagt. Was auch immer die genaue Auslegung dessen war, oder ob seine Authensität auf biblischer Grundlage beruht oder nicht, war nicht so wichtig. Eine Broschüre, die es bejaht, wurde allen englischsprechenden Predigern kostenlos zugesandt.

Den Brüdern des PREXAD kam kaum der Gedanke, daß das, was sie hörten, Klagelieder um Ellen waren. Sie war 1915 gestorben. Nun war es die Autorität über die Mitglieder des Klans, die starb. Die Leiter hatten für immer die Kontrolle über das Leben ihrer Glieder verloren. Es war eine faszinierende Parallele zur Vergangenheit. Ellen hatte in Das Leben Jesu darüber geschrieben. Aber als die Brüder das lasen, bezogen sie es nicht auf sich selbst. Nach der Aussage von Ellen White war Satan derjenige, der die Ratsversammlung um Kaiphas überredete, Christus auf

der Grundlage der Kränkung zu verurteilen, die sie durch Christus erlitten hatten; sie erinnert:

> Wie gering achtete dieser ihre Gerechtigkeit. Jesus aber zeigte ihnen eine weitaus größere Gerechtigkeit, die alle besitzen müssen, die Kinder Gottes sein wollen. Ihren Formendienst und ihre Zeremonien nicht beachtend, hatte er die Sünder ermutigt, sich unmittelbar an Gott, den barmherzigen Vater, zu wenden und ihm ihr Anliegen vorzutragen. Nach Meinung des Hohen Rates war dadurch bewußt das Ansehen der Priesterschaft herabgesetzt worden. Jesus hatte sich sogar geweigert, die Lehren der rabbinischen Schulen anzuerkennen. Die üblen Schliche der Priester waren von ihm enthüllt und ihr Ansehen in nicht wiedergutzumachender Weise geschändet worden. Den Erfolg ihrer Grundsätze und Überlieferungen hatte er beeinträchtigt, indem er erklärte, daß sie das Gesetz Gottes aufhöben, obgleich sie seine rituellen Gebräuche streng beachteten.[20]

Niemand ist heutzutage so weit gegangen wie Ellen, wenn sie anscheinend sagt, daß Christus aus Ablehnung der Struktur seiner Zeit gehandelt habe. Aber ihr Scharfblick schiebt die Verantwortung den ehemaligen Führern zu, die aus Furcht, ihre Autorität zu verlieren, schuldig wurden.

Die Topverkäufer der Gemeinschaft von heute haben gleicherweise ihren eigenen Propheten verkauft. Mit ihrem verzweifelten Bemühen, Freiheit für sich selbst und die Konzession für ihre Freunde zu erlangen, haben sie die gefeierte Lady hingerichtet, die sie anzubeten meinten. Dadurch, daß sie persönliche Belehrung vernachlässigten – die, wie sie behaupteten, durch Inspiration und durch den heiligen Geist gegeben werde, lieferten sie den Menschen ein schlechtes Beispiel für die Zerstörung aller Grundsätze, die Ellen ihnen gegeben hatte.

Der vierte Reiter auf dem fahlen Pferd war der letzte, der erscheinen sollte. Nach den Worten des Johannes war sein Name "der Tod".

Anmerkungen

1. Die in Spectrum, dem vierteljährlich erscheinenden Magazin der Association of Adventist Forums [vergleichbar mit dem deutschen Adventistischen Wissenschaftlichen Arbeitskreis, die Redaktion], von 1978 bis 1981 veröffentlichten Artikel bestätigen diese Beobachtung über den Zustand der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten.
2. Walter T. Rea an Robert H. Pierson, 14. Juni 1977.
3. Robert H. Pierson an Walter T. Rea, 23. Juni 1977.
4. Neal C. Wilson, Charles E. Bradford, Kenneth H. Emmerson und Martin E. Kemmerer an Verbandspräsidenten und Schatzmeister, Leiter der Generalkonferenzinstitutionen und hauptverantwortlichen Finanzbeamten, 10. August 1979. Faksimilekopie in SDA Press Release, (Collegedale, TN.: Adventist Layman Council, o.J. [ca. Januar 1981]), S. 4
5. Kenneth H. Emmerson an Harold L. Calkins, 10. April 1979, in SDA Press Release, S. 4.
6. Mitglieder des PREXAD 1980: Charles E. Bradford, Kenneth H. Emmerson, W. Duncan Eva, Clyde O. Franz, A. Edwin Gibb, Willis J. Hackett, Richard Hammill, C.D. Henri, Martin E. Kemmerer, Alf Lohne, M.S. Nigri, G. Ralph Thompson und Francis W. Wernick.
7. Byron, Doris A.; Dart John: "Creditors learning why Davenport Empire Fell", (Los

Angeles Times, 10. August 1981), Wirtschaftsteil, S. 1.
8. Carvajal, Doreen: "Seventh-day adventist's Empire collapses on Church', (Long Beach Press Telegram, 2. August 1981).
9. [Andrews Universität] Bekümmerte Prediger und Gelehrte: "An Open Letter to President Wilson from Concerned Pastors and Scholars at Andrews University and Graduate School", 10. September 1980.
10. Lorenzo Grant an Fritz Guy, 8. September 1980.
11. Veröffentlichung der Gemeischaft zwischen 1980 und 1981 wurden weithin verurteilt es versäumt zu haben, Desmond Fords Ansichten vorgelegt zu haben und sie seine Arbeit, die er vorbereitete, im vorhinein verurteilten, indem sie im Übermaß Material veröffentlichten, das die 'historische Position" der Beamtenschaft betont.
12. Glendale Komitee: "Ellen White and Her Sources", Tonbänder der Sitzung vom 28.-29. Januar 1980. Mehr als eine Stunde wurde benötigt um zu entscheiden, welche Worte man wählen sollte, um "die Leute" zu informieren.
13. Ford, Desmond: Daniel 8:14, The Day of Atonement, and the Investigative Judgment, (Casselberry, FL.: Evangelion Press, 1980).
14. Amundson, Earl W.: "Authority and conflict - Consensus and Unity", fotokopiert, (Bei der theologischen Konsultation auf der Glacier View Ranch in Ward, CA., vorgelegtes Manuskript, 15.-20. August 1980). Dieses Manuskript von Amundson, Präsident der Atlantic Union conderence der Adventisten, war als eine Erwiderung auf den Ruf von Willis J. Hackett nach der Annahme eines Glaubensbekenntnisses vorgelegt worden. Auf Seite 16 sagt Amundson: "Es ist eine historische Tatsache, daß die meisten der glänzenden Lichter, die unsere Gemeinschaft verlassen haben, aufgrund der Autorität, die dem Schrifttum von Ellen White zugeschrieben wird, gegangen sind."
15. 2. Könige 4:38-41. Die Geschichte von Elisa in Gilga und dem Gemüseeintopf.
16. Mathäus 24. In diesem Kapitel sagt Christus die Zerstörung des Tempels, das noch bevorstehende Unheil und die Zeichen seines Kommens um Gericht zu halten, voraus. In Vers 34 steht: "Nicht wird vergehen dieses Geschlecht, bis dies alles geschieht
17. White, Arthur L.: [Vertraulich] "Comments on the Proposed Study of Desire of Ages", fotokopiert, (Washington: EGW Estate, 30. November 1978), S. 3.
18. Ebd., S. 5.
19. Toffler, Alvir: Future Shock (Westminster, MD.: Random House, 1970).
20. White, Ellen G.: Das Leben Jesu, (Mountain View: PPPA, 1898), S. 540-41.

Epilog

Das Leben Christi endet nicht am Kreuz. Es geht weiter bis zur Auferstehung und zu neuem Leben. Es verleiht unserem täglichen Leben einen Sinn und gibt uns neue Hoffnung über den Tod hinaus. Sowohl für den einzelnen Menschen als auch für die Institution ist es die Gute Nachricht – nicht allein für eine ferne Zukunft, sondern auch für das Hier und Jetzt.

Wenn Gott für Ellen Whites Leben einen Plan hatte, dann war es derselbe Plan, den er für unser aller Leben bereithält – nämlich, daß wir in unserem Leben das Evangelium annehmen und einen Neubeginn in Jesus Christus erfahren und daß wir vielleicht für andere Menschen wirken. Das war Ellens wirkliche Inspiration und Offenbarung von Gott.

Es ist eine faszinierende Entwicklung, daß die Adventgemeinde ihre Anfänge und Schwerpunkte dem Glauben an die Wiederkunft verdankt, den die Millerbewegung zu neuem Leben erweckte. Aber gerade diese Lehre über die Rückkehr Jesu bedeutete den Tod für den Adventismus. Als die Wiederkunft, die sie erwarteten, nicht stattfand, zogen sich die Adventisten in sich selbst zurück und konzentrierten alle ihre Kräfte auf die Bestätigung ihrer Ansichten. Anstatt eine neue geistliche Wachsamkeit für ihr tägliches Leben zu entwickeln, stellten sie Ellen White wie einen Vorhang zwischen sich selbst und Gott, zwischen sich und eine erneuernde Glaubenserfahrung.

Zwischen der Zeit des Alten und der Zeit es Neuen Testaments stand das Kreuz. Die Decke, die dieses Kreuz vor den Augen und Herzen der Juden verbarg, war das jüdische System der Opfer, der Zwänge und der Werke. Dieses System hielt ihre Rücken gebeugt und ihre Köpfe gesenkt, so daß sie nicht aufblicken konnten zu Gott durch seinen Sohn. Ihr System mit seinen Gesetzen, seinen Regeln, Theorien und Maximen hatte Leib, Seele und Geist versklavt. Ihre geistlichen Führer hatten größere Bedeutung als die Wahrheit, die Jesus in seinem Evangelium predigte. Während die Priester dieses Systems sich auf ihren Vater Abraham beriefen, verweigerten sie dem Volk den Zugang zu dem wirklichen Vater der Menschheit. Ein System ist dann im Begriff zu veralten, wenn es einen "Vorhang" der Werkgerechtigkeit, einen menschlichen Vermittler zwischen den Menschen in Not und einen auf diesen Menschen wartenden Gott legt. Dieser "Vorhang" schneidet die direkte Verbindung zwischen Gott und Mensch ab.

Auch die Adventgemeinde sollte diese Entwicklungsstufe erreichen. Christus kam nicht im Jahre 1844. Aber die Gruppe, die ihn für diesen

Zeitpunkt erwartete, brachte es nicht fertig, ihren Irrtum einzusehen; doch das wäre der erste Schritt zu einem Neubeginn gewesen. Man bezeichnete echte Fehler einfach als "Fehlberechnungen". Extremismus wurde als Eifer hingestellt. Die Schriften Ellen Whites wurden zum "Wort Gottes". Auf diese Weise wurde Ellen zum Vorhang, der Christus vor dem Volk verbarg. Wenn die Verwaltungsbeamten, die Geistlichen, die Topverkäufer ihres Systemes, hinter ihren selbstgeschaffenen Vorhang, nämlich Ellen G. White, getreten wären, hätten sie dort jenen Christus gefunden, den sie zu suchen vorgaben.

Nicht der Glaube an den historischen, den objektiven Christus (der 1844 nicht kam) sollte ihnen die Kraft nehmen, sondern sie verloren ihre Überzeugungskraft durch die Ablehnung des subjektiven Christus in ihrem Leben. Die Ironie der Adventbewegung scheint in der Tatsache zu bestehen, daß die Leiter der Bewegung durch die Verwendung Ellen Whites für eine neue Deutung der Vergangenheit und für die Schaffung einer lebendigen Vorstellung von der Zukunft bei den meisten Gemeindegliedern den Christus der Gegenwart töteten.

In vergangenen Zeiten zerriß Gott den Vorhang des Schattendienstes und schaffte dadurch das gesamte Opfersystem ab. Aber bald hatten die Priester diesen Riß wieder geflickt, so daß sie weiterhin Kontrolle über das Volk ausüben konnten, das sie vor Gott zu vertreten hatten. Der Rauch ihrer Opfer erhob sich wieder langsam und unbeachtet zum Himmel. Ein Autor stellte es folgendermaßen dar:

> Er erhob sich vergebens. Und immer noch betrat der Hohepriester alljährlich das Allerheiligste und sprengte das Blut auf den Gnadenthron. Jedoch rief dieses Blut vergeblich zu Gott. Denn schon "ist Christus, unser Passahlamm, für uns geopfert" (1.Korinther 5,7). Schließlich löschte Gott in gerechtem Zorn dieses ganze Schattensystem aus, indem er es zuließ, daß Titus Jerusalem zerstörte, der Tempel verbrannt wurde und somit der jüdische Opferdienst für immer aufgehoben werden mußte.[1]

Es bleibt zu hoffen, daß die Verwaltungsbeamten und Topverkäufer des adventistischen Systems jetzt noch aus der Vergangenheit lernen – daß sie bereit sind, gemeinsam mit den Gemeindegliedern hinter ihren selbstgeschaffenen Vorhang – Ellen G. White – zu treten. Wenn sie den Mut dazu aufbringen, können sie noch immer den Christus finden, den die Milleriten verfehlt haben und dessen verzögerte Rückkehr die frühen Adventisten so sehr quälte. Aber um ihn zu finden, sollten sie zu der Erkenntnis kommen, daß –

> das Hauptziel Satans die Bekämpfung des Erlösungsplanes Gottes ist. Er weiß genau, daß das versöhnende Werk Christi das einzige Heilmittel gegen die Sünde ist, und er weiß ebenso, daß es gleichgültig ist, wie gut durchdacht ein religiöses System ist; ein solches System ist völlig nutzlos als errettende Macht, wenn das versöhnende Werk Christi in seiner Lehre keinen Platz hat. Deshalb führt Satan die Menschen auf folgende Weise in die Irre: Er zeigt ihnen Religionen, die Gott anerkennen, die den Menschen dazu bringen, gut, freundlich und liebevoll zu sein und die Zeremonien beinhalten, die die Phantasie anregen, aber sonst völlig nutzlos sind, weil sie Jesus Christus nicht als Erretter in den Mittelpunkt stellen und sein Versöhnungswerk auf Golgatha nicht anerkennen.

Ellen White selbst setzte ihr Vertrauen nicht in eine Religion, die aus Regeln, Anordnungen und Anpassung an Sitten und Gebräuche bestand. In ihrer Anthologie Christ's Object Lessons schrieb sie:

> Viele nennen sich Christen, sind jedoch lediglich Moralisten. Sie lehnen die Gabe ab, die allein sie befähigen könnte, Christus wahrhaftig vor der Welt darzustellen...[3]
>
> Dieses Kleid, gefertigt auf dem Webstuhl des Himmels, enthält nicht einen Faden menschlicher Erfindung. Als Christus Mensch war, entwickelte er einen schlechthin vollkommenen Charakter; diesen Charakter will er uns verleihen. "Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid." (Jesaja 64,6).[4]

Wie seltsam ist es doch, daß die adventistische Prophetin Ellen Gould White mit dem Apostel Paulus einer Meinung sein würde –

> Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, gekannt und gelesen von vielen Menschen! Ist doch offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unseren Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens – [5]

und doch wurde gerade sie zum Werkzeug, das die Gemeinde benutzte um die Worte des Paulus zu einer Spottrede zu machen.

Wenn die Gemeinde sich wahrhaftig vom Menschenkult (der die Autorität allein in der Person Ellen G. White sieht) abwenden kann und wenn alle, sowohl Gemeindeglieder als auch die Leiter der Gemeinde, Christus zum Mittelpunkt, den Sohn Gottes zu ihrem Führer machen können, dann erst kann eine radikale Richtungsänderung stattfinden. Dann erst könnte Christus sowohl im Leben als auch in der Lehre der Adventisten gesehen werden.

Wenn dies jedoch nicht geschieht, wird der Adventismus die Frage mit einem "Nein" beantwortet haben, die William Irvine vor etwa sechzig Jahren gestellt hat:

> All diese Roben und Kultgegenstände des Zeremonienwesens, all diese Hilfsmittel für eine Religion der Sinne sind von Menschen geschaffene Hindernisse, die den Anbetenden zerstreuen und ihn von dem Einen, den es anzubeten gilt, wegführen. Sie verhindern jene freie und geistliche Verbindung des niedrigsten Glaubenden mit Gott selbst, zu der uns der Geist Gottes hier einlädt. Sollten wir nicht "Gott mehr gehorchen als den Menschen?" (Apostelgeschichte 5,29).[6]

Anmerkungen

1. Irvine, William C.: Heresies Exposed, (Neptune, NJ.: Loizeaux Brothers, 1917), Vorwort.
2. Ebd., Einleitung, S. 5-6.
3. White, Ellen G.: Christ's Object Lessons, (Washington: RHPA, 1900), S. 315.
4. Ebd., S. 311.
5. 2. Korinther 3:2-3.
6. Irvine: a.a.O., Einleitung, S. 8.

Einführung zu den Anhängen

Eine Anleitung mit zusätzlichen Gedanken zu den folgenden Textabschnitten

In adventistischen Kreisen befinden sich mindestens drei Listen in Umlauf über die Bücher, die Mrs. White für ihre schriftstellerische Arbeit zur Verfügung standen. Die hier und im ganzen Buch angeführten Vergleiche sind nur ein Bruchteil dessen, was aus diesen Büchern verwendet wurde. Während die Möglichkeit besteht, daß manche der auf diesen Listen aufgeführten Bücher von Ellen White nicht verwendet wurden, kann ebenso nachgewiesen werden, daß sie Material benutzte, das auf keiner der heute erhältlichen Listen steht.

Die Vergleiche verdeutlichen mehrere Punkte:

1. Sie besaß keine literarische Originalität und sie war ein Kind ihrer Zeit bei der Verwendung von Material anderer Autoren für ihre Aussagen auf jedem Gebiet und in jedem Buch, das ihren Namen trägt.
2. Ihr frühes Abschreiben war sehr grob und ungeglättet, es wurde oft Wort für Wort durchgeführt. Dagegen war das spätere Kopieren oft sehr komplex. Dies macht deutlich, daß in späteren Jahren für die Auswahlarbeit qualifizierte Hilfe in Anspruch genommen wurde – sogar in den Jahren nach ihrem Tod.
3. Es ist heute bekannt, daß die meisten, wenn nicht alle, "schönen" Aussagen, von denen man angenommen hat, sie seien Ellen Whites eigener Feder entsprungen, von anderen Autoren stammen.
4. Nicht Ellen Whites schriftstellerische Begabung änderte sich im Laufe der Jahre. Das grobe Kopieren der frühen Ellen White konnte auch noch entdeckt werden, als sie älter wurde. Dies wird offensichtlich, wenn man von ihrer eigenen Handschrift her Vergleiche anstellen kann in ihren literarischen Versuchen späterer Jahre, und wenn man diese Versuche von der Arbeit derer trennt, die an ihrer Stelle viel geschrieben haben.
5. Manchmal ist es schwierig, bei einem Vergleich mit nur einigen Sätzen oder gar einigen Seiten die bemerkenswerten Ähnlichkeiten aufzuzeigen. Es wird wärmstens empfohlen, bei entsprechendem Interesse die Arbeit in einem größeren Ausmaß weiterzuführen, indem man unter Verwendung von Originalquellen zusätzliche Vergleiche kapitelweise anstellt.

Anhang zu Kapitel 5

White, Ellen G. (1890)
Patriarchen und Propheten

(147) In einem Gesicht der Nacht erhielt er den Befehl, nach dem Land Morija zu ziehen, um dort auf einem Berge, der ihm gezeigt werden sollte, seinen Sohn als Brandopfer darzubringen.

Zur Zeit, da Abraham diesen Auftrag erhielt, hatte er das Alter von einhundert und zwanzig Jahren erreicht. Er selbst wurde zu seiner Zeit als alter Mann angesehen, auch in seiner Generation. In seinen Jugendjahren war er stark gewesen, Mühsal zu erdulden und Gefahren zu begegnen; nun war das Feuer seiner Jugend erloschen. Jemand, der im besten Mannesalter ist, mag mutig Schwierigkeiten und Trübsalen begegnen, bei denen ihm im späteren Leben, wenn er dem Grabe entgegenwankt, das Herz versagen würde. Aber Gott hatte seine letzte und schwerste Prüfung für Abraham aufgespart, bis die Last der Jahre schwer auf ihm ruhte und er sich danach sehnte, von Sorge und Mühe auszuruhen. Der Patriarch wohnte, umgeben von Wohlstand und Ehre, zu Beerseba. Er war sehr reich und wurde von den Herrschern des Landes wie ein mächtiger Fürst geehrt. Tausende von Schafen und Rindern bedeckten die Ebenen, die sich um sein Lager herum ausdehnten. Überall waren seine Zelte seiner Verwalter, die Wohnungen Hunderter von treuen Knechten. Das Kind der Verheißung war an seiner Seite zum Manne herangereift. Der Himmel schien ein aufopferndes Leben mit seinen Segnungen gekrönt zu haben.

March, Daniel (1868-1870)
Night Scenes in the Bible

(45) Abraham war einhundert und zwanzig Jahre alt, als er den ungewöhnlichen Befehl erhielt, seinen einzigen und geliebten Sohn als Brandopfer darzubringen; auf einem unbekannten Berg im Lande Morija. Die Botschaft kam des Nachts zu ihm...

Er wurde für einen alten Mann gehalten, sogar in seiner Zeit, in der Menschen eine höhere Lebenserwartung hatten. Sein Herz hatte viel von den Hoffnungen seiner Jugendzeit verloren. Es war nun nicht mehr so leicht für ihn, sich den Stürmen der zunehmenden Leiden zu beugen und wieder aufzustehen...

Es ist leicht, dem Sturm ins Auge zu sehen, wenn man noch jung und hoffnungsvoll ist.... Aber es ist hart für einen alten Mann, wenn er merkt, daß die schwerste Prüfung bis zuletzt aufgehoben wurde, wenn das Alter schwer auf seinen Schultern lastet und das Feuer der Jugend erlischt.

(46) Und wie sehr er der Ruhe bedurfte! Sein stilles Heim in Beerseba war ein solcher Platz der Ruhe... Hier hatte er... einen großen Haushalt, Hunderte von Dienern und Hirten und Tausende von Kamelen und Schafen, Ziegen und anderes Vieh.... Und hier lebte Abraham... ein großer Mann unter allen Männern des Ostens. Und hier wurde die göttliche Verheißung erfüllt, indem ihm Isaak geschenkt wurde....

Patriarchen und Propheten (...)

(148) Im Gehorsam des Glaubens hatte Abraham sei ne Vater und seine Heimat verlassen... und die Heimat seiner Verwandten.... Er hatte lange auf die Geburt des verheißenen Erben gewartet. Auf das Geheiß Gottes hatte er Ismael weggeschickt. Und nun... stand ihm eine Prüfung bevor, die größer war, als alle anderen.

Der Befehl war in Worte gefaßt, die das Vaterherz mit Angst erfüllen mußten: 'Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du liebhast... und opfere ihn daselbst als Brandopfer".... Wäre der Tod eines solchen Sohnes durch Unfall oder Krankheit erfolgt, so würde dies das Herz des zärtlichen Vaters gebrochen haben. Sein weißes Haupt wäre von Kummer gebeugt worden; aber es wurde ihm geboten, das Blut dieses Sohnes mit eigener Hand zu vergießen....

Satan war bereit, ihm einzuflüstern, daß er irren müsse.... Sein Zelt verlassend, blickte Abraham auf zu dem ruhigen Glanz des unbewölkten Himmel und erinnerte sich an die ihm vor beinahe fünfzig Jahren gegebene Verheißung, daß sein Same unzählbar sein sollte wie die Sterne. Wie konnte Isaak umgebracht werden, wenn in ihm die Verheißung erfüllt werden sollte? Abraham war versucht zu glauben, daß er sich getäuscht hätte. In seinem Zweifel und seiner Angst beugte er sich zur Erde und betete, wie er nie zuvor gebetet hatte, um irgendeine Bestätigung dieses Befehls, falls er diese schreckliche Pflicht erfüllen müßte. Er gedachte des Engels, der ihm gesandt worden war, um ihm die Absichten Gottes zu offenbaren... er begab sich zu dem Ort, wo er wiederholt mit den himmlischen Boten zusammengekommen war, in der Hoffnung, sie wieder zu treffen und weitere Belehrung entgegenzunehmen; aber niemand kam, um ihm zu helfen....

(148) Nachdem er in sein Zelt zurückgekehrt war, ging er an den Ort, an dem Isaak den tiefen, ungestörten Schlaf der Jugend und der Unschuld schlief. Einen Augenblick schaute der Vater auf das geliebte Antlitz seines Sohnes.... Er ging zu Sarah hinein.... Sollte er sie aufwecken, damit sie noch einmal ihr Kind umarme? Sollte er ihr von der Forderung Gottes erzählen? Er sehnte sich danach, die Last seines Herzens mit ihr zu teilen, und gemeinsam mit ihr diese schreckliche Verantwortung zu tragen; aber die Befürchtung, sie könnte das Opfer verweigern, hielt ihn davon ab.

Night Scenes in the Bible (...)

(47) Er hatte Vater und Mutter verlassen, seine Verwandtschaft und sein Land, auf Geheiß Gottes. Er lebte als ein Fremder und als ein Pilger in einem Land, das nicht das seine war. Er hatte an der göttlichen Verheißung festgehalten, als jedes menschliche Urteilsvermögen sie als widersprüchlich und unerfüllbar hinstellen mußte. Er hatte all die Bitterkeit väterlichen Schmerzes erfahren, als er Ismael in die Wüste sandte. Und nach all diesen Prüfungen ... sollte da noch etwas Schwereres auf ihn zukommen, das sein Herz kaum noch ertragen konnte?...

Und die Art, in welcher dieses furchtbare Gebot ausgesprochen war, schien dazu bestimmt zu sein, seine Seele zu quälen. Jedes Wort war wie ein Dolchstich in seinem Herzen.... Nimm nun, deinen Sohn, deinen einzigen Sohn Isaak, den du liebst, und opfere ihn als ein Brandopfer. Es hätte genügt, sein Herz zu brechen, wenn er seinen Sohn durch Unfall oder Krankheit verloren hätte... aber wie konnte ein Vater das Blut dieses Sohnes vergießen?...

(48) Wieviel mehr mußte dieser Verlust... seine grauen Haare ins Grab hinunterfahren lassen.

(49) Und wiederum muß dieser Widerspruch zwischen allen erhaltenen Verheißungen und dem neuen Gebot... eine Verwirrung in seinem Geist ausgelöst haben, neben der Seelenqual in seinem Herzen. Die Stimme... so schien es... kam von einem versuchenden und marterndem Dämonen, der es sich erlaubt hatte, im Namen des Herrn zu sprechen.... Als er in den vorderen Raum des Zeltes ging... betrachtete er das ruhige Gesicht seines schlafenden Sohnes.... Er hatte das Gefühl... als ob das Blut... bereits an seinen Händen wäre.

(50) Er ging hinaus... und schaute auf... Über ihm war der ganze Himmel mit Sternen übersät. Er erinnerte sich der göttlichen Stimme, die vor fünfzig Jahren einmal zu ihm gesagt hatte: "Sieh hinauf zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du es kannst; so zahlreich soll dein Same werden."...

Patriarchen und Propheten (...)

(151) Schließlich weckte Abraham seinen Sohn.... Die Vorbereitungen für die Reise waren schnell getroffen. Das Brennholz war fertig, auf den Esel geladen und mit zwei Dienern begann die Reise.

Vater und Sohn gingen Seite an Seite voran. Der Patriarch, dem das Geheimnis schwer auf dem Herzen lastete, brachte es nicht übers Herz, zu reden. Seine Gedanken verweilten bei der stolzen, zärtlichen Mutter und dem Tage, an dem er allein zu ihr zurückkehren sollte....

Der Tag - der längste, den Abraham erlebt hatte - schlich langsam seinem Ende entgegen. Während sein Sohn und die Jünglinge schliefen, brachte er die Nacht im Gebet zu, noch immer in der Hoffnung, daß ein himmlischer Bote käme und sagte, es sei genug mit der Prüfung.... Aber er bekam keine Antwort. Ein weiterer langer Tag, eine weitere Nacht der Demütigung und des Gebets.... Als sie im Begriff waren, die dritte Tagesreise anzutreten, erblickte Abraham... das verheißene Zeichen... über dem Berge Morija, und er wußte, daß die Stimme, die zu ihm gesprochen hatte, vom Himmel war.

(152) Er befahl seinen Knechten, zurückzubleiben.

Night Scenes in the Bible (...)

(51) Er geht hinunter zu den Eichen, wo er oft Engeln von Angesicht zu Angesicht begegnet war. Er horcht und strengt seine Augen an... ob wohl wieder ein himmlischer Bote erscheinen werde... Er beugt sich am Fuß des Altars nieder... in Angst betet er um neues Licht....

(52) So geht Abraham dahin, wo seine Diener schlafen... aus den Hunderten wählt er zwei aus. Sie bereiten das Holz für das Opfer und legten es auf das Lasttier; der Vater... rief den Sohn .... Sollte er sich nicht noch von seiner Mutter verabschieden können?

(53) Sollte der zärtlichen Mutter alles erzählt werden? Wenn dieser Sohn... eines blutigen Todes sterben müßte, warum sollte sie davon nichts wissen? Wenn dieses Opfer gebracht werden mußte, warum sollte sie nicht dabei sein?

(54) Die Einsamkeit der ersten Tagesreise muß bedrückend gewesen sein....

(55) Abraham muß sich erleichtert gefühlt haben, als die Nacht herbeikam.... Isaak und die jungen Männer schliefen.... Nun konnte der geplagte Vater hingehen und seine Schmerzen loswerden. Die ganze Nacht wartete er, daß sich die Stimme wieder melden würde und ihm sagt,daß sein Glaube die Prüfung bestanden habe. Aber es kam keine Botschaft.

(56) Aber der Morgen... forderte ihn auf, die Reise fortzusetzen. Kein Engel erscheint, seinen Ruf zu hören.

Ein anderer Tag geht vorüber.... Und als die Nacht kommt, legt sich Abraham nieder, um auf die Botschaft zu warten, die ihm ein "genug' zuruft. Aber auch zu Beginn des dritten Tages kommt keine Nachricht.

(58) Aber bald erscheint das geheimnisvolle Zeichen.... Nun sind alle Fragen geklärt.... Das Gebot war göttlich....

Er legt das Holz für das Opfer auf den, der ge-

Patriarchen und Propheten (...)

...Das Holz wurde auf Isaak gelegt, der geopfert werden sollte; der Vater nahm das Messer und das Feuer, und sie stiegen zum Gipfel des Berges hinauf....

An der bezeichneten Stelle bauten sie einen Altar und legten das Holz darauf.... Isaak hätte seinem Schicksal entrinnen können, wenn er es gewollt hätte; der vom Kummer verzehrte alte Mann, erschöpft durch das Ringen der drei schrecklichen Tage, hätte sich dem Willen des kräftigen Jünglings nicht widersetzen können. Aber Isaak... neigte sich in williger Unterwerfung. Zärtlich suchte er den Kummer seines Vaters zu erleichtern und ermutigte seine entkräftigten Hände, die Stricke festzubinden.

Der Vater erhebt das Messer, um seinen Sohn umzubringen, als seine Hand plötzlich aufgehalten wird. Ein Engel Gottes ruft... 'Lege deine Hand nicht an den Knaben.... Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen.'...

(153) Abrahams große Glaubenshandlung steht wie ein Pfeiler des Lichts und erleuchtet die Wege der Diener Gottes in all den kommenden Zeitaltern.

---

(154) Die Seelenqual, die er während der dunklen Tage seiner Prüfung erduldet hatte, wurde zugelassen, damit er aus eigener Erfahrung etwas von der Größe des von dem unendlichen Gott zur Erlösung des Menschen gebrachten Opfers verstünde. Keine andere Prüfung hätte Abraham solche Seelenqual bereiten können wie die Aufopferung seines Sohnes. Gott übergab seinen Sohn einem qualvollen und ehrlosen Tod. Die Engel, die die Erniedrigung und Seelenangst des Sohnes Gottes sahen, durften nicht dazwischentreten wie bei Isaak. Da war keine Stimme, die rief: "Es ist genug".... Welcher stärkere Beweis des unendlichen Erbarmens und der Liebe Gottes könnte gegeben werden?

---

(156) Die schönste unter den Städten des Jordantales war Sodom, in einer Ebene gelegen, deren Fruchtbarkeit und Pracht war "wie ein Garten des Herrn".

Night Scenes of the Bible (...)

opfert werden soll.... Er nimmt das Messer und das Feuer und geht allein mit seinem Sohn den Hügel hinauf.... Der Altar wird von beiden aufgerichtet, das Holz liegt darauf. Isaak muß sterben... es muß mit seiner Zustimmung geschehen.... er ist ein erwachsener Mann, 25 Jahre alt, und er kann mit Leichtigkeit der Hand seines mehr als hundert Jahre alten Vaters widerstehen oder entfliehen.

(59) Aber wir wissen... daß Isaak... sich unterordnete. Er ließ zu, daß sein Vater ihn band.

Isaak, einig mit ihm im Glauben, erwartete seinen Streich. Aber nun... kommt eine Stimme vom Himmel.... Der rettende Engel ruft laut: "Nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen."

(60) Und diese Glaubenshandlung, die Abraham zum Vater aller Gläubigen machte, scheint wie die Sonne in der Finsternis kommender Zeiten...

---

(61) All die Schmerzen, die das Herz des Abraham in drei Tagen der dunklen und schrecklichen Prüfung erduldet hatte, waren auf ihn gelegt, damit es uns verständlich wird, wie wahr, wie wirklich und unaussprechlich die Selbstverleugnung unseres Gottes ist, der seinen Sohn für unser Heil dahingegeben hat. Keine Versuchung, keine seelische Qual konnte für Abraham größer sein, als die, die er ertrug im Gehorsam dem Gebot Gottes gegenüber, seinen Sohn zu opfern. Gott übergab seinen geliebten Sohn der langsamen Qual der Kreuzigung. Keine Stimme vom Himmel konnte das Opfer aufhalten, Legionen von Engeln warteten darauf, aber sie waren nicht befugt einzugreifen.... Kein stärkerer Beweis kann uns gegeben werden, daß der ewige Gott alles für unser Heil tun will.... Seine Liebe zu uns ist endlos.

---

(28) Eine schöne Stadt liegt am Rande der Ebene, die aussieht wie ein Garten der Fruchtbarkeit....

Patriarchen und Propheten (...)

...or blühte der üppige Pflanzenwuchs der Tropen. ...er war die Heimat der Palme, des Ölbaums und des ...einstocks; das ganze Jahr hindurch verbreiteten ...ie Blumen ihren Wohlgeruch. Reiche Ernten schmückten die Felder und Herden von Schafen bedeckten die ...ügel. Kunst und Handel trugen dazu bei, die stolze ...tadt der Ebene zu bereichern. Die Schätze des Ostens schmückten ihre Paläste und die Karawanen der ...üste brachten ihre Kostbarkeiten, um die Handels...arkte zu beliefern. Mit wenig Nachdenken oder Arbeit konnten alle Bedürfnisse des Lebens befriedigt ...erden, und das ganze Jahr schien eine Runde von Festlichkeiten zu sein.

Der überall herrschende Überfluß führte zu Überfluß und Stolz. Müßiggang und Reichtum verhärteten ihr Herz, das nie von Not bedrückt, oder von Kummer belastet war. Die Vergnügungssucht wurde durch den Reichtum und die Muße genährt und die Leute ergaben sich der Befriedigung ihrer Sinnlichkeit....

Night Scenes in the Bible (...)

(29) Hier ist das Land der Oliven und des Weines. Die Blumen blühen das ganze Jahr hindurch.

Die Ebenen, die die Stadt umgeben, sind wie ein Garten des Herrn in ihrer Fruchtbarkeit.Die Felder erfüllen mit ihrem Ertrag jeden erdenklichen Wunsch. Die weiten Wiesen sind mit Herden bedeckt. Die Handelsleute bringen aus dem Osten ihre Reichtümer von weither. Die Kamele und Dromedare der Wüste legen ihre Last vor ihre Tore. Und die schöne Stadt im Tale Siddim schwelgt im Reichtum aller Dinge, die Natur und Kunst hervorbringen. Die Höheren zeigen den Reichtum und den Stolz der Prinzen. Das gewöhnliche Volk lebt in Festen dad ganze Jahr hindurch.... Untätigkeit und Reichtum steigern den Wunsch nach Vergnügungen und man ergibt sich jeder Art von Befriedigung. Sie haben alles, was die Sinnlichkeit anregt und ihr einziges Studium ist, neue Wege zu finden, wie sie die gröbste und gewöhnlichste Begierde befriedigen können...

---

(157) Und nun nahte die letzte Nacht Sodoms. Bereits warfen die Wolken der Rache ihre Schatten über die dem Untergang geweihte Stadt....

(158) Im Zwielicht näherten sich zwei Fremde der Stadt. Lot erkannte ihren wahren Charakter nicht, aber es lag in seiner Gewohnheit, gastfrei zu sein. Hätte er keine solche Gesinnung gehabt, wäre er vielleicht mit den Übrigen in Sodom dem Verderben überlassen worden. Manche Familie hat dadurch, daß sie einem Fremden die Tür verschloß, die Boten Gottes ausgeschlossen, die sonst Segen, Hoffnung und Frieden gebracht hätten.

Jede Handlung im Leben, so gering sie auch sein mag, hat ihren Einfluß zum Guten und Bösen. Treue oder Vernachlässigung in dem, was zu den geringsten Pflichten zu gehören scheint, kann den reichsten Segnungen oder den größten Trübsalen die Tür öffnen. Die kleinen Dinge prüfen den Charakter....

(28) Und nun warf die letzte Nacht ihre Schatten über die Wälle und Verteidigungsanlagen der dem Untergang geweihten Stadt....

(31) Zwei Fremde nähern sich der Stadt.... Wir müssen wachsam sein; segnende Engel werden kommen und unbeachtet an uns vorbei gehen, und wir werden ihre Hilfe nicht empfangen.

Es saß nur ein Mann in den Toren Sodoms, der die Fremden beachtete und sie in sein Haus einlud.... Treue in den geringfügigen und allgemeinen Pflichten des Lebens öffnen die Türen des Hauses für große himmlische Segnungen.... Die Erledigung wohlbekannter und einfacher Aufgaben ist die erste Stufe der Erkenntnis der tiefsten und bedeutendsten Geheimnisse unseres Daseins und unserer Bestimmung.

---

(159) Diese letzte Nacht zeichnete sich durch keine größeren Sünden aus, als viele andere vor ihr. Gnade, so lange verschmäht, hatte aufgehört zu bitten. Die Bewohner Sodoms hatten die Grenze der göttlichen Langmut überschritten – die verborgene Grenze zwischen "Gottes Geduld und seinem Zorn"....

(33) Die Menschen Sodoms... waren in dieser letzten Nacht nicht ausschweifender als in den anderen Nächten zuvor. Aber es gibt eine Grenze, über die die göttliche Vorsehung nicht hinausgehen kann... die verborgene Grenze zwischen Gottes Geduld und seinem Zorn....

Patriarchen und Propheten (...)

(132) "Die Sonne war aufgegangen auf Erden, da Lot gen Zoar kam." Die hellen Strahlen der Morgensonne schienen den Städten der Ebene nur Wohlfahrt und Frieden zu verkündigen. Das geräuschvolle Treiben des alltäglichen Lebens begann in den Straßen; die Menschen gingen ihre Wege, um ihren Geschäften oder den Vergnügungen des Tages nachzugehen. Die Schwiegersöhne Lots machten sich lustig über die Befürchtungen und Warnungen des alten Mannes.... Der Herr ließ Feuer und Schwefel auf die Städte und fruchtbare Ebene regnen. Ihre Paläste und Tempel, die kostbaren Gebäude, Gärten und Weinberge, die fröhlichen und vergnügungssüchtigen Scharen, die noch am Abend zuvor die Boten des Himmels geschmäht hatten – alles wurde verzehrt. Der Rauch des Brandes stieg auf wie der Rauch eines großen Ofens. Und das herrliche Tal Siddim wurde zu einer Wüste, einem Ort, der nie wieder bebaut oder bewohnt werden sollte – für alle Geschlechter ein Zeugnis, mit welcher Gewißheit die Gerichte Gottes die Übertretung heimsuchen....

---

(155) "Siehe", sagt der Prophet, "das war deiner Schwester Missetat: Hoffart und alles vollauf und Friede, den sie und ihre Töchter hatten; aber dem Armen und Dürftigen halfen sie nicht, sondern waren stolz und taten Greuel vor mir; darum habe ich sie auch weggetan, da ich begann dreinzusehen." (Hesekiel 16,49.50).

---

(165) Der Erlöser der Welt erklärt, daß es größere Sünden gibt als die, um deren willen Sodom und Gomorrha zerstört wurden. Diejenigen, die die Einladung des Evangeliums, welche die Sünder zur Buße ruft, hören und sie nicht beachten, sind schuldiger vor Gott als die Bewohner des Tales Siddim.

(177. Der heranwachsende Esau liebte die Befriedigung seiner Begierden, und sein ganzes Interesse war auf die Gegenwart gerichtet. Da es ihm widerstrebte, sich Schranken aufzuerlegen, fand er Gefallen an der wilden Freiheit der Jagd.... Der ruhige, friedliebende Hirte (Isaak) fühlte sich angezogen von der Waghalsigkeit und Kraft seines älteren Sohnes, der furchtlos Berge und Wüsten

Night Scenes in the Bible (...)

(37) Die Sonne ist bereits über die Erde aufgegangen und verspricht einen herrlichen Tag. Die Frühaufsteher machen sich lustig über den alten furchtsamen Mann, der mit seiner Familie in die Berge geflohen ist. Die Schwiegersöhne sind auf dem Weg zu seinem Haus und lachen über ihn wegen seines Schlafwandelns in der Nacht zuvor....

Und der Herr regnet Feuer und Schwefel aus dem Himmel herab über die Stadt und die Ebene, die am Tage zuvor wie ein Paradies ausgesehen hatten. Der Rauch des Brandes stieg auf wie der Rauch eines großen Ofens. Die Schafhirten sehen den Schein von ihren Weideplätzen auf den Hügeln von Hebron und Moab. In einem Augenblick wird alles zu einer Wüste, zu einem Ort, der nie wieder, von Geschlecht zu Geschlecht, bewohnt werden wird – ein Tal der Verwüstung und des Todes.

---

(38) der Prophet Hesekiel sagt, daß die Sünde dieser Stadt "Stolz, Fülle von Brot, und Hoffart" war.

---

(41) Der liebende und geduldige Jesus erklärt, daß es größere Sünden gibt als die, um deren willen Sodom und Gomorrha zerstört wurden. Es ist die Sünde derer, die den Ruf des Evangeliums zur Buße hören und ihn nicht beachten.

---

(66) Er (Jakob) war von seiner frühesten Jugend an mit all der Zartheit und Besorgtheit einer nachsichtigen Mutter erzogen worden. Als er erwachsen war, wurde er zu einem Manne, der ein ruhiges Leben liebte.... Er liebte den stillen Beruf eines Hirten im Gegensatz zu seinem waghalsigen Bruder Esau....

Der ruhige und in sich gekehrte... Isaak war

Patriarchen und Propheten (...)

durchstreifte.... Jakob, nachdenklich, fleißig und sorgsam, stets mehr an die Zukunft denkend, als an die Gegenwart, begnügte sich damit, zu Hause zu bleiben, beschäftigt mit der Obhut über die Herden und der Bearbeitung des Bodens.... Seine Gefühle waren tief und stark, und seine freundlichen, unermüdlichen Aufmerksamkeiten trugen viel mehr zu ihrem (Rebekkas) Glück bei als die von Zeit zu Zeit stürmische Freundlichkeit Esaus.

(181) Esau wird in der Schrift ein "Gottloser genannt".... Er stellt diejenigen dar, die die für sie erkaufte Erlösung durch Christus geringachten und bereit sind, ihr himmlisches Erbe den vergänglichen Dingen dieser Welt zu opfern.... Um eines Genusses willen.... Als Esau erwachte, war es zu spät. So wird es am Tage Gottes mit denen sein, welche ihr himmlisches Erbe der Befriedigung irdischer Genüsse geopfert haben.

Night Scenes in the Bible (...)

von der unbekümmerten und selbstbewußten Kühnheit seines Sohnes Esau angetan. Und Jakob schien in den Augen des Vaters geringer zu sein als der Mann der Wüste und der Wildnis.... Esaus (Dienste) wurden mit Dankbarkeit und Lob belohnt, obwohl oft kein Verlaß darauf war.

(70) Und es wirkt sich immer nachteilig aus für jemanden, der sein gutes Gewissen verkauft... für jede Art von Befriedigung sinnlicher Begierden.

Esau wird in den Schriften "eine gottlose Person" genannt, ein Mann, der geheiligte Dinge leicht nimmt.... Und wie alle Menschen in der Welt wirft der profane Mensch das Beste gegen die geringste Belohnung hinweg. Er schließt sich selbst auf ewig von der göttlichen Güte aus.

---

(195) Obwohl Jakob die Ebene Padan-Aram im Gehorsam gegen die Weisungen Gottes verlassen hatte, zog er doch nicht ohne Befürchtungen auf dem Weg zurück, den er zuvor, vor 20 Jahren, als Flüchtling gegangen war. Er wußte, daß seine lange Verbannung die unmittelbare Folge der Sünde war... und die Vorwürfe eines verklagenden Gewissens machten seine Reise traurig.

Als er südlich vom Berge Gilead dahinzog, schienen ihn zwei Scharen von himmlischen Engeln von vorn und von hinten zu umgeben.... Jakob erinnerte sich des Gesichts, das er schon vor langer Zeit zu Bethel gehabt hatte und sein bedrücktes Herz wurde leichter angesichts des Beweises, daß die göttlichen Boten, welche ihm bei seiner Flucht Hoffnung und Mut gebracht hatten... bei der Rückkehr seine Wächter waren.

(86) Jakob war nach seiner Rückkehr von Padan-Aram an den wilden Fluß Jabbok gekommen. Zwanzig Jahre vorher hatte er auf der Flucht von seines Vaters Hause diesen Fluß als einsamer Flüchtling überschritten.... Der lange und einsame Aufenthalt in der Fremde hatte ihn stark und die Prüfung ihn reich gemacht....

(87) Jakob... sah am hellichten Tage, wie ein Lager in der Luft, zwei Heerscharen von Engeln sich vorn und hinter ihm ihn umgeben, und sich zu seinem Schutz mit ihm sich fortgewegen. Er innerte sich an die Vision in Bethel, und er freute sich, daß die himmlischen Wächter, die ihm auf seiner Flucht vor zwanzig Jahren beigestanden hatten, ihn nun wieder bei seiner Rückkehr willkommen hießen.

Edersheim, Alfred (1876-80, Ausgabe 1949)
Bible History/ Altes Testament, Bd.1

(235) Zuletzt waren alle seine (Jakobs) Söhne an seinem Sterbebett versammelt. Vor ihm entfaltete sich in prophetischer Schau die Zukunft seiner Nachkommen.... Der Charakter eines jeden wurde beschrieben und die künftige Geschichte des Stammes kurz vorhergesagt....

(180) Die letzte Stunde war gekommen und Jakob versammelte seine zwölf Söhne um sein Sterbebett.... Vor seinem prophetischen Blick wurden ihm Bider offenbart... die Charaktere der Stämme, die Geschichte Israels....

Patriarchen und Propheten (...)

So schilderte der Vater, wie die Stellung Rubens als Erstgeborener sein sollte....

Nach Ruben kamen Simeon und Levi. Sie waren vereint gewesen in ihrer Grausamkeit.

(236) Simeon war der kleinste Stamm.... Solche Familien, die später mächtig wurden, bildeten verschiedene Kolonien und ließen sich auf dem Gebiet außerhalb der Grenzen des heiligen Landes nieder... Im Falle (Levis)... wurde der Fluch in Segen verwandelt.

Der Löwe, der König des Waldes, ist ein passendes Symbol für diesen Stamm.... (Juda), aus welchem David, und der Sohn Davids, der "wahre Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda" ka, dem sich... alle Nationen beugen.

Zuletzt kam die Reihe an den Namen Josephs, und des Vaters Herz floß vor Freude über, als er den Segen auf das Haupt Josephs herabflehte....

(240) Joseph lebte noch fünfundvierzig Jahre länger als sein Vater. Er lebte und sah "Ephraims Kinder bis ins dritte Glied, auch die Kinder Machirs ... kamen zu Josephs Schoß."...

Er war im Lande der Pharaonen geehrt gewesen... seine letzte Tat bezeugte, daß er zu Israel hielt.

---

(277) Der bei der Versprengung des Blutes verwendete Ysop war ein Symbol der Reinigung, indem er gleicherweise zur Reinigung des Aussatzes und derer, die sich durch die Berührung mit Toten verunreinigt hatten, verwendet wurde. Im Gebet des Psalmisten heißt es: "Berühre mich mit Ysop, und ich werde rein sein." (Psalm 51,7).

---

(439) Bileam liebte den "Lohn der Ungerechtigkeit"

Bible History /Altes Testament Bd 1 (...

(181) So sollte die Stellung Rubens sein, des Erstgeborenen....

Nach Ruben kam Simeon und Levi. Ihre mutwillige Grausamkeit... machte sie zu Verbündeten... im Bösen....

Simeon war der kleinste Stamm geworden; solche Familien... wurden später mächtig, verließen das heilige Land und ließen sich außerhalb der Grenzen nieder.... Der Stamm Levi... seine Zerstreuung... erlebte es, daß der Fluch in Segen verwandelt wurde....

(182) Wie der Löwe, der König des Waldes war, so sollte Juda das königliche Zepter tragen, durch David und den Sohn Davids bis zu dem, dem als "Löwe aus dem Stamme Juda" alle Nationen Gehorsam erzeigen sollten....

---

(185) Zuletzt kam der Name seines geliebten Sohnes Joseph über seine Lippen....

(188) Noch fünfundvierzig Jahre lebte Joseph in Ägypten.... Ephraims Kinder der dritten Generation und Manasses Enkelkinder "legte man [illegible] noch auf seinen Schoß."....

Joseph war hochgeehrt in Ägypten. Jedoch schwur er mit seiner letzten Tat Ägypten ab [illegible] wandte sich Israel zu.

Bible History /Altes Testament Bd.2 (...

(79) Das Opfer war gebracht... unter Verwendung eines "Zweiges von Ysop".... In alten Zeiten wurde diesem Gewächs eine reinigende Wirkung zugeschrieben....

(80) Das Opferlamm, dessen gesprengtes Blut Israel schützte, wies auf den hin, dessen kostbares Blut die einzige Sicherheit für Gottes Volk ist; Ysop,(für die Reinigung des Aussatzes verwendet und für die, die mit Toten in Verbindung gekommen waren), war nach Psalm 51,7 das Symbol der Reinheit.

Bible History /Altes Testament Bd.3 (...

(21) Nicht geistliche Erkenntnis, sondern heid-

Patriarchen und Propheten (...)

(2.Petri 2,15). Die Sünde der Habsucht, welche Gott als Götzendienst bezeichnet, hatte ihn zu einem Heuchler gemacht....

(440) Insofern wollte der Herr Bileam erlauben, seinem eigenen Willen zu folgen, weil er darauf bestand.

(441) Bileam war blind gegenüber dem Einschreiten Gottes....

(442) Nun tat Gott den Mund desselben auf und das "stumme Lasttier redete mit Menschenstimme' und "wehrte des Propheten Torheit." (2.Petri 2,16).

Bible History /Altes Testament Bd.3 (...)

nische Anerkennung seines Gottes, Begierde und Verlangen waren die Motive Bileams. In der markigen Sprache des Neuen Testaments "liebte er den Lohn der Ungerechtigkeit" (2.Petri 2,15). Und Gott ließ ihn gewähren, das zu tun, was er sich in seinem Herzen vorgenommen hatte....

(22) Und sogar 'der stumme Esel sprach mit Menschenstimme, wehrte des Propheten Torheit" (2. Petri 2,16).... Und Bileam, weiterhin blind, fuhr in seinem falschen Verständnis fort, bis Gott den Mund des stummen Tieres öffnete.

Bible History /Altes Testament Bd.4

(630) Gottes Reue ist nicht wie die Reue eines Menschen. "Auch lügt der Held in Israel nicht, denn er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuen sollte." Die Reue des Menschen schließt eine Änderung der Umstände und Beziehungen in sich, die Reue Gottes dagegen eine Änderung der Umstände und Beziehungen. Der Mensch kann sein Verhältnis zu Gott dadurch ändern, daß er die Bedingungen erfüllt, die ihm göttliche Gnade gewähren. Aber der Herr ist derselbe: "Gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit." (Hebr.13,8).

(76) Gottes Reue ist nicht die unsere, "denn der Held in Israel lügt nicht, und es gereut ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuen sollte." Die Reue des Menschen schließt eine Änderung seiner Gesinnung in sich, Gottes Reue hingegen eine Änderung der Umstände und Beziehungen. ER ändert sich nicht, er ist immer derselbe. Es ist der Mensch, der seine Beziehung zu Gott ändert. Gottes Reue ist seine Unveränderlichkeit, während andere sich verändern.

Anhang zu Kapitel 6

White, Ellen G. (1877)
The Spirit of Prophecy, Bd.2

(58) In Nazareth hatte Jesus so zurückgezogen gelebt, daß Johannes wenig persönliche Bekanntschaft mit ihm hatte, und er wußte nicht sicher, ob er der Messias war....

---

(58) Das einsame Leben Christi über 30 Jahre in Nazareth... gab keine besonderen Beweise auf seine Messianität.... Der Herr hatte ihm versprochen, daß sich der Messias mit einem besonderen Zeichen offenbaren werde.... Dann konnte Johannes ihn als das Lamm Gottes darstellen, das die Sünden der Welt hinwegnehmen würde.

---

(58) Johannes erkannte ihn sofort als den Höherstehenden.... Nie war ein solch heiliger Einfluß von Johannes verspürt worden... als in der Gegenwart Christi... dem einzigen sündlosen Menschen.... Er wollte Christus nicht taufen, weil er seine Hoheit anerkannte.

---

(59) Mit dieser Handlung identifizierte er (Jesus) sich mit seinem Volk als dessen Stellvertreter und Haupt. Als Stellvertreter nimmt er ihre Sünden auf sich, indem er sich zu den Übertretern zählt, die Schritte vollzieht, die ein Sünder machen soll und das Werk tut, das der Sünder tun muß.

---

(60) Eine neue und wichtige Ära eröffnete sich vor

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(81) Johannes war sich nicht gewiß... daß er der war, von dem er redete. Johannes hatte Jesus nie persönlich gesehen und hatte keine Bekanntschaft mit seinen Verwandten... mit dem zurückgezogegen Leben des Einen in Nazareth und den Aufenthalt der anderen in der Einöde.

---

(82) Johannes ... mußte gewußt haben... was für ein sündloses und heiliges Leben Jesus in den 3[illegible] Jahren in Nazareth geführt hatte, oder diese Erkenntnis mußte ihm auf übernatürliche Weise zuteil geworden sein.... Während des zurückgezogenen Lebens Christi in Nazareth... muß Johannes ihn für das Lamm Gottes gehalten haben, das die Sünden der Welt hinwegnehmen wird.

---

(83) Er – Johannes – erkannte ihn sofort als den Höherstehenden... so viel heiliger als er selbst, daß er davor zurückschreckte, ihn zu taufen....

Der Heilige Gottes, der keine Sünde zu bekennen hatte, stellte sein Gebot über die Einwände des Täufers.

---

(84) Stellt er (Jesus) sich nicht selbst dar... identifizierte er sich nicht mit seinem Volk als ihr Stellvertreter und ihr Haupt; nimmt er nicht ihre Sünden auf sich, zählt er sich nicht zu den Übertretern und tut das, was die Sünder tun sollen, als Sünder zu leiden?....

---

(85) (Jesus) stand losgelöst von der Vergangenheit,

The Spirit of Prophecy,Bd.2 (...)	The Life of Christ (...)
ihm.... Er war in seinem Leben voll Betriebsamkeit und Mühe glücklich gewesen, und er erfüllte gern alle Pflichten, die ihm als Sohn auferlegt wurden.	mit einer neuen Zukunft verbunden; Nazareth, sein ruhiges Heim, sein friedfertiger Beruf und seine glücklichen Tage lagen hinter ihm.... Er wäre nicht der volle Teilhaber unserer menschlichen Natur geworden, hätte nicht das Gewicht seiner neuen Stellung, seiner neuen Pflichten, neue Prüfungen ihn schwer belastet....
(60) Nie zuvor hatten Engel einem solchen Gebet zugehört, das Christus bei seiner Taufe aussprach. Und sie waren begierig, die Botschaft des Vaters dem Sohn zu überbringen.	(86) Nie zuvor war der Thron des himmlischen Wohlwollens so angesprochen worden und nie zuvor war eine solche Antwort erfolgt. Dieses Gebet ging direkt von der Erde zum Himmel. Und die Antwort erfolgte sofort.
(61) Die Himmel waren offen und die Strahlen der Herrlichkeit... nahmen die Gestalt einer Taube an. Die taubenähnliche Form war ein Sinnbild für die Reinheit und Güte Christi....	(86) Aber die Gegenwart des Geistes beim Heiland... konnte nicht besser dargestellt werden, als durch die sanftaugige Taube, das Symbol der Zuneigung und der Güte... um auf den Heiland hinzuweisen, auf den demütigen, liebenden Jesus....
(66) Mit diesen wenigen ersten Nachfolgern war das Fundament der christlichen Gemeinde gelegt....	(109) Zwei der Apostel sind in der ewigen Erinnerung der Gemeinde miteinander verbunden, Freunden und Verwandten gegenüber, bei deren Gründung sie halfen.
(66) Er lehrte sie die Wichtigkeit persönlicher Anstrengungen gegenüber Bekannten und Verwandten, die bekennen, mit Christus ein Leben lang verbunden zu sein, die aber nie persönliche Anstrengungen machen, eine Seele zu überreden, zu Christus zu kommen.	(109) Es sind immer wieder die gleichen Mittel, die Gott immer reichlich segnet; der direkte, ernstliche und liebevolle Apell an Freunde und Verwandte. Wie viele sind unter uns, die sich jahrelang bemühen... sich aber selten bemüht haben, direkt und mit persönlicher Ansprache eine menschliche Seele für den ewigen Gott zu gewinnen.
(129) Die Notwendigkeit der Wiedergeburt machte keinen so starken Eindruck auf Nicodemus, als die Frage, wie sie zu erreichen sei.	(134) Nicodemus war nicht so sehr mit der Natur oder der Notwendigkeit der Wiedergeburt in Schwierigkeiten, als mit der Frage, wie sie zu erreichen sei.
(134) In keiner seiner nachfolgenden Darlegungen erklärte der Heiland so genau Schritt für Schritt das Werk, das in menschlichen Herzen getan werden muß, wenn es das Königreich des Himmels ererben möchte.	(136) Es mag bezweifelt werden, ob in den apostolischen Episteln eine Passage gleicher Länge zu finden ist, in der die Art und Weise unserer Errettung so eingehend und bestimmt beschrieben wird.

The Spirit of Prophecy, Bd.2 (...)	The Life of Christ (...)
(134) Jesus war mit dem Boden vertraut, in den er seinen Samen warf.	(137) Der Heiland... sah hier den guten Boden, in den er seinen Samen werfen konnte.
(135) Die Schuppen fielen von seinen Augen.	(138) Die Schuppen fielen von seinen Augen, die so lange von ihnen bedeckt waren.
(136) Nicodemus erzählte die Geschichte der Unterredung mit Jesus Johannes weiter und dessen inspirierte Feder hat sie für die Unterweisung von Millionen aufgezeichnet.	(137) Allein in dem Evangelium des Johannes ist die Unterredung mit Nicodemus aufgezeichnet.... Er mag sie von ihm selbst gehört haben... an den diese Worte zuerst gerichtet waren, die so viele Millionen getröstet haben.
(138) Der Prophet weist auf den Heiland als die Sonne der Gerechtigkeit hin, die glanzvoll aufgeht und bald sein eigenes Licht überstrahlen wird.	(141) (Des Täufers) eigenes Licht, welches so brillant geschienen hat und für eine Zeit den ganzen jüdischen Himmel erleuchtete, verschwand und verging vor dem aufgehenden Licht der Sonne der Gerechtigkeit.
(143) Die Samariter wünschten zusammen mit den Juden... einen zweiten Tempel auf dem Berge Gerizim zu errichten, in dem sie nach den Riten anbeteten, die Gott diesen gegeben hatte.	(142) Die Samariter errichteten einen zweiten Tempel am Berg Gerizim und kamen dort einer ritu[ell]en Anbetung nach, in strikter Anlehnung mit der [mo]saischen Einrichtung.
(149 Aber die Samariter baten nicht um ein Zeichen, und Jesus wirkte keine Wunder unter ihnen; sie nahmen jedoch seine Lehre an.	(148) Wir lesen von keinen Zeichen oder von [Wun]dern, die sich ereigneten, damit das Wunder der Erl[ösung] erklärt werden konnte, das zum Glauben der [Welt] führte.
(150 Die Samariter... hörten auf seine Lehre... in sichtbaren Kontrast mit... den Juden, die die Prophezeiungen von Daniel, Sacharja und Hesekiel falsch ausgelegt hatten.	(148) Es waren nicht die Bücher Daniel, Sac[harja] und Hesekiel, aus welchen die Juden mit falsch[er] Auslegung ihre Ideen von dem Charakter des Me[ssias] empfangen hatten.
(154) Jesus behandelte diesen Fall, um die Haltung der Juden darzustellen. Er verglich diese alles in Frage stellende Ungläubigkeit mit dem Glauben der Samariter, die bereit waren, ihn als Lehrer von Gott gesandt anzunehmen und ihn als den verheißenen Messias auch ohne Zeichen und Wunder anzuerkennen.	(152) Er sah in diesem Edelmann ein Muster [für] seiner Landsleute.... Er kam gerade von Sichar, wo viele ohne Zeichen und Wunder an ihn geglaubt hatten; sie glaubten an ihn als Lehrer von Gott gesandt, sahen in [ihm] den Messias.... Was für ein Gegensatz.
(187) Er war ein Jude, aber als er Zöllner wurde,	(208) Matthäus war ein Jude... ein Zöllner... ein

The Spirit of Prophecy, Bd.2 (...)	The Life of Christ (...)
verachteten ihn viele seiner Brüder. Das jüdische Volk wurde fortwährend gereizt durch das römische Joch. Daß eine verachtete und heidnische Nation von ihnen Steuern eintrieb, war eine dauernde Erinnerung, daß ihre Macht und Herrlichkeit vergangen war. Matthäus folgte Jesus.... Er verschwendete keinen Gedanken mehr an dieses einträgliche Geschäft.	Steuereintreiber. Dieses Geschäft wurde gewöhnlich von Ausländern ausgeübt. Die Zahlungen der Steuern, von Fremden erhoben, die über sie regierten, reizte die Juden aufs Äußerste, weil sie dies als sichtbares Zeichen ihrer Knechtschaft ansahen. (Matthäus verband sich mit Jesus) und gab dieses einträgliche Geschäft auf.
(193) Nichts unterschied die Juden von den Nationen rundum und kennzeichnete sie als wahre Anhänger des Schöpfers, der den Sabbat eingesetzt hatte. Seine Beobachtung war ein fortbestehendes Zeichen für ihre Verbindung mit Gott und eine Absonderung von den anderen Völkern. Jede gewöhnliche Arbeit für Lebensunterhalt und weltlichen Gewinn war am siebenten Tag verboten.	(194) Es gab keine Riten... keine Einrichtung, durch welche die Juden sich deutlich von den umliegenden Nationen unterschieden.... Ihre Sabbathaltung war ein fortlaufendes und sichtbares Zeichen der Verbindung, die sie mit Gott hatten... die Ruhe von jeder Art der Arbeit.
(194) Nehemia sagte: "Zu dieser Zeit sah ich einige in Juda (am Sabbat arbeiten...)" Und Jeremia gebot ihnen: "Gebet acht auf euch..."	(196) "Zu dieser Zeit", sagte Nehemia, "sah ich einige in Juda (am Sabbat arbeiten)". Es kam von den Lippen des Jeremia: "So spricht der Herr: Gebet acht auf euch".
(195) "Wenn du in die Saat deines Nächsten gehst, magst du mit der Hand Ähren ausraufen".	"Wenn du in die Saat deines Nächsten gehst, magst du mit der Hand Ähren ausraufen".
(262) So erfolgte die Aufstellung von 5000 Leuten in Gruppen.	(279) Die Aufstellung von 5000 Männern, neben Frauen und Kindern in solch geordneten Gruppen.
(266) In jeder Not und Versuchung wandte sich Jesus an seinen Vater um Hilfe und empfing bei diesen geheimen Unterredungen Kraft für das Werk, das vor ihm lag. Christen sollten dem Beispiel ihres Heilandes folgen und um die Kraft beten, die sie fähig macht, die Pflichten und die Prüfungen des Lebens zu ertragen.	(281) Jesus hielt seine geheime und enge Verbindung mit dem Himmel aufrecht.... Diese Nacht des einsamen Gebets ist den anderen Gelegenheiten gleichzustellen, bei denen unser Heiland Zuflucht nahm zu Einsamkeit und Gebet und uns durch sein Beispiel lehren will, wo wir unsere Stärke und Zuflucht finden können.
(272) Jesus sah in der Anerkennung des Petrus als Sohn Gottes den lebendigen Grundsatz, der die Herzen in den kommenden Jahrhunderten beseelen würde. Es ist das geheimnisvolle Wirken des Geistes Gottes im menschlichen Herzen, das veredelt.	(315) Die Erwiederung des Petrus, den Sohn Gottes betreffend, zeigt das geheimnisvolle Innewohnen der Göttlichkeit... die ihn (Jesus) über die gewöhnliche Menschheit hinaushob.... In diesem Glauben sah Jesus den Keim jenes lebendigen Glaubens, durch den jeder treue Gläubige in jedem Jahrhundert beseelt würde.

The Spirit of Prophecy, Bd.2 (...)	The Life of Christ (...)
(297) Er stellte keine weiteren Forderungen, machte keine lautstarke Demonstration, er verharrte in seliger Stille.	(192) Er war still und zufrieden, er machte keine Einwendungen, stellte keine Forderungen.
(299) Die Pharisäer sahen, daß Jesus eine Kraft besaß und sie als sein Vorrecht betrachtete, das, wie sie dachten, nur Gott allein zukommt.	(193) (Die Pharisäer sahen es) als Beweis, daß Jesus im Besitz eines Vorrechts war, das nach ihrem Denken nur Gott allein zukam.
(319) Unter dem Volk war eine arme Frau, die zwölf Jahre lang unter einer Krankheit gelitten hatte, die ihr Leben zur Last machte. Sie hatte all ihr Hab und Gut für die Ärzte und für Arzneinen aufgewendet, um Heilung zu finden.	(224) Die Gelegenheit war nun für eine arme Frau gekommen.... Ihre Ängstlichkeit hinderte sie daran, von ihrer Krankheit zu erzählen. Zwölf Jahre lang hatte sie gelitten.... Alles was sie besaß, hatte sie für die Ärzte ausgegeben.
	March, Daniel (1856) Walks and Homes of Jesus
(328) Bei Sonnenuntergang rief er drei seiner ergebensten Jünger zu sich, führte sie aus der lauten Stadt heraus über die Felder die steile Wand eines Hügels hinauf; er war müde von der Wanderung und Mühen. Er hatte das Volk belehrt und während des ganzen Tages Kranke geheilt. Er suchte diese Anhöhe, denn hier konnte er Ruhe vor der Menge finden, die ihn fortwährend suchte. Dort hatte er Zeit zum Nachdenken und zum Gebet. Er war sehr angegriffen und ermattet von dem Aufstieg.	(149) Es geht dem Abend zu.... (150) Und der Meister ruft drei seiner ergebensten Jünger zu sich und geht mit ihnen aus der lauten Stadt heraus über offene Felder, über wildes grünes Land zur steilen Wand eines Hügels.... Das Licht der untergehenden Sonne verweilt auf seiner Höhe.... Er hatte einen Tag mit Wandern und Lehren verbracht und der Aufstieg auf den Berg mag ihn sehr belastet haben. Seine Hand hatte die Last der Gebrechen von vieler Schultern hinweggenommen..
(372) Die Jünger... waren mit dieser Gewohnheit vertraut.... Sie fragten nicht nach seiner Absicht und folgten ihm geduldig. Als sie sich dem Berg näherten, ließ die untergehende Sonne die Täler im Schatten, während das Licht noch die Bergspitzen beleuchtete. Und bald verschwand die Sonne am westlichen Horizont und die einsamen Wanderer waren in der Dunkelheit der Nacht.	(151) Aber er selbst ist von dem Aufstieg ermüdet... wie Petrus und Johannes.... Sie fragten nicht, wohin es geht... sie haben oft erlebt, daß er ganze Nächte an einsamen Plätzen und in den Bergen im Gebet verbracht hat; sie mußten auch jetzt nicht fragen, warum er sie aus der lauten Menge herausführte.... (152) Die Sonne war wie geschmolzenes Gold am Horizont verschwunden.... Tiberias... liegt eingebettet in Hügel, im Wechsel von goldenen Strahlen und purpurnen Schatten.
(328) Besonders bat er, daß sie Zeugen seiner Verklärung in die Göttlichkeit sein sollten, auf daß für	(155) Er betete besonders um eine solche Offenbarung seiner Herrlichkeit vor ihnen, damit sie ihn

... Spirit of Prophecy, Bd.2 (...)	Walks and Homes of Jesus (...)
...r aller Unglaube und Zweifel von ihnen genommen ...re; eine Offenbarung, die sie in der Stunde der ...sten Angst trösten würde mit dem Wissen um seine Gottessohnschaft; und daß sein schändlicher Tod ein Teil des göttlichen Erlösungsplans wäre.	glaube geheilt und ihnen geholfen würde, sich mit der Erniedrigung und dem Tod abzufinden, der ihn in Jerusalem erwartete.
(...) Plötzlich öffnet sich der Himmel, die goldenen Tore der Stadt Gottes werden weit aufgetan, ...e Strahlen liegen auf dem Berg und hüllen den ...enden Jesus ein. Er erhebt sich aus seiner gebeugten Stellung und steht in gottesähnlicher Majestät... seine Kleidung ist nicht mehr rah und besudelt, sondern weiß und glänzend wie die Mittagssonne.	(155) So als wenn plötzlich die goldenen Tore des Himmels sich geöffnet hätten und die Pracht des ewigen Thrones sich über den heiligen Berg ergossen hätte, ist der gebeugte Bittsteller mit der Herrlichkeit bekleidet, die die strahlende Sonne übertrifft. Nicht mehr länger in der gebeugten Haltung des Beters verharrend, scheint er inmitten der Strahlen des Lichts auf seinem Thron zu sitzen. Seine Erscheinung trägt die Züge göttlicher Majestät....
(328) Die schlafenden Jünger sind erwacht von der Flut der Herrlichkeit, die den ganzen Berg erleuchtet. Sie schauen mit Furcht und Erstaunen auf die glänzenden Kleider und die strahlende Erscheinung ihres Meisters. Zuerst sind ihre Augen durch den überirdischen Glanz des Schauspiels geblendet, aber sobald sie fähig sind, dies wunderbare Licht zu ertragen, sehen sie, daß Jesus nicht allein ist. Zwei Männer sind mit ihm. Es sind Mose, der mit Gott von Angesicht zu Angesicht inmitten von Donner und Blitzen am Sinai redete, und Elia, der Prophet Gottes, der den Tod nicht sah, der mit einem feurigen Wagen zum Himmel fuhr.	(155) Die schlafenden Jünger sind erwacht von der Flut der Herrlichkeit, die den ganzen Berg bedeckt. Mit Verwunderung und Bestürzung starren sie auf die glänzende Bekleidung und die veränderte Erscheinung ihres Herrn und sie sehen, daß er nicht allein ist. Der große Gesetzgeber, der mit Jehova inmitten des Donners und der Finsternis am Sinai verkehrte, ist bei ihm; und der mächtige Prophet, der in einem feurigen Wagen zum Himmel fuhr.

March, Daniel (1868–1870)
Night Scenes in the Bible

(344) Bei Tagesanbruch ließen die Priester mit ihren silbernen Posaunen laute Töne erschallen. Und die frohen Rufe des Volkes klangen wie ein Echo über die Berge und Täler, um den Festtag zu begrüßen. Dann schöpft der Priester von den fließenden Wassern des Kidron Krüge voll und während die Posaunen erschallen, betrat er die Stufen des Tempels, hielt ruhigen Schritt mit der Musik und rief: "Unsere Füße sollen in deinen Toren stehen, o Jerusalem".

(365) Und in der Gegenwart des Volkes gossen sie das geweihte Wasser aus, zum Gedächtnis an die Wasserquelle, die in der Wüste aus dem Felsen geflossen war und wiederum sangen sie, und das Volk fiel im Chor mit donnernden Stimmen ein: "Der Herr Jehova ist meine Stärke und mein Lied; deswegen nur schöpften wir das Wasser aus den Quellen des Heils".

The Spirit of Prophecy, Bd.2 (...)

(345) Der Tempel und seine Statten wurden des Nachts mit künstlichem Licht überflutet, daß die ganze Stadt erleuchtet war. Die Musik, das Schwenken der Palmenzweige, die Hosiannarufe, die große Volksmenge, die von den hängenden Lampen erleuchtet wurde, der prunkvolle Aufmarsch der Priester, und die Würde der Zeremonien ergab ein Schauspiel, das jeden Anwesenden beeindruckte.

Vergleiche auch:

White, Ellen G. (1878)
The Spirit of Prophecy, Bd.3

(26) Die Kinder hatten ihre größte Freude daran. Sie wiederholten die Hosiannarufe, die am Tag zuvor zu hören gewesen waren. Sie schwenkten die Palmzweige triumphierend vor dem Heiland.

---

(27) Nie zuvor hatte er (Jesus) sich solche königliche Autorität angemaßt; nie zuvor hatten seine Worte und Handlungen größere Macht genossen. Er hatte große und erstaunliche Werke in ganz Jerusalem getan, aber noch nie in einer solch erhebenden und eindrucksvollen Weise.

---

(28) Die Priester und Herrscher... waren unfähig, an diesem Tage mehr zu tun.

Sein Eindringen in den Tempel war so vermessen, daß sie forderten... Rechenschaft abzulegen über die Einmischung den autorisierten Tempelherren gegenüber. Drei Jahre zuvor hatten sie ihn aufgefor-

Night Scenes of the Bible (...)

(364) Die Nacht, die dem siebenten Tag des Festes folgte, war eine Zeit, die die Anteilnahme zu einem wilden und aufregenden Enthusiasmus werden ließ. Die ganze Nacht hindurch brannten große Kandelaber mit vier Becken voll Öl,am Hauptplatz des Tempels. Musizierende Leviten standen auf den fünf Steinstufen des Tempels. Die Menge der Bevölkerung sang im Chor, gleichzeitig Palmzweige schwingend, und die Gesänge gingen über die Hausdächer hinweg.

Hanna William, (1863)
The Life of Christ

(370) Jeden Morgen formierte sich eine neue, sehr große Prozession um den kleinen Teich Siloa im Tal Kidron. Mit seinen fließenden wassern füllten die Priester große goldene Krüge. Mit ihnen erstiegen sie die Stufen zum Moriah, über breite Treppen in die Hallen des Tempels,in deren Mitte der Altar stand. Vor diesem Altar waren zwei silberne [illegible] aufgestellt, ihre unteren Öffnungen ließen das wasser, das in sie hineingegossen wurde, in den unterirdischen Behälter des Tempels fließen, [illegible] raus es in den Kidron und in das Tote Meer [illegible].

---

(26) Unter ihnen waren kleine Kinder, die an der gestrigen Prozession teilgenommen hatten [illegible] ren Ohren noch die Hosiannarufe klangen. [illegible] ten keine Zurückhaltung.

---

(506) Er hatte zuvor viele Wunder in [illegible] gewirkt, aber noch nie innerhalb der Mauern des Heiligtums; nie auf solch öffentliche und [illegible] de Weise, als direkte Bestätigung seiner [illegible] chen Macht....

---

(507) Die verwirrten Schriftgelehrten und [illegible] priester ziehen sich zurück, um nichts [illegible] diesem Tage zu unternehmen....

(511) Sie waren die eingesetzten Tempel[illegible]... hier war ein öffentliches Eindringen in ihr Auto-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)	The Life of Christ (...)
...ert, ein Zeichen seiner Messianität zu geben. ...etzt beschlossen sie, kein Zeichen seiner Autorität zu fordern.	rität erfolgt.... Drei Jahre zuvor hatte Jesus ebenso gehandelt. Jetzt fragten sie nicht mehr nach einem Zeichen.
29) ...enn sie die Mission des Johannes und seiner Taufe zur Buße leugneten, würden sie deren Einfluß ...ber das Volk verlieren; denn Johannes galt bei ...nen als ein Prophet Gottes. Aber wenn sie anerkennen sollten, daß die Mission des Johannes göttlich war, würden sie verpflichtet sein, Jesus als den Messias zu betrachten, denn Johannes hatte ...iederholt auf ihn als den Messias hingewiesen.	(512) Wenn sie das als göttlich anerkannten, mußten sie auch seine Autorität als göttlich ansehen; denn Johannes hatte wiederholt und öffentlich auf ihn als den Messias hingewiesen. Obwohl sie in ihren Herzen dies ablehnten, hatten sie doch nie öffentlich die Behauptung des Johannes, daß er ein Prophet sei, angezweifelt.
(40) Die Stadt und der Tempel der Juden sollten zerstört werden. Die Steine sollten über sie fallen. Ihre Herrlichkeit... zerstreut wie Staub, den der Wind verweht. Jesus ist uns als das wahre Fundament gegeben worden.... Am Ende zu sein bedeutet, zu Christus in kindlicher Demut zu gehen... mit einem Glauben an seine vergebende Liebe.	(515) Völlige Verwüstung sollte über die Stadt und die Juden kommen. Die Steine sollten über sie fallen... und der Überrest... war wie Staub, den der Wind hin und her weht.... (Jesus) ist uns als das wahre und das eine Fundament gegeben worden.... So ist Christus zu allen, die sich, um Vergebung bittend, sich demütig an ihn wenden.
(42) Wenn er sagen würde, daß es ungesetzlich sei, dem Cäsar Tribut zu entrichten, dann waren diejenigen gegenwärtig, deren Aufgabe es war, dies sofort dem römischen Statthalter zu berichten und für die Verhaftung dessen zu sorgen, der eine Rebellion unter den Juden anstiftete.... Aber falls er sagen sollte, daß es recht ist, Cäsar Tribut zu zahlen, dann würde die Aufmerksamkeit des Volkes auf diese Entscheidung gelenkt werden und ihn als den beschuldigen, der das göttliche Gesetz mißachtet.	(521) Wenn er sagen würde, daß es recht ist, Cäsar den Tribut zu geben, ist die Gunst des Volkes dahin.... Andererseits ...und sie hofften, daß er so sagen würde, es sei ungesetzlich, haben sie sofort eine Waffe gegen ihn in der Hand.... Sie würden Pilatus berichten, daß er einen Aufruhr entfachen wolle.
(43) Wenn sie den Forderungen Gottes nachgekommen und hatten ihre Verpflichtungen gegen ihn erfüllt, wären sie nicht eine gebrochene Nation geworden, einer fremden Macht unterworfen. Kein römisches Hoheitszeichen würde über Jerusalem wehen, keine römische Schildwache würde vor ihren Toren stehen und kein römischer Statthalter würde innerhalb ihrer Wälle regieren. Die jüdische Nation bezahlte nun für ihren Abfall von Gott.	(522) Wenn sie die ihnen bekannten Verpflichtungen erfüllt hätten, wenn sie dem Geist und dem Gesetz ihrer uralten Regierung treu geblieben wären, hätte kein römischer Soldat ihre Grenzen überschritten; kein römischer Statthalter würde in der Halle des Gerichts sitzen. Es war ihr eigener Fehler, ihre eigene Unterlassung, Gott das zu geben, das sein ist... das sie einer Auferlegung gewisser Strafen zuführte.
(48) Sollte er mit ihnen über die Auferstehung der Toten einer Meinung sein, so wäre ihm jede Gemein-	(528) Ist er einer Meinung mit ihnen, dann ist es vorbei mit seiner Macht über das Volk; kann er

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...) | The Life of Christ (...)

schaft mit den Pharisäern unmöglich geworden. Sollte er anderer Meinung als sie sein, würden sie seine Ansicht dem Volk vorlegen.

kann er nicht antworten, welch ein Triumph über ihn als auch über alle, die ernsthaft an eine Auferstehung glauben.

---

(49) Die Sadduzäer versuchten das Geheimnis Gottes auf eine Linie mit ihrer begrenzten Urteilskraft zu bringen, anstatt ihre Sinne den heiligen Wahrheiten zu öffnen, die ihr Verständnis erweitert hätten. Tausende werden dadurch ungläubig.

(529) Sie sahen es mehr als Kraft an.... Sie erkannten es nicht... als Tatkraft eines lebendiger Gottes... der seine Pläne ausführt - der gleiche Irrtum im Hinblick auf die Macht Gottes, der die Wurzel unseres heutigen Unglaubens ist.

---

(50) Es wird eine enge und zarte Verbindung zwischen Gott und seinen auferweckten heiligen geben.

(533) Verbindung mit Jesus Christus... bringt uns in diese enge und heilige Gemeinschaft mit Gott.

---

(51) In diesen zwei Grundsätzen der göttlichen Regierung hängen das Gesetz und die Propheten. Die ersten vier Gebote zeigen die Pflichten des Menschen ihrem Schöpfer gegenüber, und das erste und größte Gebot ist, daß du den Herrn, deinen Gott lieben sollst....

(52) Jesus lehrte seine Zuhörer, daß nicht ein Gebot Jehovas ohne Entweihung des einen oder des anderen der großen Grundsätze gebrochen werden kann, auf denen das Gesetz und die Propheten ruhen, nämlich Liebe zu Gott und den Menschen.

(53) Die zwei Gebote, die er aufzeigte, sind zwei große Grundsätze, die einer Wurzel entspringen. das erste kann nicht gehalten werden und das zweite gebrochen, auch nicht das zweite gehalten und das erste gebrochen werden.

(535) Jeus lehrt, daß eine göttliche Einheit das Gesetz durchzieht, eine Einheit, die nicht gebrochen werden kann; alle seine einzelnen und getrennten Gebote beruhen auf einer gemeinsamen, unveränderlichen Basis; alle sind in Bedeutung, Geist und Verpflichtung so verbunden, daß nicht nur eines, sondern alle gehalten werden müssen; wird eines gebrochen, werden alle gebrochen....
Jesus weist auf diese zwei Forderungen der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten hin, die die Summe des Ganzen enthalten.

---

(52) Selbstliebe, die Liebe zur Welt, eine unzulässige Neigung zu geschaffenen Dingen sind Abgötterei in den Augen Gottes.

(535) Aller abgöttischen Selbstliebe, der Liebe zur Welt muß entsagt werden, damit dieses erste und größte Gebot gehalten werden kann.

---

(54) Christus hat wiederholt gezeigt, daß das Gesetz seines Vaters tiefere Gebote enthält, als jedes Gebot einer menschlichen Autorität.

(537) Das Gesetz und die Propheten... hat in sich mehr als jedes Gebot einer weltlichen Autorität.

March, Daniel (1868-1870)
Night Scenes in the Bible

T e Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)	Night Scenes In the Bible (...)
(94) Der Passahmond, klar und voll, schien von einem wolkenlosen Himmel. Die Zeltstadt der Pilger lag in lautloser Stille da.	(403) Der Passahmond schien von einem Himmel, der in dieser Jahreszeit selten mit Wolken bedeckt war. Die Straßen waren still, die Stimmen schwiegen in den Zelten der Pilger am Abhang des Hügels.
(94) Seine Jünger waren bestürzt und beunruhigt über seinen Gesichtsausdruck, hoffend, eine Erklärung zu finden, was diese Veränderung bewirkt hatte. ie hatten ihn häufig niedergedrückt gesehen, aber nicht so völlig traurig und still. Die sonderbare Bedrückung nahm zu, sie wagten nicht, nach dem Grund zu fragen.... Seine Jünger hielten ruhig Ausschau nach dem gewohnten Ruheplatz, damit ihr Meister ruhen möge.	(404) Die Jünger waren tief besorgt über die ungewohnte Ruhe des geliebten Meisters. Sie hatten ihn oft in Sorgen gesehen, aber nie so wie in dieser Nacht. Und die sonderbare Bedrückung nahm zu, als er sie diesen Weg führte und sie wagten es nicht, nach dem Grund zu fragen. Sie dachten, daß er wie gewohnt einen Ruheplatz aufsuchen wollte.
(94) Als er den Garten betrat, sagte er zu seinen Begleitern: "Setzt euch hierher, während ich dahinten beten werde". Er wählte Petrus, Jakobus und Johannes, damit sie ihn begleiteten; er aber ging tiefer in den Garten hinein.	(404) Als er den Eingang des Gartens auf dem bekannten Wege erreichte, sagte er zu ihnen: "Setzt euch hierher, während ich dahinten beten werde". Er wählte drei von ihnen aus, die etwas weiter mit ihm gehen sollten.... Noch einen Steinwurf ging er allein an den abgeschiedenen Platz im Garten.
(95) Eine schreckliche Furcht überkam ihn, daß Gott sich von ihm trennen würde.... Ihn fröstelte vor Angst....	(405) Jesus wurde erfaßt von einer schrecklichen und übermächtigen Furcht - einem eiskalten Schrecken.... Gewöhnlich war er so ruhig, so selbstbeherrscht aber nun schien er furchtbar aufgeregt zu sein. Dieser erste Höhepunkt der Furcht... dauerte, so schien es, eine volle Stunde....
(96) Die Jünger waren bestürzt, ihren Meister so ringen zu sehen, der sonst so ruhig war.... Nach einer Stunde erhob sich Jesus, er fühlte das Bedürfnis menschlichem Mitgefühls.	(406) Er kam rasch zurück... um ein Wort, einen Blick des Mitgefühls von seinen Jüngern zu empfangen.
	Hanna, William (1863) The life of Christ
(107) Die kälteste Stunde der Nacht ging der Dämmerung voraus, und ein Feuer war in der Halle angezündet worden....	(653) Es war die kälteste Stunde der Nacht, die der Dämmerung vorausging, und die Diener... hatten ein Feuer in der oberen Halle angezündet.... (654) Der Schein des Feuers fiel auf eine Gruppe von Gesichtern und ihr Auge ruhte auf Petrus....
(108) Als das Licht über das Antlitz des Petrus leuchtete, richtete die Frau, die die Tür hielt, einen prüfenden Blick auf ihn; sie hatte ihn mit Johan-	(656) Welch einen Kummer... bereitete ihm sein

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...

nes kommen sehen....

Mit gleichgültiger Miene dastehend... wurde er zu einem leichten Opfer der Versuchung Satans.... Die entwürdigenden Schwüre waren noch frisch auf den Lippen des Petrus und der schrille Schrei des Hahnes war noch in seinen Ohren.

---

(109) Petrus peinigte sein Gewissen, seine Erinnerung war aufgerüttelt; er rief sich das Versprechen, das er wenige Stunden zuvor gegeben hatte, in sein Gedächtnis zurück; er wollte doch für den Herrn in das Gefängnis gehen oder in den Tod. Er erinnerte sich seines Kummers, als der Heiland ihm im Obergemach sagte, daß er noch in dieser Nacht seinen Meister dreimal verraten würde.

(111) Es war eine Folter für sein blutendes Herz zu wissen, daß er die schwerste Last auf des Heilands Demütigung gelegt hatte.

---

(113) Sie brachten zwei Anklagen gegen ihn vor, und sie hofften, seine Verurteilung zu erreichen. Die eine machte ihn zu einem Aufrührer, zum Führer der Rebellion. ...Die andere Anklage ging dahin, daß er ein Gotteslästerer war.

---

(120) Dieses freiwillige Bekenntnis Jesu, der Sohn Gottes zu sein, war offen abgelehnt worden und unter feierlichem Eid. Damit gab er den Anwesenden eine Umkehrung des Schauspiels, wenn er als der Herr des Lebens und der Herrlichkeit Gottes zur seiner Rechten sitzen würde, als der oberste Richter des Himmels und der Erde, gegen dessen Entscheidung es keine Berufung gibt.

---

(127) Hätten die Juden die Autorität der Gerichtsbarkeit besessen, sie hätten Jesus sofort, auf den vorschnellen Urteilsspruch der Richter hin, hingerichtet; aber solche Macht war vor ihnen in die Hände der Römer übergegangen.

---

(151) Jesus schätzte ihre Tränen nicht gering, doch

The Life of Christ (...,

scheinbares Desinteresse am Schicksal Christi.

Die Schwüre waren noch frisch auf den Lippen d Petrus.... Der schrille Schrei war noch in seiner Ohren.

---

(657) Und sind nicht langsame Erinnerungen, ein totes Gewissen auf diese Weise zum Bewußtsein gekommen? ....

Augenblicklich blitzen in seiner Erinnerung die prophetischen Worte auf, wenige Stunden zuvor im Gastraum gesprochen.

(659) Wie muß es Petrus geschmerzt haben, in seiner Erinnerung daran, daß er teilhatte an der schweren Last. die er in der letzten Stunde seinem Heiland in seinen Leiden auferlegt hatte.

---

(664) Er legte ihm zwei Fragen vor... auf die zwei Hauptanklagen hinweisend, die danach gegen ihn vorgebracht wurden – ein Aufrührer und ein Lehrer gotteslästerlichen Doktrinen zu sein.

---

(657) Es war das freie und volle Bekenntnis unseres Herrn, seine öffentliche und feierliche Erklärung, seines Anspruchs auf die Messianität und di Sohnschaft Gottes.... Jesus will nun diese weltlichen Würdenträger wissen lassen, daß die Stunde kommen wird,die ihre gesellschaftlichen Positionen auf seltsame Weise verkehren wird. Er auf dem Sitz der Macht und sie mit aller Welt vor den Schranken des Gerichts, vor ihm, der in den Wolken des Himmels als Richter kommt.

---

(672) Hätte die Vollstreckung des Urteils in ihrer Macht gelegen, hätte es keine Schwierigkeiten gegeben. Jesus wäre sofort hingerichtet worden. Aber Judäa war unter dem Joch der Romer.

---

(704) Jesus ist weder ungehalten, noch lehnt er

The Spirit of Prophecy, Bd.3(...)

das Mitleid, das sie für ihn zeigten, weckte ein tiefes Mitgefühl für sie in seinem eigenen Herzen. Er vergaß seinen eigenen Kummer in Gedanken an das zukünftige Schicksal Jerusalems. ...Viele der Frauen, die um Jesus weinten, waren verurteilt, mit ihren Kindern im Gericht über Jerusalem zugrundezugehen.

The Life of Christ (...)

diese Bekundung ihres Mitleids ab. Weit davon entfernt, sie erregt ein tiefes Mitgefühl für sie in seinem Herzen.... Er vergißt seinen eigenen Kummer, wenn er an das Schicksal Jerusalems denkt.

(704) Viele der Frauen, die auf dem Wege um Jesus klagten, würden im Gericht über Jerusalem zugrunde gehen.

---

(163) Die unbeseelte Natur zeigte Mitleid mit ihrem erniedrigten und sterbenden Schöpfer. Die Sonne verweigerte den Blick auf dieses schreckliche Schauspiel. Ihre hellen Strahlen erleuchteten die Erde am Mittag. Und plotzlich schien es, als seien sie ausgelöscht. Vollständige Dunkelheit umhüllte das Kreuz und die nahe Umgebung wie ein Leichentuch. Für diese Dunkelheit gab es keine natürliche Erklärung.

(733) Die helle Sonne schien untergegangen..... Die Mittagsstunde war gekommen, als plötzlich eine Finsternis entstand, die das Licht verschlang und ein Leichentuch über das Kreuz ausbreitete.... Keine Sonnenfinsternis, keine Dunkelheit natürlicher Art und Herkunft konnte die Ursache sein.

---

(170) Bei seiner Geburt hatten die Engel Jesu gekannt und lenkten die Hirten zu dem Stall, in dem er lag. Die himmlischen Heere kannten ihn und sangen ein Loblied über den Ebenen Bethlehems. Das Meer kannte seine Stimme und gehorchte seinem Befehl. Krankheit und Tod hatten seine Autorität anerkannt und überlieferten ihre Beute auf sein Gebot. Die Sonne kannte ihn und verhüllte ihr Angesicht vor seinem Todesschmerz. Die Felsen kannten ihn, sie zerbrachen vor seinem Todesschrei. Selbst die leblose Natur erkannte den Heiland und legte Zeugnis über Christus ab, daß er der Sohn Gottes war, doch die Priester und Herrscher erkannten ihn nicht an, lehnten die Beweise seiner Gotheit ab und verhärteten ihre Herzen gegen diese Wahrheit.

(754) Die Verstocktheit der Priester und ihrer Günstlinge, der wahren Kreuziger des Herrn, stand gegen die Darstellung der Göttlichkeit Jesu. Der hlg. Gregor erklärt: Die Himmel kannten ihn und sandten sofort den Stern und Engel aus, um seine Geburt zu besingen. Das Meer gehorchte ihm, es trug seine Füße. Die Erde erkannte ihn und erzitterte bei seinem Tode. Die Sonne verhüllte ihren Schein. Die Felsen kannten ihn und gaben den Toten wieder heraus. Aber obwohl die unbelebten Elemente ihn als den Herrn darstellten, die Herzen der ungläubigen Juden erkannten ihn nicht als Gott und blieben härter als Stein, waren nicht zur Buße bereit.

Vergleiche Ellen Whites Kapitel "In The Upper Chamber" und "Jesus at Galilee" in Ellen Whites The Spirit of Prophecy, Bd.3 – mit Daniel March's Night Scenes in the Bible (416 – 36).

White,Ellen G. (1898)
Das Leben Jesu

(34) Nachkommen... belebten ihren Glauben... durch die worte, die durch Mose gegeben waren: "Einen Propheten wird euch der Herr erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich; den sollt ihr hören in allem,

Harris, John (1836 – Auflage 1870)
The Great Teacher

(21) "Denn Moses sagte wahrhaftig zu den Vätern, daß er einen Propheten euch erwecken wird, gleichwie mich; den sollt ihr hören in allem, was er euch sagen wird." ...Um das besser zu enthüllen, lesen

Das Leben Jesu (...)

men, Philippus und Nathanael begann die Gründung der christlichen Gemeinde. Johannes der Täufer wies zwei der Jünger zu Jesus. Der eine von diesen fand seinen Bruder und führte ihn zum Heiland. Dann wurde Philippus berufen und dieser suchte und fand Nathanael. Diese Beispiele mögen uns die Wichtigkeit der persönlichen Bemühungen an unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn zeigen. Es gibt viele, die angeblich in bester Verbindung mit Gott leben, dennoch haben sie sich noch niemals bemüht, auch nur eine Seele zum Heiland zu führen. Sie überlassen diese Arbeit den Geistlichen.

The Life of Christ (...)

su, und in diesem Bericht haben wir die Geschichte vom Anfang der Gemeinde. Er erzählt uns von der Mannigfaltigkeit der Vermittler, die die ersten Jünger zu Christus bringen. Zwei von ihnen folgten der Eingebung des Täufers, einer dem direkten Ruf des Herrn selbst, einer kam durch die Aufforderung des Bruders und einer durch das Drängen eines Freundes. Es wäre töricht, diese Fälle stellvertretend zu sehen für die Anzahl derer, die zu Christus geführt werden.... Durch die Stimme des Predigers, das Wort Christi und die Bemühungen eines Verwandten oder Bekannten....

(109) Wie viele unter uns, die jahrelang engagiert waren... aber selten sich bemüht haben, mit persönlicher Ansprache eine menschliche Seele auf den ewigen Gott hinzuweisen.

Farrar, Frederic W., (1877)
The Life of Christ

(135) Man hörte erregtes Feilschen, das Brüllen der Rinder, das Blöcken der Schafe und das Gurren der Tauben, vermischt mit dem Geräusch klingender Münzen und dem Lärm zorniger Wortgefechte. Die Unruhe war so groß, daß die Andachtigen es spürten, es störte die Gebete und sie wurden übertönt von dem Tumult, der bis in den Tempel drang.

(142) Das Gebetshaus... war in ein Schlachtfeld verwandelt... wo das Brüllen der Ochsen, das Blöken der Schafe... das Handeln und Feilschen und das Geräusch klingender Münzen im daneben liegenden Hof die Gesänge der Leviten und die Gebete der Priester störte.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(173) Und dennoch verstand Nicodemus die Worte des Heilandes nicht völlig. Die Notwendigkeit der Wiedergeburt war ihm nicht so wichtig wie die Art und Weise ihres Zustandekommens und er fragte mit au Berster Verwunderung: "Wie kann solches zugehen"?

(134) Doch Unklarheit war in ihm.... Er wundert sich und zweifelte.... Nicodemus war nicht so sehr berührt von der Natur oder der Notwendigkeit einer Wiedergeburt, sondern von der Art ihres Zustandekommens.

Harris, John (1836-Auflage 1870)
The Great Teacher

(324) Die Seele, die sich Jesus ergibt, wird zu einer Festung, die Er in einer abgefallenen Welt hat und Er will, daß darin keine andere Autorität gilt, als die Seine.

(157) Er plante seine Gemeinde als seinen ein[illegible] Besitz; sie ist seine Festung in einer abgefallenen Welt; und er will, daß darin keine andere Autorität gilt, als die Seine.

Das Leben Jesu (...)

...er sagen wird"(Apg.3,22). Oder sie lasen, daß ...tt den Einen salben wird, um 'den Elenden die gu...e Botschaft zu bringen, die gebrochenen Herzen zu ...erbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Frei...eit, zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn" ...es.61,1.2). Oder sie hörten davon, daß er auf Erden das Reich aufrichtet, daß die Inseln auf seine ...eisungen warten und die Heiden zu seinem Licht und die Könige zum Glanz, der über ihm aufgeht, ziehen ...rden (Jes.42,4; 60,3).

The Great Teacher (...)

wir, daß Gott ihn senden wird, um den Elenden die gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn, daß er auf Erden das Reich aufrichtet, daß die Inseln auf sein Gesetz warten; daß die Heiden zu seinem Licht und die Könige zum Licht seines Glanzes kommen würden.

Edersheim, Alfred (1883 - Auflage 1967)
The Life and Times of Jesus the Messiah

(177) Doch hatte die Sünde noch keine Wirkung auf Adam gehabt, als er von dem Versucher angegriffen wurde; er stand da in der Kraft vollkommender Männlichkeit; im Besitz völliger körperlicher und geistiger Gesundheit.... Christus nahm alle Schwachheiten der entarteten Menschheit auf sich.

...Der Heiland nahm die menschliche Natur an, selbst mit der Moglichkeit, in der Versuchung zu unterliegen.

(298) Die menschliche Natur Adams vor dem Fall war sündlos und schuldlos erschaffen.... Jesus selbst nahm aus eigenem Willen die menschliche Natur mit all ihren Gebrechen und Schwächen auf sich.... Es war die menschliche Natur, fähig zu sündigen, aber ohne gesündigt zu haben. ...Die Stellung des ersten Adams war die Unfähigkeit zu sündigen.

Harris, John (1836 – Auflage 1870)
The Great Teacher

(116) Noch kein menschliches Wesen war auf Erden der Macht des Bösen entronnen. Alle Mächte des Bösen vereinigten sich, Jesu Weg zu verfolgen, um wider ihn zu streiten und ihn nach Möglichkeit zu besiegen...
Satan erkannte, daß es für ihn darum ging, zu siegen oder besiegt zu werden. Von dem Ausgang des Kampfes hing zuviel ab, um ihn seinen Verbündeten, des Geistern der Luft zu überlassen. Er mußte persönlich den Kampf gegen Jesu führen. Alle Mächte des Abfalls wurden gegen den Sohn Gottes aufgeboten. Christus wurde die Zielscheibe aller teuflischen Waffen.

(165) Er kam in eine Welt, in der nichts Menschliches dem Bösen entronnen war. Satan hatte anscheinend alle seine Dämonen mobilisiert, sich in einer Schlachtordnung Jesu in den Weg zu stellen, ihn zu einem gemeinen Raub zu machen; er machte ihn zum Ziel aller Waffen der Hölle. Da die Versuchung Jesu sich als ein zu großes Wagnis erwies ... der Fürst der Finsternis selbst unterzog sich der Aufgabe, dieses nie versuchte Abenteuer zu vollziehen.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(141) Mit der Berufung von Johannes, Andreas, Si-

(109) Diese fünf Männer waren die ersten Jünger Je-

Das Leben Jesu (...)

(334) Diese abgehärteten Fischer hatten ihr Leben auf dem See zugebracht...; aber jetzt wich ihre Hoffnung, als sie sahen, daß ihr Boot sich mit Wasser füllte.

Ganz erfüllt von dem Bestreben, sich zu retten, hatten sie die Anwesenheit Jesu vergessen. Nun.... erinnerten sie sich, auf wessen Wunsch sie über den See fuhren. ...Aber die dichte Finsternis verbarg ihn vor ihren Augen.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(262) Sie waren erfahrene Männer, die dieses Boot steuerten, die den See mit all seinen Launen kannten.... Aber jetzt... gaben sie alle Hoffnung auf. ...Auf wessen Wunsch waren sie in die See gegangen? ... Sie waren so beschäftigt, ...die dicke Decke der Finsternis mag ihn ihrer Sicht entzogen haben.

---

(350) Wohin er auch ging, die Kunde von seiner Barmherzigkeit eilte ihm voraus. Und wo er vorüber kam, spendete er neues Leben, Gesundheit und Freude. So sammelte sich das Volk um die Geheilten, um aus ihrem Munde zu hören, was der Herr getan hatte. Jesu Stimme war für viele der erste Laut, den sie je gehört; sein Name das erste Wort, das sie je sprachen; sein Angesicht war das erste, das sie je gesehen hatten. Warum sollten sie Jesus nicht lieben und sein Lob verkündigen? Den Städten und Ortschaften war er gleich ein lebendiger Strom,wenn er sie durchschritt, der Leben und Freude auf seinem Weg verbreitete.

Harris, John (1836 - Auflage 1870)
The Great Teacher

(251) Sein Weg mag von Ort zu Ort die Spuren von Leben, Gesundheit und Freude hinterlassen haben. Wo man ihn erwartete, war das Volk mit Hilflosigkeit, Krankheit und Schmerzen behaftet. Wo er vorüberging, waren die Geheilten ein Zeichen seiner Macht; Zuhörer bildeten Gruppen, um den Berichten über die Wunder zu lauschen. Und die Geheilten gaben mit Ernsthaftigkeit wieder, was sich zugetragen hatte; sie imitierten sogar die Stimme Jesu und versuchten, eine Vorstellung von seinem liebevollen Wesen zu vermitteln. Seine Stimme war für viele der erste Laut, den sie hörten; sein Name das erste Wort, das sie je gesprochen; seine gesegnete Erscheinung war die erste, die sie je sahen.... Er ging durch das Land wie ein lebendiger Strom, Leben und Gesundheit verbreitend, wo er auch war.

---

(384) Sie erfuhren von seinen Jüngern, wie er über das Meer gegangen war; von dem wütenden Sturm und von den vielen Stunden vergeblichen Ruderns gegen den Wind; von der Erscheinung des Herrn, wie er über das Wasser ging und von der Furcht, die sie deswegen überkam. Von seinen beruhigenden Worten, von dem Abenteuer des Petrus, dem plötzlichen Ende des Sturms und der Landung des Bootes.

(385) Würde er nicht Gesundheit, Kraft und Reichtum allen Menschen geben?

March, Daniel (1856)
Walks and Homes of Jesus

(102) Und die Jünger vergrößerten die Überraschung mit der Erzählung von der Nacht auf dem See; von der Wut des Sturmes; von den neun Stunden harten Ruderns gegen den Wind; von der Erscheinung Jesu, auf den Wellen wandelnd; von ihrem ängstlichen Aufschrei und von dem Versuch des Petrus, ihm auf den Wellen entgegenzugehen... von dem plötzlichen Nachlassen des Sturmes und dem Abflauen der Wellen.

Könnte er nicht Gesundheit, Kraft und Reichtum...

Das Leben Jesu (...)

(419) Jesus ruft drei seiner Jünger – Petrus, Jakobus und Johannes – zu sich und führte sie über Felder und uneben wege zu einem einsamen Berg. Der Heiland und die Jünger haben den Tag mit Wandern und Lehren verbracht; nun ermüdet sie der ziemlich beschwerliche Weg noch mehr. Auch Christus, der seelische und körperliche Lasten von den Leidenden nahm, der Kranke geheilt und neues Leben in die schwachen Körper hat strömen kassen, ist gleich den Jüngern vom Aufstieg ermattet....

Das Licht der untergehenden Sonne liegt noch auf dem Gipfel des Berges....

Die Jünger wagten nicht, den Herrn nach Ziel und Zweck der Wanderung zu fragen. Zu oft hat er schon die ganze Nacht in den Bergen im Gebet zugebracht.

Walks and Homes of Jesus (...)

(150) Jesus ruft drei seiner Jünger zu sich... und führt sie durch die Felder und über rauhe Wege zu einem einsamen Berg. Das Licht der untergehenden Sonne verharrt lange auf der Bergspitze. Der Heiland und seine Jünger haben diesen Tag mit Wandern und Lehren zugebracht und das Bergsteigen in dieser Nacht gesellt sich zu ihrer Müdigkeit.... Seine Hand hat die Last von den Leidenden genommen und neues Leben in die schwachen Körper gegeben. Auch er ist wie Petrus und Johannes müde.

Die Jünger fragen nicht, wohin er geht und welchen Zweck er verfolgt. Sie haben es oft erlebt,daß er ganze Nächte an abgelegenen Orten zugebracht hat, um zu beten.

---

(418) Christus war für Herodes und Kaiphas unerreichbar.... Er hatte nichts mehr von dem Haß der Juden und Römer zu fürchten.... Warum sollte er sich dem Tode überantworten? Wenn er starb, wie sollte dann sein Königreich errichtet werden?....

(146) Unerreichbar für Herodes und Kaiphas und ohne daß er den Haß der Juden oder Römer zu fürchten hätte, sah er seiner Stunde entgegen... sich selbst in den Tod zu geben....

(149) Der Abend nahte...

Harris, John (1836 - Auflage 1870)
The Great Teacher

(466) Kein äußerer Zwang wird angewendet. Unter dem Einfluß des Geistes Gottes hat der Mensch die Freiheit, zu wählen, wem er dienen wird. In der Veränderung, die stattfindet, wenn die Seele sich Christus übergibt, liegt der höchste Sinn der Freiheit. Die Vertreibung der Sünde ist eine eigenständige Handlung der Seele....

Die einzige Bedingung, unter der die Freiheit des Menschen möglich ist, ist das Einswerden mit Christus. "Die Wahrheit wird euch frei machen", und Er ist die Wahrheit. Die Sünde kann nur triumphieren durch Schwächung des Geistes und durch Zerstörung der Freiheit. Unterwerfung unter Gott bedeutet die Wiederherstellung zu seinem wahren Selbst, der wahren Herrlichkeit und Würde des Menschen. Das göttliche Gesetz, dem wir uns unterwerfen sollen, ist das "Gesetz der Freiheit".

(126) Kein äußerer Zwang wird angewandt.... Es ist wahr, eine Veränderung ist notwendig; aber moralische Notwendigkeit ist die höchste Form der Freiheit. Es ist wahr, daß der Sinn unter die Autorität eines neuen Gesetzes gebracht wird; aber dieses Gesetz ist das königliche Gesetz der Freiheit.... Sogar die Vertreibung der Sünde ist eine eigenständige Handlung der Seele.... Die einzige Bedingung, unter der die Freiheit eines endgültigen Willens des Menschen möglich ist, ist das Einswerden mit dem Willen Gottes. ...sodaß Unterwerfung unter ihn die Wiederherstellung des eigenen Ichs bedeutet.

(483 4) "Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme'. Er will sagen, mein Vater hat euch so sehr geliebt,daß

(66) "Darum liebt mich mein Vater, denn ich lasse mein Leben, damit ich es wieder nehme".... Mit anderen Worten, mein Vater liebt euch ohne Grenzen,

Das Leben Jesu (...)

Ein Jahr zuvor hatte Jesus seinen Jüngern erzählt, daß er ihrer zwölf erwählt habe und daß einer von ihnen ein Teufel sein würde.

The Life of Christ (...)

Jesus ihnen erzählt hatte, daß einer von ihnen ein Teufel sei....

(618) Jesus bemühte sich um ihn, so war ihr eine weitere Gelegenheit zur Umkehr gegeben.

Harris, John (1836 – Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(672) Diese verheißenen Segnungen, durch Glauben erlangt, ziehen alle anderen Segnungen nach sich. Sie werden nach dem Reichtum der Güte Gottes gegeben und er ist bereit, jede Seele damit auszurüsten.

(147) Andere Segnungen sind erwünscht; doch das wird alle Segnungen nach sich ziehen... angeboten im Überfluß entsprechend der Fülle – ein Überfluß, der nur durch die Aufnahmefähigkeit des Einzelnen begrenzt werden kann.

Vergleiche auch:

White, Ellen G. (1911)
The Acts of the Apostle

(50) Die göttliche Kraft, die für das Wachstum und Gedeihen für die Gemeinde notwendig ist und alle anderen Segnungen im Gefolge hat, fehlt, obgleich sie in unendlicher Fülle angeboten wird.

White, Ellen G. (1904)
Tesimonies for the Church, Bd.8

(21) Die Verheißung des Geistes ist eine Sache, über die wenig nachgedacht wird; das Resultat liegt nur in der Erwartung....
Die göttliche Kraft, die für das Wachstum und das Gedeihen für die Gemeinde notwendig ist und alle anderen Segnungen im Gefolge hat, fehlt, obgleich sie in unendlicher Fülle angeboten wird.

White, Ellen G. (1898)
Das Leben Jesu

(668) Aller wahrer Gehorsam entspringt dem Herzen. Auch bei Christus war er eine Herzenssache. Wenn wir mit ihm übereinstimmen, wird Christus sich so mit unseren Gedanken und Zielen identifizieren und unsere Sinne und Herzen so mit seinem Willen verschmelzen, daß wir, wenn wir ihm gehorsam sind, meinen,

Harris, John (1836 – Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(40) Indem er seinen Willen verkündigt, kann er ihn in die geheimen Winkel der Seele tragen und in vollkommener Harmonie mit unseren Gedanken und Zielen gleichsetzen und im Gehorsam zu seinem Wort meiner wir, den Impulsen unserer eigenen Absichten zu gehorchen.

Das Leben Jesu (...)

seine Liebe zu mir noch stärker wird, weil ich mein Leben zu eurer Erlösung dahingebe. Da ich zu eurem Stellvertreter werde, mit der Hingabe meines Lebens, mit der Übernahme eurer Schuld und Übertretungen, bin ich meinem Vater lieb und wert.

The Great Teacher (...)

sodaß er mich mehr und mehr liebt, weil ich euch durch meinen Tod erlöse. Er liebt euch so sehr, was immer der Ausdruck seiner Liebe der Ausdruck seiner göttlichen Wertschätzung sein mag: durch das Ertragen unserer Schuld, durch die Übergabe meines Lebens als ein Ausgleich für eure Übertretungen... und in dieser Übereinstimmung liebt mich mein Vater.

Edersheim, Alfred (1883 - Ausgabe 1967)
The Life and Times of Jesus the Messiah

(602) Jesus las in ihren Herzen wie in einem offenen Buch und durchschaute ihre Heuchelei.... Er verwies auf die Inschrift der Münze.... Er würde eingekerkert werden, wegen Aufwiegelung zur Rebellion....

Christi Antwort war kein Ausweichen.... Er hatte sie wegen ihrer Heuchelei und ihrer Anmaßung zurechtgewiesen....

(386) Ihre Heuchelei und ihre Schurkerei bemerkte er sofort.... Wir lehnen es ab, Christus einer Ausflucht in dieser Frage zu beschuldigen. Es war die richtige Antwort, als er auf das Bild und die Inschrift der Münze hinwies.... Sie war mehr als nur eine Zurechtweisung ihrer Heuchelei und Anmaßung.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(615) Viele würden ihr geraten haben, ihre kleine Gabe für sich zu behalten, da sie in den Händen der wohlgenährten Priester unter den vielen reichen Gaben nichts bedeuten würde.

Das Motiv ist es, das für unsere Handlungen maßgebend ist; es bestimmt ihren Wert oder Unwert. Nicht die großen Dinge, die jedes Auge sieht und jede Zunge lobt, nennt Gott die köstlichen, sondern es sind die kleinen, freudig erfüllten Pflichten, geringe, unauffällige Gaben, die menschliche Augen wertlos finden mögen, welche Gott oft am höchsten bewertet.

(584-9) Sollte sie nicht das wenige, das sie hatte, für sich und ihre eigenen Bedürfnisse behalten können? Da für die Priester und den Tempel von öffentlicher und privater Wohltätigkeit genügend gegeben wurde, fragt niemand nach ihrer unbedeutenden Gabe. ...Wer konnte sagen, was die wohlgenährten Priester mit ihren zwei Hellern tun würden? ...Es ist das Motiv, das für unsere Handlungen maßgebend ist. Die Größe in der Bewertung der Dinge besteht nicht im Tun großer Werke, die alle Augen sehen und jede Zunge lobt; es sind die kleinen Dinge - so klein, daß sie niemand beachtet und so gering, daß niemand dabei denkt, daß sie des Lobes wert sind.

---

(654) Die Jünger hegten selbst jetzt keinen Verdacht gegen Judas.... Ein Schatten lagerte über ihnen....

Die Jünger begannen, einer des anderen Gesicht zu betrachten....

(655) Jesus gab ihm noch Gelegenheit zur Umkehr. Es war der letzte Aufruf an den treulosen Jünger, zu bereuen....

(614) Sie bemerkten, daß ein Schatten auf dem Gesicht ihres Meisters lag.... Kein Wunder, daß sie sich in der Runde umsahen....

(615) Wir haben das deutliche Zeugnis, daß zu dieser Zeit keiner von ihnen Judas als Verräter betrachtete....

(617) Sie erinnerten sich, daß vor einem Jahr

Das Leben Jesu (...)

(679) "Es kommt der Fürst dieser Welt"; 'Er hat keine Macht über mich'. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet. 'Nun wird der Fürst dieser welt ausgestoßen werden'. Mit dem Blick des göttlichen Sehers überschaute Christus die kommenden Ereignisse des letzten großen Kampfes; er wußte, daß der ganze Himmel frohlocken würde, wenn er ausrief: "Es ist vollbracht"! Sein Ohr vernahm schon die ferne Musik und die Siegesrufe im Himmel. Er wußte, daß dann die Sterbestunde für Satans Reich erklingen und der Name Christi von einem Himmelskörper zum anderen verkündigt werden würde.

The Great Teacher (...)

(166) 'Der Fürst dieser Welt kommt', sagte er, er hat keine Macht über mich". "Der Fürst dieser Welt ist gerichtet". 'Nun wird er ausgestoßen werden". Er sah in bildhafter Schau die Vollendung seines Triumphes und sein prophetisches Ohr hörte den entfernten Ruf seiner erlosten Gemeinde. Er wußte da, als er ausrief: "Es ist vollbracht', und die Mächte der Finsternis horten mit diesem Schrei die Totenglocken ihres Reiches. wenn sein Name von Ort zu Ort verkündigt würde, sie die Erlösung sahen. Das Echo würde das Gefüge dieses Reiches zerstoren.

---

(680) Die Gemeinde, ausgestattet mit der Gerechtigkeit Christi, ist seine Verwalterin, in der Fülle seiner Barmherzigkeit, Gnade und Liebe zu letzter und völliger Entfaltung kommen soll. Christus sieht auf sein Volk, das rein und vollkommen vor ihm steht – ein köstlicher Preis seiner Erniedrigung und eine Vervollkommnung seiner Herrlichkeit – er selbst als de Mittelpunkt, von dem alle Herrlichkeit ausgeht.

(160) Die Gemeinde ist sein mystischer Leib... Sie ist das Schauspiel seiner Güte und hier läßt er menschliche Herzen die Auswirkungen seiner Gnade erfahren. Und seine Gemeinde ist der Ort, an dem die Fülle ist und zur Entfaltung kommen will.... Er sieht vorausschauend darauf... wenn... er in ihrer vollkommenen Reinheit die Erquickung und den Lohn all seiner Liebe sieht und in ihrer vollkommenen Glück sich seine Herlichkeit zeigt. Nun ist er der Mittelpunkt, von dem all ihre Herrlichkeit ausstrahlt.

---

(700) Er litt so sehr, wie es dem Unterschied zwischen seiner Vollkommenheit und dem Ausmaß der menschlichen Sünde entsprach.

(248) "Er litt durch die Versuchung", litt, wie es dem Unterschied zwischen seiner Vollkommenheit und dem Ausmaß der menschlichen Sünde entsprach.

Hanna, William (.863)
The Life of Christ

(770) Ein Stern hatte Christi Geburt verkündigt und die Weisen zum Stall geführt, in dem Jesus lag. Die himmlischen Heerscharen hatten den Heiland gekannt und über den Feldern von Bethlehem gesungen zu seinem Lob. Dem Meer war seine Stimme vertraut gewesen und es hatte seinem Gebot gehorcht. Krankheit und Tod hatten seine Vollmacht anerkannt und ihm ihre Opfer ausgeliefert. Die Sonne hatte beim Anblick seines Todeskampfes ihre Strahlen verborgen; die Felsen waren bei seinem Todeskampf zersplittert. Die unbelebte Natur hatte Christi Göttlichkeit deutlich bezeugt. Nur die Priester und oberen in Israel kannten den Sohn Gottes nicht.

(754) Wiederum gegen die Verstocktheit... der Priester und ihrer Günstlinge, als die wahren Kreuziger ihres Herrn, die alle Beweise seiner Göttlichkeit ablehnten. St.Georg sagt aus: 'Die Himmel kannten ihn und sandten des Stern und die Heerscharen der Engel, die mit Lob die Geburt verkündigten; das Meer kannte ihn und wurde von seinen Füßen betreten; die Sonne verbarg vor seinem Todeskampf ihre Strahlen; die Erde bebte bei seinem Tod; die Felsen waren beim Anblick seines Todeskampfes zersplittert; die Gräber gaben ihre Toten zurück. Aber obwohl die unbelebten Elemente ihn als ihren Herrn anerkannten, sahen die Herzen der ungläubigen Juden ihn nicht als Gott, sie waren härter als Stein. Sie waren nicht

willig, Buße zu tun.

March, Daniel (1868-70)
Night Scenes of the Bible

(800) Sie blickten auf die verurteilte Stadt und weinten.... Er ging ebenso vorsichtig wie sie über die spitzen Steine und hielt ab und zu mit ihnen an, um von der Mühe des Weges auszuruhen.... Während der Eine, der bald seine Stellung zur Rechten Gottes einnehmen würde und von sich sagen konnte: 'Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden', neben ihnen herging. Matth.28,18....

Währenddessen war die Sonne untergegangen, und bevor die Reisenden ihr Heim erreichten, hatten die Bauern auf den Feldern ihre Arbeit verlassen.

Hätten die Jünger den Herrn nicht so dringend genötigt, so würden sie nicht erfahren haben, daß ihr Reisegefährte der auferstandene Herr gewesen war. Christus drängt seine Gemeinschaft niemand auf; er nimmt sich aller derer an, die ihn brauchen. Gern tritt er in die bescheidene Hütte und erfreut das Herz der Allergeringsten. Sind die Menschen aber zu gleichgültig, um an den himmlischen Gast zu denken oder ihn zu bitten, bei ihnen zu bleiben, so geht er weiter....

Sie sehen wieder hin.... Sie erkennen die Nägelmale an seiner Hand....

(416) Sie schauen zurück auf die Stadt und wischen eine lautlose Träne ab.... (415) Sie hören seine Schritte auf dem steinigen Weg wie ihre eigenen.Er geht mit raschem Atem....

(417) Der Sonn Gottes, der sagen könnte: "Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel wie auf Erden", geht zu Fuß.
Die Sonne ist untergegangen... und die Arbeiter haben die Terassen ihrer Gärten und Weinberge verlassen... noch ehe die wanderer ihr Heim erreicht hatten.... (418) Sie würden den Herrn nicht erkannt haben, hatten sie nicht ihrem Impuls nachgegeben... Er selbst zwingt sich niemanden auf.... Er ist an ihren Leiden interessiert... er wärmt ihre Herzen, aber wenn sie ihn nicht bitten, bei ihm zu bleiben, geht er weiter....

(419) Sie sehen die Nägelmale in den geöffneten Händen.... Nun sind sie bereit, sich ihm zu beugen und ihn anzubeten.... Sie wollen ihm zu fÜßen fallen....

Alle Schwäche und Unsicherheit ist vergangen... in ihren Herzen ist es hell....

---

(801) Sie erheben sich, um ihm zu Füßen zu fallen und ihn anzubeten....

Müdigkeit und Hunger sind vergessen.... An einigen Stellen ist der Pfad unsicher, aber sie klettern über schroffe Steine und eilen über den glatten Fels dahin.... Mit ihrem Stab in der Hand drängen sie vorwärts... sie verlieren ihren Weg und finden ihn wieder....

Die Nacht ist dunkel, aber die Sonne der Gerechtigkeit scheint auf sie nieder.... So tragen sie die große Botschaft hinaus, die je der Welt gegeben wurde - eine frohe Botschaft, auf der alle Hoffnung der menschlichen Familie ruht, für Zeit und Ewigkeit.

(420) Sie eilen dahin in den Bergen über tiefe Schluchten von Stein zu Stein, erfühlen den Weg mit dem Stab der Pilger und verlieren oft den Weg....

Nun sind sie die Träger der besten Botschaft,die menschliche Lippen je getragen haben. Die Botschaft einer Hoffnung füe alle Menschen, die sich darauf verlassen können.

---

(802) Endlich haben die beiden Jünger Jerusalem erreicht. Sie gehen durch das östliche Tor, das an

(420-21) Als sie zu später Stunde die Wälle der Stadt erreichen, gehen sie wahrscheinlich durch ei-

Das Leben Jesu (...)

Festtagen nachts geöffnet ist. In den Häusern ist alles dunkel und still, aber die beiden Wanderer finden ihren Weg in den engen Gassen beim Schein des aufgegangenen Mondes. Sie gehen zum Oberge mach, in dem Jesus den letzten Abend vor seinem Tode verbracht hatte. Sie wissen, daß sie hier ihre Brüder finden werden. So spät es auch ist, die Jünger würden doch nicht eher Ruhe geben, bis sie Genaues über den Verbleib des Leichnams ihres Herrn wußten. Die Tür zum Gemach ist fest verschlossen, sie klopfen an, aber keine Antwort erfolgt - alles bleibt still. Dann nennen sie ihren Namen, und endlich wird vorsichtig die Tür entriegelt. Sie treten ein.... Dann wird die Tür sofort wieder verriegelt.

(802) Die Stimmen der im Raum versammelten brechen in Rufe aus: '...Der Herr ist auferstanden und ist Simon erschienen". Und die zwei Männer, von ihrem Marsch noch ganz außer Atem, erzählen jetzt ihre wunderbare Geschichte.... Aller Augen richten sich auf den Fremden.... Niemand hat ihn um Einlaß gebeten; niemand hat Schritte vernommen.... Doch da hören sie eine Stimme, die keinem anderen gehört als ihrem Meister. '...Friede sei mit euch"....

(803) Bei Jesu Geburt hatte der Engel den Menschen Frieden und Wohlgefallen verkündigt. Nun, da Jesus zum erstenmal nach seiner Auferstehung den Jüngern erschien, begrüßte er sie mit dem Segenswort:"Friede sei mit euch"... Er spricht: 'Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an'.

---

(804) Die Auferstehung Jesu war ein Sinnbild der Auferstehung aller, die in ihm entschlafen sind. Das Aussehen des auferstandenen Heilandes, sein Wesen und seine Art zu sprechen, waren seinen Jüngern bekannt.

---

(804) Wie Jesus von den Toten auferstand, so sollen alle, die in ihm ruhen, auch auferstehen. Wir werden unsere Freunde erkennen, wie die Jünger Jesus erkannten. Mögen sie im irdischen Leben mißgestaltet, krank und verkrüppelt gewesen sein, sie werden ebenmäßig und in vollkommener Gesundheit auferstehen.

Night Scenes in the Bible (...)

nes der östlichen Tore, die wegen des großen Festes die ganze Nacht geöffnet waren.... Sie eilen durch die engen Straßen, geleitet durch das Licht des aufgegangenen Mondes. Die Türen sind verschlossen und die Mauern geben kein Zeichen, daß sie bewohnt wären. Sie machen sich sofort auf zu dem denkwürdigen Haus mit dem oberen Gemach, in dem Jesu mit ihnen den letzten Abend zubrachte, ehe er seinen Leidensweg ging. Sie fühlen, daß die Brüder hier zusammen sein werden.... Ihre Aufregung ließ sie jeden Gedanken an Schlaf vergessen.

(421) Als sie die Tür erreichen, finden sie sie fest verschlossen.... Sie klopfen, doch keine Antwort.... Sie nennen ihre Namen... und vorsichtige Hände... schieben den Riegel zurück.... Die Stimmen der im Raum Versammelten rufen: "Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und ist Simon erschienen!.... Die Wanderer, noch außer Atem, nehmen nun Gelegenheit wahr, die wundersame Geschichte zu erzählen...

(422) Jedes Auge richtet sich auf den Fremden. Sie hatten kein Klopfen gehört.... Keinen Laut von eintretenden Schritten hatten sie gehört. Sie hörten eine Stimme sprechen, die nur ihrem Herrn gehören konnte: "Friede sei mit euch".

(423) Sein erstes Erscheinen auf Erden wurde durch Engel angekündigt, mit demselben segnenden Wort - Friede.... Er stand an der Tür und klopfte an, vor der Tür der Herzen.

---

(426) Seine Auferstehung ist das Bild unserer Auferstehung.... Seine Stimme, sein Aussehen und die Art seines Redens war so, daß alle seine Freunde und Nachfolger sich daran erinnerten.

---

(426) In gleicher Weise werden unsere Lieben, die in Jesus entschlafen, wieder auferstehen.... Ihre Stimmen... ihr Angesicht, müssen sich uns nicht zu erkennen geben, um zu wissen, wer sie sind. Wie sie auch immer in diesem irdischen Leben ausgesehen haben, sie werden dieselben sein.... Ihr Antlitz wird in der Schönheit der Unsterblichkeit bei der Auferstehung leuchten.

Die Gesichter, die wir zuletzt auf der Erde ge

Das Leben Jesu (...)

Night Scenes of the Bible (...)

sehen haben, entstellt durch Alter oder Krankheit, werden wieder im Licht des Himmel erstrahlen.

Harris, John (1836 - Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(6[illegible]) Christi Name sollte ihre Losung sein, das [illegible]rkmal der Unterscheidung, das Band der Einheit [illegible]nd die Quelle ihrer Erfolge, die Autoritöt ihrer [illegible]ndlungsweise. Das, was nicht seine Aufschrift [illegible]ägt, wird in seinem Königreich nicht anerkannt [illegible]rden.

(Vergleiche auch die gleichlautender Worte in 'The Acts of the Apostles', S.20).

(32) Sein Name sollte ihre Losung sein, das Merkmal der Unterscheidung, das Prinzip ihrer Frömmigkeit, das Band ihrer Einheit, das Ziel ihrer Handlungen, die Autorität ihres Verhaltens und die Quelle ihrer Erfolge. Nichts wird im himmlichen Königreich amerkannt werden, das nicht die Aufschrift seines Namens trägt.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(50) Etwas 40 Tage nach der Geburt Christi brachten Joseph und Maria das Kind nach Jerusalem, um es dem Herrn zu weihen und ein Opfer zu bringen. Dies entsprach dem jüdischen Gesetz, und als Stellvertreter der Menschen mußte Jesus in jeder Hinsicht dem Gesetz nachkommen. Der Ritus der Beschneidung war schon an ihm vollzogen worden als ein Hinweis auf seinen Gehorsam dem Gesetz gegenüber.

(31) Am achten Tage nach seiner Geburt wurde Jesus beschnitten.

(32) 40 Tage nach der Geburt Jesu brachten Joseph und Maria das Kind hinauf nach Jerusalem.... Maria hatte ein Opfer zu bringen, so wie es das Gesetz jeder Mutter befahl.

Fleetwood, John (1844)
The Life of Our Lord and Saviour Jesus Christ

(33) Unter dem mosaischen Gesetz war es erforderlich – um all das zu erfüllen, wovon in der Schriften geredet war – daß er sich einer Handlung unterzog, die die jüdische Nation charakterisierte.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(50) Als Opfergabe der Mutter verlangte das Gesetz ein einjähriges Lamm zum Brandopfer und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer. Für den Fall aber, daß die Eltern zu arm waren, ein Lamm zu bringen, erlaubte das Gesetz, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben, die eine als Brandopfer und die andere als Sündopfer anzunehmen.

(32) Dieses Opfer... bestand aus einem einjährig Lamm für ein Brandopfer, einer Turteltaube oder e ner jungen Taube als Sündopfer. Für die Armen... gesetzt der Fall, die Mutter könnte sich ein Lamm nicht leisten, wurden ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben angenommen, die eine als Brand fer und die andere als Sündopfer.

Das Leben Jesu (...)

(50) Die dem Herrn dargebrachten Opfer mußten ohne Fehl sein, Sie versinnbildeten Christus. Daran erkennen wir, daß Jesu frei war von körperlichen Gebrechen. So entsprach er auch der Ankündigung eines 'unschuldigen und unbefleckten Lammes' 1.Petri 1,19. Sein makelloser Körper war stark und gesund. Sein Leben lang lebte er in völliger Übereinstimmung mit den Naturgesetzen. Geistig und körperlich gab er ein Beispiel dafür, was alle Menschen nach dem willen Gottes sein könnten,wenn sie seinen Geboten gehorchen.

---

(51) Die Sitte, den Erstgeborenen im Tempel darzustellen, stammte aus uralter Zeit. Gott hatte verheißen, den Erstgeborenen des Himmels für die Rettung der Sünder dahinzugeben. Diese Gabe sollte von jeder Familie durch das Darbringen des Erstgeborenen anerkannt werden. Dieser sollte gleichsam als Vertreter Christi unter den Menschen dem Priestertum geweiht werden.

---

(51) Bei der Befreiung Israels aus Ägypten wurde die Darstellung des Erstgeborenen aufs neue geboten. Während die Kinder Israels sich in der Knechtschaft der Ägypter befanden, empfing Mose vom Herrn den Befehl, zum Pharao zu gehen und ihm zu sagen: "Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich gebiete dir,daß du meinen Sohn ziehen läßt, daß er mir diene. Wirst du dich weigern, so will ich deinen erstgeborenen Sohn töten'. 2.Mose 4,22.23.

---

(51) Mose verkündigte diese Botschaft, erhielt jedoch von dem stolzen König die Antwort: "Wer ist der Herr, daß ich ihm gehorchen müßte und Israel ziehen lasse"? "Ich weiß nichts von dem Herrn, will auch Israel nicht ziehen lassen". 2.Mose 5,2. Daraufhin

Edersheim, Alfred (1883-Ausgabe 1967)
The Life and Times of Jesus the Messiah

(194) Das Kind mußte frei sein von allen körperlichen Gebrechen. Sonst würde es für seine Priesterschaft nicht fähig sein.

Geikie, Cunningham (1883)
The Life and Words of Christ

(130) Er mußte in allem frei sein von körperlichen Gebrechen.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(34) Der Erstgeborene umschloß eine doppelte [illegible]ligkeit, denn im Besonderen würde der Erstgeborene [illegible] Herrn für die Priesterschaft geweiht werden. Die Errettung aus der Knechtschaft Ägyptens [illegible] Vorbild und eine weit größere Prophezeiung [illegible] ne andere Befreiung und besonders für die [illegible] Weise, in der diese Befreiung ausgeführt [illegible] würde.

Vergleiche auch Hanna, 'Our Lord's [illegible] on Earth,'(1882, S.13).

---

(33) Als Moses in Midian zuerst seinen [illegible] Gott bekam, und ihm gesagt wurde, daß er [illegible] Befreiung seines Volkes aus der Knechtsc[illegible] Ägypter in die Wehe leiten sollte, bekam [illegible] letzte Aufforderung: "Und du sollst zu [illegible] gen: So sagt der Herr, Israel ist mein Sohn, mein Erstgeborener; und ich gebiete dir, daß [illegible] Sohn ziehen läßt, daß er mir diene. Wirst [illegible] weigern, so will ich deinen Erstgeborenen [illegible] ten". 2.Mose 4,22.23.

---

(33) Aber des hochmütigen Königs Antwort: "Wer ist der Herr, dem ich gehorchen soll und [illegible] nen lasse"? Zeichen und Wunder wurden sichtbar... aber des Königs Geist blieb unnachgiebig... Zuletzt... das Schwert wurde in die Hand der zerstö-

trat der Herr mit Zeichen und Wundern für sein Volk ein, indem er schreckliche Gerichte über Pharao verhängte. Schließlich wurde dem Würgeengel befohlen, die Erstgeburt der Ägypter – Menschen und Tiere – umzubringen. Damit die Israeliten verschont bleiben, sollten sie ihre Türpfosten mit dem Blut eines geschlachteten Lammes bestreichen. Wo immer die Häuser der Israeliten derart gekennzeichnet wären, würde der Engel bei der Ausführung seines Auftrages vorübergehen.

(50) Nachdem der Herr dieses Gericht über Ägypten gebracht hatte, sagte er zu Mose: "Heilige mir alle Erstgeburt, ...alles, was zuerst den Mutterschoß durchbricht bei Mensch und Vieh, das ist mein". Und weiter: "An dem Tage, da ich alle Erstgeburt schlug, da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis auf das Vieh, daß sie mir gehören sollen". 2.Mose 13,2. Als aber der Dienst in der Stiftshütte eingesetzt wurde, erwählte sich Gott den Stamm Levi, damit dieser an Stelle der Erstgeborenen Israels den Dienst im Heiligtum versähe. Dennoch sollte der Erstgeborene weiterhin als des Herrn Eigentum gelten und deshalb durch ein Lösegeld zurückgekauft werden.

(51) So hatte das Gesetz der Darstellung des Erstgeborenen eine besondere Bedeutung gewonnen. Während dies einerseits eine Erinnerung an die wunderbare Befreiung der Kinder Israels durch den Herrn bedeutete, wies es andererseits auf die noch wichtigere Erlösung durch den eingeborenen Sohn Gottes hin. Wie das an die Türpfosten gesprengte Blut der Opfertiere die Erstgeborenen Israels vor dem leiblichen Tode bewahrte, so hat das Blut Christi Macht, die Welt vom ewigen Verderben zu retten.

(52) Welche Bedeutung kam demnach der Darstellung zu! Doch der Blick des Priesters vermochte den Schleier nicht zu durchdringen; ihm blieb das dahinterliegende Geheimnis verborgen. Die Darstellung der Säuglinge im Tempel war für ihn ein ganz gewöhnlicher Vorgang. Tag für Tag nahm er, wenn man die Kinder dem Herrn weihte, das Lösegeld entgegen und waltete gewohnheitsmäßig seines Amtes, ohne dabei besonders auf Eltern oder Kinder zu achten, es sei

renden Engels gelegt... und... es traf jede Erstgeburt in jeder Familie.... Aber die Erstgeburt in Israel wurde gerettet... aber nur durch das Opfer eines Lammes, und jeder Haushalt hatte das Blut desselben auf die Fenster und Türpfosten zu streichen.

(33-4) Sein Gericht sollte bewahrt werden und unkundbar in der Erinnerung fortbestehen.... Der Herr sprach zu Mose: "Heilige mir alle Erstgeburt der Menschen und Tiere; sie ist mein. An dem Tage, da ich alle Erstgeburt schlug in Ägypten, da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen bis zum Vieh, daß sie mir gehören sollen". 2.Mose 13,1. Der Stamm Levi war ausersehen, daß er zum Dienst in der Stiftshütte die Priester einsetzen möge... und die Erstgeborenen... würden errettet.

(34) Dieser Ritus... hatte eine doppelte Bedeutung. Er diente zur Erinnerung... an die Befreiung der Vorfahren aus der Knechtschaft in Ägypten und besonders an den Schutz ihrer Erstgeborenen.... Aber die Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten war ein Vorbild und Verheißung einer größeren Befreiung... die noch zukünftig war.

(32) Es war ein Teil der täglichen Aufgabe des diensttuenden Priesters, das Lösegeld entgegenzunehmen; die Kinder vor dem Altar hochzuhalten und so die Weihe zu bestätigen.... Sie schenkten wenig Aufmerksamkeit den Eltern und den Kindern, es sei denn, es war etwas Außergewöhnliches in ihrer Stellung, ihrem Aussehen, ihrem Opfer.... Aber hier waren es arme Leute,... die in frommer, demütiger Weise... vor ihm standen.

dern, äußere Anzeichen ließen auf den Wohlstand oder eine hohe Stellung der Eltern schließen. Maria und Joseph waren arm; und als sie mit ihrem Kind kamen, sah der Priester nur ein in einfache Gewänder gekleidetes Ehepaar. Nichts an ihrer äußeren Erscheinung erweckte besondere Aufmerksamkeit, zudem brachten sie auch nur die Opfergabe der Armen.

---

(52) So versah der Priester die Förmlichkeiten, die ihm sein Amt vorschrieb. Er nahm das Kind auf seine Arme und hielt es empor, dann gab er es seiner Mutter zurück und trug den Namen "Jesus" in die Liste der Erstgeborenen ein. Er ahnte nicht, daß das Kindlein, das er eben noch in seinen Armen gehalten hatte, der König der Herrlichkeit war. Noch weniger kam ihm der Gedanke, daß dieses Kind der war, von dem Mose geschrieben hatte: "Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleich wie mich; der sollt ihr hören in allem, was er euch sagen wird". Apg.3,22. Er ahnte auch nicht, daß dieses Knäblein der war, dessen Herrlichkeit schon Mose zu sehen begehrt hatte. Ein größerer als Mose lag in seinen Armen, und als er den Namen des Kindes in die Liste eintrug, da schrieb er den Namen des Einen nieder, auf dem die ganze jüdische Heilsgeschichte ruhte. Mit seinem Erscheinen verlor der Opferdienst, der Gabendienst seine Geltung,fand das Vorbild seine Erfüllung – wich der Schatten dem wesen.

(33) Die Frau hält ihr Kind als das Erstgeborene hin; er nimmt es, stellt es dar, schreibt seinen Namen ein und gibt es zurück....

(35) Wie wenig tat der jüdische Priester, der den kindlichen Heiland nahm und ihn vor den Altar hochhielt, kaum wahrnehmend, daß ein größerer als Mose, ein größerer als dieser Tempel in seinen Armen lag. Wie wenig war ihm bewußt, als er den Namen in die Rolle der Erstgeborenen in Israel eintrug, daß er damit den Namen einschrieb, auf dem die ganze Heilsgeschichte ruhte. Der alte mosaische Dienst war nun dahin, er wich der Erfüllung.

---

(52) War auch die Wolke der Herrlichkeit gewichen, so enthüllte sich doch jetzt in dem Kind von Bethlehem die Herrlichkeit, vor der sich die Engel niederbeugten. Dieses sich seiner noch gar nicht bewußte Kind war nichts anderes als der verheißene Same, auf den schon der erste Altar an der Pforte des Paradieses hinwies. Er war der Held, der Friedefürst. Er war der, welcher sich Mose gegenüber als "ICH BIN" bezeichnete und der hernach in der Wolken- und Feuersäule das Volk geführt hatte. Längst war er von den Sehern angekündigt worden als der Ersehnte aller Völker, als Wurzel und Reis Davids,als der helle Morgenstern. Der Name des hilflosen Kindes, eingetragen in die Stammesliste Israels, zum Zeichen, daß Er unser Bruder ist, war die Hoffnung der gefallenen Menschheit. Wie jetzt für ihn das Lösegeld gezahlt werden mußte, so soll-

(35) Wer ist dieses Kind, das so ruhig an der Brust seiner Mutter liegt, sich nicht bewußt ist, was mit ihm geschieht durch die Hand des Priesters? Es ist, durch Geburt und Verheißung der Same Abrahams und konnte von sich sagen: "Ehe Abraham war, bin ich". Er ist... die Wurzel und der Zweig Davids.... Er ist der Erstgeborene der Maria, aber auch der Erstgeborene aller Kreatur seit Beginn der Welt.... Er ist der Herr, der Messias, auf den viele der Israeliten warteten.... Er ist das Lamm Gottes... der Eine und wahrhaftige Hohepriester über das Haus Gottes, dem Dienst geweiht, durch den das alles erhaltende, ewige und unveränderliche Priestertum, das Aaronitische Priestertum, das Priestertum des Erstgeborenen, nur ein Schatten war. Er ist der Sohn... der in den Dienst zum Leben eintritt... nicht mit dem Blut der Stiere und Ziegen... nur mit

Das Leben Jesu (...)

te er dereinst die Sünde für die ganze Welt auf sich nehmen. Er war der "wahre Hohepriester über das Haus Gottes", das Haupt "seines unvergänglichen Priestertums", der Fürsprecher "zu der Rechten der Majestät in der Höhe". Hebr.10,21; 7,24; 1,3.

The Life of Christ (...)

seinem eigenen Blut... und er hat für uns die ewige Erlösung erfunden.

---

(35) Geistliches kann nur geistlich beurteilt werden. Während der Sohn Gottes im Tempel für die Aufgabe geweiht wurde, die zu erfüllen er gekommen war, erblickte der Priester in ihm nicht mehr als in irgend einem anderen Kind. Obgleich er selbst weder etwas Besonderes sah noch fühlte, wurde die Tatsache, daß Gott seinen Sohn in die Welt gab, dennoch kundbekannt. Diese Gelegenheit durfte nicht vorüber gehen, ohne daß Christus erkannt würde. 'Siehe, ein Mensch war in Jerusalem, mit dem Namen Simeon und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war mit ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus, den Herrn gesehen'.

(36) Die Menschheit in jedem Land soll den anbeten, der Geist ist, und zuvor im Geist und in der Wahrheit. Denn so war es: Der erste Eintritt Christi in den Tempel und seine Darstellung vor seinem Gott war... nicht nur eine gewöhnliche Zeremonie.... Es war nichts anderes als die erste Form der irdischen Darstellung vor dem Vater des menschgewordenen Sohnes Gottes, die erste irdische Weihe zu dem großen Werk, das ihm verordnet war.

---

(55) Als Simeon den Tempel betrat, sah er ein Elternpaar ihren erstgeborenen Sohn dem Priester darreichen. Ihr Aussehen zeugte von Armut; Simeon aber verstand die Ankündigung des Geistes, und er war tief ergriffen, als er erkannte, daß dieses Kindlein, das jetzt dem Herrn geweiht wurde, der Trost Israels war, den zu sehen er sich gesehnt hatte. Dem erstaunten Priester hingegen erschien Simeon wie von Sinnen. Als Maria das Kind zurückerhalten hatte, nahm Simeon es auf seine Arme und stellte es Gott dar. Dabei überkam ihn eine Freude, wie er sie noch nie zuvor empfunden hatte. Er hielt das Christuskind hoch empor und sprach: "Herr, nun lassest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast allen Völkern".

(36) Es wurde ihm (Simeon) offenbart, daß der Wunsch seines Herzens erfüllt würde.... Er betrat den Tempel. Er sah eine kleine Familie... das Kind ... eine innere Stimme sagte ihm... daß das der Messias war, auf den er so lange gewartet hatte,der Trost Israels.... Eine Freude erfaßte sein Herz....
(37) Er eilte zu Maria, nahm von der verwunderten, doch zustimmenden Mutter das geweihte Kind, legte es an seine klopfende Brust, richtete seine Augen zum Himmel und sagte: "Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast allen Völkern".

---

(55) Der Geist der Weissagung erfüllte diesen Gottesmann, und während Maria und Joseph sich über seine Worte wunderten, segnete er das Paar und sagte zu Maria: "Siehe, dieser wird gesetzt zum Fall und Auferstehn vieler in Israel und zu einem Zei -

(37) Simeon sah dieses wunder, ...vom Geist der weissagung erfüllt... und nach dem Segnen des Paares sprach er besonders zu Maria: "Siehe, dieses dein Kind wird gesetzt zum Fall und zum Auferstehen für viele in Israel..."

Das Leben Jesu (...)

chen, dem widersprochen wird – und auch durch seine Seele wird ein Schwert dringen , auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden".

(55) Auch die Prophetin Anna kam hinzu und bestätigte Simeons Zeugnis über Jesus. Während Simeon noch redete, erstrahlte ihr Angesicht von dem Glanz der Herrlichkeit Gottes, und sie dankte aus vollem Herzen dafür, daß sie noch Christus den Herrn hatte schauen dürfen.

(56) Maria bewegte die vielsagende und tiefgründige Weissagung des Simeon in ihrem Herzen. Sooft sie beim Anblick des Kindes in ihren Armen der Worte der Hirten von Bethlehem gedachte, erfüllte sie dankbare Freude und frohe Hoffnung. Nun riefen ihr Simeons Worte die Prophezeiung des Jesaja ins Gedächtnis: "Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.... Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften'.
'Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsteren Lande, scheint es hell.... Denn uns ist ein Kind geboren... und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott Held, Ewig-Vater, Friedefürst". Jesaja 11,1–5; 9,2–6.

(56) Und doch begriff Maria die Sendung Christi nicht. Simeon hatte von ihm geweissagt, daß er ein Licht sei, das die Heiden erleuchten und gleichzeitig Israel zur Herrlichkeit gereichen sollte. In diesem Sinne hatten die Engel die Geburt des Heilandes als eine Freudenbotschaft für alle Völker verkündigt. Gott wollte die Juden von der engstirniger Vorstellung, die sie von der Aufgabe des Messias hatten, abbringen und sie dazu befähigen, ihn nicht nur als Befreier Israels, sondern auch als den Erlöser der Welt zu betrachten. Doch viele Jahre mußten erst noch vergehen, ehe selbst die Mutter Jesu seine Aufgabe erkannte.

The Life of Christ (...)

(38) "... Auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen".

(39) Simeons prophetische Schilderung der Aufgabe des Erlösers hätte kaum vollständig sein können, wenn nicht ein anderes Zeugnis hinzugefügt worden wäre, nämlich das der alten Anna.... Ihr Lobgesang kam zu dem des Simeon hinzu.... Sie war angehalten, von dem Herrn zu reden.

(38) Aus all dem, was Maria jetzt gehört hatte, konnte sie sich vorstellen, daß das Kind in ganz Israel willkommen sein würde.... Aber jetzt, zum ersten Mal, war deutlich gesagt, daß nicht ganz Israel bereit war, ihr Kind zu begrüßen.... Seltsam ...nun, da ihr Herz mit einer fremden und doch heilen Hoffnung angefüllt war... daß diese Prophezei und so früh ausgesprochen wurde.

(37) Joseph und Maria wunderten sich. Wie war dieser Fremde dazu, Ungewöhnliches in diesem Kind zu sehen? Wie konnte er in ihm das Heil Israels sehen? Waren einige Strahlen des Lichtes über den Hügeln von Judäa in die heilige Stadt gedrungen oder hatten die Worte der Hirten von Bethlehem sich überallhin verbreitet? Waren sie in dem Herzen des alten Mannes wiederentstanden? Was er sagte, befand sich in seltsamer Übereinstimmung mit dem, was der Engel Maria und den Hirten angekündigt hatte. Doch da war ein Unterschied: zum ersten mal wurde mit Bestimmtheit erklärt, daß das Kind ein Licht sein solle, die Heiden zu erleuchten; diese Aufgabe, ein solches Licht zu sein, habe sogar Vorrang vor sei-

Das Leben Jesu (...)

...mal erwartete Maria die Herrschaft des Messias auf dem Thron Davids, doch erkannte sie nicht, daß er erst über die Leidenstaufe dazu gelangen werde. Durch Simeon wurde offenbar, daß der Messias einen beschwerlichen Lebensweg vor sich hatte. In den Worten an Maria: "Durch deine Seele wird ein Schwert dringen", deutete Gott deshalb rücksichtsvoll und barmherzig der Mutter Jesu an, welches Leid sie seinetwegen ertragen wird.

...) Simeon hatte gesagt: "Siehe, dieser wird gesetzt zum Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird". Ein Aufstehen ist immer erst nach einem Fall möglich. Wir alle müssen auf des Fels des Heils fallen und zerbrechen, ehe wir durch Christus erhöht werden können. Unser Ich muß entthront und unser Stolz gedemütigt werden, wenn wir die Herrlichkeit des geistlichen Reiches erfahren wollen. Die Juden wiesen diese Ehre von sich, die man erlangt, indem man sich demütigt; deshalb wollten sie ihren Erlöser nicht aufnehmen. Er erwies sich als das Zeichen, dem widersprochen wurde.

(57) "Daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden". Im Lichte des Lebens Christi werden die Herzen aller, vom Schöpfer bis zum Fürsten der Finsternis, offenbar. Satan hat Gott als eigennützig und gewalttätig hingestellt, als einen Herrn, der alles für sich verlange und nichts gäbe, der den Dienst seiner Geschöpfe zu seiner eigenen Verherrlichung beanspruche, selber aber um ihretwillen keine Opfer bringe. Doch das Opfer Christi offenbart, was im Herzen des Vaters ist; es bezeugt, daß Gott nur Gedanken des Friedens und nicht des Leides für uns hat. Es bekundet, daß Gottes Abscheu gegen die Sünde zwar stark ist wie der Tod, seine Liebe zum Sünder aber noch stärker ist. Er wird, nachdem er die Aufgabe, uns zu erlösen, in Angriff genommen hat, alles daransetzen, koste es, was es wolle, um diese Aufgabe zu vollenden. Er wird uns die ganze zu unserem Heil notwendige Wahrheit kundtun, alle Barmherzigkeit erweisen und alle Hilfe von oben gewähren, die wir brauchen. Er häuft wohltat auf Wohltat, Gabe auf Gabe. Die ganze Schatzkammer des Himmels steht denen offen, die bereit sind, sich von ihm retten zu lassen. Alle Schätze des Weltalls

The life of Christ (...)

ner Aufgabe, die Herrlichkeit Israels zu sein. Hatte Simeon etwa ein unabhängiges und vollständiges Zeugnis über die Herrlichkeit Jesu abgelegt? (38) Maria selbst würde nicht entkommen.... "Ja, ein Schwert wird deine Seele durchdringen"... Ein einmaliges Zeichen der göttlichen Gnade, die sie auf ihre künftigen Prüfungen vorbereiten wollte; deshalb sollte diese Prophezeiung so früh ausgesprochen werden.

(37) Siehe, so hatte er zu ihr gesagt: 'Dieses Kind dieser Zeit ist gesetzt zu einem Fall und zum Auferstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen...' Er wollte damit ausdrücken, daß der Zweck und das Ziel der Anwesenheit Christi in Israel der Fall und das Wiederaufstehen sein würde. Sie würden von ihren weltlichen Gedanken und Erwartungen zu höheren, wertvolleren, und geistlichen Dingen emporgehoben werden.... Einige würden emporsteigen, andere würden fallen....

(38) Er sollte zu einem Zeichen werden, "dem widersprochen werden wird...."

(40) Schließlich ist Christus der Offenbarer aller Gedanken und Absichten der Herzen. Sind wir stolz, sind wir begierig, sind wir weltlich, sind wir eigenwillig?... In diesem Zustand offenbart der Geist unbewußt unsere wahre Gesinnung vor Gott....

Harris, John (1836 - Ausgabe 1870),
The Great Teacher.

(96) Er bekundete, daß Gottes Haß gegen die Sünde zwar stark ist wie der Tod, seine Liebe zum Sünder aber noch stärker ist.

(90) Aus welchem Grund sollte diese großartige Übergabe stattgefunden haben - diese Übergabe aller Dinge in die Hände des fleischgewordenen Erlösers, wenn nicht die Absicht, es allen gewiß werden zu lassen, dahinterstand? (91) Es war ihm bestimmt, mit dem Auftrag es bekannt zu machen.

(91) Indem er den Charakter Gottes erhöhte, verherrlichte er seinen eigenen....

(95) Verband er sich mit unserer Natur? Es sollte

Das Leben Jesu (...)

und alles Vermögen seiner unbegrenzten Macht stellt Christus zur Verfügung mit der Erklärung, daß alles für den Menschen sei, und er sollte diese Gabe benutzen, ihn zu überzeugen, daß es weder im Himmel noch auf Erden größere Liebe geben kann als die seine. Der Mensch solle erkennen, daß es kein größeres Glück für ihn gebe, als Gott zu lieben.

---

(57) Am Kreuz von Golgatha standen sich Liebe und Selbstsucht einander gegenüber. Hier offenbarten sich beide am deutlichsten. Christus hatte nur gelebt, um zu trösten und zu segnen. Satan dagegen bekundete die ganze Bosheit seines Hasses gegen Gott, indem er den Herrn tötete. Er ließ deutlich werden, daß die von ihm entfachte Empörung nur dem einen Zweck dienen sollte, Gott zu stürzen und den zu vernichten, durch den die Liebe Gottes offenbar wurde.

---

(57) Durch Christi Leben und Sterben werden auch die Gedanken der Menschen enthüllt. Von der Krippe bis zum Kreuz war das Leben Jesu eine bestandige Aufforderung, uns selbst zu verleugnen und an seinen Leiden teilzuhaben. An ihm wurden die Absichten der Menschen offenbar.

The Great Teacher (...)

aufzeigen, daß Gott uns ganz bei sich haben wollte, und weil wir ohne ihn nicht glücklich sein können, kann er auch nicht ohne uns glücklich sein.
Um uns davon zu überzeugen, daß es in Gottes Wesen keine Widersprüche gab..., sollten sie nun alle vereint werden und in einem großen Gnadenakt zur Anwendung kommen.

---

(97) Golgatha wurde als der Ort für die ereignisreichste Scene ausgesucht.... Liebe und Selbstsucht standen einander gegenüber. In diesem Augenblick blieben von diesen Gefühlen und Grundsätzen des Universums nur noch diese beiden übrig. Das Ziel des einen war, seine ganze Kraft einzusetzen, zu einem einzigen vernichtenden Schlag.

Hanna, William (1863)
The Life of Christ

(40) Schließlich ist Christus der Offenbarer der Gedanken und Absichten der Herzen. Lege sie dem Gewissen nahe, zwinge sie dem Herzen auf, dann wird jener innere Kampf beginnen. Und in diesem Kampf offenbart der Geist des Menschen unbewußt seine wahre Gesinnung Gott gegenüber.

Anhang zu Kapitel 7

:ite, Ellen G. (1878)
The Spirit of Prophecy, Bd.3

(295) Saul, der sich selbst als eifriger Gegner charakterisierte... spielte eine führende Rolle gegen Stephanus.... Er hielt sich an das Gewicht seiner Redekunst und an die Logik der Rabbiner.

(295) Er glaubte an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und war voll vertraut mit den Vorrechten der Juden. Aber sein Glaube war unverfälscht und er erkannte, daß die Zeit gekommen war, da die Gläubigen nicht in Tempeln, von Menschenhand, sondern in der ganzen Welt Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten würden.

(296) Als Stephanus seinen Richtern von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand, um sich wegen der Anklage der Gotteslästerung zu verantworten, zeigte sich ein heiliges Leuchten auf seinem Gesicht. "Und alle... sahen ein Gesicht, als wenn es das eines Engels wäre". Diejenigen, die Mose priesen, mögen im Gesicht des Gefangenen dasselbe Licht gesehen haben, das das Gesicht des alten Propheten erleuchtet haben mag. Die Offenbarung der Herrlichkeit war ein Schauspiel, das nie wieder im Tempel wahrgenommen würde, da dessen Herrlichkeit für immer dahin war. Viele, die das leuchtende Antlitz des Stephanus sahen, zitterten und verhüllten ihr Angesicht.

(296) Stephanus wurde über die Richtigkeit der Anklage befragt und er verteidigte sich mit einer klaren Stimme, die durch die Gerichtssäle drang. Er

Conybeare & Howson (1852)
The Life and Epistles of the Apostle Paul

(72) Saul aus Tarsus, charakterisiert durch seinen Eifer... spielte eine führende Rolle in den Auseinandersetzungen... mit all der Energie lebhafter Mannheit... und der Logik der Rabbiner.

(73) Er zweifelte den göttlichen Ursprung des mosaischen Opfersystems nicht an, er glaubte an den Gott Abrahams, Issaks und Jakobs; und er sah nun, daß die Zeit gekommen war, da die treuen Gläubigen Gott nicht in Tempeln von Menschenhand anbeten würden, sondern überall in der Welt im Geist und in der Wahrheit.

(74) Aller Augen waren auf das Antlitz des Stephanus gerichtet... eine übernatürliche Helligkeit war darauf.... "Sie sahen ein Angesicht, als wenn es das eines Engels wäre". Die Richter... mögen sich an des leuchtende Angesicht des Mose erinnert haben; sie zitterten... da die Herrlichkeit des Tempels dahin war... mögen sie bei diesem Schauspiel an die Offenbarung der göttlichen Herrlichkeit gedacht haben.

(74) Und dann antwortete Stephanus, und seine klare Stimme hallte durch die Stille der Gerichtshalle, als er die Geschichte des auserwählten Vol-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

fuhr fort, die Geschichte der erwählten Kinder Gottes zu erzählen.... Er zeigte eine genaue Kenntnis des jüdischen Opfersystems und der geistlichen Auslegung, die jetzt durch Christus offenbar wurde. Er begann mit Abraham und verfolgte den Weg der Geschichte von Generation zu Generation bis zu Salomon, und stellte die wichtigsten Ereignisse heraus, um sein Verhalten zu rechtfertigen.

The Life and Epistle of the Apostle Paul (...)

kes beschrieb und seinen eigenen Glauben an die Heiligkeit des jüdischen Opfersystems darstellte, aber hier und da fügte er die geistliche Auslegung hinzu, die immer die wahrhaftige gewesen war und deren Wahrheit jetzt allen offenbar werden sollte. Er begann mit weiser Umsicht bei der Berufung Abrahams und ging mit seinen Argumenten durch die Geschichte... und alle Punkte, die ihn rechtfertigten. Er zeigte, wie Gottes Segen auf Abraham geruht hatte, obgleich dieser noch keinen Fuß in das Land der Verheißung gesetzt hatte.

---

(297) Er wiederholte die Worte des Mose.... Er machte ihnen deutlich, daß die Sünde Israels darin bestand, die Stimme des Engels nicht beachtet zu haben.... Er bekannte sich zur Loyalität Gott gegenüber und gegenüber dem jüdischen Glauben, das sie als Grundlage ihrer Errettung ansahen. Er zeigte ihnen auch, daß das Gesetz nicht fähig gewesen war, sie vor Götzendienst zu schützen. Er wies auf den Tempel Salomons hin... und auf die Worte des Jesaja... Der Ort der Anbetung Gottes befand sich im Himmel.

(75) Er verweilte bei den Einzelheiten über den Gesetzgeber, um so seine eigene Rechtgläubigkeit zu beweisen... und erinnerte seine Zuhörer daran, daß das Gesetz, dem sie vertrauten, ihre Vorfahren nicht vor dem Götzendienst bewahrt hatte. Er sprach von dem Tempel... Salomons... vom Propheten Jesaja, der verneinte, daß ein Tempel "von Händen gemacht", als der höchste Ort der Anbetung gälte.

---

(298) Der Priester zerriß sein Gewand. Diese Handlung war... ein Signal.... In der Mitte seiner Ansprache brach er ab... und wandte sich an die wütenden Richter.

Die Scenerie um ihn verblaßte: Die Tore des Himmels waren halboffen; und Stephanus sah dahinter die Herrlichkeit Gottes, und er sah Christus, als wenn er gerade von seinem Thron aufgestanden wäre, um seinen Diener zu stützen, der um seines Namens willen den Märtyrertod erleiden sollte.

(76) Sie schalten Stephanus... er brach ab... das war ein Signal für den allgemeinen Aufruhr... Die Scene vor seinen Augen war nicht mehr die Gerichtshalle zu Jerusalem und der Kreis der wütenden Richter, sondern er sah auf... und sah Jesus, für dessen gerechte Sache er zu sterben bereit war. Allein stand er vor ihm. Es war (nach Chrysostomus) als ob dieser von seinem Thron aufgestanden war, um seinem verurteilten Diener beizustehen und um ihn zu sich zu nehmen.

---

(306) Ähnlichen Charakters, wenn auch in anderer Weise, war der Eifer des Jakobus und des Johannes, als sie Feuer vom Himmel herabrufen wollten, um die zu zerstören, die ihren Meister mißachteten und verlachten.

(86-7) Das Feuer, das in ihm brannte, war das gleiche wie in Jakobus und Johannes, als sie Feuer vom Himmel herab ersehnten....

---

(307) Eine große Verwirrung machte sich breit. Die Gefährten Sauls waren von Furcht ergriffen und fast erblindet durch die Helligkeit des Lichtes.

(90) Eine große Verwirrung machte sich offenbar und die Darstellung gab die Bestürzung und die Unruhe der Reisenden anschaulich wieder.

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

Sie hörten die Stimme, sahen aber niemanden, alles war für sie unverständlich und mysteriös. Aber Saul, entkräftet am Boden liegend, verstand die gesprochenen Worte und sah klar den Sohn Gottes vor sich.

---

(308) Er zweifelte nicht daran, daß es der wahrhaftige Jesus von Nazareth war, der zu ihm sprach.

---

(310) Wie anders, als er erwartet hatte, war sein Einzug in diese Stadt.... In Erwartung von Beifall um des Eifers willen, den er an den Tag legte, die Gläubigen als Gefangene nach Jerusalem zu bringen ... in die Kerker.

(311) Wie hatte sich das Schauspiel verändert .... Er selbst war ein Gefangener... sich auf die Führung seiner Begleiter verlassend... geplagt von seinem Gewissen.

---

(311) Er war... einsam und allein.... Er ging für drei Tage in völliger Blindheit dahin.... Mit Bitterkeit erinnerte er sich an Stephanus.... Mit Entsetzen gedachte er seiner Schuld.

---

(311) Er befand sich in einsamer Zurückgezogenheit und hatte keine Verbindung mit der Gemeinde, da sie über den Zweck seiner Reise nach Damaskus von den Gläubigen gewarnt worden war....

(312) Diese drei Tage der Blindheit erschienen dem erblindeten und geschlagenen Juden wie drei Jahre. Er war kein Neuling in der Schrift und in seiner Einsamkeit gedachte er der Passagen, die sich auf den Messia bezogen, erinnerte sich der Prophezeiungen mit der Schärfe, die seine Sinne ergriffen hatte.

---

(317) Paulus wurde von Ananias im Fluß bei Damaskus getauft. Gestärkt durch Speisen, begann er bald mit

The Life and the Epistles of the Apostle Paul (...)

Während die anderen betäubt, bestürzt und verwirrt waren, brach ein helles Licht über den einen, der am Boden lag, herein. Eine Stimme sprach ... zu ihm, die für die anderen unverständlich und mysteriös war. Er hörte, was sie nicht hörten .... Er hörte die Stimme des Sohnes Gottes.... Er sah Jesus, den er verfolgte.

---

(92) Keine menschliche Mitwirkung war notwendig, um den geringsten Zweifel aufkommen zu lassen, daß zwischen Christus selbst und dem Apostel eine wirkliche Begegnung stattgefunden hatte.

---

(92) So betrat Saulus Damaskus nicht im Triumph, wie er erwartet hatte... mit Gefangenen auf dem Weg nach Jerusalem, sondern er ging dahin, selbst als Gefangener... geleitet von den Händen anderer.

---

(93) Drei Tage der Blindheit gingen dahin... der Widerstreit seiner Gefühle war so groß, sein Gewissen so beunruhigt und so tief getroffen, daß er weder aß noch trank.

---

(93) Er konnte keine Gemeinschaft mit den Gläubigen haben, sie waren doch durch die Ankündigung seines Kommens erschreckt.... Die Erinnerung an seine frühere Zeit und an die Passagen in der Schrift, die er nie verstanden hatte – die Gedanken an seine Grausamkeit und Gewalttätigkeit –, die Erinnerung an die letzten Blicke des Stephanus, all dies drang in seine Sinne und machte diese drei Tage zu langen Jahren der Reue.

---

(95) Er wurde (im) "Fluß bei Damaskus" getauft.. Sein Leib wurde durch Speisen gestärkt....

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

der Predigt unter den Gläubigen in der Stadt.... Er lehrte in den Synagogen, daß Jesus... in Wahrheit der Sohn Gottes gewesen war.

---

(317) Die Juden waren überrascht und bestürzt über die Umwandlung des Paulus. Sie kannten doch seine Stellung in Jerusalem und wußten, was ihn nach Damaskus trieb, daß er im Auftrag der Hohenpriester die Gläubigen zu Gefangenen machen sollte. Paulus zeigte nun allen Zuhörern, daß sein veränderter Glaube nicht von Eingebungen und von Fanatismus geleitet war.

(318) Je mehr er sich bemühte, desto stärker wurde sein Glaube; sein Eifer wuchs, Jesus als den Sohn Gottes zu verkündigen.

---

(318) Nachdem sich die Juden von der Überraschung über seine wundersame Bekehrung und seine nachfolgende Arbeit erholt hatten... schlug die Verblüffung in Haß um.

Er (Paulus) ging nach Arabien. Und hier hatte er viele Gelegenheiten, die Verbindung mit Gott zu suchen und nachzudenken. Er wünschte, mit Gott allein zu sein, um sich zu finden, seine Wandlung zu vertiefen und sich selbst durch Gebet und Studium vorzubereiten.... Er war ein Apostel, von Gott ausgewählt und nicht von Menschen, und seine Aufgabe war ihm klar und deutlich, unter den Heiden zu arbeiten.

---

(319) Paulus kehrte nach Damaskus zurück und predigte offen im Namen Jesu. Die Juden konnten nicht länger der Weisheit seiner Argumente widerstehen und entschlossen sich, ihn zum Schweigen zu bringen. Der Apostel hörte davon. Auf diese erniedrigende Weise floh Paulus aus Damaskus.

---

(319) Sein Ziel war Jerusalem; er wünschte, mit den dortigen Aposteln zusammen zu sein, besonders mit

The Life and the Epistles of the Apostle Paul (...)

Und wie er predigte in den Synagogen, daß Jesus der "Sohn Gottes" war.

---

(95) Die Juden waren verblüfft. Sie wußten, was er in Jerusalem getan hatte. Sie wußten auch, warum er nach Damaskus gekommen war. Und nun sahen sie ihn, ... "die Vollmachten der Hohenpriester gänzlich verwerfen"... die gesetzmäßige Gewalt seiner Reisen. (96) Nun wurde sichtbar, daß sein Verhalten nicht das Resultat einer regelwidrigen Eingebung war. Seine Überzeugung war nicht schwarkend - seine Kraft nahm zu.

---

(96) Die Wut der Juden mußte ihren Höhepunkt erreicht haben, als sie sich von ihrer ersten Überraschung erholt hatten. Sie erwarteten bald einen neuen Beauftragten aus Jerusalem, mit neuer Macht ausgerüstet, den zu bestrafen, den sie als den größten Abtrünnigen betrachteten. Saul... ging nach Arabien....

(97) Zum einen war es ihm um die Verkündigung des Evangeliums zu tun... zum anderen um die Betrachtung und die Verbindung mit Gott, um seine Wandlung zu vertiefen und seine Seele im Gebet zu stärken...

Er war ein Apostel, "von Gott berufen, nicht von Menschen", und der göttliche Wille bestand darin, daß er unter den Heiden dienen sollte.

---

(100) Saul war nach Damaskus zurückgekehrt und "predigte offen im Namen Jesu". Die Juden, nicht mehr länger bereit, ihm streitsüchtig zu begegnen, entschlossen sich zum letzten Mittel: Sie wollten ihn umbringen. Paulus hörte davon.... (100) In der Art seiner Flucht (aus) Damaskus lag etwas Demütigendes.

---

(100) Er wandte seine Schritte nach Jerusale . Sein Wunsch war es, wie er uns in Galaterbrief

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

Petrus. Ihm lag viel daran, den Fischer aus Galiläa zu treffen, der mit Christus auf Erden gelebt und gebetet hatte. Sein Herz verlangte danach, den obersten der Apostel zu sehen. Als Paulus Jerusalem betrat, sah er die Stadt und den Tempel mit anderen Augen an. Er wußte jetzt, daß das vergeltende Gericht über dieser Stadt lag.

---

(320) Der Kummer und der Ärger der Juden über die Bekehrung des Paulus kannte keine Grenzen. Aber er war wie ein Fels und glaubte, daß, wenn er seine wundervolle Erfahrung ihnen nahe brachte, sie ebenso wie er eine Veränderung erfahren und an Jesu glauben würden. Er war sich seiner Einstellung zu Jesus und seiner Nachfolger genau bewußt und als er gefangen und verurteilt war wegen seines Eifers gegen die Gläubigen, erkannte er seine bösen Wege. Jetzt aber glaubte er, daß, wenn seine früheren Freunde und Mitläufer von den Umständen seiner unglaublichen Bekehrung hörten und sahen, wie sehr sich der ehemals stolze Pharisäer verändert hatte, ...würden sie ebenfalls ihre Fehler einsehen und in die Reihen der Gläubigen kommen.

---

(320) Er versuchte, einer der Jünger zu werden,einer ihrer Brüder, aber... sie wollten ihn nicht als einen der Ihren anerkennen. Sie erinnerten sich an seine früheren Taten und mißtrauten ihm.... Gewiß hatten sie von seiner wunderbaren Bekehrung gehört, aber als er nach Arabien gegangen war und sie nichts Bestimmtes von ihm gehört hatten, sahen sie seine wunderbare Veränderung nur als ein Gerücht.

---

(320) Barnabas, der großzügig sein Geld für die Aufrechterhaltung der Sache Christi verwendete und die Armen versorgte, war mit Paulus schon zusammengewesen, als dieser sich gegen die Christen wandte.
(321) Er kam nun, und versuchte, die alte Freundschaft zu erneuern. Er nahm Paulus bei der Hand und brachte ihn in die Gegenwart der Apostel. Er erzählte von der Erfahrung des Paulus, daß Jesus persönlich diesem auf dem Weg nach Damaskus erschienen war, mit ihm gesprochen hatte... und von dessen Bekenntnis, daß Jesus der Sohn Gottes ist.

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

mitteilt, Petrus kennenzulernen.... Aber er mußte viel über den Fischer aus Galiläa gehört haben. War es dann verwunderlich, daß er den obersten der Zwölf sehen wollte... der mit Christus in enger Verbindung gewesen war.

Wie hatte sich doch alles verändert seit seiner letzten Reise.

---

(101) Nicht ohne Schmerz konnte er auf diese Stadt sehen... da er nun wußte, daß Gottes Gericht drohte.... Der Gram, die Angst... all das lag vor ihm, er wußte es... die zuversichtlichen Hoffnungen... beherrschten seine Gedanken. Er meinte, daß sie glauben könnten, wie er glaubte. Er rang mit sich selbst: Sie wußten doch so wohl, daß er "geschlagen und gefangengenommen hatte"... Wenn sie nun die Veränderungen sahen, die an ihm geschehen waren, und die unglaubliche Geschichte hörten, konnte er ihnen sagen, "daß sie sein Zeugnis nicht ablehnen sollten".

---

(101) So entschied er sich, "selbst ein Jünger zu werden". Aber wie die Juden ihn haßten, so mißtrauten ihm die Christen.

(102) Seine Flucht war zu hastig gewesen.... Wenn sie die Gerüchte... über seine Arbeit in Damaskus erreichten, über seinen Rückzug nach Arabien, dann konnten sie nicht glauben, daß er ein Jünger sein könnte.

---

(102) Es war Barnabas, der bekannt war als ein Mann, der seinen Reichtum mit den Armen teilte, der zu ihm kam... er "nahm seine Hand" und brachte ihn zu den Aposteln. Es ist wahrscheinlich, daß Barnaba und Paulus schon früher zusammen gewesen waren.... Als Barnabas erzählte, daß Jesus Christus persönlich Saul erschienen war und mit ihm gesprochen hatte, und wie klar er für die Christen sich eingesetzt hatte und Christus in der Synagoge verkündigt, legten die Apostel ihre Bedenken beiseite.

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

(320) Die Jünger widerstanden nicht länger; sie konnten sich nicht gegen Gott stellen. Petrus und Jakobus, zu dieser Zeit die einzigen Apostel in Jerusalem, reichten Paulus die Hand.... Hier begegneten sich zwei große Persönlichkeiten. Petrus, einer der erwählten Begleiter Christi, während er auf Erden weilte, und Paulus, ein Pharisäer, der nach der Himmelfahrt Jesu von Angesicht zu Angesicht gesehen und mit ihm gesprochen hatte.

---

(321) Die erste Begegnung hatte große Folgen für beide Apostel, war aber von kurzer Dauer, denn Paulus war bestrebt, in den Dienst seines Meisters zu treten. Und bald war die Stimme, die so ernsthaft gegen Stephanus gestritten hatte, furchtlos in den Synagogen zu hören; sie verkündigte, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist, und vertrat auf diese Weise denselben Standpunkt wie Stephanus, der deswegen sterben mußte.

---

(322) Derselbe Aufruhr, der sich gegen Stephanus gerichtet hatte, fiel nun auf ihn zurück.... Er war so aktiv an dessen Märtyrertod beteiligt, daß er jetzt besorgt war, den Schandfleck zu beseitigen, indem er offen für die Wahrheit eintrat, die Stephanus das Leben gekostet hatte.

(323) Als die Brüder von der Vision des Paulus erfuhren und die Fürsorge Gottes für ihn sahen, nahm ihre Besorgnis um ihn zu.

Vergleiche "Deliverance of Peter", das Kapitel in E.G.Whites The Spirit of Prophecy" (334-335) und "Delivered from Prison", in E.G.Whites The Act of the Apostles (143-154) ——
mit dem Kapitel "Angel Visits in the Night" in Night Scenes in the Bible (451-466) von Daniel March.

---

(352) Markus fiel nicht vom christlichen Glauben ab.... (Paulus) mißtraute jedoch der Beständigkeit seines Charakters.... Die Mutter des Markus war zum Christentum bekehrt worden und ihr Heim war eine Zufluchtsstätte für die Jünger.

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

(102) Die Aussage des Petrus muß so gelautet haben:... "Wer bin ich, daß ich Gott widersetehen sollte?" Er und Jakobus, des Herrn Bruder und der einzige Apostel neben Jakobus, der zu der Zeit in Jerusalem war, reichten ihm die Hände.

(102) Das erste Treffen des Fischers aus Galiläa mit dem Zeltmacher aus Tarsus – dem erwählten Begleiter Jesu und dem auserwählten Pharisäer, der Jesus im Himmel gesehen hatte... wird mit wenigen Worten in der Schrift erwähnt.

---

(102) Die Begegnung war tröstend und folgenschwer. Aber sie währte nicht lange.... (103) Derselbe Eifer, der seine Stimme in den hellenistischen Synagogen erschallen ließ (bei der Verurteilung des Stephanus), führte Paulus nun in dieselben Synagogen, indem er offen für die Wahrheit eintrat, und er bekannte ohne Furcht, daß er sich mit der Sache des Stephanus verbunden hatte.

---

(103) Derselbe Aufruhr, der zum Mord an Stephanus geführt hatte, brachte den Mörder des Stephanus in die Gefahr des Meuchelmordes....

Als er betete... im Tempel... hatte er eine Vision und... sah Jesus, der sagte: "Verlasse Jerusalem bald". Er zögerte.... Es war die Erinnerung an Stephanus, die ihn verfolgte.... Zum drittenmal wurde ihm erklärt, daß sein Arbeitsfeld unter den Heiden wäre.... Gottes Fürsorge war den Brüdern in ihrer Besorgnis eine große Bestätigung.

---

(147) Wir können nicht annehmen, daß dies eine Ablehnung des christlichen Glaubens bedeutete.... Aber ... wir können... gute Gründe erkennen, aus denen Paulus später in Antiochien der Beständigkeit seines Charakters mißtraute. Das Kind einer

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

Er war Zeuge der wundervollen Kraft, mit der sie ihren Dienst versahen; ...erhatte gesehen, wie die Treue seiner Mutter geprüft wurde, ohne zu wanken; Er hatte die Wunder gesehen, die von den Aposteln gewirkt wurden.... Er hatte selbst den christlichen Glauben verkündigt.... Er hatte als Gefährte der Apostel die Freuden ihrer Erfolge geteilt... aber er wollte gerade dann nach Hause zurückkehren, als er am dringendsten gebraucht wurde.

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

religiösen Mutter, die den Christen in der Verfolgung Unterkunft gewährt hatte, war nun mit Barnabas und Saulus zusammen.... Er war ein enger Beobachter der wundervollen Macht der Religion Christi gewesen, hatte die Stärke eines geprüften Glaubens im Heim der Mutter erlebt; seinen Verwandten Barnabas hatte er bei seinen Liebestaten beigestanden; war sogar der "Sekretär" der Apostel in ihren erfolgreichen Unternehmungen gewesen.... Vom Werk Gottes war er wegen seiner Vorliebe für ein irdisches Heim ausgeschieden.

---

(353) Paulus söhnte sich nach all dem mit Markus aus und nahm ihn als einen "brauchbaren Arbeiter im Reiche Gottes" und als Trost für sich selbst an. Kurz vor seinem Tode sprach er wiederum von ihm als einem Gewinn für den Dienst am Werk.

(147) Paulus blieb jedoch nicht bei seinem für Markus ungünstigen Urteil. In seiner Gefangenschaft zu Rom empfahl er ihn den Kolossern als einen "brauchbaren Arbeiter im Reiche Gottes" und als einen Trost für sich selbst.

---

(355) Sie konnten es nicht ertragen, daß die Heiden die religiösen Vorrechte haben sollten, die ihnen gegeben worden waren.... Dies war seit jeher die Sünde des jüdischen Volkes....

Als sie hörten, daß der Messias von den Aposteln ein Licht für die Heiden und die Herrlichkeit für das Volk Israel sein sollte, stellten sie sich mit Raserei ihm entgegen und gebrauchten beleidigende Worte den Aposteln gegenüber.

(159) Sie konnten es nicht ertragen, daß andere dieselben religiösen Privilegien erhalten sollten, die sie hatten. Dies war seit jeher die Sünde des jüdischen Volkes....

(160) Sie erkannten, daß der Messias... "ein Licht war, die Heiden zu erleuchten", aber auch "die Herrlichkeit des Volkes Israel". Sie machten einen Aufruhr, richteten sich gegen die Worte des Paulus mit verleumderischen Worten, mit "Widerspruch und Lästerung".

---

(355) Die Apostel erkannten nun klar ihre Pflicht und das Werk, das Gott ihnen auftrug. Ohne Zögern wandten sie sich den Heiden zu und predigten ihnen Christus.... Paulus war darauf vorbereitet, seine Entscheidung zu treffen. Die Umstände seiner Bekehrung, die Vision im Tempel zu Jerusalem... und seine Erfolge hatten seine Bemühungen unter ihnen gekrönt.

(160) Und die Apostel, die sofort in der Willigkeit der Heiden und im Unglauben der Juden klar ihre Pflicht erkannten... wandten sich ohne zu zögern den Heiden zu. Paulus war nicht unvorbereitet auf die Ereignisse, die zu dieser Entscheidung führten. Die prophetischen Hinweise bei seiner Bekehrung, seine Vision im Tempel zu Jerusalem, seine Erfahrung in Antiochien, sein erst kürzlich erlebter Erfolg auf Zypern all das mußte seine Erwartung erhöht haben, daß die Heiden bereit seien für die Botschaft des Evangeliums.

---

(356) Hosea hatte gesagt: "...ich will zu denen,die nicht mein Volk sind, sahen: Ihr seid mein Volk".

(160) Das war... im Alten Testament vorhergesagt ... daß (161) er von denen anerkannt werden soll-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

Christus hatte während seines Erdenlebens versucht, die Juden aus ihrer Ausschließlichkeit herauszuführen. Das Bekenntnis des Hauptmanns und der syrisch-phönizischen Frau waren Beispiele für sein direktes Wirken außerhalb des anerkannten Volkes Israel.... Die Zeit war gekommen... für die Arbeit unter den Heiden, ganze Dörfer und Städte empfingen das Evangelium mit Freuden und verherrlichten Gott. Der Unglaube und die Arglist der Juden war kein Hinderris für den Plan Gottes; denn ein neues Israel wurde in den alten Ölbaum eingepfropft. Die Synagogen waren den Aposteln wieder verschlossen, aber private Heime und öffentliche Gebäude der Heiden waren für die Predigt des Wortes Gottes offen.

(357) Die Juden jedoch waren mit der Schließung der Synagogen gegen die Apostel nicht zufrieden; sie waren für eine Verbannung der Apostel aus diesem Gebiet.

---

(357) Bei solchen Gelegenheiten folgten die Apostel den Anweisungen des Herrn: "Und wenn euch jemand nicht aufnehmen wird, noch auf eure Rede hört, so geht heraus aus jenem Hause oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen". Die Apostel waren durch diese Ächtung nicht entmutigt; sie erinnerten sich an die Worte ihres Meisters: "Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch ausstoßen und schelten euch und verwerfen euren Namen als einen bösen um des Menschensohnes willen. Freuet euch an jenem Tage und frohlocket".

---

(358) Als nächstes besuchten die Apostel Ikonien. Dieser Ort war ein Kurort für Unterhaltungssuchende und für Personen, die mit ihrem Leben nichts anzufangen wußten.... Die Bevölkerung setzte sich aus Römern, Griechen und Juden zusammen.... Die ungläubigen Juden stellten sich ohne Grund gegen diejenigen, die den wahren Glauben annahmen und soweit es in ihrer Macht lag, beeinflußten sie die Heiden gegen diese.

Aber die Apostel waren nicht so leicht von ihrem Werk abzubringen.

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

te, die "nicht sein Volk sind". Das war schon in in Einzelfällen während der Zeit Jesu sichtbar geworden, so bei dem Hauptmann und der Frau aus Syrisch-Phönizien, deren Glauben keine Parallele kannte.... Jetzt erinnerte man sich wieder dieser Vorfälle. Während die Juden Christus ablehnten... aber die Heiden die Worte Gottes verherrlichten... Ein "neues" Israel", eine neue "Erwählung" folgte der früheren.... In den Synagogen wurden die inspirierten Apostel verworfen, aber ihre Lehre fand in privaten und öffentlichen Gebäuden Eingang, die den Heiden gehörten.

(161) Die Mehrzahl der Juden war mit der Vertreibung der Apostel aus den Synagogen nicht zufrieden. So wurde angeregt, sie systematisch zu verfolgen... um einen Spruch für einen Bann zu erreichen.

---

(162) In einem solchen Falle hatte der Herr selber den Aposteln Anweisungen gegeben, wie sie sich verhalten sollten:"Und wenn euch jemand nicht aufnehmen wird, noch eure Rede hört, so geht heraus aus jenem Hause oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen".... Ein anderes Wort wurde unter denen erfüllt, die dem Glauben gehorsam gewesen waren: "Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch verwerfen und schelten und verwerfen euren Namen als einen bösen um des Menschensohnes willen". "Freuet euch und frohlocket".

---

(162) Ikonien hatte sich eine Stellung in der Geschichte erobert... seine Einwohner... eine große Anzahl tänzelnder und frivoler Griechen... das Theater... der Marktplatz... einige wenige römische Beamte... eine alte Niederlassung der Juden.

(163) Die ungläubigen Juden begannen eine indirekte Verfolgung mit einer Erregung der Gedanken der heidnischen Bevölkerung gegen diejenigen, die den christlichen Glauben angenommen hatten. Aber die Apostel blieben fest und faßten Fuß in der Stadt... ihr Vertrauen wurde durch Wunder ge-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

(360) (Die Juden) bestimmten, daß die Apostel keine Gelegenheit haben sollten, sich zu verteidigen. Die Macht des Pöbels sollte eingreifen und ihre Arbeit durch Steinigung verhindern.

(360) Die Apostel gingen nun nach Lystra und Derbe, Städte in Lycaonien. Sie waren von Heiden bewohnt, von abergläubischen Leuten.... Sie kamen nun mit vollkommen neuen Elementen in Berührung mit heidnischem Aberglauben und Götzendienst.

(361) Sie sahen sich dem Widerspruch jüdischer Blindgläubigkeit und Intoleranz gegenüber, Zauberei, Lästerung, unverantwortlichen Statthaltern, die ihre Macht erprobten, falschen Hirten, Aberglauben und Götzendienst.

(361) In Lystra gab es keine Synagoge, wenn auch einige Juden dort lebten. Der Tempel des Jupiter nahm einen bemerkenswerten Platz ein....

(362) Als Paulus die Werke Christi überdachte,... bemerkte er einen Krüppel, dessen Augen sich auf ihn richteten... dessen Glauben er wahrnahm....

In der Anwesenheit dieser götzendienerischen Versammlung befahl er ihm, sich auf die Füße zu stellen. Kraft und Stärke kamen als Erfolg seines Glaubens in ihn; und der Krüppel ging und sprang wie einer, der nie ein Gebrechen gehabt hatte.

(362) Die Lycaonier waren überzeugt, daß übernatürliche Mächte die Arbeit der Apostel begleiteten.
(363) Dieser Glaube stand in Verbindung mit ihrer Tradition, daß die Götter die Erde wieder besuchten, ...daß Jupiter und Merkur unter ihnen weilten. Paulus, so glaubten sie, war Merkur, denn er war beweglich, ernsthaft, schnell und beredsam in Worten der Warnung und der Ermutigung.

(364) Aber mit großer Überredungskunst ... wurde das Volk dazu bewegt, deren Standpunkt aufzugeben.

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

stärkt.

(164) Ein entschlossener Versuch wurde zuletzt gemacht, um die Apostel zu zermürben durch Beleidigungen und angedrohter Steinigung.

(165) Die Städte Lystra und Derbe.... Ein besonderer Umstand fällt uns auf, wenn wir über die Ereignisse in diesen Städten lesen.... Kein Hinweis auf Synagogen und Juden ist gegeben.... Wir werden mit einer vollkommen neuen Situation in Verbindung gebracht - mit heidnischem Aberglauben und Mythologie eines ungläubigen und unzivilisierten Volkes.... Mit Zauberern und Philosophen, grausamen Statthaltern und falschen Göttern.

(166) Der Tempel des Jupiter war ein bemerkenswertes Gebäude vor den Toren der Stadt...

(167) Paulus beobachtete einen Krüppel, der ernsthaft zuhörte... seine Augen nicht von ihm ließ.... Paulus bemerkte, "daß er Glauben besaß, um errettet zu werden".... So befahl er ihm vor den Augen der götzendienerischen Versammlung in Lystra: "Stelle dich auf deine Füße".... Neue Kraft kam in seinen Körper.... Der Lahme sprang auf... und ging umher wie die, die nie ein Gebrechen gehabt hatten.

(168) Ein ungebildetes Volk würde sehr schnell zu der Schlußfolgerung kommen, daß übernatürliche Mächte gegenwärtig waren... daß die Götter Jupiter und Merkur wieder in Menschengestalt gekommen sind.... Sie identifizierten Paulus auf Grund seiner Beredsamkeit, übereinstimmend mit den Merkmalen des Gottes... lebendigen Worten der Warnung und der Überzeugungskraft.

(170) Die Menge zog sich widerwillig zurück... als gewiße Juden herausfanden, wie groß die Erfolge an den Menschen in Lystra waren... hatten

The Spirit of Prophecy, Bd 3 (...)

(365) Das Wunder, das an dem Krüppel gewirkt wurde und dessen Auswirkung auf diejenigen, die es mit angesehen hatten, führte sie (die Juden) dazu, eine falsche Version zu vertreten.

Dieselbe Klasse hatte früher den Heiland beschuldigt, die Teufel durch die Macht des Fürsten der Teufel austreiben zu wollen und hatten ihn als Betrüger bezeichnet. Und nun trieben sie dasselbe Spiel mit den Aposteln.

---

(366) Die boshaften Juden zögerten nicht, den Aberglauben und die Leichtgläubigkeit dieses heidnischen Volkes für ihre Zwecke auszunutzen....

Der Märtyrertod des Stephanus erschien drastisch vor seinem (Paulus) geistigen Auge, ebenso die grausame Rolle, die er dabei gespielt hatte.

---

(367) Timotheus war durch den Dienst des Paulus bekehrt worden und war ein Augenzeuge seiner Leiden geworden, die darauf folgten. In einem der Briefe des Paulus an Timotheus bezieht er sich auf seine persönlichen Erfahrungen. Timotheus wurde der wichtigste Gehilfe des Apostels und der Gemeinde. Er war ein treuer Gefährte des Apostels in Versuchungen und Prüfungen, aber auch in seinen Freuden. Der Vater des Timotheus war Grieche, die Mutter Jüdin, und er wurde in der jüdischen Religion erzogen.

---

(368) Am Tage nach der Steinigung des Paulus verließen die Apostel die Stadt und kamen damit dem Wort des Herrn nach: 'wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so gehet in eine andere".

---

(368) Gemeinden wurden an all den vorhererwähnten Orten gegründet und Älteste ernannt; eine rechte Ordnung und ein System aufgebaut.... Aber gewisse Juden verlangten mit großer Bestimmtheit, daß niemand errettet werden wird, er sei denn beschnitten.

(370) Die nationalen Besonderheiten der Juden, die sich von allen anderen Menschen unterschieden, würden am Ende unter denjenigen verschwinden, die

---

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

sie eine neue Auslegung parat.... Sie sagten, daß das nicht durch eine göttliche Wirkung zustande gekommen war, sondern durch diabolische Magie, da ja einst in Jerusalem gesagt worden war, daß ER, der gekommen war, "die Werke des Teufels zu zerstören, die Teufel durch 'Belzebub', den Fürsten der Teufel, ausgetrieben hatte".

---

(171) Die Juden, die die Leichtgläubigkeit eines wilden Volkes ausnutzten... hatten ihre Überlegungen angestellt.... Paulus wird gesteinigt, er wird aber nicht zur Urteilsvollstreckung aus der Stadt getrieben wie Stephanus; die Erinnerung an dessen Tod mußte für Paulus in diesem Moment übermächtig gewesen sein.

---

(172) Wir wissen aus den eigenen Worten des Paulus "Er ist ein Sohn im Glauben", daß er (Timotheus) von Paulus selbst bekehrt worden war.... Timotheus war Zeuge der verletzenden Behandlung des Paulus.... In dem 2.Brief an Timotheus (3,10. und 11) erinnert er ihn an seine Leiden, die er ertragen hatte.

Hier fand Paulus einen Gehilfen, der ihm und den Gemeinden nützlicher war als Barnabas, der Gefährte früherer Missionen.

(171) Paulus fand in Lystra den Timotheus, dessen Mutter Jüdin und dessen Vater Grieche war.

---

(171) Jesus Christus hatte gesagt: "Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so gehet in eine andere"; und am nächsten Tage ging Paulus mit Barnabas nach Derbe.

---

(173) Die eingesegneten Ältesten in jeder Gemeinde... "erwählten geeignete Personen zum geheiligten Dienst in den Gemeinden...".

(182) (Die jüdischen Christen) sahen, daß das Christentum... sich zu einer universalen und einheitlichen Religion entwickelte, in der das jüdische Element aufgesogen und verloren gehen wür-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)	The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)
die Botschaft des Evangeliums angenommen hatten.	den.... (183) Einige der "falschen" Brüder sagten: "Wer nicht nach der Weise des Mose beschnitten ist, kann nie selig werden".
(372) Güte, Weisheit und geheiligtes Urteilsvermögen wurde den Aposteln gegeben, um diese strittigen Fragen zu klären. Petrus begründete, daß der Hlg.Geist die Frage entschieden hatte mit der Zuwendung seiner Kraft an die unbeschnittenen Heiden und die beschnittenen Juden.	(179) Diese Gnade gab den Aposteln die Weisheit, Umsicht, Geduld und Standhaftigkeit, die sie benötigten.... (187) Petrus stand auf, um zu der Versammlung zu sprechen.... Die Verbindung mit dem Hlg.Geist war der wahre Beweis für die Annahme bei Gott... ohne Unterschied der Person... wird sie als gleiches übernatürliches Geschenk Juden und Heiden zuteil.
(374) Diese Ansprache des Petrus berührte einen Punkt, der die Versammlung hören ließ, was Paulus und Barnabas in ihrem gemeinsamen Wirken unter den Heiden erfahren hatten.... Jakobus gab sein Zeugnis mit Bestimmtheit.	(188) Die nächsten Sprecher waren Paulus und Barnabas... die berichteten, was sie zusammen getan und gesehen hatten.... Jakobus verkündigte, daß die mosaischen Riten nicht eine ewige Verpflichtung waren... mit großer Kraft allen, die zuhörten.
(375) Jedoch sollten die Heiden keinen Weg beschreiten, der grundsätzlich zu den Ansichten ihrer jüdischen Brüder im Widerspruch stand oder der Vorurteile hervorrufen würde.	(189) Die Berücksichtigung der jüdischen Vorurteile ließ einige der Einschränkungen für die Heiden als berechtigt erscheinen.
(377) Als Petrus zu einem späteren Zeitpunkt Antiochien besuchte, handelte er dem Licht gemäß, das er empfangen hatte.... Viele Glieder folgten dem Beispiel des Petrus. Sogar Barnabas wurde beeinflußt. ...Paulus tadelte ihn öffentlich. Petrus sah den Irrtum ein, den er begangen hatte.	(193) Paulus und Barnabas verlängerten ihren Aufenthalt in Antiochien. In der Zwischenzeit kam Petrus nach Antiochien.... Andere jüdische Christen wurden durch sein Beispiel in die Irre geführt... Auch Barnabas wurde nicht verschont.... Als Paulus die Absicht erkannte... (tadelte er) Petrus vor "allen Anwesenden".... Es ist anzunehmen, daß Petrus seinen Fehler sofort einsah.

Vergleiche das Kapitel "Imprisonment of Paul and Silas", das Kapitel in The Spirit of Prophecy, Bd.3(378 87) ——

mit Daniel March's Night Scenes in the Bible (470-76).

(394) Die Beröer waren nicht mit Vorurteilen behaf-	(281) Ihr Geist war kaum mit Vorurteilen behaf-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

tet. Sie waren willig, die gepredigte Wahrheit zu prüfen und anzunehmen.

(394) Die ungläubigen Juden... rührten wiederum die erregbaren Gefühle der niederen Klassen auf, um (den Aposteln) Gewalt anzutun.... Der schnelle Rückzug aus Beröa nahm Paulus die Möglichkeit, seine Brüder in Thessalonich zu besuchen.

(394) Gott erlaubte in seiner Vorsehung Satan, Paulus an der Rückkehr nach Thessalonich zu hindern. Der treue Apostel wurde nun wiederum durch die Widerstände, die Konflikte und Nachstellungen auf das Ziel hingewiesen, das ihm Gott in der Vision in Jerusalem gezeigt hatte: "Ich will dich jetzt unter die Heiden senden".

(395) Von Beröa ging Paulus nach Athen. Auf seiner Reise wurde er von einigen Beröern begleitet, die er zum Glauben gebracht hatte und die mehr über den Weg des Lebens erfahren wollten.

Überall trafen ihre Augen auf Statuen ihrer Götter und der vergötterten Helden aus Geschichte und Poetrie....

(395) Heiligtümer und Tempel von unschätzbarem Wert waren überall errichtet. Die Siege der Armeen und die Heldentaten berühmter Männer waren zur Erinnerung auf Skulpturen, Altären und Inschriften dargestellt.... Der Geist des Paulus war erregt durch den Eifer für Gott, den er überall entehrt sah....

(396) Paulus war nicht beeindruckt von der Schönheit und Größe, auf der sein Auge ruhte, auch nicht von der Weisheit und der Philosophie.... Er bemerkte, daß menschliche Kunst ihr Bestes getan hatten, wenn sie den Irrtum verherrlichte und die Falschheit anziehend machte....

(396) Seine Einsamkeit... war bedrückend.... Er fühlte sich isoliert. In seinem Brief an die Thessalonicher drückt er sein Gefühl mit den Worten aus: "Ich bin in Athen allein gelassen...".

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

tet und sie waren willig, die Wahrheit mit aller Liebe zu ihr zu empfangen.

(282) Die Juden... führten die Leute dort auf. Bei mehreren Gelegenheiten wurden viele seiner (des Paulus) Herzenswünsche durchkreuzt. Die Vorsehung Gottes hatte Satan erlaubt, ihn an der Gemeinschaft mit den bekehrten Thessalonichern zu hindern.... und der Weg des Apostels wurde mitten in Leid und Prüfungen wieder in die Richtung verwiesen, die er in der Vision zu Jerusalem erfahren hatte: "Ich will dich jetzt unter die Heiden senden".

(283) Währenddessen begleiteten einige Leute kehrte Paulus auf seiner Flucht und fügten dann ein neues Beispiel der Liebe denen zu, die bereits bekehrt waren und den Weg des Heils beschritten hatten.

(293) Am Eingang... stand die Statue des Mercurius Propyläus.... Weiter hinten war der Altar der Diana... neben Statuen und Tempeln von Göttern standen Denkmäler von berühmten Männern und Gedenktafeln über große Siege. Aber Religion und Mythologie waren vorherrschend, wie es sich für das wahre Athen gehörte.

(297) Er brannte im Eifer für den Gott, der überall entehrt wurde.... Er war von Mitleid gerührte über diejenigen, "die völlig dem Götzendienst" anhingen. Seine Augen waren nicht blind der Wirklichkeit gegenüber, die er in der Verehrung der Künste und der Philosophie sah. Die Formen der irdischen Schönheit und werte der menschlichen Weisheit waren in seinen Augen wertlos... wenn sie den Irrtum verherrlichten und die Falschheit anziehend machten.

(297) Das Vorhandensein dieses Gefühls wird auch in dem Brief an die Thessalonicher offenbart.... Diese Einsamkeit bedrückte seinen Geist. Es war eine Last und ein Schmerz, in "Athen allein ge-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

Das Werk des Paulus trug die Botschaft des Heils zu den Menschen.... Er reiste nicht, um Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, noch ging es ihm um den krankhaften Wunsch, neue und fremde Eindrücke zu sammeln. Mit Schmerz und Unwillen über den überall sichtbaren Götzendienst erfüllt, spürte er einen heiligen Eifer für das Werk seines Meisters.... Aber in dieser Stadt war es seine Hauptaufgabe, mit dem Heidentum zurechtzukommen.

(397) Die Religion der Athener war 'wertlos...' Sie bestand zum größten Teil in der Anbetung der Künste, umrahmt von Vergnügungen und Feiertagen.... Echte Religion gibt den Menschen Sieg über sich selbst; aber eine Religion, die nur dem Intellekt und dem Genuß dient, ermangelt der Kraft, die ihre Anhänger über seine böse Natur erhebt.

(398) Sie... brachten ihn zum Marshügel, als der heiligste Ort in Athen bekannt... mit Scheu und Ehrfurcht betrachtet. Hier tagte in alten Zeiten das Gericht.... Die Richter saßen im Freien, auf Sitzen, die in den Felsen gehauen waren....

(399) Hier, Fern von dem Lärm und der Geschäftigkeit der Straßen..., konnte der Apostel sich Gehör verschaffen...; aber diese vergnügungssüchtige, gedankenlose Gesellschaftsschicht wollte ihm nicht nachfolgen....

(401) Die Epikuräer atmeten auf, sie glaubten, daß er ihre Haltung bestätigte.... Aber seine nächsten Sätze legten ihre Stirn in Falten....

(403) Die Rede des Apostels... sollte allen kommenden Generationen zugänglich gemacht werden und Zeugnis geben von seinem ungebrochenen Vertrauen... von dem Sieg, den er für das Christentum errang.

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

lassen zu sein...". In uns sind solche Gefühle oft krankhaft.... Wir reisen zu unserem Vergnügen, zur Anregung.... Die Reisen des Paulus dienten zur Erkenntnis des Heils.

(298) Obgleich mit Schmerz und Unwillen unterwegs... glaubte er, daß seine ersten Gedanken seinem Volk gelten sollten. Das Motiv (in unserer Sicht) war nicht das Judentum, sondern das Heidentum.

(299) Der wertlose Charakter dieser Religion... der Kunst und der Unterhaltung zu dienen, war voll und ganz ohne moralische Kraft... dem Geschmack wurde gehuldigt... Erregung wurde... durch Festzeiten, fröhliche Umzüge und verschiedene Zeremonien aufrechterhalten.... Aber diese religiöse Zerstreuung konnte ihn (den Athener) nicht heiligen. Sie gab ihm Siege über sich selbst, sie brachte ihn Gott nicht näher. Eine Religion, die nur dem eigenen Genuß dient, ist nur dem Verstand von Nutzen.

(308) Der Ort, zu dem sie Paulus brachten, war der Gipfel... des Areopag, auf dem schreckliche Gerichtstage stattgefunden hatten.... Die Richter saßen im Freien, auf in den Felsen gehauene Sitze.... Es war ein Ort stiller Scheu, in der Mitte einer lauten und vergnügungssüchtigen Stadt....

(313) Der Epikuräer war der Meinung, daß er die Sprache seines eigenen Lehrers vernahm.... Und als der Stoiker den Apostel hörte, war seine Rede wie ein Echo seiner eigenen Gedanken, bis die stolzen Philosophen begriffen, daß es nicht die pantheistische Weitschweifigkeit war, über die der Apostel sprach, sondern ein Zentrum der Leitung und Liebe.... Diese Rede auf dem Areopag... galt wohl als der erste Sieg des Christentums über das Heidentum.... Gott hat in seiner Vorsehung das viel-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)	The Life and Epistle of the Apostle Paul (...)
(403) Die Inspiration hat uns diesen Abglanz des Lebens in Athen vermittelt.	seitige Schrifttum in seiner Fülle erhalten.
(404) Paulus ging geradewegs nach Korinth. Hier erwartete ihn ein ganz anderes Arbeitsfeld als das, das er eben verlassen hatte. Er kam in Verbindung mit der geschäftigen, sich immer wieder verändernden Bevölkerung in einem großen Handelshafen. Griechen, Juden und Römer waren in den Straßen... auf Geschäfte und Vergnügungen bedacht.	(316) Als Paulus von Athen nach Korinth kam, erwartete ihn eine ganz andere Stadt, als die, die er eben verlassen hatte.... Seine Reise führte ihn aus einer ruhigen Provinzstadt in eine geschäftige Metropole....
(404) An einer engen Landspitze zwischen zwei Meeren gelegen, beherrschte es den Handel... als gewaltige Zitadelle; bis 2000 Fuß hinaufreichend, war sie eine natürliche Festung für die Verteidigung der Stadt und ihrer zwei Seehäfen. Korinth war jetzt erfolgreicher als Athen, das einst die Führung hatte. Beide Städte hatten Veränderungen erlebt; die erstere war aus den Ruinen entstanden und hatte sich schnell entwickelt, während die letztere den Glanz der Vergangenheit nie wieder erreicht hatte. Athen war das anerkannte Zentrum der Künste und Gelehrsamkeit, Korinth der Sitz der Regierung und des Handels.	(316) Es gab einmal eine Zeit, in der Blütezeit der griechischen Republik, da Athen größeren politischen Einfluß als Korinth hatte; aber jetzt waren die kleinen Levantinerstädte in die größeren Provinzen des Reiches aufgenommen. Athen war nur noch eine Erinnerung an frühere Ruhmestaten und Korinth hielt den Schlüssel des Handels.... Beide Städte hatten ihre Veränderungen erfahren. Ein Zauber lag über der Vergangenheit der ersteren..., während die letztere aus den Ruinen entstand als neue und ansehnliche Stadt am Isthmus zwischen zwei Meeren. Zahlreiche Juden und Griechen vereinigten sich nach und nach mit den Kolonisten der Armee und unterstanden der Oberhoheit eines römischen Prokonsuls.
(404) Diese große Handelsstadt stand in direkter Verbindung mit Rom; Thessalonich, Ephesus, Alexandria und Antiochien waren leicht zu erreichen, und das war für das Evangelium die günstige Gelegenheit, es zu verbreiten.	(317) Sie war eine handeltreibende Stadt, in unmittelbarer Verbindung mit Rom und dem Westen... mit Thessalonien und Ephesus in der Ägais und mit Antiochien und Alexandria im Osten. Das Evangelium, das in Korinth zuerst verkündigt wurde, würde schnell überallhin verbreitet werden.
(405) In Korinth gab es eine viel größere Anzahl von Juden....	(318) In dieser Stadt gab es eine ungewöhnlich große Anzahl von Juden.
(407) Seine (Paulus) Seele ging im Werk des Herrn auf; dennoch übte er seinen Beruf weiterhin in Demut aus.	(320) Obgleich er wußte, daß das Evangelium eine Entscheidung über Leben und Tod mit sich brachte, führte er seinen Beruf mit ebenso großem Eifer aus, als wenn er nichts anderes hätte tun können.
(413) Als er die Vorbereitungen für das Verlassen	(392) In einer Vision ließ sich der Herr gnädig

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

der Stadt traf und ein besseres Gebiet aufsuchen wollte, war er bestrebt, seine Pflichten besser zu verstehen. Da erschien ihm der Herr in der Nacht... Gestärkt und ermutigt fuhr er mit größerem Eifer und Ausdauer ein Jahr und sechs Monate lang in seiner Arbeit fort. Eine große Gemeinde scharte sich unter das Banner von Jesus Christus.

---

(414) Juden und Griechen warteten begierug auf das Urteil des Gallio; und seine sofortige Ablehnung des Falles zeigte, daß dafür kein öffentliches Interesse bestand.

---

(414) Wäre der Apostel wegen der Bosheit der Juden aus Korinth vertrieben worden, wären alle Bekehrten großer Gefahr ausgesetzt gewesen.

---

(415) Ephesus war die Hauptstadt der asiatischen Provinz und das größte Handelszentrum in Klein - asien. Sein Hafen war voll von Schiffen aus allen Teilen der bekannten Welt und seine Straßen waren angefüllt mit Menschen aller Länder.

---

(416) Bei seiner Ankunft in Ephesus fand Paulus zwölf Brüder, die wie Apollos Jünger von Johannes dem Täufer waren und wie dieser ein unvollkommenes Wissen über die Sendung Christi hatten. Sie hatten nicht die Fähigkeiten des Apollos, aber mit derselben Ehrlichkeit versuchten sie, treu das Licht,das sie empfangen hatten, auszuteilen.

Diese Jünger wußten nichts über die Bestimmung des Hlg.Geistes.

(417) Sie waren "in den Namen Christi" getauft. und nachdem die Apostel die Hände auf sie gelegt hatten, empfingen sie auch die Taufe des Geistes. Dadurch wurde es ihnen möglich , in Sprachen anderer Nationen zu reden und zu weissagen.

---

(420) wie immer hatte Paulus in Ephesus seine Ar-

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

herab, sprach zu ihm in der Nacht und gab ihm eine Zusage.... Paulus wurde gestärkt im Augenblick seiner Prüfung... und die göttlichen Worte gingen mit der Errichtung einer großen und wachsenden Gemeinde in Erfüllung... in einem Zeitraum von einem Jahr und sechs Monaten.

---

(344) Die Griechen standen um ihn herum, begierig, ihn zu hören.... Gallio hatte kein Interesse an seiner Verteidigung, aber verkündigte ein bestimmtes und zwingendes Urteil.... Es war nur eine Frage des jüdischen Rechts... nicht im öffentlichen Interesse.

---

(344) Wäre Paulus aus Korinth vertrieben worden, wäre die gesamte christliche Gemeinde aufs Spiel gesetzt worden.

---

(390) Ephesus war die größte Stadt in Kleinasien, aber auch die Hauptstadt der asiatischen Provinz.... Regelmäßig von den Schiffen aus allen Teilen des Mittelmeeres besucht, war sie der allgemeine Treffpunkt der verschiedenen Charaktere und Klassen von Menschen.

---

(390) Unter denen, die Paulus bei seiner Ankunft begrüßten, war eine kleine Gruppe von Juden, die sich zu dem unvollendeten Christentum von Johannes dem Täufer bekannten. Zu dieser Zeit war Apollos schon weitergereist. Diese "Jünger"... waren in der gleichen religiösen Verfassung wie dieser... ohne Zweifel waren sie geringer als er, was Bildung und Eifer betraf.... Sie wußten nichts von der Ausgießung des Hlg.Geistes.... Sie empfingen die christliche Taufe und danach die Handauflegung durch die Apostel; wie in allen anderen Gemeinden wurden sie mit der Gabe des Zungenredens und der Weissagung ausgestattet.

---

(391) Es besteht kein Zweifel, daß er in den Sy-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

beit mit der Predigt in den Synagogen der Juden begonnen. Er fuhr drei Monate lang fort, "die das Königreich Christi betreffenden Dinge zu erklären". ...Bald wurde er von den ungläubigen Juden angegriffen. Als sie in ihrer Ablehnung des Evangeliums beharrten, hörte Paulus auf, in ihren Synagogen zu predigen.

(421) Paulus sonderte die Jünger als eine besondere Gruppe aus, und er selbst fuhr mit seiner öffentlicher Unterweisung in der Schule des Tyrannus, eines Lehrers von besonderem Ansehen, fort.

(422) wie Mose und Aaron vor den Gerichtsschranken des Pharao, so hatte der Apostel die Wahrheit gegen die Lügenwunder der Magier zu verteidigen.... So wie der Saum am Gewand Christi ihr Heilung brachte, als sie ihn im Glauben berührte, so herrschte hier die Meinung, daß schon die Kleidung Heilung versprach.... Als Jesus die Berührung verspürte, sagte er zu der leidenden Frau: "Ein Teil meiner Kraft ist von mir gegangen".

(422) Diese Kundgebung übernatürlicher Kräfte, die das Werk des Apostels begleitete, muß einen tiefen Eindruck auf diejenigen ausgeübt haben, die sich mit Zauberei befaßten.

(422) Zauberei war im mosaischen Gesetz unter Androhung der Todesstrafe verboten, doch von Zeit zu Zeit wurde sie von abtrünnigen Juden praktiziert.

(423) Die Verwirrung... derer, die den Namen Jesu gelästert hatten, wurde bald offenkundig....

(424) Die Ausübung der Magie war bis zu einem gewissen Grade noch immer unter ihnen vorhanden.

(424) Als die Bücher verbrannt waren, wurde der Geldwert dieses Opfers ermittelt. Er wurde auf

The Life and Epistles of the Apostle Paul (...)

nagogen zu Ephesus mit demselben Eifer predigte. Drei Monate lang fuhr er mit seiner Verkündigung fort... "bemüht, seine Hörer von all dem zu überzeugen, was mit dem Königreich zusammenhing". Einige Herzen waren verhärtet.... Von diesen trennte er sich öffentlich und verließ mit diesen Jüngern die Synagoge.

(391) Da Korinth ihm Zuflucht gewährt und ihm Gelegenheit gegeben hatte, öffentlich zu lehren, benutzte er die "Schule des Tyrannus", anscheinend ein zum Christentum bekehrter Lehrer der Philosophie und Rhetorik.

(392) Hier in Ephesus stand Paulus Magiern gegenüber, wie Mose und Aaron vor Pharao....

(393) Als die leidende Frau durch die Berührung des Saumes am Gewand geheilt wurde, drehte sich der Heiland um und sagte: "Ein Teil von meiner Kraft ist von mir gegangen".

(393) Diese Wunder müssen einen großen Eindruck auf die Sinne derer ausgeübt haben, die in Ephesus magische Künste ausübten.

(393) Die unnachgiebige Strenge, mit der Zauberei im Alten Testament verboten war, bezeugt die frühere Tendenz der Israeliten zu solchen Praktiken.

(494) Die furchtbaren Folgen des Mißbrauchs des heiligen Namens... waren berüchtigt... auch unter denen, die sich gläubig nannten.... es schien, als ob sich einige der Ausübung magischer Künste zuneigten....

(394) Als die Bücher verbrannt waren, wurde der Preis dieser Zauberbücher ermittelt.... Die ge-

The Spirit of Prophecy, Bd.3 (...)

50 000 Silberstücke ($ 10 000.-) geschätzt.

---

(428) Der Monat Mai war besonders der Verehrung der Göttin von Ephesus geweiht.... Musikalische Wettbewerbe, athletische Kämpfe... zogen die Menge an.... Die für die Aufsicht gewählten Beamten für diese grandiosen Feiern waren Männer mit hoher Stellung aus den großen Städten Asiens. Sie waren reich, denn es wurde von ihnen erwartet, daß sie als Würdigung ihrer Wahl die Kosten der Veranstaltung trugen.

(431) Verschiedene einflußreiche Beamte sandten Paulus eine dringende Botschaft, sich von der gefährlichen Situation fernzuhalten.

Der Tumult am Theater wurde immer größer. Auf Grund der Tatsache, daß einige der Gefährten des Paulus hebräischer Herkunft waren, fühlten die Juden, daß sie dem Haß der Menge ausgesetzt sein würden.... Da sie wußten, daß Alexander ein Jude war, drängten sie ihn beiseite.

(432) Nachdem er durch seine Rede die aufgestörte Menge beruhigt hatte, entließ der Sprecher die Versammlung.

(433) Die Arbeit des Paulus in Ephesus war vollendet. Sein Herz war mit Dankbarkeit Gott gegenüber erfüllt.

---

(433) Paulus trennte sich nun von seinen Glaubensbrüdern mit einem herzlichen Lebewohl. Er setzte seine Reise nach Macedonien fort, um auf dem Weg dorthin auch Troas zu besuchen. Er war von Tychikus und Trophimus begleitet, beide aus Ephesus, die bis zu seinem Lebensende seine treuen Gefährten blieben.

The Life and Epistles of the Apostele Paul (...)

samten Kosten beliefen sich auf soviel wie 2000 englische Pfund.

---

(435) Der Monat Mai war der Verherrlichung der Göttin geweiht.... Die Ionier kamen... um Zeugen der musikalischen und gymnastischen Wettkämpfe zu sein.... Dafür wurden Beamte als Aufsicht gewählt. Jede der bedeutenden Städte wählte einen ihrer reichen Bewohner.... Es waren Männer mit hohen Auszeichnungen.... Die für die Durchführung der Veranstaltungen benötigten großen Summen setzten voraus, daß diese Männer vermögend waren. Männer im Rang eines Konsuls waren willig, die Wahl an zunehmen.

(437) Einige der Asiarchen... waren dem Apostel gegenüber freundlich gesinnt.... Sie sandten ihm die dringende Botschaft, um ihn von der Teilnahme an diesem gefährlichen Schauspiel fernzuhalten.

(438) Die Juden schienen zumindest Furcht zu haben, daß sie Anlaß zum Haß boten.... Er (Alexander) wurde von der Menge sofort als Jude erkannt.

(439) Mit dieser Rede und seinen Aussagen zu einem Höhepunkt gekommen, beruhigte er die anwesende Menge.... Mit Dankbarkeit seinem himmlischen Meister gegenüber, der über alles gewacht hatte, ...versammelte er die Jünger... zu einer letzten herzlichen Versammlung.

---

(441) Nach dieser herzlichen Trennung zwischen Paulus und den Christen zu Ephesus... besuchte er Alexandria und Troas auf... dem wege nach Makedonien.

(442) Wir hören, daß Tychicus und Trophimus (beide aus Ephesus) mit ihm in Korinth zusammen waren. ...Sie hielten bei all den Unannehmlichkeiten, die folgten,treu zusammen.... Beide wurden als seine Freunde bezeichnet und blieben bis zu seinem Tode bei ihm.

302

White, Ellen G. (1911)
The Acts of the Apostles

(9) In der Gemeinde liegen die Reichtümer Christi verwahrt; und durch die Gemeinde wird sich... die Liebe Gottes entscheidend und vollkommen bekunden.

---

(12) Wem, fragte Jesus, wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es versinnbildlichen...? Dieses Reich soll die Menschheit erheben und veredeln. Gottes Gemeinde ist die Stätte heiligen Lebens. Sie hat verschiedene Gaben und ist mit dem heiligen Geist ausgerüstet. Ihre Glieder sollen ihr Glück in dem Wohl derer finden, denen sie helfen und Segen zuführen.

---

(28) Die Jünger sollten ihr Werk in Christi Namen betreiben. Jedes Wort und jede Handlung sollten die Aufmerksamkeit auf Christi Namen als den Inbegriff der lebendigen Kraft lenken, durch welche Sünder errettet werden können. Ihr Glaube sollte in ihm gegründet sein, der die Quelle der Gnade und Kraft ist. In seinem Namen sollten sie alle Bitten dem Vater vorbringen, dann würden sie erhört. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sollten sie taufen; Christi Name sollte ihr Losungswort, ihr Wahrzeichen, das Band der Einheit, die Vollmacht für ihre Handlungsweise und die Quelle ihrer Erfolge sein. Nichts sollte in seinem Reiche anerkannt werden, das nicht seinen Namen und seine Aufschrift trug.

---

(37) Während des Zeitalters der Patriarchen hatte sich der Einfluß des Hlg.Geistes oft in auffallender Weise bemerkbar gemacht, aber nie in seiner Fülle bekundet.... Er empfing die Gabe des Geistes, damit er sie auf sein Volk ausgießen könnte.

---

(38) Es war, als ob dieser Einfluß jahrhunderte lang zurückgehalten worden wäre und der Himmel sich jetzt freute, die Reichtümer der Gnade auf die Ge

Harris, John (1836 - Auflage 1870)
The Great Teacher

(160) Die Gemeinde ist sein geheimnisvoller Leib und ER ist als ihr lebendiges Haupt gegenwärtig. ...Sie ist der Schauplatz seiner Barmherzigkeit, der Speicher, in dem aller Reichtum aufbewahrt wird, zur Vorbereitung auf seine volle Bekundung.

---

(153) Wem, fragte Christus, wollen wir das Reich Gottes vergleichen und durch welches Gleichnis wollen wie es versinnbilden...? Gottes Gemeinde ist die Stätte heiligen Lebens, angefüllt mit Diensten der Nächstenliebe und Barmherzigkeit.... Indem er sie mit Mitleid und Freundlichkeit, aber auch mit Eifer ausstattet, tauft erste mit dem himmlischen Geist und gibt jeden ihrer Glieder entsprechende Aufgaben. Er gebietet ihnen, ihr Glück in dem Wohl derer zu finden, denen sie helfen.

---

(32) Seine Jünger sollten, so oft sie den Wunsch hatten, Segnungen herabrufen, seinen Namen beanspruchen, und ihre Bitten würden erhört werden... Sie sollten in seinem Namen taufen. In seinem Namen sollten sie die Festung des Götzendienstes zerstören und die Nation aus ihrem geistlichen Schlaf aufwecken.... Christi Name sollte ihr Losungswort sein, ihr Wahrzeichen, das Prinzip ihrer Frömmigkeit, das Band der Einheit, das Ziel ihrer Handlungen, die Vollmacht für ihre Taten und die Quelle ihres Erfolges. Nichts sollte in seinem Reich anerkannt oder empfangen werden, das nicht seinen Namen und seine Aufschrift trug.

---

(122) Ein begrenztes Maß dieser Gabe hatte sich im jüdischen Zeitalter gezeigt, aber sie war nicht in der Fülle gegeben worden.... Nichts sollte fehlen, bis er seinen Thron einnahm und die Gabe des Geistes beanspruchte, um sie auf sein Volk auszugießen.

---

(122) Der Geist kam... als wenn sein Einfluß Jahrhunderte zurückgehalten worden wäre und nun mit Freuden über die Gemeinde und die Welt ausge-

The Acts of the Apostles (...)

feinde ausschütten zu können.... Das Schwert des Geistes, frisch geschärft mit Kraft und eingetaucht in die Blitze des Himmels, machte sich Bahn durch den Unglauben. Tausende wurden an einem Tag bekehrt.

(38) "Es ist euch gut, daß ich hingehe', hatte Jesus zu seinen Jüngern gesagt; "denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden". "Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen'.

(38) Christi Himmelfahrt war das Zeichen, daß seine Nachfolger den verheißenen Segen empfangen sollten. Darauf mußten sie warten, ehe sie ihr Werk unternahmen. Als Christus zu den himmlischen Toren eingegangen war, empfing er unter der Anbetung der Engel den Thron. Als die feierliche Handlung seiner Einsetzung beendet war, kam der Hlg.Geist auf die Jünger herab, und Christus wurde in der Tat mit der Klarheit verklärt, die er bei dem Vater von Ewigkeit her hatte. Die Ausgießung des Geistes am Pfingstfest war die Mitteilung des Himmels, daß die feierliche Einsetzung des Erlösers geschehen war. Seinem Versprechen gemäß hatte er den Heiligen Geist vom Himmel als Zeichen gesandt, daß er als Priester und König alle Gewalt im Himmel und auf Erden erhalten hatte und der Gesalbte über sein Volk sei.

(47) Als Jesus seinen Jüngern den Hlg.Geist versprach, näherte er sich dem Abschluß seines irdischen Lehramts. Er stand im Schatten des Kreuzes mit der vollen Erkenntnis über die Sündenlast, die auf ihm als dem Gotteslamm ruhen sollte.

(48) Was war das Ergebnis der Ausgießung des Geistes an Pfingsten? Die frohe Kunde über einen Auferstandenen Heiland wurde bis zu den äußersten Teilen der Welt gebracht. Und indem die Jünger die Botschaft der erlösenden Gnade verkündigten, gaben die Herzen sich der Macht dieser Botschaft hin. Bekehrte strömten aus allen Richtungen in die Gemein-

The Great Teacher (...)

gossen würde.... Das Schwert des Geistes schien neu geschärft mit Kraft, und, eingetaucht in die Blitze des Himmels, machte sich Bahn in menschliche Gewissen.

(120) "Es ist gut für euch, daß ich hingehe; denn so ich nicht hingehe, so wird der Geist nicht zu euch kommen; aber wenn ich hingehe, will ich ihn zu euch senden".

(121) Können wir annehmen, daß seine Himmelfahrt eine stille und private Handlung war...? Als er aus der Sicht der Sterblichen verschwand, wurde er von den jubelnden Heeren der Cherubin und Seraphin empfangen... die ungeduldig auf die Feier seiner Heldentat warteten und ihn im Triumph zu seinem Thron geleiteten.

(121) Bisher... hatte er seinen irdischen Teil der Schöpfung erfüllt... noch war er nicht verherrlicht...

(122) Nichts fehlte, als er seinen Thron einnehmen würde, und die Gabe des Geistes in Anspruch nehme und ihn auf sein Volk auszugießen....

Als er seinen Thron eingenommen hatte, kam der Geist, wie er versprochen hatte – wie ein mächtiger Wind.

(124) In diesem Moment stand er nahe am Kreuz, im Schatten des schrecklichen Denkmals der menschlichen Schuld....

(122) Das Evangelium verbreitete sich bis an die Enden der Erde, die Herzen der Menschen erleuchtend, wohin es kam. (123) Der Einfluß des Geistes war wie eine Überschwemmung.... Bekehrte strömten aus allen Richtungen in die Gemeinde, wie Tauben zu ihren Schlägen.... Und eines der größten Wunder ereignete sich, indem die größten Verfolger

The Acts of the Apostles (...)

de. Abtrünnige wurden von neuem bekehrt. Sünder vereinigten sich mit den Gläubigen, um die kostbare Perle zu suchen. Einige, welche die bittersten Gegner des Evangeliums gewesen waren, wurden seine Verteidiger.... "Welcher schwach ist... wird sein wie David; und das Haus Davids... wie der Engel des Herrn...." Jeder Christ sah in seinem Bruder eine Bekundigung des göttlichen Wohlwollens und der göttlichen Liebe. Ein einziges Interesse war vorherrschend, ein Gegenstand des Nacheiferns übertraf alle anderen. Das Trachten der Gläubigen war darauf gerichtet, Christi Charakter zu offenbaren und für die Vergrößerung seines Reiches zu wirken.

---

(50) Im Laufe der Zeit hat sich nichts an der Verheißung Christi bei seinem Abschied geändert, seinen Vertretern den Hlg.Geist zu senden.... wenn die Erfüllung der Verheißung nicht so wahrgenommen wird, wie es sein könnte, dann liegt es daran, daß man die Verheißung nicht so schätzt, wie es sein sollte. Wo immer jedoch dem Bedürfnis des Geistes nur geringe Beachtung geschenkt wird, da zeigt sich die geistliche Dürre, geistliche Finsternis, geistlicher Niedergang und Tod. Sooft minderwertige Dinge die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen,wird es auch an der geistlichen Kraft mangeln, die zum Wachstum und Gedeihen der Gemeinde notwendig ist und alle Segnungen im Gefolge hätte, wiewohl sie in unermeßlicher Fülle angeboten wird.

---

(52) Das Werk des Heiligen Geistes ist genau in den Worten Christi enthalten....

Dem reumütigen Sünder, den nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, offenbart der Heilige Geist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünden trägt. "Von dem meinen wird er es nehmen und es euch verkündigen"...

Der Geist ist als erneuernde Kraft gegeben worden.

The Great Teacher (...)

zu Helden und Märtyrern wurden.

(123) Gläubige wurden von neuem bekehrt. Sünder wurden zu Heiligen... Heilige zu Engeln. "Welcher schwach ist... wird sein wie David; und das Haus Davids wie der Engel des Herrn." Jeder Christ sah im Angesicht seines Nächsten das Gesicht eines Engels - die Bekundung des Wohlwollens und der brüderlichen Liebe. Ein einziges Interesse war vorherrschend, ein Gegenstand des Nacheiferns übertraf alle anderen - nämlich alles Trachten war darauf ausgerichtet, Christi Wesen zu offenbaren und alles für die Vergrößerung seines Reiches zu tun.

---

(147) Er war auf der Suche nach dem Trost und er hatte viele Möglichkeiten, die er wählen konnte. Er gab die Verheißung der Ausgießung des Geistes. Und doch ist nur ein Teil der Verheißung in den Gemeinden sichtbar. Andere Segnungen werden in Anspruch genommen. Aber das, was alle Segnungen im Gefolge hat, wird in unermeßlicher Fülle angeboten - in einer Fülle, deren einzige Begrenzung die Aufnahmefähigkeit des Empfangenden ist, und wir sind ja mit so wenig zufrieden.... Jeder Regenguß ... erinnert uns mit warnender Stimme an die geistliche Dürre der Gemeinde.
Und wir sind schon lange daran gewöhnt, uns mit kleinen Dingen zufriedenzugeben... daß wir uns unfähig machen... für große Dinge.

---

(127) Um diese glückselige Verbindung zu erbringen, bedarf es der Arbeit des erneuernden Geistes; Unterwerfung unter ihn bedeutet Wiederherstellung des menschlichen Willens.

Die gleiche Wahrheit wird mit einer anderen Aussage Jesu sichtbar, wenn er erklärt, wie der Hlg.Geist an den Sinnen arbeitet: "Von dem meinen wird er es nehmen und es euch verkündigen".

(128) Die vollständige Erneuerung kommt zu uns durch den Hlg.Geist....

The Acts of the Apostles (...)

(146) Aber des Menschen größte Verlegenheit ist Gottes Gelegenheit.

---

(146) Das den Engel umgebende Licht erleuchtet die Zelle, weckt aber den Apostel nicht. Erst als er die Berührung des Engels verspürt und eine Stimme sagen hört: 'Stehe behende auf", erwacht er, um seine Zelle von dem Licht des Himmels erleuchtet zu sehen und einen Engel von großer Herrlichkeit neben sich. Mechanisch gehorcht er den an ihn gerichteten Worten, und als er beim Aufstehen die Hände bewegt, spürt er kaum, daß die Ketten von seinen Gelenken heruntergefallen sind.

(147) Wiederum gebietet ihm die Stimme des himmlischen Boten: "Gürte dich und tue deine Schuhe an'. Und wiederum gehorcht Petrus unwillkürlich, indem er verwundert seinen Besucher anstarrt und zu träumen oder ein Gesicht zu sehen glaubt. Abermals gebietet ihm der Engel: "Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach"! Der Engel geht zur Tür und, vor Erstaunen sprachlos, folgte ihm der für gewöhnlich so redselige Petrus. Sie schreiten über die Wachen hinweg und erreichen die fest verriegelte Tür. Sie tut sich von selbst vor ihnen auf, sich aber auch sofort wieder hinter ihnen schließt, während die Wachen drinnen wie draußen bewegungslos auf ihren Posten verbleiben.

(147) Sie kommen an die zweite, ebenfalls von innen und von außen bewachte Tür. Auch diese öffnet sich wie die erste, ohne irgendwelches Knarren in den Angeln oder Rasseln eiserner Riegel. In gleicher Weise gelangen sie durch das Eingangstor und befinden sich jetzt auf offener Straße. Kein Wort wird gesprochen, kein Fußtritt ist zu hören. Der Engel, von einem glänzenden Licht umgeben, geht voran. Petrus, verwirrt und sich noch immer in einem Traum wähnend, folgt seinem Befreier. So gehen sie durch

March, Daniel (1878)
From Dark to Dawn

(65) Des Menschen größte Verlegenheit ist Gottes Gelegenheit.

March, Daniel (1868-1870)
Night Scenes in the Bible

(460) Er erwacht plötzlich aus tiefem Schlaf und seine Zelle, die nie einen Lichtstrahl einließ, ist mit Lichtstrahlen angefüllt. Da steht ein Wesen vor ihm, angetan mit himmlischer Schönheit... Er hört eine Stimme, der er nur gehorchen muß: "Stehe auf". Er erhebt seine Hände, die nicht mehr in Ketten sind. Er steht auf seinen Füßen und ist frei. Wiederum kommt die Stimme: "Gürte dich und tue deine Schuhe an'. Er tut es und hört nicht auf, mit verwunderten Augen den Fremden zu betrachten.

---

(461) Wiederum gebietet die Stimme des himmlischen Boten: "Wirf deinen Mantel um...". Und der Engel geht zu der verschlossenen und verriegelten Tür. Petrus, der immer redete, auch wenn er nicht viel zu sagen hatte, schwieg. Er schreitet über die bewegungslosen Wächter.... Sie kommen an die Tür – sie ist verschlossen.... Petrus kann sich nicht mehr erinnern, wie sie diese durchschritten haben. Er hat nicht gesehen, wie sie sich öffnete und schloß. Alles liegt nun hinter ihm und sie gehen voran. Überall, innen und außen, stehen Soldaten.

(462) Überall ist es taghell um den Mann und den Engel; es kam ihm vor, als wenn es ein Traum wäre....

---

(462) Kein Geräusch verrät, daß Riegel geöffnet werden; keine Bewegung der Wachen innerhalb und außerhalb.... Und in dem Moment, da der Engel und der Mann auf der Straße stehen, schließen sich die Tore wieder. Petrus folgt seinem Führer verwirrt und wundert sich, was geschehen wird. Im nächsten Augenblick ist er allein.

eine Gasse, und dann verschwindet der Engel plötzlich: er hat seinen Auftrag erfüllt.

---

(147) Petrus befand sich in tiefer Dunkelheit, die sich erst minderte, als er sich daran gewöhnt hatte. Jetzt war er allein in der stillen Straße, und die kühle Nachtluft strich um seine Schläfen. Nun wußte er, daß er frei war und sich in einem ihm bekannten Stadtteil befand. Er erkannte die Stätte als eine von ihm oft besuchte, die er aber am kommenden Morgen zum letzten Mal zu sehen erwartet hatte.

(462) Die Straßen sind still. Kein Licht kommt von den glatten Wänden. Der Glanz, der von seinem geheimnisvollen Begleiter ausging, ist verschwunden. Und der verwirrte Mann kommt zu sich. Er erinnert sich an den Ort. Es war die Straße, auf der ihn die Soldaten vor kurzem entlanggeführt hatten. Der Pöbel schrie ihm nach.... Es war die Stelle, an der er am nächsten Morgen in die Gesichter des Pöbels hätte sehen müssen, wenn der Befehl erklungen hätte, ihn zu foltern oder zu töten.

---

(148) Er wußte, daß er, nachdem er sich des Mantels und seiner Sandalen entledigt hatte, zwischen zwei Soldaten liegend und an dieselben gekettet eingeschlafen war. Als er sich nun betrachtete, fand er, daß er vollständig bekleidet und gegürtet war. Auch seine von den grausamen Eisen geschwollenen Handgelenke waren von ihren Fesseln befreit. Er erkannte, daß seine Freiheit keine Täuschung, kein Traum, kein Gesicht, sondern gesegnete Wirklichkeit war. Am Morgen hatte er zum Tode geführt werden sollen; aber siehe da, ein Engel hatte ihn aus dem Gefängnis und vom Tode befreit.

(463) Er ist sich noch nicht ganz sicher, ob er es selbst, oder ob er wach ist. Er fühlt in der Dunkelheit seine geschwollenen Gelenke. Die Spuren sind da, aber die Ketten sind weg. Hat er seine Sandalen selbst gebunden? Er tritt fest auf den Boden. Ja, es sind seine Füße. Und der Mantel und der Gürtel, die in der heißen und stickigen Zelle am Boden neben ihm lagen? Ja, er hat alles bei sich. Es ist kein Traum. Gottes mächtiger Engel hat ihn durch die Straße geführt, durch die er von den Soldaten des Herodes getrieben werden sollte.

---

(213) Da aber gerieten die Herren in Besorgnis wegen ihres Gewerbes. Sie sahen, daß alle Hoffnung, durch ihre Wahrsagerei und ihre Vorhersagen Verdienste zu erlangen, dahin war und daß die Quelle ihrer Einnahmen bald ganz versiegen würde, wenn die Apostel das Evangeliumswerk weiterhin betreiben dürften.

(470) Einer der zwei Männer... befreite die unglückliche Sklavin von ihren Peinigern, und ihre Herren konnten nicht mehr länger Gewinn aus ihrer angeblichen Inspiration ziehen. Sie waren sehr erzürnt, denn ihre Betrügereien waren bloßgestellt und die Gelegenheit, durch Schwindel zu profitieren, war dahin.

---

(214) Sie waren daran gewöhnt, in der Stille der Nacht den Lärm von Geschrei, von Stöhnen, von Flüchen zu hören. Noch nie aber hatten sie vernommen, daß Gebete und Lobpreisungen von jener düsteren Zelle aufstiegen. Wächter und Gefangene wunderten sich und fragten einander, wer diese Leute wohl sein mögen, die, obwohl sie unter der Kälte litten, hungrig und gemartert waren, dennoch frohen Mutes sein konnten.

(469) Schreie, Seufzer und Flüche waren oft in der Finsternis gehört worden. Nie zuvor aber die unglücklichen Gefangenen in der Nacht durch Gebete und Lobpreisungen gestört worden. Wer waren diese Männer...?

(472) Und nun sollten sie die Nacht durch verbringen, hungrig und durstig, unter der Hitze und Marter leidend.

The Acts of the Apostles (...)	Night Scenes in the Bible (...)
(214) Die Stadtobersten waren inzwischen nach Hause gegangen, und lobten sich selbst, daß durch ihre Bereitwilligkeit und ihr energisches Handeln ein offentlicher Tumult vermieden worden war.	(473) Die Stadtobersten waren nach Hause gegangen, und priesen sich glücklich, weil sie meinten, durch schnelle und entschiedene Maßnahmen einen Aufstand unterdrückt zu haben.
(215) Die schwer verriegelten Türen sprangen auf; die Ketten und Fesseln fielen den Gefangenen von den Händen und Füßen und ein helles Licht überflutete das Gefängnis.	(475) Die verriegelten Türen sind offen. Die Ketten und Fesseln der Gefangenen sind gelöst und sie sind frei.
(215) Als sie eingeliefert wurden, hatte er ihre geschwollenen und blutigen Wunden gesehen und er selbst hatte ihre Füße noch in den Stock gelegt.	(472) Der Kerkermeister empfing dieses Gebot, legte sie mit den zerschlagenen Rücken auf die Steinfliesen und schloß ihre ausgestreckten Hände und Füße in den Stock.
(215) Er sah zu seinem Entsetzen, daß alle Gefängnistüren offenstanden, und es überkam ihn die Furcht, daß die Gefangenen entflohen wären. Er dachte daran, mit welchem Nachdruck Paulus und Silas am vorhergehenden Abend seiner Obhut anvertraut worden waren und war sich gewiß, daß er seine scheinbare Untreue mit dem Leben bezahlen mußte. In seiner Verzweiflung hielt er es für besser, durch eigene Hand zu sterben, als einer schmachvollen Hinrichtung entgegenzusehen. Er zog sein Schwert, um sich umzubringen.	(475) Er sieht die offenen Gefängnistüren. Er denkt, daß die Gefangegen entflohen sind. Er weiß nun, daß er nach den strengen Gesetzen der Römer dafür bezahlen muß. In seiner Verzweiflung beschließt er, einer schmachvollen Hinrichtung zu entgehen, indem er sich in sein eigenes Schwert stürzt.
(216) Der Kerkermeister ließ sein Schwert fallen, forderte ein Licht und eilte in das innerste Gefängnis. (216) Diese Dinge schienen unbedeutend zu sein im Vergleich mit dieser seltsamen und neuartigen Bedrohung.	(476) Der Kerkermeister läßt sein Schwert fallen, ruft nach einem Licht, eilt in die inneren Gefängnisse durch die offenen Türen und springt in die unterirdischen Kerker.... Errettet vor der Strafe der römischen Gesetze wegen Flucht der Gefangenen.
	March, Daniel (1856) Walks and Homes of Jesus
(273) Der Philosoph wendet sich von der Erkenntnis des Heils ab, da sie seine stolzen Theorien verwirft. Der weltmensch lehnt es ab, sich zum Heil zu bekennen; denn es würde inn von seinen weltlichen Idealen trennen. (Siehe die gleichlautenden Aussagen in E.G.Whites Sketches from the Life of Paul, Seite 125).	(372) Das große Geheimnis des Kreuzes erklärt alle andern Geheimnisse.... Der Philosoph will es nicht anerkennen, denn es verwirft alle seine stolzen Theorien. Der weltmensch nimmt es nicht an, denn es gebietet ihm mit gewaltiger Autorität, ein geheiligtes Leben zu führen.

Anhang zu Kapitel 8

White, Ellen G. (1884 - Ausgabe 1911)
The Great Controversy

(631) Himmlische Wesen haben an dem Leben und Treiben des Menschen tätigen Anteil genommen. Sie sind in Gewändern erschienen, die wie der Blitz leuchteten oder sind gekommen als Menschen in Wandertracht. Engel sind Menschen Gottes in menschlicher Gestalt erschienen. Sie haben des Mittags unter Eichen geruht, als ob sie müde wären. Sie haben bei Nacht verspäteten Reisenden als Führer gedient, mit ihren eigenen Händen das Feuer auf den Altar angezündet und die Gastfreundschaft irdischer Wohnungen angenommen. Sie haben Gefängnistüren geöffnet und Diener Gottes freigelassen. Mit der Waffenrüstung des Himmels angetan, kamen sie, um den Stein vom Grabe des Heilans wegzurollen.

In Menschengestalt sind Engel oft in den Versammlungen der Gerechten anwesend.

March, Daniel (1868 - 1870)
Night Scenes in the Bible

(453) Diese Erhabenen und Mächtigen... haben am weltgeschehen Anteil genommen.... Sie haben menschliche Gestalt angenommen, sich selbst den menschlichen Augen gezeigt und in den Sprachen der Erde gesprochen.

Und diese himmlischen wesen sind von weither gekommen, um Anteil zu haben an den Geschicken der Menschen....

(454) Sie haben am Mittag im Schatten von Eichen geruht, als wenn sie müde wären... sie haben Gastfreundschaft in irdischen Heimen erhalten... sie haben Reisende geführt und beschützt. ...sie haben den Stein vom Grab hinweggerollt... sie haben am Altar Feuer angezündet... sie haben Kleider getragen die wie Blitze aussahen und sie haben sich so benommen, daß sie wie Wanderer aussahen.

---

(632) In der Ratsversammlung, an den Gerichtshöfen haben sich diese himmlischen Boten mit der menschlichen Geschichte sehr vertraut gezeigt; sie haben die Sache der Unterdrückten bsser vertreten als deren fähigste und beredtste Verteidiger. Sie haben Absichten vereitelt und böse Taten aufgehalten, die das Werk Gottes sehr behindert hätten.

(452) In den öffentlichen Verammlungen sind mehr Zuhörer anwesend, als von des Sprechers Auge wahrgenommen werden kann....

(453) Sie waren mit der menschlichen Geschichte mehr vertraut und haben unser Werk besser getan als wir selbst. Sie haben ganze Armeen besiegt.

---

(651) Mit unserem begrenzten Fassungsvermögen sollten wir ernsthaft die Schande und die Herrlichkeit, das Leben und den Tod, Recht und Gnade betrachten, die sich im Kreuz treffen.

(318) Mit vollem Ernst sollten wir die Schande und die Herrlichkeit, das Leben und den Tod, das Recht und die Gnade betrachten, die sich harmonisch dem Kreuz verbinden.

The Great Controversy, (...)	March, Daniel (1865) Walks and Homes of Jesus
(651) Das Kreuz Christi wird die Wissenschaft und das Lob der Erlösten in alle Ewigkeit sein.	(323) Das ist die Offenbarung des Kreuzes... der Schöpfer aller Welten und der Gebieter aller Auserwählten.
(651) Sowie die Nationen der Erretteten auf ihren Erlöser sehen, und betrachten die ewige Herrlichkeit des Vaters, die in seinem Angesicht leuchtet....	(322) Wenn wir die Herrlichkeit des Vaters leuchten sehen im Antlitz des göttlichen Sohnes ...
(651) Wenn sie die Majestät seines hohen und verehrungswürdigen Thrones betrachten und wissen, daß sein Reich kein Ende nehmen wird....	(319) Er ist es, dessen Thron ewig ist und dessen Königreich kein Ende haben wird.
(652) Das Geheimnis des Kreuzes erklärt alle anderen Geheimnisse.	(326) Dieses große Geheimnis des Kreuzes erklärt alle anderen Geheimnisse.
(652) Die Eigenschaften Gottes, die uns mit Furcht und Scheu erfüllen, erscheinen in aller Schönheit.	(324) Der Thron, der für unseren Unglauben sehr schrecklich war, wird nun herrlich anziehend.
(652) Gnade, Zärtlichkeit und väterliche Liebe sieht man mit Heiligkeit und Gerechtigkeit vereint.	(324) Wenn wir den göttlichen Charakter im Licht des Kreuzes studieren, sehen wir Gnade, Güte und Vergebung mit den ehrwürdigen Eigenschaften der Heiligkeit, Gerechtigkeit und Macht vereint.
(652) wenn wir seinen Charakter in der herablassenden Offenbarung sehen, verstehen wir wie nie zuvor die Bedeutung des teuren Namens: "Unser Vater".	(327) Wir können den göttlichen Charakter in der Vollständigkeit der herablassenden Offenbarung erkennen; wir würden dann die Bedeutung des großen und kostbaren Namens: "Unser Vater", herausfinden.
(652) Der Lohn für dieses Opfer ist die Freude, die Erde mit erlösten, heiligen und glücklichen Menschen bevölkert zu sehen. Die Folge des Kampfes unseres Heilandes mit den Mächten der Finsternis ist die Freude der Erlösten, die in alle Ewigkeit zur Verherrlichung Gottes widerhallt. Und der Wert einer jeden Seele ist so groß, daß dem Vater mit dem bezahlten Preis Genüge getan ist und Christus selbst Genugtuung empfindet, wenn er die Früchte seines großen Opfers sieht.	(328) Wir müssen auf das Kreuz sehen, um den Wert der menschlichen Seele zu erkennen, den wahren Wert und die wahre Größe des Menschen.... (329) Dieses... Opfer... konnte nur für die Erlösung einer Seele erbracht werden, die überaus kostbar war. Dieses Lösegeld konnte nur für die eine Errettung bezahlt werden.... Der Erlöser selbst konnte nicht mit der Mühe seiner Leiden zufrieden sein, ehe nicht deren Früchte zu sehen waren, als Verherrlichung und Freude für immer.

The Great Controversy, (...)

walks and Home of Jesus (...)

Und der wert jeder Seele ist so groß, daß dem Vater durch den bezahlten Tod Genüge getan ist, den er mit dem Tode seines Sohnes gezahlt hat.... Und wir müssen sicher sein, daß selbst die unendliche Liebe nicht zu einem Opfer bereit gewesen wäre,... wenn er nicht... das Universum und seine gefallenen Bewohner mit Dankbarkeit und Lob erfüllt hätte.

White, Ellen G. (1864)
The Spirit of Prophecy, Bd.4

(265) Am Versöhnungstage ging der Hohepriester, nachdem er von der Gemeinde ein Opfer genommen hatte, mit dem Blut dieses Opfer in das Allerheiligste und sprengte es auf den Gnadenstuhl, unmittelbar über dem Gesetz, um für dessen Ansprüche Genugtuung zu leisten.... Dann nahm er als Mittler die Sünden auf sich selbst und trug sie aus dem Heiligtum. Er legte die Hände auf den Kopf des lebenden Bockes, bekannte auf ihn alle diese Sünden und übernahm sie damit von sich auf den Bock, den man dann hinwegjagte. Diese Sünden wurden jetzt als für immer vom Volk geschieden betrachtet.

Smith, Uriah (1877)
The Sanctuary

(212) Am Versöhnungstage erschien der Hohepriester, nachdem er ein Opfer von der Gemeinde genommen hatte, mit dem Blut dieses Opfers und sprengte es über den Gnadenstuhl direkt über das Gesetz, um für dessen Ansprüche Genüge zu tun... Dann sammelte der Hohepriester, wenn man es so nennen darf, alle Sünden auf sich selbst und trug sie aus dem Heiligtum. Seine Hand auf das Haupt des Ziegenbocks legend, bekannte er über ihm alle Sünden, sie so von sich aus auf den Bock übertragend. Der Bock wurde dann hinweggejagt und mit ihm verschwanden die Sünden.

---

(265) So geschah der in dem"Vorbild und dem Schatten des himmlichen Heiligtums vollzogene Dienst". Und was sinnbildlich im Dienst des himmlischen Heiligtums getan wurde, geschieht tatsächlich während des Dienstes im himmlischen Heiligtum.

(213) Dies wurde getan, wie Paulus sagt, unter dem Schatten und Vorbild des Himmlischen. Durch diesen Dienst sind wir deshalb Ursache des Dienstes und der Reinigung des himmlischen Heiligtums.

---

(260) Gott legte seinen Geist auf die Bauleute des irdischen Heiligtums. Die bei seiner Erbauung entfaltete Kunstfertigkeit war eine Offenbarung der göttlichen Weisheit. Die Wände hatten das Aussehen massiven Goldes und warfen das Licht des siebenarmigen Leuchters in alle Richtungen zurück. Der Schaubrottisch und der Räucheraltar glanzten wie reines Gold. Die prächtigen Teppiche, die die Decke bildeten und mit Engelsgestalten in Blau, Purpur und Scharlach durchwirkt waren, trugen zur Schönheit des Anblicks bei. Hinter dem zweiten Vorhang über dem Gnaderstuhl war der Ort der sichtbaren Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, den außer dem Hohenpriester niemand betreten und am Leben bleiben durfte.

(127) Für die Errichtung dieses wertvollen Bauwerkes rief Gott einige Männer heraus und legte seinen Geist auf sie. Das Heiligtum war also nicht nur ein Werk der Menschen; es war die Inspiration des Himmels, offenbart in Kunstwerken.

Da waren seine Wände mit dem Aussehen von massivem Gold; sie warfen das Licht der sieben Lampen des Leuchters tausendfach zurück. Hier war auch der Schaubrottisch und der Räucheraltar, die wie reines Gold glänzten; und der Vorhang, der die prachtvolle Decke zierte, mit Figuren der Cherubim in Blau, Purpur und Scharlach, fügte seine Schönheit der brillanten Szene hinzu. Hinter dem zweiten Vorhang war die sichtbare Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, in deren Ge-

The Spirit of Prophecy, (...)

(363) Ja eine bessere Erkenntnis von der Reinigung zu erlangen, auf die die Prophezeiung hinweist, ist es notwendig, das Amt im himmlischen Heiligtum zu verstehen. Das kann nur mit der Ausübung des Dien - stes im irdischen Heiligtum erfahren werden. Paulus sagt, daß die Priester, die ihr Amt auf Erden versahen, dem "Schatten und dem Vorbild des Himmlischen dienten.

(204) Miller bekannte sich nun öffentlich zu der Glaubensüberzeugung, die er ehedem verachtet hatte. Aber seine ungläubigen Gefährten waren nicht müßig, jene Beweisführung vorzubringen, die er selbst oft gegen die göttliche Autorität der Heiligen Schrift angewandt hatte.... Er folgerte, daß die Bibel, wä re sie eine Offenbarung Gottes, mit sich selber übereinstimmen müßte. Was zur Belehrung der Menschen gegeben war, mußte auch seinem Verständnis angepaßt sein.

(204) Er bemühte sich, alle Vorurteile beiseite zu legen und verglich ohne Kommentare Bibelstelle mit Bibelstelle, wobei er sich der angegebenen Parallelstellen und der Konkordanz bediente. Regelmäßig und planvoll verfolgte er sein Studium, fing mit dem ersten Buch Mose an, las Vers für Vers und ging nur so schnell voran, wie es ihm die Bedeutung der verschiedenen Stellen erschloß, sodaß ihm nichts unklar blieb. War ihm eine Stelle unverständlich, verglich er sie mit anderen Stellen, die irgendwelche Beziehungen zu dem betrachteten Thema zu haben schienen. Jedes Wort prüfte er bezüglich seiner Stellung zum Inhalt der Bibelstelle, und wenn dann seine Ansicht damit übereinstimmte, so war die Schwierigkeit überwunden. Auf

The Sanctuary (...)

genwart niemand, außer dem Hohenpriester einmal treten konnte; kein Mensch konnte dort sein und am Leben bleiben.

(202) Um dieses zu lernen, müssen wir ein Verständnis über den Dienst im himmlischen Heiligtum gewinnen. Das können wir nur aus den Dienst im irdischen Heiligtum erkennen. Paulus sagt, daß die Priester, die hier ihr Amt ausführten, es nach dem Beispiel und dem Schatten des Himmlischen taten.

(13) Der Autor seiner Biographie sagt:

(44) "Mr.Miller errichtete alsbald den Familienaltar; öffentlich bekannte er nun seinen Glauben an die Religion, die er vorher verspottet hatte."

(45) "Sie waren nicht geneigt, nachzugeben, ohne sich zu wehren und begannen den Angriff auf ihn mit denselben Waffen, die er bei seinen früheren Attacken gegen das Christentum angewandt hatte".

(46) 'Seine christlichen Freunde wendeten seinen früheren Spott gegen ihn selbst...".

(46) "Er folgerte, daß die Bibel, wäre sie eine Offenbarung Gottes,mit sich selbst übereinstimmen müßte. Sie mußte für die Belehrung des Menschen gegeben worden sein, also mußte sie auch seinem Verständnis entsprechen...".

(46) "Er legte alle seine Kommentare beiseite und verwendete die Randbemerkungen und seine Konkordanz als einzige Hilfsmittel...".

(47) "Er bemühte sich, alle Vorurteile zu beseitigen...".

(47) "Ich beschloß... gründlich Schriftstelle mit Schriftstelle zu vergleichen und in einer planvollen Weise vorzugehen. Ich begann mit Genesis, las nicht schneller, bis alles klar war und es war meine Art, alles mit anderen Versen zu vergleichen, die miteinander in Beziehung standen. Jedes Wort sollte seine bestimmte Stellung zum Inhalt einer Bibelstelle haben... Dann ...wenn meine Ansicht mit jedem gleichlautenden

The Spirit of Prophecy, Bd.4 (...)

diese Weise fand er immer in irgendeinem Teil der heiligen Schrift eine Erklärung für eine unverständliche Stelle.

The Sanctuary (...)

Vers übereinstimmte, so war die Schwierigkeit überwunden...".

White, James (1875)

Sketches of the Christian and Public Labor of William Miller

(205) Nach zwei Jahren sorgfältiger Untersuchung war er vollkommen sicher, daß sich die Bibel selber auslegt; darin läge ein System offenbarter Wahrheiten, so klar und einfach, daß ein suchender Mensch, selbst ein Narr, nicht irren konnte.

(48) "Auf diese Weise verfolgte ich mein Studium... zunächst zwei Jahre lang.... So war ich zufrieden zu wissen, daß die Bibel ein System offenbarter Wahrheiten ist, so klar und einfach, daß 'ein suchender Mensch, selbst ein Narr, nicht irren konnte'".

(205) Miller fühlte, daß es seine Pflicht sei, das Licht, das er empfangen hatte, anderen mitzuteilen. Er erwartete von seiten der Gottlosen Widerspruch, war aber voller Zuversicht, daß sich alle Christen der Hoffnung freuen würden, dem Heiland, den sie liebten, zu begegnen. Seine einzige Befürchtung ging dahin, daß viele in der großen Freude über die herrliche Erlösung, die sich bald erfüllen würde, ohne hinreichende Erforschung der Schrift dahinleben.

(65) "Mit dem ernsten Bekenntnis... kam mit mächtiger Kraft die Frage auf mich zu, was meine größte Pflicht der Welt gegenüber wäre.... Ich war mir klar, daß seitens der Gottlosen Widerspruch kommen würde; aber nie kam es in meinen Sinn, daß irgend ein Christ sich dagegen stellen würde. Ich war voller Zuversicht, daß sich alle Christen im Blick auf die herrliche Zukunft freuen würden.... Meine größte Befürchtung ging dahin, daß sie in der Freude auf die Hoffnung des Erbes, daß sie bald antreten würden, die Lehre ohne hinreichende Studien der Schrift und der Untersuchung der Wahrheit annehmen würden'.

(207) Miller begann seine Ansichten im stillen zu verbreiten, wie sich ihm Gelegenheit bot. Er betete darum, daß irgendein Prediger ihre Kraft erkennen und sich der Ausbildung widmen möchte. Aber er konnte die Überzeugung nicht aus seinem Herzen bannen, daß er bei der Verkündigung der Warnungsbotschaft eine persönliche Pflicht zu erfüllen habe. So standen ihm beständig die Worte vor Augen: "Geh und sage es der Welt; ihr Blut werde ich von deiner Hand fordern". Neun Jahre wartete er, und noch immer lastete die Bürde auf seiner Seele, bis er im Jahre 1831 zum erstenmal öffentlich seinen Glauben darlegte.

(68) "Ich begann meine Meinungen meinen Nachbarn, den Predigern und anderen zu erklären.... Deshalb war ich enttäuscht, daß ich niemanden fand, der diese Lehre verkündigen würde...".

(72) "Wenn ich mich mit meiner Arbeit beschäftigte, klang es immer wieder in meinen Ohren: Geh und erzähle der Welt von der Gefahr, in der sie lebt. Dieses Wort war immer gegenwärtig:... aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern".

"Ich betete, daß einige Prediger die Wahrheit erkennen möchten und sich für die Verkündigung entschließen. Aber immer wieder kam dieses 'Gehe' zu mir zurück."

(79) Die öffentliche Arbeit Millers begann im Herbst 1831.

The Spirit of Prophecy, Bd.4 (...)

(75) Einige wurden in die Städte gesandt, um dort ihre Ausbildung zu vervollständigen. Dort hatten sie Gelegenheit, besser nachzudenken und zu beobachten, als in ihrer abgelegenen Heimat.

---

(76) Jeder, der ins Predigtamt eintreten wollte, mußte zunächst Erfahrungen als Evangelist sammeln – mußte drei Jahre lang in dem einen oder anderen Missionsfeld wirken.... Das Werk, dieser Sendboten begann in den Ebenen und Tälern am Fuß ihrer heimatlichen Berge, und sie gingen zu zweit hinaus.

(76) Es würde zu Niederlagen geführt haben, wenn sie das Ziel ihrer Missionstätigkeit bekanntgegeben hätten. Sie führten ihre Aufgabe unter dem Gewand eines weltlichen Berufes durch, gewöhnlich als Verkäufer oder als Händler. Sie boten Seide an, Schmucksachen und andere Gegenstände, und wurden als Handelsleute dort willkommen geheißen, wo sie als Missionare zurückgewiesen worden wären....

---

(76) Sie trugen Abschriften der Heiligen Schrift oder Teile von ihr verborgen mit sich und wenn sich eine Gelegenheit bot, lenkten sie die Aufmerksamkeit ihrer Kunden auf diese Handschriften. Wenn sie ein Interesse feststellten, ließen sie Bibelteile als Geschenk zurück....

---

(77) Barfuß, mit von der Reise beschmutzten Kleidern zogen sie in die großen Städte, drangen in Gebiete vor, die fern von ihren heimatlichen Tälern lagen.... Heimlich und still bahnte sich das Wort Gottes seinen Weg durch die Christenheit.

---

(82) Immer wurden ihre fruchtbaren Acker verwüstet, ihre Wohnungen und Kapellen dem Erdboden gleichgemacht, sodaß dort, wo einst blühende Felder und die Behausungen unschuldiger und fleißiger Menschen gestanden hatten, nur eine Wüste übrig blieb.... Viele dieser Zeugen reinen Glaubens wurden bis über die Berge verfolgt, in den Tälern aufgescheucht, in denen sie sich im Schutze mächtiger Wälder und Felsen

Wylie, James Aitken
History of the Waldenses

(20) Es war für die jungen Waldenser nicht ungewöhnlich... die Seminare der großen Städte zu besuchen.... Dort lernten sie andere Gewohnheiten kennen... erweiterten ihren Horizont, mehr als in der Abgeschiedenheit ihrer heimatlichen Täler.

---

(20) Es war ein altes Gesetz unter ihnen, daß alle, die in der Gemeinde tätig waren, drei Jahre im Missionsfeld arbeiten sollten....

(22) Ihr Missionsfeld war das Gebiet, das am Fuß ihrer heimatlichen Berge lag. Sie gingen zu zweit hinaus und verbargen ihre wahre Aufgabe unter dem Gewand eines weltlichen Berufes, meist als Verkäufer und Händler. Sie führten Seide, Schmucksachen und andere Artikel mit sich, die nicht leicht zu bekommen waren und sie wurden als Händler willkommen geheißen, wo sie als Missionare abgewiesen worden wären....

---

(22) Sie trugen mit Vorsicht und unter ihren Kleidern verborgen neben ihren Waren Teile des Wortes Gottes mit sich... und lenkten die Aufmerksamkeit ihrer Kunden darauf. Wenn sie ein Interesse daran feststellten, würden sie Bibelteile großzügig verschenken....

---

(23) Ihre Barfüßigkeit und die rauhen Kleider machten sie zu seltsamen Figuren in den Städten.

So gelangte die Bibel, ihre Majestät und ihre Mission verhüllend, still und heimlich in die Christenheit.

---

(26) Bald war die Schönheit und Fruchtbarkeit dieser Region hinweggeschwemmt... und die Felder... wurden in eine Wüste verwandelt....

Es wurde beschlossen, diese Bekennenden zu verfolgen... über die Berge hinweg und in den Tälern, wo sie sich inmitten von Kastanienwäldern und Felsen versteckt hielten.

The Spirit of Prophecy, Bd.4 (...)

verborgen hatten.

(83) Als Rom einst beschloß, diese verhaßte Sekte auszurotten, wurde eine Bulle erlassen, die die Waldenser als Ketzer verdammte und sie der Niedermetzelung preisgab. Sie wurden nicht als Müßiggänger, wegen Unredlichkeit oder Ausschweifung angeklagt, sondern es wurde erklärt, sie bewahrten einen Schein der Frömmigkeit und Heiligkeit, der die "Schafe der wahren Herde verführte". Deshalb wurde angeordnet, "diese heimtückische und abscheuliche Sekte von Bösewichtern gleich giftigen Schlangen zu zermalmen", falls sie sich weigerten, abzuschwören.

(83) Die Bulle forderte alle Glieder der Kirche auf, sich dem Kreuzzug gegen die Ketzer anzuschließen. Um sie zu diesem grausamen Werk anzufeuern, wurden sie von allen Fehlern und Strafen freigesprochen, von allen Eiden, die sie geleistet haben. Sie erklärte ihre etwaigen unrechtmäßigen Ansprüche auf irgend ein Besitztum als rechtskräftig und gewährte jedem Erlaß aller Sünden, die sie mit der Vernichtung eines Ketzers auf sich luden.

(144) Ganz Deutschland war bestürzt über Luthers geheimnisvolles Verschwinden.... Selbst seine Feinde waren durch sein Fernsein mehr aufgeregt, als durch seine Gegenwart. Die wildesten Gerüchte waren im Umlauf.... Manche banden sich durch einen feierlichen Eid, seinen Tod zu rächen....

(144) Obgleich sie anfangs über den vermeintlichen Tod Luthers frohlockten, wünschten sie bald, sich vor dem Zorn des Volkes zu verbergen. Die in ihrer Wut den Reformator umbringen wollten, wurden mit Furcht erfüllt, als er nur ein hilfloser Gefangener war.

(145) Wie im ersten Jahrhundert der Christengemein-

History of the Waldenses (...)

(32) Der erste sichere Schritt des Papstes war, eine Bulle herauszugeben, sie als Abtrünnige zu bezeichnen und sie dem Gemetzel zu überantworten.... Keine Anklage gegen diese Männer wegen Gesetzlosigkeit, Unehrlichkeit oder Ungehorsam wurde formuliert; ihre Schuld bestand darin... eine "simulierte Heiligkeit" zu praktizieren, die die wahren Schafe der Herde abspenstig macht. Deshalb wurde angeordnet, diese "heimtückische und abscheuliche Sekte gleich giftigen Schlangen zu vernichten, wenn sie nicht abschwören.

(32) Die Bulle forderte alle Katholiken auf, sich dem Kreuzzug gegen die Ketzer anzuschließen. Sie versprach ihnen "Lossprechung von allen den kirchlichen Strafen und Verfehlungen, persönlicher und allgemeiner Art!" Sie wurden aller Eide los, die sie geleistet hatten; sie blieben im Besitz aller Güter, die ihnen unrechtmäßig zugestanden worden waren und sprach sie von der Sünde frei, die sie durch den Tod eines Ketzers auf sich luden.

D'Aubigne, Merle J.H. (1841)
History of the Reformation, Bd.3, Abt.9

(24) Deutschland war durch die Gefangenschaft Luthers bewegt. Die wildesten Gerüchte waren im Umlauf.... Die Abwesenheit des Reformers brachte die Menschen mehr auf, als es seine Gegenwart hätte tun können.... Luthers Freunde... schworen, seinen Todzu rächen.... Die Priester und Mönche, die zuerst ihre Wut nicht verbergen konnten... würden jetzt vor dem Ärger des Volkes geflohen sein. Diese Männer, die ihrer Wut nachgegeben hatten, als Luther frei war, waren jetzt in der Furcht, da er nur ein Gefangener war.

(68) Es gab viele falsche Messiasse zur Zeit

The Spirit of Prophecy, Bd.4 (...)	History of the Reformation (...)
den immer wieder falsche Christusse aufstanden, so erhoben sich auch im 16.Jahrhundert falsche Propheten.	Christi.... Die Reformation des 16.Jahrhunderts konnte nicht ohne ein ähnliches Phänomen erreicht werden.
(145) Etliche Männner, durch die Erregung in der christlichen Welt tief ergriffen, bildeten sich ein, besondere Offenbarungen vom Himmel erhalten zu haben und erhoben den Anspruch, von Gott beauftragt zu sein, das Werk der Reformation, das Luther begonnen hatte, zu vollenden....	(68) Da lebten einige Leute... inspiriert durch direkte Offenbarungen.... Sie fühlten sich berufen, die Reformation zu vollenden.
(145) Sie verwarfen den Hauptgrundsatz, die wahre Grundlage der Reformation - das Wort Gottes als die allgenügsame Glaubensregel - und... setzten an die Stelle jener untrüglichen Richtschnur den veränderlichen Maßstab ihrer eigenen Gefühle und Eindrücke.	(68) "Was soll es", sagten sie, 'sich so eng an die Bibel zu binden"? - Es ist allein der Geist, durch den wir erleuchtet werden können. "Gott selber spricht zu uns".
(146) Einer dieser Propheten behauptete, von dem Engel Gabriel unterwiesen zu sein. Ein Student, der sich mit ihm zusammentat, beendete sein Studium und erklärte, von Gott selbst die Wahrheit empfangen zu haben, die Schrift auslegen zu können. Andere, die von Natur aus zur Schwärmerei neigten, verbanden sich mit ihnen.	(69) Ein einfacher Kleiderhändler... gab an, daß der Engel Gabriel ihm während der Nacht erschienen sei.... Ein früherer Student in Wittenberg... gab sein Studium auf... er hätte direkt von Gott die Gabe der Auslegung der Heiligen Schrift erhalten... ein Mann mit fanatischem Charakter.
(146) Die Anführer dieser Bewegung begaben sich nach Wittenberg und nötigten Melanchton und seinem Mitarbeiter ihre Ansprüche auf. Sie sagten: 'Wir sind von Gott gesandt, das Volk zu unterweisen'.	(70) Thomas und Stubner begaben sich nach Wittenberg... "Wir sind von Gott gesandt, das Volk zu unterrichten", sagten sie.
(146) Die Früchte dieser neuen Lehre wurden bald offenbar. Das Volk wurde verleitet, die Bibel zu vernachlässigen oder gänzlich zu verwerfen. Die Hochschulen wurden in Verwirrung gestürzt. Studenten widersetzten sich allen Verboten, gaben ihr Studium auf und zogen sich von den Universitäten zurück.	(74) Die Ergebnisse dieser seltsamen Reden zeigten sich bald. Die Gedanken der Menschen wurden beeinträchtigt und vom Worte Gottes ferngehalten. Die Universitäten wurden zerrüttet; die Studenten handelten gegen die Ordnung und zerstreuten sich.
(147) Aus den angeblichen Freunden der Reformation waren die schlimmsten Feinde geworden....	(75) Aus der Mitte der Reformation heraus entstanden ihre größten Feinde....
(149) Er kannte sie als Menschen mit unzuverlässigem Urteil und beherrschten Leidenschaften, die zwar behaupteten, vom Himmel besonders erleuchtet zu sein,	(95) Luther... kannte sie als gefährliche, ungeduldige und stolze Männer, die auch nicht die geringste gütige Ermahnung ertragen konnten, und

The Spirit of Prophecy, Bd.4 (...)

aber weder Tadel noch Widerspruch noch Rat zu vertragen. Sie maßten sich die höchste Autorität an und verlangten von allen, daß ihre Ansprüche ohne Widerrede anerkannt würden.

History of the Reformation (...)

die forderten, daß jedes ihrer Worte als höchste Autorität anerkannt würde.

History of the Reformation, Bd.9, Abt.10

(149) Thomas Münzer, der eifrigste unter den Schwärmern, war ein Mann mit bemerkenswerten Anlagen, die ihn, richtig geleitet, befähigt hätten, Gutes zu bewirken. Aber er hatte nicht einmal die einfachsten Grundsätze wahrer Religion begriffen. Er bildete sich ein, von Gott zur Reformierung der Welt berufen zu sein. Aber er vergaß, wie viele andere Enthusiasten, daß die Reform bei ihm selbst beginnen sollte.

(217) Thomas Münzer, ...nicht ohne Talent, hatte seine Bibel gelesen, war eifrig und würde Gutes bewirkt haben, wenn er Frieden in seinem Herzen gefunden hätte.... Er war von dem Wunsch besessen, die Welt zu reformieren und vergaß, wie alle Enthusiasten, daß die Reform bei ihm selbst beginnen sollte.

Andrews, F.N.(1862)
History of the Sabbath

(55) Satan... tastete auch das vierte Gebot an und es gelang ihm, den Sabbat beiseitezusetzen... und an seine Stelle den von den Heiden als "ehrwürdigen Tag der Sonne" begangenen Festtag zu erheben....

(252) Das war nichts weniger als ein Erlaß vom Thron des römischen Kaisers in Bezug auf "den ehrwürdigen Tag der Sonne". Er war im Jahre 321 nach Christus von Constantin verordnet....

---

(55) Constantin... noch ein Heide, erließ eine für das ganze römische Reich gültige Verordnung, derzufolge der Sonntag als öffentlicher Feiertag eingesetzt wurde. Nach seiner Bekehrung war er weiterhin ein Verfechter des Sonntags und sein heidnischer Erlaß wurde auch durch seinen neuen Glauben bekräftigt.... Einige Jahre später, nach dem Erlaß des Constantin, gab der Bischof von Rom dem Sonntag den Titel "Tag des Herrn".

(257) Daß Constantin selbst zu dieser Zeit noch ein Heide war... ist bekannt.

(250) Sylvester war Bischof von Rom, als Constantin Kaiser war.... Er veränderte den Namen des Tages und gab ihm den imposanten Titel "Tag des Herrn".

(262) Nach seiner öffentlichen Bekehrung zum Christentum übte Constantin weiterhin seine Macht in Bezug auf den ehrwürdigen Tag der Sonne aus.

(56) Von Zeit zu Zeit wurden große Konzilien abgehalten, zu denen die geistlichen Würdenträger aus allen Weltgegenden zusammenkamen. Auf fast jeden Konzil wurde der von Gott eingesetzte Sabbat mehr und mehr erniedrigt und der Sonntag entsprechend erhöht.

(264) Das Konzil von Laodicäa führte einen harten Schlag gegen die Sabbathaltung....

Aber das Konzil verbot nicht nur die Beobachtung des Sabbats, es belegte jeden mit einem Fluch, der weiterhin das vierte Gebot hielt.

The Spirit of Prophecy, Bd.4 (...)

(57) Im 6. Jahrhundert hatte das Papsttum bereits eine feste Grundlage gewonnen. Der Sitz seiner Macht war in der kaiserlichen Stadt aufgerichtet und der Bischof von Rom zum Oberhaupt der ganzen Kirche erklärt worden. Das Heidentum war dem Papsttum gewichen, der Drache hatte seine Macht dem Tier gegeben, und seinen Thron und seine Kraft. Damit begannen die 1260 Jahre der Unterdrückung der Heiligen, die in den Weissagungen Daniels und der Offenbarung vorausgesagt sind. (Dan.7,25; Offb.13,5-7).

History of the Sabbath (...)

(271) Der Beginn des 6. Jahrhunderts bezeigt die Entwicklung des großen Abfalls. Der Mensch der Sünde saß im Tempel Gottes.... Zu Beginn des Jahrhunderts wurde der Bischof von Rom zum Oberhaupt der ganzen Kirche durch den Kaiser eingesetzt.... Der Drache gab dem Tier seine Macht, seinen Sitz und seine Autorität. Mit diesem Aufstieg zur Vorherrschaft begannen die "dreieinhalb Zeiten" oder die 1260 Jahre, die im Buche Daniel und in der Offenbarung vorausgesagt worden sind.

White, Ellen G. (1884 – Ausgabe 1911)
The Great Controversy

(61) Die Geschichte des treuen Volkes Gottes während der langen Zeit der Finsternis, die dem Beginn der römischen Oberherrschaft folgte, ist im Himmel verzeichnet, aber in den menschlichen Berichten wird ihr nur wenig Platz eingeräumt. Außer den Anklagen ihrer Verfolger zeugen nur wenige Spuren von dem Dasein dieser Menschen. Es war Roms Verfahrensweise, die geringste sich zeigende Spur einer Abweichung von seinen Grundsätzen oder Verordnungen radikal auszulöschen. Alles Ketzerische, ob Menschen oder Schriften, suchte es auszutilgen.... Päpstliche Konzilien beschlossen, daß Aufzeichnungen über die Verfolgungen den Flammen zu übergeben seien. Vor Erfindung der Buchdruckerkunst gab es nur wenige Bücher, die sich zudem kaum zur Aufbewahrung eigneten; daher fiel es Rom nicht schwer, seine Absicht zu verwirklichen.

(295) "Da kaum ein Bruchstück ihrer Geschichte verblieb, haben wir alles, was wir darüber wissen, aus den Briefen ihrer Gegner, doch nur im Stil einer Zensur oder Beschwerde. Ohne diese würden wir nicht wissen, daß es Millionen dieser Menschen gegeben hat. Es war die feste Absicht Roms, jedes Kennzeichen einer Opposition auszulöschen, ob es sich dabei um Personen oder um Schrifttum handelte. Alle erreichbaren Bücher und Berichte wurden eingezogen und den Flammen übergeben. Ehe die Buchdruckerkunst entdeckt wurde, wurden alle Bücher handschriftlich hergestellt und die Kopien waren so rar, daß es weitaus schwieriger war als in der heutigen Zeit, diese zu verbergen". (Zitiert aus Benedikts "History of the Baptist Denomination", Auflage 1889, Seite 50).

Anhang zu Kapitel 9

White, Ellen G. (1930)
Messages to Young People

(104) Wir befinden uns in einem Kriegszustand – im lebenslangen Kampf gegen Satan und seine Verführungskünste. Der Feind scheut keine Täuschung, um Seelen zu verstricken. Der Krone des Lebens zuliebe müssen wir uns ernstlich und unermüdlich entgegenstemmen. Wir dürfen die Rüstung nicht ablegen und den Kampfplatz nicht eher verlassen, bevor der Sieg nicht gewonnen ist und wir in unserem Erlöser triumphieren. Nur solange unser Blick fest auf den Anfänger und Vollender unseres Glaubens gerichtet bleibt, sind wir in Sicherheit. Stets müssen wir darauf bedacht sein, unser Herz nur an die Dinge zu hängen, die oben sind. Durch den Glauben müssen wir immer höher in der Gnade Christi gelangen. Wir müssen seinem herrlichen Bild immer ähnlicher werden und täglich über sein unvergleichliches Wesen nachdenken.

– The Youth Instructor, Mai 12,1898.

March, Daniel (1871)
Our Father's House

(255) So geht es auch uns in unserem lebenslangen Kampf gegen die Versuchungen der Welt. Solange wir widerstehen, sind wir in Sicherheit. Solange wir uns auf höhere Dinge konzentrieren, und in der Verwirklichung eines reinen und einwandfreien Lebens Fortschritte machen, kann uns die Welt nichts anhaben. Um vor dem Fall sicher zu sein, dürfen wir nie in unserem Streben nach oben nachlassen, und um die Krone des Lebens zu gewinnen, müssen wir was hinter uns liegt vergessen und mit Macht vorwärts streben.

White, Ellen G. (1952)
My Life Today

(322) Man mag sich durch einen momentanen Willensakt in die Gewalt Satans begeben, aber es bedarf mehr als nur eines momentanen Willensaktes, um die Fesseln wieder zu sprengen und nach einem höheren, heiligeren Leben zu greifen. Die Absicht mag vorhanden sein, die Anstrengungen begonnen, aber das Vollbringen braucht viel Mühe, Zeit, Ausdauer, Geduld und Opfer. Wer beim hellen Tageslicht absichtlich die Wege Gottes verläßt wird spüren, wenn er wieder zurück gehen will, daß sich Dornen und Disteln auf seinem Weg breitgemacht haben, und er braucht sich weder zu wundern, noch den Mut zu ver-

March, Daniel (1837)
Home Life in the Bible

(83) Ein ganzes Leben ist notwendig, um das wiedergutzumachen, was in einem einzigen Augenblick der Gedankenlosigkeit leichtfertig verloren ging.

Man kann sich nicht aus eigener Kraft in einem momentanen Willensakt in den vollen Besitz des wertvollsten und höchsten Lebens aufschwingen. Die Absicht mag vorhanden und die Anstrengung begonnen sien, aber das Vollbringen braucht Zeit und Mühe, Geduld und Opfer. Dornen und Disteln wachsen überall auf irdischen Wegen. Der wanderer, der umkehren möchte ins verlorene Paradies, darf sich nicht wundern oder verzagen,

My Life Today (...)

lieren, wenn er mit blutenden Füßen einen langen Weg gehen muß. Der beängstigendste Beweis dafür, daß der Mensch gefallen ist, ist der hohe Preis für die Rückkehr. Schritt für Schritt, Stunde für Stunde muß dieser Weg freigekämpft werden.

Die den Himmel einmal erringen werden, scheuen keine Mühe und keine Anstrengung, um die Früchte zu ernten. Es wird eine Hand da sein, die die Tore des Paradieses weit aufmacht und alle einläßt, die die Prüfung bestanden und ein gutes Gewissen haben, weil sie die Welt mit ihren Ehrungen um Christi Liebe willen aufgegeben haben und IHN bezeugt haben vor den Menschen. Sie haben in Geduld darauf gewartet, daß ER sich vor seinem Vater und den heiligen Engeln zu ihnen bekannt.

Home Life in the Bible (...)

wenn seine Füße zerschunden sind und sein Herz blutet. Der beängstigendste Beweis dafür, daß der Mensch gefallen ist, ist der hohe Preis für die Rückkehr. Der Rückzug muß in einem harten Kampf errungen werden, Schritt für Schritt, Stunde um Stunde.

(84) Mühe, Geduld, Opfer, harte Arbeit, viel Ausdauer und Hingabe – das sind die Bedingungen für eine Rückkehr ins verlorene Paradies. Nur unter diesen Voraussetzungen kann der Mensch mit dem Engel streiten und obsiegen. Das Tor öffnet sich weit für die, die den Schweiß der Anstrengung auf ihrer Stirn tragen und die Geduld der Märtyrer im Blick haben – und das Opfer ihres Ich im Herzen.

White, Ellen G. (1955)
Son and Daughter's of God

(154) Um vorwärts zu kommen, ohne zu stolpern, müssen wir die Versicherung haben, daß eine mächtige Hand uns hält; und ein unendliches Mitleid wird uns zur Gewißheit, wenn wir fallen. Gott allein kann unser Rufen um Hilfe allezeit hören.

(35) Um ohne Furcht voranzugehen, müssen wir wissen, daß eine allmächtige Hand uns hält und ein Herz voll unendlichem Mitleid will sich unser erbarmen, wenn wir fallen. Er allein kann Hand und Herz mit Vertrauen erfüllen....

---

(154) Es ist ein ernster Gedanke, daß ein Schwachpunkt in unserem Gewissen, das Versagen, einen guten Entschluß zu fassen, die Bildung einer bösen Gewohnheit, nicht nur zu unserem eigenen Ruin führen, sondern auch zum Ruin derer, die Vertrauen in uns gesetzt haben. Unsere einzige Sicherheit besteht darin, daß wir den Schritten des Meisters folgen, der uns den Weg führt; dem Schutz dessen vertrauend, der sagt: 'Folge mir'. Unser beständiges Gebet sollte sein: 'Halte mein Schreiten auf deinem Wege, Herr, damit meine Füße nicht straucheln'. (ST, 28.Juli

(252) Ein Schwachpunkt in dem Heiligtum des Gewissens, ein Versagen, einen guten Entschluß zu fassen, die Bildung einer bösen Gewohnheit, das Wagnis einer einzigen Nacht auf dem Weg der Zerstreuung, ein Trunk aus dem vergifteten Becher verbotener Vergnügungen mögen der Anfang sein, der Beginn des Abfalls....

Unsere einzige Sicherheit besteht darin, daß wir den Schritten des Meisters folgen, der uns den Weg führt; dem Schutze dessen vertrauend, der sagt: 'Folge mir'. Unser beständiges Gebet sollte sein: 'Halte mein Schreiten auf deinem Wege, Herr, damit meine Füße nicht straucheln'. (ST, 28.Juli

Eltern suchen.

Smith, Hanna (1883 - Ausgabe 1971)
The Christian's Secret of Happy Life

(85) Gar mancherlei Wege hat Gott, sich mit uns bekannt zu machen....
(87) Gott redet zu uns durch sein fürsorgliches Wirken sowie durch den Einfluß seines Geistes auf das

(67) Es gibt vier Wege durch welche er seine Willen uns offenbart – durch die Schrift, seine Vorsehung, durch Überzeugungen, die unserer von genen, höheren Urteilsfähigkeit entspringen es

Son and Daughter s of God (...)

um beide Wege, Gerechtigkeit und Gnade, über der Kluft zusammenzuführen. MitVollkommener Zufriedenheit verneigte sich die Gerechtigkeit in Verehrung vor dem Kreuz und sagte: "Es ist genug'.

Der Sünder, gefangen durch die Macht und Verschwörung der Sünde, kommt zu dem aufgerichteten Kreuz und verbeugt sich vor ihm. Dann wird er zu einer neuen Kreatur in Jesus Christus. Der Sünder ist gereinigt und geläutert. Ein neues Herz ist ihm gegeben worden. Die Heiligkeit braucht nichts mehr zu fordern. Dem menschlichen Wesen, das nach Übereinstimmung mit dem göttlichen Bilde strebt, ist ein himmlischer Schatz gegeben, eine vorzügliche Macht, die ihn höher stellt als die ungefalleren Engel. (GCB, 4.Okt.1899).

The Great Teacher (...)

Milde zu beeinträchtigen... und der Gerechtigkeit die Vergebung ermöglicht, ohne ihre Reinheit zu opfern. Er gedenkt der Natur des Menschen, stellt sein Kreuz in die Mitte, schafft einen Anziehungspunkt, der über die trennende Kluft hinwegreicht. Die Gerechtigkeit verläßt ihre Höhe, neigt sich in Verehrung vor dem Kreuz und sagt: "Es ist genug". Der Sünder... neigt sich vor dem Kreuz als eine neue Kreatur in Jesus Christus. Indem er sein Herz für die Sünder hingibt, hat die Heiligkeit ihre Ansprüche verloren....

Als dieser erstaunliche Vorgang wirklich stattfand, erreichte das Wesen Christi jene hervorragenden Eigenschaften, die himmlische Wesen, wenn sie zu solchen Gefühlen fähig gewesen wären, hätten eifersüchtig machen können auf die Reichtümer der Erde.

White, Ellen G. (1958)
Selected Messages, Bd.1

(27) Als ich nach Colorado ging, war ich von einer Last bedrückt, und in meiner Schwachheit schrieb ich viele Seiten, die auf der Lagerversammlung verlesen werden sollten. Schwach und zitternd erwachte ich gegen drei Uhr morgens, um an euch zu schreiben. Gott sprach durch Staub und Asche. Ihr mögt sagen, daß diese Worte doch nur ein Brief seien. Ja, es ist ein Brief, aber eingegeben durch den Geist Gottes, um das vor euch zu bringen, was mir gezeigt worden ist. In diesen Briefen, die ich schreibe, in den Zeugnissen, die ich gebe, sage ich euch alles, was der Herr offenbart hat. Ich schreibe nicht einen Artikel in dieser Zeitung, der nur meine eigenen Gedanken ausdrückt. Es sind die Gedanken, die Gott mir in der Vision geoffenbart hat – die kostn die Gewalt Satans begeben, aber es [illegible]

als nur eines momentanen Willensaktes, um die n wieder zu sprengen und nach einem höheren, eren Leben zu greifen. Die Absicht mag vorsein, die Anstrengungen begonnen, aber das ngen braucht viel Mühe, Zeit, Ausdauer, Gend Opfer. Wer beim hellen Tageslicht absichtle Wege Gottes verläßt wird spüren, wenn er urück gehen will, daß sich Dornen und Dif seinem Weg breitgemacht haben, und er sich weder zu wundern, noch den Mut zu ver-

der Gedankenlosigkeit leichtfertig verloren ging.

Man kann sich nicht aus eigener Kraft in einem momentanen Willensakt in den vollen Besitz des wertvollsten und höchsten Lebens aufschwingen. Die Absicht mag vorhanden und die Anstrengung begonnen sien, aber das Vollbringen braucht Zeit und Mühe, Geduld und Opfer. Dornen und Disteln wachsen überall auf irdischen Wegen. Der Wanderer, der umkehren möchte ins verlorene Paradies, darf sich nicht wundern oder verzagen,

Selected Messages, Bd.1 (...)

uns auf, der Stimme der Pflicht zu gehorchen, wenn es andere Stimmen um uns herum gibt, die uns zu einem entgegengesetzten Weg überreden. Es erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit, die Stimme zu erkennen, die von Gott kommt. wir müssen ohne Kompromiß der Stimme des Gewissens nachgeben, sonst wird ihr Drängen aufhören, und der Wille und der Impuls wird die Kontrolle übernehmen....
(Zitiert aus einem Artikel, geschrieben am 22.Juni 1882 und gedruckt in "Testimonies for the Church", Bd.5, Nr.31, Seite 63-64).

Night Scenes in the Bible (...)

chen, wenn auch viele Stimmen dagegen schreien und es erfordert Aufmerksamkeit, um zu unterscheiden, welche Stimme von Gott kommt. wir müssen dem Impuls des Gewissens nachgeben, wenn es uns zu Handlungen auffordert, sonst bleibt es bei der Eingebung und wir sind der blinden Führung durch Appetit und Gefühl ausgeliefert.

White, Ellen G. (1892)
Steps to Christ

(96) Wenn wir unsere Befürchtungen und Zweifel zu Rate ziehen, oder alle Geheimnisse zu durchdringen versuchen, noch ehe wir den rechten Glauben haben, dann werden unsere Schwierigkeiten immer größer werden... kommen wir aber zu Gott, vertrauen wir ihm demütig und gläubig an alles... was unsere Herzen bedrückt... dem, der alles lenkt durch sein Wort und seinen Willen. Er kann und will auf unseren Hilfeschrei achten und unsere Sinne erleuchten. Ein aufrichtiges Gebet versetzt uns in innige Gemeinschaft mit dem Herzen des Unendlichen. Wenn wir auch im Augenblick keinen erkennbaren Beweis dafür haben, daß der Heiland und Erlöser sich in Liebe und Mitgefühl uns zuneigt, es ist doch so. Wir mögen seine Nähe vielleicht nicht sofort verspüren, dennoch ruht seine Hand in Liebe und zartfühlendem Mitleid auf uns.

(336) Wenn wir unsere Befürchtungen und Zweifel zu Rate ziehen oder versuchen, alle Probleme des Universums in Bibliotheken und Laboratorien der Wissenschaft zu lösen, oder die Tiefen der Ewigkeit mit schwachen menschlichen Werkzeugen zu entdecken, dann werden wir unsere Verlegenheit vergrößern und unsere Enttäuschung vertiefen....

(339) Aber laßt sie hinaufgehen zum Berge Gottes,... in demütigen und vertrauensvollen Gebet, daß die allbeherrschende Macht das Universum regiert... und nur auf ihn zu sehen, der alles mit einem Blick betrachtet und mit einem Wort alles lenkt.... Laßt sie glauben,... er wird ihre Stimme hören und sich ihren Wünschen nicht verschließen. Dann wird die Dunkelheit und die Verlegenheit aus ihren Herzen verschwinden....

Bei jedem innigen Gebet kommt unsere Seele in lebendige Verbindung mit dem Unendlichen. Wir sehen kein Gesicht, das sich in Mitgefühl über uns neigt; keine Stimme antwortet auf unseren demütigen Schrei; keine Hand erfaßt die unsere... wenn wir wie ein Kind hilfesuchend die Hand der Eltern suchen.

---

(85) Gar mancherlei Wege hat Gott, sich mit uns bekannt zu machen....
(87) Gott redet zu uns durch sein fürsorgliches Wirken sowie durch den Einfluß seines Geistes auf das

Smith, Hanna (1883 Ausgabe 1971)
The Christian's Secret of a Happy Life

(67) Es gibt vier Wege durch welche er seinen Willen uns offenbart – durch die Schrift, seine Vorsehung, durch Überzeugungen, die unserer eigenen, höheren Urteilsfähigkeit entspringen und

Steps to Christ (...)

Herz.

(9E) Eine andere Eigenschaft erfolgreichen Gebets ist der Glaube. "Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde".(Hebr.11,6).

Aber zu behaupten, daß das Gebet immer in der Weise beantwortet wird, wie wir es wünschen, ist nur Vermessenheit.

The Christian's Secret of a Happy Life(...)

durch den Einfluß seines Geistes auf unser Herz.

Underwood, Almon (1860)
God's Will Known and Done

(291) Ein anderes Werkzeug erfolgreichen Gebets ist der Glaube. "Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde".(Hebr.11,6).... Du kannst nicht erwarten, daß es sich in einer bestimmten Weise erfüllt, auch nicht notwendigerweise zu dieser Zeit.

---

sv White, Ellen G. (1957)
SDA Bible Commentary, Bd.6

(119) Satan ist der Fürst der Dämonen. Die bösen Engel, über die er herrscht, folgen seinem Befehl. Durch sie verdoppelt er seine Handlungen in der ganzen Welt. Er treibt alles Böse an, das es in der welt gibt.

Aber wenn auch die Fürsten und Mächte der Finsternis vielseitig sind und unaufhörlich in ihren Handlungen, muß der Christ demnach nicht hoffnungslos oder entmutigt sein. Er soll auch nicht hoffen, der Versuchung durch den Mangel an satanischer Tüchtigkeit zu entgehen. Er, der Legionen sendet, um ein menschliches Wesen zu quälen, kann nicht durch menschliche Weisheit allein zurückgeschlagen werden.

Harris, John (1836 - Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(161) Unter diesen - er redete von Satan - war einer, der sich selbst als der kühnste Rebell bezeichnete; er hatte die Stellung eines "Fürsten der Dämonen" erreicht. Er vervielfältigt sich selbst in seinen Helfern - und wenn er es nicht selbst anstiftet, so wirkt er doch mit bei allen Bösen, das es in der Welt gibt. Laßt keinen Menschen hoffen, durch den Mangel an satanischen Werkzeugen der Versuchung zu entkommen. Ihm,dessen Hilfsquellen ihn befähigen, eine Legion zu bewegen, um einen menschlichen Leib zu quälen, fehlt es nicht an Mitteln, die unsterbliche Seele zu versuchen und zu zerstören.

Über Satan sagt der Herr, daß er nicht an der Wahrheit festhält. Einst war er schön, strahlend im Licht...

/ Um sein Banner der Rebellion, das er aufrichtete, scharen sich teuflische Helfer aller Generationen. /

Kaum war der Mensch erschaffen, war Satan fest entschlossen, in ihm das Bild Gottes auszulöschen und sein Bild an dessen Stelle zu setzen.... Er wollte den Thron Gottes an sich reißen. Da ihm das nicht gelang, wirkte er in der Finsternis, mit Falschheit, mit Betrug, um Gottes Platz im Herzen der Menschen einzunehmen... sich allein die Anbetung anzueignen,

(162) Über Satan sagt der Herr, daß er an der Wahrheit nicht festhält. Einst besaß er einen Thron mit Strahlen der Heiligkeit und des Glücks; aber er wich von der Treue zu dem "gesegneten und einzigen Herrn" ab, und verlor damit seine Vorrangstellung. Er richtete sein Banner auf... um das all die Grundsätze und Gewalten des Bösen sich scharen.

(162) Angeregt durch unversöhnlichen Haß gegen Gott, war Satan bald nach der Erschaffung des Menschen bereit, das Bild Gottes auszulöschen und sein eigenes an dessen Stelle zu setzen.

Unfähig, Gott von seinem Thron zu stürzen, stellte er seinen Thron mit einem System von Götzendienst die menschliche Anbetung zwischen

SDA Bible Commentary (...)

die allein Gott zukommt. (MS 33,1911).

The Great Teacher (...)

sich und das göttliche Wesen und eignete sich damit die Anbetung an, die allein Gott zukommt.

---

sv White, Ellen G. (1955)
SDA Bible Commentary, Bd.7

(735) Sein (Christi) Ziel war, die Hoheitsrechte von Gerechtigkeit und Gnade miteinander in Einklang zu bringen, unterschiedlich in ihrer Würde, aber dennoch vereint. Sein Mitleid ist keine Schwäche, sondern eher eine furchtbare Kraft, die alle Sünde straft, weil sie Sünde ist; aber auch eine Kraft, die sich der Menschheit in Liebe annimmt. Die Gerechtigkeit ist durch Christus in der Lage, zu vergeben, ohne ein Jota ihrer Heiligkeit zu opfern.

Gerechtigkeit und Gnade standen im Gegensatz zueinander, getrennt durch eine weite Kluft. Der Herr, unser Retter, bekleidete sich selbst mit Menschlichkeit und entwickelte um des Menschen willen einen fehlerlosen Charakter. Er pflanzte das Kreuz in die Mitte zwischen Himmel und Erde und machte es zu einem Gegenstand der Anziehung, Gerechtigkeit und Gnade aufeinander zuführend. Die Gerechtigkeit verließ ihren Thron und mit all den himmlischen Heeren näherte sie sich dem Kreuz. Hier sah es den Einen, der alle Strafe trägt für Unrecht und Sünde. In vollkommener Zufriedenheit beugte sich die Gerechtigkeit dem Kreuz mit den Worten: "Es ist genug". (MS 94, 1899).

(110) Er... stellte sich an den Anfang einer neuen Ordnung mit dem Zweck, die Hoheitsrechte von Gerechtigkeit und Gnade miteinander in Einklang zu bringen. Um das zu tun, machte er keine Kompromisse, sondern achtete beide. Die Forderungen der Gerechtigkeit und der Zustand des sündigen Menschen standen sich feindlich gegenüber. Er begab sich in die Natur des Menschen, pflanzte das Kreuz in die Mitte, als einen Anziehungs - punkt, überbrückte die Kluft, sich selbst als das Zentrum darstellend. Die Gerechtigkeit verließ ihren gebietenden Platz am Sinai und mit all den Heeren der Heiligkeit beugte sie sich in Verehrung vor dem Kreuz mit den Worten: "Es ist genug".

White, Ellen G. (1923)
Testimonies to Ministers

(16) Beachte.... Seine Gemeinde, seine eigene Festung, hält er in einer sündhaften aufrührerischen Welt; und er bestimmt, daß in ihr keine Autorität, kein Gesetz gelten soll, als nur sein eigenes.

Satan hat weltweite Verbündete, seine Gemeinde. Christus nennt sie die Synagoge des Satans, denn ihre Glieder sind Kinder der Sünde. Die Glieder der Gemeinde Satans haben versucht, das göttliche Ge - setz abzuwerfen und die Unterschiede zwischen Gut und Böse zu verwirren....

(158) Sie ist die alleinige Festung, die er in einer aufrührerischen Welt hat und er bestimmt, daß in ihr keine Autorität, kein Gesetz in ihr gelten soll, als nur sein eigenes.

Da Satan seine Gemeinde hat (von ihr wird als die Synagoge Satans gesprochen), die aus Kindern der Sünde besteht - seine Gemeinde, in der Menschen immer versucht haben, das göttliche Gesetz abzuwerfen und die Unterschiede zwischen Gut und Böse zu verwirren....

---

(17) Seine Gemeinde soll ein Tempel sein, der nach dem göttlichen Plan gebaut ist. Der himmlische Ar-

(159) Wenn seine Gemeinde ein Tempel sein soll, laßt ihn nach dem himmlischen Plan erbaut sein.

Testimonies to Ministers (...)

chitekt hat ein goldenes Maß vom Himmel herabgebracht und es in allen Richtungen mit hellen Strahlen der Gerechtigkeit ausgelegt. Die Gemeinde soll mit Manna vom Himmel ernährt werden und unter der Führung seiner Gnade stehen. Bekleidet mit der Rüstung aus Licht und Gerechtigkeit, geht sie ihrer letzten Krise entgegen....

The Great Teacher (...)

Laßt ihn die genauen Maße haben, wie sie von dem himmlischen Architekten erdacht sind, der sie als ein goldenes Maß vom Himmel herabgebracht und es in alle Richtungen mit hellen Strahlen ausgelegt hat.... Laßt sie mit Manna genährt werden, das seine Hand austeilt, und wachsen, sodaß innewohnendes Leben sich entwickelt und in der Führung seiner Gnade bleiben; sie soll sich in ihrem eigenen Licht bewegen, in Stahl gekleidet und das Gewand der Göttlichkeit an sich....

---

(15) Ich bezeuge meinen Geschwistern, daß die Gemeinde Christi, so schwach und fehlerhaft sie auch sein mag, der Gegenstand auf Erden ist, dem Seine größte Aufmerksamkeit gilt. während er die ganze Welt einlädt, zu ihm zu kommen und errettet zu werden, befiehlt er seinen Engeln, jeder Seele zu helfen, die sich ihm in Reue und Buße nähert, und er kommt persönlich durch seinen Heiligen Geist mitten in seine Gemeinde.

(160) Aber die Gemeinde Christi, so schwach und fehlerhaft sie auch sein mag, ist der Gegenstand auf Erden,dem seine größte Aufmerksamkeit gilt... während er sein Zepter ausstreckt und seine Engel in alle Teile der Welt sendet, kommt er persönlich mitten in seine Gemeinde. Er schätzt die Gebete und Entscheidungen ihrer Glieder und betrachtet sie als Gesetze für sein Handeln. Die Gemeinde ist sein unsichtbarer Leib, und er als das lebendige Haupt gibt allen Gliedern des Leibes Leben....

(160) Er will seine große Herrlichkeit auf der Erde vereinen; und seine Gemeinde ist der Ort, in dem all sein Reichtum aufbewahrt ist, um sich am Ende völlig zu entfalten.

White, Ellen G. (1900)
Christ's Object Lessons

(17) Die Bibel sagt: "Das alles aber sprach Jesus zu der Volksmenge in Gleichnissen... auf daß erfüllt würde, was der Prophet gesagt hatte, indem er sprach: Ich will meinen Mund auftun zu Gleichnissen und will Rätsel hervorströmen lassen aus der Vorzeit".

Kirk, Edward (1856)
Lectures on the Parables of Our Saviour

(6) Matthäus teilt uns mit, daß Jesu Predigten in Gleichnissen prophetisch ausgedeutet wurden in Psalm 78: 'Ich will meinen Mund auftun zu Gleichnissen, will Rätsel hervorströmen lassen aus der Vorzeit".

---

(22) Unter der um ihn versammelten Volksmenge befanden sich Priester und Rabbiner, Schriftgelehrte und Älteste, Anhänger des Herodes und Oberste. Es waren weltliebende, heuchlerische, ehrgeizige Männer, die keinen anderen Wunsch hatten, als einen Grund zur Anklage gegen ihn zu finden. Ihre Spione folgten ihm Tag für Tag, um aus seinen Reden irgendetwas zu entnehmen, daß seine Verurteilung hervorru-

(10) Schriftgelehrte, Pharisäer, Sadduzäer, Anhänger des Herodes, Älteste und Priester; sie waren stolz, irdisch gesinnt, unwissend, heuchlerisch, neidisch und voller mörderischer Gedanken; ständig waren sie als Spione um ihn herum. Deshalb mußte er alles tun, um ihnen keinen Anlaß für eine Anklage vor dem Hohen Rat, dem bürgerlichen Gericht oder dem Volk zu geben. Obwohl

Christ's Object Lessons (...)

fen konnte.... Er stellte die Wahrheit auf eine eise dar, in der sie nichts fander, womit sie ihn vor den Hohen Rat bringen könnten. In Gleichnissen tadelte er Heuchelei und Werke der Bosheit.

Lectures on the Parables of Our Saviour (...)

er gewaltige Schläge gegen sie austeilte, waren seine Worte so gleichnishaft, daß diese Spione nie eine begründete Anklage gegen ihn fanden.

---

(50) Der Same des Evangeliums fällt oft unter Gestrüpp und Dornen....

Die Gnade kann nur in einem Herzen wirken, das sich ständig bereit hält für die kostbaren Samenkörner der Wahrheit.... Denn die Gnade muß sorgfältig gepflegt werden....

(51) Christus nannte die Dinge, die für die Seele gefährlich sind. Wie Markus berichtet, erwähnt er die Sorgen dieser Welt, den Betrug des Reichtums und die Begierde nach anderem.

(235-6) Seit dem Fall Adams wachsen auf der Erde Dornen, Disteln und Gestrüpp... während die Gnade nur bei sorgfältiger Pflege wirkt.... Er nennt diese Dornen und Disteln; die Sorgen dieser Welt, der Betrug des Reichtums und die Begierde nach anderem.

---

(58) Das "aufrichtige und gute Herz', von dem das Gleichnis spricht, ist nicht sündlos; denn das Evangelium soll den verlorenen Sündern gepredigt werden. Christus sagte: "Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder". (Matth.2,17). Derjenige hat ein aufrichtiges Herz, der dem Drängen des Heiligen Geistes nachgibt. Er bekennt seine Schuld und spürt sein Verlangen nach der Gnade und der Liebe Gottes.

(285) "Gute und aufrichtige Herzen" - das kann hier nicht bedeuten: sündlose Herzen; denn in diesem Fall gäbe es kein Evangelium für sie. Christus sagt: 'Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder'. Ein aufrichtiges Herz bekennt, daß es falsch gehandelt hat. Wir sind unaufrichtig, wenn wir leugnen, daß wir vor Gott sündig sind und gegen ihn gesündigt haben.

Taylor, William W., (1886)
The Parables of Our Saviour

(103) In alten Zeiten pflegten die Menschen ihre Schätze in der Erde zu vergraben. Diebstähle und Raubzüge waren häufig. Und wenn der Herrscher wechselte, wurden immer diejenigen, die die größten Reichtümer besaßen, zu schweren Tributzahlungen verpflichtet. Außerdem stand das Land ständig in der Gefahr, von plündernden Heeren angegriffen zu werden. Demzufolge wollten die Reichen ihren Reichtum erhalten, indem sie ihn verbargen. Die Erde wurde als sicheres Versteck angesehen. Aber oft geriet der versteckte Schatz in Vergessenheit; der Tod mag den Besitzer ereilt haben, Gefangenschaft oder Verbannung mögen ihn von seinem Schatz getrennt haben und der Reichtum... wartete auf einen glücklichen Finder.

(70) In diesen alten Zeiten wurde nicht viel Handel getrieben; es gab keine Banken, in denen die Menschen ihr Gold hinterlegen konnten, und sie konnten nicht auf die Sicherheit von Schatzkammern verlassen... so vergruben sie es gewöhnlich in der Erde. Es geschah j edoch, daß ein Mann, der seinen Schatz vergraben hatte, das Geheimnis seines Verstecks mit ins Grab nahm.... Denn die Zeiten waren unsicher; und ein plötzlicher Einfall feindlicher Heere in das Land mag viele Menschen gezwungen haben, ihre Reichtümer in der Erde zu verbergen.

Christ's Object Lessons (...)

(280) Wir können niemals durch Faulheit gerettet werden.... Diejenigen, die es ablehnen, auf Erden mit Gott zusammenzuwirken, würden es auch im Himmel nicht tun....

Der Sohn, der für einen Augenblick dem Gebot des Vaters nicht gehorchte, wurde von Christus nicht verdammt, aber er wurde auch nicht gelobt....

(281) Ihre Offenheit soll nicht als Tugend angesehen werden.... Wenn ein Mann ein Heuchler ist, ist er noch lange nicht frei von Sünde.... Wenn der Ruf erklingt: "Gehe und arbeite heute in meinem Weinberg", dann lehnt die Einladung nicht ab. "Heute, so ihr meine Stimme höret, verstockt eure Herzen nicht"....

(281) Dein von dem Verfall der Sünde angegriffener Geist und deine Vertrautheit mit dem Bösen werden dir die Entscheidung zwischen Recht und Unrecht erschweren....

(282) "Ebendaselb reichet auch dar, indem ihr allen Fleiß anwendet, in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Enthaltsamkeit, in der Enthaltsamkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe". (2.Petri 2,5-7).

The Parables of Our Saviour (...)

(124-130) Erkennt aber... daß der Herr das Verhalten des ersten Sohnes nicht billigte... weil er kein Heuchler ist, will er sich einreden, er sei frei von Sünde... es ist eine Tugend, wenn sie ihre Unzulänglichkeit offen zugeben.... Man kann die Gegenwart nicht von der Zukunft trennen; und in der geistigen Welt wird man, wie in der Natur, ernten, was man gesät hat..., denn die Sünde mag deine Entschlußkraft geschwächt und deinen Willen gefangengenommen haben.... "Gehe und arbeite heute in meinem Weinberg".... "Heute, so ihr meine Stimme höret, verstockt eure Herzen nicht".... "Ebendeshalb reichet aber auch dar, indem ihr allen Fleiß anwendet, in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Enthaltsamkeit, in der Enthaltsamkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe". (2.Petri 1,5-7).

March, Daniel (1856)
Walks and Homes of Jesus

(196) Wer kann den Wert einer Seele abschätzen? Wenn du ihren Wert wissen willst, so geh nach Gethsemane und wache mit Christus in jenen Stunden der Todesangst.... Sieh auf den Heiland, wie er am Kreuz erhöht ist. Höre diesen verzweifelten Aufschrei: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Für unsere Erlösung war selbst der Himmel in Gefahr. Am Fuße des Kreuzes... kannst du den Wert einer Seele abschätzen.

(330) Und unsere eigene Größe, der unendliche Wert, den Gott einer Seele beimißt, kann am besten erkannt werden in der Größe des Lösegeldes, das für unsere Erlösung bezahlt wurde.... Am Geheimnis und an der Herrlichkeit des Kreuzes können wir den Preis erkennen, den Gott für einen Menschen zahlt. Wie viele Welten werden durch den erhalten, der am Kreuz in Todesangst ausrief: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Coles, Larkin B., (1853)
Philosophy of Health

(347) Übertretung des Naturgesetzes ist Übertretung des Moralgesetzes, denn Gott ist ebenso der

(137) Übertretung des Naturgesetzes bedeutet Übertretung des Gesetzes Gottes; denn er ist eben-

Christ's Object Lessons (...)	Philosophy of Health (...)
der Ursprung der Naturgesetze wie des Moralgesetzes.	so der Ursprung des Naturgesetzes wie er der Ursprung des Moralgesetzes ist.

Harris, John (1836 – Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(386) Christus kam, um jede Abtrennung zu beseitigen, um jede Abteilung des Tempels zu öffnen, auf daß jede Seele freien Zugang zu Gott haben möge.	(71) Er kam, um jede Abtrennung zu beseitigen, um jede Abteilung in dem Tempel der Schöpfung zu öffnen, auf daß jeder Anbeter freien und gleichberechtigten Zugang zu dem Gott dieses Tempels haben möge.

White, Ellen G. (1915)
Gospel Workers

(43) Wo er vorübergegangen war, erfreuten sich diejenigen, denen sein Mitleid galt, von neuem der Gesundheit, und sie erprobten ihre von neuem gewonnenen Kräfte. Menschenmengen versammelten sich um sie, um von ihren Lippen die Wunder zu vernehmen,die er gewirkt hatte. Seine Stimme war der erste Ton, den viele jemals gehört hatten, sein Name das erste Wort, das sie jemals gesprochen, sein Gesicht das erste, daß sie jemals erblickt hatten. Warum sollten sie Jesus nicht lieben und sein Lob verkündigen? Wenn er durch die Städte ging, war er wie ein le – bensspendender Strom, der Leben und Freude austeilt.	(25) Wo er vorübergegangen war, erprobten die Geheilten ihre von neuem gewonnenen Kräfte; Zuhörer scharten sich um sie, um das Wunder ihrer Heilung zu vernehmen.... Seine Stimme war der erste Ton, den viele von ihnen hörten; sein Name das erste Wort, das sie aussprachen, seine gesegnete Gestalt der erste Anblick, den sie jemals mit ihren Augen wahrnahmen.... Er ging durch das Land wie ein Strom von lebensspendender Luft, wie ein Lebensstrom, der Gesundheit und Freude spendete, wo immer er erschien.

March, Daniel (1868-1870)
Night Scenes in the Bible

(320) Christus suchte die Menschen, wo immer er sie finden konnte auf den Straßen, in Privathäusern, in den Synagogen, am Seeufer. Während des ganzen Tages verrichtete er harte Arbeit – er predigte vor der Menschenmenge und heilte die Kranken, die man zu ihm brachte; und nachdem er die Menschen weggeschickt hatte, damit sie in ihre Häuser zurückkehren und ausruhen oder schlafen konnten, verbrachte er häufig die ganze Nacht im Gebet, um dann am Morgen sein Werk wieder aufzunehmen.	(334) Er suchte die Menschen, wo immer er sie finden konnte – auf der Straße, im Privathaus,in der Synagoge oder am Seeufer. Er wirkte den ganzen Tag, heilte Kranke und lehrte, und dann verbrachte er die ganze Nacht in Einsamkeit und Gebet, mit dem einzigen Gedanken, am Morgen sein Werk im Lärm und Streit der Welt wieder aufzunehmen.

White, Ellen G. (1913)
Counsels to Teachers

(28) Er kam, um den Samen der Wahrheit in der Welt auszustreuen. Er hielt die Schlüssel zu allen Schätzen der Weisheit in den Händen und er konnte die Tore der Wissenschaft eröffnen, um unentdeckte Geheimnisse zu offenbaren, wenn dies wesentlich für die Erlösung des Menschen gewesen wäre.

(29) Er zeigte den Menschen die Notwendigkeit von Gebet, Reue, Bekennen und Ablegen der Sünde.

Harris, John (1836 - Auflage 1870)
The Great Teacher

(26) Er hielt den Schlüsses zu allen Schätzen der Weisheit in den Handen; und er teilte die Schätze aus.... Er war gekommen, um den Samen der Wahrheit in der Welt auszustreuen....

(27) (Er hatte) einen Plan, der die Mitte seiner Lehren bilden sollte... die Notwendigkeit von Gebet, Reue und Heiligkeit....

(51) Er hätte mit einem einzigen Satz... einen Schlüssel zu manchem Geheimnis verleihen und so dem Menschen einen Blick ermöglichen können, auf geheimes, vorher unbekanntes Wissen.

---

(262) Das ganze Leben des Heilandes war geprägt von Selbstentäußerung, Güte und Schönheit eines heiligen Charakters.

(45) Sein ganzer Lebensweg war geprägt von reiner Selbstentäußerung und Güte.

---

(358) Andere Segnungen erstreben sie; doch das, was Gott viel mehr geben will als ein Vater, der seinen Kindern gute Gaben gibt; das, war in unbegrenzter Fülle wie die unendliche Fülle Gottes angeboten wird und, würde es angenommen, alle anderen Segnungen nach sich ziehen würde.

(147) Andere Segnungen werden erstrebt, aber das, was alle Segnungen nach sich ziehen würde, was in einer Fülle angeboten wird, die ihrer menschlichen Größe entspricht – in einer Fülle, deren einzige Begrenzung die Aufnahmefähigkeit des Empfangenden ist.

White, Ellen G. (1903)
Education

(57) Das, was die Welt am meisten benötigt, sind Menschen – Menschen, die sich weder kaufen noch verkaufen lassen Menschen, die in ihrem Herzen wahr und aufrichtig sind, Menschen, die sich nicht fürchten, die Sünde beim Namen zu nennen, Menschen, deren Gewissen zur Pflicht steht wie die Kompaßnadel zum Nordpol zeigt, Menschen, die für das Recht einstehen, auch wenn die Himmel einstürzen.

(Adventist) Review, Bd.37, Nr.6, Januar 1871
(Von einem unbekannten Autoren)

(47) Diese Zeit benötigt Menschen, die sich nie verkaufen lassen. Menschen, die aufrichtig sind, in jeder Hinsicht untadelig, die bis in ihr Innerstes wahrhaftig sind, Menschen,die Sünde verurteilen, an einem Freund oder an einem Feind, an sich selbst wie auch an anderen. Menschen,deren Gewissen so fest steht, wie die Kompaßnadel zum Nordpol zeigt. Menschen, die für das Recht eintreten, auch wenn die Himmel wenden und die Erde taumelt.

March, Daniel (1871)
Our Father s House

(118) Der Steinadler wird manchmal von einem Gewitter in die niederen Regionen der Berge getrieben. Dunkle Wolken trennen den gewaltigen Vogel von den sonnigen Höhen, in denen er zu Hause ist. Seine An-

(254) Der Steinadler wird manchmal von einem Gewitter in die niederen Regionen der Berge getrieben. Dunkle und bedrohliche Wolkenmassen schieben sich zwischen den gewaltigen Vogel und die sonni-

Education (...)

strengungen, diesen dunklen Wolkenmassen zu entfliehen, scheinen sinnlos zu sein. Er fliegt hin und her, schlägt mit seinen kraftvollen Flügeln und seine Schreie hallen als Echo von den Felsen wider. Schließlich schießt er mit einem Siegesschrei durch die Wolken, und er ist wieder im klaren Sonnenlicht - die Dunkelheit und das Unwetter liegen weit hinter ihm. So mögen auch wir umgeben sein von Schwierigkeiten, Entmutigung und Dunkelheit. Falschheit, Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit engen uns ein. Es gibt Wolken, die wir nicht vertreiben können. Wir kämpfen vergeblich gegen ungünstige Umstände. Es gibt nur einen einzigen Fluchtweg. Die Nebel umgeben die Erde, aber über den Wolken scheint das Licht Gottes. Auf Flügeln des Glaubens können wir uns zum Licht seiner Gegenwart erheben.

Our Father s House (...)

gen Höhen, in denen er sein Nest baut und zuhause ist. Eine Zeitlang fliegt er hin und her, schlägt mit seinen kraftvollen Flügeln gegen den Sturm an, sein wilder Schrei hallt von den Bergen als Echo wider. Vergeblich sucht er einen Weg aus seinem dunklen und hohen Gefängnis zu finden. Schließlich schießt er mit einem Siegesschrei mitten in die schwarzen Wolken, und einen Augenblick später befindet er sich wieder oben im ruhigen Sonnenlicht; die Dunkelheit und das Unwetter liegen weit hinter ihm, das Sonnenlicht bescheint seine siegreichen Schwingen, und sein geliebtes Heim in luftiger Höhe erwartet ihn. Durch die Dunkelheit eilt er zum Licht. Durch gewaltige Anstrengung verläßt er die Wolken und Stürme auf der unter ihm liegenden Erde.

Ebenso müssen wir uns durch unsere feste Entscheidung und durch eine gewaltige Anstrengung über alle dunklen Wolken des Zweifels und der Furcht in die ruhigen Höhen des Glaubens und des Friedens mit Gott erheben. Ebenso müssen wir durch die Dunkelheit von Leid, Kampf und Tod hindurchdringen in das ewige Tageslicht des Himmels.

---

(289) Der wille ist der leitende Einfluß in der Natur des Menschen, die Macht der Entscheidung oder der Wahl.

White, Ellen G. (1892)
Steps to Christ

(47) Man muß die wahre Macht des Willens verstehen. Er ist der leitende Einfluß in der menschlichen Natur, die Macht der Entscheidung oder der Wahl.

White, Ellen G. (1905)
The Ministry of Healing

(176) Der versuchte Mensch muß die wahre Macht des willens verstehen. Dies ist der leitende Einfluß in der Natur des Menschen die Macht der Entscheidung, der Wahl.... Sie wollen ihm nicht dienen....

Aber wir können uns entscheiden, Gott zu dienen, wir können Ihm unseren Willen überge-

Smith, Hanna W., (1883 - Ausgabe 1971)
The Christian's Secret of a happy Life

(57) Nun muß dieses Leben keineswegs durch Gefühle gelebt werden, sondern durch den Willen....

Fenelon sagt an einer Stelle, daß "reine Religion allein im Willen beheimatet ist".
Wenn dennoch der wille der leitende Einfluß in der Natur des Menschen ist und wenn der Wille korrigiert wird, müßte auf diese weise die ganze menschliche Natur in den Zustand der Harmonie versetzt werden. Unter dem Willen verstehe ich nicht den Wunsch des Menschen, auch nicht seine Absicht, sondern die bewußte Wahl,die Macht der Entscheidung, den König, dem alles, was im Menschen ist, Gehorsam zollen muß....

Manche Menschen denken, daß das Gefühl der leitende Einfluß in unserer Natur ist....

330

The Ministry of Healing (...)

ben; dann wird er in und wirken, sodaß wir ihm zu Gefallen handeln woller.

White, Ellen G. (1889)
Testimonies, Bd.5

(513) Keine Religion hat etwas mit dem Willen zu tun. Der Wille ist der leitende Einfluß in der Natur des Menschen. Er beherrscht alle anderen menschlichen Fähigkeiten. Der Wille ist weder der Geschmack noch der Wunsch eines Menschen; er ist die Macht der Entscheidung, die in den Menschenkindern Gehorsam oder Ungehorsam Gott gegenüber bewirkt.

White, Ellen G. (1946)
Evangelium

(148) Der Fürst der Lehrer suchte die Menschen auf dem Weg des ihnen Bekannten zu erreichen. Er stellte die Wahrheit so dar, daß sie für seine Zuhörer mit ihren liebsten Überlieferungen und Vorstellungen verbunden waren. Er lehrte in einer Weise, die sie erkennen ließ, wie völlig er sich ihren Wünschen und ihrem Glück gleichstellte.

Christus holte viele seiner Beispiele und Lehren aus der großen Schatzkammer der Natur. (Letter(Brief) 213, 1902).

---

(614) So... wird er dargestellt: "Der Vater ist wie das unsichtbare Licht; der Sohn ist wie das verkörperte Licht; der Geist ist wie das ausgestrahlte Licht". "Der Vater ist wie der Tau, der wie unsichtbarer Nebel ist; der Sohn ist wie der Tau in der Gestalt schöner Tautropfen; der Geist ist wie der Tau, der lebensspendend zur Erde fällt". Eine andere Darstellung: Der Vater ist wie der unsichtbare Wasserdampf; der Sohn ist wie die schwere Wolke; der Geist ist der Regen, der fällt und seine erfrischense Kraft spendet.

Sie sind unvollkommen und unwahr.... Sie sind nichts als irdisch und stenen unter dem Fluch Gottes, wie der Mensch gesündigt hat.... Der Vater ist die ganze Fülle der Gottheit und unsichtbar für menschli-

The Christian's Secret (...)

Harris, John (1836 – Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(55) Er suchte sie auf dem ausgetretenen weg des ihnen Bekannten zu erreichen; er verband seine göttliche Lehre mit dem Netzwerk ihrer liebsten Überlieferungen und Vorstellungen; auf diese weise konnte seine Belehrung ihre Herzen am leichtesten erreichen, und sie erkannten dadurch, daß er sich ihrer Natur und ihren Wünschen völlig gleichstellte....
Er holte seine Bilder und Beispiele aus der großen Schatzkammer unseres häuslichen Lebens und aus den bekanntesten Geschehnissen der Natur.

Broadman, William E. (1871)
The Higher Christian Life

(90) Der Vater ist wie das unsichtbare Licht. Der Sohn ist wie das verkörperte Licht. Der Geist ist wie das ausgestrahlte Licht.... Der Vater ist wie der Tau in der Form unsichtbaren Nebels. Der Geist ist wie der Tau, der lebensspendend zur Erde fällt.... Der Vater ist wie der unsichtbare Wasserdampf. Der Sohn ist wie die schwere Wolke und der Regen. Der Geist ist der Regen, der fällt und seine erfrischende Kraft spendet. Diese Darstellungen sind alle unvollkommen... bestenfalls ärmlich und irdisch....

Der Vater ist die ganze Fülle der unsichtbaren Gottheit.

Der Sohn ist die ganze Fülle der offenbarten Gottheit.... Der Geist ist die ganze Fülle

Evangelium (...)

che Augen.

Der Sohn ist die ganze Fülle der Gottheit und offenbart die Macht der göttlichen Gnade.

White, Ellen G. (1940)
Counsels on Stewardship

(326) Der Herr wünscht, daß der Tod seiner Diener als Verlust angesehen wird, weil sie Einfluß zum Guten ausgeübt und willig Opfer gebracht haben, damit die Schatzkammer Gottes gefüllt werde. Spenden, die auf dem Sterbebett gegeben werden, sind ein kläglicher Ersatz für die guten Taten, die zu Lebzeiten hätten vollbracht werden können.

Aber viele bekennende Christen lehnen die Ansprüche Christi zu Lebzeiten ab, und sie beleidigen ihn, indem sie im Tod ihm nur ein kleines Scherflein geben.

(327) Solche Menschen sollen daran erinnert werden, daß dieser Diebstahl an Gott keine spontane Handlung ist, sondern ein wohldurchdachter Plan, den sie mit dem Vorwort versehen: "Im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte". Nachdem sie die Sache Gottes zu Lebzeiten betrogen haben, fahren sie auch nach dem Tod mit dem Betrug fort. Und dies geschieht mit der vollen Zustimmung der geistigen Kräfte. Viele sind damit zufrieden, ein solches Testament für den Fall des Todes gemacht zu haben. Ihr Testament ist ein Teil ihrer Vorbereitung auf den Tod.

White, Ellen G. (1923)
Fundamentals of Christian Education

(177) Er hält die Schlüssel zu allen Schätzen der Weisheit in den Händen.... Er zeigt den Menschen die Notwendigkeit von Gebet, Reue, Bekennen und Ablegen der Sünde. - Review and Herald, 17.Nov.1891.

---

(237) Er hätte Geheimnisse eröffnen können, die Patriarchen und Propheten ergründen wollten, die die menschliche Neugier ungeduldig zu verstehen suchte. ... Jesus lehnte es nicht ab, alte, bekannte Wahrheiten zu wiederholen, denn er war ja der Ursprung dieser Wahrheiten. Er war die Herrlichkeit des Tempels. Wahrheiten, die man aus den Augen verloren hatte, die man an eine falsche Stelle gesetzt, falsch ge-

The Higher Christian Life (...)

der Gottheit und offenbart diese.

Harris, John (1836)
Mammon

(199) Du kehrst den göttlichen Plan um, der vorgesehen hat, daß dein Tod als Verlust beklagt wird. Du stellst dich freiwillig dem Abschaum der Gesellschaft gleich, dessen Tod als Gewinn angesehen wird....

(200) Spenden, die auf dem Sterbebett gegeben werden, sind ein kläglicher Ersatz für die guten Taten, die zu Lebzeiten hätten vollbracht werden können....

(201) Dieser Diebstahl an der Sache Christi... ist dein letzter Wille; kein flüchtiger Gedanke, kein vorschneller, unbedachter Akt, sondern ein Dokument, das du mit dem Vorwort versiehst: "Im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte"....

(202) Nachdem du die Sache Christi schon zu Lebzeiten um dein Eigentum betrogen hast, ergreifst du die wirksamsten Maßnahmen, um diesen Betrug auch nach deinem Tode fortzusetzen; und dies geschieht mit der vollen Zustimmung aller geistigen Kräfte.... Dies ist dein letzter Wille für den Fall deines Todes.... Dein letzter Wille - und damit ein Teil deiner Vorbereitung auf den Tod.

Harris, John (1836 - Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(26) Er hält den Schlüssel zu allen Schätzen der Weisheit in den Händen... die Notwendigkeit von Gebet, Reue und Heiligkeit.

---

(51) Er hätte mit einem einzigen Satz einen Schlüssel zu manchem Geheimnis verleihen und so einen Blick ermöglichen können auf geheimes, vorher unbekanntes Wissen, und die Gedanken jeder nachfolgenden Generation bis zum Ende der Zeit hätten sich unaufhörlich darauf konzentriert... Er lehnte die Wiederholung alter und bekannter Wahrheiten nicht ab.... Wahrheiten, die im Laufe

332

Fundamentals of Christian Education (...)

deutet und aus ihrer reinen Stellung entfernt hatte, trennte er vom Irrtum; er zeigte sie als wertvolle Edelsteine in ihren eigenen Glanz, er setzte sie in die richtige Fassung ein und befahl ihnen, für immer festzustehen.... Review and Herald, 28. November 1893.

The Great Teacher (...)

der Zeit aus ihrer wahren Stellung entfernt worden waren wie Sterne, die sich aus ihren eigentlichen Positionen entfernen; er rief diese Wahrheiten ins Gedächtnis zurück und verlieh ihnen neues Leben. Und Grundsätze, die schwächer wurden und schließlich ganz verschwanden wie Sterne, die verlöschen, belebte er von neuem und er befahl ihnen, für immer fest zu stehen.

Notiz: vergleiche auch Ellen G.White's Fundamentals of Christian Education, die Kapitel "The Teacher of Truth", (Seiten 174–80), "Christ as Teacher", (Seiten 236–41) und "The True Higher Education",(Seite 429–37), "True Education',Seiten 405–15 mit John Harris's The Great Teacher .

White, Ellen G. (1868)
Testimonies, Bd.1

(51) Weltliche Angelegenheiten werden während einiger Wochen größtenteils beiseite gelegt. Wir prüften jeden Gedanken und jedes Gefühl in unseren Herzen, als ob wir auf unseren Sterbebetten lägen und in ein paar Stunden diese Erde niemals mehr sehen würden. Wir nähten keine weißen Kleider für das große Ereignis.

White, James (1875)
Sketches of Christian Life and Public Labor of William Miller

(298) Während der letzten zehn Tage wurde weltliche Arbeit größtenteils unterbrochen; und diejenigen, die die Wiederkunft erwarteten, bereiteten sich so hingebungsvoll auf dieses Ereignis vor wie auf den Tod – als lägen sie auf dem Krankenbett in der Erwartung, bald niemals mehr diese Erde zu sehen....

(299) Die Niederlegung der Arbeit während einiger Tage wurde von Gegnern streng getadelt.

Andrews, J.N. (1862)
History of the Sabbat

(76) Mir wurde gezeigt, daß es niemals einen Ungläubigen oder einen Atheisten gegeben hätte, wäre der wahre Sabbat immer gehalten worden. Die Einhaltung des Sabbats hätte die Welt vor Götzendienst bewahrt.

Wenn der Sabbat von allen gehalten worden wäre, wie Gott es geboten hatte, hätte es niemals einen Atheisten, einen Ungläubigen, einen Agnostiker oder einen Götzendiener in der Welt gegeben.

Review and Herald, 12.Mai 1853; History of the Sabbat, Aufl.1912,S.11.

Harris, John (1936)
Mammon

(194) Die größte Sünde, die jetzt in der Gemeinde ist, ist die Sünde der Habgier. Gott blickt im Zorn auf sein bekennendes Volk wegen seiner Selbstsucht.

(53) Wenn Selbstsucht die häufigste Form der Sünde ist, kann Habgier als die häufigste Form der Selbstsucht angesehen werden.

White, Ellen G. (1885)
Testimonies, Bd.2

(60) Die Mitglieder deiner Familie haben viele Fleischspeisen gegessen, und die tierischen Instinkte wurden dadurch verstärkt, während die geistigen Fähigkeiten geschwächt wurden....

(63) Doch hier zögern wir nicht zu sagen, daß Fleischspeisen für Gesundheit und Kraft entbehrlich sind.... Ihre Verwendung regt die tierischen Instinkte an und stärkt die tierischen Triebe. Wenn die tierischen Instinkte vermehrt werden, nehmen die geistigen und moralischen Kräfte ab. Die Verwendung von Fleisch kann auch Fettleibigkeit verursachen....

(70) Es ist eine ebenso große Sünde, die Naturgesetze zu verletzen wie eines der Zehn Gebote zu brechen; denn wir können weder das eine noch das andere tun, ohne das Gesetz Gottes zu brechen.

Cole, Larkin (1853)
Philosophy of Health

(230) Das Essen von Fleisch, besondern in dem heute praktizierten übergroßem Ausmaß, hat aber auch moralische Folgen. Mit seinen Reizstoffen wirkt es auf die tierischen Organe des Gehirns ein, indem es die tierischen Instinkte verstärkt. Während es keine zusätzliche Kraft verleiht... läßt es uns tierischer werden, unsere geistigen und moralischen Fähigkeiten verkümmern....

(64) Das Essen von Fleisch ist sicherlich für Gesundheit oder Kraft... entbehrlich.

(67) Es ist keine Frage, daß die Verwendung von Fleisch Fettleibigkeit hervorrufen kann...

(216) Es ist ebenso eine Sünde gegen den Himmel, ein Lebensgesetz zu verletzen wie eines der Zehn Gebote zu brechen.

---

(391) Moralische Verderbtheit hat, mehr als jedes andere Übel, zum Verfall der menschlichen Rasse beigetragen. Sie wird in alarmierendem Ausmaß geübt und bringt Krankheiten fast jeder Art mit sich. Sogar sehr kleine Kinder, Säuglinge, die mit einer natürlichen Reizbarkeit der Geschlechtsorgane geboren werden, finden zeitweilige Beruhigung, wenn sie mit diesen spielen..., bis dies zu einer Gewohnheit wird, die mit ihrem wachstum zunimmt. Diese Kinder, die im allgemeinen schwach und kleinwüchsig sind, werden ärztlich behandelt... aber das Übel wird nicht beseitigt....

(403) Regelmäßige Arbeit auf einem Bauernhof wäre segensreich für die Kinder gewesen, und ständige Beschäftigung, je nach ihrer körperlichen Kraft, hätte ihnen weniger Gelegenheit gegeben, ihre Körper zu verderben....

(409) Junge Mädchen sind im allgemeinen nicht frei von der Sünde der Selbstbefriedigung. Sie üben sie aus, und das Ergebnis ist eine ruinierte Konstitution. Manche, die gerade zur Frau werden, sind in der Gefahr, Gehirnlähmung zu erleiden.

Miller, Eli Peck (1867)
Cause of Exausted Vitality

(34) Selbstbefriedigung... ist ein verdammungswürdiges Übel als alle anderen, denen die Menschheit erliegt.

(53) Viele Kinder werden mit diesem Instinkt geboren, und die Gewohnheit beginnt im Säuglingsalter oder in der frühen Kindheit, indem sie mit den Geschlechtsorganen spielen; der Reiz bewirkt eine gewisse Erregung.... Die Gewohnheit der Kindheit wird gewöhnlich bis nach der Pubertät beibehalten, wenn das Nervensystem nicht schon früher dadurch beeinträchtigt wird.... Die kleinen, schwachen, kränklichen, zwergwüchsigen Kinder... sind sehr zahlreiche Beispiele dieser Gewohnheit.

(39) Selbstbefriedigung öffnet... fast jeder Krankheit, unter der die Menschheit leidet, Tür und Tor....

(43) Die Gewohnheit der Selbstbefriedigung herrscht sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen vor....

(110) Körperliche Ertüchtigung sowohl auf dem Bauernhof, in der Werkstatt oder auch in der Turnhalle... ist unerläßlich.

334

White, Ellen G. (1885)
Testimonies, Bd.3

(323) Wenn du deine Befürchtungen und Zweifel zu Rate ziehst oder alle Geheimnisse zu durchdringen versuchst, noch ehe du den rechten Glauben hast, dann werden deine Schwierigkeiten immer größer werden.... Du wirst im Augenblick keinen erkennbaren Beweis dafür haben, daß der Erlöser sich in Liebe und Mitleid dir zuneigt, aber es ist doch so. Du magst seine Nähe nicht sofort verspüren, dennoch ruht seine Hand in Liebe und zartfühlendem Mitleid auf dir.

March, Daniel (1868 – 70)
Night Scenes in the Bible

(326) Wenn wir unsere Befürchtungen und Zweifel zu Rate ziehen oder versuchen, alle Probleme des Universums in Bibliotheken und Laboratorien der Wissenschaft zu lösen oder die Tiefen der Ewigkeit mit schwachen menschlichen Werkzeugen zu entdecken, dann werden wir unsere Verlegenheit nur vergrößern und unsere Enttäuschung vertiefen.

(339) Wir sehen kein Gesicht, das sich in Mitgefühl über uns neigt; keine Stimme antwortet auf unseren demütigen Schrei; keine Hand erfaßt die unsere.... Und doch schütten wir in jedem Gebet unser Herz vor dem Einen aus, dessen furchterregende Gegenwart im tiefsten Innern wahrgenommen wird.

---

(368) Im Geiste sehe ich den treuen Abraham... in einem Nachtgesicht zu Beersheba.... Sein Herz brach, und seine Hand zitterte, als er das Feuer nahm.... Vater und Sohn bauen den Altar, und der schreckliche Moment ist gekommen, in dem er Isaak kundtun muß, was seine Seele während der langen Reise geängstigt hat, nämlich daß Isaak das Opfer ist. Isaak ist kein Knabe mehr, er ist ein erwachsener junger Mann. Er hätte sich widersetzen können, ...wenn er gewollt hätte. Jedoch bezeichnet er seinen Vater nicht als verrückt.... Er ordnet sich unter...

Dieser Glaubensakt Abrahams ist uns zur Lehre überliefert.... Der Gehorsam Abrahams lehrt uns, daß uns nichts zu wertvoll ist, um es Gott zu geben.

(369) Für Abraham hätte keine seelische Qual dem gleich sein können....

(58) Nun ist sich Abraham völlig sicher, daß die Stimme in dem Nachtgesicht zu Beersheba eine Wirklichkeit war....

Mit zitternder Hand und mit gebrochenem Herzen nimmt er das Feuer und das Messer.... Der Altar wird von beiden gebaut.... Der Vater muß nun dem Sohn die schreckliche Botschaft mitteilen, die er während der Reise in seinem blutenden Herzen bewahrt hatte. Isaak selbst muß getötet werden.... Jedoch mußte er seine Zustimmung geben, ehe er geopfert wird. Denn er ist ein erwachsener Mann.

(59) Und muß er aus dem allen nicht schließen, daß der alte Mann verrückt geworden ist?...

Es war schwer zu sagen, wen man am meisten bemitleiden sollte - den Vater... oder den Sohn, der sich ruhig unterordnete.

(60) Und dieser große Glaubensakt ist ein Lichtstrahl.... Nichts ist uns zu wertvoll, um es Gott zu geben....

Keine Versuchung, keine seelische Qual hätte größer sein können....

White, Ellen G. (1885)
Testimonies, Bd.4

(60) Die Verbindung zwischen Geist und Leib ist sehr eng. Wenn der eine beeinträchtigt wird, so reagiert der andere. Der Zustand des Geistes hat viel mit der Gesundheit des ganzen Körpers zu tun. Wenn der Geist frei und fröhlich ist... wird er das ganze Nervensystem beeinflußen und eine beson

Coles, Larkin (1853)
Philosophy of Health

(127) Die Verbindung zwischen Geist und Leib ist so eng, daß bei der Beeinträchtigung des einen beide beeinflußt werden....

Dieser Geisteszustand hat viel zu tun mit der Gesundheit des ganzen Körpers. Ein fröhlicher und glücklicher Geist bewirkt eine leichtere und bes-

Testimonies Bd.4 (...)

dere, bessere Durchblutung bewirken.

Philosophy of Health (...)

sere Durchblutung des Nervensystems.

March, Daniel (1868 - 70)
Night Scenes in the Bible

(144) Abraham war ein alter Mann, als er die beängstigende Botschaft von Gott erhielt, seinen Sohn Isaak als Brandopfer darzubringen. Selbst zu seiner Zeit wurde Abraham als alter Mann angesehen. Das Feuer seiner Jugend war erloschen. Es fiel ihm nicht mehr leicht, Härten zu ertragen und Gefahren ins Gesicht zu sehen....

Wenn er diesen Sohn durch Krankheit verloren hätte, wäre das Herz des liebenden Vaters gebrochen, und sein ergrautes Haupt wäre von Kummer gebeugt gewesen....

(145) Er sagte nicht: "Meine Haare sind grau, die Kraft meiner Männlichkeit ist vergangen; wer wird mich in den letzten Jahren meines Lebens trösten, wenn Isaak nicht mehr ist?"

(45) Abraham war einhundertundzwanzig Jahre alt, als er die seltsame und beängstigende Botschaft empfing, er solle seinen einzigen und geliebten Sohn Isaak als Brandopfer darbringen....

Er wurde schon als alter Mann angesehen, obwohl zu seiner Zeit die Menschen im allgemeinen älter wurden.... Sein Herz hatte das Feuer und die hoffnungsvolle Kraft der Jugend verloren.... Es fiel ihm nicht mehr leicht, sich einer Prüfung zu beugen....

(47) Das Herz eines alten Mannes wäre schon gebrochen worden, hätte er diesen Sohn auf natürlichem Wege, durch Krankheit und Tod, verloren....

(48) Wieviel mehr mußte der Verlust... die grauen Haare seines Alters mit Kummer in das Grab bringen....

Gordon, Adoniram ... (1882)
The Ministry of Healing

(280) Ich merkte, daß ich krank und sehr schwach war.... In großer Trauer... rief ich still zu Gott.

(281) Der Geist des Herrn ruhte auf mir, als ich versuchte zu sprechen. Ich fühlte es wie einen elektrischen Schlag in meinem Herzen, und alle Schmerzen waren sofort vergangen.... Mein linker Arm und meine linke Hand konnte ich fast nicht mehr bewegen... aber das Gefühl war wieder in sie zurückgekehrt.

(189) Ich stand in Verbindung mit meinem himmlischen Vater....

Bis zu diesem Moment hörten die Schmerzen nicht auf, und ich wurde nicht kräftiger. Wie ich vorher schon sagte - ich war schwächer als sonst....

(190) Es schien, als ob in diesem Moment der Himmel geöffnet wäre, und ich erlebte bewußt eine Taufe mit Kraft von oben... als ob ein elektrischer Schock mein Nervensystem erschüttert hätte. Ich spürte deutlich, wie die Kraft in meinen Rücken zurückkehrte... in meine hilflosen Glieder.

March, Daniel (1856)
Walks and Homes of Jesus

(374) Es wäre gut für euch und auch für unsere Prediger, wenn ihr häufig über die letzten Scenen im Leben unseres Erlösers nachdenkt....

(313) Jedoch wird es für uns alle gut sein, wenn wir häufig und ernsthaft über die letzten Scenen im irdischen Leben unseres Heilandes nachdenken.

Testimonies Bd.4 (...)

Es wäre gut, jeden Tag eine Stunde des Nachdenkens über das Leben Christi zu verbringen.... Wir sollten es Punkt für Punkt durchgehen und uns jede Scene lebhaft vorstellen, besonders die letzten Ereignisse seines Erdenlebens.... Durch die Betrachtung... können wir unseren Glauben stärken und unsere Liebe anreizen.... Wir alle müssen Reue und Glauben am Fuße des Kreuzes erlernen.

Walks and Homes of Jesus (...)

...indem wir eine Stunde des Nachdenkens verbringen, um am Fuße des Kreuzes unseren Glauben zu stärken und unsere Liebe anzureizen.

(314) Wir mögen... Reue am Fuße des Kreuzes erlernen.

March, Daniel (1868 - 70)
Night Scenes in the Bible

(444) Das Wort Gottes birgt tiefe Geheimnisse, die niemals entdeckt werden.... Ebenso sind unerforschliche Geheimnisse im Erlösungsplan verborgen. Gottes Vorsehung ist eine beständige Schule, in der er die Menschen immer wieder dazu bringt, die wahren Lebensziele zu erkennen. Niemand ist zu jung oder zu alt, um in dieser Schule zu lernen und aufzunehmen die Lehren des göttlichen Lehres.... Die Wanderer vernehmen seine Stimme, die da spricht: 'Das ist der Weg, den gehet".

(98) Das Wort Gottes birgt tiefe Geheimnisse - die göttliche Vorsehung birgt unerforschliche Geheimnisse Geheimnisse, die nicht herausgefunden werden, sind im Erlösungsplan verborgen....

(99) Gottes Vorsehung ist die Schule, in der er uns die wahren Lebensziele vorlegt.... Niemand ist zu jung oder zu alt, um zu lernen, wenn sie nur dem göttlichen Lehrer ihre Aufmerksamkeit schenken... der dem Wanderer zuflüstert: "Dies ist der Weg - den gehet'.

Harris, John (1836)
Mammon

(480) Diejenigen, die bis zu ihrem Tod warten, um sich von ihrem Eigentum zu trennen, übergeben es dem Tode anstatt Gott....

Diejenigen, die bis zu ihrem Tode warten, würden, wären sie wahre Christen, handeln, solange sie noch Lebenskraft besitzen.... Wenn sie ihre eigenen Testamentsvollstrecker wären, könnten sie den Forderungen Gottes gerecht werden.... Wir sollten uns aber als Haushalter ansehen... und Gott als den Eigentümer aller Güter....

(481) Indem sie täglich ihr Testament machen, denken sie an die Gegenstände und Freunde, die in ihren Herzen die höchste Stellung einnehmen... Dieser Diebstahl an Gott ist... ein wohlüberlegter Plan, den sie mit dem Vorwort versehen: "In Vollbesitz meiner geistigen Kräfte'. Nachdem sie zu Lebzeiten an der Sache Gottes Betrug geübt haben, setzen sie diesen Betrug nach ihrem Tod fort.

(197) Denn derjenige, der seine Hand von Wohltaten zurückhält bis zu seiner letzten Stunde, übergibt sein Eigentum dem Tode, anstatt es Gott auszuliefern....

(198) Du willst es bis zu deinem Tode zurückhalten, aber der Christ, der seinem Bekenntnis gemäß handelt, wird zu seinem eigenen Testamentsvollstrecker.... Du bekennst... daß du Gott als den Eigentümer aller Güter ansiehst....

(201) Du denkst natürlich an die Personen oder Gegenstände, die in deinem Herzen die höchste Stellung einnehmen, dein größter Freund ist Christus.... Du begehst ihn (den Diebstahl an der Sache Christi) 'im Vollbesitz deiner geistigen Kräfte"....

(202) Nachdem du die Sache Christi zu deinen Lebzeiten um dein Eigentum betrogen hast... ergreifst du die wirksamsten Maßnahmen, um diesen Betrug nach deinem Tode fortzusetzen.

White, Ellen G. (1889)
Testimonies, Bd 5

(155) Spenden, die auf dem Sterbebett gegeben werden, sind ein kläglicher Ersatz für gute Taten,die zu Lebzeiten hätten vollbracht werden können....

Die Sache Christi wird beraubt, nicht aufgrund eines flüchtigen Gedankens, nicht aufgrund einer unbedachten Handlung.

Mammon (...)

(200) Spenden, die auf dem Sterbebett gegeben werden, sind ein kläglicher Ersatz für gute Taten, die zu Lebzeiten hätten vollbracht werden können....

(201) Dieser Diebstahl an der Sache Christi... (ist) sein letzter Wille; nicht einfach ein flüchtiger Gedanke, nicht eine rasche, unbedachte Handlung.

---

(204) Selbstsucht, die Sünde der Welt, ist zur vorherrschenden Sünde in der Gemeinde geworden.

(32) Selbstsucht, die Sünde der Welt, ist zur vorherrschenden Sünde in der Gemeinde geworden.

---

(513) Der Wille ist der leitende Einfluß in der Natur des Menschen; er beherrscht alle anderen menschlichen Fähigkeiten. Der Wille ist weder der Geschmack noch der Wunsch eines Menschen; er ist die Macht der Entscheidung, die in den Menschenkindern Gehorsam oder Ungehorsam Gott gegenüber bewirkt.

Du bist ein sehr intelligenter junger Mann; es ist dein wunsch, ein Leben zu führen, das dich schließlich für den Himmel tauglich macht. Du bist oft entmutigt, weil deine sittliche Kraft schwach ist, weil du in der Sklaverei des Zweifels lebst, und weil die Gewohnheiten und Sitten deines alten Lebens dich beherrschen. Du merkst, daß deine Gefühle dich betrügen.... Nichts scheint wahr zu sein.... Je mehr du dich in den Zweifel verstrickst, desto unwirklicher scheint dir alles zu sein.... Im gleichen unwirklichen Licht betrachtest du die Worte und Taten derer, denen du vertrauen solltest...

(513) Deine Versprechungen... sind nichts wert, wenn du deinen Willen nicht auf die Seite des Glaubens und des Handelns stellst.... Deine Empfindungen deine Eindrücke, deine Gefühle sind nicht Dinge, denen du vertrauen kannst....

Du mußt dich entschließen, zu glauben, sonst erscheint dir nichts als Tatsache und Wirklichkeit....

(514) Es liegt bei dir, deinen Willen dem Willen Jesu Christi zu überlassen; und wenn du das tust, wird Gott sofort von die Besitz ergreifen und in dir wirken, das zu wollen und das zu tun, was ihm gefällt.... Sogar deine Gedanken werden ihm untergeordnet sein. Du kannst deine Impulse, deine Gefühle nicht so kontrollieren, wie du es wünschst, aber du kannst deinen Willen kontrollieren....

Smith, Hanna W. (1883 Ausgabe 1971)
The Christian's Secret of a Happy Life

(58) Ein sehr intelligenter junger Mann, der in dieses neue Leben eintreten wollte, war furchtbar entmutigt, weil er der Sklave eines hoffnungslosen Zweifels war. In seinen Gefühlen schien nichts wahr zu sein; und je mehr er sich bemühte, desto unwirklicher wurde alles. Man teilte ihm dieses Geheimnis über den Willen mit; wenn er nur mit seinem Willen zur Seite des Glaubens überwechselte, wenn er galuben wollte, wenn er, kurz gesagt, innerlich zu sich spräche: "Ich werde glauben"! müßte er sich wegen seiner Gefühle keine Gedanken machen...

In deinem Problem liegt es bei dir, deinen willen auf Gottes Seite zu stellen und dich zu entscheiden, zu glauben, was Er sagt, weil Er es ist, der spricht, und deinen Gefühlen, die alles so unwirklich erscheinen lassen, keinerlei Aufmerksamkeit zu schenken.

(58) Von diesem Augenblick an beachtete er das mitleiderregende Drängen seiner Gefühle nicht; sie klagten ihn ständig an, er sei ein unglückseliger Heuchler; aber der junge Mann hielt durch... bis er nach ein paar Tagen feststellte, daß er... triumphierte und daß jeder Gedanke in der Macht des Geistes Gottes gefangengenommen war...

Testimonies Bd.5 (...)

Möchtest du nicht sagen: "Ich werde meinen Willen Jesu übergeben, und ich werde es jetzt tun," und von diesem Augenblick an ganz auf der Seite des Herrn stehen?.... Gib Satan keine Gelegenheit, zu behaupten: "Du bist ein unglückseliger Heuchler!... Sprich: "Ich werde glauben und ich glaube jetzt, daß Gott mir hilft", und du wirst feststellen, daß du in Gott triumphierst. Indem du mit deinem Willen treu auf der Seite Gottes bleibst, wird jedes Gefühl in dem Willen Jesu gefangengenommen.... Manchmal wird es deine ganze Willenskraft erfordern....

Sprich über den Glauben. Bleibe auf der Seite Gottes...

(515) Aber du mußt bedanken, daß der Wille die Triebfeder all deiner Handlungen ist. Dieser Wille, der einen so wichtigen Bestandteil des menschlichen Charakters bildet, wurde beim Sündenfall der Kontrolle Satans ausgeliefert; und seitdem hat er in Menschen gewirkt, das zu wollen und zu tun, was ihm gefällt.... "Überlasse deinen Willen mir; entreiße ihn der Kontrolle Satans, und ich werde Besitz von ihm ergreifen, dann kann ich in dir wirken, das zu wollen und zu tun, was mir gefällt". Wenn Er dir den Geist Christi gibt, wird dein Wille dem Seinen ähnlich.

The Christian's Secret of a Happy life

(59) Manchmal beraubte es ihn seiner ganzen Willenskraft... so sehr stand es zu allen Erfahrungen seiner Sinne und seiner Gefühle im Widerspruch.... Aber er hatte es begriffen... wenn er nur auf der Seite Gottes blieb, hatte er alles getan, was er konnte.

(59) Das Geheimnis liegt gerade hier verborgen - unser Wille, der die Triebfeder unserer Handlungen ist, war früher unter der Kontrolle der Sünde und des Ichs, und diese haben in uns gewirkt, wie es ihnen gefallen hat. Aber jetzt ruft Gott uns auf, unseren Willen Ihm zu überlassen, auf daß er die Kontrolle übernehmen und in uns wirken mag, das zu wollen und zu tun,was ihm gefällt. Wenn wir diesem Ruf gehorchen und uns Ihm als ein lebendiges Opfer darbringen,wird er von unserem Willen Besitz ergreifen und sofort in uns wirken....

(60) Höre auf, deine Gefühle zu befragen....

(61) Gott will nicht die Gefühle des Menschen, er will den Menschen selbst.

White, Ellen G. (1900)
Testimonies Bd.6

(159) Der große Lehrer, der vom Himmel herabkam, hat Lehrern nicht empfohlen, ...die Werke großer Autoren zu studieren... Er sagt: "Kommt zu mir"....

(160) Sie mußten ihre Freiheit von Formalismus und Tradition erkennen und die Originalität, die Autorität, die Frömmigkeit, die Milde, die Güte und die Anwendbarkeit in seinen Lehren anerkennen....

(363) Auf seinen Befehl hin hat Er neben Seinen Altar einen Anwalt gestellt, der mit unserer Natur bekleidet ist. Sein Dienst als unser Vermittler besteht darin, uns bei Gott als Seine Söhne und Töchter darzustellen. Christus tritt für die ein, die ihn angenommen haben. Ihnen verleiht Er Kraft auf Grund Seiner eigenen Verdienste.

Harris, John (1836 - Ausgabe 1870)
The Great Teacher

(18) (Aus der Einführung). Das Buch enthält fünf längere Aufsätze zu folgenden Themen von großer Wichtigkeit: I. Die Autorität in den Lehren des Herrn. II. Die Originalität in den Lehren des Herrn. III. Die Frömmigkeit in den Lehren des Herrn. IV. Die Anwendbarkeit der Lehren des Herrn. V. Die Liebe und Güte in den Lehren des Herrn.

(108) Er hat neben den Altar einen Anwalt gestellt, der mit unserer Natur bekleidet ist.... Wenn unser Vermittler uns begleitet und uns vor Gott darstellt, versichert er uns, daß dies für uns geschieht.

(107) Durch Christi Vermittlung um ihretwillen eröffnet der Vater all... Seine Gnade.

Indem er seinem Volke die Macht verleiht, sei-

Testimonies Bd.6 (...)

(364) Und der Vater veweist Seine unendliche Liebe zu Christus, der uns mit seinem Blut erkaufte, indem Er die Freunde Christi als Seine Freunde aufnimmt und willkommen heißt. Er ist zufrieden mit dem vollbrachten Opfer. Er wird verherrlicht durch die Fleischwerdung, das Leben, den Tod und das vermittelnde Wirken seines Sohnes.

(364) Wenn Christus für uns eintritt, öffnet der Vater alle Schätze Seiner Gnade, auf daß wir sie annehmen, genießen und an andere weitergeben. "Bittet in meinem Namen", sagt Christus; "Ich sage nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt habt. Gebraucht meinen Namen. Dies wird eure Gebete wirksam machen und der Vater wird euch alle Reichtümer seiner Gnade geben; deshalb bittet, dann wird euch gegeben, auf daß eure Freude vollkommen sei".

The Great Teacher (...)

nen Namen zu gebrauchen, stellt er... ihnen den Schatz seiner Verdienste zur Verfügung.

(107) Der Vater beweist Christus seine unendliche Liebe, indem er die Freunde Christi aufnimmt und willkommen heißt wie seine eigenen Freunde. Er selbst hat dies versprochen, und seine Freude über Christus ist groß er ist völlig zufrieden mit dem Opfer, das er vollbracht hat. Er selbst wird auf unaussprechliche Weise verherrlicht durch die Fleischwerdung, den Tod und das vermittelnde Wirken Christi, durch alles, was er zur Ehre der himmlischen Herrschaft und zur Erlösung der Menschheit beigetragen hat.... Der Vater eröffnet alle Schätze seiner Gnade, damit sie sie besitzen und gebrauchen können. Christus sagt: "Bittet in meinem Namen; und ich sage nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil er mich geliebt hat". "Gebraucht meinen Namen zur Genüge; mein Name allein, ohne irgendwelches Wirken von meiner Seite, wäre ein sicherer Weg zum Herzen meines Vaters und zu allen Reichtümern seiner Gnade". "Darum bittet, und es wird euch gegeben, auf daß eure Freude vollkommen sei".

White, Ellen G. (1904)
Testimonies Bd.8

(178) Im Namen Christi steigen unsere Gebete zum Vater empor. Er tritt für uns ein, und der Vater eröffnet alle Schätze seiner Gnade, damit wir sie besitzen, genießen und an andere weitergeben können. "Bittet in meinem Namen", sagt Christus. "Ich sage nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch. Gebraucht meinen Namen. Dies wird eure Gebete wirksam machen, und der Vater wir euch alle Reichtümer seiner Gnade geben. Deshalb bittet, dann wird euch gegeben, auf daß eure Freude vollkommen sei"....

Ja, Christus ist zum Träger des Gebets zwischen Mensch und Gott geworden. Er ist auch zum Träger der Segnungen zwischen Gott und Mensch geworden.

(107) Sie kommen zu seinem Thron; und durch die Vermittlung Christi eröffnet der Vater alle Schätze seiner Gnade, damit sie sie besitzen und gebrauchen. Christus sagt: "Bittet in meinem Namen; und ich sage nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst liebt euch, weil er mich geliebt habt". "Gebraucht meinen Namen zur Genüge; mein Name allein, ohne irgendwelches Wirken von meiner Seite, wäre ein sicherer Weg zum Herzen meines Vaters und zu allen Reichtümern seiner Gnade". "Darum bittet, und es wird euch gegeben, auf daß eure Freude vollkommen sei".

(108) Da der Vermittler zum Träger des Gebets von Menschen zu Gott geworden ist, wird er belohnt, indem er zum Träger der Segnungen von Gott zum Menschen gemacht wird.

White, Ellen G. (1909)
Testimonies, Bd.9

(50) Gott "gab Seinen eingeborenen Sohn, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren ginge, sondern ewiges Leben habe".... Du sollst ein Dankopfer bringen.... Deine Zeit, dein Talent, deine Mittel - alles soll in die Welt hinausfließen wie eine Flutwelle der Liebe zur Rettung der Verlorenen.... Jesus hat es dir ermöglicht, seine Liebe anzunehmen und mit dir zusammenzuwirken... Er verlangt von dir, daß du deinen Besitz in selbstlosem Dienst gebrauchst....

Willst du dein Eigentum sichern? Lege es in die Hand, die die Nägelmale der Kreuzigung trägt. Wenn du es behältst, wird es ein ewiger Verlust für dich sein. Gib es Gott, und von diesem Augenblick an trägt es seine Handschrift. Es ist versiegelt mit seinem unveränderlichen Wesen. Willst du es genießen? Dann gebrauche es zum Segen für die Leidenden.

Harris, John (1836)
Mammon

(253) "Gott liebt die Welt so sehr, daß er seinen eingeborenen Sohn gab"...

(254) Er lädt dich ein, diese Liebe anzunehmen und glücklich zu sein.... Er verlangt nur, daß der Strom der Dankbarkeit sich in diesen Kanal ergießen sollte... der durch die Welt fließt und den Völkern Segnungen bringt....

(262) Willst du, Christ, dein Eigentum sichern? Lege es in die Hände der allmächtigen Treue, behältst du es, wird es von Unsicherheit gezeichnet sein; aber gibst du es Gott hin, wird es mit dem Stempel seines seines unveränderlichen Wesens versehen sein: seine Vorsehung wird zu deinem Vermögen, und sein Wort zu deiner nie versagenden Sicherheit. willst du es genießen? 'Gib Almosen von dem, was du hast".

White, Ellen G. (18.Juli 1882)
Advent Review & Sabbath Herald

(323,324) In dieser ersten Prophezeiung der Bibel finden wir einen Hinweis auf Erlösung... erklärt den Krieg zwischen Satan und den Menschen.... Sie wurde in Hörweite unserer ersten Eltern ausgesprochen und muß deshalb als Verheißung angesehen werden.... Denn bevor sie von Dornen und Disteln hören, von Sorge und Kummer, die ihr Teil sein sollen, und von dem Staub, zu dem sie zurückkehren würden, lauschen sie Worten, die sie mit Hoffnung erfüllt haben müssen. Adam und Eva standen als Verbrecher vor ihrem Gott und erwarteten die Strafe, die ihre Übertretung nach sich zog....

Diese Feindschaft ist übernatürlich und wurde nicht auf natürliche Weise ins Leben gerufen. Als der Mensch sündigte, wurde seine Natur böse, und er befand sich in Harmonie und nicht in Disharmonie mit Satan... (er) zählte auf die Sicherung ihres Bündnisses und ihres Zusammenwirkens... gegen... den Himmel... keine Feindschaft zwischen ihm... und gefallenen Engeln.

Melvill, Henry, B.D. (1846)
Sermons, Bd.1

(1-34) Es kann nicht angezweifelt werden, daß unsere schuldig gewordenen Eltern Hinweise auf Erlösung bekamen, ... die den Krieg zwischen Satan und dem Menschen erklärten. Wir haben diese Worte als Prophezeiung bezeichnet; ...sie wurden in Hörweite Adams und Evas ausgesprochen, und deshalb müssen wir sie auch im Lichte eines Versprechens betrachten. Und es muß festgehalten werden, daß Gott, bevor er der Frau von Kummer und Schmerz erzählte und bevor er dem Mann von Dornen und Disteln sagte und von dem Staub, zu dem er zurückkehren würde, sie Worte hören ließ, die sie mit Hoffnung erfüllen mußten... sie standen als Verbrecher vor Gott und erwarteten die Strafe, die auf Ungehorsam folgen mußte....

Es muß festgestellt werden, daß die Feindschaft nicht natürlichen Ursprungs war.... Sobald der Mensch das Gesetz übertrat, wurde seine Natur böse, und deshalb hatte er Frieden mit dem Teufel und befand sich nicht im Krieg gegen ihn... Satan und der Mensch würden ein Bündnis gegen den Himmel geschlossen haben.... Es gibt keine innewohnende Feindschaft zwischen gefallenen Engeln und den gefallenen Menschen, und eine solche kann auch nicht bestehen.

White, Ellen G. (1884)
Spirit of Prophecy, Bd.4

(324-326) Satan versuchte den Menschen, so wie er Engel zur Rebellion anstiftete, auf daß er auf diese weise Mitarbeiter in seinem Krieg gegen den Himmel fände. Es gab keine Disharmonie zwischen ihm und den gefallenen Engeln im Kampf gegen... den Herrscher des Universums.... Satan hört die Erklärung der Feindschaft zwischen ihm und dem Weibe... er wollte die menschliche Natur verderben... in mancher Hinsicht mußte der Mensch befähigt werden, seiner Macht zu widerstehen.... Diese Feindschaft wurde nicht auf natürliche Weise ins Leben gerufen....

Sermons, Bd.1 (...)

Dieser mächtige Geist... hätte die Menschen zu Verbündeten gehabt in seinem Kampf gegen den Himmel, wenn er die Menschen überreden könnte, sich der Rebellion anzuschließen, wie er es bei den Engeln getan hatte. Es gab keine Feindschaft zwischen ihm und den Geistern, die mit ihm gemeinsam versuchten, den Allmächtigen von seinem Thron zu stürzen... obwohl es ihm gelungen war, die menschliche Natur zu verderben und sie so der seinen gleichzumachen, sollte sie auf geheimnisvolle Weise erneuert werden; die vorher eingebüßte Kraft, ihrem Eroberer zu widerstehen, sollte der Natur des Menschen zurückgegeben werden.... Eine Feindschaft, die auf Übernatürliche, nicht auf natürliche Weise, zustandekam....

White, Ellen G. (1884 Auflage 1911)
Der Große Kampf

(505-507) Es ist die Gnade, die Christus in die Seele hineinlegt.... Ohne diese bekehrende Gnade und erneuernde Kraft bliebe der Mensch ein Gefangener Satans; ein beflissener Diener, seine Befehle auszuführen.... Aber das neue Element in der Seele schafft da Streit, wo bisher Friede gewesen war. Der Mensch wird dahin gebracht,... dem Tyrannen zu widerstehen und... die Sünde zu hassen anstatt sie zu lieben... Wer den ihn beherrschenden Leidenschaften widersteht und sie besiegt, offenbart die wirksamkeit einer Kraft, die nur von oben kommt.

Die bestehende Feindschaft... wurde am deutlichsten durch den Empfang, den die Welt Jesu bereitete.... Die Reinheit und Heiligkeit Christi rief den Haß der Gottlosen gegen ihn hervor. Diese Eigenschften weckten die Feindschaft gegen den Sohn Gottes... ein ständiger Vorwurf gegen ein stolzes und feindlich gesinntes Volk... Satan und böse Engel vereinigten sich mit bösen Menschen. Alle Kräfte des Abfalls verschworen sich gegen die Verteidiger der Wahrheit.

(1-34) Wenn Gott nicht seine umwandelnde Gnade in die Seele hineingibt...werden wir bis ans Ende unserer Tage seine willigen Gefangenen und Knechte bleiben.... Indem er eine neue Kraft in das Herz hineinlegt, bewirkt er Streit, wo vorher Frieden war; er drängt und befähigt den Menschen, sich gegen den Tyrannen zu erheben.... wann immer man ein wesen sieht, das von der Liebe zur Sünde befreit und nun zum Haß gegen diese befähigt ist, das den Trieben widersteht, die es beherrschen... dann beobachtet man die Wirkungsweise einer Kraft, die allein von oben kommt....

Nun war die Feinschaft nie in einem so übergroßen Ausmaß vorhanden wie zu der Zeit, als der Mann Christus auf Erden lebte.... Christus legte genau diese Kräfte an den Tag... die heiligen Eigenschaften des Mittlers erregten den ganzen Zorn einer verlorenen Welt... ein ständiger Vorwurf gegen ein stolzes und fleischlich gesinntes Geschlecht.... Böse Engel verbanden sich mit bösen Menschen; und alle Kräfte des Abfalls verbanden sich in dem Versuch, den Streiter Gottes und der Wahrheit zu vernichten....

342

White, Ellen G. (1916)
Propheten und Könige

(701,702) Satan konnte ihn nur in die Ferse stechen, während Christus durch jede Erniedrigung und jedes Leiden den Kopf seines Gegners zertrat.... Angst... im Herzen des Sündlosen.... Er zahlte die Schuld für den sündigen Menschen und sprengte die Fesseln. ...Hätte Satan Christus dazu bewegen können, einer einzigen Versuchung nachzugeben, hätte er Ihn nur in einer Handlung oder sogar nur in einem Gedanken beeinflussen können... dann hätte er triumphiert... und die ganze Menschheit für sich erobert.

Sermons, Bd.1 (...)

Satan stach Christus in die Ferse, aber Christus zertrat Satan den Kopf... war dazu da, seinen unschuldigen Herz alle Pein zuzufügen.... Kummer und Angst... nicht ein Jota seiner Leiden, das nicht zur Aufhebung der riesigen Schuld geführt hätte, die der Mensch hätte an Gott zahlen müssen...

Wenn er ihn zu einer bösen Tat überredet hätte; wenn er in einem einzigen Gedanken gefluchtet hätte... er hätte sich triumphierend über die menschliche Sicherheit erhoben, und er (Satan) hätte ausgesprochen: "Sieg"!....

White, Ellen G. (1958)
Selected Messages, Bd.1

(343,344) Christus kann bis zum Äußersten erretten, weil er immer lebt, um für uns einzutreten.... Der Mensch kann keine Sünde begehen, für die keine Genugtuung auf Golgatha erbracht worden wäre.... Er bietet dem Sünder ständig eine vollständige Versöhnung an.... Die Schattendienste des jüdischen Tempels besitzen keine Kraft mehr. Ein tägliches und jährliches Sühnopfer muß nicht mehr gebracht werden... ständig werden Sünden begangen.... Christus, unser Mittler, und der Heilige Geist treten ständig für den Menschen ein, aber der Geist bittet nicht so sehr für uns wie Christus, der auf sein Blut hinweist, das von Grundlegung der Welt an vergossen wurde.... Gebete und Reue, Lob und Danksagung... befeuchtet mit den reinigenden Tropfen des Blutes Christi. Er hält dem Vater das Räucherfaß seiner eigenen Verdienste hin... mit dem Duft nach den Verdiensten des Sühnopfers Christi steigt der Rauch vor Gott auf und ist voll und ganz annehmbar.

(35-65) So ist Christus in der Lage, "bis zu Äußersten zu retten" und zwar aus dem einzigen Grund, daß "er immer lebt, um für uns einzutreten". Wir erkennen, daß keine Sünde begangen werden kann, für die die Genugtuung, auf Golgatha erbracht, keine sofortige und vollständige Versöhnung anbietet... die Schatten des jüdischer Gottesdienstes sind weggenommen, so daß ein tägliches und jährliches Sühnopfer nicht mehr gebracht werden muß; ständig werden Sünden begangen, und das erfordert... der Heilige Geist, wie auch Christus, tritt für uns ein.... Der Geist bittet aber nicht so sehr wie Christus, der ein Kreuz empornält und auf seine Wunden deutet... obwohl Gebet und Lob... wenn sie nicht mit diesem geheimnisvollen Tau befeuchtet sind, den unser Mittler in Angst vergossen hat... er hält das Räucherfaß seiner eigenen Verdienste in seinen Händen und sammelt darin die Gebete und Lobpreisungen seiner Gemeinde.... Der Rauch steigt auf, mit dem Duft des Sühnopfers Christi versehen; und Gott nimmt in seinem Erbarmen das Opfer an und erteilt dafür Segnungen.

White, Ellen G. (1884)
Testimonies, Bd.4

(596) Er bittet um dein Herz, gib es Ihm, es ist sein Eigentum. Er bittet dich um deinen Verstand; gib ihn Ihm, er ist sein Eigentum. Er bittet dich

(66-94) Er bittet um dein Herz; gib es ihm, e ist sein Eigentum. Er bittet dich um deinen Verstand; gib ihn Ihm; er ist sein Eigentum. Er bit-

Testimonies, Bd.4 (...)

um dein Geld; gib es Ihm, es ist sein Eigentum. 'Ihr seid nicht euer selbst, denn ihr seid teuer erkauft".

Sermons, Bd.1 (...)

tet dich um dein Geld; gib es ihm; es ist sein Eigentum. Denke an die Worte des Apostels: "Ihr seid nicht euer selbst; ihr seid teuer erkauft".

White,Ellen G. (1889)
Testimonies, Bd.5

(736) Keiner von uns kann ohne den Segen Gottes bestehen, aber Gott kann Sein werk ohne die Hilfe des Menschen tun.... Engel Gottes, deren Wahrnehmungsfähigkeit nicht durch die Sünde verdunkelt ist, erkennen die Gaben des Himmels, wenn sie ausgeteilt werden... sie sollen so zurückgegeben werden, daß sie die Herrlichkeit vergrößern....

Kein Geschöpf kann ohne Gott bestehen. Aber Gott hätte ohne Geschöpfe bestehen können... der Engel soll eine gewisse Zeit für das Geschaffene aufwenden und das Ergebnis als ein Opfer seinem Schöpfer darbringen.

White, Ellen G. (1957)
SDA Bible Commentary, Bd.6

(1100) 'Was der Mensch sät, das wird er ernten". Allmählich zog der Herr seinen Geist zurück. Indem er seine zügelnde Macht wegnahm, überließ er den König den Händen des schlimmsten Tyrannen – dem Ich.... Der Pharao säte und erntete Verstockung. Er selbst legte den Samen in die Erde. Gott mußte in dessen Wachstum genausowenig eingreifen, wie er in das Wachstum eines weizenkornes eingreifen muß. Alles, was erforderlich ist... wächst... nach seiner Art.

(157-185) ...er mochte jede Hilfe des Geistes zurücknehmen und ihnso dem schlimmsten aller Tyrannen überlassen – ihm selbst... 'was der Mensch sät, das wird er ernten'. Der Pharao säte und erntete Verstockung.... Der Same war in die Erde gelegt; und Gott mußte ebenso wenig wie beim Weizenkorn eingreifen,... Nicht mehr war erforderlich, als daß der Same dem Wachstum überlassen wurde, um sich gemäß seiner Natur zu entfalten.

White, Ellen G. (1889)
Testimonies, Bd.5

(120,121) Wir möchten... wie die Seele zerstört wird... Gott gibt nicht etwa einen Erlaß heraus, daß ein Mensch verloren gehen soll. Er legt keine undurchdringliche Dunkelheit vor seine Augen. Denn zu erst widerstrebt der Mensch einem Dränges des Geistes Gottes, und wenn er sich einmal widersetzt hat, ist es beim zweiten Mal leichter für ihn; noch leichter ist es beim dritten, und noch viel leichter beim vierten Mal. Dann wird die Ernte aus der Saat des unglaubens und der Weigerung eingebracht. O, welch eine Ernte der sündhaften Versäumnisse!... Das Gewissen ist die Stimme Gottes, die mitten im Streit der menschlichen Gefühle zu hören ist; wenn diese Stimme abgelehnt wird, ist der Geist Gottes betrübt.

Wir wünschen uns sehr, daß du verstehst, wo – durch die Seele zerstört wird. Gott hat keinen Erlaß gegen einen Menschen herausgegeben. Er hat auch keine undurchdringliche Dunkelheit vor seine Augen gelegt und keine Kalte in sein Blut... Derjenige, der sich einmal widersetzt hat, wird beim zweiten Mal weniger Schwierigkeiten haben, ebenso beim dritten Mal und erst recht nicht beim vierten Mal. So wird eine Ernte der Weigerung eingebracht, und all das aus dem Samenkorn der ersten Weigerung.... Und was ist es anders als eine Ernte der sündhaften Versäumnisse!... Das Gewissen ist die Stimme der Gottheit, die aus dem Lärm menschlicher Gefühle heraus zu hören

Testimonies, Bd.5 (...)

Wenn stilles Gebet und Bibellesen vernachlässigt werden, können sie morgen mit einem weniger schlechten Gewissen versäumt werden. Die Liste der Versäumnisse wird lang werden, und alles erwächst aus einem einzigen Samenkorn, darin unser Herz gelegt wurde... Je mehr wir, aus Liebe zu Seelen, versuchen, die Wahrheit anderen zu erklären, desto deutlicher wird sie uns selbst werden.

Sermons, Bd.1 (...)

ist. Aber wenn das Gewissen abgelehnt wird, wird der Geist (Gottes) betrübt. Du versäumst einige geistliche Übungen, z.B.das Gebet oder das Studium des Wortes. Dieses Versäumnis wird anwachsen. Du wirst morgen mehr, am nächsten Tag noch mehr und noch mehr am darauffolgenden Tag versäumen. Und es wird eine Ernte der Versäumnisse eingebracht, und dies alles erwächst aus einem einzigen Samenkorn – nämlich aus dem ersten Versäumnis.... Der blaße Versuch, eine Wahrheit einem anderen Menschen zu verdeutlichen, wird dieses oft uns selbst mehr als je verdeutlichen.

White, Ellen G. (1923)
Fundamentals of Cristian Education

(377,130,84,85) Es versetzt uns durch die Jahrhunderte hindurch zum Anfang aller Dinge zurück; es stellt die Zeitgeschichte dar und zeigt uns Scenen, die sonst niemals bekannt geworden wären... das Verständnis des klugen Studenten wird erweitert und mit neuen Antrieben und neuer Kraft versehen, ...indem sie in Verbindung mit großartigen und weitreichenden Wahrheiten gebracht werden.... Wenn der menschliche Verstand eingeschränkt, geschwächt und träge wird, liegt es daran, daß er sich mit gewöhnlichen Themen beschäftigt.... Die Urteilskraft stellt sich auf eine Stufe des ihr Bekannten.

(186–220) Auf seiner Reise durch den Schutt längst vergangener Jahrhunderte bringt er uns die Geschichte von Zeitaltern nahe, die sonst in das Reich des Mythen und Fabeln verwiesen werden müssen... erweitern das Verständnis und stärken den Verstand. Nichts anderes kann unsere geistigen Fähigkeiten veredeln und stärken als die Verbindung mit wunderbaren Wahrheiten.... wenn der menschliche Verstand eingeschränkt und geschwächt wird, liegt es meistens daran, daß er sich mit gewöhnlichen Themen beschäftigt.... Die Urteilskraft wird sich allmählich in den Bereich des ihr Bekannten begeben....

White, Ellen G. (1930)
Messages to Young People

(254 255) Die würdevolle Einfachheit ihrer inspirierten Worte, die höheren Themen, die sie dem Geist vorstellt, das blendende und klare Wort vom Throne Gottes, das das Verständnis erleuchtet, wird die Geisteskraft erhöhen.

Die Bibel ist das einzige Buch für die Seele, aber auch das beste Buch für den Verstand. Die Erhabenheit der von ihr behandelten Themen, die würdevolle Einfachheit, mit der sie die Themen behandelt, die edlen Geheimnisse, die sie entwickelt, die Erleuchtung, mit der sie die besonderen Gesichtspunkte versieht, ...würden dem Verstand großen Nutzen bringen.

Advent Review and Sabbath Herald, 11.Juli 1881

(249) Sie können... unseren Eltern... im Garten Eden bekannt werden, in heiliger Unschuld....

... daß mit den ersten Eltern der menschlichen Rasse gesprochen werden sollte; daß der Mensch

Messager for Young People (...)

der Beginn der Sünde... Schritt für Schritt... mit Patriarchen und Propheten sprechen; er kann die bewegendsten Scenen miterleben, er kann Christus sehen.... Wie sind alle Forschungen der menschlichen Wissenschaft in der Erhabenheit und in ihren Geheimnissen zu vergleichen mit der Wissenschaft der Bibel.... "Dein Wort gibt Licht und es gibt Verständnis den Einfältigen".

Sermons, Bd.1 (...)

diese Schöpfung erleben sollte, solange ihre Schönheit noch unbefleckt war, und dann sehen sollte, wie Zerstörung auf herrschsüchtige weise von ihr Besitz ergriff... mit Patriarchen und Propheten zu sprechen... und die Gottheit selbst zu sehen.... Welche Wissenschaft im großen Bereich der wissenschaftlichen Fächer ist in ihrer Erhabenheit und Schwierigkeit zu vergleichen mit der göttlichen Wissenschaft?.... Dein Wort gibt Licht, es gibt Verständnis den Einfältigen.

White,Ellen G. (1884 - Auflage 1911)
Der Große Kampf

(597-600) Die Römische Kirche beschränkt das Recht, die Heilige Schrift auszulegen, auf die Geistlichkeit... daß allein Geistliche dazu fähig sind.... Tausende von Religionsprofessoren behaupten dann, sie wären von ihren Leitern so unterwiesen worden, ... doch wir dürfen nicht vergessen, daß der Gehorsam und die Unterordnung eines Kindes der wahre Geist eines Lernenden ist. Schwierigkeiten in der Bibel können niemals mit denselben Methoden gemeistert werden, um philosophiche Probleme zu lösen... mit diesem Selbstbewußtsein, mit dem so viele Gebiete der Wissenschaft betreten.... Die Bibel sollte niemals ohne Gebet studiert werden. Der Hlg. Geist allein kann uns dazu bewegen, die Bedeutsamkeit dieser Dinge zu erkennen... um das Herz vorzubereiten, das Wort Gottes so zu verstehen, daß wir von seiner Schönheit verzaubert sind, durch seine Warnungen zurechtgewiesen werden oder durch seine Verheißungen belebt und gestärkt werden... Schwierigkeiten in der Bibel können niemals mit denselben Methoden gemeistert werden wie sie angewendet werden, um philosophische Probleme zu lösen... das, was gebildete Männer als Geheimnis bezeichnen oder als unwichtig übergehen, ist gefüllt mit Trost und Unterweisung für denjenigen, der in der Schule Christi belehrt wurde... mit der einzigen Absicht, nämlich dem Verlangen nach Gerechtigkeit.

...Alle, die ihr ewiges Heil wertschätzen, sollten wachsam sein gegen das Eindringen des Skeptizismus... um für Sarkasmus und Trugschlüsse unerreichbar zu sein, diese verlockenden und verderblichen Lehren des modernen Unglaubens... Grundsätze des Christentums.

(347-386) Der Katholik wird, wenn er die Lehre seiner Kirche verteidigt... sich vertrauensvoll an... wenden... er wird dem Apostel die Macht geben, das Ausmaß dessen zu bestimmen, was ausgeschlossen werden soll... Es gibt nicht den leisesten Hinweis, daß die Briefe des Paulus für den allegemeinen Gebrauch nicht geeignet wären. ...Wir möchten deshalb daran erinnern, daß allein der Gehorsam und die Unterordnung eines Kindes einem Studenten der Bibel anstehen; und wenn wir nicht das ganze Buch verdunkeln wollen, sodaß seine einfachsten Wahrheiten unserem Verständnis entgehen oder von unseren Empfindungen keinen Besitz ergreifen, müssen wir jene vorgefaßten Meinungen ablegen, die wir in die Gebiete der Wissenschaft und der Philisophie hineintragen... Niemals sollte die Bibel ohne Gebet um die Leitung des Geistes geöffnet werden. Man wird ohne Gewinn lesen, solange man ohne Gebet liest. Nur in dem Ausmaß, in dem der Geist einen von ihm eingegebenen Vers aus der Seite des Buches nimmt und auf das Herz wirken läßt, können wir seinen Sinn verstehen, von seiner Schönheit angerührt werden, von seiner Mahnung bewegt oder von seiner Verheißung belebt werden. Wir werden dann niemals Schwierigkeiten in der Bibel mit denselben Methoden meistern, die sich bei der Losung philosophischer Probleme als erfolgreich erweisen werden.

Warum hat der einfache Bauer mit seinem Schwachen und ungelernten Verständnis tiefe Einsichten in den Sinn von Versen; warum findet er in ihnen unwiderstehliche Macht und unerschöpflichen Trost, während dieselben Passagen von den hochgebildeten

346

Der Große Kampf (...)

Sermons, Bd.1 (...)

und belesenen Verfechtern einer scholastischen Theologie als Geheimnisse aufgegeben oder als unwichtig abgetan werden?

...distanziert euch völlig von Sarkasmus oder Trugschlüssen verlockender oder verderblicher Lehrer... Es ist nicht möglich, daß ihr viel gemeinsam habt mit Männern dieser liberalen... gegen die großartigen und heilbringenden Lehren des Christentums.

White, Ellen G. (1904)
Testimonies, Bd.8

(259-261) Sie beharren auf den Gesetzen der Materie und den Naturgesetzen,... wenn sie nicht das andauernde und direkte Wirken Gottes verleugnen. Sie verbreiten die Idee, daß die Natur unabhängig von Gott wirkt und daß sie ihre eigenen Grenzen und Kräfte hat, innerhalb derer sie ihr Werk tut. Sie stellen sich eine sichtbare Grenze zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen vor. Das Natürliche wird normalen Ursachen zugeschrieben, die mit der Macht Gottes nichts zu tun haben. Lebenskraft wird der Materie gleichgesetzt, und somit wird die Natur zu einer Gottheit emporgehoben. Man nimmt an, daß die Materie gewisse Verbindungen eingeht und nach festen Gesetzen wirken muß, in die selbst Gott nicht eingreifen kann; daß der Natur gewisse Kräfte gegeben sind und sie Gesetzen unterstellt ist; und darum wird es ihr überlassen, ob sie diesen Gesetzen gehorcht und das ihr ursprünglich befohlenen Werk ausführt.

Melvill, Henry (B.D., 1851)
Sermons, Bd.2

(35-62) Wir werden den Vers als Bestatigung ansehenfür das Wirken des Vaters an erster Stelle und für das ständige Wirken des Sohnes an zweiter Stelle; und wir werden uns bemuhen, in dieser Weise von jedem zu sprechen... eine Tendenz ...auf den Gesetzen der Materie und der Wirkungsweise der Natur zu beharren, als ob man das unablässige wirken Gottes vergessen oder gar verlangen wolle... wir betrachten die Natur als eine Macht, die sich von der Gottheit darin unterscheidet, daß sie ihren eigenen Bereich und ihre eigenen Kräfte hat, innerhalb derer sie wirkt. Wir ziehen gewöhnlich eine Grenze zwischen dem, was wir als natürlich und dem, was wor als Übernatürlich bezeichnen; indem wir letzteres einer unendlichen Macht, ersteres aber normalen Ursachen zuschreiben, die mit dem direkten Eingreifen Gottes nichts zu tun haben.... Auf diese Weise legen wir Kraft in die Meterie hinein und machen eine Gottheit aus der Natur.... Zu sagen, daß die Meterie mit gewissen Kräften ausgestattet, in gewisse Verbindungen gesetzt wurde und dann den Gesetzen gehorchen und die Wege gehen muß, die ursprünglich geprägt und befohlen wurden. So schreibt man... eine Dauer ... zu.... Wir nehmen wirklich nicht an, Gott wirkt, um die Gesetze oder die Kräfte der Materie aufzuheben. Aber wir glauben, daß Er unablässig mit Hilfe dieser Gesetze und Kräfte handelt; wir glauben aber nicht, daß diese Gesetze und Kräfte von sich aus die verschiedenen Abläufe in der Welt der Materie bewirken. Was ist diese Natur, wie wir sie vorellig bezeichnen, anders als das unablässige Wirken des Allmächtigen?

White, Ellen G. (1890 – Auflage 1913)
Patriarchen und Propheten

(114, 115) Nicht aufgrund einer innewohnender Kraft bringt die Erde Jahr für Jahr ihre Erträge hervor und umkreist ständig die Sonne. Die Hand Gottes führt die Planeten und lenkt ihre Bahnen auf ihren geordneten Weg durch die Himmel. Noch immer wirkt seine Kraft für die Erhaltung seiner Geschöpfe. Der Mechanismus, der einst in Bewegung gesetzt wurde, wirkt nicht aufgrund einer eigenen, innewohnenden Kraft weiter, mit deren Hilfe der Puls schlägt und ein Atemzug dem anderen folgt, sondern jeder Atemzug ist ein Beweis für die alles durchdringene Fürsorge dessen, in dem wir "leben, weben und sind".

Sermons, Bd. 2 (...)

... nicht aufgrund innewohnemder Kräfte, die ursprünglich hineingelegt wurden, dreht sich der Planet Jahr für Jahr und wiederholt seine geheimnisvolle Umdrehung der Sonne am Firmament; ich nehme aber an, daß die Hand des Allmächtigen den Planeten unablässig führt und daß seine schwere Masse sich durch seine Kraft bewegt. Ich kann dies nicht als Auswirkung einmal verliehener Krafte ansehen, die aus sich heraus den Pflanzenwuchs bewirken und die Erde mit Grün bedecken; ich glaube eher, daß die Gottheit sich eines jeden Samenkorns annimmt, das in die Erde gelegt wurde, und daß aufgrund dieser direkten Einwirkung sich jedes Blatt entfaltet und jede Blume erblüht... daß ein Pulsschlag und ein Atemzug dem anderen folgt; ich glaube eher an die wortwörtliche Wahrheit, daß wir in Gott "leben, weben und sind', daß jeder Pulsschlag und jeder Atemzug von der allgegenwärtigen, alles bewirkenden Gottheit ausgeht.

White, Ellen G. (1905)
The Ministry of Healing

(416) Die Hand des Unendlichen leitet diesen Planeten. Gottes immerwährende Macht hält die Erde in ihrer Umdrehung. Gott läßt die Sonnen am Himmel aufgehen. Er öffnet die Fenster des Himmels und gibt Regen. "Er gibt Schnee wie Wolle, Er streut Rauhreif aus wie Asche". Wenn Er seine Stimme ertönen läßt, sammeln sich die Wasser am Himmel... Er läßt Blitze herabfahren und Regen niederfallen, und Er läßt den Wind aus Seinen Schatzkammern hervorgehen". Durch seine Macht wird die Pflanzenwelt zum Wachstum angeregt, entfaltet sich jedes Blatt und gelangt jede Frucht zur Reife.

Wenn wir den Aussagen der Heiligen Schrift Glauben schenken, dann ist er es, der die Sonne aufgehen und den Regen niederfallen läßt. Er ist es, so sagt der Psalmist: "der Gras auf den Bergen wachsen läßt". "Er gibt Schnee wie wolle, er streut Rauhreif wie Asche". Wenn er seine Stimme ertönen läßt, sammeln sich die Wasser am Himmel; er läßt Blitze herabfahren und Regen niederfallen, und er läßt den Wind aus seinen Schatzkammern hervorgehen". ...jetzt ist er damit beschäftigt, die großartige Ordnung, die er einst entwarf, aufrechtzuerhalten... diese Gesetze und Kräfte sind nur werkzeuge in Gottes Händen, durch die er die Abläufe bewirkt und die Erträge hervorruft, die wir gewöhnlich natürlichen Ursachen zuschreiben....

Buchtitelverzeichnis

Die in The White Lie enthaltenen Titel von Büchern und Artikeln sind in diesem Verzeichnis aufgelistet. Soweit der Redaktion deutsche Ausgaben der englischsprachigen Originale bekannt waren, sind diese ohne Klammern unter dem Orginaltitel angegeben. Da in den meisten Fällen solche nicht existieren oder bekannt sind, ist eine wörtliche Übersetzung des Titels in Klammern wiedergegeben. Auf die Voranstellung eines "D:" wurde hier verzichtet.

Adventist Layman Council:
- SDA Press Release (1981)
  (STA Presse Information)

Alcott, William A.:
- Lectures on Life and Health (1853)
  (Vorträge über Leben und Gesundheit)

Amundson, Earl W.:
- "Authority and Conflict - Consensus and Unity" (1980)
  (Autorität und Streit - Konsensus und Einigkeit')

Andrews, J.N.:
- History of the Sabbath (1862)
  (Geschichte des Sabbats)
- The Prophecy of Daniel: The four Kingdoms, the Sanctuary, and the Twenty-three Hundret Days (1863)
  (Die Weissagung Daniels: Die vier Reiche, das Heiligtum und die 2300 Tage)
- The Three Messages of Revelation XIV:6-12, and particularly The Third Angel s Message and The Two-Horned Beast (1860)
  (Die drei Botschaften von Offenbarung 14:6-12, mit besonderer Berücksichtigung der dritten Engelsbotschaft und des Tieres mit den zwei Hörnern)

Baker, Samm Sinclair:
- The Permissible Lie (1968)
  (Die erlaubte Lüge)

Bliss, Sylvester:
  Memories of William Miller
  (Erinnerungen an William Miller)

Brinsmead, Robert D.:
- Judged by the Gospal (1980)
  (Gerichtet durch das Evangelium)

Broadman, William E.:
- The Higher Christian Life (1871)
(Das höhere christliche Leben)

Burgeson, Elizabeth:
- "A Comparative Study of the Fall of Man as Treated by John Milton and Ellen G. White" (1957)
("Eine vergleichende Studie über den Sündenfall, wie er von John Milton und von Ellen G. White behandelt wird")

Butler, Jonathan M.:
- "The World of E.G. White and the End of the World" (1979)
("Die Welt der E.G. White und das Ende der Welt")

Byron, Doris A. and Dart, John:
- "Creditors Learning Why Davenport Empire Fall" (1981)
("Die Geldgeber erfahren, warum Davenports Finanzimperium zusammenfiel")

Canright, Dudley M.:
- Life of Mrs. E.G. White: Seventh-day Adventist Prophet; Her False Claims Refuted (1919)
(Das Leben von Mrs. E.G. White: Eine adventistische Prophetin; eine Zurückweisung ihrer falschen Ansprüche)

Carson, Gerald:
- Cornflake Crusade (1976)
(Der Kreuzzug für die Cornflakes)

Carvajal, Doreen:
- "Seventh-day Adventist's Empire Collapsed on church" (1981)
(Adventistisches Imperium brach über der Gemeinschaft zusammen")

Carver, Henry E.:
- Mrs. E.G. White's Claims to Divine Inspiration Examined (1877)
(Eine Untersuchung über Mrs. E.G. Whites Anspruch göttlicher Inspiration)

Coles, Larking B.:
- Philosophy of Health: Natural Principles of Health and Cure (1849)
(Eine Philosophie über Gesundheit: Natürliche Richtlinien über Gesundheit und Heilung von Krankheiten)

Conradi, Richard L.:
- The Founders of the Seventh-day Adventist Denomination (1939)
(Die Gründer der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten)

Conybeare, William J. and Howson, John S.:
- The Life and Epistles of the Apostle Paul (1851-52)
(Das Leben und die Briefe des Apostels Paulus)

Cottrell, Raymond F.:
"Our Present Crisis: Reaction to a Decade of obscurantism"
("Unsere gegenwärtige Krise: Reaktion auf ein Jahrzehnt der Informationsverweigerung")

Cottrell, Raymond F. and Specht, Walter S.:
- "The Literary Relationship between The Desire of Ages, by Ellen G. White, and The Life of Christ, by William Hanna" (1979)
("Die literarische Beziehung zwischen Das Leben Jesu von Ellen G. White und Das Leben Christi von William Hanna")

Cowdrey, Wayne; Davis, Howard A.; Scales, Donald R.:
- Who Really Wrote the Book of Mormon? (1977)
  (Wer schrieb wirklich das Buch Mormon?)

Dart, John:
- "Adventists Cite Legal Opinion To 'Clear' Prophet of Plagiarism" (1981)
  ("Adventisten zitieren juristische Aussagen, um ihre Prophetin von dem Vorwurf des Plagiats zu befreien")
- siehe Byron, Doris A.

Davis, Howard A.: siehe Cowdrey, Wayne

Deutsch, Roland M.:
- The New Nuts Among the Berries (1977)
  (Die neuen Dornen unter den Rosen)

Dunlop, Marilyn:
- "Were Adventist Founder s Visions Caused by Injury" (1981)
  ('Wurden die Visionen der Gründerin der Adventgemeinde durch Krankheit hervorgerufen?")

Edersheim, Alfred:
- Elisha the Prophet (1882)
  (Der Prophet Elia)
- The Bible History: Old Testament (4 Bde./1876-87)
  (Die biblische Geschichte: Altes Testament)
- The Life and Times of Jesus the Messiah (1883)
  (Das Leben und die Zeit Jesu, des Messias)

Ellen G. White Estate:
- "Books in the E.G. White Library in 1915"
  (Bücher in E.G. Whites Bibliothek im Jahre ihres Todes)
- "A Statement Regarding the Experiences of Fannie Bolton in Relation to Her Work for Mrs. Ellen G. White"
  ("Eine Aussage über die Erfahrungen von Fannie Bolton in bezug auf ihre Arbeit für Mrs. Ellen G. White)

Farrar, Frederic W.:
- The Life and Works of Paul
  (Das Leben und Wirken des Paulus)
- The Life of Christ (1877)
  (Das Leben Christi)

Fleetwood, John:
- The Life of Our Lord and saviour Jesus Christ (1844)
  (Das Leben unseres Herrn und Heilands Jesus Christus)

Ford, Desmond:
- Daniel 8:14, the Day of Atonement, and the Investigative Judgment (1980)
  (Daniel 8:14, der Große Versöhnungstag und das Untersuchungsgericht)

Geikie, Cunningham:
- The Life and Words of Christ (1883)
  (Das Leben und die Worte Christi)

Gordon, Adoniram Judson:
- The Ministry of Healing (1882)
  (Das geistliche Amt des Heilens)

Graham, Sylvester:
- Lectures on the Science of Human Life (1858)
  (Vorträge über die Wissenschaft des menschlichen Lebens)

Halovlak, Bert:
- "In the Shadow of the 'Daily': Background and Aftermath of the 1919 Bible and History Teachers' Conference" (1979)
  ('Im Schatten des 'Täglichen': Hintergründe und Auswirkungen der Konferenz der Bibel- und Geschichtslehrer von 1919")

Hanna, William:
- Our Lord's Life on Earth (1863)
  (Das irdische Leben unseres Herrn)
- The Life of Christ (1863)
  (Das Leben Christi)

Harris, John:
- Mammon (1836)
  (Mammon)
- The Great Teacher (1836)
  (Der große Lehrer)

Hastings, Horace Lorenzo:
- The Great Controversy between God and Man (1858)
  (Der große Kampf zwischen Gott und Mensch)

Healdsburg Pastors' Union:
- "Is Mrs. E.G. White a Plagiarist?" (1889)
  ("Ist Mrs. E.G. White ein Plagiator?")

Hines, Richard P.:
  "Knowledge and Faith can't be Mixed" (1980)
  ("Wissen und Glauben können nicht vermischt werden")

Hoffer, Eric:
- The True Believer (1951)
  (Der wahre Gläubige)

Howson, John S.: siehe Conybeare, William J.

Irvine, William C.:
- Heresies Exposed (1917)
  (Aufgedeckte Häresien)

Irwin, George A.:
- The Mark of the Beast (1911)
  (Das Mahlzeichen des Tieres)

Jackson, James Caleb:
- The Sexual Organism (1862)
  (Der sexuelle Organismus)

Kellogg, John Harvey:
- "An Authentic Interview between Elder G.W. Amadon, Elder A.C. Bourdeau, and Dr. John Harvey Kellogg in Battle Creek, Michigan, on October 7th, 1907"
("Ein authentisches Gespräch zwischen Pastor G.W. Amadon, Pastor A.C. Bourdeau und Dr. John Harvey Kellogg in Battle Creek, Michigan, am 7. Oktober 1907")

Kirk, Edward N.:
- Lectures on the Parables of Our Saviour (1856)
(Vorträge über die Gleichnisse unseres Heilandes)

Krummacher, F.W.:
Elijah the Tishbite (1848)
(Elia der Thisbiter)

Linden, Ingemar:
- The Last Trump (1978)
(Die letzte Posaune)

March, Daniel:
- From Dark to Dawn (1878)
(Von der Dämmerung zum Licht)
- Home Life in the Bible (1873)
(Häusliches Leben in der Bibel)
- Night Scenes in the Bible (1868-70)
(Nächtliche Szenen in der Bibel)
Our Father's House (1871)
(Unseres Vaters Haus)
- Walks and Homes of Jesus (1856)
(Wege und Zufluchtsstätten Jesu)

Mc Adams, Donald R.:
- "Ellen G. White and the Protestant Historians" (1974)
(Ellen G. White und die protestantischen Historiker)
- "Shifting Views of Inspiration: Ellen G. White Studies in the 1970s" (1980)
("Ein Wandel der Ansicht über Inspiration: Studien über Ellen G. White in den 70er Jahren")

Melvill, Henry:
- Sermons, Volume I & II (1846, 1851)
(Predigten, Band I & II)

Merle d'Aubigne, J.H.:
- History of the Reformation of the Sixteenth Century (1846)
(Die Geschichte der Reformation im 16. Jahrhundert)

Miller, Eli Peck:
- The Cause of Exhausted Vitality (1867)
(Der Grund für erschöpfte Lebenskraft)

Miltor, John:
- Paradise Lost (1667)
Das verlorene Paradies
- The State of the Dead (1866)
(Der Zustand der Toten)

Nichol, Francis D.:
Ellen G. White and Her Critics (1951)
(Ellen G. White und ihre Kritiker)

Nichol, Francis D. (Hrsg.):
- Seventh-day Adventist Commentary (7 Bde./1953 57)
(Adventistischer Bibelkommentar)
- Seventh-day Encyclopedia (10 Bde./1976)
(Adventistische Enzyklopädie)

Numbers, Roland L.:
- Prophetess of Health: A Study of Ellen G. White (1976)
(Prophetin der gesunden Lebensweise: Eine Studie über Ellen G. White)

Olson, A.O.:
- "Comparison of The Life and Work of St. Paul, by Farrar, and Sketches from the Life of Paul, by Mrs. E.G. White, to Ascertain if the Latter Is Dependent on the Former"
("Vergleich von Leben und Wirken des Heiligen Paulus von Farrar mit Ausschnitte aus dem Leben des Paulus von E.G. White, um festzustellen, ob letzteres auf ersterem aufbaut")

Olson, Robert W.:
- "EGW's Use of Uninspired Sources" (1979)
("E.G.W.s Verwendung nichtinspirierter Quellen")
- "Ellen G. White and Her Sources" (1979)
("Ellen G. White und ihr Quellenmaterial")
- "Exhibits Relating to the Desire of Ages" (1979)
("Vergleichende Beispiele in bezug auf Das Leben Jesu")
- "Historical Discrepancies in the Spirit of Prophecy" (1979)
("Historische Irrtümer im Schrifttum des Geistes der Weissagung")
- "Questions and Problems Pertaining to Mrs. White's Writings on John Huss" (1975)
("Fragen und Probleme in bezug auf Mrs. Whites Aussagen über Johannes Hus")

Packard, Vance:
- The Status Seekers (1961)
(Auf der Suche nach einem rechtlichen Status)

Paxton, Geoffrey J.:
- The Shaking of Adventism
(Die Sichtung des Adventismus)

Pease, Norval F.:
- By Faith Alone (1962)
(Allein aus Glauben)

Peterson, William S.:
- "Ellen White's Literary Indeptedness" (1971)
("Ellen Whites literarisches Schuldkonto")

Prescott, William Warren:
- The Doctrine of Christ (1919)
(Die Lehre Christi)

Provonska, Jack W.:
- "Was Ellen White a Fraud?" (1980)
  ("War Ellen White eine Betrügerin?")

Ringer, Robert J.:
  Looking Out for No. 1 (1977)
  (Sie suchen die Nr. 1)

Sadler, William S.:
- The Truth about Spiritualism (1923)
  (Die Wahrheit über Spiritualität)

Scales, Donald R.: siehe Cowdrey, Wayne

Seventh day Adventists:
- Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine (1957)
  (Siebenten-Tags-Adventisten beantworten Fragen über ihre Lehre)

Short, Donald K. und Wieland, Robert J.:
- 1888 Re-examined (1950)
  (Eine neue Untersuchung über 1888)

Smith, Hannah W.:
- The Christian's Secret of a Happy Life (1883)
  (Das Geheimnis eines glücklichen Christenlebens)

Smith, Uriah:
  "Plagiarism" (1864)
  ("Das Plagiat")
- The Sanctuary and the Twenty three Hundret Days of Daniel 8:14 (1877)
  (Das Heiligtum und die 2300 Tage von Daniel 8:14)

Specht, Walter S.: siehe Cottrell, Raymond F.

Spectrum Magazin:
- "The Bible Conference of 1919" (1979)
  ("Die Bibelkonferenz von 1919")

Starr, George B.:
- "Statement Regarding the Experiences of Fannie Bolton [ca. 1894] in Relation to Her Work for Mrs. Ellen G. White"
  ("Eine Aussage über die Erfahrungen von Fannie Bolton in bezug auf ihre Arbeit für Mrs. Ellen G. White")

Stewart, Charles:
- A Response to an Urgent Testimony from Mrs. Ellen G. White (1907)
  (Eine Antwort auf ein dringliches Zeugnis von Mrs. Ellen G. White)

Stowe, Calvin:
- Origin & History of Books of the Bible (1868)
  (Ursprung und Geschichte der Biblischen Bücher)

Taylor, William M.:
- The Parables of our Saviour (1886)
  (Die Gleichnisse unseres Heilandes)

Teesdale, Homer W.:
- "Ellen G. White: Pioneer, Prophet" (1933)
  ("Ellen G. White: Pionier und Prophetin")

Toffler, Alvin:
- Future Shock (1970)
  (Der Zukunftsschock)

Trall, Russell T.:
- The Pathology of Reproductive Organs (1862)
  (Die Pathologie reproduzierender Organe)

Underwood, Almon:
- Millennial Experiences, or God's Will Known and Done (1860)
  (Erfahrungen mit dem Reich Gottes, oder: Gottes Wille, erkannt und ausgeführt)

Veltman, Fred:
- "Report to PREXAD on the E.G. White Research Project" (1981)
  ("Der Bericht an PREXAD über das E.G. White-Forschungsprojekt")

White, Arthur L.:
- "Completing The Desire of Ages" (1979)
  ("Das Leben Jesu in vollendeter Fassung")
- "(Confidential) Comments on the Proposed Study of 'Desire of Ages'." (1978)
  ("(Vertrauliche) Kommentare zu der vorgeschlagenen Untersuchung über 'Das Leben Jesu'")
- "Ellen G. White's Sources for the Conflict Series Books" (1979)
  ("Ellen G. Whites Quellenmaterial zur Entscheidungsserie")
- "Historical Sources and the Conflict Series" (1979)
  ("Historische Quellen und die Entscheidungsserie")
- "The E.G. White Historical Writings" (1978-79)
  ("Die historischen Schriften von E.G. White")
- "The Prescott Letter to W.C. White [6. April 1915]" (1981)
  ("Der Brief Prescotts an W.C. White [6. April 1915]")
- "Who Told Sister White?" (1959)
  ("Wer hat es Schwester White erzählt?")
- "Writing on the Life of Christ" (1979)
  ("Werke über das Leben Christi")

White, Ellen G.:
Die bekannte "Entscheidungsserie" ("The Conflict of Ages Series") umfaßt die fünf Bücher:
- Der große Kampf (The Great Controversy / 1888)
- Patriarchen und Propheten (Patriarchs and Prophets / 1890)
- Das Leben Jesu (The Desire of Ages / 1898)
- Das Wirken der Apostel (The Acts of the Apostles / 1911)
- Propheten und Könige (Prophets and Kings / 1916)

Weitere in diesem Buch zitierte Werke der Autorin:
- A Word to the "Little Flock" (1847)
  An die kleine Herde
- Cause of Exhausted Vitality
  (Der Grund erschöpfter Lebenskraft)

- Christian Experience and Teachings (1922)
  (Christliche Lehre und Erfahrung)
- Christ's Object Lessons (1900)
  Christi Gleichnisse
- Counsels on Stewardship (1940)
  (Ratschläge über Haushalterschaft)
- Counsels to Teachers (1913)
  (Ratschläge für Lehrer)
- Country Living (1946)
  (Das Landleben)
- Early Writings (1882)
  Erfahrungen und Gesichte
- Education (1903)
  Erziehung
- Evangelism (1946)
  (Dienst am Evangelium)
- Fundamentals of Christian Education (1923)
  (Grundlagen christlicher Erziehung)
- Gospel Workers (1915)
  (Evangeliumsarbeiter)
- Life Sketches of Ellen G. White (1915)
  Leben und Wirken
- Messages to Young People (1930)
  Ruf an die Jugend
- My Life Today (1952)
  (Mein Leben heute)
- "Questions and Answers" (1867)
  ("Fragen und Antworten")
- Selected Messages (3 Bde. / 1958+80)
  (Ausgewählte Botschaften)
- Sketches from the Life of Paul (1883)
  (Ausschnitte aus dem Leben des Paulus)
- Solemn Appeal to Mothers
  (Feierlicher Appell an Mütter)
- Sons and Daughters of God (1955)
  (Söhne und Töchter Gottes)
- Spiritual Gifts (4 Bde. / 1858-60-64)
  (Geistliche Gaben)
- Steps to Christ (1892)
  Der Weg zu Christus
- Testimonies for the Church (9 Bde. / 1868-1909)
  (Zeugnisse für die Gemeinde)
- Testimonies to Ministers and Gospelworkers (1923)
  Diener des Evangeliums
- The Ministry of Healing (1905)
  In den Fußspuren des großen Arztes
- The Spirit of Prophecy (4 Bde. / 1870-77-78-84)
  (Der Geist der Weissagung)
- Thoughts from the Mount of Blessings (1896)
  Gedanken vom Berg der Seligpreisungen (Titel der Neuauflage: Das bessere Leben)

White, James:
- Life Incidents in Connection with the Great Advent Movement, as Illustrated by the Three Angels of Revelation XIV (1868)
(Ereignisse im Leben einzelner in Verbindung mit der großen Adventbewegung, dargestellt an der dreifachen Engelsbotschaft auf Offenbarung 14)
- Life Sketches, Ancestry, Early Life, Christian Experience and Extensive Labors of Elder James White, and His Wife, Mrs. Ellen G. White (1880)
(Lebensausschnitte, Vorfahren, Kindheit, christliche Erfahrung und das umfassende Wirken von Pastor James White und seiner Frau Ellen G. White)
- Sketches of the Christian Life and Public Labor of William Miller, Gathered from his Memories by the Late Sylvester Bliss, and from others (1875)
(Ausschnitte aus dem christlichen Leben und dem öffentlichen Wirken William Millers, zusammengestellt aus Erinnerungen des verstorbenen Sylvester Bliss und anderer)
- "The Gifts of the Gospel Church" (1851)
(Die Gaben der wahren Kirche)

White, William C.:
- The Integrity of the Testimonies (1905)
(Die Wahrhaftigkeit der Zeugnisse)

Whyte, William H., jun.:
- The Organisation Man
(Der Mensch - ein wunderbarer Organismus)

Winslow, Guy Herbert:
- "Ellen Gould White and Seventh-day Adventism" (1932)
("Ellen Gould White und der Adventismus")

Wood, George B.:
- Practice of Medicine
(Praxis der Medizin)

Wylie, James A.:
- The History of Protestantism (1876)
(Die Geschichte des Protestantismus)
- The History of the Waldenses
(Die Geschichte der Waldenser)

Der Autor

Walter T. Rea

Als Sohn irischer Eltern wurde Walter T. Rea in Minneapolis, USA geboren. 1949 wurde er als Pastor der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ordiniert, nachdem er sein Bachelor of Arts-Studium vom Pacific Union College, Kalifornien, erhalten hatte. Seine weitere Bildung schloß ein Studium der Theologie an der Zweigstelle des Andrews Seminars und auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft ein. Außerdem erwarb er an öffentlichen Universitäten drei weiterführende Graduierungen in den Bereichen amerikanische Geschichte, Rhetorik und Soziologie. Später begann er mit der wissenschaftlichen Arbeit für einen Doktorgrad der Philosophie an der Universität von Südkalifornien.

Dieser breite Hintergrund, verbunden mit 36 Jahren Dienst in der Adventgemeinde, hat den Autor mit einem tiefen Verständnis für seine Themen ausgerüstet. Bereits in frühen Jahren war er ein Bewunderer Ellen G. Whites und veröffentlichte in den späten 40er Jahren einen Kommentar, der mit Zitaten von ihr versehen war. Ellen G. Whites Buch "Sketches from the Life of Paul" (1883), das er von der Familie Kress in Florida erhielt, sollte allerdings ein Studium auslösen, das viele unliebsame Entdeckungen hervorbrachte.

ISBN 3-923679-00-9